Profeſſor.

958-2

<36611989140
<36611989140
Bayer. Staatsbibliot

<36611989140018
<36611989140018
Bayer. Staatsbibliothek

Epist. 958 (2

B. Lett. (Deutsch.)

Zeller

Das Ander Hundert

Epiſteln / ...

der Sendſchr...

unterſchiedlichen / ...

Hiſtoriſchen / und andern ...

und Sachen.

Beſtelle und verfer...

Durch ...

Martin Zei...

und durch den Autore...

mit Fleiß durchgang...

...ſchiedlichen Orten corr...

zum Andern M...

...Ulm / In ...

Das Andere Hundert Epiſteln / oder Sendſchreiben /

Von vnterſchiedlichen / Politiſchen / Hiſtoriſchen / vnd andern Materien vnd Sachen.

Geſtellt vnd verfertigt Durch

Loci FF. Capucinorum Monachij,

Martin Zeillern.

Anjetzo durch den Autorn ſelbſten wiederumb mit Fleiß durchgangen / an gehörigen vnterſchiedlichen Orten corrigirt / verbeſſert / vnd zum Andern Mal gedruckt.

VLM / In Verlegung Johann Görlins / 1648.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem WolEdlen/ Veſten/ Für-
ſichtigen vnd Wolweiſen
Herren

Marx Chriſtoph Welſer/

Dieſer Zeit deß Heil. Röm. Reichs-
Statt Vlm Regierenden Herren
Burgermeiſtern/ ꝛc.

Meinem Großgünſtigen/ Gebie-
tenden Herren.

WOlEdler/ Veſter/ Für-
ſichtiger vñ Wolweiſer/ Groß-
günſtig gebietender Herr/ Als
E. Hr. vnd Weißh. ich heut/ gegen dem
Mittag/ von der Rathſtuben nacher
Haus gehen/ vud dero/ wie gebräuch-

 lich/

lich/die Cron nachtragen/vnd ein Menge Volcks/vmb das Loſament herumb ſtehen/ geſehen; hab ich mir alsbalden die vngezweiffelte Rechnung gemacht/ daß von einem WolEdlen vnd Hochweiſen Rath/ dieſer Löbl. Außſchreibenden ReichsStatt/ vnſern Gebietenden/Großgünſtig/ vnd Hochgeehrten Herren/vnd Obern/ E. Herrl. vnd Weißh. für dieſes folgende Jahr/ wiederumb/ vnd nunmehr das dritte mal/ zu einem Regierenden Herren Burgermeiſter erkiſt/ vnd erwehlet worden ſeyen. Welches mich dann zum höchſten/vnd inniglichen erfrewet hat/auch/ ohne eitelen Ruhm vnd Heucheley zu melden/GOtt den Allerhöchſten Regenten/durch welchen alle Obrigkeiten ſeyn/vnd erhalten werden/auß trewenferigſtem Hertzen vnd Gemüth/allerdemüthigſt erſucht/ vnd gebetten/ daß

ſei-

ſeine Göttliche Allmacht E. Herrl. vnd Weißh. Gnad / Weißheit / Hertzhafftig: vnd Beſtändigkeit / Fried / Ruhe / Krafft vnd Stärcke / geſunden Leib / vnd alle andere nothwendige Gaben / von oben herab / reichlichen beſcheren / vnd mittheilen wolle; damit Sie dieſem ſehr ſchweren vnd Hohen Ampt / ſonderlich bey dieſen mehr als wunderlich: vnd gefährlichen Läuffen / vnd Zeiten / auch dieſes zukünfftige Regiments Jahr / noch ferners wol vorſtehen / vnd daſſelbige zu gewohnlicher Zeit / glücklich vnd wol wieder von ſich legen mögen: Welches dann E. Herrl. vnd W. Ich auch hiemit auß vnterthänig auffrichtigem Hertzen wünſchen thue. Ich habe zwar / dem Anſehen nach / bey theils der oberwehnten Zuſchawern / faſt verſpüren müſſen / daß ſie nit auff die Wichtigkeit dieſes Ampts /

vnd alſo auff das jnnerliche; ſondern vielmehr auff das euſſerliche/ vnd ſonderlich auff die ſchöne Cron geſehen; als wie jenes altes Weib/ welches deß Königs Antigoni Glückſeligkeit ſo hoch geprieſen; Aber von jhme hat dieſes anhören müſſen: O Mutter/ wann du wüſteſt/ was in dieſem Tüchlein (die Cron weiſende) vor groß Vbel/ vnd Beſchwernuß ſteckte/ du würdeſt es nicht auff dem Miſt auffheben. Vnd eben dieſer König Antigonus ſagte auff eine Zeit zu ſeinem Sohn: Weiſtu nicht/ O Sohn/ daß vnſere Regierung ſchier nichts anders iſt/ dann ein herꝛlich ſcheinbarliche Dienſtbarkeit. König Seleucus ſprach einsmals/ wann viel wüſten/ was es für ein groſſe Mühe vnd Arbeit were/ allein ſo viel Brieff zu ſchreiben/ vnd zu leſen/ ſie hüben die

Cro-

Crone nicht auff / wann ſie jhnen auch für den Füſſen lege. Von dem Hochlöblichſten Keyſer Maximiliano dem Andern / glorwürdigſten Angedenckens! ſchreibet man / als Ihre Majeſtät auff dem ReichsTage zu Augſpurg einsmals / den gantzen Tag / mit gar ſchweren Geſchäfften beladen geweſen / vnd demnach zu dem Abendmahl gantz müde / ſchwach / vnd verdroſſen kommen; daß Sie dieſe Wort mit ſanfften Geberden geſagt haben: Es ſolle mir billich kein Menſch dieſe Ehr / vnd Keyſerliche Dignität mißgönnen / als die ſo viel ſchwerer Bürden / vnd Laſt / auff ſich trägt. Vnd meldet man ferners von jhme / daß er offtmals vor groſſer Müdigkeit nicht habe eſſen mögen / als der ſich den Tag hindurch faſt außgemergelt hatte. Ob nun wol dieſes von Keyſern / vnd Königen / geſchrieben

 wird;

wird; So kan man doch ſolches/mit ſeiner Maß/auch auff andere Regenten vnd Obrigkeits Perſonen/ ſo in hohen Aemptern ſitzen/ziehen. Vnter welchen dann auch die Heren Burgermeiſter/ vnd ſonderlich die in den Reichs Stätten/ſeyn/die den gantzen Tag vber/ja auch manchmals bey Nachts/keine Ruhe haben; Wie dann vor drey vnd sechs Jahren/ da E. Hr. vnd W. in dieſes Ampt getretten/vnd folgende Zeit vber ſolches löblich verwaltet/ Ich täglich geſehen/ zum Theil auch gehört. Vnd kein Zweiffel iſt/ dieſelbe/ mit jenem Regenten/den für den frölichſten Tag werden gehalten/ an welchem Sie dero Hochheit/ darein Sie kommen/ eine zeitlang wieder ablegen mögen; vnd Gott gedanckt haben/ daß Er E. Hr. vnd W. von ſo groſſer Mühe vnd Arbeit erledigt; wiewol Sie auch deren

bey

dern anſehenlichen Aemptern/ ſo ſie vn-
ter deſſen nichts deſto weniger zu ver-
walten gehabt / nicht gar vberhoben
ſeyn/ vnd ſagen haben können:

O! quid ſolutis eſt beatius curis?

O! was iſt beſſer / dann ohne Sorg le-
ben? welches Privat Perſonen wol viel-
mals gedeyet; die daher auch / was es
für ein mühſamer Stand vmb einen
Regenten ſey / nicht wiſſen können.
Nun ſolte E. Hr. vnd W. ich auch / wie
man zu reden pfleget / in das Ampt
ſchencken; wie ich dann das hoch: vnd
vielfaltig zu thun ſchuldig were; weiln
dieſelbe nun viel Jahr hero / nicht allein
auß dero ſchönen vnd groſſen Brun-
nen / das Waſſer / in mein geringes
Brünnlein/ vmbſonſt zu laiten/ mildig-
lich vergunt / vnd zugelaſſen; Sondern
mir auch / in ſolcher Zeit / ſo viel groſſe

a v Gunſt/

Gunſt / Wol: vnd Gutthaten / erwie-
ſen vnd erzeigt / daß ich ſolches nicht
gnugſam rühmen / vnd darumben dan-
cken; viel weniger es verdienen kan:
Demnach aber E. Hr. vnd W. als ein
groſſer Liebhaber der Bücher / vnd
mächtiger Gönner / vnd Beförderer
der Studiorum, vnd Literatorum, meh-
rers auff ein geringes Tractätlein / als
ſonſten ein Geſchenck / (deſſen Sie ohne
das nicht begehren) ſehen: Als hab ich
mich gleich erkühnet / E. Hr. vnd W.
dieſe / wiewol vnzierlich geſtellte / hun-
dert Epiſteln / ſo Ich newlich zum Druck
verfertigt / zu einer allein geringen An-
zeig meiner höchſtſchuldigen Danck-
barkeit / in Vnterthänigkeit zu offeriren /
vnd zu dediciren; gehorſamblich / vnd
zum höchſten bittende / daß deroſelben /
nicht das ſchlechte Wercklein / ſondern
den auffrichtigen vnterthänigen Wil-
len

len zu conſideriren / vnd dieſes in gewohnten Großgunſten von mir zu acceptiren / belieben wolle; Die ich damit dem Schutz deß allein mächtigen / vnd gütigen Gottes / beſten Fleiſſes befehlen; dero beharzlichen großgünſtigen Affection aber mich vnterthänig einſchlieſſen thue. Geſchrieben zu Vlm / an E. E. Hw. Raths Wahltag / ſo dieſes 1641. Jahrs der ſechſte Tag Monats Auguſti geweſen iſt.

E. Hr. vnd W.

Gehorſam: vnd Dienſtbefliſſener

Martinus Zeiller.

An den Leſer.

GRoßgünſtiger Leſer/ Auß was vor Vrſachen Ich das Erſte Hundert Epiſteln in ſelbiger Form von newem concipirt/ auffgeſetzt/ vnd verfertigt/ vnd vor einem Jahr in den Druck gegeben habe; das iſt auß ihrer Vorrede großgünſtig zu erſehen. Ob ich nun wol nicht willens geweſen/ mehrere zu publiciren/ weiln mir die Geringfügigkeit derſelben/ ſo viel den Stylum, vnd das Teutſche anbetrifft; wie auch/ daß/ was die Ingredientien/ vnd Materien anbelangt/ (auſſer etlich newen Sachen/ die vielleicht bey keinem Autore zu finden ſeyn werden) es ein zuſam̃en getragen/ vnd von einem Papier auffs an-

ſend; alſo/daß man ſagen kan/was dorten beym Terentio, in Prologo Eunuchi, verſ. 41. ſtehet:

Nullum eſt dictũ, quod non dictum ſit prius:

Vnd benebens es dieſer Zeit gar gefährlich iſt/etwas zu ſchreiben/ in deme man/auff einen oder den andern Weg/ auch wolmeynend/leichtlich in Feindſchafft kommen kan: Gleichwol/ ſo hab ich das/deßwegen von etlichen beſchehen/ Anſuchen nit gar abſchlagen können; weilen eben dieſes die Zeit iſt/ da einer/ neben dem/ daß er nicht alle Bücher-vnd Diſcurs/ ſo herauß kommen/kauffen kan/ ſondern bißweilen deren Summ vnd Innhalt/ zur Gedächtnuß/für ſich/kurtz zuſammen ziehen muß/ auch jhme ſelbſten zu Vnterricht/ Vermahn-vnd Warnung/ vnd deßgleichen/ auß den Büchern der Alten/

BIB

ten/ ſchöne Lehren/ Sprüch/ Exempel vnd Hiſtorien ſamblen / dieſelbige bey jhnen auffſchlagen / den Ort / wo ſie ſtehen / vnd jhre / der Autorum, eigene Wort (darinn dann von etlichen Collectoribus vielfältig peccirt worden) ſetzen / dieſelbe in gewiſſe Locos, vnd Claſſes, ordnen / vnd damit auch andern / auff Begehren / nach dem Vermögen / ſo GOtt verleyhet / dienſtlich ſeyn ſolle. Denen nun ſolche Arbeit/ vnd Einſamblung nicht gefällt / mit denſelben iſt man wol zu frieden / daß ſie allein die Fiſch eſſen / ſo ſie ſelber gefangen / das Brod/ ſo ſie ſelbſten gebachen/ den Wein trincken/ den ſie ſelbſten gepflantzet / die Kleider vnd Schuch tragen/ ſo ſie ſelber geſponnen/ gewürcket / geneyet / vnd gemacht ; vnd auff denen Betten ligen / die ſie ſelbſten erzeugt / vnd allein ſich deß Hauſraths

ge-

gebrauchen / den ſie mit eigenen Hånden bereitet haben / als wie L. Apulejus dergleichen in Flor. pag. m. 566. ſeq. von Hippia, auſz der Zahl der Sophiſten / ſchreibet / der alles / was er bey / vnd vmb ſich / vnd angehabt / nicht erkaufft / ſondern mit ſeinen eignen Hånden gemacht hat. Wann ſie das nicht kõnnen / ſo mõgen ſie ſo lang faſten / nackend gehen / auff der Erden ligen / vnd allerhand Mangel leiden / biſz ſie alles erlernen ſelbſten zuzurichten / vnd keiner andern Leut Hülff mehr bedõrffen. Es ſeyn aber zu den Alten / nothwendig auch newe Exempla, vnd Lehren / zu thun / weilen ein Ding der Geſtalt einen beſſern Nachdruck hat / vnd man darauſz / wie man ſich in dem gemeinen Leben zu verhalten / damit man / von dem recht thun / vnd handlen / Lob / Ehr vnd Segen / bringen; vnd hergegen

Vn-

Vnehr / Spott / Schaden / vnd einen böſen Nachklang / von dem Vnrecht thun / verhüten möge / ſehen kan.

Stulta hæc invidia eſt, cui cuncta recentia ſordent,

Invida ſtultitia eſt, cui nova ſola placent,

ſaget der Engelländiſche Poet Ovvenus. Die Mühe die Sachen auſz vnterſchiedlichen Sprachen in das Teutſche zu bringen / ſonderlich aber deſz Auffſchlagens / nach denen Editionen / ſo in dem beygeſetzten Catalogo Autorum zu finden / iſt zwar nicht gering geweſen; zu welchem Auffſuchen mir auch etliche günſtige Herren / vnd Freund / die Hand gebotten. Es iſt aber ſolches mit Willen geſchehen / damit der Groſzgünſtige Leſer ſich auff die Allegaten gewiſz zu verlaſſen haben / vnd vieler Beſchwerden / vnd Zeitverlierung / vberhoben ſeyn möchte. Die

Diſ-

[illegible] darauff verfertiget an-
ere Centuriam Epiſtolarum betref-
nde / ſo möchte dieſelbe vielleicht wol
iglicher angeſtellt / auch theils Sa-
hen außgelaſſen worden ſeyn: Ich
abe aber das erſte nicht beſſer machen
önnen; im andern bin ich erbietig/
uff Erinnern (inmaſſen auch bey der
rſten Centuria geſchehen) was etwan
Vnbeliebtes darinn / wider beſſers
Verhoffen/ ſeyn möchte/ künfftig/ ge-
iebts Gott / zu ändern / zu verbeſſern/
gar zu revociren / vnd zu durchſtrei-
chen: Wie ich dann auch deßwegen
die Herren Buchhändler / vnd Dru-
cker/ hiemit will gewarnet/ vnd gebet-
ten haben/ daß ſie weder dieſes Andere/
noch auch das Erſte Hundert (von
welchem mir allbereit etwas zu Oh-
ren kommen) ohne mein deß Verferti-

b gers/

gers / vnd dann Herren Johann Görlins / als Verlegers / vnd alſo vnſer beyden ſamptlichen Conſens, nachzudrucken ſich vnterſtehen wollen. Dann / auff ſolchen Fall / (das ich keinem gleichwol zutrawe) es ſchon alſo beſtellt iſt / daß ſie deſſen ſchlechten Ruhm vnd Nutzen zu gewarten haben ſollen; die Käuffer auch ihr Geld nicht zum beſten anlegen möchten. Welches ich der Zeit gantz dienſtlichen zu erinnern gehabt habe. GOttes gnädigem Schutz vnd Schirm den Großgünſtigen Leſer damit beſter maſſen befehlende.

Ad Autorem, Virum multâ eruditione, & longo rerum uſu ſpectatiſſimum, Fautorem colendum.

Nulla dies ſine linea.

NUlla dies abeat, quin linea ducta ſuperſit,
Dictabat Cojæ gloria prima manus:
Horula vix abiit, ſupereſt tibi plurima ſcriptis
Linea: ZEILLERI hinc nomen & omen habes!
Vive decus Patriæ: fac nos numerare ſubinde
Mille & mille boni cordis Epiſtolia.

Das iſt:

Apelles, der die künſtlichſt Hand/
Im Mahlen commandiret/
Sagt: daß diß ſey ein Vbelſtand/
Wann einer nit liniret/
Das iſt; gemacht bey ſeiner Weil
Perfect vnd rein gezogen/
All Tag ein Lini/oder Zeil/
Jetzt g'rad. jetzt krumb gebogen.
Herr Autor ziecht der Zeilen viel/
Viel guts ſchreibt Er all Stund/
Drumb ich jhn Zeiler nennen will/
Auch auß Apellis Mund.

O GOtt gebeut dem Podagram/
Dem vnverſchambten Gaſt/
Daß es jhn nicht mehr greiffe an:
Laß jhn auff ſeyn vffs baſt!
Daß dieſe LandZier alleweil/
Auß ſeinem guten Schatz/
Fürauß viel hundert tauſend Zeil
Bring auff der Welt Schawplatz.

ALIUD.

Ad Rectores & Præceptores Claſſicos de Tropo τῆς παιδείας.

SI tibi ZEILERUS dederit Res: verba coloret,
Tullius, inſignis, Claſſice, Doctor eris.
Das iſt:
Wann ich noch ſåſſe in der Schul/
Vnter der lieben Jugend/
Auff eines Præceptoris Stul/
So lehrt ich anfangs Tugend.
Ich fügete viel tauſend Sprüch
Zuſammen/ ſchlecht vnd recht/
Vnd ſeh/ daß ich ſie meiſterlich
In Kopff dem Knaben bracht.
Dann nehm ich Cicerons Latein/
Wann man das ſchlecht vor kônnt/
Vnd kleidete die Epiſteln drein/
Die vns Herr Zeiler gônnt:
So bråcht man Verba vnd die Res
Glůcklich vnd wol zuſammen!

Ver-

M. Georg Burckhard, Eccleſiæ Ulmenſis Miniſter, & Scholarum ibidem Viſitator.

DIvitiis Alij poſitisq́ in fœnore numis
Nitantur, culti jugeribusq́ ſoli.
Sint titulis alij clari, jactentq́ favorem
Principum, in hisq́ ſuam ſpemq́ fidemq́ locent.
Verùm tu, CEILERE, nec hoc nec niteris illo;
Nec tibi divitiæ, nec favor ille placet.
Tu, quibus es Clarus Vir, Muſis niteris unis,
Et poſt NUMEN in his præſidium omne locas.
Nimirum pereunt, poſſeſſoremq́ relinquunt
Divitiæ, & ſubitò gratia magna cadit:
Sed Muſæ lateri cultoris ſemper adhærent,
Nec dominum nôrunt deſeruiſſe ſuum.

M. Joh. Philippus Ebelius, Giſſenſis, Rect. & P. in G. U. P. L. Cæſ.

Zu wolverdienten Ehren Herrn Martin Zeiller/ ꝛc. vber ſeine Edle Sendſchreiben.

WEr mit Luſt vnd Begierd nach der Weißheit will trachten/
Vnd ſehr hoch/ thewr vnd werth/ die edle Tugend achten:

Wie hell vnd klar ſie leucht bey einem weiſen Mann/
Der ſich derſelben recht vnd wol gebrauchen kan.
Wer da der Blumen viel von alt vnd new Geſchichten/
Der Reden ſehr lieblich/ von vielerley Gedichten
Zuſammen leſen will / viel Kummer vnd viel Schmertz
Abtreiben auß dem Gmüth / erfriſchen jhm das Hertz.
Wer wiſſen will/ wie er/ ſein ſcharpffe Sinn ſoll treiben:
An Hoch: vnd Niderſtand Perſon fein künſtlich ſchreiben:
Daß Weißheit vnd Verſtand/ daß Klugheit in dem Mund/
Daß Lieblichkeit darbey/ darauß mög werden kund.
Wer gerne diſcurrirt von vielen Wunderſachen/
Die eim Politen Mann ſein Gmüth thun frölich machen:
Daß einer ſey angnehm/ wo er ſetzt ſeinen Fuß/
Daß er nicht allenthalb hernacher gehen muß.
Wer nach verborgne Ding trägt euſſerſtes Verlangen/
So manch ſinnreichem Kopff vielmalen ſeynd entgangen.
Daß ers nicht hat erreicht / ob er gleich Tag vnd Nacht
Mit ſein Gedancken hoch/dieſelbe wol bedacht.
Wer will in dieſer Welt ſein Wandel vnd ſein Leben
Anſtellen recht vnd wol / das jhm Gott hat gegeben/
Daß er kein Irrweg geh/ deren vnzahlbar viel/
Sondern mit Ruhm erreich das vorgeſteckte Ziel.
Der leß mit allem Fleiß/ vnverruckt der Gedancken/
Mit ſcharpff erhabnem Sinn/ daß ſolche nicht leicht wancken/
Er repetir es offt/ vnd daſſelb mit Verſtand/
Er leß ſo lang vnd viel/biß jhm wol werd bekant.
Was mit ſehr groſſer Müh/mit fleiſſigem Nachſinnen/
Herr Zeiler gſchrieben hat / vnd was er hat hierinnen
Begriffen viel guts Dings/ die Er zuſamm gebracht
In ſein Send-Schreiben/ Jhm dardurch ein Namen macht.
Dem wird geſchehen gnug nach allen ſein Begierden/
Er wird nicht wiſſen/wie er ſoll nach ſeinen Würden
Rühmen diß Edel Werck: Wann ers geleſen hat/
Er wird ſich wieder ſetzen / ſolchs leſen früh vnd ſpat.
Wie wird er ſich hierinn anmuthig erluſtiren!
Wie wird er doch ſein Gmüth mit mancher Weißheit zieren!
Was

Ihr Muſæ trett herbey/ ergetzet euch hieran/
Secht! was euch doch zu lieb Herr Zeiler hat gethan.
Laſt hören ewer Stim̃ / laſt dieſelb hell erklingen/
O ihr Syrenen all thut friſch zuſammen ſingen/
Zu Ehren vnd zu Lob dem thewren werthen Mann/
Der mit ſeim Schreiben ſchön/Euch all erfrewen kan.

ALIUD.

MARTINUS CEILERUS,

Αναγραμμ.

ARS MIRE LUCET NISU.

ARs mirè lucet niſu: *dubitare quis auſit?*
Nemo, niſi cui mens arte polita minus.
Artem præclaram laudamus: turba micantem
Illuſtri ac mira luce, *tenella videt.*
Sed labor & niſus quid præſtent, quemq́ nitorem
Artis diffundant, dulcia ſcripta probant.
MARTINUS *noſter* CEILERUS *nobilis arte*
Quæ nobis docta tradidit ipſe manu.
Artis uti lux eſt niveo candore coruſcans
Sic quoq; lux famæ CEILERIANA *micet.*

L. M. Q.

M. Jacobus Honoldus Log. & Metaph. in Gymn Ulm. Prof. & ſupremæ Claſsis Præceptor.

Martinus Zeilerus Muravienſis,

ἀναγ.

En! niſi Zelus Muſarum Artis, Veri.

CUi Sophie ſua noſſe dedit, gazaſque recluſit,
Eunomie alma ſuas, *niſi veri Zelus & Artis*
Muſarum clueat, virtus injuria vero eſt.

Ennius Zigemarius Goslarienſis, Poëta Cæſarius.

ALIUD.

EX *me quærebat nuper*, Zeilere, *quis eſſes*
(*Neſcio cujus erat vir commatis atq; coloris:*)
Nominis ex Cabalâ, Phœbi vel haruſpicis holmo.
Ipſe ego quærenti reſpondi: Is clarus *in Orbe*
Eſt Vir mente; *pia ſed mente, ſagace, polita,*
Doctâ, ac omnigenâ virtutum fruge repletâ.

Chriſtophorus Schwartzbachius P. L. Cæſ.

Sum-

Summarien der Epiſteln.

I. Epiſtel Inhalt.

1. VOn denen/ſo vngereumbte Sachen gelobt/ vnd geſchrieben haben. 2. Reiche Leut/was ſie zu bedencken. 3. Das Anklagen / was es auff ſich habe. 4. Verwunderungs Zuſtand. 5. Von Adams Feigenblat. 6. Kunſt / vnd Geſchicklichkeit wird jezt wenig geachtet. 7. Heroiſche Leibsgeſtalt.

II.

1. Von naßweiſen Leuten / Schmeichlern / falſchen Freunden. 2. Ehebruch. 3. Cornuten. 4. Gebäw. 5. Eines jeden Vermögen zu verſtewren.

III.

1. Von Americæ Erfindung. 2. Dem Wort Admiral. 3. Läugnen/vnd bejahen.

IV

1. Von beyden Indien. 2. Wie ein Stand deß Reichs ſeine Gefäll/vnd Einkommen verbeſſern könne/ vnd was bey den Exactionen in acht zu nehmen. 3. Prob deß Alters. 4. Theils Fürſtliche Häuſer kommen frühe zur Regierung. 5. Von Morenland/oder Æthiopia.

V.

1. Deß Menſchen Verſtand/ wie der verkehrt werde. 2. Welche deß Mitleidens werth ſeyen. 3. Vom Bawersleben. 4. Von Maulſchellen. 5. Von der Alchimy.

VI.

1. Ob das Privat Leben nutzlich. 2. Von Hochheit/ Ehrgeitz/ ꝛc. 3. Wer zu befördern. 4. Von wahrer Freundſchafft / vnd was dabey zu betrachten. 5. Von Altären/ ſo man tragen kan.

VII.

1. Von der Luſtbarkeit. 2. Liebträncklein. 3. Gelegenheit macht ſündigen. 4. Die Seel iſt in acht zu nehmen. 5. Das Gemüth ſoll rechtſchaffen ſeyn. 6. Gemein Geſchrey. 7. Thewrung/ Kornſchinder. 8. Antiquitäten. 9. Schmachreden. 10. Waſſer/ vnd was dabey in acht zu nehmen. 11. Von Abgefallenen von der Religion.

VIII.

1. Von S. Thoma Apoſtolo, vnd dem Verräther Juda. 2. Von den Aepffeln. 3. Von Bäumen / vnd Holtz. 4. Von Handwercken.

IX.

1. Von der Gefangenſchafft. 2. Von einem vnerſchrockenen Gemüth. 3. Dem Hoffleben / vnd daß noch viel fromme Fürſten gefunden werden / vnd was mehrers bey dem Hoffleuten zu betrachten.

X.

1. Was das Geld vermöge. 2. Kein Menſch iſt ſeines Lebens Meiſter; daſelbſt von denen / ſo ſich ſelbſten vmbbringen. 3. Von der brüderlichen Lieb; vnd wie weit man einander guts zu thun ſchuldig.

XI.

Von der Barbary/ ſo ein groſſen Theil von Africa innen hat.

1. Von

XII.

1. Vom Kriegsweſen. 2. Vom Tiſchgebett. 3. Es gibt / auſſer Teutſchlands / wenig gelehrte Mönch. 4. Proviant Mangel im Krieg. 5. Von dem Hall vnd Thon der Bůchſen.

XIII.

1. Von Gutthaten / vnd weme man gutes thun ſolle. 2. Von Liebhabern der H. Schrifft / vnd wo ſchöne alte Bibeln zu finden. 3. Exempel eines auffrichtigen / vnd beſtändigen Manns.

XIV.

1. Von Erbtheilung. 2. Weitläufftigkeit nicht allwegen angenehm. 3. Beicht / Bekantnuß / vnd Rew. 4. Auß der Beicht gebůhrt ſich nicht zu ſchwätzen / wird limitirt.

XV.

1. Vom Eheſtand. 2. Das Heyrathgut ſolle man nicht zu hoch kommen laſſen. 3. Vom ledigen Stand.

XVI.

1. Von Ceremonien / ſo bey groſſen Herren in acht genommen werden. 2. Schuch mit Nägeln beſchlagen. 3. Vom Calenderſtreit. 4. Von den Glocken.

XVII.

1. Vom Kolfewer. 2. Von Erledigung der Gefangenen / vnd was es fůr eine Beſchaffenheit mit den Gefangenen habe. 3. Von den Cardinälen.

XVIII.

1. Ein ſchön Ding iſt nicht zu thewr. 2. Von Schweinem Fleiſch. 3. Von Käſen. 4. Vom Bier / vnd 5. vom Wein. 6. Vom verlohrnen Appetit zum Eſſen.

1. Ge-

XIX.

1. Gedult in Creutz. 2. Vnglück kan man bißweilen vor ſehen/vnd ſich darzu bereiten. 3. Von guten Barbirern. 4. Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit. 5. Von Splitterrichtern/ Item den Cenſoribus. 6. Wieder von der Gedult vnd der Liebe gegen Chriſto. 7. Wie einer jhme vnwiſſend ſein Sterbſtündlein verkündige. 8. Noch mehrers von Chriſto dem HErrn.

XX.

1. Der Alten Maß vnd Gewicht iſt ſchwer gegen den vnſerigen zu halten. 2. Von der Chronologia, oder ZeitRegiſter/vnd dem Studio Hiſtorico. 3. Von China.

XXI.

Noch ein mehrers von China, durch dieſe gantze Epiſtel.

XXII.

1. Von Commendation einer Perſon. 2. Kein Menſch iſt ohne Irrthumb. 3. Von den Gedancken. 4. Vom Argwohn. 5. Gott iſt nichts verborgen. 6. Von deß Menſchen Willen; vnd dem Zwang. 7. Was die BlutsFreundſchafft vermöge. 8. Man lebet in dieſer Welt nicht vnter den Vollkommenen. 9. Man ſoll ſich nach dem Himmel ſehnen. 10. Welche lebendig in den Himmel gefahren.

XXIII.

1. Von den Comitibus Palatinis. 2. Comœdien. 3. Reichstägen. 4. Das ſtätige Auffwarten vnd Nachtretten / was es verurſache. 5. Böſe Gewonheiten/ Schertz vnd Geſpött. 6. Von böſer Geſellſchafft/vnd der Converſation.

1. Euſ-

XXIV.

1. Euſſerliche Forcht ein ſtarckes Band der Einigkeit. 2. Feinde ſeyn hart zu verſöhnen. 3. Von der Einigkeit. 4. Von der böſen Begierd. 5. Mitleiden. 6. Zuſammenſchwerung / oder Conjuration, vnd wie der zu begegnen.

XXV.

1. Von böſen vnd guten Weibern. 2. Niemand iſt ohne Tadel. 3. Eheſtands Beſchaffenheit / vnd Nutzbarkeit. 4. Exempla wunderlicher Ehe. 5. Von reichen Weibern.

XXVI.

Von Rathgebern / oder Räthen; Item denen / ſo viel Beſtallungen haben / vnd was allerſeits da zu bedencken.

XXVII.

1. Ein mehrers von den Räthen / vnd wie ſie / auch die Rathſchläge ſollen beſchaffen ſeyn; vnd was ferners dabey in acht zu nehmen. 2. Von den Tyrannen.

XXVIII.

1. Mit dem ſeinigen ſolle ein jeder zu frieden ſeyn. 2. Ein jeder vermeynt / ſein Schmertz vnd Stand ſey gröſſer vnd beſchwerlicher / als eines andern. 3. Von den Contributionibus, vnd wie es damit in etlichen ReichsStätten gehalten werde. 4. Vnnöthige Zänck. 5. Gaſtmahlzeiten. 6. Warumb der reiche Mann den gröſten Schmertzen an der Zungen gelitten.

XXIX.

1. Ein mehrers von Gaſtungen / vnd ſtarckem Zutrincken. 2. Von Würckung der himliſchen Zeichen.

3. Vom

3. Vom Wort Scaliren. 4. Von der Verbeſſer: vnd Bekehrung/oder Aenderung; Item den Criticis, Curioſis, Splitterrichtern/ vnd die jhnen ſelbſten liebkoſen.

XXX.

1. Von der Straff deß Creutzes / vnd der Creutzigung. 2. Von den Gutſchen/ Wägen/ ꝛc. 3. Laggeyen/ Poſten. 4. Vom Pferdhandel. 5. Der den Gewinn/ſoll auch den Schaden haben; welcher die Verbeſſerung verurſacht / vnd bißweilen wieder Glück bringet.

XXXI.

1. Von geſchwind/vnd langſam ſeyn; vnd vom Zuhalten. 2. Vom Soldaten Leben. 3. Etliche ſchöne Erinnerungen auß Xenophonte, als von der Lugen / der Freyheit/Forcht/gemeiner Gefahr/ Flucht/vnd dergleichen; daſelbſt auch/daß ein kleiner ein groſſes Weib nehmen ſolle.

XXXII.

1. Glückwünſchung einem jungen Herrn zum Regiment / vnd wie ſolcher ſich in demſelben zu verhalten. 2. Hochheit dieſer Welt iſt eitel. 3. Man kan ſich damit leichtlich vergreiffen / vnd in die Chronicken kommen; ſo kein Potentat verwehren kan. 4. Der Tyrannen Straff. 5. Junge Regenten ſollen ſich jhrer geweſten Hoffmeiſter/vnd Præceptorum bedienen. 6. Theils ſeyn junger zu der Regierung kommen.

XXXIII.

1. Von den erſten Einſideln/vnd Mönchen. 2. Von den jetzigen/vnd derſelben groſſen Anzahl. 3. Wann ein/ vnd der ander Orden geſtifftet worden.

1. Menſch-

verurſachen viel. 3. Von der Defenſion, oder Vertheidigung/ vnd Schützung. 4. Von Zuditlern/ vnd Ohrenbläſern / ſo groſſe Herren wol leiden mögen; die auch gerne ſehen / wann ſich vnter den jhrigen Zwiſpalt enthalten. 5. Von einem Deponirten/ oder anvertrawten Gut/ vnd dem Wechſelgeld. 6. Vom Geitz. 7. Wer zur Vneinigkeit Vrſach geben / ſoll auch den Weg zur Einigkeit machen.

XXXV.

1. Mit GOtt ſoll alles angefangen / vnd das widerwärtige mit Gedult ertragen werden / weil nichts ohne GOttes Willen geſchicht. 2. Wird vor ein groſſes Glück geachtet / wann ein Kriegsheld in ſeiner Glückſeligkeit ſtirbet. 3. Einem KriegsObriſten ſoll nichts zu ſchwer ſeyn. 4. Allzu groſſer Fleiß wird bißweilen nicht gelobt. 5. Ein KriegsObriſter ſoll wachtſam ſeyn; nicht zu viel trawen / vnd ſich der Diſſimulation mäſſig gebrauchen. 6. Soll ſich befleiſſen/ Einigkeit vnter den ſeinen zu erhalten; vnd daß ſie mit gnugſamer Proviant verſehen ſeyen. 7. Thut viel/ wann er wol beredt iſt; Item/ wann er den ſeinigen mit gutem Exempel vorgehet. 8. Solle der Soldaten / ſo viel müglich / verſchonen; nicht verwegen ſeyn.

XXXVI.

1. Stattliche Ingenia ſeyen bißweilen mit Thorheit vermiſcht. 2. Warumb man den Büchern einen Catalogum Autorum, darauß ſie genommen/ beyfügen ſolle?

1. Stu-

XXXVII.

1. Stutzige Köpff bringen ſchlechten Nutzen / vnd verurſachen allerhand Vngelegenheit. 2. Vom Diſputiren/ vnd was für Frommen man darauß haben könne. 3. Von Reichen/ ſo arm worden. 4. Ob man neben den Studiis, ſich auch auff das Gewerb legen ſolle? 5. Gutes Geſpräch/ was es für Nutzen ſchaffe/ vnd wie theils jhren Schwermuth vertreiben. 6. Vom Betrug/ vnd vielem Vertrawen. 7. Von den Stuben.

XXXVIII.

1. Wie eine Haushaltung zu beſtellen. 2. Geſchenckte Sachen ſoll man in Ehren haben. 3. Von einer Mißgeburt.

XXXIX.

1. Vom Wein/ vnd der Trunckenheit. 2. Vom Weinwäſſern. 3. Vom Verſprechen in der Trunckenheit. 4. Von Trew vnd Glauben. 5. Von der Kinderzucht.

XL.

1. Vom Allmoſen geben. 2. Das Loben bedeutet bißweilen Schelten/ oder durch die Hechel ziehen. 3. Vor denen / mit welchen es auff die Neige kommen/ ſoll man ſich hüten: Auch nicht alles leichtlich glauben.

XLI.

1. Von der Wolredenheit. 2. Den Gehen rewet bald etwas wieder. 3. Kein Menſch iſt ohne Fehler. 4. Es verführt offt einer den andern. 5. Man ſoll ſich nicht vbereilen/ vnd viel Wort machen.

XLII.

1. Von Grabſchrifften. 2. Von Lugauffen / vnd Verräthern. Was die Exempla vermögen / ſo mehre-

tern Nachdruck/ als die Geſetze haben. 4. Wir ſollen nachforſchen/ was die Leute von vns halten. 5. Ein zu groſſe Exiſtimation iſt offt ſchädlich.

XLIII.

1. Von Exercitiis, vnd Vbungen. 2. Von der Erfahrenheit. 3. Auff den Außgang eines Dings iſt nicht allwegen zu ſehen. 4. Solcher iſt der Narren Lehrmeiſter.

XLIV.

1. Von den Fabuln/ Schertzreden. 2. Vngeſtaltes/ vnd wolgeſtaltes Angeſicht. 3. Von gutem Namen/ vnd Lob/ vnd dem gemeinen Geſchrey. 4. Theils begehren andere in ein Geſchrey zu bringen/ darinn ſie ſelbſten ſeyn.

XLV.

1. Vom Hunger. 2. Welchen man verhüten ſolle. 3. Das Stillſchweigen thut die Kranckheit mäſten. 4. Von Signet Verfälſchern. 5. Von Trohworten/ vnd Schrecken. 6. Von der Gunſt. 7. Mißgunſt. 8. Glückſeligkeit.

XLVI.

1. Ehe als einer einen andern vnterweiſet/ ſoll er zuvor lernen. 2. Deß Raiſens Nutzbarkeit. 3. Vom Stillſchweigen. 4. Von Träumen. 5. Wie ſich einer in ſeinem Ampt zu verhalten.

XLVII.

Von den Ehehalten/ Knecht/ vnd Mägden.

XLVIII.

1. Die Abſonderung iſt bißweilen gut. 2. Das Glück iſt wandelbar. 3. Das Vbereilen/ vnd der Zorn/ bringen

gen nichts guts. 5. Von dem Wort Feudum, oder Lehen. 5. Trew probirt die Beſtåndigkeit.

XLIX.

1. Das Vorhaben die Flůſſe zu conjungiren/iſt vorzeiten vbel gerathen. 2. Von Bůndnuſſen. 3. Menſchliche Fehl/ vnd Mångel.

L.

1. Vom Eheſtand. 2. Von tapffern / hertzhafften Weibern. 5. Von etlichen Eigenſchafften der Weiber.

LI.

1. Von einem Heroiſchen Angeſicht. 2. Tapffern Helden. 3. Gutes Glůck / vnd guter Verſtand ſeynd ſelten beyſammen. 4. Von deß Glůcks Vnbeſtåndigkeit. 5. Viel kőnnen jhr Glůck nicht verdawen. 6. Von Betriegern.

LII.

1. Von ſtarcken Wintern / vnd groſſer Kålte. 2. Wie man ſich in groſſer Kålte / vnd wann man ſich erfrőrt/ zu verhalten. 3. Die Bewegung thut da das meiſte.

LIII.

1. Ein Menſch ſolle in Glůck vnd Vnglůck vnbeweglich ſeyn. 2. Von der Weiber Anſtrich. 3. Welches die hőchſte Frewde ſey. 4. Von Perlen/ vnd Edelſtein. 5. Von Genealogien / vnd Stam̃Regiſtern.

LIV.

1. Wer Generoſiſſimus zu nennen? 2. Heroiſche Leut haben gemeiniglich einen klåglichen Außgang. 3. Auß Teutſchland iſt eine Zeit hero ein groſſes Gut kommen / aber die tapffere Leut / ſo es verlohren / ſeynd meh-

mehrers zu betrawren. 4. Teutſchland iſt zwar gewaltig von ſeiner Hochheit gefallen; were aber/ ſo es einig/ noch mächtig genug. 5. Welche Perſonen ſich ſonderlich zu rühmen pflegen. 6. Nach Ehr kan man wol ſtreben/ vnd was bey ſolcher in acht zu nehmen. 7. Von der Zahl Sieben bey den Griechen.

LV.

1. Von der Grammatic. 2. Man erfindet noch jmmer etwas newes. 3. Iſt ſchwer ein Ciceronianiſche Oration zu machen. 4. Es fehlen nach der Grammatic auch fürnehme Leut. 5. Von der Griechiſchen Sprach. 6. Gratia veraltet offt bald. 7. Von der Danckbarkeit/ ſonderlich der Diſcipulorum.

LVI.

1. Von einem/ ſo viel Wiegen erkaufft. 3. Von Erbſchafften. 3. Von Ketzern. 4. Von Kräutern/ vnd dem Gartenwerck. 5. Von Bulträncklein/ ꝛc.

LVII.

1. Von den Herodibus, deren vier geweſen. 2. Ein Geſchlecht gehet bald auff/ bald ab. 2. Hiſtorien/ vnd Chronicken Nutzbarkeit. 4. Von Gaucklern/ ꝛc.

LVIII

1. Ob denen groſſen Schmertzen leidenden/ vnd armſeligen Leuten/ fortzuhelffen/ vnd ſie vmbzubringen ſeyen? 2. Der Menſch iſt vielem Vnglück vnterworffen. 3. Es iſt ſein Cörper kein Haus/ ſondern ein Herberg. 4. Soll ſich daher keiner/ wegen ſeiner Gaben/ vberheben. 5. Noch weniger ſich Gott gleich achten. 6. Wo der Menſch ſein erſten Auffenthalt habe? 7. Die Menge der Leut iſt nutzlich. 8. Warumb es

in Africa ſo ſchwartze Leut gebe? 9. Vngeſchickte werden offt vor den Geſchickten befördert / ſonderlich durch Geld. 10. Von Erfindung der Vhren.

LIX.

1. Von Wirthſchafften. 2. Wie man ſich gegen die Widerſacher zu verhalten? 3. Von der Demuth / vnd Freundlichkeit. 4. Von Heuchlern. 5. Vom Faſten. 6. Von warmen Wintern. 7. Vom Fewerwerck vnd Racketen werffen. 8. Von der Ignorantz / oder Vnwiſſenheit.

LX.

1. Eines Gaſts kan man nicht allezeit wieder loß werden. 2. Von groſſen Freſſern. 3. Von Hoffnung. 4. Von lächerlicher Nachfolg / oder Imitation. 5. Von getrewen vnd falſchen Dienern; auch was bey den Herren / vnd Dienern / zu betrachten. 6. Von der Vnbeſtändigkeit. 7. Zwang thut nicht gut. 8. Ingenia ſeyn vngleich. 9. Was geſchwind wächſt / fällt auch bald wieder ab. 10. Gelehrter Leut herrliche Werck ſeynd vnſterblich.

LXI.

1. Von der Vndanckbarkeit. 2. Sich frundlich ſtellen / iſt eine Art der gröſten Feindſchafft. 3. Daher man ſich wol fürzuſehen / ehe man da ſich mit einem einlaſſet. 4. Vom Zorn / darzu man einem ehrlichen Mann nicht Vrſach geben ſolle. 5. Der Feind wird offtmals mit Dienſt / vnd Geld vberwunden. 6. Gemeine Gefahr machet offt Freunde. 7. Die Schmach thut einem ehrlichen Mann wehe: Vnd was bey den Injurien in acht

zu nehmen. 8. Am Außlegen iſt am meiſten gelegen. 9. Von der Mißgunſt.

LXII.

1. Von ſtattlichen Ingeniis, vnd Erfindung newer Sachen / darzu die Menſchen geneigt ſeyn. 2. Vom Zorn. 3. Junge Leut ſolle man bald verheyrathen. 4. Vnd ſollen die Eheleut die Trew einander beſtändig halten. 5. Vom Jüngſten Tag.

LXIII

1. An der Wiſſenſchafft alter Sachen hanget die vollkommene Erkantnuß aller Hiſtorien. 2. Viel alte Sachen werden verderbt / vnd verarbeitet. 3. Die thun recht / welche alte Sachen auffheben. 4. Von Kunſtkammern. 5. Jetziger Welt Lauff. 6. Von Newen JahrsGeſchencken. 7. Ring. Sigillen vnd Pitſchafften. 8. Gelehrter Leute Schrifften zu gedencken. 9. Fliegen vnd Mucken. 10. Löwens Natur.

LXIV.

1. Von Rechtfertigung / ob ſie zugelaſſen? 2. Arbeit wird offt nicht belohnet. 3. Iſt aber nothwendig. 4. Vom Weinen. 5. Woll: vnd Leinwat Handel. 6. Von der Jactantz / oder Ruhmredig: vnd deß Lobs Begierigkeit. 7. Wie man die Lober zu vnterſcheiden: Vnd was ſonſten bey dem Loben in acht zu nehmen. 8. Ein jeder hat ſeinen beſcheidenen Theil Creutz. 9. Von dem Wort / Ich hätte es nicht gemeynt.

LXV.

1. Das Verſchencken hat die Rew zum Geferten. 2. Deß Leſens Nutzbarkeit. 3. Was von vielen Büchern zu halten. 4. Von den Standbüchern.

LXVI.

1. Von den Haſen. 2. Ein jeder ſoll ſich in dem vben/ ſo er gelernet. 3. Vom Frieden. 4. Der Freyheit. 5. Von den Geſetzen/ vnd Geſetzgebern.

LXVII.

1. Von der Vnzucht. 2. Menge deß Volcks hilfft dem gemeinen Weſen auff. 3. Von der Schwätzhafftigkeit. 4. Türcken achten ſich der Druckerey nicht: daſelbſt ein mehrers von Sprachen. 5. Reichthumb/ wie der erlangt werde. 6. Vom vbermachten Pracht/ vnd der Mäſſigkeit.

LXVIII.

1. Vom Zoilo, vnd dergleichen Leuten/ ſo ſich vmb ander Leute Thun bekümmern. 2. Die man nicht achten ſoll. 3. Vnverdienter Fluch trifft nicht. 4. Vnd thun gemeiniglich ſolches nur die Vngeſchickteſte. 5. Von den Lügnern. 6. Man ſoll verzeyhen.

LXIX.

1. Von dem Meer. 2. Von kalten/ vnd warmen Händen. 3. Von den Medicis, Artzneyen/ vnd Kranckheiten. 4. Es iſt nichts einander ſo zu wider/ als ein guter Koch/ vnd Medicus.

LXX.

1. Die Gedächtnuß wol verbrachter Sachen iſt angenehm. 2. Wieder von Kranckheiten/ Item/ den Soldaten. 3. Von Allmoſen/ vnd Bettlern. 4. Ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth. 5. Von den Kauffleuten. 6. Den Concubinen/ vnd Huren. 7. Wie einer jhme ein Authoritát machen könne.

LXXI.

1. Der ſich förcht etwas zu reden/ der förcht ſich auch ge-

zu gewarten? 4. Der Diener fürnembſte Laſter/ Geitz/ vnd Wolluſt; denen ſoll ſich ein Fürſt nit gar ergeben. 5. Was bey denen zu betrachten/ vnd wie vntrew ſie manchmals ſeyn. 6. Diener ſollen nicht Tyranniſch gehalten werden. 7. Lindigkeit Lob. 8. Von Schalsnarren.

LXXII.

1. Vom Müntzweſen. 2. Ein Berg wird abgetragen. 3. Die Sitten ändern ſich. 4. Das Abſterben eines Menſchen kan auß gewiſſen Zeichen vermerckt werden. 5. Die Welt iſt voller Boßheit/ vnd eilet zum Ende. 6. Keyſer Auguſtus hat ſeine Perſon wol geſpielt; aber Domitianus Fliegen gefangen.

LXXIII.

1. Von deß Menſchen Elende/ vnd wie bald er könne verführt werden. 2. Vom Schiffbruch der Güter/ vnd der Seelen. 3. Von Schifffahrten. 4. Wieder von der Müheſeligkeit deß menſchlichen Lebens. 5. Was es für eine Gelegenheit vmb die Noth habe.; die auch vnüberwindliche Veſtungen auffzugeben verurſachet.

LXXIV.

1. Von Moyſe. 2. Zu vielen Geſchäfften werden auch viel Leute erfordert. 3. Vom Eißkälten Wein. 4. Ehr iſt denen zu geben/ ſo es würdig/ vnd hierinn niemands anzuſehen. 5. Was vormals geſchehen/ geſchicht noch. 6. Vom Schlaff. 7. Nacht Arbeit/ ſo ſich beym Tag ſehen laſſen. 8. Von Windfangern/ vnd Rauchverkauffern. 9. Von vngeſchickten Leuten/ ſo nicht fünffe zehlen können.

LXXV.

1. Vom Gehorſam. 2. Von Belägerungen. 3. Vom Brieffſchreiben. 4. Gelegenheit ſolle man in acht nehmen. 5. Erquickung ſolle man bißweilen ſuchen/ vnd Kurtzweil. 6. Von der AugenCur / vnd einem guten Geſicht. 7. Augen ſeyn eine Anreitzung zur Vnzucht: Vnd was ſonſten bey jhnen zu bedencken. 8. Der Haß laſt ſich nicht verbergen.

LXXVI.

1. Von dem Ehe: vnd Haußſtande. 2. Von Aemptern/ vnd Beampten/ was ſie in acht zu nehmen; vnd wer darzu zu befördern/ꝛc. Von Verkauffung der Aempter/ vnd Rechnung erfordern.

LXXVII.

1. Von Ominibus, oder Merckzeichen. 2. Von Künſtlern / vnd guten Handwerckern/ ſo zu befördern/ vnd was darbey ſonſten in acht zu nehmen.

LXXVIII.

1. Von Orationibus. 2. Von der Tellerſchleckerey. 3. Von der Geſparſamkeit. 4. Von den Sünd: vnd Laſtern/ ſo jetzt häuffig im Schwang gehen. 5. Mit Geld kan man viel hindurch bringen. 6. Von den Verfolgungen. 7. Mit Bereden kan man mehr verrichten/ als mit Gewalt. 8. Iſt nunmehr Mangel an allerhand Sachen: Es nimbt die Fruchtbarkeit/ Geld/ vnd Holtz ab.

LXXIX.

1. Von Perſia. 2. Theils verthädigen jhre Opiniones hartnäckig. 3. Von Tartaria Aſiatica, vnd Europæa. 4. Von Utopia, vnd Thoma Moro.

1. Theils

LXXX.

1. Theils wollen mit jhren vnnützen Büchern jhre groſſe Kunſt ſehen laſſen. 2. Von der wahren Philoſophia. 3. Von Liebstråncklein. 4. Schöne Leibsgeſtalt/ was ſie vermöge. 5. Von den Zwergen. 6. In dem Bücherſchreiben begehet man kein Plagium; vnd was dabey in acht zu nehmen. 7. Man ſoll nicht zwo Hånd/vnd zween Füß einem abnehmen. 8. Von Vngleichheit der Straffen. 9. Von der Buß.

LXXXI.

1. Von der Hiſtoria Pabſt Johannis VIII. 2. Ob Sanct Peter auff Rom kommen? 3. Ein mehrers von Påbſten/ jhrer Authoritåt/ Gewalt/ Cron/ Mütze/ vnd dergleichen. 4. Von Verånderung jhres Namens. 5. Von Hadriano VI. vnd Marcello II.

LXXXII.

1. Vom Meth. 2. Von den Schwalben/vnd Schnee-Vögeln/in Polen. 3. Dem Birenmoſt. 4. Vom warmen Getrånck bey den Römern/ dardurch Keyſers Neronis Bruder vmbs Leben kommen. 5. Die Fürſten führen ein elendes Leben/ ſo auch jhren Brüdern nicht trawen.

LXXXIII.

1. Vnbekandte Sprachen ſeyn vnangenehm/ vnd iſt man lieber bey ſeinem Hunde/als einem frembden Menſchen. 2. Von der Forcht. 3. Ein Ding kan bald geåndert werden; Es iſt aber die Aenderung nicht allwegen gut. 5. Es begegnet offt einem etwas/ deſſen er ſich nicht verſehen. 6. Wo man Vergeltung hoffet/ da ſchewet man keine Gefahr.

LXXXIV.

1. Vom Gebett. 2. In der Moſcaw können wenig von gemeinen Leuten das Vatter vnſer. 3. Durch das Gebett können die Regenten erbetten / vnd hinweg gebetten werden. 4. Von den Fürſten. 5. Die haben ſo viel Gewalts vber ihre Vnterthanen / als jhnen die Göttlich vnd Menſchliche Recht zulaſſen.

LXXXV.

1. In den vier Elementen beſtehet alles. 2. Der Obrigkeit iſt man zu gehorchen ſchuldig. 3. Darzu offt geringe Perſonen befördert werden ; die gleichwol zu reſpectiren ſeyn. 4. Von Ohrenbläſern. 5. Von Flöhen / damit ſonderlich die Weiber geplagt werden.

LXXXVI.

1. Von der Zucht / Keuſchheit / vnd Schamhafftigkeit. 2. Iſt nicht vmb ein jedes Ding zu fragen.

LXXXVII.

1. Von Zwergen / ob ſie / vnd dergleichen Leute / zu halten? 2. Exempla. 3. Wunden werden nicht durch Wort geheylet. 4. Kleine Leut ſeynd gemeinlich zorniger / als groſſe. 5. Exempel von denen / ſo angebottene Fürſtenthumb / vnd Königreich / nicht haben annehmen wollen.

LXXXVIII.

1. Von Anſtellung guter Haushaltung. 2. Von den Römern / vnd der Statt Rom. 3. Wie viel noch vberig vom Römiſchen Reich. 4. Von Macht deſſelben

LXXXIX.

1. Von der Röthe deß Angeſichts. 2. Von Zeitungen / vnd gemeinem Geſchrey. 3. Von der Chriſten / Juden / vnd Türcken Sabbath. 4. Von der Kirchweyhe. 5. Vom Saltz. 6. Vom Grüſſen. 7. Vom Brieffſchreiben. 8. Von dreyen Stucken / darauß ein Menſch erkennet werden ſolle / ob er witzig ſeye. 9. Es werden aber zur Weißheit mehrere Sachen erfordert.

XC.

1. Es will der Zeit faſt ein jeder ſein Vrtheil von den Scribenten fällen / auch den fürnembſten. 2. Die noch etwan dieſelben nicht gantz geleſen / oder verſtehen / noch ſelbſten jemals etwas geſchrieben haben. 3. Was man an den Hiſtoricis tadle / vnd zu tadeln habe. 4. Iſt ein anders ein Feld mit der Ruthen abmeſſen / vnd ein anders eine Hiſtori mit der Feder ſchreiben. 5. Was von der nachfolgenden Hiſtoricorum Schrifften zu halten / Als Dionyſ. Halicarn. Joſephi, Valer. Max. Zoſimi Comitis, Agath. Mariani Scoti, Richard. Waſſenburg. Cölln. Chronic Aventini, Trithem. Johan. Cuſpiniani, G. Bruſchij Pappenh. Chron. Wolffg. Lazij, du Haillan, du Belai, Fazelli, Phil. Cluverij, Lindembrogij, Sabellici, Pithœi, A. Schotti, Joh. Boteri, P. Teixeræ, Joh. Bodini.

1. Gu-

XCI.

1. Gutem Rath ſoll man folgen. 2. Von Schul-Dienern / vnd den Schulern. 3. Von Stichreden. 4. Groſſe Ehr iſt nicht allezeit gut. 5. Mit den Begräbnuſſen ſolle man menſchlich handlen / vnd die Leute nicht vbernehmen. 6. Von den Peruanern / was ſie für Gebräuch gehabt haben. 7. Wie die Authorität zu erlangen / vnd ein ewige Statua auffzurichten.

XCII.

1. Vom Durſt. 2. Von Geſpenſten. 3. Von den Türckiſchen Weibern. 4. Was eine Jungfraw zu betrachten / wann ſie in den Spiegel ſihet. 5. Chriſten därffen bey den Türcken nicht in jhre Kirchen gehen. 6. Deß Mahomets erſtes vnd letztes Miracul. 7. Woher die groſſe Menge Volcks in der Türckey komme; vnd von den Vnterthanen ins gemein.

XCIII.

1. Von der Hoffarth. 2. Von den Martern / vnd Straffen. 3. Vom Argwohn. 4. Eine bekompt den zum Mann / den ſie in der Jugend für jhren Bräutigam gehalten hat. 5. Von der Temperantz / oder Mäſſigkeit. 6. Von der Zeit. 7. Vom Hagelwetter.

XCIV.

1. Von den Landtaffeln / vnd Gerhardo Mercatore. 2. Von Teſtamenten. 3. Von Schatz graben. 4. Von Tituln. 5. Vom Keyſer Heliogabalo, ſo die Spinnwebe colligiren laſſen. 6. Von andern Vanitäten / vnd den alten Mahlern.

1. Von

XCV.

1. Von der Warheit. 2. Der Freyheit ſolle man günſtig ſeyn. 3. Von guten Nachbaren.

XCVI.

1. Von den Fabulis Æſopi. 2. Warzu die Stecken nutz ſeyn. 3. Von der wilden Berta. 4. Von den Chamæleonten. 5. Vom Wörtein Drüs: Item/ vom trewen Eckhard. 6. Vom Feigen weiſen. 7. Von den Fundelkindern. 8. Von deß Propheten Jonæ Flucht. 9. Von den Wölffen. 10. Vom Honig. 11. Von St. Othmars Lägel. 12. Vom Volgel Phœnix. 13. Von den Regalien. 14. Vom Zucker. 15. Von langen Leuten.

XCVII.

1. Von Kleider Ordnungen/ vnd wie ſolche in Obſervantz zu bringen. 2. Von der Hoffarth in Kleidern. 3. Kleider bringen Ehr/ vnd Anſehen. 4. Theils brauchen darinn einen Vberfluß. 5. Es ändert ſich mit der Zeit viel.

XCVIII.

1. Von Beuten/ auff erlangten Sieg. 2. Von deß Pompel Magni Thaten. 3. Wie die Beuten außzutheilen. 4. Von Zeichen/ ſo bißweiln vorhergehen. 5. Von Wittwen vnd Waiſen. 6. Jungfraw Schändern; vnd Jungfrawen Prob. 7. Von der Vigilantz/ vnd Wachtſamkeit. 8. Den Kranichen.

1. Von

XCIX.

1. Von der Wolluſt/ vnd den Laſtern/ darzu die böſe Exempel viel helffen. 2. Von der Experientz/ oder Erfahrenheit. 3. Nutz bringet auch Schaden. 4. Von den Stätten/ vnd was bey jhnen zu betrachten.

C.

1. Von der Tugend. 2. Von der Müheſeligkeit dieſes Lebens; vnd was das Ende deß Menſchen iſt.

CATA-

CATALOGUS
Autorum, deren man ſich zu dieſer 2. Centuria, oder andern Hundert Epiſteln gebraucht hat.

A.

ÆLianus, apud Stoer. 1557. in 12.

Æſchines editus cum Demoſthen. Francof. 1604. in fol.

H. C. Agrippa, de incert. & vanit. ſcientiar. Lugd. 1600. in 8.

A. Alciati parerg. Lugd. 1548. in fol.

Sc. Amirati diſſert. Polit. in Tacitum. Francof. 1618. in 8.

Ammia. Marcellinus, vide in M.

S. Antonini Arch. Florent. Summa. Lugd. 1516. in fol.

Appianus de bellis civil. Baſil. 1554. in fol.

L. Apulejus, 1606. in 16.

T. Petron. Arbit. Satyricon, cum Comment. Lotichij. Francof. 1629. in 4.

Argentinenſia Conſilia. Argentin. 1629. in fol.

Arrianus de rebus geſtis Alexandri M. 1537. in 8.

Ari-

Ariſtotelis Opera. Lugd. 1561. in fol.

H. Arniſæus de jure Majeſtatis. Francof. ad Od. 1610. in 4.

Idem de jure Connubiorum. Ibid. 1613. in 4.

Athenæus, 1597. apud Commelinum, in fol.

L'Hiſtoire Univerſelle du Sieur d'Aubigné. A Maille 1616. 18. 20. in fol.

Aventinus Teutſch. Franckf. 1580. in fol.

Auguſtæ Hiſtoriæ Scriptores Latini minores, edit. per J. Gruterum. Hanov. 1611. in fol.

S. Auguſtini Enchiridion, de Civitate Dei, Sermones de tempore, Homiliæ, Ad Fratres in Eremo, inter opera, edit. Venet. 1584. in 4.

Auſonij epiſt. epigram. Edyll. Burdigalæ 1594. in 4. & ap. Jac. Stoer. 1588. in 16.

Jac. Ayrers Proceſſus Juris. Francofurt. 1625. in fol.

B.

Baldi Opera. Lugd. 1545. in fol.

Matth. à Bappenheim. S. in P.

Michael Bapſts ArtzneyBuch. Leipzig 1604. in 4.

Bartoli Opera. Lugd. 1550. in fol.

C. Bauhini Theatrum Anatomicum, Franc. 1605. in 8.

Nic.

Nic. Belli res politicæ. Francof. 1615. in 8.
Jul. Belli Hermes polit. Ibid. 1608. in 12.
H. Benzonis nova novi orbis navigatio, cum notis Calvet. Genev. 1586. in 8.
Erich. Beringeri diſc. hiſtorico-polit. de Hiſtorici officio. Hanov. 1614. in 4.
Matth. Berlichij Concluſiones practicabiles. Lipſ. 1628. in fol.
Matth. Berneggeri Hypobolimæa. D. Mariæ Deiparæ Camera. Argentin. 1619. in 4.
Ejusdem Speculum Boni Principis. Ibid. 1625. in 4.
Ejusdem diſput. de jure elig. Reg. & Pr. Ibidem 1627. in 4.
P. Bertij Tabulæ Geographicæ contractæ. Ambſtel. 1603. in 8.
Chr. Beſoldi Hiſtoria Conſtantinopolitana. Argent. 1634. in 12.
Ejusdem tr. de Ærario publico. Tubing. 1619. in 4.
*E*jusdem Conjectanea de novo orbe, Ibid. eod. an. & ead. f.
Ejusdem diſſertatio de Bombardis. Ibid. 1622. in 4.
Idem de Natura populorum, &c. Ibid. 2632. in 4.
Idem de Monaſteriis in Ducatu Würtemberg. Ibid. 1636. in 4.
Ejusdem Hiſtoria Hieroſol. & Neapol. Argent. 1636. in 12.

Joach. à Beuſt Comment. de Jurejurando. Wittebergæ 1608. in 4.

Biblia.

Tr. Boccalini Relat. ex Parnaſſo. Venet. 1614. in 4.

J. Bochij Hiſtorica narratio inaugur. Alb. & Iſab. Antv. 1602. in fol.

Johan. Bodin. de Republica. Pariſ. 1586. in fol.

Nic. Boërij Deciſiones aureæ. Lugdun. 1559. in fol.

Ant. Bonfinij rerum Ungar. hiſtoria. Franc. 1581. in fol.

Rod. Boterei Comment. Rer. in Orbe geſtar. Francof. 1610. in 4.

Joh. Boteri Relationi Univerſali. Ferrar. 1592. in 8.

Idem, della Ragion di Stato, & delle cauſe della grandezza e magnificenza della città. Venet. 1019. in 8.

Seb. Brands Gerichtliche Schatzkammer. Franckf. 1612. in fol.

Matthæ. Brunus de Ceſſione Bonorum, hab. inter ſelect. tract. Juris varios in materia aſſecur. & caut. Colon. 1569. in fol.

Caſp. Bruſchij Chronolog. Monaſter. Germaniæ. Ingolſtad. 1551. in fol.

L. Domit. Bruſonij Facetiæ & Exempla. Baſil. 1559. in 4.

Joh.

Joh. Bruyerinus de re cibaria. Lugdun. 1560. in 8.

Bericht von Erfindung der Buchdruckerey in Straßburg / daſelbſt Anno 1640. in 4. gedruckt.

Bernh. de Buſti Roſarium ſermonum prædicabilium. Hagenoviæ 1518. in fol.

Wolffg. Buchners epit. Hiſtor. Leipzig. 1596. in fol.

G.

S. Calviſij Chronologia. Francof. ad Od. 1620. in fol.

Ph. Camerarij Meditat. hiſtor. cent. 1. Francof. 1602. in 4.

Th. Campanella von der Spaniſchen Monarchi. 1620. in 4.

Fabr. Campani Com. de la vita civile. Venet. 1607. in 4.

Jul. Capitolinus. S. in A. Hiſtor. Auguſtæ ſcript.

Caroli V. Imper. Halsgerichts Ordnung / cum notis Matth. Stephani. Francof. 1626. in 4.

Barthol. Carrichters der Teutſchen Speißkammer. Straßb. 1615. in 8.

Th. Carve Tripperar. Itinerarium. Mogunt. 1639. in 12.

Caſſiodori Epiſtolæ. Pariſ. 1600. in 8.

W. G. C. à Caſtel Conſultatio de parand. opum modo. Tubingæ. 1626. in 12.

Catonis Diſticha moralia. Pragæ 1569. in 8.

Joh. Cernitius de X. Elect. Brandeburg. 1626 in fol.

Jul. Cæſaris Commentarij. Antverpiæ 1578. in 16.

Gabr. Chappuys L'Hiſtoire de noſtre temps.

Barthol. Chaſſanæi Catal. gloriæ Mundi. Venet. 1576. in in fol.

Ren. Choppinus de Domanio Franciæ. Pariſ. 1574. in 4.

Dav. Chytræi Saxonia. Lipſ. 1599. in fol.

Nath. Chytræi Deliciæ Itiner. Europ. Herbornæ 1594. in 8.

Ciceronis Opera. Lugd. 1588. in 4. Ejusdem parad. & de officiis, ſeorſim. Lugdun. 1560. in 16. Idem Epiſt. ad Familiares, ibid. 1549. in 16.

Arn. Clapmarius de Arcanis Rerumpubl. Francof. 1611. in 4.

Claudianus. Hanov. 1612. in 8.

Ph. Cluverij Antiqua Germania. Leydæ 1615. in fol.

Ejusdem Antiqua Sicilia. Ibid. 1619. in fol.

Ph. Cominæi Hiſtoriæ. Hanov. 1619. in 16.

Hier. Coneſtaggius de Caſtellæ & Portugal. conjunctione. Francof. 1602. in 8.

Con-

Joh. Coraſij Miſcellanea.

Corpus Juris Civilis. Aureliopoli 1604. in 4.

Corpus Juris Lugd. 1622. in 4. Item gloſſat. ibid. 1559. in 4.

Ægid. Corrozetus de dictis memorabil. Pariſ. 1571. in 16.

Erneſti Cothman Reſponſorum Juris vol. 1. Francof. 1613. in fol.

D. Daniel. Crameri Erklårung deß H. Jobs bleyern Schreibtåffelein / mit D. Hieronymi Hornſchuchs Vnterricht / für die jenigen / ſo gedruckte Werck corrigiren wollen. Leipzig 1634. in 8.

Petr. Crinitus de honeſta diſciplina, edit. inter opera, Baſil. 1532. in 4.

Mart. Cruſij Annales Suevici. Francof. 1595. & 96. in fol.

Curtius de rebus geſtis Alexandri M. Lugdun. 1597. in 16. Antverp. 1613. in 16. & Argent. operâ Johan. Freinshemij, 1640. in 8.

Johan. Cuſpiniani Cæſares, Auſtria, & Oratio de bello adverſus Turcam. Francof. 1601. in fol.

B. Cypriani epiſtolæ. Venet. 1547. in 8.

D.

Chr. Dalby de peregrinatione Mortalium. Francof. 1618. in 12.

Lamb. Danæi Aphoriſmi politici. Antverp. 1612. in 16.

P. Diaconi Hiſtoria miſcella. S. in A. Auguſta hiſtoria.

D. C. Dieterici Anal. Evangel. Domin. Lipſ. 1629. in 4.

Dio Caſſius. Francof. 1592. in 8.

Diogenes Laërtius. S. in L.

Dionyſij Halicarn. Antiquitates Romanæ. Genevæ 1614. in 16.

L. Domenici Facetie, Motti, & Burle. Venet. 1562. in 8. Item, cum Joco-ſeriis Thom. Porcacchi, ibid. in 8.

C. Dornavij Encomium Invidiæ. Francof. ad Oderam 1618. in 12.

Gu. Durandi Speculum. Baſil. 1574. in fol.

Durus de Paſcolo. S. in P.

E.

Egeſippus. Colon. 1525. in fol.

Eraſmi Roterod. Apophthegmata. Baſil. 1531. in 4.

Ejusdem Colloquia. Colon. 1578. in 8.

Ejusdem Adagia. Ibid. 1537. in 8.

War. de Erenberg Meditam. pro Fœder. Offenb. 1610. in 8.

Adel. Erichs Gülchiſche Chronic. Leipzig 1611. in fol.

Les Eſtats, Empires, &c. par D. T. U. Y. à Paris: 1619. in 4.
Nicolai Everhardi Loci Argumentor. Legales. Lugd. 1579. in 8.
Euripides. Baſil. 1558. & 1588. in 8.
Euſebius. Baſil. 1533. in fol.

F.

Fel. Fabri hiſtor. Suev. edit. cum Suev. rer. Script. Franc. 1605. in 4.
Gu. Fabritij Hildan. vom kalten vnd heiſſen Brand. Nürnb. 1625. in 8.
Joan. Petr. de Ferrariis form. libell. Papienſ. practic. Lugd. 1549. in med.
Joh. Flitneri Nebulo Nebulonum. Francof. 1620. in 8.
Florus edit. cum Solino. Baſil. 1557. in f.
P. Follerij Practica criminalis. Lugdun. 1556. in 8.
Chr. Forſtneri Notæ politicæ ad Annales Taciti. Argent. 1628. in 8.
W. Frantzij diſput. ex Deuteron. Witteb. 1608. in 4.
Ejusdem Hiſtoria Animalium, ibid. 1612. in 8.
Marq. Freheri Origines Palat. Heidelb. 1599. in 4. & 1612. in fol.
Ejusdem Notæ ad P. de Andlo. Argent. 1612. in 4.

Froſſardi Hiſtoriæ. Hanov. 1619. in 16.

G.

Andr. Gail. Obſervationes practicæ. Colon. 1595. in 4.

J. W. Gebhards Fürſtliche Tiſchreden. Franckf. 1597. in 8.

A. Gellij Noctes Atticæ. Colon. 1566. in 8. & Pariſ. 1585. in 8.

Joh. Gerhardi Cent. quæſt. polit. Jenæ 1608. in 4.

J. B. Giraldi Hecatommithi, oder Centonovelle. Venet. 1593. in 4.

Phil. Glaſers Hiſtor. Univerſal. Synopſis. Görlicij 1615. in 4.

Abr. Gölnitzij Ulyſſes Belgico-Gallicus. Leydæ 1631. in 12.

Joh. L. Gottfrids Archontologia Coſmica. Franckf. 1637. in fol.

Greg. Turon. Hiſtoriæ. Pariſ. 1610. in 8.

P. Gregorij Tholoſ. Syntagma Juris Univerſi. Aureliæ Allobrog. 1611. in fol. Idem de Republica. Francof. 1597. in 8.

Jul. à Grünthal Oratio de obſequio ſubditor. Tubing. 1627. in 4.

Ant. de Guevara Güldene Sendſchreiben 1. vnd 2. Theil Anno 1598. der dritte 1625. alle zu München / in 4.

Franc. Guicciardini l' hiſtoria d' Italia. Venet. 1568. in 8.

Joh. Guntherus de Comitiis. Argentin. 1626. in 4.

H.

Wenceslai Hageci Böhmiſche Chronic. Prag 1596. in fol.

G. Ph. Harsdörffers Frawenzimmer Geſprächſpiel. Nürnberg 1641. in 8.

Ejusdem Cato Noricus, ſeu meditatio panegyrica in obitum D. Johan. Frid. Löffelholtz / Septemviri Norici. Ibid. d. ann. in 4.

Michael Heberers Egyptiſche Dienſtbarkeit. Heydelberg 1610. in 4.

P. Heigij Quæſtiones Juris Civil. & Saxonici. Witteb. 1606. in 4.

Heliodori Hiſtoria Æthiopica. Baſileæ 1534. in 4.

Herodotus. Colon. 1562. in fol.

Heſiodus. Lipſ. 1597. in 8.

Eob. Heſſi Sylvæ. Halæ Suev. 1539. in 8.

Guil. Fabr. Hildanus. S. im F.

Hippocratis Aphoriſm. Antverp. 1609. in 12.

Homerus. Baſil. 1549. in 8.

Horatius. Lipſiæ 1593. in 8.

D. Ludwig von Hörnigk Beſchreibung deß Schwalbacher Sawerbronnen. Franckfurt 1640. in 8.

Lev. Hulſij kurtze Beſchreibung deß Königreichs Gujanæ in America. Nürnberg 1599. in 4. Jtem

Vlrich Schmidels von Straubing Schifffahrt/ von Anno 1534. biß 54. in Americam, bey Braſilia, vnd Rio della Plata, gethan.

I.

Jaſonis Commentar. in 2. Cod. partem. Auguſtæ Taurinor. 1576. in fol.

Arng. Jonæ Crymogæa, ſive Res Islandicæ. Hamburg 1610. in 4.

Joſephi Hiſtoriæ. Baſil. 1567. in fol.

P. Jovij Hiſtoriæ ſui temporis. Pariſ. 1553. in fol.

H. Junij Animadverſor. libri 6. Baſil. 1556. in 8.

Jus Civile, & Canonicum, vide in C. Corpus.

Juvenalis. Friburg. 1604. in 8. & ibid. 1608. in 4.

Juvencus presbyter de 8. beatitudinibus. Baſil. 1541. in 8.

K.

Barthol. Keckermanni Syſtema Ethicæ. Hannov. 1613. in 8.

Adam Keller de Officio Juridico-polit. Conſtant. 1608. in 4.

Wilhelmi Kyriandri Annales Auguſtæ Treverorum 1619. in fol.

1567. in 16. & Antverp. 1587. in 8.

Diog. Laërtius de vita Philoſophorum. Lugdun. 1556. in 16.

Guil. Lamormainus von den Tugenden Keyſers Ferdinandi II. Viennæ 1638. in 4.

Lampridius, vide in A. Auguſta hiſt.

P. de Lancré liure des Princes. Pariſ. 1617. in 4.

D. Th. Lanſij Conſultatio de pr. inter Prov. Europ. Tub. 1626. in 8.

Ejusdem Commentatio de Academiis, Ibid. 1619. in 4.

H. Latherus de Cenſu, Francof. 1618. in 8.

La vida de Lazarillo de Tormes. Pariſ. 1620. in 12.

Chr. Lehmanns Speyriſche Chronic. Franckfurt 1612. in fol.

Lev. Lemnij Exhortatio ad vitam optimè inſtituendam. Francof. 1604. in 16.

Ejusd. Herb. Biblic. explicatio. Francof. 1596. in 16.

H. Th. Leodij Annales de rebus geſtis Frideric. II Elect. Palat. Schleuſingen 1628. in 4.

C. Lerch à Dürmſtein / de Ordine Equeſtri Germanico. Meintz 1625. & ſeqq. in fol.

Johan. Limnæus de Jure publ. Imperij Romano-Germanici, Argent. 1629. 31. & 34. in 4.

J. Li.

J. Lipſij Epiſtolæ. Anverp. 1601. in 4.
Ejusd. Politica. Witteb. 1612. in 12.
T. Livius, edit. Gruter. Francof. 1609. in 8.
Lucanus. Lugd. 1597. in 12.
Lucretius. Antverp. 1566. in 8.
Ren. de Luſinge Maniere de lire l'Hiſtoire. Pariſ. 1614. in 8.
Mart. Lutheri Colloquia German. oder Teutſche Tiſchreden. Franckfurt 1574.

M.

Nicolai Machiavelli Hiſtoria Florent. Argent. 1610. in 8.
Ejusd. diſput. & diſc. de Rep. ſive diſcorſi ſopra la prima deca di T. Livio; inter opera edit. Florent. Ital. in 4.
Macrobius. Colon. 1527. in 8.
Martin. Magerus de Advocat. armata. Francof. 1625 in fol.
Joh. Ant. Magini Geographia. Arnhemij 1617. in 4.
Sim. Majoli Dies Caniculares. Heliopol. 1610. in 4.
Conſtant Manaſſes. S. in C.
M. Manilij Aſtronomicon. Lugd. 1551. in 16.
Amm. Marcellinus. S. in A. Hiſtoriæ Auguſtæ Scriptores.
L. Marinei Siculi Res Hiſpan. Compluti 1533. in fol.

Phil.

Phil. de Marnix Tableau des differens de la Religion. Leydæ 1603. in 8.

G. H. Marſtalleri diſſertatio de divitiis. Tub. 1628. in 8.

Martialis, Ingolſt. 1602. in fol.

P. Matthæi Hiſtoriæ. Leydæ, Gallicè, 1608. in 8. & Franc. Latinè 1611. in 4.

H. Megiſeri Theatrum Cæſar. Lentiis 1616. in 8.

Ejusdem Neapolis Beſchreibung. Leipzig 1610. in 8.

H. Meibomij Chronicon Riddagshuſenſe. Helmæſtadij 1605. in 4.

Sam. Meigerij Nucleus Hiſtoriarum. Magdeburg 1614. in fol.

Philips Meiſters Speculum Notariorum. Maintz 1616. in fol.

Othonis Melandri Joco-ſeria. Franckfurt 1617. in 12.

Joh. à Mendoza Beſchreibung deß Königreichs Chinæ. Franckf. 1589. in 4.

G. Mercatoris Atlas Minor. Arnhemi. 1621. in 4.

P. Merulæ Coſmographia. Antverpiæ 1605. in 4.

Em. Meterani Hiſtorien. Arnheim 1614. in fol.

P. Mexiæ Selva di varia lettione. Venet. 1585. in 8.

Th.

Th. Michaël de Jurisdictione. Spiræ 1610. in 4.
D. N. Mirabellij, &c. Polyanthea, Coloniæ 1575. in fol.
A. Miræi Chronicon. Antv. 1608. in 4.
A. Mizaldi memorabil. Aphoriſmi. Colon. 1574. in 12.
Bl. de Montluc Commentaires, à Paris. 1626. in 8.
Sebaſt. Münſteri Coſmographia. Baſil. 1614. in fol.
Joach. Mynſingeri Obſervationes. Witteberg. 1609. in 4.

N.

Sam. Neandri diſc. polit. de viro ac uxore. Franc. 1625. in 12.
Sal. Neugebauers Res Polonicæ. Hanov. 1618. in 4.
Joh. Wilh. Neumeyer von Ramßla/ Ital. und Spaniſch Reyßbuch. Leipzig 1622. in 4.
Nicephori Hiſtoria Eccleſiaſtica. Baſil. 1533. in fol.
Nicephori Arch. Conſtantinop. Chronologia. Lipſ. 1573. in 4.
Nicetæ Choniatæ Hiſtoriæ. Venetiis 1569. in 4.
Joh. Nicolai de diffidationibus. Argent. 1625. in 4.

O.

H. Oppermann. de Jurisdictione Imp. R. G. Marpurgi 1627. in 4.
H. Oræi Nomenclator. præcip. DD. &c. Hanov. 1619. in 12.
Oroſius. Colon. 1561. in 8.
D. Otto de Jure publico. Jenæ 1619. in 8.
Ovidius. Francof. 1590. & 93. in 16.
Joh. Oweni Epigrammata. Lipſ. 1615. in 12.

P.

Gu. Pancirolli Res memorabiles, cum Comment. H. Salmuth. Amberg. 1612. in 8.
Onu. Panvinij Contin. Platinæ. Colon. 1600. in 4.
M. à Pappenheim de orig. & famil. Domin. de Calatin. Auguſtæ 1554. in fol.
W. Paradinus de antiq. Burgund. ſtatu. Baſil. 1542. in 8.
Duri de Paſcolo Aulicus politicus, cum Aliis. Argent. 1621. in 12.
St. Paſquierij Recherches de la France, à Paris. 1596. in fol.
J. Paſſeratij Orationes & Præfationes. Francof. 1615. in 12.
Vellejus Paterculus. Monachij 1612. in 18.
M. Pauli (al. Poli) Veneti, Tartariſche Reyſe. S. in V.
L. de Penna opera. Lugd. 1582. in fol.

Ant.

Ant. Perezij Epiſtolæ & Relationes, Hiſpanicè. Pariſ. 1598. in 4.

A. Perneders Inſtitutiones Juris. Ingolſtad. 1592. in fol.

Perſius. Ambſter. 1624. in 16. & Frib. cum Juvenale 1604. in 4.

Fr. Petrarchæ Dialogi de Remediis utr. fortunæ. Lugd. 1585. in 12.

H. Petrei de Monaſteriis. Helmæſtad. 1605. in 4. & Argent. 1609. in 12.

J. H. Pflaumeri Mercurius Italicus. Lugd. 1628. in 12.

Honor. Philoponi, vel Caſpari Plautij Nova novi orbis Indiæ occid. navigatio. Lentiis 1621. in fol.

Phocylides, editus cum Theognide, &c. Heidelbergæ 1597. in 8.

Mich. Piccarti Obſervationes Hiſtorico-politicæ. Norib. 1621. & 24. in 8.

Laur. Pignorij Symbolæ Epiſtolicæ. Patavij 1628. in 8.

Pindarus apud Henric. Stephani 1560. in 16.

Balth. Piſanell. de Eſculentorum Potul. Facultatibus. Genevæ in 16.

P. Pithœi Memoires des Comtes de Champagne, & Brie, hab. ap. Freher. de Origin. Palat. Heidelb. 1612. in fol.

Platonis Theætetus, & Gorgias, inter opera. Lugdun. 1550. in 16.

Plautus, Taubmanni. Witteberg. 1612. in 4.

Pli-

Plinij naturalis Hiſtoria. Baſil. 1525. in fol.
Plinij Junioris Epiſtolæ, & Panegyr. Venet. 1508. in 8.
Plutarchi vitæ, & Apophth. ſeu pars 1. Moral. Francof. 1619. in 8.
Polybius. Pariſ. 1609. in fol.
Propertius. Pariſ. 1608. in fol.
Publius Mimus, vel Mimi Publiani dicta. Pragæ 1574. in 4.
Fab. Quintiliani Inſtitut. Orat. & declamationes. Ap. Joh. Badium 1519. in 4.

R.

d. S. di Refuge Trattato della Corte. Venet. 1621. in 8.
ReichsAbſchied.
Ad. Reißners Beſchreibung Jeruſalem/ꝛc. Franckf. 1563. in fol.
Relatio Hiſt. Latomi autumn. de Anno 1639.
El. Reuſneri Hortulus Hiſtorico-politicus. Herbornæ 1618. in 12.
Cæl. Rhodigini Antiquæ Lectiones. Baſil. 1550. in fol.
G. Richteri Axiomata Politica & Oeconom. Görlicij 1604. in 4.
Angeli Rocchæ Comment. de Bibl. Vaticana. Romæ 1591. in 4.
H. de Rohan. de L' Intereſt des Princes, & Eſtats de la Chreſtienté. Pariſ. Anno 1638. in 8.

Fr. des Rues deſcription de la France. Conſtantiæ 1608. in 12.

Johan. Ruremund. Mammona, oder Schlüſſel deß Reichthumbs. Straßb. 1623. in 8.

S.

M. Anton. Coc. Sabellici opera. Baſil. 1560. in fol.

Thom. Sagittarius de jure & privileg. Comit. Palatin. Cæſar. Jenæ 1619. in 4.

Ambr. de Salazar Almoneda, &c. Pariſ. 1612. in 8.

H. Salmuth Notæ in Panciroll. v. in P. C. Criſp. Salluſtius. Ingolſtad. 1607. in 8. & cum Orationibus. 1571. in 8.

Fr. Sanſovinus del governo di diverſi Regni, & Republiche. Venet. 1583. in 4.

Jul. Cæſ. Scaligeri Exercitat. de Subtilit. ad Cardanum. Franc. 1612. in 8.

Joſ. Scalig. Epiſtolæ. Leydæ 1627. in 8.

Simon. Schardij Opera hiſtor. Baſileæ 1574. in fol.

W. Schikardi Tarich, ſeu Series Regum Perſiæ. Tub. 1628. in 4.

Joh. Schneidewini Commentarius ad Inſtit. Juris. Argent. 1580. in fol.

Mart. Schödelij Diſquiſitio Hiſtorico-politica de Regno Hungariæ. Argentinæ 1629. in 4.

G. Schön-

Francof. 1579. & 1584. Latine in 8.

J. B. Schuppij Orator ineptus. Marp. 1638. in 4.
Ejusdem Somnium. Ibid. 1640. in 4.
Ejusdem diſſertatio de uſu & præſt. Nihili. Ibid. 1639. in 4.

Sal. Schweickers Orientaliſch Reißbuch. Nürnb. 1608. in 4.

Ga. Scioppij Aſtrologia Eccleſiaſtica; & Aſtrum inexſtinctum. Ex Off. Sangeorg. 1634. in 4.

L. An. Senecæ Opera. Genev. 1621. in 8. & Antverp. cum comment. Lipſij, 1605. in fol.
Tragœdiæ Senecæ. Lugd. 1597. in 12.

Nic. Serarij Moguntiacarum rerum libri 5. Mogunt. 1604. in 4.
Ejusd. S. Kiliani Franconiæ Apoſtoli, geſta. Würceburgi 1598. in 4.

Joh. Sichardi Commentar in Codicem. Francof. 1586. in fol.

Marin. Siculus. S. in M.

Sigebertus Gemblacenſis. Anverp. 1608. in 4. Item, inter Germ. Rer. Script. Piſtorij. Francof. 1583. in fol.

Jac. Simancæ, Pacenſis Epiſcopi, Enchiridion Judicum violatæ Religionis. Antverp. 1573. in 8.

Joſ. Simleri Deſcriptio Valleſiæ & Alpium, Leydæ 1633. in 16.

J. Sleidanus, contin. per Lundorp. Francof. 1610. & ſeqq. in 8.

Idem de 4. Summis Imperiis. Helmæſt. 1617. in 12.

Solinus. Baſil. 1557. in fol.

Sophocles. Heidelb. 1597. in 8.

Cyr. Spangenbergs Mannsfeld. Chronic. Eißleben 1576. in fol.

Speculator. S. Guil. Durandus, in D.

Speculum Aulic. & polit. Obſervationum. Argent. 1621. in 12.

J. Jac. Speidelij Notabilia Juridico-hiſtorico-politica ſelecta. Argentinæ 1634. in 4.

Joh. Steinwich de Juribus Civitatum. Argent. 1623. in 4.

Car. Stephani Dictionarium Hiſtoricum, &c. Genevæ 1618. in 4.

Matth. Stephani Obſervat. ad Conſtit. crimin. Caroli V. Imp. Francof. 1626. in 4.

Henr. Stephani de la Conformité des merveilles anciennes avec les modernes, Lugd. 1592. in 8.

Stigelij poëmata. Jenæ 1569. in 8.

Stobæi Sermones. Pariſ. 1552. in 16.

C. Suetonius Tranquillus. Lugd. 1537. in 8.

Summa Angelica. Ibid. 1612. in 4.

Fr. Sweertij ſel. Chr. Orbis deliciæ. Colon. 1608. in 8.

Æn. Sylvij Hiſt. Bohem. inter opera edit. Baſil. 1571. in fol.

Sym-

C. Tacitus, cum Commentar. I. Lipſij. Antverp
1589. in fol.
Terentius. Venet. 1580. in 4.
Tertulliani Apologet. adverſ. gentes. Pariſ. 1584
in fol. cum al. oper.
Theſaurus politicus. Mediol. 1600. & 1. in 4.
P. Gr. Tholozanus de Republ. Francof. 1597
in 8.
Ejusd. Syntagma Juris univerſi. Aurel. Allo
brog. 1611. in fol.
Thuani hiſtoriæ Germanicè. Francof. 1621. in
fol.
Thucydides. Francof. 1594. in fol.
Tibullus. Pariſ. 1608. in fol. itemque ibi
1543.
Andr. Tiraquelli Opera. Francof. 1574. in
fol.
Lazar. de Tormes vida. S. in L.
Nicol Trigautij de Chriſtiana expedit. ap. Si
nas ſuſcepta libri 5. Auguſt. Vindel. 161
in 4.
Johan. Tritthemij opera Hiſtor. Francof. 160
in fol.

V.

Vent. de Valentiis Parthenius litigioſus. Argen
1613. in 4.

Valerius Maximus. Lugd. 1560. in 16.
Vegetius. Antverp. 1585. in 4.
Vellejus Paterculus. S. in P.
M. Pauli Veneti Chorographia Tartariæ, verteutſcht durch Hieronymum Megiſerum. Leipzig 1611. in 8.
Pol. Vergilius de Rerum Inventoribus, ap. I. Stoer. 1604. in 16.
Les Voyages du Sr. de Villamont. Lugd. 1606. in 8.
Mich. Virdungi Alexander novantiquus. Altorf. 1633. in 4.
L. Vives de cauſis corrupt. artium, tom. 1. oper. 1555. in fol.
Vngerſtorffiſche Erinnerung von den Calviniſten/ vnd derſelben Widerlegung / An. 1616. vnd 17. in 4.
Volaterranus. Baſil. 1530. in fol.
Fl. Vopiſcus. S. Auguſtæ hiſtoriæ Scriptores.

W.

P. M. Wehneri practicæ juris obſervationes. Francof. 1615. in 4.
G. Wernheri tr. de admir. Hungariæ aquis, S. in B. Bonfinius.
Matth. Weſenbeccij Conſilia, Baſil. 1584. in fol.
Johan. Wolfij Lectiones memorabiles. Lavingæ 1600. in fol.

Hie-

D. L. Wurffbain Genealog. demonſtr. inter 4
Relat. hiſtor. Norib. 1636. in fol.

Ejusdem Collectio Philologica de Numero Se-
ptenario. Norib. 1633. in 12.

X.

Xenophon. Pariſ. 1572. Latinè, in 4. Item opera
ejus omnia, inter quæ, & Expeditio Cyri Mi-
noris, Italicè. Venet. 1588. in 4.

Z.

Martini Zeilleri Theatrum tragicum 4. & 5. edit
Tübingen 1634. vnd Roſtock 1639. in 8.

Ejusd. Itinerarium Germaniæ. Straßburg 163
in fol.

Continuatio hujus Itinerarij Germ. ſeu 2. par
Ibid. 1640. in fol.

Ejusdem Itinerarium Galliæ. Ibidem 1634
in 8.

Ejusdem Itinerarium Magnæ Britanniæ. Ibid
1634. in 8.

Ejusdem Itinerarium Hiſpaniæ. Vlm 1637
in 8.

Ejusdem Itinerarium Italiæ Nov-antiquæ, od
Ital. Reyßbuch. Franckfurt 1640. in fol.

Ejus

Ejusdem Centuria I. Epiſtolarum. Hailbrunn 1640. in 8.

Daniel Zepken Schleſiſch Frawenzimmer. Leipzig 1626. in fol.

D. Zieritzij Obſervat. ad Conſtitut. crimin. Caroli V. Imp. Francof. 1625. in 4.

Ejusdem Diſcurſus apologeticus pro fœdere Smalkaldico. Francof. 1625. in 4.

Conrad. Zittardi Chronica der General Meiſter deß deß Prediger Ordens. Dillingen 1596. in 4.

Joh. Zonaræ Annales. Francof. 1587. in fol.

Zoſimi Hiſtoriæ. Baſil. ap. P. Pernam, in fol.

Deß

Deſz Andern Hundert
I. Epiſtel.

EHrnveſter / ſonders geliebter Herr vnd Freund / auß ſeinem mir geſtern geliefertem Schreiben hab ich verſtanden / daß Er das Erſte Hundert meiner Epiſteln geleſen / vnd ſich gleich vber die Erſte nicht gnugſam verwundern können / daß etliche geſunden worden / welche ſo vngereimbte Sachen gelobt haben. Aber es darff ſich der Herr deſſen ſo hoch nicht Wunder nehmen laſſen / Sintemal nichts ſo ſeltzam kan vorgebracht werden / welches nicht von jemands were geſagt / oder gethan worden. Dann da finden ſich ſolche Phantaſten / die gewolt / daß das Ey / auß welchem die Helena herkommen ſeyn ſolle / auß dem Mond herunter gefallen / vnd daß die Selenitiſche Weiber Eyer legen / vnd die Menſchen / ſo darauß herkommen / vielmal gröſſer / als wir / ſeyen / wie Cælius Rhodiginus lib. 27. antiq. lection. c. 17. p. 1042. auß Neocle Crotoniata, vnd Herodoto Heracleote, hie-

Nihil tàm incredibile, quod non dicendo fiat probabile. Cicero in paradox. p. m. 218.

von zu leſen. Heraclitus hat geſchloſſen / daß zwo widerwärtige Reden zugleich können wahr ſeyn / als Ariſtoteles lib. 11. Metaphyſ. cap. 4. fol. oper. 1387. ſchreibet. Ariſtoxenus hat gantz nicht gewolt / daß eine Seel ſeye / auch wann ſie in dem Leib lebet / wie beym Lactantio lib. 7. divin. Inſtitut. c. 13. p. 415. ſtehet. Vom Anaxagora ſchreibet Diogenes Laërtius lib. 2. pag. m. 100. & 103. wie er geſagt habe / daß im Mond Wohnungen / Hügel vnd Thäler ſeyen / vnd daß der Himmel gantz auß Steinen gemacht were. Daß alſo / in Anſehung ſolcher vornehmen Leut / jenem Bawren es wol für gut zu halten / welcher / als er zu Paris die Parlamentsherren einsmals beyſammen ſitzen geſehen / ihr Rathhauß / oder Palais, einen Acker mit Zwibeln angeſäet / verglichen hat. Conſtantinus Manaſſes ſchreibt in ſeinen Jahrbüchern am 54. Blat / der Griechiſchen Edition Meurſij, daß die Trojaner / vom König vnd Propheten David Hülff begehrt / der doch damalen noch nicht geboren geweſen; Welcher auch f. 19. in beſagtem Griechiſchen Text / wider die 1. Epiſtel S. Petri / c. 3. ỽ. 20. will / daß mehr als acht Seelen in der Arch Nohæ, nemblich auch deß Nohæ Töchter vnd Tochtermänner / beym Leben ſeye erhalten worden. Vom Gregorio Pontico meldet Ni-

Dn. I. B. Schuppius in Oratore inepto p. 14.

ce=

cephorus lib.7.hiſt. Eccleſ.c.17.p.243. daß er deß Fluſſes Lyci ſchädliche Wellen zuruck getrieben / vnd ſeinen Stecken dahin geſtecket/der hernach zu einem groſſen Baum worden. Vnd lib.12.c.45.p.649 B. daß acht paar Ochſen einen Drachen mit groſſer Mühe / auff das nechſte Feld gezogen / den die Einwohner mit Fewer verbrand haben. L.Marineus Siculus, ein ſonſt berühmbter Hiſtoricus ſchreibt lib.5. rer. Hiſpan. gegen dem Ende/ daß in der gar alten Spaniſchen Statt Santa Domingo de la Calcada, er einen Hanen vnd Henne geſehen/ welche/als man ſie erwürgt vnd gebraten/wieder lebendig worden/ auff dem Tiſch herumb geſprungen / auch der Han alſo balden gekrähet/die hernach noch ſieben Jahr gelebt/ vnd Junge verlaſſen/von welchen andere herkommen / davon die Pilgram Federn nehmen/ ſo er auch gethan / vnd mangele jhnen doch nie hieran/ wie dieſes Wunderwerck / vnd warumb ſolches geſchehen / daſelbſten weitläufftig zu leſen iſt. Chriſtophorus Forſtnerus meldet / in der Vorrede an den Leſer/ vber ſeine notas politicas in Tacitum, daß einer auß den neweſten/damit er das Alter der vorzeiten berühmbten Statt Fieſole, oder Fæſularum in Toſcana, oder Etruria, beweiſen möge/ſchreibe/ daß L.Catilina, in ſelbiger Statt / die Meß vom H. Geiſt ge-

De Thoma Haſelbachio, Theologo & Chronologo Auſtriaco. vid. Cuſpinianus in Friderico III. fol. m. 409.

Henricus Stephanus de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes, c. 3. fol. 417.

hört habe. Vnd jener Pfarrer in Savoia/ hat ſeine Pfarꝛkinder ermahnet / daß ſie den Zehenden fleiſſig geben ſolten / als wie der fromme Abel gethan / der auch fleiſſig zur Meß gangen ſeye/ welches ſein Bruder/ der Cain/ nicht gethan / der auch niemals den Zehenden habe gebe wollen. Aber! Ich bin ſchier zu weit gangen. Was der Herꝛ mir fürs ander / wegen deß Adami N. (der gar reich/vnd in groſſem Anſehen geweſen/ aber auff einmal ernidriget / vnd in den Bettel-Orden geſetzt worden/) ſchreibet/ vnd benebens berichtet/daß auch das jenige/ ſo er guten Freunden zu behalten geben / weiln man derſelbigen Sachen Verzeichnuß geſchriebener gefunden/dgrauff gangen ſeye; So erzehlet dergleichen Exempel / auß Nicephoro, auch Beſoldus in Hſtoria Conſtantinop.part. 1.p.m.466. ſoll daher der/ ſo ſich dergleichen beförchtet/ auch nicht/ wo ſeine Sachen ligen/ in Schrifftzen bringen/ ſondern nur in ſeinem Kopff behalten / oder vnleßlich auffzeichnen / oder etwan ſolche Schrifft einem ſeiner beſten Freunde vertrawlich zu verwahren geben ; Benebens aber zu ſehen/daß er ſich nicht vberhebe/noch mit frembdem Gut bereichre/deßwegen man dann eines bald vberdrüſſig / vnd jhme feind wird. Es wird beſagter Adam vermeynt haben/ daß jhn / wegen ſeines Anſehens / niemand

mand anklagen werde; Welches er doch darumb nicht verlohren / wann er ſich nur vnſchuldig befunden hätte; Weiln auch die Könige jhre Majeſtät nicht verlieren/wann ſie ſchon an einem andern Ort verklagt werden/wie ſolches Arniſæus lib. 1. de Jure Majeſtatis cap. 4. p.m. 100. ſeq. mit Exemplis erkläret. Hätte ſein Ankläger die That nicht ſo wol beweiſen können/ſo möchte es jhm trüb abgangen ſeyn; Wie dann in ſolchem Fall auch ein Ankläger die jenige Straff / ſo er vber einen andern zu bringen gedacht / wann ers nicht beweiſen kan / außzuſtehen hat/ per L. fin. C. de Accuſationibus, l. 7. 8. & ult. C. de Calumniatoribus. Vnd glaube ich gar wol/ daß jederman mit dieſem Handel / Geiſt: vnd Weltliche/ zu thun gehabt haben/vñ viel darüber gleichſam verſtummet ſeyn werden. Dann ein gar groſſe Verwunderung nicht reden läſt / ſondern das Stillſchweigen bringet / wie Muſonius beym Gellio Noct. Attic. lib. 5. c. 1. ſagt. Vnd hat es bey dieſem Adamo wol geheiſſen / was Owenus ſchreibet:

Theiologis animam ſubjecit Lapſus Adami,
Et corpus Medicis, & bona Iuridicis.

Er hätte auch der rauhen vnd ſcharpffen groſſen Feigenblätter/als wie der erſte Adam (welcher mit ſeiner Eva / wie theils darvor halten / von einem ſolchen Baum / der die

Vid. Salmuth ad Panciroll. lib. 2. tit. 1. p. m. 118.

groſſe Feigen trågt/ wie ſie in India, vnd andern Morgenlåndern zu finden/ geſſen haben/ ſolle/) ſeine Schand damit zu bedecken / bedörfft. Wo iſt nun der gewaltige Mecænas, vnd Patronus? wie jhn theils Gelehrte in jhren Schrifften genant haben; denen er doch wenig / wie ich vernimb / geben hat. Wie es dann den Gelehrten offtmals alſo ergangen iſt / denen beſſer vielleicht geweſen were / daß ſie Schuh gemacht/ als daß ſie theils groſſer Herren Gunſt / durch Kunſt vnd Geſchicklichkeit/ zu erlangen ſich vnterſtanden. Der weiſe König Alphonſus auß Arragonien / als er hörte / daß einer geſagt/ daß die gute Künſt vnnützlich weren/ hat geantwortet / daß ſolche eines Ochſen / vnd nicht eines Menſchen Stim̃ were: Aber es kompt heutiges Tags darzu/ daß die Öchſen in höherm Werth / als die Künſte vnd Gelehrte / gehalten werden: Wiewol es auch noch jmmerzu etliche gibt/ ſo die Gelehrte lieb haben/ vnd gegen dieſelbe freygebig ſeyn/ als wie der Herr N. bey euch iſt / welches man auch auß ſeiner Heroiſchen Leibsgeſtalt gleich ſehen/ vnd das / wie in einem anſehnlichen Schlos kein Bawr wohnet/ in jhme nichts/ als ein Ädeliches Gemüth zu finden ſeye/ erachten kan. Andere werden ſich mit der gemeinen böſen Gewonheit / deren Nachfolgung heutigs Tags einen vnſchuldig machen will/

Quos labor labi fecit, quibus ſalarium vix Sal ſuppeditavit. Vid. I. B. Schuppius in Oratore inepto p. 24.

will/entſchuldigen. Welches ſie aber zu verantworten haben werden. Habe deſſen allein auff gegebene Anleitung allhie kürtzlich gedencken wollen. Thue im vbrigen/ ꝛc.

II.

EDler / Hochgelehrter / inſonders günſtiger vnd geehrter Herr/ Demſelben ſeyn meine bereitwillige Dienſte anvor. Was mein günſtiger Herr mir/ vnter anderm/ von den Naßweiſen Leuten vnd Schmeichlern / geſchrieben / das habe ich vmbſtändlich vernommen. Vnd iſt weniger nicht / daß mancher in der Jugend/ vnd da er noch kaum hinder den Ohren recht trucken iſt / jhm groſſe Geſchicklichkeit einbildet/ vnd ſchier nit weiß/ ob er auch an den Hut greiffen ſoll / da er doch noch faſt nichts verſteht/ vnd etwan ein grober Bachant darzu iſt. Vnd dieſe Liebkoſung / vnd falſcher Wahn / iſt der jungen Leut ärgſtes Gifft/ welches ſich offt auch bey andern / ſo eines mehrern Alters ſeyn/ finden thut. Vnd haben ſonderlich groſſe Herren dieſes vielmal bey ſich/ denen es noch darzu an Schmeichlern nicht mangelt/ welche alles an jhnen loben / auch alles Glück vnd Sieg verkündigen. Da heſt es/ was jener Suppenfreſſer beym Terentio act. 2. ſc. 2. ſagt:

Quicquid dicunt, laudo, id rurſum ſi negant, laudo id quoq;.
Negat quis, nego: ait, ajo: poſtremo imperavi egomet mihi
Omnia aſſentari, is quæſtus nunc eſt multo uberrimus.

Vnd findet ſich ſonderlich das Schmeichlen bey einem groſſen Glück / wie Vellejus Paterculus lib. 2. p. m. 303. ſagt. Vnd seyn ſolche Hoffmäus vnd Ratzen eingedenck / was beym Tacito lib. 1. hiſtor. fol. m. 189. Galba zum Piſoni ſpricht: Suadere Principi, quod oporteat, multi laboris: aſſentatio erga Principem quemcunque ſine affectu peragitur. Vnd ſeyn wir nunmehr in dieſe Thorheit gerathen / daß der / ſo wenig ſchmeichelt / für einen Nichtswürdigen gehalten wird / ſaget Seneca in præfat. lib. 4. natural. quæſt. p. m. 724. daſelbſt er von der Schmeichelen weitläufftig handelt / vnd am vorgehenden Blat meldet / daß die Liebkoſungen dieſes auß der Natur in ſich haben / daß / wann ſie ſchon verworffen werden / ſie doch gefallen / vnd wann ſie ſchon offt nicht Platz finden / dennoch endlich angenommen werden. Da doch ein jeder in ſich ſelbſten gehen / vnd nicht andern / wie er beſchaffen / glauben ſolte. Die Pferde vnd Bücher wiſſen nicht zu ſchmeichlen / die böſen Buben aber ſeyn vbel zu erkennen; Haud facile eſt,

At, reprehenſiones ſunt hominibus impiis

ne-

nequam noſcere poſſe virum. Da heiſt es/was Criſp. Saluſtius in hiſt. de conjurat. Catilinæ p.m. 21. ſagt: Daß man anders im Hertzen geſinnet ſey / als man im Mund führe; Freund: vnd Feinſchafft nicht auß den Wercken / ſondern der Nutzbarkeit / ermeſſe; vnd mehr mit dem Geſicht / als im Gemüth / ſich auffrecht erzeige. Adulatio, blanditiæ, peſsimum veri affectus venenum, ſua cuique utilitas; ſtehet beym Tacito lib. 1. hiſt. fol. m. 189. Vnd Owenus ſpricht in Epigram.

flagrorum inſtar, & corda perverſa veluti ſagitta feriunt. Conſtant. Manaſſes in Annal. p. 454.

Qui ſocius menſæ eſt, verum ne reris amicum,
Tolle epulas, noſces quàm tibi fidus erat.

Die Schmeichler thun gemeiniglich äuſſerlich die mit zuſtimmen loben / die ſie innerlich mit einer widrigen Verlachung betriegen: Euſſerlich machen ſie ein Jungfräwlich Angeſicht im loben / vnd innerlich ſtechen ſie / wie ein Scorpion; Euſſerlich regnet es bey jhnen ſchmeichlende honigſüſſe Platzregen / aber inwendig werffen ſie groſſe Wetter deß Affterredens herauß. Was mein günſtiger Herr ferners von dem bey jhnē vorgangnē Ehebruch / vnd daß ſolcher / weiln dem gemeinen Weſen daran gelegen / billich entdeckt worden / ſchreibet / das habe / auff günſtigen Befelch / ich dem Herrn Pompejo communicirt / der in Newlichkeit auch etwas hiervon / vnd ob ein Ehebrecher könne ein Zeug ſeyn; wie ſolcher

Vid. Arniſæus de jure Connub. c. 7. ſect. 5. n. 19. & 24. Ayrer *in Proceſs. c. 7. obſ. 5. part. 8. Heigius part. 2. q. 29. Latherus de Cenſu lib. 3. c. 17. n. 127.* Phil. Meiſter *in Spec. Notarior. fol. m. 787. Vid. P. Greg. Tholoſ. ſyntagm. Iur. Univerſ. lib. 9. c. 2. n. 14.*

zu ſtraffen; Item/ ob ein Ehebrecherin von jhrem Mann wieder anzunehmen; wie auch/ ob ſie/ ſampt jhrem Ehebrecheriſchen Buben/ ungeſtrafft von dem Mann möge umbgebracht werden; Item/ daß die Elephanten/ Attern/ Meerſchwein/ Turtultäublein/ und die Fiſch Æthnei genant/ keinen Ehebruch begehen; und daß der Vogel Porphyrio, zu Hauß erzogen/ die Eheweiber fleiſſig in acht nehme/ und wann er ſie einen Ehebruch begangen zu haben wahrnimbt/ ſolches ſeinem Herrn anzeiget/ und darauff jhm das Leben ſelber nimbt/ und dergleichen/ geſamlet hat/ ſo er neben dienſtlichem Gruß/ hiemit uberſchicken thut. Es hat der erwehnte N. bey jhnen in der That erfahren/ daß alle Hut/ wann ein Weib nicht ſelbſt from̃ ſeyn will/ vergebens ſey. Jener in Britannien hat wol vermeynt/ er gehöre dem Actæoni nicht zu/ und daher auß einem hitzigen Eyfer bewegt/ darfür gehalten/ man ſolte alle Cornuten ins Meer werffen. Aber ſein Weib ſagte: Ach mein holdſeligſter Mann/ erzürne dich nicht ſo ſehr/ und lerne zuvor ſchwimmen. Zu Cölln führte man eine Ehebrecherin/ mit Schmach und Spott/ durch die Statt biß zur Kirchen/ und muſte ſie Kertzen in Händen tragen. Keyſer Opilius Macrinus hat die Ehebrecher allezeit mit zuſammen gethanen Leibern zugleich lebendig angezündet.

Wie

cil. 297. n. 13. fol. m. 206. ſeq. bezeugen vnd ſchreiben. Was endlich mein günſtiger Herr von ſeinem deß N. ſtattlichem Gebäw auff dem Lande / (ſo vielleicht auch eine Vrſach vnd Gelegenheit zu ſeines Weibs Ehebruch geben/) meldet/ ſo ſeyn zwar die ſchöne / aber darneben auch nutzlich: vnd nothwendige Gebäw / zu loben / wann nur hierinn Maß gehalten wird. Dann es ſonſten heiſt:

Wer will in das Bawren Geſchlechte/
Der mawre viel vnd rechte.

Latherus d[e] Cenſu lib. 1 c. 5. p. 300.

Hievon aber/vnd den ſtattlichen offentlichen vnd Privatgebäwen/iſt Piccartus dec. 12. obſervat. c. 4. vnd was von jhnen zu halten/Latherus lib. 1. de Cenſu cap. 12. vnd daß deßwegen die Vnterthanen offtmals beſchweret werden/daſelbſt p. 130. ſeq. Item/ daß die Zierde/ſo einer Statt gehörig/ nicht auffs Feld zu transferiren / vnd deßwegen einer vmb die Poſſeſsion, vermög deß außtrucklichen Textes in l. 6. C. de ædific. privat. ſpringe; Auch die eingeriſſene Häuſer wieder zu bawen ſeyn/p. 136. Vnd Chriſt. Forſtnerus in notis ad lib. 3. Annal. Taciti pag. m. 309. zu leſen. Vnd iſt dem beſagten Herrn N. gut geweſen/ daß er/wegen ſolchen Gebäws / dem gemeinen Weſen

nichts

nichts entzogen/ſondern ſein Vermögen völlig verſtewret hat; Welches man dann bey dieſem Ehebruchs-Fall hat jnnen werden können/ vnd vielleicht ſonſten / wann er in den geſchwornen Anlagen/bey ſeinem Eyde/ weniger/als ſein Vermögen/angezeiget hätte/die Obrigkeit daſſelbe vmb das/ ſo hoch es geſchätzt worden / an ſich zu löſen befugt geweſen were / wie theils der Rechtsgelehrten ſchlieſſen/vnd an etlichen Orten der Brauch iſt. Vid. Beſoldus de Ærar. publ. cap. 8. & Joan. Ruremund. im Schlüſſel deß Reichthumbs/ cap. 41. p. 163. Aber hievon iſt vnnoth ein mehrers zu ſchreiben. Schlieſſe demnach / vnd thue meinen günſtigen Herrn/ ꝛc.

Num cives etiam de rebus extra territorium ſitis, collectas præſtare teneantur? Vid. Erneſt. Cothman. vol. 1. Conſil. ſeu reſp. 11. n. 9. 19. ſeqq. n. 80. 82. fol. 105. & ſeqq.

II.

ꝛc. Inſonders Geliebter Herr vnd Freund. Auß ſeinem zu Venedig den dritten diß datirtem Schreiben / hab ich mit Frewden vnd gerne vernommen / daß er auß der Newen Welt/ oder America, glücklich daſelbſt angelangt/ vnd viel ſchöne Sachen / ſo er mir künfftig erzehlen wolle/ geſehen habe. Vnd halte er dafür/ daß ſelbige Länder denen in Aſia vnd Africa wol bekant geweſen; wie ſolches ſonderlich Philippus Cluverius lib. 2. Siciliæ Antiquæ, cap. 17. fol. 472. ſeqq. Vnd

Thom.

Thom. Lanſius de principatu inter provincias Europæ, in orat. contra Hiſp. p. m. 514. ſeqq. beweiſen / biß Anno 1492. Chriſtophorus Coloneus, ins gemein Columbus genant / von Genua bürtig / ſich auff das groſſe Meer gewagt / deſſen Feſtus Avienus, in deſcriptione oræ maritimæ, gedencket:

- - - - porrò in occiduam plagam
Ab his columnis gurgitem eſſe interminum,
Latè patere pelagus, extendi ſalum
Himilco tradit - - - - - -

Vnd welches ein alter deß Juvenalis Interpres ſat. 14. das todte Meer nennet / vber welches man nicht ſchiffen könne / vnd alſo er Columbus; Dann ferners auch Anno 1497. Americus Veſpucius Florentinus, vnd Anno 1522. Ferdinandus Magellanus, ſolch Land den Europæern wieder entdeckt; Deſſen letzte Schiff vmb die gantze Welt gefahren / vnd am erſten vnter allen / wegen deß groſſen Meers / oder deß Oceani, triumphirt habe / wiewol es den Magellanum, als ſeinen Admiral / (von welches Worts Vrſprung Salmuth in notis ad Panciroll. tit. 1. lib. 2. p. m. 35. ſeq. zu leſen /) nicht wieder mit ſich in Hiſpaniam gebracht habe; Davon aber beſagter Salmuth am angezogenen Ort vnd Titul / de novo orbe; Beſoldus in conjectaneis de novo or-

Columbus Ligur alterum prope terrarum Orbem vaſto atq; intentato prioribus ſeculis Oceano, ad Occidentem nobis aperuit. P. Iovius lib. 34. hiſt. f. 170. b.

De Admiralij iurisdictione. Vid. P. Gregorius lib. 1. c. 3. in fine, ſyntag. I. Vniv.

orbe, vnd viel andere mehr/ zu leſen. Vnd habe folgends auch den Niderländern/ Peter Hautmann/ jhr Landsmann/ erſtlich den Weg in Oſt Indien gewieſen/ wie Meteranus lib. 23. fol. 158. col. 2. (daſelbſt er auch bald nach dem Anfang dieſes 23. Buchs/ von der Außtheilung der Newen Welt vnter die Spanier / Portugeſen / Frantzoſen vnd Engelländer handelt/) ſchreibe. Ob nun aber ſolche Länder von Rechts wegen den Spaniern/ als Erfindern / oder / weiln ſie Pabſt Alexander VI. dem König Ferdinando Catholico geſchenckt / gehörig / oder auch andern Nationen dahin zu ſchiffen frey ſtehe / davon zu vrtheilen befinde ſich der Herr zu gering; Dieſes aber wiſſe er wol/ was der von den Spaniern gefangene vnd getödtete König Attabaliba in Peru, von deß beſagten Pabſts Verſchenckung gehalten; Davon neben andern auch Latherus de Cenſu lib. 3. c. 17. n. 237. ſchreiben thue. So laſſe der Herr auch andere diſputiren / ob dieſe newe Welt mehr Schaden als Nutzen vns gebracht habe. Trajanus Boccalinus lobe vnd ſchelte derſelben Erfindung / cent. 2. relat. ex Parnaſſo, 90. Vnd ſchreibe Thomas Campanella von der Spaniſchen Monarchi/ c. 16. p. 63. daß man mit Warheit ſagen könne/ daß die Newe die Alte Welt zum guten Theil ruinirt habe. Dann nur Geitz in

vnſern Hertzen erwachſen / welcher die abgewechſelte Lieb vnter den Leuten auffgehaben / in dem ein jeder ſeine Lieb nur auff das Geld vnd Gut gewendet habe. Wann man das / ſo einer beſtåttiget / oder låugnet / wann es mit augenſcheinlichen Proben erwieſen wird / vor warhafft hålt / l. non Epiſtolis, cum ſeqq. C. de probat. ſonſten aber / wegen vnſers Bejahens oder Verneinen / in einer Sach nichts geåndert wird / wie die ſumma L. aſſumptio. 6. ff. ad municip. wolle; So müſſe folgen / daß dem Campanellæ hierinn / weiln die tågliche Erfahrung ſolches mit ſich bringe / zu glauben ſey. Vnd was habe anders / als der Geitz vnd Mißgunſt wider die Teutſche Nation / verurſachet / daß der Ambroſius Dalſinger von Vlm / deß Lands Venezuela, oder Valentiolæ, an der Grentzen Peru, erſter Erfinder vnd Verwalter / von den Spaniern vmbgebracht / vnd ſolche groſſe vnd reiche Landſchafft Anno 1555. den Herren Welſern wieder abgeſprochen; Wiewol der Todſchlag an beſagtem Dalſinger verübt / vom Keyſer Carolo V. ernſtlich gerochen worden ſeye; Als auß deſſen Bewilligung Herr Bartholomæus Welſer vnd MitConſorten / Anno 1528. auff jhren Vnkoſten Schiffe dahin geſand / vnd nach der Erfindung dieſelbe Landſchafft in die 28. Jahr lang behalten haben; wie hie-

von

von Cruſius part. 3. Annal. Suev. lib. 11. c. 3. vnd daſelbſten auch von Niclas Federmann/ vnd Sebaſtian Rentzen/ beyden Vlmern/ vnd jhr der Herren Welſer Dienern/ mit mehrerm/ vnd von Vergleichung vnſerer/ vnd der Indianiſchen Länder/ Jul. Cæſ. Scaliger de ſubtil. ad Cardanum, exercit. 99. zu leſen; allda er vnter anderm auch pag. 339. ſagt: Daß einer Niderländiſchen oder Hettländiſchen Matronen Angeſicht allen Indianiſchen Helenen mit einander weit vorzuziehen ſeye. Wie grewlich die Spanier mit den armen Indianern vmbgangen/ vnd wie ein vnglaubliche Summa Menſchen jnnerhalb 45. Jahren hingerichtet/ vnd groſſe mächtige Länder zu Einödinen gemacht/ das könne man beym beſagten Lanſio, an gedachtem Ort/ pag. 526. ſeqq. auch andern/ ſonderlich beym Biſchoff Bartholomæo de las Caſas, oder Caſaos, einem Spanier/ Prediger Ordens/ (ſo erſtlich Anno 1552. zu Sevilla gedruckt/ folgends auß dem Caſtilianiſchen ins Frantzöſiſch vnd Teutſche vbergeſetzt/ vnd Anno 1599. Teutſch in 4. auffgelegt worden/) vnd von deß Columbi (ſo Anno 1506. in Hiſpania geſtorben) Reyſen dahin/ vnd ſeinen Verrichtungen/ auch andern in Geiſt: vnd Weltlichen Sachen erſtlich daſelbſt von den Spaniern verübten Handlungen deß Hie-

Hieronymi Benzonis Mediolanenſis hiſtoriam novi orbis, vnd Herꝛn Caſparis Plautij, Abts zu Seidenſtetten in Vnter-Oeſterreich / vnter dem erdichten Namen *Honorij* Philoponi Anno 1621. zu Lintz in fol. außgangene / vnd auß den Epiſtolis Ferdinandi Corteſij de novi orbis Inſulis nuper repertis: Item Theodoſ. de Bry tabul. Univerſ. orb. nov. Franciſco Lopez, Joan. Metello, Thoma Bozio, Ferdinando Conſalvo Ovetenſe, Gregorio Conzio in Gemmam Friſium, Petro Martyre ab Angeleria, vnd andern colligirte/ vnd mit Figuren gezierte novam novi orbis Indiæ Occidentalis navigationem, leſen. Jetzt ſchreibet der Herꝛ/ habe es alles ein andere Geſtalt in ſelbigen Landen/ werden auch die Jndianer von den Spaniern beſſer als zuvor/ tractirt/ vnd die Länder nach Europæiſchem Gebrauch gepflantzet; Wie er mir dann ſolches alles/ vnd wie es mit etlichen Thieren/ deren auch Levinus Hulſius in der Beſchreibung deß Königreichs Gujanæ, gedencke/ als dem/ ſo vnten am Bauch einen Sack hat/ den es auff: vnd zumachen kan; dem Armadillo, ſo durchauß vmb den gantzen Leib mit harten Schalen verwahret iſt/ dem Thierlein Haute oder Hay, ſo kein Menſch jemals weder eſſen noch trincken geſehen; Vnd den Achkeres oder

Crocodilen in America, (deſſen Haut mit keinen Waffen kan wund gehawen werden/ ſeine Eyer oder Rogen gleich als ein Biſem riechen / vnd gut zu eſſen/ der Schwantz am beſten / auch an jhm ſelber dieſer groſſe Fiſch nicht ſchädlich ſey/ wie die Teutſchen fälſchlich glauben/ vnd theils in den wunderlichen Gedancken ſtehen / daß kein ander Mittel/ dieſen Fiſch vmbzubringen ſeye/dann ſo man jhm einen Spiegel zeige ; Wie hiervon Vlrich Schmidel von Straubingen in ſeiner Schifffarth zu leſen ;) vnd andern mehren/ bewand vnd beſchaffen / wie Eingangs gemeldet / zu ſeiner Ankunfft / referiren wolle; Weiln er zweiffele / daß ich mich in dieſem Alter vnd Leibs Diſpoſition , mehr dahin begeben werde/ weiln die Reiß ziemblich weit ſeye. Wie dann in der Zeit/ da der Herr auß geweſen / er vergeſſen / wie alt er ſeyn möge/ müſſe erſt im Tauffbuch wieder auffſchlagen laſſen : Vnd was er ſonſten kurtzweiliges mehr mit anhencken thut. Warauff ich dem Herrn nun auch etwas weitläufftigers antworten ſolte ; Weiln aber ich es/ ſonderbarer Vrſachen halber / dieſes mal nit verbringen kan ; So möchte es vielleicht auffs ehiſte geſchehen. Vnterdeſſen aber berichte den Herrn ich mit wenigem / daß ich ſein Begehren / in bewuſter Sach/angebracht/vnd mir zur Antwort worden/daß/ꝛc. Damit den Herrn/ꝛc.

Son-

IV.

N. Sonders geliebter vnd geehrter Herr / mir zweiffelt nicht / derſelbe mein Schreiben vom 10. diß allbereit werde empfangen haben. Vnd weil in ich demſelben kurtz abbrechen müſſen; Als habe ich dieſes hinnach ſchicken / vnd den Herrn berichten wollen / daß ſeine Relation von America, wie kurtz ſie auch iſt / mir ſehr angenehm geweſen / angenehmer aber wird die mündliche ſeyn / wann ich anderſt erlebe / daß wir zuſammen kommen. Dann der Herr wol weiß / daß auß den Büchern das nicht erlernet wird / was man mit verſtändigen Augen ſihet; Ich aber / wie der Herr im Beſchluß weißlich erachtet / weder in das eine / oder andere Indiam, es müſte dann ein wunderlicher Fall mich betretten / nicht mehr kommen werde. Dann entweder ich nach Malta, Tripoli, Damaſco. vnd von dannen durch den Sinum Perſicum in Indiam; Oder aber auß Hiſpania zu Meer dahin reiſen müſt; Hätte aber von Sevilla vnd Liſabonna, auß beyden Orten nach Peru, in den Weſt- vnd Goa, in den Oſt Indien gelegen / in die ſechs tauſend Welſcher Meilen in der Länge / ohne andere Vmbſchweiff vnd Verhinderungen; Wie beym René de Luſinge, en la ma-

niere de lire l' Hiſtoire fol. 37. b, ſtehet: Wiewol die Frantzoſen bißweilen jrꝛ gehen/ vnd der Herꝛ / ſo dieſen Weg nun zwier gereiſt / mich hievon am beſten berichten kan. Damit ich nun auff deß Herꝛn Schreiben komme / ſo haben von beyden Indien jhrer viel in jhren davon außgangenen Büchern vnd Schifffahrten / gnugſam geſchrieben; Auch auß denſelben Johann Ludwig Gottfried in ſeiner Archontologia, einen kurtzen / doch fleiſſigen vnd guten Außzug gemacht / vnd der Portugeſen in Ooſt Indien verübte Thaten Oſorius in Latein ſo stattlich verfaſſt/daß/ wann auch Cicero ſelbſten ſeine res geſtas hätte beſchreiben wollen/er es nicht beſſer hätte machen können / wie obgedachter Renatus de Luſinge pag. 40. b. vermeynet. Vnnoth/daß ich mich damit allhie auffhalte / Waſſer in die Thonaw trage / welche ohne das jetzt ziemblich groß iſt. Will allein/nach deß Herꝛn gegebener Anleitung / Meldung thun/ daß die meiſten vermeynen/es beſſer geweſt were/ daß kein Gold vnd Silber jemals auß ſelbigen Landen zu vns gebracht worden / weiln nichts anders als Vntrew/Vnbarmhertzigkeit vnd dergleichen/dardurch entſtanden/ vnd alle Sachen höher geſtiegen ſeyn / wie ſolches nicht allein von dem angezogenen Campanella erinnert/ſondern auch von andern erwieſen worden/

den / vnd die Könige / Fürſten vnd Herren / guten Theils / dannoch keinen vberflüſſigen Reichthumb haben: Vnd in Spanien ſelbſten ein groſſer Hauff küpfferne Müntz iſt / auch die Gelehrten eine Zeit hero gnug zu thun gehabt / Conſilia vnd Bedencken zu ſtellẽ / welcher maſſen ein Stand deß Reichs / ſo mit groſſen Außgaben beladen / ſich derſelbigen erledigen / auch ſeine Gefäll vnd Einkommen / (weiln es nutzlich / ja nöthig / daß der gemeine Schatzkaſten nicht entblöſſet ſeye /) verbeſſern möge: Als D. Georgius Obrechtus, Joan. Ruremundus, vnter dem Titul / Schlüſſel deß Reichthumbs / Beſoldus de Ærario, Latherus in ſeinem Tractat de Cenſu, ſonderlich lib. 3. c. 10. & c. 25. pag. 1143. ſeqq. vnd viel andere gethan: ſich auch dergleichen Leute gefunden / die allerley Ränck vnd Stücklein erdacht / wie groſſe Herren / auch mit Schaden der jhrigen / ſich bereichern möchten; Wie ſolches in Italia gar gemein / da auch junge Kinder / vnd ſo gar die Mönch / von Schatzungen / Aufflagen vnd Zöllen / theils Orten / nicht befreyet ſeyn: Wie ſolches gedachter Latherus d. lib. 3. c. 22. p. 1025. ſeqq weitläufftig / außführet / auch wie man es in Franckreich / vnd andern Ländern vnd Orten / hierinn / vnd in andern Fällen / ſonderlich mit Begräbnuſſen halte / vnd daß theils / ſo die Ge-

Vid. Lanſium in orat. contra Hiſpan. p. m. 531. ſeq. edit. 3. in 8.

Von den Spaniſchen Dublonen.

Vid. Latherum de Cenſu lib. 3. c. 25. n. 65. ſeqq.

Geſetze machen helffen / ſelber hernach darwider ſündigen / damit ſie andere auch darzu bringen / vnd nicht eher ſtraffen / biß derſelben ein guter Hauff ſeye / beweiſet / vnd dieſe Materi p. 1037. ſeqq. mit denen / ſo zu ſolchen Exactionen Rath vnd That geben / beſchlieſſet: Im Beſchluß aber deß 23. Capitels auch vom Pfründkauff handelt / davon aber / vnd welcher geſtalt theils jhr Ærarium gefüllt / vnd Geld erpreſſt / vnd was hergegen dergleichen Contributionen vnd Impoſten verurſacht / auch Joan Bochius in hiſtor. narrat. inaugurationis Archiducum Alberti & Iſabellæ fol. 249. ſeqq. zu leſen iſt. Was dann ferners belanget / daß der Herr / wegen ſeines ſo langen auſſen ſeyn in einer andern Welt / ſchier nicht mehr wiſſe / wie alt er ſey / ſo iſt kein Zweiffel / daß er damit nur Vexation treibet / ſonſten er beym Erneſto Cothman. vol 1. reſp. 23. n. 52. Item dem Ayrer in Proceſſu part. 1. c. 7. obſ. 1. n. 34. ſeqq vnd andern / auffſchlagen müſte / wie das Alter probirt werden / vnd wann er die erforderte Jahr noch nicht hättte / veniam ætatis impetriren müſte / davon auch Opperman. in diſſert. de jurisdictione Imperij th. 69. zu leſen. Wiewol hierinn eines jeden Fürſtenthumbs vnd Orts Gewonheit in acht zu nehmen iſt: Wie man dann findet / daß in der Pfaltz / Sachſen vnd

Marck Brandenburg/auch bey den Hertzogen von Braunſchweig vnd Lüneburg/ Würtenberg / Heſſen / vnd andern hohen Häuſern vnd Geſchlechten/die jungen Printzen im 18. Jahr jhres Alters / zu der Verwaltung jhres Lands vnd Fürſtenthümber/ zugelaſſen worden ſeyn. Vid. Daniel Otto de jure publico. c. 17. p. m. 597. & Guntherus de Comitis th. 18. vnd iſt von den vnterſchiedlichen Altern auch Beuſtius de Jurejurando p. m. 314. Jtem Anton. de Guevara part. 2. epiſt. p. 59. ſeqq. Vnd warumb die Leut jetzt nicht mehr ſo alt werden/ part. 1. epiſt p. 32. ſeq. zu ſehen. Vnd iſt das Alter nicht nach der Zeit/ ſondern der Tugend vnd Verſtand nach zu rechnen. Wie dann auch Auſonius den Paulinum, wiewol er viel jünger geweſen / jhme ſelber vorgezogen/ vnd in der 20. Epiſtel/ verſ. 11. geſagt hat:

Cedimus ingenio, quantum præcedimus ævo.

Ein Kräe wird zwar ſehr alt / aber es thut dieſelbe niemands einem Schwanen/ ſo wenigere Jahr erreicht/ vorſetzen. Was endlichen die vberſchickte Relation von deß Königs in Morenland / (den theils einen Keyſer/ vnd Pretioſum Joannem, theils Presbyterum Johannem, oder Prete Jean nennen/) Staat betrifft/ ſo finde ich darinn weiters nichts/ als was part. 2. del Teſoro

politico c. 17. Item beym Botero, von Macht vnd Reichthumb der vornembſten Fürſten der Welt / dem D. T. U. Y. des Eſtats, Empires, & Principautez du Monde f. m. 1287. ſeqq. J. L. Gottfried in der Archontologia Coſmica fol. 709. ſeqq. vnd andern mehren ſtehet. Vnd iſt die Fabel von der Königin Saba, wie ſie der König Salomo bezaubert / daß ſie zu jhm kommen / vnd ſie beduenckt / ſie müſſe durch ein tiffes Waſſer gehen / vnd daher jhre Knie vmb etwas vor dem König entblöſt habe / auß dem Alkuran genommen. Die Abyſſiner geben vor / jhr rechter Nam ſey Maqueda geweſen / deren mit beſagtem König Salomone erzeugter Sohn Meilech geheiſſen / wie Damianus à Goës in ſeiner Aethiopiſchen Hiſtori ſchreibet: Welches aber die H. Schrifft nicht leichtlich verſchwiegen hätte / 1. Reg. 10. Vnd was der Autor dieſer Relation ſagt / daß die Könige in Morenland jhre nechſte Bluts-freunde auff einen ſehr hohen Berg / Amara genant / confiniren / darob ſelbige / biß ſie zur Succeſſion der Cron beruffen werden / verbleiben / vnd daß vor wenig Jahren Adimalto nicht von dieſem Berg Amara, ſondern auß Arabia, dahin er geflohen / zum Königreich beruffen worden. Das hat Thomas Campanella von der Spaniſchen Monarchy / p. m. 33. Weiß daher für dißmal

wei-

weiters nichts zu ſchreiben/dann daß Angelus Roccha de Bibliotheca Vaticana pag. 307. meldet/ daß man jhn/ den König/ auch Presbyterum Cohan nenne/ welches im Hebraiſchen vñ Chaldaiſchen einen Prieſter heiſſe. Dann obwoln die Aethiopiſche Sprach weit von der Chaldeiſchen abweiche/ ſo habe ſie doch mit jhr vnd der Hebraiſchen eine Verwandnuß. Jm vbrigen thue den Herrn ich dem Gnadenſchutz Gottes beſter maſſen entfehlen.

V.

Erbarer/ ſonders lieber vnd guter Freund. Euch ſeye mein freundlicher Gruß vnd geneigter Will zuvor. Es hat ein gelehrter Mann wol recht geſagt / daß deß Menſchen Verſtand in vier Weg verkehrt werde / nemblich durch Forcht/Begierde/ oder Geitz / Haß vnd Liebe. Dieſes erſcheinet auch wol an ewrem Nachbarn / welcher / wie jhr mich habt berichten laſſen / ewren Vettern zu N. ſo vbel tractirt hat. Jch habe Mitleiden mit jhme. Dann die / ſo in vnbeſorgte Gefährlichkeit fallen / werden der Erbarmung würdig geachtet / die ſich aber in augenſcheinliche Gefahr ſtecken/werden mit Schmach vñ Spott beladen/ſaget der König Agrippa beym Jüdiſchen Geſchichtſchreiber Joſepho, in ſei-

Vid. Latherus de Cenſu lib. 2. c. 6. pag. 313.

nem andern Buch/ vom Krieg der Juden/ am 16. Capitel/ vnd 55. Blat. Es wird erwehnter ewer Nachbar vermeynt haben/ weil ewer Vetter nur ein Bawr/ ſo habe es nicht viel zu bedeuten: Wie dann die armen A-

Vid. d. Latherus d. l. lib. 3. cap. 13. pag. 708.

ckersleut gemeiniglich Haar laſſen müſſen/ auch wol von jhren Herꝛſchafften bißweilen mit vbermäſſigen Robbaten hart belegt werden. Aber er ſolte bedencken / daß dieſes der allerälteſte Stand/ der auch Gottes Befelch nachkompt / vnd im Schweiß ſeines Ange-

Cicero lib. 1. Offic. pag. m. 64.

ſichts ſein Brod iſſet / im 1. Buch Moſis am 3. Capitel/ vnd 19. verſ. Vnd iſt vnter allen Dingen / auß welchen etwas erlanget wird / nichts erträglichers / nichts lieblichers / vnd einem freyen Menſchen anſtändigers/ als der Ackerbaw / davon auch der Bawersmann / als von ſeiner Handarbeit/ ein Gott wolgefälliges Allmoſen geben kan.

Tacitus lib. 13. Annal. circa fin. f. m. 140.

Wie der Himmel den Him̃liſchen / alſo iſt die Erde den Irꝛdiſchen oder Sterblichen/ gegeben. Die Erde iſt wegen der Kräuter/ die Kräuter wegen der wilden Thier / dieſelbe wegen der Menſchen/ vnd ſie wegen Gottes erſchaffen.

Amiratus lib. 12. diſſert. in Tacit. 1. pag. m. 324. d. Lath. d. l. n. 8. ubi in ſeq. plura.

Der Ackerbaw wird der andern Künſte Vatter vnd Säugamme genant / welcher/ wann er ſich wol befindet/ ſo ſtehet alles wol/ aber wo ſolcher auß der acht gelaſſen wird/ ſo ligt alles zu Waſſer vnd zu Land. Es thut ſolcher vns allein die Nah-

rung

rung geben/ Er hilfft/ daß wir vnſere Wohnung haben / vnd gibt vns faſt auch allein/ wegen deß Flachs vnd der Viehzucht / die Kleider / welche drey Stuck dann der Menſch von nöthen hat. Vnd beruhet auff den Bawren vnd Hirten / als auff einem Fundament / das gantze Gebäw deß gemeinen Weſens. Daher ſie auch billich/ ſonderlich wider die Soldaten/ zu ſchützen ſeyn; wie der Heydniſche Keyſer Aurelianus bey dem Hiſtoriſchreiber Flavio Vopiſco im 7. Capitel ſeines Lebens/ am 415. Blat/ befohlen/ vnd Keyſer Carls deß Fünfften (von dem ihr offt gehört) Hoff Prediger / der Antonius von Guevara, vom Lob deß Feldbaws/ in etlichen Capiteln / der Bawren Freyheiten erzehlet/ die auch bey andern zu leſen; Darunter dieſe ſeyn / daß ſie zur Erndzeit / vnd andern jhren nothwendigen Geſchäfften/ nicht ſollen vor Gericht geladen ; Item jhre Ochſen / Rechen / Pflug / vnd andere jhre Inſtrumenten nicht verſetzt / verkaufft/ vnd genommen werden / auch von dem Eigenthumbs Herrn ſelber nicht/ als welcher zum Vnterpfand die Früchten/ ſo auff dem Gut wachſen/ hat / wann ſchon deßwegen nichts abgeredt worden iſt. Vnd haben die jenige/ ſo einen Pflug ſtehlen/ denſelben/ oder ein anders Bawren Inſtrument / verderben / jhre geſetzte Straff/ wie bey den Rechtsgelehrten zu

Linum urit agrũ, ipſumque deteriorem facit. Idem ibid.

Vid. d. Amiratus d. l. 12. diſc. 3. pag. m. 358.

Vid. d. Lath. lib. 3. c. 6. p. 530. ſeq. l. 7. & 8. C. quæ res pignori obligari poſſunt tit. 54. C. ne ruſticani ad ullum obſequium devocentur, lib. 11. l. 7. ff. in quibus cauſis pignus tacitè contrahatur. Lather. d. l. p. 531.

Vid. Heigi-

zu finden. Es hat zwar ewer Vetter/deß obangedeuten Nachbarn Diener ein Maulſchellen geben / welches offt vbel außſchlägt; Vnd hat man Exempel / daß theils/ wegen der Maultaſchen vmbs Leben kommen ſeyn/ wie dann ſolches Anno 1572. dem Victor Schenitz / einem Saltz Junckern zu Hall in Sachſen / der ſeinem Schreiber einen Backenſtreich/ vnd einem Amptmann bey Eiſenach / Namens Frantz Stiegel / ſo ſeinem Jungen ein Haarrauff geben/ begegnet/ wie beym Wolffgang Büthner/ im 4. vnd 5. Gebott/ zu leſen iſt. Daher auch in Spania kein Herr einem Diener ein Maulſchellen geben darff / wie ich in meinem Spaniſchen Reißbüchlein cap. 1. p. 67. erinnert habe. Dann ein Maultaſchen im Rechten nicht für ein geringe Injuri gehalten wird. Vnd hat ſich im Königreich Neapolis begeben/ daß einer vom Adel / weil er eines Capitains Knecht/ ſo jhne einen Blinden genant / eine Maulſchellen geben / einen gantzen Monat in der Gefängnuß enthalten / vnd der Statt Neapels zween Monat lang verwieſen worden iſt. Vnd wollen etliche vornehme Scribenten/ wann einer ein beampte Perſon in den Hals ſchlägt / daß er gehenckt oder enthauptet werden ſolle. In Sächſiſchen Rechten iſt vor eine Maultaſchen die Straff dreyſſig Schillinge / wie Sam. Meigerius, ein Pfarrer in Hol-

part. 2. q. 30. n. 7. ſeqq. p. m. 256. ſeq.

in epit. hiſt. fol. 136. a. & fol. 159. b.

Vid. Conſil. 50. vol. 2. Conſil. Arg. n. 2 f. m. 859. è Thoma Gramatico.

d. Conſil. num. 3.

in Nucleo hiſtor. lib. 5. cap. 2.

Holſtein/ auß deß Lauterbecks Regentenbuch ſchreibet. Auch meldet/ daß zu Rom einer/ Namens L. Neratius, geweſen/ der auffs Maul geſchlagen/ welche jhm vorkamen/ der aber hinter jhme ſeinen Diener mit einem Beutel voll Gelds gehen hatte/ darauß er baar einem jeden ſo viel Gelds gabe/ als viel darfür in den Römiſchen Geſetzen verordnet war/ damit muſten ſie hinziehen. Daher die Richter hernach diß Geſetz caſſirten vnd abſchafften. Jener hat einem eine Feigen zugeſand/ zu verſtehen gebend/ daß er feig vnd vnd verzagt/ der jhme aber ſo bald Maulbeer hingegen geſchickt/ mit Verſprechen/ daß er derſelben noch vielmehr von ſeinen eigenen Händen zu empfahen haben ſolle/ wie im Frawenzimmer Geſprächſpiel Herrn Harsdörffers/ Sp. 10. §. 2. zu leſen. Aber dieſes alles vngeacht/ ſo ſolte ewer Nachbar gegen ewrem Vettern alſo grob nicht verfahren ſeyn/ ſondern ſich deß rechten vnd erlaubten Wegs gebraucht haben. Daher er dann auch billich gewärtig ſeyn ſoll/ was man deßwegen mit jhm fürnehmen wird; Davon dann Vberantworter diß euch mit mehrerm zu berichten hat. Welchem ich auch von der Alchimy/ weiln ſein Herꝛ ſich darauff legen will/ auff ſein Begehrn/ Erinnerung gethan/ vnd jhme dieſe Vers vorgehalten habe.

25. aſſeſ. juxta LL. 12. tab. ut ait Gellius lib. 20. noct. Attic. c. 1. ubi hæc hiſtoria.

Sie-

Sieben Stuck folgen der Alchimy/
Rauch / Aſche vnd auch viel Vntrew/
Erſeufftzen tieff vnd ſchwer Arbeit/
Armuth vnd allerley Kranckheit.
Wiltu nun darfür ſicher ſeyn/
So gehe nicht zu mir herein.

Vnd gleichwol ſo finden ſich auch vnter den gelehrten vnd vornehmen Leuten theils/ welche mit dieſer Kranckheit beladen / daß ſie Luſt zu dieſem Betrug tragen / vnd damit zu verſtehen geben / daß niemand auff dieſer Welt jederzeit witzig / vnd durchauß vollkommen ſey. Dieſe nun laſſen ſich bethören von ſolchen Leuten/welche reden auff beyden Seiten / daß ſie können Gold machen/ vnd liegen daß die Balcken krachen / die zwo Zungen führen in jhrem Hals/ vnd iſt doch jhr Reden erlogen alls: Vnd die da ſprechen/ der Kunſt ſey niemand werth / er habe dann Hauß vnd Hoff verzehrt. Wie von dieſem/ vnd andern mehrern/ auch der Straff/ ſo in den Rechten den vermeynten Goldmachern beſtimmet iſt / vnd dem Schaden / der auß dieſer Betriegerey zu entſtehen pflegt; Vnd einer Hiſtori/ wie der Teuffel ſein Affenſpiel mit etlichen hierinn getrieben; Item/wie die Alchimy theils Orten den PrivatPerſonen verbotten / auch theils Betrieger ſeyn geſtrafft worden; Vnd wann man je/anderer Vrſachen vnd Nutzes halber / damit vmbgehen will/welchen Perſonen ſolches vergunt wer-

werden kônte / gar weitläufftig ein hochgelehrter Schleßwigiſcher Doctor / Namens Herman Lather / geſchrieben. Vnd habe ich auch anderſtwo hievon gehandelt. Schlieſſe demnach / vnd thue euch der Göttlichen Bewahrung mit den ewrigen / beſter maſſen befehlen.

in tract. de Cenſu lib. 3. c. 11. per tot. Centur. 1. epiſt 9.

VI.

&c. SOnders geliebter vnd vertrawter Herr / was derſelbe mir ſchreibt / daß er ſich noch in ſeinem Privatſtand enthalte / ob er wol zu hohen Emptern ein weil hero hätte befördert werden können / hieran thut der Herr meines Erachtens / der Zeit ſonderlich / gar recht. Dann jhme wiſſend / daß / je höher etwas iſt / je mehr es von Winden vnd Sturmwettern / außzuſtehen hat. Je höher er erhaben war / je ſchändlicher er gefallen iſt / ſagt Annibal zum Scipione, von dem M. Attilio, beym Livio lib. 30. c. 30. p. m. 760. vnd der Biſchoff von Oſma zum Keyſer Carolo V. beym Guicciardino lib. 16. hiſtor. pag. m. 448. b. Non é più deſiderabile quella grandezza, che ſi conſerva voluntariamente, che quella, che ſia matiene con violenza? Iſt nicht dieſe Hoheit mehrers zu begehrn / ſo mit Willen / als die / ſo mit Gewalt erhalten wird? Vnd antwortet er gleich darauff:

auff: Niuno ne dubita, perche é più ſta-bile, più facile, più piaceuole, più hono-reuole. Niemand zweifflet daran: Dann ein ſolcher Grandezza iſt beſtändiger / leichter / angenehmer vnd ehrlicher. Der Ehrgeitz iſt hergegen alles Vbels eine Vrſach / wie La-therus de Cenſu lib. 3. cap. 16. pag. 761. ſeqq. hievon mit mehrerm zu leſen. Vnd ſagt Antonius Perez tom. 2. epiſt. 63. Ambicion es un deſſeo des compueſto, ſin termino, ni fin de aquello, que deſ-ſea. Das iſt / die Ehrſucht iſt ein vnendliche Begier / ohne Ziel vnd Ende / oder Maß / deß jenigen / ſo man begehret. Vnd in ſeinen Relationibus pag. 81. No ay martyrio, que no padezcan los ambicioſos por ſu fin: ni martyrio mayor, que la am-bicion; es ſey kein Marter / ſo die Ehrſüch-tige nicht erleiden / damit ſie zu jhrem Vor-haben gelangen / noch ein gröſſere Marter / als die Ehrſucht. Vnd der Knecht Staſi-mus ſpricht beym Plauto in Trinummo act. 4. ſc. 3. verſ. 28. ſeqq.

Petere honorem pro flagitio, more fit.
Strenuos praterire more fit.
Mores leges perduxerunt jam in poteſtatem ſuam.

Das iſt / wie es Taubmannus allhier p. m. 1156. B. erkläret / es geſchicht jetzt auß Ge-wonheit / daß dapffere Leut auch von den allerſchlimmeſten Geſellen / im Begehren der Eh-

Ehren/vberwunden/zuruck ſtehen/vnd weichen müſſen: Alſo hat die Gewonheit die Geſatz jetzt in jhren Gewalt gebracht. Keyſer Alexander Severus war eines andern Humors/dann der ſagt beym Lampridio c.19. fol. 343. Auguſtæ hiſtoriæ Gruteri, Invitos, non ambientes in Rempublicam collocandos, Man ſoll zur Regierung ziehen/nicht die/ſo darnach ſtellen/ ſondern die es nicht begehren/ vnd dieſelbe fliehen. Was der Herr mir ſonſten von wahren vnd falſchen Freunden ſchreibet/ ſo weiß er/was der König Cyrus zu ſeinem Sohn Cambyſe geſagt hat: Daß nicht daß güldene Scepter ſeye/ welches ein Königreich bewahre / ſondern die Menge guter Freund / die ſeyen der Könige allerbeſtes vnd ſicherſtes Scepter. Vnd Micipſa beym Saluſtio de bello Jugurthino pag. m.74. nicht das Kriegsheer/ nicht die Schätze/ verwahren ein Königreich/ſondern gute Freunde. Daher auch Helvidius Priſcus beym Tacito lib. 4. hiſtor. fol. m. 260. ſpricht: Nullum majus boni Imperij Inſtrumentum eſſe, quàm bonos amicos. Vnd iſt viel Freunde zu haben ehrlich/vnd niemand verweißlich; Wiewol Owenus ſagt:

ap. Xenoph. de Cyri diſciplina lib. 8. pag. m. 281.

Claudit amicitiam Numerus plerunq; dualis:
Vix in pluralem multiplicatur amor.

Fidelitas amici res eſt precioſa, ſed rara. Aſt quovis fideliſſimo amico fidelius eſt nihil. Dn. Schuppius de praeſt. Nihili fol. 4.

Wann man an Freunde gedencket / ſo noch beym Leben vnd im Wolſtand ſeyn / ſo iſt es ſo viel / als wann man Honig vnd Kuchen iſſet / ſchreibet Seneca in epiſt. 63. pag. m. 636. Vnd ein anderer: Der Troſt dieſes Lebens iſt / daß du einen habeſt / deme du dein Hertz mögeſt eröffnen / vnd deine Geheimnuſſen vertrawen. Der im Glück ſich mit dir frewe / im Vnglück mit leide / vnd in Verfolgungen dich tröſte. Dann auffrichtige Freunde werden ſonderlich in der Widerwärtigkeit erkant / in welcher / ſo man einem etwas gutes erzeiget / ſo kompt ſolches alles von einem beſtändigen geneigten Willen her / ſagt Valerius Maximus lib. 4. c. 7. in pr. vnd Apulejus de Philoſophia morali p. m. 34. Ein Freund begehrt / daß der / den er liebet / ſo wol als er / Glück vnd Segen habe. Vnd ein anderer: Daß dieſes Freunde ſeyen / ſo die Abweſende eben ſo wol / als die Gegenwärtige / lieben. Vnd ſolchen iſt erlaubt / jhren Freund frey zu ermahnen / vnd dem andern gebühret ſolches gedultig anzunehmen. Idem velle atque idem nolle, ea demùm firma amicitia eſt, ſagt Saluſtius de L. Sergij Catilinæ conjuratione p. m. 28. Das iſt / Mein Will / dein Will / erhält die beſtändigſte Freundſchafft. Vnd ſeyn deß Freundes Wunden beſſer / als deß Schmeichlers Kuß. Vnd ſonderlich ſoll

man

man die alte Freund in Ehren halten. Amicus veterrimus optimus, pflegte Keyſer Valentinianus II. Sprüchworts weiſe zu ſagen. Vnd die Spanier ſprechen: No ay mejor eſpejo, que el amigo viejo: Es ſey kein beſſerer Spiegel / als ein alter Freund. Dann mit den Newen hat es gemeiniglich die Gelegenheit / daß ſie vermeynen / ſie haben alles wol verdient / daher / wan man jhnen etwas verſagt / ſie ärger als die Feinde ſelbſten werden / vnd gemeiniglich den Mantel nach dem Wind kehren. Als wie deß Alcibiadis beym Plutarcho, vnd jenes / deſſen Chriſtophorus Dalby gedencket / geweſen.

Megiſer. in Theatro Caſ. pag. m. 157.

Quem tibi divitiæ peperêre, eſt falſus amicus:
Argentum, non te, dilipit ille tuum.

Plut. in vita Alcib. tom. 1. vit. p. 370. n. 10. Dalby de peregrinat. mortal. circa fin. c. 14. p. m. 120.

Saget Owenus. So lang es im Hafen ſiedet / ſo iſt auch die Freundſchafft heiß / vnd ſo lang man zu ſpendiren hat / da iſt man angenehm. Daher auch Martialis lib. 9. epigram. 11. fol. 564. ſpricht:

Hunc quem cœna tibi, quem menſa paravit amicum,
Eſſe putas fidæ pectus amicitiæ?
Aprum amat, & Mulos, & Sumen, & Oſtrea, non te,
Tam benè ſi cœnem, noſter amicus erit.

Es ſagt wol mancher / Ich bin dein gantz

vnd gar/ aber wann es zum Treffen kompt/ da erfährt man es. Da befürchtet ſich ein jeder einer Vngnad; Da doch die Freundſchafft/welche man mit einem gehalten/ den ein Fürſt von der Vngnad lang probirt/ geliebt / vnd zu den höchſten Ehren befördert hat/ einem nicht ſolle ſchädlich ſeyn. Dann man die Freundſchafft von dem Laſter vnterſcheiden muß. Etliche machen ſich deſſelben theilhafftig / die auch deßwegen billich mit leiden; Andere aber lieben/ehren/veneriren die jenige / welche ſie von den Fürſten geliebt / vnd ſchier jhnen gleich gehalten / ſehen/wie Forſtnerus in notis ad lib.6. Annal. Taciti p.m.419. erinnert. Vnd hievon deß Amyntæ Rede / ſo er / wegen ſeiner Freundſchafft mit dem Philota gehalten/ zum Alexandro Magno gethan / beym Curtio wol zu leſen iſt/ſo mit deß M. Terentij, welcher wegen ſeiner Freundſchafft mit dem Sejano, in Vngnaden kommen / beym Tacito d. lib.6. Annal. fol.m.88. vbereinſtimmet. Das vbrige / was allhie von Erwehlung der Freunde/ vnd ſonſten/ zu ſagen were/das hat der Herꝛ allbereit in ſeiner Epiſtel / vnd auch dieſes eingebracht: Wann ein ſchlechter Mann eines groſſen Herꝛn Freund wird / ſo ſey er gemeiniglich entweder ſein Narꝛ oder ſein Eſel. Beſchlieſſe demnach dieſe Materi mit den Worten Senecæ

Libr. 7. pag. 244. edit. Lugdun. 1597. in 12.

Vid. Keckerman. in Syſtem. Ethic. lib. 3. pag. m. 386.

cæ

cæ in lib. de tranquillitate animi cap. 7. Nihil æquè oblectaverit animum, quàm amicitia fidelis. Quantum bonum eſt, ubi ſunt præparata pectora, in quæ tutò ſecretum omne deſcendat, quorum conſcientiā minus, quàm tuam timeas, quorum ſermo ſolicitudinem leniat, ſententia conſilium expediat, hilaritas triſtitiam diſsipet, conſpectus ipſe delectet. Quos ſcilicet vacuos; quantum fieri poterit, à cupiditatibus eligemus. Serpunt enim vitia, & in proximum quemque tranſiliunt, & contactu nocent. Was endlichen der Herꝛ vom Keyſer Conſtantino M. ſchreibet / daß er jhm ein Kirchlein vnd Altar / ſo man hat tragen können / hat machen laſſen / damit er ſolchen an alle Ort / wo er hin wolte / mit ſich herumb führen könte; Welchem auch hernach andere Keyſer vnd Potentaten gefolget; So habe ich dergleichen Altar auch im Kloſter S. Emeram zu Regenſpurg geſehen / welchen Keyſer Arnolphus dahin verehret hat. Vnd iſt ein mehrers von ſolchen portatilibus altaribus, oder viatoriis arulis, ſo die Lehrer in der erſten Chriſtlichen Kirchen mit ſich geführet / Nicolaus Serarius libr. 3. Moguntiacarum rerum, notat. 23. in vitam S. Bonifacij, pag. 477. zu leſen. Welches dann dem Herꝛn auff ſein Schreiben

Vid. Itinerar. m. German. cap. 2. fol. 69.

ich für dieſes mal antworten ſollen. Im vbrigen/2c.

VII.

EHrnveſter / Hochgelehrter / 2c. Es ſagt wol Seneca epiſt. 51. pag. m. 612. recht/daß die zu groſſe Luſtbarkeit weich vnd Weibiſch mache. Welches dann auch deß Herꝛn Bekandter newlich erfahren / in dem er ſich an dem luſtigen Ort N. zu lang auffgehalten / vnd darüber in die Thorheit gerathen / welche dem Herꝛn Fürweiſer dieſes mündlich erzehlen wird. Er will zwar ſolches einem Liebträncklein zuſchreiben / von welchem Salmuth ad Panciroll. lib. 1. p. m. 447. ſeqq. zu leſen. Aber es heiſt: Occaſiones ſolent aditus aperire peccatis; Gelegenheit machet Hurer vnd Dieb. Were er nicht ſo offt in die Gunckelſtuben/ vnd zum Hanendantz kommen / ſo were es/ ſonder Zweiffels/nicht geſchehen. Wir ſollen allezeit das Ende/vnd vnſer Seelen Heyl bedencken. Si enim pro cauſis corporalibus cogitamus, quantò magis pro animarum ſalute providentia eſt noſtræ ſolicitudinis adhibenda, ſtehet in Novella 115. c. 3. circa fin. Wann das Gemüth nicht recht iſt / ſo kan auch der Leib ſich nicht recht befinden. Vnd iſt GOtt nichts ſo ſehr verhaſſt/ als ein befleckets Gemüth. Wann die-

Nusquam pejus, quàm in ſano corpore æger animus ha-

dieſes rechtſchaffen/ſo kan es mit Luſt alles/ ſo es begehrt/ ſehen vnd hören. Vnd wann es ſchon auch vnglücklich daher gehet/ ſo macht ein gutes Gemüth/ daß man ſolch Vnglück nur halb empfindet. Es wird von oberwehntem Fall bey euch/ auſſer allem Zweiffel/ viel Reden geben/ vnd ſolcher bald außgebreitet werden; Wie dann ſolches auch der Menſchen Natur mit ſich bringet/ vaga, & quietis impatiens, & novitate rerum lætiſsima, wie Seneca in conſolat. ad Helviam c.6.p.m.629. ſagt. Vnd Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 49. ſchreibet: Maxima quæque ambigua ſunt, dum alij quoquo modo audita pro compertis habent, alij vera in contrarium vertunt, & gliſcit utrumque poſteritate. Obangedeuter Briefftråger hat mir vermeldet/ daß es in ſeiner Heimat noch gar thewer ſeyn/ welches dann/ wegen der beharrlichen Durchzüge/ vnd Nåhe der Armeen wol zu glauben iſt. Vnd hat man dieſes auch vor alten Zeiten erfahren/ vnd ſeyn Exempel in der Chroniken zu finden/ daß Anno 964 ein Scheffel Kleyen 70. Ducaten zu Rom golten/ vnd Anno 1315. die Dieb an den Galgen in Teutſchland nicht ſicher geweſt ſeyn/ wie in Spangenbergs Mansfeldiſchen Chronic Cap. 141. vnd Cap. 280. ſtehet/ vnd noch Anno 1485. als König Matthias Corvinus,

bilitat. Petrarca de remed. utr. fortuna lib. 1. dial. 3. p.m. 26.

Quoniam fama parva metu primò eſt, fit, ut de ipſa, cùm ingens jam eſt, ſeq; in auras ſuſtulit, difficulter interdum, etiam à ſummis Magiſtratibus, magno adhibito judicio & curâ, indagari poſſit, unde, & à quo exorta illa. Serarius lib. 4. rer. Mogunt. pag. 707.

nus, auß Vngarn/ Wien belagerte/ ein Metzen Mehl vmb 107. Gulden verkaufft worden iſt/ wie Phil. Glaſerus in ſynopſi hiſt. lib. 4. p. m. 161. bezeuget. Was hierinn zu thun/ vnd daß nicht ſolche Mittel / wie vom Hattone, Ertzbiſchoffen zu Meintz/ vnd einem Graven von Rotenburg / deß Ertzbiſchoffs Heriberti zu Cölln Bruder / (ſo die arme Hungerige verbrandt ſollen haben/ wie beym Caſp. Bruſchio in Chronol. Monaſt. Germ. pag. 156. b. zu leſen/) ſondern andere da anzuwenden/ davon tractiren Scipio Amiratus lib. 12. diſſert. polit. in Tacit. diſc. 3. vnd Latherus de Cenſu lib. 3. c. 7. p. 544. ſeqq. biß auffs 572. & 755. Blat / weitläufftig / da auch dieſer pag. 550. ſeq. erzehlet/ was für Auffruhren deßwegen entſtanden; Vnd wie/ auß Mangel der Proviant/ vornehme Veſtungen / (als auch newlich mit Breyſach geſchehen) haben auffgeben werden müſſen; Item ſo handelt er pag. 559. ſeqq. von Verkauffung der Früchte auff dem Felde / vnd der darauff geſetzten Straff; Item pag. 563. ſeq. vnd 567 ſeq. Von den Dardanariis, (welche die Früchte auff Thewrung vnd Wucher auffkauffen / vnd vom Dardano, einem loſen Zauberer / ſo durch verbottene Künſt das Getreyd in ſeine Kornböden zu bringen/ vnd das Maß im Außmeſſen zu ringern gepflegt

hat/

hat/ den Namen haben/) deren Bücher kein Glauben zu geben/oder nach denſelben zu vrtheilen iſt. Er meldet auch pag. 565. daß man die Früchte nicht verführen ſolle. Vnd ſetzt pag. 564. 567. & 570. Exempel / wie theils Kornſchinder ſeyn geſtrafft worden/ vnd zum Beſchluß pag. 575. einen eintzigen Fall/in welchem erlaubt iſt/ das auffgekauffte / vnd nunmehr etwas alte Korn / zu verkauffen/ da ſonſten der jenige / ſo verdorbene Frücht verkaufft/zu ſtraffen iſt. Hiemit hat der Herr ein Büchlein/von ſonderlichen alten Sachen/zu empfahen/ſo er/wann es jhm beliebet/ leſen/ das erwegen / vnd das beſte darauß behalten mag. Der Autor hält gar viel darauff/vnd wenig von newen Sachen/ deme zu wünſchen / dz er nur ſein alte Schuh vnd Hoſen tragen / ſtets alte ſtinckende Eyer eſſen/ vnd nichts/ als einen verrochenen/ abgeſtandenen Wein / trincken müſte. Vnd wird er vielleicht auch ſeinen Meiſter finden/ der jhm ſonderlich die wider die N. vnd N. außgegoſſene Schmachreden zuruck geben möchte; Wie man dann nicht allezeit zu denſelben ſtillſchweigen ſoll/damit wir vns/ mit Ableinen/ nicht allein vertheidigen / ſondern daß au[illegible] der Lugen jhr Fortgang nicht geſtattet/vnd die Verführte in Schaden gelaſſen werden. Qui non defendit, nec obſiſtit, ſi poteſt, injuriæ, tàm eſt in vitio,

Vid. Salm. ad Pancìroll. part. 2. rer. memor. tit. 10 pag. m. 530. ſeqq.

quàm ſi parentes, aut patriam, aut ſocios, deſerat, ſagt Cicero lib. 1. de Offic. p. m. 16. Vnd obwoln in Sprüchwörtern Salomonis am 26. v. 4. ſtehet: Antworte dem Narꝛen nicht nach ſeiner Narꝛheit / daß du jhm nicht auch gleich werdeſt. So folget doch gleich im 5. Vers darauff: Antworte aber dem Narꝛen nach ſeiner Narꝛheit / daß er ſich nicht weiſe laß düncken. Was ſchließlichen den vom Herꝛn mir zu leſen vberſchickten Tractat / von den Waſſern / anbelangt / den derſelbe / neben ſchöner Danckſagung / wieder zu empfahen / ſo iſt das / ſo er von dem Waſſertranck / (wer deſſen entrathen muß / derſelbe ohne Schwert ſtirbet / Vid. Judith. c. 7. ℣. 9.) auß andern / als Jul. Belli Hermet polit. lib. 3. pag. 212. Vnd wie durch Hülff deß Fewrs auß dem Meer: oder geſaltznem ein ſüſſes Waſſer gemacht werden köñe / auß Lathero de Cenſu lib. 3. c. 11. in fine, Item von Beweiſung der Vnſchuld durch das kalte Waſſer / vnd dergleichen / auß Heigio part. 2. q. 39. Wie auch von den heiſſen Waſſern zu Ofen / in welchen gleichwol Fiſch leben / vnd andern / auß G. Werneri tr. de admir. Ungariæ aquis, ſchreibt / wol zu leſen. Aber dieſes gefällt mir nit / daß er vermeynt dem N. ein gewaltiges zu verſetzen / in dem er jhn einen Apoſtatam, oder Abgefallenen nennet / vnd ob er auch ein Zeug ſeyn kön-

Exempel Probs mit heiſſem Eiſen / vnd kaltem Waſſer / Sihe *lib. 7. Annal. Boic. Brunneri, p. 228.*

Quis dicatur Apoſtata? Vid. l. 1. §. 2. de

könne/in Zweiffel ziehet. Er ſolte deß Jacobi Ayrers Hiſtoriſchen Proceſſum Juris parte 2. c. 6. obſ. 2. den auffgerichten Religions-Frieden/ vnd die/ ſo hierüber geſchrieben haben/leſen. Vnd ſeyn von jhme die Wort in C. 7. cauſ. 23. q. 4. gar vngereimbt angezogen worden; Daſelſt ſtehet: Si quis à Catholica Eccleſia fuerit ſeparatus, quantumlibet laudabiliter ſe vivere exiſtimet, hoc ſolo ſcelere, quod à Chriſti unitate disjunctus eſt, non habebit vitam, ſed Dei ira manet ſuper eum. Dann ſolche/ wie daſelbſt ſtehet/ die Donatiſten angehen. Aber hievon gnug. Jm vbrigen/ ꝛc.

apoſt. lib. 1. C. tit. 1. quamvis & Hæretici apoſtatare à fide, cum ab aliquo articulo abeant, dicantur, & ita Apoſtatæ nominantur, L. hi qui ſanctam. C. de Apoſt. plura habet P. Greg. Tholoſ. l. 2. ſyntagm. Iuris Univ. cap. 2. diſt. 4. ſeqq.

VIII.

Ehrnhaffter / ſonders geliebter Landsmann / Sein Schreiben/ ſampt dem Beyſchluß/ nemblich deß Erichij Beringeri diſcurſu hiſtorico politico, de Hiſtorici officio; Vnd dann der Hiſtori von deß H. Thomæ deß Apoſtels; Jtem deß Verräthers Judæ Jſchariots/ Leben/ hab ich wol empfangen. Vnd befinde/ daß gemeldte Hiſtori von S. Thoma, (der anfangs zu Meliapur/ einer Statt in Oſt-Jndien/ begraben/ vnd folgends ſeine Gebein/ vmb die Zeit der Regierung Königs Johannis III. in Portugal/ nach Goa gebracht worden/) mehrertheils auß Johann Ludwig

Choromandelæ B. Thomas eſt ſepultus. Schickard. Tarich. p. 49.

wig Gottfrids Archontologiæ Coſmicæ 249. Blat. Die aber von Juda, (ſo auß dem Flecken Scaglia, oder Scaria, in Calabria, vnd dem Königreich Neapels / nechſt am Meer gelegen / bürtig geweſt ſeyn ſolle/) auß dem Hiſtoriſchen Proceſſu Juris Ayreri, part. 2. c. 7. fol. 552. ſeq. & c. 10. fol. 611. ſeq. genommen worden ſeye. Nimbt mich Wunder/ daß der Autor nicht auch deß M. Pauli, oder Poli, Veneti, gedacht / welcher lib. 3. c. 24. vnd 27. ſagt / daß man melde/ wie das Königreich Var in India, in der Inſul Malabar, der Apoſtel Thomas vmbkommen ſey / vn ſein Leichnam noch ſelbiger Zeit daſelbſt in einer Kirchen verwahret werde. Er raſte aber in einer kleinen Statt/ da viel Chriſten vnd Saracener ſeyn / die den Leib deß Heiligen in groſſen Ehren haben. Das Landvolck ſage/ der Apoſtel ſey ein groſſer Prophet geweſen / vnd heiſſen jhn Anania, das iſt/ den heiligen Mann. Die Chriſten/ ſo von weitem dahin kommen / den H. Leib zu beſuchen/ die tragen mit jhnen der Erde von dannen/ da man ſaget/ daß der Heilege getödtet ſey worden/ das thun ſie dann ins Trincken/ vnd gebens den Krancken / vnd meynen/ es ſolte jhnen wol bekommen / vnd ſie von mancherley Kranckheiten erledigen. Wegen der vberſchickten ſchönen Aepffel hab ich mich freundlich zu bedancken. Die Alten ha-

Vid. Heberer *in ſer. vit. Ægypt. lib. 3. c. 22. pag.* 469.

haben ſie der Veneri geheiliget/daher/wann wam vom Aepffel werffen liſet/ ſo leget man ſolches vom Anreitzen der Geilheit auß. Man beſehe Taubmannum vber Virgil. Eclog.4.v.64.

Malo me Galatea petit laſciva puella,

am 34. Blat. Keyſer Theodoſius, der Jünger/ ſchickte auff eine Zeit ein ſehr ſchönen groſſen Apffel ſeiner Gemahlin Eudoxiæ, welche denſelben einem/ ſo Paulinus geheiſſen / vnd Jhr/ wegen ſeiner Wolredenheit/angenehm war/geſchenckt/der ſolchen/ weil er nicht wuſte / woher er kommen / dem Keyſer verehrte / der dann die Keyſerin vmb den Apffel befragt; Vnd weiln ſie auß Forcht/ als möchte Sie / die ſonſten gar keuſch vnd gelehrt geweſen / darůber in einen Verdacht kommen/ daß ſie jhn geſſen hätte / auch mit einem Eyde bethewret / ſo hat der gute Paulinns ſein Leben darůber laſſen můſſen / wie Joh. Zonaras Annal. Tom. 3. f. 90. col. 4. bezeuget. Vom König Uladislao in Polen / der Anno 1434. geſtorben / ſchreibet Salomon Neugebauer lib. 5. hiſtor. Polon. pag. 298. daß er ein ſolchen Abſchewen ab den Aepffeln getragen / daß er auch jhren Geruch nicht hab leiden können. Es iſt aber viel / daß der von euch angedeute Baum/ weil er ſchon alt / noch ein ſo ſchöne Frucht trägt. Zwar/ daß theils Bäum ſehr alt werden/

Vid. etiam Conſtantin. Manaſſes in Annal. pag. 363. ſeq.

den/iſt nicht ſeltzam. Vnd meldet der Römiſche Hiſtoricus Tacitus, zu Ende deß 13. Buchs ſeiner Jahrgeſchichten / von einem Baum / der viel hundert Jahr geſtanden. Vorgedachter Marcus Paulus Venetus ſchreibt cap. 27. pag. 59. ſeq. daß in dem Lande Timochaim, ſo an Perſiam gegen Mitternacht ſtoſſe / auff ſeiner Ebene / ein groſſer Baum wachſe / der Sonnenbaum/vnd von den Lateinern arbor ſicca genant. Das ſey ein faſt groſſer vnd dicker Baum / vnd habe Blätter / die ſeyen auff einer Seiten weiß/vnd auff der andern grün. Er habe keine Frucht / dann etliche kleine Dingelein / die ſeyen ſtachelt / wie die Käſten oder Caſtanien / aber es ſey nichts darinnen. Er hab ein hart Holtz das ſey wie Buchsbäumen vnd gelblicht. Dieſe Ebene ſey auff allen Seiten ſehr breit / vnd finde man ſonſt auff 100. (Welſcher) Meilen keinen Baum mehr darauff. Man ſage / der groſſe Alexander habe da mit dem König Dario geſtritten. Er gedencket auch anderswo deß berühmbten dürren Baums / an der Perſiſchen Grentzen. Cruſius in ſeiner Schwäbiſchen Chronic meldet, part. 2. lib. 10. c. 4. daß zu Vlm auff dem Kirchhoff zu allen Heiligen (vor dem Frawen Thor) etliche Lindenbäum in die 400. Jahr geſtanden/die/wie er darvor hält / im Schmalkaldi-

diſchen Krieg vmbgehawen worden ſeyn. Welcher auch part.3.lib.1.c.4. vom Griechiſchen Keyſer Theophilo ſchreibet/ daß er güldene Bäum gehabt / auff welchen allerhand Vögelein geſeſſen ſeyn/vnd ſehr lieblich geſungen haben. Bey dieſen hat es nicht geheiſſen:

Ver viridem, flavamq; æſtas me fervida, canam
Autumnus, calvam frigida fecit hyems.

Weiln der Landsmann ſo gutes Glück zu den Bäumen hat / ſo ſolte man jhme die Pflantz: vnd Impffung derſelben an denen Orten / da es vorhin viel / jetzt aber keine mehr hat/anbefehlen; Weiln ein alte Propheceу / daß gegen dem Ende der Welt / je länger ein gröſſerer Mangel an Metallen/ Holtz vnd Leuten/ ſo zu dem Regiment tüchtig/ſeyn/werde/wie beym Lathero de Cenſu lib.3.c.6.n.42. zu leſen. Sonſt ſagt man/ daß die Dannenbäum wol auffzubringen ſeyn/ wie Beſoldus de Ærar. publ. c.3. p.m.34. erinnert. Vnd dieſe Zubuß mit dem Obſt vnd Gartenwerck / ſtehet wol bey deß Landsmanns künſtlichem Handwerck/ welches jhm der Zeit beſſer iſt/ als wann er ſeine Studia continuirt hätte / weil die Gelehrte ſich jetzt gar genaw behelffen müſſen. Es iſt aber dieſes das beſte Handwerck/ ſo in dem Lande etwas zu verarbeiten hat / vnd der Fremb-

Vid. Scip. Amiratus libr.3. diſſertat. in

Tacit. diſc. 8. poſt pr. Frembden Geld an ſich ziehet/ vnd das ſeinige hergegen behält; Da man ſonſten die jenige/ ſo nur zur Wolluſt/ Kurtzweil / vnd dergleichen / dienen / vnd geringen Nutzen *Ioan. Gerh. decad. 9. qu. polit. 9. circa fin.* ſchaffen/ wenig achten ſoll. Es laſſen die Geſetze zu/ daß auß Liebe zur Kunſt/ den vortreff-lichen Künſtlern die verdiente Straff bißweilen nachgelaſſen wird/ wie die Rechtsge-*ad l. ad beſtias 31 ff. de pœnis.* lehrten/ ſo Herm. Latherus lib. 3. de Cenſu cap. 20. p. 995. ſeq. anzeucht/ wollen; Denen auch die Keyſer ſtattliche Privilegia tit. 64. de excuſationibus Artificum. C. lib. 10. ertheilt haben; Wie dann/ was durch die Kunſt erfunden wird/ in gröſſerm Preiß vnd Werth / als was die Natur herfür gebracht / gehalten wird. Daher etliche Stätte in ſolchen Kunſtreichen Handwercken/ andere zu vbertreffen/ ſich befleiſſen/ de-*Latherus d. lib. 3. c. 19. n. 103.* ren gedachter Latherus im 19. Capitel (in welchem er von Anſtellung der Handwercker / handelt) am 979. Blat etliche namhafft machet/ vnd was der Obrigkeit Ampt hierinn ſey/ pag. 980. vnd 991. erinnert; Auch von den Stümplern/ Item dem Meiſterſtuck/ vnd andern / in folgendem Capitel pag. 990. ſeqq. Vnd dann zu Anfang deß 22. Capitels / von der Zunfftbüchſen vnd Zunfftkaſten/ Meldung thut. Vnd dieweil an den Handwerckern ſo viel gelegen / vnd hierdurch auch dem Müſſiggang/ vnd vielem

Vbel

Vbel vorgebawet wird/ ſo werden dahero die Außgaben / ſo auff Erlernung eines Handwercks / gewendet werden / als nothwendig/ deß Leibs notturfftigem Vnterhalt / oder Eſſen/ vnd anderm/ gleich gehalten / L. 1. C. de Infantibus expoſitis, Petr. Greg. Tholozanus de Republica lib. 4. c. 9. p m. 218. Welches ich dann dem Landsmann für dieſes mal zu ſchreiben nicht habe vmbgehen können. Vnd thue damit vns ſämptlichen der Göttlichen Obacht beſter maſſen befehlen.

IX.

rc. VNſonders geliebter Herr/ Auß ſeinem an Herrn Bruder Abraham abgangenem Schreiben / hab ich anfangs ſeinen außgeſtandenen Schiffbruch vnd Beſtrickung / ſehr vngern vnd mitleidend/ aber im Fortleſen/ nicht ohne ſonderbare Bewegung/ vernommen/ daß mitten vnter dem Vnglück / der Herr auch dieſes Glück gehabt / daß er dem Herrn deß Lands iſt fürgeſtellet worden / der ihn auch nicht allein zu ſeinen Dienſten behalten/ ſondern noch vber andere Gefangene geſetzt hat/ daß er alſo gleichſam frey ſeye / vnd ſeines Glaubens halber in nichts angefochten werde/ vnd gute Tag habe: Allein/ wie leicht zu erachten/ es jhme/ in einem ſolchen Stande/

vnd an einem dergleichen Hoff zu leben/eben ſchwer falle; Sich aber benebens getröſte/ wann er ſich / wie es ſeiner Perſon vnd Stand gebühret / verhalten werde / er hoffentlich von ſeinem Herꝛn noch mehrers geliebt / vnd endlich mit Gnaden loß gelaſſen werden möchte: Lige eben alles an der Gedult/vnd Erwartung der rechten Zeit. Wie nun/geliebter Herꝛ/ich eines vnd das ander/ wie allbereit gemeldet/gebührend zu Gemüth gezogen: Alſo iſt mir inſonderheit deſſelben dapffere Gemüths Erklärung/ſo er in ſeinem Zuſtande genommen/ vber die maſſen lieb zu vernehmen geweſen / dieweil in ſolchen Fällen nichts vber ein frewdiges / vnerſchrockenes Hertz iſt / welches die böſe vnd gute Tag weißlich weiß zu vermiſchen / vnd in allem Göttlicher Hülff vnd Beyſtands ſich zu getröſten. Ich zweiffle nicht/der Herꝛ jhm offt zu Gemüth ziehen werde / was er beym Tacito in vita Agricolæ, gegen dem Ende/ geleſen / daß auch vnter böſen Fürſten vornehme Leut ſeyn können. Wann einer bey Hoff ſich der Tugend befleiſt/ GOtt vnd ſeinem Herꝛn trewlich dienet / ſo hilfft er jhm ſelber auffs beſte / vnd wird auch von beyden nicht verlaſſen werden. Solche Hoffleut ſeyn geweſen Joſeph beym Pharaone / Jonathas beym Saul/ Obadias am Hoff deß Königs Achabs / Abedmelech beym mein-

thdigen König Sedechia / vnd etliche am Hoff deß Tyranniſchen Gottloſen Keyſers Neronis, deren der H. Apoſtel Paulus in der Epiſtel an die Philipper Cap. 4. v. 22. gedencket. Vnd kan ein ſolcher frommer Hoffmann viel gutes außrichten / vnd offt einen böſen Herꝛn from̃ machen. Daher man auch einen ſolchen Hoff / da der Fürſt böß / die Räth vnd Hoffleut aber gut ſeyn / einem / da der Herꝛ gut / aber ſeine Leut nichts taugen / vorzuziehen pflegt. Vnd finden ſich auch noch viel gute auffrechte Fürſten vnd Herren / die man nicht in ein Eck oder Winckel zuſammen treiben / beſchreiben vnd mahlen kan / als wie jener Heydniſche Lotterbub / zun Zeiten deß Keyſers Claudij, beym Vopiſco in Aureliano c. 42. f. 427. vorgeben; Vnd ſo gar auch ein Minorit / in ſeiner Predigt zu Wien / als er den Keyſer Albertum ſchlaffen geſehen / die Zuhörer gefragt hat / ob auch die Fürſten ſelig werden könten. Vnd nach dem er die Sach zweiffelhafftig / vnd gar ſchwer gemacht / geſagt: Wann die Fürſten getaufft werden / vnd in der Wiegen ſterben / ſo ſey an jhrer Seelen Seligkeit nicht zu zweifflen. Wie lautets aber im 82. Pſalm? Jch habe wol geſagt / jhr ſeyd Götter / vnd allzumal Kinder deß Höchſten. Seyn ſie dann Kinder / ſo ſeyn ſie auch Erben / wann ſie jhrem Ampt / als

Vid. Æl. Lamprid. in vita Alex. Severi c. 65. fol. 356.

Vid. Herm. Lather. de Cenſu lib. 3. cap. 25. pag. m. 1160. ex Æn. Sylvio.

Vollzieher der Göttlichen Gerechtigkeit/ trewlich vorſtehen / vnd mit Forcht vnd Zittern jhr Heyl ſuchen / vnd wegen deß Verdienſts Chriſti begehren ſelig zu werden. Davon aber die Lehrer der H. Schrifft zu leſen seyn. Vnd hat / wie ein Fürſt ſeinen Hoff beſtellen ſolle / Latherus lib. 1. de Cenſu, cap. 11. geſchrieben; daſelbſten er auch lib. 3. c. 16. p. 778. ſeqq. von den Hoffleuten/wie theils beſchaffen/den Rauch verkauffen/vnd ſich dabey bereichern / Meldung thut. Vnd lib. 2. c. 6. p. 318. auß Duro de Paſcolo, in Aulico polit. th. 350. wie es hergegen andern Hoffleuten offtmals ergehet/dieſe Vers anziehet:

Vitam, animas, operam, ſumtus impendimus aulis,
Præmia pro meritis quæ retributa putas?
Aula dedit nobis reſcripta, notata papyro,
Et ſine mente ſonos, & ſine corde manus, &c.

Davon aber eben dieſer Autor Durus de Paſcolo oder Eberh. de Weihe, vnter dem Namen Waremundi de Erenberg, lib. 1. c. 1. de fœderibus, num. 105. auch zu ſehen / der an gemeldtem Ort pag. m. 62. beweiſet / daß das alte Hoffleben nicht beſſer/ als dz jetzige/geweſt ſeye. Tacitus ſagt lib. 4. Annal. fol. m. 69. Dubitare cogor, fato & ſorte naſcendi, ut cætera, ita Prin-

ci-

cipum inclinatio in hos, offenſio in illos: an ſit aliquid noſtris conſiliis, liceatque inter abruptam contumaciam, & deforme obſequium, pergere iter ambitione, ac periculis vacuum. Es iſt das Hoffleben / wie das Primiren oder ander Spiel / in welchem die Gefahr mit der Vorſichtigkeit deß menſchlichen Verſtands vermiſchet iſt/wie in deß Herrn di Refuge trattato della Corte pag. 3. ſtehet/ daſelbſten viel ſchöne Sachen vnd Lehren hievon zu finden ſeyn. Wiewol auch offt kein Witz vnd Klugheit da helffen will; Sondern es heiſt / was Antonius Perez, der es an dem Spaniſchen Hoff erfahren/tom. 2. epiſt. 96. in fine ſagt: Venturoſo el, que ſale dellas, con en pellejo entero. Venturoſo digo, porque no ay prudencia, que baſte, para eſcapar dellas, ſino huyendolas. Das iſt: Der iſt glückſelig/welcher mit gantzer Haut ſich von Hoff begibt. Glückſelig/ſage ich/iſt Er; Dann es hilfft kein Verſtand/ der da gnugſam were/ deme (nemblich Vnglück / oder / wie es in ſeinen Relationibus pag. 194. erkläret/der Mißgunſt) zu entrinnen/ es ſey dann / daß man ſolchen fliehe. Vnd in den jetzt gedachten Relationibus ſpricht er am 19. Blat: Enfermedad commun a todas las Cortes, andar falſos los unos con los otros: Como commun

Per varios gradus aſcendunt ad ſumma honorum cacumina, aſt, quando in ſummo felicitatis apice ſunt, unicus tantùm gradus ſufficit, ut rede-

ant ad Nihil. Dn. Schupp. de praſt. Nihili, pag. 6.

mun a los Principes reyr ſe de todo, y de todos. Es ſey ein gemeine Sucht an allen Höfen/ daß man betrieglich mit einander vmbgehe: Gleich wie es den Fürſten gemein ſey/ das Gelächter vber alles zu haben/ vnd jedermans zu ſpotten. Trajanus Boccalinus beſchreibt ingleichem cent. 2. relat. ex Parnaſſo 23. die Gefahr/ ſo die Hoffleut außzuſtehen haben/ bey dem auch relat. 31. cent. 1. pag. 120. Apollo zu den Fürſten/ ſo ſich bey jhm in der Faßnacht im Parnaſſo befunden/ geſagt: Lernet von mir/ O jhr/ die jhr herꝛſchet auff Erden: Jaget auß ewren Hertzen eigene Begierden/ vnd in dem jhr die/ ſo euch dienen/ begaben wollet/ ſo richtet euch nach jhrem Verdienſt/ nicht nach ewer Einbildung/ vnd gebet/ als wie jhr ſehet/ daß ich thue/ die EhrenRöcke vnd Geſchencke/ denen/ welche in dem Schweiß eines ehrlichen Lauffs der Mühe vnd Arbeit/ ſolche verdient haben/ ſo werdet jhr mit allen Ewren Nachkommen/ jmmerwehrend in höchſter Glückſeligkeit herꝛſchen. Hievon aber ſeyn auch andere/ vnd vnter denſelben P. de Lancré, in ſeinem Buch des Princes lib. 2. diſc. 2. (da viel ſchönes vom Hoffleben ſtehet/) zu leſen/ welcher auch am 475. Blat ſagt: La continence, la fidelité, la foy, la conſtance, & la patience, ſur toutez choſes ſont neceſſaires à un Courtiſan;

Daß

Daß die Måſſigkeit/ Auffrichtigkeit/ Trew/ Beſtåndigkeit / vnd die Gedult / vor allen Dingen einem Hoffmann nöthig ſeyen. Hermannus Schopperus, ein Teutſcher Poet/ hat das Speculum vitæ Aulicæ, oder den Spiegel deß Hofflebens in 4. Büchern/ vom Reinike Fuchs / vnd andern Thieren/ vorgeſtellt/ vnd dieſelben dem Keyſer Maximiliano II. zu zuſchreiben ſich nicht geſchewet. Von der Vergleichung deß Hofflebens / mit den eingeſchloſſenen vnd freyen Håhnen; Item denen/ die ins Bad vnd darauß gehen/ iſt D. Otho Melander tom. 1. Joco-ſer. N. 239. & ſeq. zu leſen; Daſelbſten auch dieſer N. 192. ſeq. der Hoffleut Sitten beſchreibet. Davon ingleichem Fabritius Campani de la vita civile lib. 8. Bericht thut. Es haben theils von jhnen dieſe Sprůchwörter: Ein alter Hoffmann/ ein altes Schiff. Item: Du biſt auffrichtig/ wie ein alter Hoffmann. Vnd die Italiåner ſagen: L'inimico ſcoperto, e il Corteggiano disguſtato; ſon differenti di nome, no di ſubſtantia; Daß ein offener Feind / vnd ein vnluſtig gemachter oder beleidigter Hoffmann / nicht im Weſen ſelber/ ſondern nur dem Namen Nach/ vnterſchieden ſeyn. Vnd iſt auch den Hoff Jungfrawen auffzuwarten/ wann es ſchon offentlich/ wie der Brauch iſt/ geſchicht/ ſo gefåhr-

lich / als ob man mit Gläſern vmbgienge/ dardurch auch bald zu einem gantz kläglichen Außgang Gelegenheit gegeben werden kan; Wie in dem Theſauro politico part. 1. c. 6. p. 11. ſtehet. Darumb ſolle Thomas Morus geſagt haben:

Tuta tibi non eſt, ut ſit ſecura voluptas,
Magna tibi eſt, mihi ſit, dummodo certa, minor.

Ich habe aber vom Hoffleben ſchier zu viel geſchrieben / weiln der Herr wider ſeinen Willen darein gerathen / vnd ſich dabey/ biß es einmal ein Gelegenheit zu ſeiner Erledigung gibt/ auffhalten muß. Vermeyne doch dieſes demſelben nicht zuwider ſeyn werde. Ein ander mal / wann ich wieder ſchreiben/ vnd der Vberlieferung gewiß ſeyn ſolte/ möchte ich etwan ein andere Materi nehmen; Wie ich dann dieſes mal hätte thun können / wann mir nicht wiſſend were / daß andere / wegen deß Herrn erlittenen Schiffbruchs / vnd darauff erfolgeten Zuſtande/ jhme Troſtbriefflein/vnd gute räthliche Mittel/zugeſchickt hätten. Laſſe es daher dabey bewenden / vnd thue den Herrn damit dem GOtt alles Troſts vnd Hülffe / beſter maſſen befehlen. Datum, &c.

Jn-

X.

INſonders geliebter Herr vnd Freund/ Von deſſelben Diener hab Ich gern vernommen / daß durch Mittel eines Stück Gelds / der Herr ſeinen Bruder wieder auß der Barbarey in die Freyheit geholffen/ darzu jhm dañ ein Abgefallener vom Chriſtlichen Glauben / bedient geweſen / alſo/ daß er nun allbereit zu Venedig ankommen ſey. O Geld / was kan man durch dich zuwegen bringen! Diogenes, als er von einem gefragt worden / warumb das Gold bleich außſehe? hat wol recht geantwortet/ weiln es ſo viel Nachſteller habe; Wie Laërtius de vita Philoſophorum lib. 6. p.m. 374. ſchreibet. Propertius ſagt lib. 3. eleg. 13. lit. F.b.

Aurum omnes ficta jam pietate colunt,
Auro pulſa fides, auro venalia jura,
Aurum lex ſequitur, mox ſine lege pudor.

Als dem König Philippo auß Macedonien von einer vnüberwindlichen Veſtung geſagt ward / ſoll er gefragt haben / Ob ein Eſel mit Gold beladen hinein kommen könte? Die Italiäner ſprechen: Il martel d'argento ſpezza le porte di ferro, ein ſilberner Hammer zerbricht eiſerne Thüren.

Vid. Eraſm. lib. 4 apophthegm. 13.

Aurum ſenectam dimovet,
Aurumq; lippas corrigit,

Aurumq́; rugas explicat,
Aurumq́; fœda perpolit,

Vid. la Vida de Lazarillo de Tormes part.2.c.10.

Stehet in Nebul. Nebulon. Joh. Flitneri p. 114, daſelbſten ein mehrers/ ſonderlich auß Alano. Ein anderer ſagt: Ut tibi ſit pœnæ venia, ſit aperta crumena; Wiltu Vergebung der Sůnden han / ſo muß der Beutel offen ſtahn. Die Spanier haben dieſes Sprůchwort: No ay mal tan laſtimero, como no tener dinero, Es ſey kein ſchmertzlichere Kranckheit / als ohne Geld ſeyn. Item: Quien noha cayre, no ha donayre; Der nicht Geld/der hat kein Gunſt. Item: Si quieres ſaber, quanto vale un ducado, buſcalo preſtado; Das iſt: Wañ du wilt wiſſen/was ein Ducat gelte/ ſo ſuche einen zu entlehnen. Aber was ich jetzt vermeldet habe / iſt nicht der Meynung geſchehen/ als ob ich deß Herꝛn vorgenommen Werck tadeln / vnd ſeinem Herꝛn Brudern die Erledigung nicht von Hertzen gőnnen ſolte. Hab allein/ was das Geld kőnne/ kůrtzlich andeuten wollen. So hab ich auch nicht darnach zu fragen / warumb ſich der obgedachte verlaugnete Chriſt / darauff ſelbſten erhenckt habe. Das weiß ich wol/ daß kein Menſch ſeines Lebens Meiſter iſt / oder jhm ſelbſten den Tod / auch in den Verfolgungen / anthun / ſondern wann andere jhm das Leben nehmen/ ſolches willig erdulden ſolle. Wiewol

wol es die Römer im Brauch gehabt haben / wie hin vnd wider in jhren Hiſtorien / ſonderlich beym Tacito lib. 6. Annalium, vnd J. Lipſio in notis ad lib 2. hiſt. Taciti *fol.m.* 17. vnd daſelbſt / was ſie darzu bewogen / zu leſen. Gedachter Tacitus ſagt daſelbſt fol. m. 93. alſo: Promtas ejusmodi mortes metus carnificis faciebat; & quia damnati, publicatis bonis, ſepulturâ prohibebantur; eorum qui de ſe ſtatuebant, humabantur corpora, manebant teſtamenta, pretium feſtinandi; daß nemblich / wie hievon auch Suetonius in Tiberio c. 61. vnd Dion Caſſius lib. 58. pag. 627. ſchreiben / die jenige / welche die Hand ſelbſten an ſich gelegt / begraben worden / vnd jhre Teſtament blieben ſeyen; Da hergegen die jenige / ſo von der Hand deß Scharpffrichters / oder Henckers ſturben / der Begräbnuß entraten muſten / vnd jhre Güter confiſcirt wurden; Darwider aber ſchreiben neben den Theologis, Politicis, vnd andern / auch die Juriſten / wie zu ſehen beym Arniſæo de jure Majeſtatis lib. 2. c. 3. n. 9. p. m. 278. ſeq. Heigio part. 2. quæſt. 36. vnd Beuſtio de Jurejurando, in L. Admonendi p. m. 733. daſelbſten auch / vnd pag. 753. n. 180. wann ſolcher Leut Güter zu confiſciren ſeyen / zu leſen iſt. Aber wieder auff den Herrn zu kommen /

ſo

ſo iſt er hoch zu loben / daß er alſo ſeine Brüderliche Liebe wollen ſehen laſſen / vnd betrachtet hat/was Virgilius lib. 10. Æneid. verſ.600.erinnert:

- - - *Fratrem ne deſere frater.*

Per l. nemo dubitat. 28. ff. de hæred. inſtituend. Wann der / ſo kein leiblicher Bruder / aber als ein Bruder geliebet wird / vnter eines Bruders Namen zu verſtehen iſt; Wie viel mehr iſt dann ein leiblicher Bruder/ſo ſeinen Bruder alſo liebet / dieſes Namens werth. GOtt hat die vnvernünfftige Thier mit jhren Wehren / aber den Menſchen nackend vnd krafftloß erſchaffen/damit einer dem andern / als wie eine Hand der andern / dienen ſoll. Die Spanier ſagen: Quien de los ſuyos ſe alexa, Dios le dexa; Wer ſich der ſeinigen entzeucht/ den verläſt auch Gott.

Noſcitur adverſo tempore verus amor.

In der Noth erkennet man die wahre Lieb. Vnd was iſt ärgers / als nicht wollen nutz ſeyn/wann man es thun kan. Wiewol theils ſolches nicht in acht nehmen/ ſondern an jhnen wahr machen / was der Poet Ovidius lib. 1. Metamor. fab. 4 ſagt:

- - - *Fratrum quoq; gratia rara eſt.*

Vnd Tacitus lib. 1. Anal. f m. 16. ſchreibet: Quæ apud concordes vincula caritatis, incitamenta irarum apud infenſos. Im vbrigen aber/ vnd bey denen/ſo einem nicht ſo nahend verwand ſeyn / ſo iſt

das

das/was vermeldet worden/dahin zu verſtehen / wann es einer ohne ſeinen Schaden thun kan. Dann das ſeinige zu verlaſſen/damit man einem andern das ſeinige beſchůtze/ vnd erhalte / das wird nicht vor Weißheit gehalten. Vnd wann ein Fůrſt ſich ſelbſten in acht zu nehmen von nőthen hat / vnd einem andern ſuccurriren will / ſo ſetzt er ſich mit Gefahr den Feinden in jhre Diſcretion. Aber hievon gegen dem Herꝛn ein mehrers zumelden/ vnnőthig iſt. Jſt allein Gott zu bitten / daß er Gnad geben wolle / damit der Herꝛ ſeinen lieben Herꝛn Brudern ehiſt geſund vnd glůcklich wieder ſehen mőge. Deſſen Gőttlichen Bewahrung / ꝛc.

XI.

ꝛc. DEß Herꝛn glůckliche Wiederkunfft in ſein geliebtes Vatterland erfrewet mich zum hőchſten / vnd hoffe die Ehr zu haben / mit demſelben / wann er ſich nach außgeſtandener Reiſe / etwas erholet haben wird / von dem jetzigen Zuſtand der Barbary / (ſo entweder von der Barbariſchen Sprach / oder den Einődinen / den Namen hat /) mich freundlichen zu beſprachen. Man findet zwar bey den vnterſchiedlichen Geographis, wie auch dem Johan. Botero, Fr. Sanſovino, D. T. U. Y. Joh. Ludwig Gottfrid/ vnd andern/

dern / ſonderlich denen / die inſonderheit von Africa geſchrieben haben / als Joan. Leone, Vaſco de Gama, Franciſco Alvares, L. Marmolio, vnd L. Sanuto, wo dieſer vornehme Theil deß Landes Africæ, nemblich Barbaria gelegen; Wie er ſich von Egypten biß zu dem Freto Gaditano, oder Eſtrecho de Gibraltar, ſo Africam von Europa vnd Hiſpania ſcheidet / erſtrecke / vnd der Alten beyde Mauritaniam, nemblich Tingitanam vnd Cæſarienſem, ſo eigentlich Africa genant worden; Item Cyrenaicam, Marmaricam, vnd das euſſerſte Lybiam; Vnd darinn dieſe mächtige Königreich / als Marocco, Feſſa, Tremeſen, vnd Tunis begreiffe / zu welchen man auch das Königreich Barca, oder Barcha thut. Was die Sprach anbelanget / ſo ſchreibet Joſephus Scaliger lib. 1. epiſt. 72. p. 220. daß in der Barbary / oder dem Theil Africæ, ſo an dem Meer lige / man in den Stätten zwar Arabiſch rede / ſo aber ziemblich von der alten Arabiſchen Sprach / aber nicht ſo ſehr / als die Italiäniſche von der Lateiniſchen gewichen ſeye. Die Bawren aber gebrauchen ſich faſt allenthalben der vhralten Africaniſchen Sprach / die gantz kein Verwandnuß mit der Arabiſchen habe: Offentliche Actus, Edict, Geſetz / Conträct / Königliche Befelch vnd Schreiben / ſeyen in

rei-

reiner Arabiſchen Sprach verfaſſt / wie ingleichem auch alle der Maurorum heutige Schrifften/ Brieff/ Handſchrifften vnd gemeine Geſång; wie er lib.4.epiſt. 362. pag. 698. bezeuget; Auch daſelbſten p.697 ſagt/ daß vorzeiten bey dieſem Volck / als es noch in Hiſpania regierte/vnd jhre Macht durch gantz Africam beſtåndig machte / die gute Kůnſt florirt haben / nach dem auß der Kônige Freygebigkeit/zur Erlernung guter Kůnſte/gute Schulen/mit reichem Einkommen/ ſo wol in Hiſpania, als in der Statt Marocco, aufgerichtet / vnd den Doctoribus vnd Magiſtris oder Lehrern/Jåhrliche Honoraria gegeben worden. Es ſeyen zwar noch Collegia zu Marocco, aber die keine Einkommen mehr haben / nach dem bey dieſem Mahometiſchen oder Saraceniſchen Volck / nemblich den Maranen oder Mauris, gute Kůnſt zu erkalten oder abzuſterben/ angefangen haben. Es ſeyn in dieſer Barbary viel vornehme Stått / als im Kônigreich Tremeſen, 1. Algira, ſo groß vnd wol beveſtiget iſt / welche der beſchreyte Tůrckiſche Meerråuber Barbaroſſa eingenommen/ daher ſie noch der Zeit Tůrckiſch/ vnd wegen der Merråuber beruffen iſt. Wiewol ſie noch einen eigenen Kônig auß den Maranen haben ſoll. Die zwo Stått vnd berůhmbte Meerhåfen dieſes Kônigreichs

Tre-

Tremeſen, nemblich Horami vnd Marſa Eltabiri, ſeyn ein zeitlang Spaniſch geweſen/ vnd vielleicht noch. 2. Tunetum, Tuniſi, oder Tunes, im Königreich dieſes Namens / ſo groß vnd wol bewohnt / vnd wegen deß Kauffhandels berühmbt iſt / vnd jhren eigenen Erb König hat/ wiewol er vnter dem Türckiſchen Joch iſt. Sie hat nach Zerſtörung der mächtigen Statt Carthago, (ſo in der Nachbarſchafft jetzt faſt öde/ vnd von wenig Inwohnern beſetzt/ ligt/) alſo zugenommen. Es iſt nicht weit davon das berühmbte Schloß Goletta, welches Carolus V. der Keyſer eorbert / aber folgends zu ſeines Sohns Philippi II. Königs in Spanien Zeiten / die Türcken Anno 1574. eingenommen vnd zerſtöret haben. Es gehören zu dieſem Königreich Tuniſi, die Stätte Conſtantina, ſo vor Jahren Cirta geheiſſen haben / vnd deß Maſiniſſæ Königlicher Sitz geweſt ſeyn ſolle. Bona, oder Hippona, allda der H. Auguſtinus gelebt/ vnd welche Statt noch heutiges Tags / wegen deß Kauffhandels / nicht vnbekant iſt. Bugia, ſo der Alten Igilgile ſeyn ſolle. Biſerta, ſo man vor der Alten Utica hält / vnd die vorzeiten die nechſte nach Carthagine geweſen/vnd noch jetzt wegen der Meerräuber/ vnd der Biſertiſchen Galeen / beruffen iſt. Cairoan, oder Caroen, ſo wegen der Araber/

ber / vnd deß Studij Juriſprudentiæ, vor dieſem ſonderlich / berühmbt. Vnd dann Tripolis oder Tripoli di Barbaria, wegen einer andern Statt in Syria, dieſes Namens / alſo genant / vnd wegen der Meerräuber wol bekant. 3. Feſſa oder Fez, davon oberwehntes / vnd gantz mächtiges in Mauritania Tingitana gelegenes Königreich den Namen hat. Iſt ein gewaltige Statt / da der König ſo 300. tauſend Ducaten Jährlich Einkommens haben ſoll / ſeinen Sitz hat; Welcher König oder Xeriff, wie man vermeynt / ſiebentzig tauſend Reuter ins Feld ſolt bringen können. Wider den König Sebaſtian in Portugal hat er gehabt 40. tauſend Pferde / vnd 8. tauſend zu Fuß / ohne die Araber vnd Freywillige / wie Boterus part. 1. delle relationi Univerſali lib. 3. pag. 343. & part. 2. lib. 3. in f. p. 251. ſchreibet. Davon aber ein mehrers beym Fr. Sanſovino, durch das gantze achte Buch del governo di diverſi regni, & Republiche zu leſen. Es ligt dieſe Statt bey 100. Welſcher Meilen vom Meer / vnd ſeyn der Stätte zwo / alt vnd new Fez, ſo ein Meil Wegs von einander ligen. Sie iſt das Haupt in gantz Mauritania, ſo vorzeiten Volobitis geheiſſen haben ſoll / auch die allerſchönſte vnter allen Stätten in der Barbary / ſehr Volckreich vnd veſt / darinn Berg

vnd Hügel / in der Mitte ein Ebene iſt. Das Waſſer Fez laufft dadurch. Hat ſtattliche Häuſer/Spittäl/Wirthshäuſer/Bäder/viel Mühlen/Kauff: vnd Handwercksleut/vnd in die 700. Kirchen / darunter die vornembſte anderhalb Welſche Meilen im Vmbkreiß/3 .Thor/vnd 80. tauſend Ducaten Einkommens haben / vnd darinn alle Nacht 900. Kertzen von den Mahumetanern angezündet werden ſollen. Es ſeyn auch da viel Collegia, darinn man Artes, Jura, vnd Medicinam vorhin/ vnd vielleicht zum Theil noch/ profitirt / vnd ſoll das Königiſche oder vornembſte Collegium , in die 480000. Ducaten zu erbawen gekoſtet/vnd der König Abuhenon, auß dem Hauß de Marni , ſo ſolches erbawet / geſagt haben; Was einem beliebt / das kan nicht gnugſam bezahlt werden. Auß den andern Stätten dieſes Fezaniſchen Königreichs / ſeyn ſonderlich berühmbt Medela, Cheſaſa, Dubdu vnd Teza, welche letzte groß / wol bewohnt/ vnd ſehr reich iſt. Arzilla, oder Azella, Tingi oder Tanger, vnd Septa oder Ceuta, (ſo vorzeiten die Hauptſtatt in Mauritania war/ vnd noch groß iſt /) gehören dem König in Hiſpania. 4. Marocco, oder Maroccum , davon ein beſonders Königreich den Namen hat / ligt in einem gar weiten vnd luſtigen Felde / vnd iſt vorzeiten vnter die vor-

vornembſte Stätt der gantzen Welt gerechnet / vnd daſelbſten in die hundert tauſend Haußgeſäß gezehlet worden; davon aber jetzt / wegen der Araber ſtättigen Vberfall / kaum der dritte Theil mehr bewohnt ſeyn ſolle. Nach jhr iſt die nechſte Stat Taurent oder Tarodantum, in der Landſchafft Suſa oder Suß / ſo auch zu dieſem Königreich Marocco gehörig / darinn auff die 3000. Jnwohner / vnd darunter viel Chriſtliche Kauffleut ſeyn ſollen / die ſonderlich mit Zucker handeln / vnd ſich daher Engelländer vnd Frantzoſen dahin begeben. Die Regierung belangend / ſo hat Muley Hamet, König zu Marocco, Feß vnd Suß / der nach ſeinem Bruder Muley Abdemelech / ſo die treffliche Schlacht wider obgeſagten Don Sebaſtian, König in Portugal / Anno 1578. gewonnen / doch auch ſelbſten tod geblieben / an das Regiment kommen / vnd Anno 1603. den 24. Auguſti, geſtorben iſt / fünff Söhn verlaſſen / deren einer zu Marocco, den ander zu Feß / vnd einer zu Suß gewohnt; Aber Sie / wie auch jhre Vettern / haben einander verfolgt / alſo / daß Anno 1607. in eilff Wochen / drey Könige zu Marocco regiert / vnd auch nachgehends vnter jhnen gekriegt haben. Sie kommen her von einem / ſo ſich Muley Mahomet Scheck genant / vnd vorgeben / daß er auß jhres

Propheten Mahomets Geſchlecht / vnd von den alten Seriffen entſproſſen ſey / vnd dieſen Theil in Africa vnd der Barbary/ vnter dem Schein eines heiligen Lebens/erobert vnd eingenommen hat. Aber auff obiges zu kommen/ ſo war der nechſte Erb zur Cron Muley Mahomet, deß Königs Mahomets/ der mit gedachtem Don Sebaſtian in der beſagten Schlacht blieben/Sohn/vnd nach jhme deß auch erwehnten Abdemelechs Sohn/ Muley Iſmael, welcher ſich in der Türckey auffgehalten. Vnd hat ſolcher Krieg lang gewehret; Iſt auch Anno 1610. die gewaltige/vnd vor vnüberwindlich gehaltene Veſtung la Rache, oder Larachium, durch Hülff deß von ſeinem jüngern Brudern vertriebenen Königs von Feß vnd Marocco, deß Muley Schecks / in der Spanier Gewalt kommen / ſo ſie aber jhme/ dem vertriebenen König/bey ſeiner Reſtitution, wieder geben. Vnd haben ſich bey dieſen Händeln auch viel Chriſten/ ſolcher Zeit/in der Barbary / vnd darunter ein Engliſcher Ritter/ Frantz Verney genant / auffgehalten / welcher all ſein Erbgut/ wol in die 300. tauſend Gulden werth/ daheim verthan hatte. Item der Dantzer / welcher den Staden in Holland für einen Schiff Capitän gedient / vnd zu Marſilien das Geld/vnd ſchier das Schiff darzu/ mit Huren vnd Buben verzehret hat/

vnd darüber abgeſetzt worden; Hernach ſich auff die See mit einem kleinen Schiff begeben; Aber/als er wieder zu Gnaden kommen/ endlich zu Paris erſtochen worden iſt. Vnd haben in gemeldtem 1610. Jahr die Frantzoſen/ bey Goletta, 33. Meerräuber Schiff vnd eine Galleren verbrand / vnd allein von 17. Schiffen 435. Stuck Geſchütz/vnd bey 400. tauſend Cronen werth Wahren verſencket/wie hievon bey den Scribenten/ vnd vnter denſelben auch dem Meterano lib. 24. 27. 29. &c. zu leſen iſt; Der HErr aber/ was ſich dieſe letzte Jahr hero daſelbſten zugetragen/als der mit ſeinem Printzen ziemblich in der Barbary herumb gereiſt ſeyn/vnd viel von jhm erfahren haben ſolle/am beſten berichten kan. Deſſen ich dann mit Verlangen erwarte. Vnd hierzwiſchen/vnd allezeit denſelben/rc.

XII.

EHrnveſter vnd Mannhaffter/ insonders günſtiger Herr / demſelben ſeyn meine vngeſparte Dienſte/ dem Vermögen nach / bevor. Diß Herrn mir vberſchickter geſchriebener Diſcurs/vom Kriegsweſen/gefällt mir nicht vbel. Der alte Juriſt Accurſius hat geſagt: Es ſey beſſer ein behalt/behalt/als hundert nimb/nimb/ wie Durus de Paſcolo in Aulico-politica reg. 97. pag. m. 219. & Latherus de Cen-

Præcocia belli conſilia initiò læta, tractatu dura, ſed exitu perniciosiſſi-

ma eſſe ſo-lent. Leonh. Wurffbein *de num. ſe-pten. p.* 296.

Cenſu lib. 3. c. 24. n. 32. bezeugen. Keyſer Auguſtus hat keinen Krieg / auſſer gar genugſamen Vrſachen / vorgenommen; Suetonius c. 21. Paul. Diaconus lib. 7. hiſt. miſcell. c. 16. fol. 847. ſeq. hiſt. Aug. Gruter. auch ſeinem Succeſſori dem Tiberio, vnd andern / befohlen / daß ſie ſich an dem gegenwårtigen vergnügen laſſen ſolten / wie ſolches vnd anders gedachter Latherus lib. 4. c. 8. pag. 587. ſeqq. mit Exemplis beweiſet. Im Frieden erwieget man die Sachen / vnd derſelben Würdigkeit / wann Krieg einbricht / ſo gehet es zugleich vber ſchuldige vnd vnſchuldige / ſtehet beym Tacito lib. 1. Annal. fol. 14. der gleichwol auch lib. 3. Annal. fol. m. 55. ſagt: Daß ein armſeliger Fried auch wol durch Krieg kônne geåndert werden. Zu welchem / wann es je bißweilen kommen muß / ſo ſoll ein Feldherr deß Keyſers Aureliani Wort beym Vopiſco c. 7. fol. 415. hiſt. Aug. ſeinen Befelchshabern wol vorhalten / die alſo lauten: Wann du wilt ein Obriſter (oder Befelchshaber) ſeyn / ja / wann du leben wilt / ſo halte die Soldaten im Zaum; Niemand ſoll ein frembdes Hünlein ſtehlen; Niemand ſoll ein Schaff anrühren; Niemand ſoll ein Trauben nehmen; Niemand ſoll die Saat zertretten; Niemand ſoll Oel / Saltz / Holtz fordern / mit ſeiner Proviant ſoll ein jeder vergnügt ſeyn. Von dem

Raub

Raub deß Feindes / nicht von den Zähern deß armen Landmanns / ſoll er nehmen. Joannes Sichardus ſchreibet: Es ſey der Brauch / daß gute Kriegs Obriſte / die doch auch gar ſelten zu bekommen / im Anfang / wann die Soldaten auff den Brieff ſchweren ſollen / jhnen in den Articuln fürhalten / daß ſie ſich der Geiſtlichen Sachen / der Geiſtlichen Perſonen / der Wittwen vnd Jungfrawen / enthalten / vnd endlich den Bawren kein Leid anthun ſollen. Vnd ob wol die Vbertretter jhre gewiſſe Straff haben / ſo ſey doch neben andern in Rechten dieſe / daß ſie es vierfach wieder erſtatten / vnd von Rechts wegen vnehrlich ſeyn ſollen. Aber man kan heutigs Tags ſchwerlich darüber veſt halten weil das Geld vnd andere Nothwendigkeiten offtmals mangeln. Vnd es ohne das heiſt / was gemeldter Tacitus lib. 4. Annal. fol. 64. ſagt: Plerunque inopes ac vagi ſpontè militiam ſumunt. Vnd wann es mit dergleichen folgends zu etwas härtern Stand kompt / ſo fällt aller Muth dahin / man will gleich rathſchlagen / was nun ferners anzufahen; Da dann bald wahr wird / was abermal Tacitus lib. 2. hiſt. fol. m. 228 ſchreibet: Qui deliberant, deſciverunt. Vnd vber ſolchen gählingen Wechſel vnd Vnbeſtändigkeit / vnd vnverhofften Fall / werden auch offt die dapfferſte Obriſten be-

Ad tit. 17. C. lib. 8. quæ res pignori obligari poſſunt, vel non, num. 5. fol. m. 1017. A. & B.

Vulgus ad deteriora promptum. Idem Tacitus lib. 15. Annal. fol. 173.

Etiam fortes viros ſubitis terreri. d. Taci.

tus lib. 15. Annal. fol. 172.

beſtürtzt/daß ſie den Sachen/nicht zu helffen wiſſen. Iſt derowegẽ von jhme Tacito lib. 4. Annal. fol. 71. ſeq. wol gerathen worden/ daß man auch die jenige Sachen/ ſo dem erſten Anſehen nach gering zu ſeyn beduncken/ in acht nehmen ſoll/weil auß ſolchen offt groſſe Motus vnd Vngelegenheiten entſpringen. Vnd hat ein Obriſter benebens auch dieſes wol zu betrachten/was Vegetius lib. 3. de re militari cap. ult. p. 72. ſeq. erinnert: Es ſeyen keine beſſere Berathſchlagungen/ als die jenige/ ſo dem Feind / ehe man ſie zu Werck richtet / vnwiſſend ſeyen; Vnd daß mehr die Tapfferkeit / als die Menge/ vermöge / ſolche tapffere Männer aber wenig die Natur gebe / ſondern mehrers dieſelbe durch gute Vnterweiſung gemacht werden/ vnd daß ein Kriegsheer durch Arbeit zunehme/ durch Müſſiggang veralte; Daher ſolchen ein Obriſter ſeinen Soldaten nicht geſtatten ſolle / wann er anderſt Auffruhren/ vnd allerhand Vngelegenheiten verhüten will. Welches dann Corbulo beym Tacito lib. 11. Annal. fol. 104. ſeq. gethan hat. Vnd ſagt Vegetius ferner / welcher nicht zuvor das Getreyd/vnd die zum Krieg nothwendige Proviant bereite/ daß derſelbe ohne Waffen vberwunden werde. Davon aber/ vnd warumb theils Krieg / ſonderlich wider den Türcken/ ſo vbel außgeſchlagen. Item/

Ceux, qui capitulent à la haſte, & ſans eſcrit, font mal mal leurs affaires d'Aubigné tom. 1. liv. 5. c. 14. f. 295.

Meritò dubites, an inter milites Deus colatur vel ſi colitur, is, vel Bacchus eſt, vel Venus. Thomas Carve in Itiner. c. 28. p. 245.

wie

wie ſolcher zu führen / vnd die KriegsDiſciplin wider auffzurichten / handelt gar weitläufftig Herm. Latherus lib. 3. de Cenſu c. 8. p. 598. ſeqq. ſo daſelbſten wol zu leſen. Was anbelangt das Benedicite, vnd Segnen der Speiſen / ſo von den Soldaten guten Theils / wie in deß Herrn Diſcurs ſtehet / vnterlaſſen werde / vnd deßwegen nicht Wunder ſey / daß offtermals der Vorrath außgehe / vnd groſſer Mangel erſcheine; So iſt ſolches ja vnrecht / vnd haben es die erſten Chriſten nicht gethan / wie beym Tertulliano in apologet. adverſus gentes c. 39. Tom. 1. Oper. p. 82. D. zu ſehen. Wann man GOtt für Speiß vnd Tranck Danck ſaget / ſo gibt man jhme Vrſach / vns ein mehrers zu beſcheren. Vnd wann man das Eſſen mit dem Gebett anfahet / vnd mit demſelben endet / ſo wird man jmmerzu was zu eſſen finden. Daß aber theils Soldaten es gar kurtz machen / das iſt nicht vnrecht / wann es nur mit Andacht vnd auß Glauben geſchihet: Dann ein kurtzes Gebett GOtt lieb iſt / wann ſonderlich ſolches der Better verſtehet / vnd er es nicht macht / wie jener vngelehrte Abbt / welcher / als er in ein Benedictiner Kloſter kommen / vnd der Abbt deſſelben in ſeinem Tiſchgebett / vnter andern / ſich auch dieſer Wort gebrauchte: Benedictus benedicat, vnd er auß Vngeſchick-

Non niſi duce interfecto requiem belli fore. Tacitus Annal. lib. 4. f. 70.

lichkeit nicht verſtunde/daß ſolches von Gott geredt were/ſondern vermeynte/ daß man einen jeden OrdensStiffter zum Tiſchgebett nehmen vnd nennen müſte / (als wie die Mönch in der Reichenaw/am BodenSee/ ihren Abbt / den H. Pirminium , ſo vmbs Jahr Chriſti 724. gelebt/ angeruffen / vnd geſprochen haben ſollen:

Vid. Cruſius in Annal. Suev. parte 1. lib. 11. c. 2.

Sanctificat noſtram Sanctus Pirminius eſcam.
Pirminij dextra benedicat Pocula noſtra.)

Vnd daher / als er wieder in ſein Bernhardiner Kloſter kommen / jenem nachfolgen wollen / vnd das Eſſen alſo geſegnet hat: Bernhardus bernhardat , wie Wolfius tom. 1. lect. memor. centen. 12. in An. 1118. pag. 338. ſchreibet. Ob nun dieſes geſchehen/ laß ich dahin geſtellt ſeyn : Weiß mich gleichwol zu erinnern/daß ich auff meinen Reiſen / ſonderlich in Franckreich / offt lang in den Klöſtern warten müſſen / biß man einen Münch geſucht / der Latein verſtanden / vnd man ſich damit entſchuldiget hat / daß es bey jhnen nicht ſo viel gelehrte Leut/ als in Teutſchland/ gebe. Aber auff vnſere Materi wieder zu kommen / ſo iſt von ſolcher / vnd den Vrſachen / warumb zum öfftern es den Soldaten an Proviant mangele / vnd wer daran ſchuldig / daß/ wann man

De quodam Abbate Hildesh. Vid. Limnaeus de jure publ. lib. 8. c. 1. n. 28. & Henr. Petrei de Monaſteriis, p. 29.

man ſchon Commiß zuführet / dannoch bißweilen die gemeine Knecht wenig davon bekommen / vnd man ſolches offt ehe / als daß man es jhnen gönnen / vnd ohne Genieß zukommen laſſen ſolte / verderben läſt / vnd was dergleichen Mängel mehr vorlauffen / meiner Profeſſion nicht zuſchreiben; der Herr wird ſolches vorhin mehr / als jhm lieb iſt / wiſſen; Will allein noch dieſes melden / daß das jenige / ſo der Herr in beſagtem ſeinem Diſcurs / von den Büchſen / jhren Namen / Hall vnd Thon / von Bereitung deß Pulvers / dem Erfinder / vnd dergleichen / zum Beſchluß mit eingebracht / mir gar wol gefallen. Vnd ſo viel die Macht vnd das Gethön anbelanget / ſo haben theils Inwohner Tyrols Anno 1571. das Schieſſen zwiſchen der Türckiſchen vnd Chriſtlichen Schiff Armaden / bey Naupacto oder Lepanto, in Achaia, beſchehen / gehört / wie Philipp. Camerarius in meditat. hiſtor. cent. 1. cap. 77. nahend dem Ende / (daſelbſten für Anno 1572. ſtehen ſolte 71.) vnd Henricus Salmuth ad Panciroll. part. 2. tit. 18. ſchreiben / vnd daher deſto eher zu glauben / was Cruſius part. 3. Annal. lib. 11. cap. 26. meldet / daß die Straßburger Anno 1552. das Schieſſen vor Metz / in ſelbiger Statt / ſo 18. Meilen davon gelegen / Belägerung / gar wol haben hören können.

In ſummis montibus Agnaninus. Aëre violentius concitato omne cœlum fragore tonat.

Vid. Beſold. in diſſert. de Bombardis.

Schlieſ-

Schlieſſe hiemit/vnd thue den Herrn Göttlichem Schutz vnd Schirm beſter maſſen befehlen.

XIIII.

WOlgeborner Freyherr/Gnädiger Herr/E. Gn. ſeyn mein vnterthänige Dienſt bevor. Wol ſagt aller Politicorum Obriſter / der Cornelius Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 68. daß die Gutthaten ſo fern angenehm zu ſeyn pflegen/ wann dieſelbe leichtlich belohnet werden können / alsbalden es aber darüber komme/ ſo folge/an ſtatt der Danckbarkeit/Neid vnd Haß. Welches dann E. Gn. wie Sie mich gnädig berichten laſſen/an dem N. jetzt in der That erfahren. Vnd es auch ſonſten in gemein heiſſet / was der Vorſteher der Weißheit/nemblich Seneca, wie jhn Latherus in ſeiner epiſt. dedicatoria nennet/) lib. 1. de beneficiis c. 2. ſaget/daß niemand die Gutthaten in den Calender ſchreibe/ auch nichts ſo geſchwind / als der Gutthaten / vergeſſen wird. Hergegen man deß Böſen wol eingedenck iſt. Wie Plautus in Pœnulo act. 3. ſc. 6. ſaget:

Si quid benefacias, levior plumâ eſt gratia:
Si quid peccatum eſt, plumbeas iras gerunt.

Aber hieran / weil es der Welt Lauff / haben ſich E. Gn. nicht zu kehren / ſondern vielmehr

mehr in dero guten Intention fortzufahren/ in dem Sie wiſſen einen Vnterſcheid zu halten/vnd denen zu geben/ die es würdig ſeyn/ ſonderlich Wittwen / Pupillen vnd Frembden/Bedrangten/ Alten / vnd die ohn ihren Entgelt vmb das ihrige kommen ſeyn; Wie auch den Gelehrten/welche die Gutthäter in ihren Schrifften bey jedermänniglich/ auch den Nachkommenden/bekant/vnd berühmbt machen können. Gedachter Latherus ſagt lib. 3.c. 19.de Cenſu,circa fin.auß J.Cæſar.Scaligero:

Accepta Deo Vidua, & pupillus,& hoſpes:
Iſta tibi loco ſint tria ſacra liberorum.
Quin malim aliquanta meis liberis deeſſe,
Quæ dem viduæ, & hoſpiti, & ætate minori,
Nam quantum aberit, tantum aderit. Deus reponet.
Quod das,ſolum id habes, quod habes,deeſtq; ſolum.

Wer nun ſolches nicht erkennet / der iſt ein vndanckbarer gEſel/hergegen die Gutthäter Ruhm vnd Lob haben/ als deren Meynung vnd Gemüth gut iſt/ vnd es daher heiſt/was Seneca abermals in angezogenem Buch cap.6. ſagt: Itaq; non quid fiat,aut quid detur,refert,ſed quâ mente. Quia beneficium non in eo, quod fit, aut datur, conſiſtit, ſed in ipſo dantis, aut facientis,animo. Was E.Gn. von einer alten

Bi-

Bibel / ſo ſie dieſer Tagen vngefehr/ gleich-wol thewer / zu kauffen bekommen / vnd ſich darüber zum höchſten erfrewet haben/ſchrei-ben; So erſcheinet darauß/daß E. Gn. einen ſondern Luſt zum Wort Gottes tragen/ vnd in dem Andere mit andern Sachen vmbge-hen / Sie in demſelben fleiſſig leſen ; Wie dann auch Mathæus Tympius in Speculo boni Magiſtratus part. 1. ſign. 52. pag. m. 311. ſchreibet / daß der weiſe König Alphonſus von Arragonien vnd Sicilien ſich gerühmbt/ daß er das Alte vnd Newe Teſtament / (darinn doch / wie ein vornehmer Theologus es gezehlet/79. Bücher/1521. Capitel / vnd 37282. Verſicul ſeyn /) mit ſampt den Gloſsis, vierzehen mal außgeleſen habe: Der H. Ludovicus, König in Franckreich/ der Anno 1270. geſtorben/ hat ſolche in die Frantzöſiſche Sprach verſetzen laſ-ſen ; Welches auch Carolus V. König in Franckreich / zugenant der Weiſe / gethan/ wie Jean de Serres tom. 1. Invent. pag. m. 429. & 676. ſchreibet. Vnſere Teutſche haben an ihrem Ort auch nichts ermangeln laſſen/ wie dann Aventinus lib. 4. Annal. fol 289. b. bezeuget/daß Rabinus der Ertz-biſchoff zu Meintz / Wallfried / der Abbt zu S. Gallen/ Hauno, der Biſchoff von Hil-desheim / vnd Herman / der Lahme/ ein Schwäbiſcher Graff / zun Zeiten Keyſers

Vid. & Lipſius in monitis politicis. & ex eo D. Leonh. Wurffbein de numero ſeptenario p.m. 105.

Ca-

Caroli Magni die gantze Bibel artig vnd wol verteutſchet; Wiewol Sie einem / ſo der Sprach nicht wol verſtändig / vnverſtändiger / dann das Latein / ſeye. Zu den letzten Zeiten hat GOtt andere / vnd ſonderlich D. Luthern / erweckt / der die Bibel recht gut Teutſch geben hat. Vnd ſchreibt D. Daniel Cramer / in Erklärung deß H. Jobs bleyern Schreibtäfflein / daß er einen Mann wiſſe der die Teutſche Bibel Lutheri bey 25. mal / vnd jedes mal etliche tauſend Exemplar habe aufflegen laſſen. Franciſcus Ximenes, der Cardinal vnd Ertzbiſchoff von Toledo, hat zu Alcalà de Henares, Lateiniſch Complutum genant / die Biblia, ſo noch heutiges Tages von dem Ort Complutenſia genant werden / auff ſeinen eigenen Koſten / der ſich vber 60. tauſend Ducaten beloffen / Anno 1515. wie Merula in Coſmogr. fol. 343 ſchreibet / trucken laſſen / die hernach Chriſtoffel Plantin in Niderland wieder auffgelegt / vnd König Philippus II. in Spanien darzu in die 30. tauſend Ducaten geben hat / wie Meteranus am Ende deß erſten Buchs meldet. Zum Beſchluß dieſer Materi muß ich noch dieſes mit anhencken / daß Angelus Roccha de Bibliotheca Vaticana meldet / daß der Cardinal Antonius Carafa zu Rom viel geſchriebene Bibeln in ſeinem Hauſe / hin vnd wider nachforſchender

Anno 1525. ſub ejus finem Lutherus, Germaniæ Orpheus, hymnos ſuos, qui totius ſacræ Scripturæ Nucleus, ac Enchiridion ſunt, quosq; ſuperiori anno emiſerat, nunc demùm recognitos auctosq; in lucem edidit. H. Meibom. *in Chron. Riddagsh. pag.* 88.

loß

de/zu Hauff gebracht: Er Roccha habe auch viel geſehen auff Pergamen / zwo aber vnter allen werden / ſo wol an Alter der Zeit / vnd herꝛlichen Buchſtaben / als auch anders wegen / für gar hoch gehalten / deren das eine Exemplar Keyſers Caroli M. geweſt / gar prächtig geſchrieben / ſo in S. Pauli Kirchen / auſſer der Statt Rom / auffbehalten werde; Das ander aber werde in dem ſehr alten Ciſtercienſer Kloſter Monte d'Amiato, Senenſer Gebiets / verwahret / ſo gantz mit groſſen Buchſtaben geſchrieben / wie man vor Alters bey den Römern zu ſchreiben gepflegt hat: Man hält darfür / es ſey ſolche Bibel zun Zeiten Gregorij M. geſchrieben worden. Der Cardinal Hieronymus Ruſticucius hat auch ein altes auff Pergamen geſchrieben Exemplar / ſo mit prächtigen vnd Königlichem Vnkoſten / nemblich allen Bibliſchen Hiſtorien durch Mähler Kunſt / gantz eigentlich / vnd dem Leben nach / mit vnterſchiedlich vnd ſchönen Farben repræſentirt / gezieret iſt / daß hierinn nichts ſchöners oder herꝛlichers könte begehret werden / wie bey jhme Roccha in append. p. 406. ſeq. ſtehet. Was ſich den 3. Januarij Anno 1624. zu Langen Göns / Landgraff Philipſen von Heſſen / nach Butzbach gehörig / mit Johann Arndten Paradißgärtlein zugetragen / das wird E. Gn. wiſſend ſeyn; Iſt auch auß den Re-

Relationibus, vnd dem Bericht / ſo ſolchem Büchlein in dem Magdeburgiſchen Nachtruck / Anno 1629. vorgeſetzt worden / bekant. Belangend endlich E. Gn. Diener / den N. welchen derſelben ich erſtlich commendirt / ſo frewet es mich / daß er ſo wol gerathen iſt; Vnd es bey jhm nicht geheiſſen / was L. Cœl. Lactantius Firmianus lib. 6. divin. Inſtit. c. 6. pag. 452. ſagt: Utinamque tàm facile eſſet præſtare, quàm facile eſt ſimulare bonitatem: ſondern zu vermuthen iſt / daß er mit der Zeit das Lob hinterlaſſen möchte / welches Tacitus lib. 1. hiſtor. fol. m. 259. dem Helvidio Priſco gibt / in dem er jhn einen Burger / Rathsherrn / Ehemann / Aiden vnd Freund nennet / der in allen Aemptern vnd Lebensſtänden gleich geweſen / die Reichthumb verachtet / dem Rechten embſig obgelegen / vnd wider die Forcht vnd Schrecken vnbeweglich ſich erzeiget hat. Damit ich dann auch ſchlieſſe / vnd Gott bitte / daß E. Gn. lang einen getrewen vnd gehorſamen Auffwarter an jhm haben mögen / ꝛc.

XIV.

Sonders lieber Freund / Jhr ſchreibet mir / daß durch euch alles verſucht / vnd doch nichts gefunden / worden / darauff jhr hättet fuſſen können. Es

ſey euch wol wiſſend / was ihr gehabt / vnd ſeither verlohren / vnd verſtehet jetzt allererſt / was ihr gehabt habt / vnd daß das Glůck bey einem Menſchen nicht beſtåndig bleibe. Welches nun / wie es zu verſtehen / ich nicht weiß / es ſey dann / daß ihr mir den Schlůſſel / oder einen Dolmetſcher darzu ſchicket. Wann euch das krånckeт / daß ihr mit andern theilen můſſet / ſo habt ihr euch nicht zu beklagen / dann ſolches euch zuvor geſagt worden: Wol wůrdet ihr gethan haben / wann ihr gutem Rath gefolget håttet. Je mehr ein Gut ſich vnter andere außbreitet / je geringer es wird. Daher man liſet / als der H. Bernhardus von einem Grafen / wegen Theilung einer Erbſchafft / Raths gefragt worden / daß er demſelben geantwortet habe / daß den Edelleuten bißweilen beſſer ſeye / daß die andere Sőhn ſonſten vnterbracht / als daß die Erbſchafft getheilt werde: Die Bawren mőgen es machen / wie ſie wollen. Bey den Kauffleuten aber ſey es ſicherer / daß ſie mit einander theilen / dann daß ſie das Gut gemein haben / damit nicht eines Vnfall dem andern zugemeſſen werde. Aber! ich hale nicht dafůr / daß ihr auff dieſes ſehet / ſondern es muß euch ewas anders trucken. Můſt mir daher klårer vnd weitlåufftiger ſchreiben. Dann ſolche Brieff nicht zu lang ſeyn / dariñ nichts iſt / daß man davon nehmen kőnte. Vnd

Vid. Latherus de Cenſu lib. 1. c. 16. n. 21.

wie

wie einem / ſo mit Geſchäfften beladen / die Kürtze lieb / vnd wann die Sach am Tag ligt / man nicht viel vergebene Wort vnd Vmbſchweiff machet / ſondern gleich zur Sach ſchreitet / vnd in einer kurtzen Rede viel witziges mit einmenget / angenehm: Alſo iſt auch dem Begierigen etwas zu erfahren / vnd wañ es die Notturfft erfordert / die Weitläufftigkeit nicht zuwider. Ihr dörfft mir aber nicht beichten / ſondern wann ihr ein ſchweres Anligen habet / ſolches GOtt bekennen vnd abbitten. Dann nicht bekennen heiſt läugnen / hergegen ſeine Vbertrettung erkennen / ein Anfang vnd Anzeig der Geſundheit / vnd deß Heyls iſt. Wann es gnug an dem Glauben deß Hertzens were / ſo hätte vns GOtt den Mund nicht geben. Die Bekantnuß heylet / machet gerecht / vnd vergibt die Sünde. Alle Hoffnung iſt an derſelben gelegen / darinn man Barmhertzigkeit findet. Vnd iſt nichts ſo ſchwer / ſo durch die Bekantnuß nicht könte Verzeyhung erlangen. Wer nicht weiß / daß er ſündiget / der will auch nicht gebeſſert werden. Derhalben ſo viel du kanſt / ſo gehe in dich ſelbſten / vnd klage dich ſelbſten Anfangs an: Darnach ſprich das Vrtheil vber dich / vnd endlich ſo bitte es ab / ermahnet der weiſe Heyd Seneca in ſeiner 28. Epiſtel. Vnd lib. 3. de Ira, cap. 36. ſchreibt er: Daß / ehe er einſchlaffe /

das Liecht hinweg ſey / vnd ſein Weib / ſo deſſen gewohnt / ſtillſchweige / ſo erforſche er / was er den gantzen Tag gethan / damit er deſto ruhiger / beſſer vnd freyer ſchlaffen könne / in dem ſein Gemüth entweder gelobt oder ermahnt worden / vnd er / als ein heimlicher Erforſcher vnd Vrtheiler vber ſeine Sitten / erkenne. Vnd ſpricht: Ich gehe mit mir ſelbſten vmb / was ich den gantzen Tag gethan / vnd examinire meine Reden vnd Thaten. Ich verbirge mir ſelber nichts / vnd vberhüpffe nichts. Dann / warumb wolte ich vber einen meiner begangenen Irrthumb Schew tragen / in dem ich ſagen kan: Sihe zu / damit du diß nicht mehr thuſt / jetzt verzeyhe ich dirs. Vnd diß ſagt deß Keyſers Neronis Præceptor. Der berühmbte Scribent Plutarchus meldet / als Antalcidas von einem Prieſter gefragt worden / was er in ſeinem Leben böſes verübt hätte / hab er geſagt / wann ich dergleichen gethan habe / ſo iſt es den Göttern wol wiſſend. Es hat aber vns Gott der HErr das Predigampt verordnet / vnd ſeinen Dienern die Macht geben / daß / welchen ſie die Sünde vergeben vnd vorbehalten / ſolche auch jhnen ſollen vergeben / vnd vorbehalten ſen; Deßwegen / ſo werdet jhr wol thun / wann jhr auch ewer Anligen ewrem Seelſorger beichtet / welcher ſolches auch bey ſich behalten wird / vnd jhr / daß er

Part. 1. moral. p. 324. n. 10. apoph. Lacon. 37. edit. in 8.

es

es offenbare/ nicht beſorgen dörfft. Es heiſſet beym Beichtvatter / was Lutherus in ſeinen Teutſchen Colloquiis cap. 18. fol. 161. b. von der Beicht vnd Abſolution, Q. Ob ein Diener deß Worts/ ꝛc. ſagt: Es iſt mir nichts gebeichtet / ſondern dem HErꝛn Chriſto/ vnd weil es Chriſtus heimlich hält/ ſo ſoll ichs auch heimlich halten/ vnd ſtracks ſagen: Ich habe nichts gehört/ hat Chriſtus was gehört / ſo ſage ers. Vnd ſolches iſt auch in den Geiſtlichen Rechten verſehen/ c. Sacerdos 2. cauſ. 33. de pœnit. diſt. 6. c. ſi Sacerdos 2. tit 31. de Officio judicis ordinarij, Decret. Greg. lib. 1. & cap. 12. Omnis utriusque ſexus, ibid. lib. 5. tit. 38. de Pœnitent. & remiſs. Zu Bononia in Italia iſt ein hoher Thurn / Aſinella genant / an welchem ein viereckichter vergitterter Korb hanget / darinn man einen Mönch/ ſo auß der Beicht geſchwätzt haben ſolle/ geſetzt/ vnd Hungers hat ſterben laſſen; wie Herꝛ Johann Wilhelm Newmeyer von Ramsla/ in ſeiner Reiſe durch Welſchland vnd Hiſpanien/ am 68. Blat ſchreibet. Es wollen gleichwol etliche die offentliche Bubenſtuck / welche die Wolfahrt deß gemeinen Weſens zu grund richten / hievon außnehmen; als da ſeyn die Verbündnuß wider das Vatterland / Vergifftung der Waſſer/ Fewer Einlegung/ die Zuſammenkunfften der

De Auriculari Confeſſione, & quod non neceſſaria ſit in articulo neceſſitatis, vide Lutherum de Cenſu lib. 3. cap. 22. n. 27. ſeqq.

Illa enim, non ut homo, quomodo in teſtem vocatur, ſed ut Dei vicarius, ſcire intelligitur, Gail. lib. 1. obſerv. 100. n. 8.

De Gallia conſuetudine alibi eſt dictum. Vid. etiam Seth. Calviſius

in op. Chronol. Anno 1611. fol. m. 874. col. 2.

Ketzer/Nachſtellung der Königen vnd Fürſten/die gegenwärtige Gefahr eines Landes/ vnd dergleichen; Davon aber Wolffgangus Frantzius diſput. 11. vber das fünffte Buch Moſis/th. 33. ſeqq. Thomas Lanſius in orat. contra Hiſpan. pag. 472. ſeqq. vnd andere mehr/ geſchrieben haben. Deßwegen ich hie ende/ vnd wann ich ewers Anligens halber einen beſſern Bericht haben werde/ vielleicht auch darüber ein mehrers ſchreiben möcht. Vnter deſſen ich euch dem Göttlichen Schutz beſter maſſen anbefehle.

XV.

EHrnveſter vnd Vornehmer/ Sinſonders lieber Herr vnd Freund/ Jhme ſeyen meine bereitwillige Dienſte anvor. An den Herrn zu ſchreiben/gibt mir ſein lieber Herr Vatter Vrſach/ welcher mir geklagt/ daß er den Herrn gern mit einer ehrlichen Jungfrawen verheyrathen wolte; der Herr aber zu dem Eheſtand keinen Luſt/ ſondern lieber in dem ledigen Stande zu verbleiben jhme vorgeſetzt habe. Nun weiß ich nicht/was der Herr deſſen vor Vrſachen haben mag/ begehre auch demſelben zu einem jhme widrigen nicht Anleitung zu geben. Es ſoll in ſolchem/ welches nicht nur auff ein kleine Zeit/ vnd auff einen Tauſch angeſehen/

hen/ oder nur das Zeitliche / ſondern ein jmmerwehrendes / vnaufflößliches / deß Leibs vnd der Seelen Heyl betrifft / billich einem die gebührende Freyheit gelaſſen werden/ per l. Titia 134. in pr. ff. de V. obl. l. nec filium 12. & l. neque ab initio 14. C. de nuptiis. Vnd zweiffelt mir nicht/ der Herr den Lipſium cent. 1. epiſt. ſelect. 31. an Theodorum Leewium, ob man ſich verheyrathen ſolle/werde geleſen haben. Gleichwol ſo ſoll auch den Eltern / die es mit den Kindern hertzlich vnd gut meynen / hierinn nicht leichtlich etwas/wann es anders ſeyn/ kan/ verſagt werden. Bey den Heyden/ ſonderlich den Römern/ hatten die jenige/ ſo der Ehelichen Gemeinſchafft ſich fürſetzlich enthielten/gewiſſe Straffen/wie ſolches Latherus de Cenſu lib. 3. c. 3. n. 30. ſeqq. Sam. Neander in diſc. polit. de viro ac uxore p. m. 34. vnd andere darthun; Die hernach die Keyſer Conſtantinus, Conſtantius, vnd Conſtans, tit. 58. lib. 8. C. de infirmandis pœnis cœlibatus, abgethan haben. Vnd referiren die Politici, vnter die Vrſachen deß Vntergangs eines gemeinen Weſens / die Verachtung deß Ehelichen Standes. In dem Theil deß Odenwalds/ ſo der Pfaltz gehörig/ werden die/ ſo vber die 25. Jahr alt/ vnd noch lediges Stands ſeyn wollen / Hageſtöltzen genant / deren Güter

Vid. Lath. de Cenſu lib. 3. c. 3. num. 48.

An viro literato uxor ducenda? Vid. Heinſius in diſſert. epiſt. edit. Leydæ. 1616. in 12. an vidua? Arniſæus de jure connub. c. 5. ſect. 5. cujus moneta uxor ducenda? Dn. L. Wurffbein *de num. ſept. pag.* 203.

nach jhrem Tode deßwegen confiſcirt werden / Georgius Schönborner in polit. lib. 1. c. 6. p. m. 13. ſchreibet. Hergegen erſcheinet auß vielen Orten / wie günſtig die beſagte Römer vor allen andern dem Eheſtand / ſonderlich der Kinder halber / geweſen / vnd ſolchen befördert haben. Was iſt ſchöner vnd lieblicher / als daß der Keyſer Auguſtus beym Dione Caſsio libr. 56. p. 571. alſo ſagt: Quid enim cauſæ eſt, cur non optima res ſit uxor pudica, cuſtos adminiſtratrixque domus, liberorum nutrix, quæ & ſanum exhilarare, & ægrum curare, lætis utenti rebus ſocia eſſe, adverſas conſolari poſsit, juventutis nimiam animi naturam coërcere, effœtam ſenectæ auſteritatem temperare? non ſit ſuave, ex utriſque natum infantem alere, ac educare, imaginem corporis, animique ſui, ut in eo adoleſcente alter tute naſcaris? non beatiſsimum, vitâ abeuntem, proprium, ac ex te ipſo editum relinquere, qui in facultates, ac ſtirpem tuam ſuccedat, &c. Es haben die Frommen kein andere Ergetzlichkeit vnd Troſt / als auß dem Eheſtande / wie Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 77. ſchreibet / vnd Vitellius bey jhm lib. 12. Annal. fol. m. 111. ſpricht: Quod honeſtius cenſoriæ mentis levamen, quam aſſumere conju-

Vid. l. 7. §. 3. ff. de bonis damnat. l. 1. ff. ſoluto matrim. l. 220. §. 3. in f. ff. de V. S. l. hoc modo 64. ff. de condit. & demonſtrat. l. 2. C. de indicta viduitate, l. 1. §. 15. ff. de ventre in poſſeſs. mittendo. Latherus de Cenſu d. lib. 3. c. 2. n. 39 ſeqq. & n. 49. Scipio Amiratus lib. 2. diſc. 12. in Tacitum.

jugem proſperis dubiisque ſociam? cui cogitationes intimas, cui parvos liberos tradat? Der vornehme Poet Stigelius ſaget lib. 8. poemat. in epithal. in nupt. David. Chytræi, verſ. 77. ſeq.

Conjugum humana quadam eſt Academia vita,
In qua nemo ſatis ſe didiciſſe putet.

Was die jenige vor Freyheiten in Hiſpania haben/ ſo ſich verheyrathen/ vnd Kinder erzeugen/ davon hab ich in Itinerario Hiſpaniæ c. 1. p. 62. geſchrieben. Vnd haben auch ſonſten noch heutigs Tags dieſelbe noch hin vnd wider einen Vorzug vor andern; wie Latherus d. lib. 3. c. 3. erinnert/ vnd auch daſelbſt die Entſchuldigung deren/ ſo ſich nicht verheyrathen wollen/ num. 50. ſeq. & 62. ſeq. referiret/ vnd auff ſolche Einreden antwortet. Scipio Amiratus, nach dem er lib. 3. diſc. in Tacitum 8. p. m. 177. erinnert/ daß man das Heyrathgut nicht zu hoch kommen laſſen ſolle/ dieweil dadurch entweder die Geſchlecht verarmen/ oder die Jungfrawen der Ehe entrathen/ vnd in die Klöſter/ wider jhren Willen/ gehen müſſen/ ſo ſchreibet er lib. 11. diſc. 6. in f. p. m. 318. daß man den ledigen Stand nit vntertrucken ſolle/ es ſey dann/ daß ſolches die Religion verbiete. Dann Pabſt Calixtus I. wie viel wollen/ am erſten den Geiſtlichen den

De Annulo pronubo, Måhlring/ *vid. L. Pignorius epiſt. 19. ubi & de corona.*

Ehelichen Stand verbotten habẽ ſolle; davon aber/vnd welche auß den Päbſten den Anfang hierzu gemacht/ Polydorus Vergilius de rerum Inventoribus lib. 5. c. 4. Vnd was von dem Eheloſen Stande die H. Schrifft/ die alte Concilia vnd Patres, dz Geiſtliche Recht, Item die Keyſer/ vnd vnter den letzten Ferdinandus I. vnd Maximilianus II. halten/ vnd was auß dem Verbott deß Eheſtands erfolge/ hergegen aber / wie der Eheſtand / auch das Geiſt: vnd Weltliche Regiment recht zu führen/ ein gute Anweiſung gebe / vnd daß man die Creutzſchul nicht im Kloſter / ſondern im Eheſtand finde/ vnd daß Concubinen zu halten verbotten ſey/ gedachter Latherus an angezogenem Ort/ wie auch lib. 2. c. 4. p. 280. & lib. 3. c. 17. n. 122. ſeqq. Item die Widerlegung Vngerſtorffiſcher Erinnerung von den Calviniſten/ p. m. 114. ſeqq. Arniſæus de jure Connubiorum c. 1. ſect. 7. (da er auch deß Bellarmini Argumenta widerlegt.) Phil. de Marnix. tom. 2. du tableau des differens de la Religion part. 2. c. 3. vnd andere/ ſo ex profeſſo dieſe Materi tractirt haben/ zu leſen; in welchen ſich der Herr/ ohne Maßgebung/ erſehen/ vnd dieſe wichtige Sach reifflich erwegen kan; Den ich damit der Göttlichen Direction, zu einer jhme zu Seel vnd Leib nutzlichen Reſolution beſter maſſen befehle. Datum, &c.

Neq; enim adeò ſolitudo vos vivendi capit, ut absq; mulieribus degatis, ac non quilibet veſtrûm menſa ac lecti ſociam habeat: ſed licentiam libidini ac laſciviæ veſtræ exercendæ quæritis, ſagt Keyſer *Augustus* beym gedachten *Dione d. lib. 56. pag. 754.* Einem Exemplariſchen Prieſter kan kein gröſſere Vnehr widerfahren/ als wann er etwa mit einem Weibsbild verbotene Gemeinſchafft pfleget *Guev. part. 3. epiſt. p. 64. b.*

Son-

XVI.

Sonders vertrawter Herz/ was derſelbe mir von den Ceremonien/ ſo etwan vnter groſſen Herren gehalten werden/ ſchreibet / das habe ich mit Luſt geleſen. Groſſe Herren vermeynen/ es gehe jhnen gleich an jhrer Hoheit etwas ab/ wann hierinn etwas verſehen werde. Daher Sie auch / wann Sie eine Zuſammenkunfft anſtellen/ zweiffeln/ ob der Höhere eher an den Ort kommen ſolle / dieweil es dem Nidern gebühre / auff den andern zu warten; Wiewol König Franciſcus I. in Franckreich / Keyſer Carlen den Fünfften am erſten zu Aigues mortes, vnd den Pabſt Clementem VII. zu Marſeille hat ankommen laſſen/ vnd mit Fleiß ſich auß der Statt begeben / damit ſich der Pabſt von der Reiß recreiren könte. Alſo hat gedachter Keyſer Carolus V. den Pabſt zu Bononia zuvor einziehen laſſen; deſſen Vrſach geben wird / daß der Nidere zu dem Höhern kommen / vnd demſelben folgen ſolle; Dergleichen auch von der Parther König Artabano, beym Tacito lib. 2. Annal. fol. m. 37. vnd dem Macedoniſchen König Perſeo beym Livio lib. 42. c. 39. geleſen wird. Wer zu Hoff ſeyn will / der muß ſich in dergleichen zu ſchicken wiſſen. Welches jener an

Vid. Henr. Arniſaus de jure Majeſt. lib. 1. c. 4. n. 1. pag. m. 81 ſeq.

deß

deß Hertzog Rollonis in der Normandi Hoff nicht verſtanden; Dann als der König in Franckreich / Carolus Simplex, ſeinen Fuß zu küſſen jhm dargebotten/ſo hat er denſelben genommen / vnd den König darbey ſo vngeſtümb gezogen/daß er jhn ſchier vmbgeworffen. Alſo hat jener Hoffmann/ der/ als er deß Königs in Portugal Hand küſſen ſollen/ jhme zuvor den Handſchuch abgezogen/ vnd deßwegen vom König anhören müſſen/ daß/wann er gewolt/er jhme wol ſelbſten den Handſchuch hätte abnehmen köñen. Theils/ welche ſolcher Reverentz vngewohnt/ pflegen mit Fleiß zu ſtolpern / denen wol mit Nägeln beſchlagene Schuh vorträglich weren. Wiewol ſolche dem Juliano, einem Römer/ auß Bithynia, der zuvor groſſe vnd vnglaubliche Ritterſthaten / in Belägerung der Statt Jeruſalem begangen/ vbel bekommen ſeyn/ in dem er auff dem Pflaſter damit gefallen / vnd darüber ſein Leben hat laſſen müſſen / ob ſchon er ſich lang gewehret / vnd viel der Juden alſo ligender verwundet hatte/wie Joſephus lib. 7. belli Judaici cap. 3. ſchreibet. Was der Herr ferners von dem Calenderſtreit / vnd welcher / der Newe (ſo Anno 1582. in Teutſchland/vnd zwar am erſten in Bayern / ſo viel man wiſſe / in den Gebrauch kommen / ob wol der ander noch Anno 83. beym Cammergericht in Vbung ge-

Vid. P. de Lancré en le liure des Princes fol. 525.

geweſt/) oder der Alte/ beſſer ſeye/ vnd zu wünſchen were/ daß die Sach auff den Teutſchen ſämptlichen Vniverſitäten deliberirt/ vnd darauff von allen Ständen eine gemeine Deciſion gemacht würde/ auß Thuani lib. 76. hiſtor. Cranio de pace Religionis problem. 6. pag. 61. ſeqq. Limnæo de jure publ. lib. 1. cap. 13. n. 57. ſeqq. den Augſpurgiſchen Relationibus. Mich. Mœſtlino, Tobia Mollero, Chriſtophoro Clavio, Setho Calviſio, Eraſmi Schmids geſchriebenem Tractat/ vnd andern/ colligirt hat/ das habe ich ingleichem gerne geleſen/ befinde mich aber davon zu vrtheilen zu gering. Was endlich der Herr von den Glocken/ vnd was bey jhnen in acht zu nehmen/ ob das Geleut wegen der krancken Nachbarn abzuſchaffen/ vnd dergleichen ſchreibt/ auch dieſe Vers von jhnen anzeucht:

Sacra, preces, turbas, incendia, funera, pompas,
Indico, cùm populos ære ſonante voco:

das iſt mir ingleichem lieb zu vernehmen geweſen. Jhre Erfindung iſt zwar alt/ wie beym Pol. Vergilio lib. 3. c. 18. de rerum Inventor. pag. m. 273. vnd Andr. Junio lib. 3. Animadverſorum c. 11. p. 141. ſeqq. zu leſen: Aber Paulinus, Biſchoff zu Nola in Campania, hat ſolche allererſt vmbs Jahr Chriſti 400. zum rechten Chriſtlichen Ge-

Gebrauch gebracht / deßwegen ſie auch von dem Land vnd dem Ort folgends ſeyn genant worden. Die Griechen haben Anno 872. ſich der Glocken zu gebrauchen angefangen/wie von dieſem Salmuth ad Pancirollum part. 2. tit. 9. vnd Cruſius Annal. Suev. part. 2. lib. 2. c. ult. zu ſehen/ vnter welchen der letzte auch part. 3. lib. 7. cap. 7. ſagt / daß Anno 1469. zu Tübingen eine Glock von 40. Centnern ſey goſſen worden/ ſo 400. geſtanden / vnd lib. 10. cap. 1. daß Anno 1511. zu Coſtantz / als die Thürn durchs Fewer verderbt/ ein groſſe Glock von 110. Centner ſchwer herab gefallen/ vnd zerbrochen worden ſey. Der Herr von Villamont ſchreibet in ſeinen Reiſen lib. 3. f. 373. daß in deß Patriarchen deß Bergs Libani Kirchen drey Glocken noch ſeyn/ damit man dem Volck zur Kirchen leute/ vnd daß man ſonſten in der gantzen Türckey weder Glocken noch Vhr/ außgenommen an dieſem einigen Ort / finde; Davon aber die Continuatio meines Itinerarij Germaniæ c. 29. fol. 372. vnd von der wunderbarlichen Glocken zu Vililla, 36. tauſend Schritt/ vnter der Statt Saragoza in Aragonia, welche / ohne einiges Menſchen Zuthun/ zu gewiſſen Zeiten/ wann ſie etwas ſonderbares andeuten will/ etliche Streich/ daß man den Thon vernehmen kan/ thun ſolle. Thuanus ge-

gegen dem Ende deß 126. Buchs. Petrus Matthæus tom. 2. hiſt. lib. 6. p. 77. edit. Leyd. Rodolph. Botereus in hiſtor. An. 1601. vnd Chr. Beſoldus in hiſt. Hiero. ſol. & Neapol. p. 1087. zu leſen. Vnd weil man gleich jetzt auch meine Glocken anziehet / ſo etwan einen / der mir etwas bringet / bedeuten möchte / vnd daher jhm auffzuthun gehen muß / ſo kan ich ferners hievon nicht ſchreiben; Sondern thue damit den Herꝛn / ꝛc.

XVII.

EHrnveſter / ſonders geliebter vnd von vielen Jahren hero bekanter Freund; Gegen demſelben bedancke ich mich freundlich / daß er mir ein ſo gutes Holtz hat laſſen zukommen; Dann ich einer warmen / aber nicht heiſſen Stuben / nunmehr wol bedarff / köute nicht mehr / wie vor dieſem / vorm Camin in den Kammern / da einer ein weil vornen / ein weil hinden / ſich wärmen muß / mich behelffen. So iſt mir auch das Kohlfewr zu wider / vnd glaube dem weyland vornehmen Mann Guilielmo Fabr. Hildano gar wol / wann er im Tractat vom heiſſen vnd kalten Brand Cap. 12. am 669. Blat ſchreibet / daß die glüende Kohlen einen gifftigen vnd häßlichen Dampff von ſich geben / vnd wo man ſolche in einem geſperꝛten Gemach anzündet /

det/ſie Kopffwehe/Widerwillen/Ohnmachten / vnd wol einen vnzeitigen Tod verurſachen; Inmaſſen er ein Exempel von zweyen Wächtern ſetzet/welche zu Cöllm am Rhein Anno 1593. tod gefunden worden / den dritten aber / welcher allbereit dahin ſtarb/ man geſchwind herauß getragen/ vnd durch Gebrauch der zu ſolchen Fällen dienſtlichen Mitteln/ wieder erquicket / vnd geſund gemacht habe. Vnd hat auch Keyſer Jovianus, als er in einem newen Gemach/ ſo newlich getüncht ward / ruhete / vnd ein groſſe Glut oder Kohlfewer darinnen hate / von dem ſtarcken Dunſt vnd Dampff / Anno 364. gählinig erſticken müſſen. Owenus ſagt von den Kohlen:

Megiſerus in Theatro Cæſar.

Natus in igne fui, periturus in igne viciſſim,
Sylvas abſumpſi, dignus in igne mori.

Was mir der Herr von Erledigung der Gefangenen ſchreibet/ das iſt ſo vngewöhnlich nicht. Sintemal die Cardinäl dieſe Freyheit haben/wann jhnen ohngefähr arme Sünder entgegen geführt werden / daß ſie die erledigen mögen/wie Renatus Choppinus de domanio Franciæ lib. 2. tit. 7. n 12. p. 214. bezeugt. Welches Privilegium auch der Biſchoff zu Genff gehabt/ der/nach ergangenem Vrtheil/einen/welchen er wolte/ von der Richtſtatt/ zuruck bringen/ vnd frey laſſen möchte. Darinn man dann den

Rö-

Römern nachfolget/vnd hievon vnd andern Exempeln Geiſt: vnd Weltlicher / ſo den Vbelthätern das Leben ſchencken / vnd was davon zu halten / vnd darwider einzubringen / beym Arniſæo de jure Majeſtatis lib. 2. cap. 3. n. 6. zu leſen. Was für ein Brauch zu Rouen in Franckreich hierinn gehalten werde/vnd was es vor eine Beſchaffenheit mit den armen Gefangenen habe/ vnd daß ſie wol offt mit Jugurtha, dem König in Numidia, deß Maſiniſſæ Enickel/ als er von Mario vberwunden / nach Rom geführt / vnd daſelbſt nackend in die vnterſte Gefängnuß geworffen worden/vnd folgends von Hunger geſtorben / ſprechen können. Ach! wie kalt iſt ewer Bad / davon iſt anderswo von mir geſagt worden. Vnd wann einer ſchon auß der Gefängnuß entlediget wird / ſo iſt er dennoch nicht auſſer Gefahr/ inmaſſen Froſſardus lib. 1. hiſt. p. m. 35. von zweyen vornehmen Frantzöſiſchen Herrn/ dem von Cliſſon vnd Lyon, ſchreibet/ welche / als ſie vom König in Engelland gefangen / der von Cliſſon aber folgends gegen einem vornehmen gefangenen Engelländer / außgewechſelt / der von Lyon hergegen in Verhafftung behalten worden / daß darüber der von Cliſſon in Argwohn kommen / als ob ers mit dem Engelländiſchen König hielte / vnd er deßwegen ſeinen Kopff

Vid. Itin. n. Galliæ c. 6. pag. 474.

Vid. Majolus tom. 3. colloq. 3. pag. 273. ſeq.

In Theatro tragico, ad hiſtor. 9.

zu Paris habe laſſen müſſen; welches auch Anno 1350. dem gefangenen/ aber auß der Engliſchen Cuſtodi erledigtem Frantzöſiſchen Conneſtablio begegnet/ daß jhn König Johannes der Verrätherey bezüchtiget/ vnd köpffen hat laſſen/ wie gedachter Autor daſelbſt p. m. 49. ſchreibet. Weil ich oben der Cardinäl gedacht/ ſo kan ich nicht vmbgehen/ noch dieſes mit anzuhencken/ daß nemblich jhre erſte Anordnung dem Pabſt Marcello I. zugeſchrieben werde/ der 15. vornehme Prieſter/ oder Cardinales presbyteros, welche die Todten begraben/ vnd die Kinder tauffen ſolten/ verordnet/ die aber vnter Pabſt Bonifacio III. vmbs Jahr Chriſti 606. höher geſtiegen ſeyn; Vnd da jhnen jhr Ampt vorhin müheſam war/ iſt es jhnen nunmehr zu höchſten Ehren gereicht. Vnd hat folgends Pabſt Innocentius IV. ſo im Jahr Chriſti 1254. geſtorben/ erſtlich geordnet/ daß ſie zu Pferde reitende einen rothen Hut tragen ſolten/ damit anzudeuten/ daß ſie jederzeit bereit ſeyn ſollen/ zu Verthädigung der Religion/ ſich in Gefahr zu begeben/ vnd auch das Blut zu vergieſſen; Welches dann auch jhnen zum theil/ vnd noch vor kurtzer Zeit/ zwar auß einer andern Vrſach/ dem Georgio Martinuſio, dem von Guiſe, vnd dem Andreæ Bathorio, begegnet/ wie auß den Frantzöſ: vnd Vngariſchen Hi-

Diſſentit I. Guntherus de Comitis lit. M. quò ad originem Cardinalium.

Hiſtorien / vnd auch deß Thuani 122. Buch bekant iſt. Pabſt Paulus II. der Anno 1471. geſtorben/hat zu dem Hut auch einen rothen Habit oder Rock / von Carmeſin/gethan. Vnd werden ſie in Epiſcopos, Presbyteros, vnd Diaconos getheilt. Der Epiſcoporum seyn ſechs/Oſtienſis, Sabinenſis, Portuenſis, Tuſculanus, Præneſtinus, Albanenſis. Der letzten aber iſt kein gewiſſe Zahl/ ſondern nimbt ab vnd zu/ vnd hat Pabſt Sixtus V. geordnet/ daß jhrer nicht mehr als 70. ſeyn/ dieſelbe zu einer gewiſſen Zeit/ (vmb Lucia,) creirt/ vnd den Königen vnd Fürſten gleich geachtet werden ſolten; Wiewol man darfür hält / daß die Zahl nie auff 70. kommen ſey. Zu deß Franciſci Guicciardini Zeiten iſt ſie kaum vber 50. geſtiegen / vnd hat Pabſt Leo X. auff einmal 31. Cardinäl / vnd darunter den Franc. Urſinum, einen Kriegsmann gemacht/ wie er Guicciardinus lib. 13. hiſt. p.m. 368.b. ſeq. bezeuget. Vnd daſelbſten/ wie auch Polydorus Vergilius de rerum Inventoribus, gegen dem Ende deß 9. Capitels/ deß 4. Buchs/ pag.m. 341. ſeq. vnd Thuanus lib. 93. (da er vom Cardinal Petro Gondio redet/) ſchreiben / daß bißweilen zu dieſer Dignität/ die doch/ wie geſagt/ von etlichen ſo hoch/ als die Königliche/ geehret wird / wie in dem Theſauro politico

Vid. de his jam dictis Pol. Vergil. de rerum Invent. lib. 4. cap. 9.

Vid. Lanſium in orat. pro Italia pag. m. 905. edit. 3.

Vid. etiam Philippe de Marnix tom. 1. du tableau des differens de la

Religion part. 2. chap. 8. ſu. 83. b. Centur. I. epiſt. 36. pag. 216.

Mediol. in relat. di Roma pag. 44. ſtehet/ Vntüchtige vnd Vnwürdige befördert werden. Daß jhnen ſeithero deß 1630. Jahrs der Titel Eminentiſsimi & Reverendiſsimi gegeben werde/ hab ich anderswo geſagt. Vnd weiln dieſe Epiſtel / wider meine Meynung / zugenommen/ ſo ende ich damit/ vnd thue den Herrn/ ꝛc.

XVIII.

LJeber Herr Landsmann / hiemit hat er das Geld / für das vberſchickte Buch/zu empfahen. Iſt zwar thewer / aber ich muß auff das Italiäniſche Sprüchwort gedencken / coſa cara, ch' é bella, non é cara: Item: Ne aſſai ſi può pagar coſa, che piaccia: Daß ein Ding/ wann es nur ſchön/nicht zu thewer ſey/ vnd daß etwas angenehmes nicht gnugſam könne bezahlt werden/vnd daß dieſes am thewreſten / welches durch Bitt iſt erkaufft worden/wie der weiſe Seneca lib. 2. de benefic. cap. 1. redet. Wegen deß guten Schunckens vnd Käſes / auch herrlichen Biers/ thue ich mich freundlich bedancken/habe ſolches anderwerts zu erwidern. Der Herr Landsmann wird jhme wol eingebildet haben / daß zu beyden ein guter Trunck gehöre; Vnd warumb die Türcken/ wie die Juden/ kein Schweinenfleiſch eſſen / die lächerliche

Fa-

Fabel auß ihrem Alcuran wiſſen. Der H. Bonifacius, den man der Teutſchen Apoſtel nennt / war (anfangs) der Chriſtlichen Lehr ſo vnerfahren / daß er auch nicht wuſte / wann man den Speck eſſen dörffte / vnd daher ſich deſſen beym Pabſt Zacharia erkundigte / der jhm dieſen Rath geben / daß man den Speck nicht eſſen ſolle / er ſey dann zuvor geräuchert oder gekocht; Wann man jhn aber roh eſſen wolle / ſo ſolle dieſes nach den Oſterfeyertagen geſchehen / wie ſolche Epiſtel deß Pabſts in ſeinem deß H. Bonifacij Leben / beym Othlono lib. 2. c. 14. zu leſen. Der Käß wird gewiß nicht böß ſeyn / weil er ſchwer iſt: Wie dann auch die Spanier ſagen: El queſo peſado, y el pan liviano; Den Käß nach der Schwere / vnd das Brod nach der Leichte. Sonſten weiß der Herr wol / was die Medici von den Käſen halten; Vnd es heiſt: Caſeus eſt bonus, quem dat avara manus: Der Käß iſt gut / welchen ein karge Hand reichen thut. Auch die Frantzoſen ſprechen: Il eſt bien ſage, qui ne mange point fromage; der iſt wol witzig / der keinen Käß jſſt. Er hat aber gleichwol auch ſeinen Nutzen / ſonderlich zur Däwung / wann man deſſen / wie gemeldt / nicht zu viel jſſet / ſonſten es heiſt: Caſeus eſt nequam, quia digerit omnia, ſe quàm. Item / nicht ſo viel Käſes / als Brod.

Vid. Franc. Gomarus in Speculo veræ Eccleſ. Chriſti, & ex eo Nicol. Serarius lib. 3 rer. Mogunt. notat. 56. pag. 583. ſeq. item ad Erich. in der Gülchiſchen Chronic. lib. 3. cap. 12. fol. 180. A.

Ich habe eines Medici Diſcurs / wie man einen verderbten Magen wieder zurecht bringen könne / geleſen / darinn er vnter andern vermeldet/ daß das weiſſe von Eyern durch nichts anders/ als durch einen Käß / könne verzehret werden. Gleich wie man von den Schlehen ſagt / daß durch ſie die Haar/ ſo man vnvorſichtig geſſen / auß dem Magen mögen gebracht werden. Vnd iſt der Käß geſunden Leuten/ vnd die viel arbeiten/ nicht ſchädlich. Daher auch einer ſpricht:

Caſeus, & panis, ſunt optima fercula ſanis.

Man findet in Teutſchland viel guter Käß/ als im Oberland / in den Alpen / im Schwartzwald / im Waßgöw / im Münſterthal / im Weſterreich / die jhre Namen von den Landſchafften / vnd vmbligenden Flecken/ als Schweitzerkäs/ Schwartzwälder/ Creutzkäs/ Münſterkäs/ Hornbacher/ Putlinger Käs/ ꝛc. haben. Item/ an andern Orten / da man ſonderlich gute geſunde Kräuterkäs/ als in meiner Heymat/ nemblich im Land Steyer/ vnd der Orten / machet. Sonderlich werden die Frieß: vnd Holländiſche Käs gelobt/ die Jährlich viel tauſend Gulden Einkommens ertragen. Noch laſſen wir vns derer aller nicht erſättigen/ müſſen auch frembde Käs / als Parmaſaner/ vnd andere mehr verſuchen. Warumb trachten wir nicht auch nach den Käſen in

Bi-

Bithynia, ſo von Natur geſaltzen ſeyn? ſchreibt gar wol Barthol. Carrichter / weyland Keyſers Maximiliani II. Leib Medicus, in der Teutſchen Speißkammer cap. 5. p. m. 57. der auch am 59. Blat auß Plinio ſagt / daß Zoroaſter ein rechter Kåswurm geweſen / der ſich 20. Jahr lang / geſundes Leibs / allein mit Kås ernehrt vnd erhalten habe. Vnd daſelbſt auch / wobey man gute Kås erkennen ſoll / dieſe Versklein ſetzet:

--- Non Argus, non Magdalena, Matuſalem,
Non Abacuc, Lazarus, caſeus iſte bonus.

Das iſt:

Alle Kås mit vielen Augen /
Hart gſaltzen / vnd die mit Haar ſich lan ſchawen /
Auch die zu alt / vnd am Schnitt zu hart /
Odr ſonſt faul riechen auff der Gart /
Gemeldte Kås ſind krancken Leuten
All vngeſund / ſollen die meiden:
Dann Leber / Nieren von Kåſen viel
Breſten empfangen / wers erfahren will.

Er ſetzet auch am 61. Blat von alten zangeren Kåſe ein gute Kunſt wider die erlåhmte knodichte Podagriſche Glieder / ſo daſelbſt zu leſen. Balthaſar Piſanellus, de Eſculentorum facultatibus ſaget p. m. 281. daß der Schaffkås in der Güte alle andere vbertreffe / gleich wie der Geißkås vnter allen der ſchlimmeſte oder vngeſundeſte ſey / welchen jhrer viel gleichwol gerne eſſen. Die Sachſen vnd andere Mitternåchtige Vôlcker /

ſeyn den Käſen ſonderlich ergeben / darauff jhnen dann ein Trunck Bier wol ſchmeckt/ welches man bey jhnen / vnd auch andern Orten / auß eingeweichter/ vnd hernach gedörrter Gerſten vnd Haber / mit Waſſer vnd Hopffen vermiſcht / vnd im Waſſer præparirt / gar wol geſchmack/ geſund vnd ſtarck ſiedet. Vnd haben vor andern das Lob das Barthiſch / Böhmiſch/ Braunſchweigiſch/Bremiſch/Breßlawiſch/Dantziger/Delffiſch/Einbeckiſch/Ekelenfortiſch/ Eulenbergiſch / Gardlebiſch / Goudiſch/ Hamburgiſch / Hannoveriſch / Iglawiſch / Lemgowiſch / Naumburgiſch / Oßnabrügiſch/ Paderborniſch/ OberPfältziſch/Roſtockiſch / Schmidbergiſch / Schweidnitziſch/Steinawiſch/Teſchniſch/Torgawiſch/ Troppawiſch / Warburgiſch in Weſtphalen/ Zerbſtiſch / Zwickawiſch/ ꝛc. welche neben der Nahrung auch ein gute Farb machen ; Wiewol ſolches Tranck die Spanier verachten / vnd die Italiäner auffs hefftigſte haſſen / vnd von jhren Kellern / bey ſchwerer Straff/ proſcribirt haben/ wie Lanſius in orat. 1. conſultat. p.m. 81. ſchreibet. Philippus Cluverius ſagt lib. 1. antiq. Germ. c. 17. daß er ein Dantziger Bier / von 60. Jahren alt / ſo gar ſchwartz vnd dick geweſen / geſehen / dergleichen altes Bier man aber nicht mehr vor den Durſt / ſondern zur Artzney/

ney/gebrauche. Ein mehrers hievon/den alten Namen / vnd dem Vnterſcheid deß Zythi vnd Cereviſiæ, hat Abrah. Gölnitzius in Ulyſſe Belgico-Gallico p. m. 34. Die Alten haben vom Bier dieſe Reimen:

Das gibt grober Feuchte viel/
Stärckts Geblüt/vñ mehrets Fleiſch ohn Ziel/
Es lärt die Blas/vnd weicht den Bauch/
Es kühlt ein wenig/vnd bläſt auff auch:
Es ſoll ſeyn klar vnd alt von Jahrn/
Nicht ſawr/ gekocht von gutem Korn.
Dünn Bier dem Maltz odr Farb gebricht/
Das ſawr odr jung iſt/trincke nicht.
Trinck doch nach Noth/vnd füll dein Kragn/
Nur daß nicht werd beſchwert dein Magn.

Vnd von dem Wein / deſſen ich anderswo gedacht / vnd welches Natur / Eigenſchafften / Nutz vnd Schaden / gar viel in vnterſchiedlichen Büchern / auch in ſonderbaren Tractaten/ beſchrieben/ hat einer dieſe Vers gemacht: *Centur. 1. epiſt. 72. pag. 419. ſeq.*

Lieblichn Geruch/Schmack/Farb vnd Schein/
Soll habn ein außerwehlter Wein.
Der beſte Wein dem Leib wol nutzt/
Der ſchwartzfarb Wein benimbt den Luſt/
Trinck mäſſig altn ſubtilen Wein/
Gemiſcht/klar/ſpringend ſoll er ſeyn.

Nun dieſes hat der Herꝛ Landsmann mit ſeiner Verehrung verurſachet/ſoll mich auch nicht verdrieſſen/ſo offt er mir etwas ſchickt/ ihme / wann ich anderſt ſchreiben kan / ein kleines Pappierlein dargegen zu ſchencken.

Vnter deſſen/ weil er vber ſeinen verlohrnen Appetit/ vnd Vnwillen zum Eſſen / ſich beſchweren thut / ſo leſe er deß wolgedachten D. Lanſij mitkommende Conſultation. Vnd daſelbſt in orat. contra Germaniam p. 1073. wie ein Edelmann einem Abbt ſeinen verlohrnen Appetit zu recht gebracht. Vnd was der berühmbte vnd gelehrte Teutſche Ritter Vlrich von Hutten/ pag. 1074. ſeqq. vber der Teutſchen Appetit machen/ jhrem Vberfluß / vnd was auß denſelben entſpringe/ klagen vnd ſchreiben thut. Seneca ſagt in epiſt. 2. Non prodeſt cibus, nec corpori accedit, qui ſtatim ſumptus emittitur. Das vbrige verſtehet der Herr wol. Valeat, &c.

XIX.

Ehrnveſter vnd Wolgelehrter/ beſonders geliebter Herr vnd Freund/ Dem ſeyn meine willige Dienſte jederzeit bevor. Mit ſeinem zugeſtandenen Vnfall trage ich billiche Condolentz / vnd wolte deſſen den Herrn lieber geübriget geſehen haben. Aber weil es geſchehen/ ſo muß man Gedult tragen / vnd Göttlichem Willen alles befehlen / wie ich dann vernimb/ daß er ſich ſelbſten weißlich darein zu ſchicken weiß / auch ſolches Vnglück gleichſam zuvor geſehen / vnd jhme verkündiget habe/ wel-

S. von der Gedult. *Anton. de Guevara part. 3. epiſt. 21. pag. 147. ſeqq.*

welches dann daſſelbe jhme leichter macht. Dann

Tela nocent levius viſa volare prius:
Die Pfeil verwunden nicht ſo ſehr/
So man geſehen hat vorher.

Mitten im Vnglück iſt es zu ſpatt ſich vorzuſehen / vnd wann etwas/ deſſen man nicht gewärtig geweſen/vnverſehens daher kompt/ ſo macht es ſonſt auch tapffere Gemüther gemeiniglich zaghafft/wie Tacitus lib. 15. Annal. fol. 172. ſchreibet. Was wir aber vor ſehen / wann es ſchon ärger / als wir vermeynt / vns vberfällt / ſo beduncket es vns doch/wegen der Vorbetrachtung/ leichter zu ſeyn. Müſſen derowegen vns jmmerzu bereit halten / den Streich / ſo vnverſehens daher kommen möchte / wir ſehen gleich denſelben oder nicht/auffzuhalten. Gleich wie einer/ſo in den Krieg ziehet / alles zuvor/ was jhm in demſelben begegnen möchte / bey ſich bedencken muß. Diß frewet mich/ daß der Herr einen ſo guten Wundartzt haben kan / der offt ſelbſt in dieſen Riegeln geſteckt iſt / vnd es bey jhm heiſt / was die Spanier ſagen: No ay mejor Cirujano, que el bien acuchillado, die wolzerfetzte ſeyen die beſte Barbirer: Vnd die ſich auff deß Martis vnd Veneris Schulſachen verſtehen / die kommen am meiſten fort. Wie einer dann beym Engliſchen Poeten Oweno ſagt:

Bel-

Bella magis, pacemque precer? mihi ſervit utrumque;
Ambo Patroni Marsque Venusque mei.

Ferners ſo thut auch die gute Wart vnd freundlich Zuſprechen viel/wie ich dann höre/daß der Herꝛ hieran/wie auch allem dem/ was zur Seelen vnd Leibs Cur erfordert wird/keinen Mangel hat. Vnd werden mir inſonderheit die N. vnd N. gerühmbt / daß ſie an jhrem Ort / was nur dem Herꝛn dienlich ſeyn kan / nichts erwinden laſſen / als die auff den Vers gedencken / in welchen die Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit eingeſchloſſen werden:

Viſito, cibo, poto, redimo, tego, colligo, condo.

Item:

Conſule, caſtiga, remitte, ſolare, fer, ora.

Dann alſo liebet man den Nächſten von gantzem Hertzen / wann man jhme das erzeigt/ ſo einer jhme ſelbſt zu erzeigen begehrt/ vnd verhütet das Vnglück / ſo auch einer bey ſich gern verhütet ſehen wolte: Wie wir dann hie auff Erden / wegen vnſer jrꝛdiſchen Geburt / vnd Hoffnung der ewigen Erbſchafft/ alle vnter einander Nächſte ſeyn/vnd nicht auff die Leut / ſondern jhr Elend ſehen / vnd nicht den Menſchen / ſondern der menſchlichen Schwachheit zu Hülff kommen ſollen. Wiewol viel darwider handeln/ vnd den Betrübten noch ein mehrers Leid an-

Contra mentem

anthun. Zweiffelt mir auch nicht / der Herr etliche Splitterrichter haben werde / deren es ohne das der Zeit nur zu viel gibt / die nicht auff ſich vnd die jhrige / ſondern andere / ſehen / vnd vor ander Leut Thüren kehren wollen / ehe es vor jhrer ſauber iſt. Welches zwar auch von jhrer Zeit Terentius in Heautontim. act. 3. ſc. 1. gegen dem Ende / vnd Horatius lib. 1. Serm. Satyr. 3. v. 26. & 27. geklagt haben. Aber dergleichen Leute hat der Herr nicht zu achten. Der Hiſpanus ſpricht:

l. Divus 14. ff. de Officio Præſidis.

Del Iuyzios no me curo,
Que mis obras me hazen ſeguro.
Nach den Splitterrichtern frag ich nicht /
Weil meine Werck ſicher machen mich.

Jch will aber hiemit die rechte Cenſores, die auff gute Sitten / vnd dergleichen / Achtung zu geben / nicht verſtanden haben / von welchen Latherus de Cenſu lib. 2. c. 2. p. 227. ſeqq. vnd von den Römiſchen Cenſoribus lib. 3. c. 6. p. 531. ſeq. zu leſen iſt. Aber wieder auff deß Herrn Gedult vnd guten Vorſatz zu kommen / ſo thut er / was ein rechtſchaffener Chriſt zu thun ſchuldig / bey dem es heiſſen ſoll:

Eſto bonus miles, mens ſit tibi conſcia recti,
Vnaq; quo ſerves ſit tibi cura fidem.

Einem jeden ſtehet zu / daß er jhm getrawe in dem Stand darinn er lebt / zu ſterben. Er ſoll täglich mit jenem ſagen:

Te volo, te cupio, te dilige, te peto Chriſte:
Tu mihi Dux, mihi Lux, mihi Rex, mihi Lex, mihi Iudex.

Von Churfürſt Joachimo II. zu Brandenburg ſchreibet Joh. Cernitius in ſeinem Buch von den zehen Churfürſten zu Brandenburg/ daß er nach dem Nachteſſen / auff die Betrachtung deß bittern Leidens vnd Sterbens Chriſti gerathen / vnd dieweil er keinen Mahler bey der Hand haben konte/ ſo habe er das Bildnuß / ſo jhme entweder vorgezeiget worden/ oder er jhme in ſein Gemüth gefaſſt / mit einer Kreiden gar artig vnd ſchön auff die Taffel gemahlet / vnd in ſolchen Gedancken ſey er zu Bett gangen/ vnd bald darauff geſtorben/ ſo Anno 1571. zu Cöpnick geſchehen / als ſein Medicus Lippoldus, ein Jud / jhm Gifft im Malvaſier zum Schlaffetrunck geben / vnd hierdurch dieſen ſchnellen Tod verurſachet/ nach dem er faſt das 66. Jahr ſeines Alters erreichet/vier Keyſer erlebt/vnd 26. Veränderungen in den Churfürſtenthümen ſich zu erinnern gehabt. Jhme hat ſein Bruder Marggraff Johannes zu Cüſtrin 11. Tag hernach gefolget; Nach dem er zuvor zu deß Churfürſten Geſandten / der jhme ſein deß Churfürſten Vorhaben / jhn den Marggraffen zu Cüſtrin zu beſuchen / vermeldet/ hatte/geſagt/daß ſie nach der H. drey König

Tag

Tag gewiß zuſammen kommen wolten / ſo auch den vierdten Tag darauff beſchehen; Wiewol er damaln ſolche Zuſammenkunfft in dem andern ewigen Leben nicht vermeynt hatte. Welches dann ein ſonderbares Exempel / ſo wol zu mercken / iſt. Es können keine beſſere Gedancken ſeyn / als die man von Chriſto / den Göttlichen Sachen / vnd dem ewigen Leben hat / vnd man mit oberwehntem Oweno ſprechen kan:

Homo proponit, Deus diſponit.

Te ſine nil video, ſapio nil, tu meus es Sol
Solus, tu meus es ſal, mea ſola ſalus.

Item:

Vivit in excelſis Chriſtus, *nec vivere vellem,*
Si non Immanuel viveret ille meus.

Wer Chriſtum hat / der förchtet ſich vor dem Vnglück / ja auch dem Tod ſelber / nicht / ſondern es heiſt bey jhme:

Sola Dei bonitas, precioſaq; paſſio Chriſti
Efficit, ut timeam fata ſtygemq; nihil.

Jener hat deß Philelphi Vers in Satyris, welche in Dominici Nani Mirabellij, & Barthol. Amantij, Polyanthea, vnter dem Titul Fama, fol. 300. b. ſtehen / alſo verändert.

Omnia ſi perdas Chriſtum ſervare memento,
Quo ſemel amiſſo poſtea nullus eris.

Vnd ein anderer / der ſich vor nichts / weil er Chriſti Beyſtands ſich getröſtet / geförchtet hat / ſaget:

Ter-

Terra fremat, regna alta crepant, ruat orbis & orcus:
Cui comes eſt Chriſtus, nulla ruina nocet.

Hiemit hat der Herꝛ einen Außzug auß deß Ayrers Proceſſu Juris fol. 596. & f. 648. ſeq. part. 2. c. 10. wie Chriſtus vnter die Zahl der Prieſter zu Jeruſalem gezehlt worden. Item ein wunderbare Hiſtori vnd Prophecey von Chriſto / auß Cruſij Schwäbiſcher Chronic lib. 12. part. 1. c. 5. vnd daß die Jnwohner der Statt Chartres in Franckreich / vor deß C. Julij Cæſaris Zeiten / geglaubt / daß Chriſtus von einer Jungfrawen werde geboren werden / auß Franciſci de Rües deſcriptione Franciæ pag. m. 100. zu empfahen. Damit ich auch ſchlieſſe / vnd dieſem vnſern einigen Heyland vnd Erlöſer den Herꝛn beſter maſſen befehlen thue.

XX.

Jnſonders geliebter Herꝛ / Es ſagt Ludov. Vives tom. 1. Oper. lib. 2. de cuſis corrupt. art. f. 369. daß wie es ſchwer ſey / die alten Maß vnd Gewicht / wegen der groſſen Vngleichheit / gegen den vnſerigen zu halten: Alſo ſey es auch gar ſchwer / in ſo groſſer Vngleichheit der Jahren / zu wiſſen / was ſich zu jeder Zeit zugetragen habe. Nun ligt das meiſte daran / wann man Hiſtorien vnter die Hand

nimbt /

nimbt / daß man gute Achtung auff die Zeit gebe. Vnd ſagt Hugo Floriacenſis in einer Vorrede ſeiner Chronic / an Ivonem Carnotenſem, beym Auberto Miræo in prolegom. ſuper Chronica principio, daß die jenige Geſchichten / in welchen kein gewiſſe Zeit oder gewiſſe Könige ernant werden / billicher vnter die alte Weiber Mährlein / als vnter die Hiſtorien / zu zehlen seyn. Inmaſſen dann hierinn von Geiſt: vnd Weltlichen offt geirret wird / vnd jhre Bücher deßwegen mit Verdruß geleſen / vnd wann ſie ſchon ſonſten gut/aber weil die Autores derſelben in den Hiſtorien / Zeit: vnd Weltbeſchreibung ſo ſchlecht erfahren ſeyn/ für gering gehalten werden; Wie ſie ſich dann auch gleich ſelbſten an den Laden legen / vnd zu verſtehen geben / daß nach der H. Schrifft/kein nothwendigers/herzlichers vnd luſtigers Studium, als das Hiſtoricum ſeye/deſſen man in keinem Stande entrathen kan. Dieſes nun hätten die billich in acht nehmen ſollen / welche vom Königreich China in Aſia, geſchrieben / die alles ſo eigentlich / auch die Anzahl der Könige / von dem erſten Vitei an/ biß auff den newlich regierenden / durch etlich tauſend Jahr / vnd zwey hundert etlich vnd viertzig König/ſo gewiß treffen / als Annius Viterbienſis in dem Beroſo, vnd andern von jhme erdich-

ten Scribenten / in andern Königreichen/ getroffen hat. Beſagter König Vitei muß auch bey dieſen Scribenten vor etlich tauſend Jahren allbereit das Geſchütz erfunden haben. Vnd wann mans nicht glauben will/ ſo ſoll man doch das gewiß wiſſen / daß bey denen auß China, als ſie das Königreich Pegu, vnd die Orientaliſche Indien zu erobern außgezogen/ (welches nunmehr/ ihrer Sag nach / vber die ſechſthalb hundert Jahr ſeyn ſoll /) das Geſchütz im Brauch geweſen; Wie dann die Portugeſen/die daſelbſt gelaſſene Stuck Geſchütz geſehen/ darauff das Wappen deß Königreichs Chinæ, ſampt der Jahrzahl / darinn ſie ſolchen Sieg erhalten / abgebildet war. So eigentlich trifft alles bey dieſen Leuten mit vnſerm Calender in Europa vberein. Will jetzt nichts von der Buchdruckerey/ den Windwägen/den Waſſerſchleuſſen/ vnd anderm/ ſo ſie erfunden haben ſollen/ ſagen. Der Herr weiß/ was theils vnſerer guten Freund / als ſie in der Communitåt zu N. auß einer Coſmographia von dieſem Königreich China, (ſo die Inwohner Tame vnd Taybinco, die Nachbarn Singlei, theils Sinam, (wiewol ſolchen Namen theils den benachbarten Catainern / wie Sie ſie nennen/geben, Theils Tzinam, die Portugeſen aber/die ſolches Wort nicht außſprechen kon-

Vid. Iohannes à Mendoza in deſcript. Chinæ præſertim lib. 3. cap. 15.

Extremum hoc in Oriente Im-

konten / am erſten Chinam, vnd die Inwohner/ſo ſich ſelbſten Tangis heiſſen/ Chinenſer genant haben ſollen /) ſo gewaltige Brocken herunter werffen gehört/zur Nachfolg / ein ſolches vermeyntes Regiment vnter ſich angeſtellt / vnd die Aemper außgetheilt / als wie etwan ſonſten man auff der H. drey König Tag ein Königreich anzuſtellen pflegt / wie deſſen Anzeig noch in etlichen Standbüchern möchte zu finden ſeyn. Ich laß zwar geſchehen/daß Tzina oder China/ ein ſo groſſes Königreich / ſo beynahe ſo groß als Europa, oder/ wie im Theſauro Politico part. 2. c. 18. ſtehet/mehr als drey tauſend Welſcher Meilen lang / vnd mehr als 1200. breit/ (wiewol theils nur 3000 Meilen im Vmbkreiß / vnd 1800. Meilen in der Länge ſetzen /) vnd voller mächtiger/ herrlich erbawter vnd luſtiger Stätte iſt/ vnd ſolches/ wie Boterus in Relat. part. 1. lib. 2. p. 228. & part. 2. p. 146. ſchreibet/ vber 70. oder / wie er delle cauſe della grandezza e magnificenza delle città, lib. 2. c. 11. p. 358. ſaget / 60. Millionen Einwohner/ vnd jhr König andere 80. oder wie Antonius Pigafetta beym P. Bertio in tab. contract. Geogr. will/ 70. Könige vnter ſich habe/auch das Land ſo herrlich erbawet/ vnd mit allerhand köſtlichen Sachen erfüllet ſey; Auch ein gewaltige Mawer von 500.

perium, à temporibus Ptolomæi Sina, ab Hiſpan. China, quaſi Cina Italorum, ab Indigenis hodiè Tamin vocatur. Nihil etiam dubitandum, eandem quoq; eſſe regionem Sericam. Cocincinenſes & Siani (à quibus Luſitani Chinæ nomen dedicerunt) Cin, Iapones Than, Tartari Han, Saraceni ab occaſu Catajum appellant. Nic. Trigautius de Chriſtiana expeditione apud Sinas l. 1. c. 2.

500. Frantzöſiſchen Meilen / (wiewol die 400. Meilen Berge darzwiſchen begreiffen ſollen/) wider die Tartarn erbawt habe. Will auch wider gemeldten Boterum nicht ſtreiten / welcher ſagt / daß in der gantzen Welt kein ſolches Königreich / (verſtehe alſo mit ſeinen Theilen an einander vnd beyſammen/) ſeye/ welches gröſſer / Volckreicher / mächtiger / reicher were / auch länger/ als dieſes Chineſiſche/gewehrt hätte. Item/daß daſelbſt das Policeyweſen auffs beſte beſtellt/ die Laſter/ſonderlich der Diebſtahl/ Ehebruch/ꝛc. am Leben geſtrafft / vnd keine Hurenhäuſer in den Stätten gelitten werden / (welches Maginus in Geograph. p.m. 254. b. ſonderlich lobet/vnd daß ſolches bey jhme in Italia auch alſo gehalten würde/ wünſchet/) da man gantz keine Bettler leide / ſondern jedermann/auch ſo gar die Blinde/ damit ſie jhre Nahrung haben mögen/ arbeiten müſſen/die Schadhaffte aber zu den Sachen gebraucht werden/darzu ſie/nach Beſchaffenheit jhres Leibs/ tüchtig ſeyn/ vnd allein deß Spittals die jenige genieſſen/die zur Arbeit gantz vnvermöglich ſeyn. Item/dz die Söhne die Handwerck lernen müſſen/ ſo jhre Vätter treiben/ vnd daher ſo geſchickt in allerhand Sachen werden / wie dann ſolches die Wahren / ſo auß China in die Inſulas Philippinas, von dannen nach Mexico, vnd ferners gen

d. lib. 2. & c. 11. delle città pag. m. 354.

Boterus d. l. p. m. 358. & c. 8. p. 344.

Se-

Sevilia in Spanien / vnd an andere Ort weiters gebracht werden/bezeugen. Item/ daß das Adeliche/ vnd alles andere Frawenzimmer / auffs wenigſte müſſe ſpinnen vnd nähen lernen / wann ſie nicht auch deß Vatters Handwerck treiben wollen. Welches Geſetz noch von dem obgedachten König Vitei herrühren ſolle. Ich will auch nicht beſtreiten / daß ſie die Enten / mit Hülff deß Miſtes vnd Fewers / in groſſer Menge auff einmal außbrüten/weil ſolches auch anderswo geſchicht; Vnd man ſonſten zu Canton, (ſo dreymal ſo groß als Sevilla, etwas gröſſer als Lisbona, oder von 18. Meilen / wie Boterus d.l. pag. 356. Maginus aber vnd Bertius wollen mehr als 12.tauſend Schritt im Vmbkreiß/neben groſſen Vorſtätten/ſeyn vnd haben ſolle/) nicht 10. oder 12. tauſend Enten auff einen Tag zu verzehren haben könte. Will auch glauben/ was Johannes à Mendoza lib. 3. deſcript. Chin. cap. 22. wie man die Fiſche mit den Meerraben fange / ſchreibet. Item/ daß die Chinenſer ſo gute Säuffer/ als die Teutſche/ jmmer ſeyn mögen; Wie ſie dann auch einen herzlichen Wein haben/deſſen etliche Maß vmbs Jahr Chriſti 1614. nach Lintz gebracht worden/ vnd ich ſolchen bey einem Krancken / ſo denſelben in der Sciatica nutzlichen gebraucht/ vnd die Achtering / oder ein Maß/ vor vier

Vid. d. Maginus p. 254. & Bertius pag. m. 601.

Ferners ſchreibt man / daß alle die Gaſſen dieſer Statt Xuntien oder Quinſai, (ſo M. Paulus Venetus, lib.2.cap.64. neben Singui, (allda biß in die 16. tauſend ſteinerne Brücken / welche hohe Schwibbögen haben / daß die groſſen Schiff mit auffgerichten Maſtbäumen dardurch fahren können/) für die zwo allerfürtrefflichſte Stätte in allen Morgenländern hält/vnd cap.65. ſagt/ daß dieſes Quinſai, das iſt / eine Statt deß Himmels / die allergröſte Statt in der gantzen Welt ſeye / da er offt ſelbſt geweſen/ vnd alle Ding mit Fleiß beſichtiget habe/) einen guten Geruch von ſich geben/ die Vögel ſingen/die Wäſſerlein gar lieblich rauſchen. Man finde da ein ſchöne Muſic/ vnd holdſelige freundliche Weiber. Der Häuſer ſeyen 16. mal hundert tauſend/ vnd in einem jedwedern/ eins ins ander gerechnet/ bey 12. in 15. Seelen. Die Kauffleut allda ſeyen / ſo reich / daß einer vermöge ein Hertzogthumb oder Königreich in Europa zu erkauffen. Als die Tartarn dieſe Statt ingehabt/ſo habe jhr König denſelben hundert Millionen Goldes zum Jährlichen Tribut geben / (ob woln er nur 120. Millionen Cronen Einkommens haben ſolle/wie gemeldter Boterus in Relationibus ſchreibet.) Die Leute/ ſagen ſie/ werden da 130. vnd mehr Jahr alt / welches ſich aber nicht zu verwundern/weil alles

la 2. parte del Theſoro politico cap. 18.

ſo

ſo wol beſtellt vnd luſtig iſt: Auch die Anzahl der Häuſer deſto glaublicher ſcheinet / weiln die Statt Lanchi, deren Umbkreiß nur 90. Welſcher Meilen / 18. mal hundert tauſend / vnd alſo mehr als dieſe Hauptſtatt / (vielleicht wegen deß beſagten Pallaſts / der ein ſolches groſſes Spatium einnimbt /) Häuſer begreiffen ſolle. Iſt ſich auch vber der groſſen Menge der Inwohner deſto weniger zu verwundern / weiln die Chineſiſche Weiber ordinari allwegen zwey Kinder auff die Welt bringen / was muß wol extraordinari geſchehen? Dieſes iſt aber höchlich zu beklagen / daß / wie Thomas Campanella von der Spaniſchen Monarchi cap. 9. p. 33. vnd andere Hiſtorici, ſo von China geſchrieben / melden / daß in ſolchem gelobten Lande viel Könige vmbkommen / vnd grewliche Tyrannen / ja auch Weibsbilder regiert haben. Ich mag aber dem Herꝛn mit ſo weit entlegenen Sachen nit ferners beſchwerlich ſeyn; Sondern wollen vns begnügen laſſen mit dem / was vnſer liebes Vatterland vns reichlichen dargibt / die Begierige aber der mehrern Wiſſenſchafft von China, die mögen / neben obangezogenen Autoren / auch Alexandrum Valignanum de admirandis Regni Sinenſis, Johannem Barrium, vnd Gonzaleſium, (die ich zwar nicht geſehen /) in ihren Büchern von dieſem Königreich / leſen. Vale.

d. Theſaur. polit. d. l.

Vid. etiam Iacobi Pantoia epiſtola de Sinis, edita cum aliis epiſtolis de Molucis & Iaponia, Moguntiæ 1607. in 8.

XXI.

rc. SOnders geliebter Herr/ auß ſeinem mir dieſer Tagen eingelieffertem Schreiben habe ich verſtanden/wie daß jhme meine Epiſtel von den Chineſiſchen Sachen nicht vbel gefallen; Allein / weiln Nicolaus Trigautius in ſeinem Buch de Chriſtiana expeditione apud Sinas, vnd deſſelben Vorrede / Meldung thut / daß er/ wo jhm GOtt das Leben geben werde / dieſes Kőnigreichs Jahrbűcher/ bey 4000. Jahren her/ ordenlich an Tag geben wolle; Vnd daß er lib. 1. cap. 4. p. m. 19. ſchreibet / wie daß die Erfindung der Druckerey ålter bey jhnen / als bey vns in Europa, vnd gewiß ſeye/daß man bey den Sinis vor 500. Jahren / vnd wie theils wollen/ ſchon vor Chriſti Geburt / Bűcher gedruckt habe; So műſſe ja wahr ſeyn/was andere von dieſem måchtigen Lande ſchreiben/ vnd ich nicht allerdings glauben wolle. Worauff dann dem HErrn zu freundlicher Antwort ich gleich anfangs entgegen ſetze / was eben er Trigautius, in angezogener Vorrede an den Leſer/ meldet/ daß nemblich die jenige / ſo von den Chinenſiſchen Sachen geſchrieben / das meiſte entweder ſelbſten erdicht / oder das / ſo ſie gehőrt / ohne Vnterſcheid/ fűr warhafft außgebreitet; Von welcher

cher Zahl er auch die / ſo ſeiner Societät / nicht außſchlieſſe / welche den Sinenſiſchen Kauffleuten Glauben zugeſtellt / vnd nicht vermerckt / daß ſie entweder jhre Sachen / wie zu geſchehen pflegt / gröſſer machen / oder was ſie nicht gnugſam erfahren / für erkundigt / außgeben. Fürs ander / wann ich ſchon ſolche Jahrbücher hätte / (die ich doch nicht zu ſehen bekommen kan /) ſo ermangelten mir vielleicht noch viel Sachen / ſo mich denſelben Beyfall zu geben / bewegen ſolten. Zwar / müſſen ſolche Annales alt ſeyn / weiln er lib. 2. c. 2. p. 4. meldet / daß er in denſelben gefunden / daß bey den Chinenſern das Seidengeweb 2636. Jahr / vor Chriſti Geburt / ſchon geweſt ſeye / welche / wann ſie zu dem Jahr / darinn er diß geſchrieben / nemblich 1615. gethan werden 4251. Jahr bringen. Vnd werden / ſonder Zweiffels / ſolche Jahrbücher zeitlicher jhren Anfang genommen haben / vnd ſich noch zuruck weiters erſtrecken? Das mag mir / neben den Juden / wol das glückſeligſte Volck in der gantzen Welt ſeyn / weiln man bey denſelben ſo ein gute Nachricht von den alten Zeiten finden thut. Welches dann obgedachte Buchdruckerey / wie zu erachten / befördert haben wird. Wie dann Angelus Roccha in Append. Bibl. Vaticanæ p. 409. meldet / daß Michael Rogerius Neapolitanus, ſo 11. Jahr lang

ſich

ſich in dieſem Königreich China auffgehalten / ſage / daß er Bücher geleſen / die bey die 400. Jahr vor Chriſti Geburt ſeyen gedruckt worden. Dieſes aber hindert mich im Glauben / daß man ſchreibt / wie daß die Chinenſer in der Sternkunſt vnd deß Feldmeſſens grobe Irrthumb gehabt / ehe die Jeſuiter dahin gelanget ſeyn / vnd daß dem P. Matthæo Ricio, vnd andern / eben wegen dieſer Wiſſenſchafft / groſſes Anſehen daſelbſt erwachſen / daß ich daher ſchier an der Warheit dieſer Jahrbücher / ſo wol als andere / an jhrem der Chinenſer Fürgeben zweiffele / als ſolte einer / Namens Hujunſin, bey jhnen / mit ſeinem gantzen Hauß / in den Himmel geflogen ſeyn. Belangend aber gemeldte Chinenſiſche Druckerey / ſo dieſe Leut ſchon vor ſo längſten ſollen erfunden haben / wie vnterſchiedliche Autores berichten / ſo beſchreiben derſelben Art vnd Weiſe beſagter Trigautius d. lib. 1. c. 4. p. 19 ſeq. Angelus Roccha in append. Bibl. Vaticanæ pag. 410. Vnd andere mehr. Es vergleicht ſich aber der Chinenſer Druckerey vmb ſo viel mit der vnſern / in dem ſie jhre in Bretter geſchnittene Bilder / Ziffer vnd Figuren / auch abdrucken / welche Erfindung wol jhr eigen ſeyn / vnd bey jhnen vor längſten geübet worden ſeyn mag. Es wird ſich aber / (ſprechen die Herren Buchdrucker

Idem Trigautius lib 3. c. 9. p. 292.

Vid. Iohan. Petr. Maffejus lib. 6. Ind. Hiſtor. f. 256. Garzias ab Horto lib. 2. Aromat. ap. Indos naſc. c. 38. Ioan. Gonſalvus Mendoza lib. 3. de la hiſtoria del.

cker zu Straßburg / in jhrem Anno 1640. außgangenem Bericht / von Erfindung der Buchdruckerey / A iij a. im erſten Abſatz/) hinwiederumb auch eben ſo leicht der groſſe vnd merckliche Vnterſcheid zwiſchen vnſerer vnd jhrer Druckerey herfür thun. Dann für das Erſte / ſo gebrauchen ſie / wie bekant / keine ſolche Buchſtaben / wie wir / die gewiſſe verſtändige Sagwörter bedeuteren; Sie haben kein Alphabet / wie wir / ſondern Bilder / Ziffer / Figuren / damit ſie das jenige fürbilden / was ſie geſagt vnd verſtanden haben wollen / gleich wie bey vns gemeiniglich die Zahlen nicht mit gantzen Worten außgeſchrieben / ſondern mit Ziffern 1. 2. ꝛc. angedeutet werden. Andere Schrifften vnd Buchſtaben haben ſie nicht / daher es die jenigen groſſe Mühe vnd Fleiß koſtet / welche jhren Druck leſen wollen. Dann es muß einer / ſo Chinenſiſch leſen will / zum wenigſten 85000. Figuren kennen / der aber vollkommenlich will geſtudirt haben / dem müſſen wol 120000. bekant ſeyn. Vnd bekennet Joſephus Acoſta lib. 6. c. 4. & 5. deſcript. Indiæ ſelbſt / daß die Jeſuiten noch zu ſeiner Zeit an derſelben Sprach ſtudiret / vnd wol zehen Jahr Tag vnd Nacht damit zugebracht haben. Zum Andern / ſo bezeuget Metellus in hiſtor. de nov. Inſ. & nov. orbe, daß ſie jhre Bilder vnd Figuren/

gran. Reyno de la China p. 99. Iohan. Hugo Linſchotanus part. 2. Ind. Orient. cap. 26. H. Oſorius lib. 11. de reb. geſt. Eman. R. Luſit. Ioan. Metellus in hiſt. de nov. Inſ. & nov. Orbe.

Sinenſe Idioma Vniverſum è ſolis vocibus monoſyllabis conſtat, & ad applicandos earum vocum ſonos, accentus nonnullos & aſpira-

tiones ab Sinis inducta.5. Trigertius p.344.

ren/ nicht (wie wir vnſere Schrifften) gieſſen / ſondern in Blatten einſchneiden/ wie noch bey vns mit den Holtzſchnitten vnd Kupffern geſchicht. Vnd kan ein jeglicher daſſelbige leicht abnehmen / wann jhm nur einmal dergleichen Chinenſiſche Schrifften vorkommen ſeyn. Scheinet alſo klårlichen hierauß/ daß noch biß auff den heutigen Tag ein mercklicher vnd weiter Vnterſcheid/ zwiſchen beyder Art zu drucken ſey / vnd/ wie geſagt / Sie keine andere Gemeinſchafft mit einander haben / als nur das bloſſe Abdrucken. Bißher gedachter Bericht. Wann ich ein Gleichnuß geben ſolte / ſo gebe ich ſolche/ mit jhrer Maß/ von der Arithmetica, welche gedachter Trigautius lib.3. p.253. beſchreibet / aber der vnſerigen weit nicht gleichet/auch die vnſere viel leichter/als die Chinenſiſche iſt. Sonſten kompt jhr Buchdrucken ſie leicht an / vnd ſeyn daher auch die Bůcher bey jhnen in ſo groſſer Menge / vnd ſehr wolfeil/ die Schreiber aber gar thewer/ wie dann er Trigautius lib.4. c.1. p.325. ſchreibet/ daß der obangedeute P. Matthæus Ricius, bey einem Literato, eine Supplication, ſo nicht lan geweſen / an den Kônig in China habe ſtellen laſſen / ſo er kaum vmb acht Gulden bekommen kônnen/ſo hoch pflegẽ die Chinenſiſche Gelehrte jhre Schrifften zu ſchåtzen. Was nun das Mittel betrifft/

triſſt / dardurch die Erfindung der Buchdruckerey von den Chinenſern / ehe vnd zuvor Chriſtophorus Colonus, oder Columbus, die newe Welt erfunden / auch den Europæern bekant worden; So wollen Paulus Jovius, Joan. Gonſalvus Mendoza, vnd etliche andere / daß durch die Scythen vnd Moſcowiter ſolche in Europam ſey kommen. Aber dieſe Barbariſche Völcker haben ſich zur ſelben Zeit / da die Druckerey bey vns erfunden worden / wenig vmb die freye Künſt bekümmert. Vnd bezeuget Simon Schardius in epit. rerum geſtar. ſub Ferd. I. Imp. daß zur Zeit deß Schmalkaldiſchen Kriegs / ein Obriſter auß der Moſcaw / dem Keyſer Carolo V. vier tauſend Reiter verſprochen habe / weil er aber / als der Krieg ſchon verbracht / vnd alſo zu ſpat kommen / habe er vom Keyſer erhalten / daß er etliche Künſtler auß Teutſchland beſtellen / vnd mit ſich / vnter dem ſcheinbaren Titul / dieſes wilde Land zu excoliren / nach Moſcaw führen mögen. Deßwegen vnter andern / Bawmeiſter / Buchdrucker / Poeten / Schloſſer / vnd daran am meiſten gelegen / Büchſenmeiſter beſtellt worden ſeyn. Vnd antwortet auch D. Daniel Cramer / in Erklärung deß H. Jobs bleyern Schreibtäfflein / dem beſagten P. Jovio, vnd ſagt: Daß die Buchſtaben ſind der Art / wie die

P. Iovius lib. 14. hiſt. fol. 161.

Tom. 3. oper. fol. 2196.

alten Notæ Ciceronianæ, darinn vorzeiten die Römiſchen Notarij geſchwind zu ſchreiben geübt geweſen / wie dieſelbe Gruterus vnlängſt ans Liecht gebracht / vnd Hertzog Philipps zu Pommern einen ſehr alten Pſalter Davids / mit ſolchen Notis auff Pergamen geſchrieben hatte. Vnd bedeuten die Indianiſchen Buchſtaben / wie auch die Notæ Ciceronianæ ein jedes ein Wort / deren haben die Indianer fünff tauſend. Vnd mag auch ſeyn / das vor der Luſitaner Ankunfft ſolches in denſelben Landen zu Catay, (wie Jovius will /) im Schwang gangen / muß es glauben / dann es iſt in die Ferne / wer will hin ziehen / vnd nachfragen? Aber davon iſt fürnemblich zwiſchen P. Jovio, vnd mir der Streit / ob jhr Drucken eben ſo zugehe / wie vnſer allhie? Dann wie? wann ſie jhre Bücher alſo druckten / gleich als wann man mit einem Stempel oder Sigelring mit der Hand drucket / vnd ſie ſolche gegrabene Stempelchen hätten / welche ſie vnter einander her von oben herab niderwerts / (dann alſo ſchreiben ſie) druckten mit Firnußdinten / wie vnſere Notarij jhre Notariatzeichen vnterdrucken pflegen / dz were auch gedruckt / Inſonderheit / weil ſie kein einiges Wort von Buchſtaben zuſammen ſetzen oder leſen. Vielmehr aber iſt darnach die Frag / wann dem ſchon allen alſo were / daß jhre vnd vnſere

Dru-

Druckerey gar vberemkäme/ ob/ wie er Jovius wil / gläublich / ja vielmehr vermuthlich/ vnd (daß ja ſeyn ſolte) beweißlich ſey/ daß es wir Teutſchen von den Scythen vnd Moſcowiten bekommen haben? das wird dem Jovio in Ewigkeit wol fehlen. Vielmehr ſolte er ſich deß Spruchs Ariſtotelis erinnert haben / der da ſagt; daß gar wol müglich ſey/daß newe Künſte zugleich mehr als von einem zugleicher / oder zu anderer zeit/ können erfunden werden / vnangeſehen keiner vom andern wiſſe / vnd mit dem andern zuhalte. Er Jovius thut der Statt Canta in demſelben Reich Catay meldung/ daß ſie gar der Stadt Venedig gleich ſeyn ſolle/rc. Wenn ich nun ſo ſchlieſſen wolte/darumb wollen wir leicht glauben/daß dieſer Bawkunſt exempel/ als Fenſter/ eiſerne Gegitter/vnd dergleichen/ ſolche art/Kleider vnd Bärte / wie die Venetianiſche Stadt-Junckern tragen/ durch die Scythen / oder Moſcoviter/ vß dem Reich Catay, auß der Statt Canta, von Jndien her/auff die Venetianer müſſen gebracht ſeyn / wo ſolten ſie anders die art / Kleider vnd Bärte bekommen können / würden mich alle Jtalianer billich außlachen. Biß hieher D. Cramerus. Ein anders Exempel ſetzet beſagter Trigautius lib. 4. c. 2. p. 332. von den Waſſerfallen/ oder Schleuſen / die auch in China

Canta totius orbis longè maxima & opulentiſſima, in Catajo Sinarũ regione. Iov d. lib. 14. fol. 161.

bräuchig; ſagt aber nicht/ daß ſolche Kunſt von den Chinenſern die Italianer/ oder ſeine Niederländer/ gelernet haben. Wie dann in China das Dorfft/ an ſtatt deß Holtzes/ vnd ſonderlich in der Königlichen HauptStatt Pequino (ſo/ wie er Trigautius p. 335. ſchreibt/ vnter dem 40. gradu vollkommenlich/ vnd nicht dem 50. wie etliche Mathematici wollen/ gelegen) als er p. 338. erinnert/ brennen; welches ſeine Niederländer gehabt/ ehe man von China etwas daſelbſt gewuſt haben mag. Er vnterſtehet ſich auch lib. 4. c. 3. p. 339. zu erweiſen/ daß eben dieſes Königreich China das groſſe Catajum, vnd die Königliche obgedachte Hauptſtadt Pequinum, die Stadt Cambalu ſeye; welches biß dahin man dem groſſen Can, oder Tartariſchem Käyſer/ zugeeignet hat; vnd ſagt/ daß heutigs tags/ auſſer den Sinenſiſchen Mawren/ kein Landſchafft mit dieſem Nahmen Catajum gefunden werde/ welches er lib. 5. c. 11. & 12. (da er die Reiſe auß India, vnd dem Königreich Mogor, nach China, durch die Taterey ſetzet/) mit mehrerem beſtättiget. Ich bin zu gering dieſer ſtrittigkeit abzuhelffen; ſonderlich weil ich ſihe/ daß auch andere deß Plinii, Solini, vnd Marcellini, Seres, die man ſonſten für Tartariſche Völcker gehalten/ die Chinenſer/ oder Sinenſer/ zu ſeyn/ erachten; von wel-

Plin. lib. 6. hiſt nat c. 17 fol. 87. Solin. c. 63. & Marcellin. circa finem lib. 23.

welchen die Seyden / ſampt dem nahmen / in Europam kommen. Wil allein vermelden / daß beſagter Trigautius deß M. Poli, oder Pauli Veneti, p. 544. gedencket / vnd ſaget / daß das Königreich / ſo von den Saracenern Cajatum genennet werde / ſchon vor zeiten von jhme M. Paulo den Europæern bekand / aber nach etlich hundert Jahren alſo auß der Gedächtnüs verlohren worden / daß man ſolches zu ſeyn kaum glauben wollen. Nun finde ich aber bey jhme Veneto lib. 2. c. 10. & 11. das Land Cathajo, oder die Tartari / vnd die Stadt Cambalu, beſonders / vnd dann Mangi, oder China, vnd jhre HauptStadt Quinſai, cap. 54. 55. vnd 65. auch abſonderlich beſchrieben / vnd wol vnterſchieden; vnd ſagt er d. c. 65. daß es in der gantzen Landſchafft Mangi, oder China, vber die 1200. Städt habe / vnd ſeyen die Soldaten / ſo ſie verwachen / auß Cathai, oder der Tartari / vnd andern Landen / bürtig: Vnd ſeye ſelbiges mal das gantze beſagte Land Mangi, vom groſſen Chan, oder Tartariſchen Käyſer / der es newlich eingenommen hatte / nur in 9. Königreich getheilet worden. Es were ſeltzam / daß dieſer Venediſche Edelmann / welcher ſo lange Jahr in der Tartarei geweſen / vnd nach deme Anno Chriſti 1268. beſagter Tartariſche Can Cublai, durch ſeinen Feld-

Hauptman Chinſam Bajan, das König-
reich China, vnd deſſelben HauptStadt
Quinſai erobert / ſelber in dieſes Land kom-
men / vnd in der Stadt Tangui daſelbſt 3.
gantzer Jahr / deß Tartariſchen Käyſers
Amptmann geweſen/dieſe Sachen fälſchlich
beſchrieben / vnd hinterlaſſen haben ſolte.
Er Paulus ſchreibet auch cap. 62. daß in
der Chineſiſchen Stadt Cianghianfu Kir-
chen der Neſtorianer Chriſten geweſen / die
Marſacis der Neſtorianer gebawet / ſo von
dem groſſen Can, in der Stadt / Anno
Chriſti 1274. ein Biſthumb vberkommen;
vnd im 63. Capitel/ daß in der Stadt Tin-
guigui die Alaner Chriſten/ als ſie voll wa-
ren/alle von den Jnwohnern / vnd ſie herge-
gen darauff von den Tartarn ſeyen erſchla-
gen worden; vnd daß zu ſeiner Zeit vff 1.
Million/ vnd 600. tauſend Haußgeſind zu
gedachtem Quinſai, aber nicht mehr / als
eine Chriſten Kirch der Neſtorianer geweſen.
Weren alſo die Chriſten nicht erſt zu dieſen
letzten zeiten in Chinam kommen. Vnd
weiln die Jeſuiter noch Juden / vnnd
Saracener / ſo auch ſelbiges mal mit den
Tartarn/ vnd Chriſten / hieher erſtlich ge-
langt/noch angetroffen/ ſo müſte es ein ſon-
derliche Vrſach haben / warumb die Chi-
nenſer/ als ſie mit der zeit die Tartarn wider
auß dem Land getrieben/die Juden vnd Sa-
race-

racener geduldet/ die Chriſten aber verjaget/ oder außgetilget hetten. Vnd ſolten dannoch vffs wenigſte die Chriſten eine Gedåchtnůß in den ſo gerůhmten Chinenſiſchen Jahrbůchern hinterlaſſen haben / vnd der Chriſtliche Glaub denen in China, als die Jeſuiter zu jhnen gelangt / nicht ſo frembd vorkommen ſeyn. Sonſten ſchreibet gemeldter Trigautius lib. 3. c. 1. p. 244. ſeqq. daß im gantzen Kônigreich alle Gôtzen Prieſter/ wie das andere Volck / vnter der Obrigkeit Gewalt ſeyen; Vnd obwoln die Sinenſer den Gôtzen keinen Glauben zuſtellen / ſo halten ſie es doch nicht fůr vnrecht / vor jhnen ſich zu neigen. Es habe ein Vorſteher eines Kloſters/ in gegenwart der Jeſuiter/ geſagt/ daß die Gôtzen keiner Verehrung wůrdig; ſeye aber vor dieſem in acht genommen worden / daß die Religion bey dem gemeinen Mann/ ohne Bilder/ nicht kônne erhalten werden. Obgemeldter P. Matthæus Ricius habe den Gôtzenbildern kein Ehr erwieſen; ſeye auch / als ein frembder / hierzu von den Sinis nicht gezwungen worden / weiln bey jhnen Niemands / ſonderlich wann einer Außlåndiſch/ in Religionsſachen / Gewalt angethan/ ſondern hierinn die hôchſte Freyheit gelaſſen werde. Die jenigen/ ſo gelehrt ſeyn / vnd auß welchen alle Obrigkeiten beſtehen/ halten von den Gôtzen nichts; aber

d. lib. 3. c. 9. pag. 292.

Idem pag. 642. ſeq.

die Pfaffen bereden die Leuth / daß auch der allerböſeſte Bub / wann er nur die Götzen verehret / der Höllen pein entgehe; vnd wird darzu geſchrieben; welcher dieſes Götzen Nahmen tauſendmal anruffet / der wird dieſer vnd jener Straff befreyet ſeyn. Obgedachter M. Paulus Venetus ſchreibet lib. 2. c. 65. p. 259. ſeq. daß die Chinenſer das kalte Bad für gar Geſund halten / daher ſie auch viel Bäder zu beſagtem Quinſai von kaltem Waſſer / vnd darinn jhre Badknecht vnd Mägde; jedoch auch in jedem Bad ein beſondere Kammer mit warmen Waſſer / für die frembde / haben. Vnd ſo viel habe dem Herren ich / für dieſesmal / vff ſein Schreiben / guter Meynung / ein mehrers von jhme hierüber berichtet zu werden / gebührend antworten ſollen / den ich damit / ꝛc.

XXII.

E. vnd Wolgelehrter / ꝛc. Es ſagt wol der Poët Horatius lib. 1. epiſt. 18. v. 76. ſeq. recht:

Qualem commendes etiam atq; etiam aſpice, ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.

Welches mir dann mit der dem Herren commendirten Perſon auch gehet. Ich hab zwar vermeynt / daß ich es damit gar wol

wol treffen werde / aber erfahren / wahr zu ſeyn / was jener ſagt: Sæpè optimè cogitata peſſimè cadunt; vnd Cicero in Philip. 12. tom. 2. Oper. fol. 919. B. ſchreibt: cujusvis hominis eſt errare; nullius, niſi inſipientis, in errore perſeverare: Poſteriores enim cogitationes (ut ajunt) ſapientiores ſolent eſſe. Dann es mich bald darauff gerewet hat; wiewol es zu ſpat war. Ich hätte wol ein andere Perſon gehabt / wann nicht ein böſer Argwohn mich daran verhindert hätte; Deßwegen ich dann Gott vmb Verzeyhung zu bitten habe. Dann / obwoln die Gedancken Zollfrey ſeyn / per l. cogitationis 18. ff. de pœnis; So hat es doch ein andere Meynung bey GOtt / c. qui pejerare 13. cauſ. 22, qu. 5. deme alles bekand / vnd deßwegen einer zu gedencken vor heßlich halten ſolle / was zu reden häßlich iſt. Welches auch die Heyden verſtanden. Dann von Thalete ſchreiben Laertius de vita Philoſoph. lib. 1 p.m. 34. Vnd Valerius Maximus lib. 7. c. 2. p.m. 305. daß / als er gefragt worden / ob den Göttern / wann ein Menſch etwas Vbels thäte / verborgen were? Er geantwortet habe / ja auch nicht / wann er nur an etwas gedencket. Daß aber der Herr vermeynt / dieſes Menſchen Herren zu rathen / daß er jhn mit ernſt zu ſeiner

ſchuldigkeit antreiben ſolte / das wird mißlich ſeyn. Dann / obwoln ein gezwungener Will auch ein Will iſt / vnd es heiſt: Sicq; volens factus, quod nollem velle coactus: Vnd einer ein Ampt anzunehmen gezwungen werden kan/ l. ſi quis 9. ff. de mun. & honor. l. prætor. 13. §. 2. ff. de vacat. & excuſat. mun. l. 214. & l. 239. §. 3. ff. de verb. ſignif. c. qui ſentit. 55. de R. I. in ſexto: Gleichwol ſo pflegt das/ was auß zwang geſchicht/ einen böſen außgang zu gewinnen/ c. cum locum 14. & c. requiſivit 17. de ſponſalibus. Es iſt eine Thorheit/ ſagt jene beym Plauto, in Sticho, act. 1. ſc 2. verſ. 82. wañ man vnwillige Hund auffs jagen führen will. Vnd Terentius in Adelph. act. 1. ſc. 1. v. 44. ſeqq.

Vid. Nicol. Everhard. à Middelburgo in loc. legal. à conceſſione conſequ. ad conceſſ. antecedentu, p. m. 774. ſeqq. Vid. Arniſaus de jure Cõnub. cap. 3. Sect. 9. n. 5. ſeq.

Malo coactus qui ſuum officium facit,
Dum, id reſcitum iri, credit, tantiſper cavet.
Si ſperat fore clam, rurſum ad ingenium redit.

Der tapffere vnd gelehrte teutſche Edelmañ/ Vlrich von Hütten / ſchreibet in einer andern materi/ an den Käyſer Carln den Fünfften/ beym Caſparo Lerch/ de Ordine Equeſtri Germanico, in fundam. 2. ſummar. 150. vnter andern Worten alſo: Ego interim non patiar, Imperium hoc, nomenq; Germanicum, à quoquam haberi ludibrio. Ubi ſi non poſſum aliud, hoc faciam tamen, quod adimere nemo

mo poteſt, ut occultè mecum fremam indignitatem rei, ac fortunam, quæ conatui meo defuerit, accuſem. Aber wieder vff vnſern Menſchen zu kommen/ſo förchte ich etwas davon ſeinem Vettern zu ſchreiben. Dann obwoln die Zuneigung gegen einem Blutsfreunde / die Mütterliche indulgentz ſelbſten vbertrifft/ wie Plinius lib. 8. epiſt. 11. ſagt: vnd man ſonderlich vff die affection ſiehet; dieweil wegen deß Geblüts/ der affection, oder Verwandnüs/ etwas geſchiehet/ zugelaſſen / oder verbotten wird / ſo ſonſten nicht geſchehe / zugelaſſen/ oder verbotten würde/ in l. cum ſervus 54. verſ. placuit, ff. mandati, l. Cajus Sejus 45. in fine, ff. ſoluto matrim. arg. l. qui jurisdictioni 10. ff. de jurisdict. omn. judic. gl. in l. 2. ff. de receptatoribus, & l. quamvis adulterii 30. C. ad L. Jul. de adult. So kan doch ein Ehrlicher Mann ſeinen Vettern nicht mehr mit gütigen Augen anſehen / welcher ſich ſeinen VorEltern vnwürdig verhält. Vnd kan man keinen gröſſern Haß/ als der Blutsfreunde / erdencken. Vnd wie ein Waſſerſchlang ein gröſſers Gifft von ſich ſchieſſen läſt / wann ſie jhr Element / nemlich das Waſſer verläſt/ vnd vff der Erden ſich auffhält; Alſo iſt auch der Haß hefftiger / vnd gemeinlich vnſterblich / welcher vß den Schrancken eines Ge-

Aber wie dem allem / ſo muß man auch gedencken / daß man allhie nicht vnter den Vollkomnen lebet ; ſondern ſich ſolche Vollkommenheit erſt im Himmel finden wird ; dahin wir auch vnſer Gemüth erheben / vnd alles jrrdiſche verachten ſollen.

Felices nimium ! quorum ſuper æthera mentes
Sublatæ, cuncta hæc infera deſpiciunt ;

Sagt jener von dem Paradießvogel / ſo allezeit wider die Sonne fliegen ſolle. Wir ſeyn in dieſer Welt frembde ; haben aber vnſere Hoffnung / Gnad / Würde / vnd Sitz / im Himmel ; vnd müſſen ſo lang herumb wandern / biß es Gott dem Herren gefält / vns / durch den zeitlichen tod / zu ſich zu nehmen. Dann wir nur von dieſen folgenden Menſchen leſen / daß ſie lebendig ſeyn gen Himmel gefahren / als da geweſen / Enoch / Elias / vnd nach Chriſti deß Herren Himmelfahrt / Chæremon , der Biſchoff in Egypten zu Nilopoli, (darfür theils vnrecht Nicopoli ſetzen /) welcher / als er vnter dem Käyſer Decio fliehen muſte / mit ſampt ſeinem alten Eheweib / verlohren / vnd ob man jhn ſchon geſucht / er nit mehr gefunden worden iſt / wie beym Euſebio lib. 6. cap. 31. in fine,

ne, zu leſen. Was die Chinenſer von jhrem Heiligen Hujunſin vorgeben/ das gehört zu andern Chineſiſchen Märlein. Schlieſſe damit/ vnd thue den Herren/ ꝛc. *Vid. Nicol. Trigautius l. 3. de Chr. exped. c. 9. p. 292.*

XXIII.

E. vnd Wolgelehrter Herr/ demſelben wünſche ich viel Glück zu ſeinen newen Ehren/ in welche/ vnd den PoetenStand/ jhn der Herr Comes Palatinus geſetzt hat/ von welcher dignität/ vnd was die Herren Comites Palatini, oder HoffGrafen/ für Privilegia haben/ Thomas Sagittarius, in einer beſondern diſputation, hievon weitläufftig zu leſen iſt. Petrus Pithœus ſagt in ſeinem tractat de Palatinis, ſo beym andern Theil Origin. Palatin. Freheri (als der ſolches auß ſeinem Buch/ deſſen Titul/ Memoires des Comtes de Champagne & Brie, &c. zu Paris 1581. gedruckt/ genommen/ vnd Lateiniſch gemacht) fol. 15. der Heydelb. edit. 1612. in fol. zu finden/ daß in Franckreich ſo wol die Käyſeriſche/ als Päbſtiſche Comites Palatini, auch in den Ländern/ die noch den Nahmen vom Reich haben/ nie ſeyen angenommen worden; daſelbſten hievon ein mehrers/ vnd daß die vom Pabſt creirte auch die Canoniſten ſelbſten nicht für eigentliche Graven halten/ zu leſen.

Vor der Zeit ſoll dieſe hohe dignitât nicht gemein geweſen ſeyn / wie beſagter Marqu. Freherus in notis ad P. de Andlo p. m. 179. b. wil. Welches ich aber an ſeinen orth geſtellt ſeyn laſſe/ weil mir hiervon zu vrtheilen nicht gebühret Deß Herren Comœdien/ ſonderlich wann ſie offentlich ſolten agirt werden/ möchten den Polen / vff vorſtehendem Reichstag zu Warſau / wol gefallen; daſelbſten auch ſeine von den Reichstâgen ins gemein gemachte vnd mir communicirte Verß/nicht vnangenehm ſeyn werden. Vnd ſo viel die Comœdien belangt / ſo werden in denſelben vnterſchiedliche Abbildungen der Gemüther/ gleich wie in den Spiegeln vnterſchiedliche Leibes geſtallten/vorgebildet. Vnd wann es ſchon nicht allwegen recht mit hergehet/ ſo muß man doch ſolches nicht den Theatralibus actionibus zumeſſen. Dann ſonſten man eben das thâte/ was die heßliche Weiber thun / wann ſie ſich vber den Spiegel erzürnen/vnd jhme fluchen/ daß ſie in ſolchem nicht ſchön außſehen. Owenus ſagt:

Vide de Comitiis in genere Arniſæ. de jure Majeſt. lib. 2. c. 4. n. 16. VVar. ab Erenb. de fœd. lib. 1. c. 2. p. 168. & Lather. de Cenſu lib. 2. c. 2. n. 17. ubi de German.

Indicat in Scena noſtros Comœdia mores,
Non habet in nobis fabula ficta locum.

Was den N. anbelangt / der gern einen Reißgeferten mit nacher Polen gebe / ſo iſt der Herr alt genug / jhme hierinn ſelber zu rathen. Er weiß was jener ſagt: tardè con-

concedendum, quod datum non adimitur, Es iſt beſagter N. ein rechter Spötter/ vnd gehet deßwegen den Leuthen/ ſonderlich den Weibsperſohnen/ ſtillſchweigend auff der Fußſohlen nach/ darůber er dann einsmals bald zu kurtz kommen were. Sintemal es heiſt/ wie in L. item apud Labeonem 15. §. aliud eſt. 22. ff. de injuriis & famoſis libellis, ſtehet/ asſidua frequentia quaſi præbet nonnullam infamiam. Vnd ſolche bőſe Gewonheiten laſſen nicht leichtlich nach/ ſondern werden offt tåglich nur årger/ vnd nehmen nicht eher/ als mit deß Sůnders todt ein ende. Benebens ſo laſſen die Polen mit jhnen nicht ſchertzen; Wie dann auch ſonſten man durch ſpőttliche Reden vnd Werck/ bald in Vngelegenheit kommen kan. Paulus Chupor ſpottete deß Hertzogs Hernojæ in Boſnia, als er an den Kőniglichen Vngariſchen Hoff kam/ vnd grůſſete jhn mit einem Ochſen Muhen/ weil er ein vngeſtalltes Ochſenmaul/ vnd vnhőffliche Gebården hatte. Was geſchicht? Dieſer Chupor wird/ zun zeiten Kåyſers Sigiſmundi, Anno 1415. von gedachtem Hernoja gefangen/ vnd in ein Ochſenhaut mit dieſen Worten genåhet; der du vor dieſem/ vnter Menſchlicher geſtalt/ dich einer Ochſenſtimm angenommen haſt/ lege nun

auch

auch jetzt mit dem Muhen ein Ochſen geſtalt an; vnd iſt darauff in ſolcher Ochſenhaut erſäufft worden / wie beym Bonfinio decad. 3. rerum Ungar. lib. 3. zu leſen. Wie Ramirus, oder Ranimirus, König in Aragonia, ſo vorhin ein Mönch geweſen / vnd deßwegen / als er Anno 1134. zu regieren angefangen / verachtet worden / ſolchen Spott gerochen / vnd / in dem er vorgeben / wie er ein ſolche groſſe Glocken gieſſen laſſen wolte / deren Schall man durch ſein gantz Königreich hören ſolte / darüber viel vornehmer Leuth hat enthaupten laſſen / das beſchrieben L. Marineus Siculus lib. 8. rer. Hiſp. circa fin. vnd andere Spaniſche Hiſtorici. Adeò proprium humani ingenii eſt, contemptum difficilius, quàm rei cujuslibet detrimentum pati, ſaget Scipio Amiratus diſſertat. Polit. lib. 1. diſc. 1. p. m. 7. daſelbſten er; wie auch Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. p. m. 171. ein mehrers hiervon ſchreiben. Was nun einer / der mit einem ſolchen Geſellen reiſet / zugewarten / das hat der Herr ſelbſten vernünfftig zu erachten. Vnd wird auch auß der Geſellſchafft gemeinlich von einem geurtheilt / dieweil gleich vnd gleich ſich gerne geſellen. Seneca ſpricht epiſt. 7. p. m. 531. Gehe mit denen vmb / welche dich ver-

Vid. etiam Camerarius in vita Xe-

verbeſſern können; vnd laß in deine Geſell-ſchafft kommen / die du frömmer machen kanſt. Aber gedachter N. wird ſchwerlich zu verbeſſern ſeyn/ ſondern iſt zu beförchten/ daß er mit ſchaden in ſeiner wiederſpenſtigkeit verharren / vnd in rühigkeit zu gehorſamen nicht begehren möchte. Vnd ſolche Leuth thun offt Vrſach geben / daß einer durch ſie bißweilen zu ſündigen angebracht wird; Wie die Verß lauten:

nophontu, poſt princ. de m. 2.

Converſare bonis, & ab his bona plurima disces,
Cum pravis vivens tu quoque pravus eris.

Dann es ein hohes Ding iſt / wann einer die Gnad hat/ daß er vnter böſen Menſchen vnſträfflich leben kan. Hiervon aber / vnd was vor Nutzen man auß frommer vnd böſer Leuthe converſation haben möge/ vnd wie etwan dieſe auch dardurch zu recht können gebracht werden / handelt gar weitläuffig beſagter Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. p. 153. ſeqq. da er auch jenes Gaditani pag. 155. gedencket / der / auß dem euſſerſten Hiſpanien/ allein zu dem Ende in Italien gereiſt iſt / damit er den vortrefflichen Römiſchen Hiſtoricum, T. Livium, ſehen möchte; aber ſo bald er jhn/ als ein Kuhe ein newes Thor angeſehen/ wider/ ohne deßwegen erlangten Nutzen/ darvon zogen

Vid. Plinius lib. 2. epiſt. 3.

gen iſt. Der Herꝛ leſe/ was Chr. Dalby de peregrinat. Mortalium cap. 14. von meidung böſer Geſellſchafft auff der Reiſe: vnd von converſation der böſen vnd frommen/ dardurch theils frömmer / theils böſer werden / Chr. Beſoldus de natura populor. p. 43. ſchreiben; vnd berichte mich vnbeſchwert/ damit ich jhme das bewuſte vnd begehrte Briefflein nacher Breßlaw/ an meinen alten guten Freuud / Herren Chriſt. Schw. P. L. C. vberſchicken möge. Vnter deſſen ꝛc.

XXIV.

E. vnd Manhaffter / inſonders beliebter Herꝛ Rüſtmeiſter/oder Capitaine d'armes, jhme ſeyn meine willige Dienſte bevor. Seines Sohns alhie glückliche Ankunfft hat mich ſonders erfrewet; vnd weiln er vom Herꝛn einen Gruß an mich gehabt / (deßwegen ich mich auch freundlichen zu bedancken.) vnnd begehrt hat / jhme zu ſeinem fernern Vorhaben behülfflichen zu ſeyn: Alſo hab ich demſelben/ ſo viel müglich geweſen/ hierinnen Willfahrt/ wie der Herꝛ von jhme ſelber vernehmen wird. Er hat einen guten Reißgeferten gehabt/ der trewlich zu jhm geſetzt hat; wiewol es ohne das heiſſet / was der berühmbte HiſtoriSchreiber Livius in ſeinem 2. Buch am

am 39. Capitel ſagt; daß die euſſerliche Furcht ein gar ſtarckes Band der Einigkeit ſeye. Sonderlich/wo man gleiches zu verlieren hat. Dann ſonſten man offtmals mehr auff den eignen Nutzen ſihet/vnd ein Gefahr ſo groß nicht achtet/ wann nur hiedurch ein anderer einen gröſſern Schaden leidet. Welches man dann erfähret/ wann etwan zween Feinde/ vnd Widerwärtige zu verſöhnen ſeyn/ da es offt eben hart daher gehet. Von dem Medico, Andrea Turino, ſchreibet Ludovicus Domenichi in Joco-Seriis lib. 4. p. 236. daß/ als Anno 1538. Pabſt Paulus III. nacher Nizza reiſen wolte/ damit er daſelbſt den Keyſer Carolum V. vnd den König in Franckreich Franciſcum I. mit einander verſöhnen möchte/ er geſagt habe/ wie er beförchte/ daß es jhm dem Pabſt eben wie jenem Einſidler/ ergehen werde/ welcher Gott vnd den Teuffel mit einander verſöhnen wolte. Dann da es nun an dem war/ daß der Teuffel zu Gott ſagen ſolte; HErr/ ich habe geſündiget/ erbarme dich mein; Da ſeye alle Hoffnung zur Einigkeit im Rauch auffgangen. Aber ſolcher Meynung hat es bey deß Herrn Sohn/ vnd ſeinem Geſpanen/ oder Camerada, nicht bedörfft; welche ſich auch der bekanten Hiſtori deß Sciluri, eines Scy-

then / das iſt / wie es theils verſtehen / eines Teutſchen / vnd ſeiner Rede an ſeine achtzig Söhne / von denen zuſammen-gebundenen vñ ſolgends auffgelöſten Stecklein/wie auch deß Königs Micipſæ in Numidia, erinnert; der bey dem Römiſchen Hiſtorico, C. Criſpo Saluſtio, de bello Jugurthino, pag. m. 75. zu ſeinen Söhnen / dieſe Wort (ſo jederzeit mit güldenen Buchſtaben auffzuzeichnen ſeyn/) geſprochen hat: Concordiâ parvę res creſcunt, diſcordiâ magnę dilabuntur; daß nemblich durch Einigkeit geringe Ding wachſen; aber durch Vneinigkeit auch groſſe zunicht werden. Beym Luca de Penna ſtehet ad l. 2. C. de executor. & exactor. lib. 12.

Si veſtram pacem diſcordia diſſuit immò
Rumpit, veſtra perit virtus. Nam ſtare negatur
Occaſum patiens in ſe diviſa poteſtas.
Ergò concordes votum curratis in unum, &c.

Es ſchreibet der Naturkündiger Plinius lib. 8. c. 50 daß zwo Geiſſen auff einem engen Brücklein einander begegnet/ vnd weilen ſie einander nicht weichen kunten/ ſo habe die eine ſich auff deß Brückleins Boden nidergelegt/ damit die ander vber ſie hat mögen hingehen. Welcher Plinius auch lib. d. 8. vmb das Mittel deß 23. Capitels / von den Hirſchen zu leſen / die/ wann ſie durch das

Meer ſchwimmen wollen / einen voran ſchicken / auff deſſen Rucken der ander ſeinen Kopff / ꝛc. vnd auff dieſes Rucken auch der dritte / vnd ſo fort an / legen / damit ſie der Geſtalt alle hindurch kommen. So erzehlet auch Herodotus lib. 3. fol. 83. ein Exempel von zweyen Hunden / ſo von einer Mutter herkommen seyn / deren der eine an Banden gelegen / der ander aber / auß Befelch deß Königs Cambyſis in Perſien / zu einem jungen Löwlein / mit jhme zu ſtreiten / gelaſſen worden. Da nun der angefeſſelte Hund geſehen / daß der ander dem Löwlein zu ſchwach / ſo hat er die Band zerriſſen / vnd iſt dem andern zu hülff kommen / vnd haben alſo die beyde das Löwlein vberwunden. Vnd hat man ſolches in Berathſchlagungen auch in acht zu nehmen / da zwar anfangs / wann die Sach noch vnerörtert / ein jeder ſeine Meynung ſagen mag; aber wann was von dem mehrertheil beſchloſſen / ſo ſollen auch die andere deme nicht zuwider ſeyn. Beſagter deß Herrn Sohn hat mir auch erzehlet / wie es dem N. ergangen. Freylich heiſt es wol / daß ſelten einer mit ſeinem Stande vergnüget iſt. Ich habe mit deſſelben Freundſchafft gebührendes Mitleiden / ob ich ſchon nicht gegenwertig bin / ſo ſonſten durch Anſchawung deß Elends / ein gröſſere Condolentz vnd Betrübnuß verurſachē thut. M. Portius Ca-

Singulos integrâ re diſſentire fas eſſe, peractâ, quod pluribus placuiſſet, cunctis tenendum. Plinius lib. 6. epiſt. 13.

to, als er wegen deß L. Sergij Catilinæ Auffwiglung/ oder Conjuration, zu Rom/ vnd was wider jhne/ vnd ſeine Rottgeſellen/ fürzunehmen/ im Rath gefragt worden / ſagte vnter andern / es ermahnet die Sach / daß wir vns mehrers vor jhnen vorſehen/ als zu berathſchlagen / was wir wider ſie ſtatuiren ſollen. Dann andere Vbelthaten könne man ſo dann verfolgen/ wann ſie geſchehen ſeyen: dieſe aber/ wann man ſich nicht vorſehe/ daß es nicht geſchehe/ ſo thue man/ wann es geſchehen / vergebens das Gericht anruffen; wie beym Saluſtio de Conjurat. Catilinę pag. m. 55. geleſen wird. Vnd zwar ſo thete der thöricht / welcher in ſolcher Gefahr ſich deß ordenlichen Proceß deß Rechtens gebrauchen wolte; wie Bernegger. in Speculo boni Principis cap. 6. com. 6. b. erinnert/ vnd hievon/ vnd wie den Conjurationen zu begegnen/ beym Scipione Gentili in den 2. zu Hanau Anno 1602. de Conjurationibus in 8. gedruckten Büchern/ vnd Chriſtophoro Forſtnero ad lib. 4. Taciti am 317. vnd folgenden Blättern zu leſen iſt. Vnd dieweil dieſes ein verhaſſte Materi/ ſo mag ich weiters davon nicht ſchreiben/ ſondern/ ꝛc.

Son-

XXV.

SOnders lieber Herr vnd Freund/demſelben ſeyn meine befliſſen willige Dienſte zuvor. Dem Herrn wünſche ich zuvorderiſt viel Glück vnd Segen zu ſeinem Ehelichen Stande/ darein er ſich/nach lang gehabtem Bedacht/einmal begeben hat. Ich halte / ſeines Brudern böſes Weib habe den Herrn an ſeinem Vorhaben ſo lang verhindert. Aber man muß eines / oder deß andern Weibes/ Schuld nicht dieſem gantzen Liebreichen Geſchlecht zumeſſen. Wir Männer ſeyn auch nicht Engel / vnd jederzeit vntadelich. Vitiis nemo ſine naſcitur, Optimus ille qui minimis urgetur. Wann ſchon etwan ein ſolche Baſtia gefunden wird / als wie jene beym Livio lib. 89. welche jhren in die Acht erklärten Mann Mutilum, als er mit verhülltem Haupt heimlich von hinden her zum Hauß kam / nicht einlaſſen wolte ; daher er ſich erſtochen/vnd jhr der Baſtiæ Thüren mit ſeinem Blut beſprenget hat: So ſeyn hergegen viel andere / die jhre eheliche Trew nicht allein / wann es wol gehet ; ſondern auch in Widerwertigkeit / in Schulden Laſt/Leibs: vnd Lebens Gefahr/jhren Ehemännern beſtändig erzeigen / wie ich viel de-

ren Exempel in meinem Theatro tragico angezogen / vnd noch nähere Perſonen beybringen könte. Mancher ſihet in Erwehlung einer Jungfrawen/ob ſie ſeye friedlich/ frölich/ vnd from̃; Sie aber ſihet darauff/ ob er ſey verſtändig / vermöglich / vnd verſchwiegen: Vnd ſonderlich bilden die Jungfrawen jhnen offt ein/ wann jhnen jhre Liebhaber im Spielen/ Zorn/ vnd Trunckenheit gefallen / daß ſie eine gute Heyrath treffen werden: Aber ſie ſolten benebens auch dieſes bedencken / daß es in der Ehe nicht bey allen jederzeit gleich hergehet / ſondern bißweilen allerhand Vngelegenheiten / Argwohn/ Vneinigkeiten/ Zanck/ vnd dergleichen/ mit vnterlauffen; Alſo/ daß ſüß mit bitter/ herbes mit anmuthigem / fröliches mit trawrigem / trübes mit heiterm vermiſchet wird; Wie dann in dieſer Welt nichts vollkommen vnd beſtändig iſt. Dieſes aber muß man nicht dem Eheſtand ſelbſten zuſchreiben/ weilen man auch auſſer demſelben nicht alles findet / was man ſuchet / vnd es heiſt; wer allen Vnluſt fliehen will / derſelb ſich auß der Welt begeben ſoll; wie Eraſmus in virgine μισογάμῳ pag. 202. Colloq. redet. Es ſeyn ſolche Sachen nicht deß Eheſtands / ſondern vnſerer verderbten Natur/ vnd eines vnruhigen Gemüths Vnarten/ ſo von der Erbſünde herrühren/dahin auch alle

Schuld

Schuld zu transferiren iſt / wie Levinus Lemnius in exhortat. ad vitam optimè inſtituendam, am Ende deß 55. Capitels / p. m. 559. erinnert. Vnd werden wir / wann eine Vergleichung angeſtellet wird / hergegen mehr gutes als böſes / auß dem Eheſtande haben. Vn wann nichts anders were / ſo lernet man doch in ſolchem ſich / vnd die ſeinige regieren. Man begreifft da die Weißheit / Mäſſigkeit / Gottſeligkeit / vnd alle andere Tugenden / in dem / wann man ein Eheweib erwehlet / die Kinder erziehet / ſein Geſind regieret / ſeine Sachen verwahret / das Hauß im Baw erhält / vnd ſein Geſchlecht fortpflantzet: Vnd auch andern Leuten / ſonderlich dem gemeinen Nutzen / dardurch vorſtändig iſt. Dann gemeinlich wie die Oeconomia, alſo iſt auch die Politia. Vnd nicht weniger daran gelegen / ſein Hauß wol zu beſtellen / als ein Land zu regieren / wie der Vornembſte auß den Politicis, nemblich Cornelius Tacitus in dem Leben ſeines Schwehers Julij Agricolæ, fol. m. 308. ſchreibet. Vnd wie vnſere Geiſtliche in dem Mindern / nemblich in dem Eheſtand / lernen / wie ſie ſich in den Höhern / nemblich dem Kirchenſtand / verhalten ſollen: Alſo ſeyn auch den Fürſten / vnd groſſen Herren / die am allernutzlichſten zu Rähten vnd Dienern / ſo im Eheſtand recht leben / vnd ihr

Hauß zu verſehen vnd regieren wiſſen. Dann ein altes Sprüchwort iſt; ein guter Haußwirth wird bald ein guter Regent. Da hergegen der / ſo ſeinem eignen Hauß nicht vorzuſtehen weiß / auch zum Regiment gemeinlich vntüchtig iſt; Wie dann ſolches die Potentaten / ſo Geiſtliche vnd vn: oder nie verheyrathe Perſonen zu geheimen Räthen machen / bißweilen mit jhrem Schaden erfahren. Gar ſchön vnd weitläufftig tractirt von dem Mann vnd Weib / vnter vielen andern / auch Bruſonius lib. 7. facet. & exemplor. cap. ult. Welche / wann ſie einig / ſo gehet ſolches allem Gewinn vor; vnd ſeyn die Haußtugenden / ſo das hochlöbliche Frawenzimmer zieren / mit keinem Geld zu bezahlen. Was der Herr von dem Exempel / ſo newlich bey jhnen vorgangen / in deme drey Brüder drey Schweſtern geheyrathet / ſchreibet / ſo iſt das ſo ſeltzam nicht; wie wir dann vnter andern Exempeln / auch von Hertzog Hanſen zu Sagan vnd Glogau leſen / daß er ſeine drey Töchter drey Brüdern / Alberto, Georgio vnd Carolo, Hertzog Heinrichs von Münſterberg Söhnen / Anno 1488. auff einmal geben hat. Bugislaus XIII. Hertzog in Pommern / vnd ſeine zween Söhn / Philippus vnd Bugislaus, vnd alſo Vatter vnd Söhn / haben drey Schweſtern gefreyet. Churfürſts Joachim Friedrichs zu Branden-

Vid. Conſil. Imp. Baſilij filio ſuo Leoni futuro Principi hac de re datum, ap. Lather. de Cenſu lib. 3. c. 3. p. 485.

Vide Itinerarium noſtrum Germaniæ c. 30. fol. 629.

denburg Herr Sohn / vnd folgends auch Churfürſt / Johannes Sigiſmundus, hat die Eltiſte deß Hertzogs Alberti Friderici in Preuſſen Tochter Annam ; der Vatter aber/nemblich gedachter Churfürſt/die dritte Tochter/ vnd ſeiner Schnur/ oder Söhnin/ Schweſter / Eleonoram, ein gar junges Fräwlein/ geheyrathet / die jhn / als jhren Herrn Vatter geehret / vnd nach 3. vnd eim halben Jahre/am 9. Tag / nach der Geburt eines Kinds / Anno 1607. geſtorben iſt; wie Joan. Cernitius de X. Elector. Brandeburg. fol. 88. ſchreibet. G. L. von O. der Anno 1569. geſtorben / hat nach Abgang ſeiner Gemahlin / ſeines verſtorbenen Bruders nachgelaſſene Wittib / (wann anderſt wahr / was Cyriacus Spangenberg in der Manßfeldiſchen Chronic cap. 404. f. 494. b. bezeuget /) geehlicht. Es war zwar vorzeiten wol bey vnterſchiedlichen Völcker / als den Juden vnd Egyptiern / Item den Teutſchen bräuchig / daß man deß verſtorbenen Bruders Wittib hat nehmen mögen. Vnd ſtehet in dem Moguntino Lectionario, daß Gotzbertus, der Hertzog in Francken/ ſeines Brudern Weib zur Ehe gehabt / wie es vor Alters der Brauch geweſen ; ſchreibet Nicol. Serarius de geſtis S. Kiliani Francorum Apoſtoli, notat. 16. p. 52. Aber es iſt ſolches folgends verbotten worden. Daß

Vide Continuat. d. Itiner. noſtr. Germ. c. 4. fol. 56.

der Herꝛ zum Beſchluß meldet / er hätte wol ein reichers Weib bekommen können / habe aber vielmehr auff ihre gute Tugenden / als auff Gut vnd Geld geſehen; weiln jene ewig bleiben / dieſes aber ſich bald verlieret / oder viel Mühe braucht / daß man ſolches behalten kan / vnd man offt erfähret wahr zu ſeyn / was Cicero in Philip. 2. p. 845. C. Tom. 2. Oper. ſagt: Malè parta, malè dilabuntur, daß vnrecht Gut nicht auff den dritten Erben komme: So iſt vom Herꝛn hierinn weißlich gehandelt worden. Er hat vorhin / GOtt Lob / ein gute Nahrung / daß er ſich damit wol vergnügen laſſen kan / auch ſeines Vermögens ſich zu gebrauchen weiß / vnd ſolches nieſſen darff; da man ſonſt offt manchen Reichen mit dem Seneca lib. 2. Controv. 1. (al. 9.) p. m. 91. fragen möchte / cum multa quæſieris, poterisne omnibus frui? Damit ich dann auch ſchlieſſe / vnd den Herꝛn / mit ſeiner allerliebſten Bett-Geſellin / Gott dem Allmächtigen zu Vätterlichem Schutz / vnd reichem Eheſegen beſtes Fleiſſes anbefehle.

Parum eſt, adipiſci aliquid potuiſſe, plus eſt, quod adeptum eſt, poſſe ſervare.

Armillæ datæ uxori ornatus causâ & non animo perpetuò retinendi, reſtituuntur, niſi municipalis lex vel conventio, in matrimonij præludiis adverſetur. P. Greg. Tholoſ. lib. 9. Syntagm. I. Univ. c. 25. diſt. 20.

XXVI.

EDler vnd Hochgelehrter / Inſonders günſtiger hochgeehrter Herꝛ / Demſelben ſeyn meine ſchuldig befliſſene Dienſte jederzeit beſten Vermögens an-

anvor. E. V. wünſche ich von GOtt dem Allerhöchſten / der alles wol machet / viel glücklichen Succeſs zu dero hochanſehnlichen Rathsſtell / zu welcher ſie vnlangſten ſeyn gezogen worden / deren ſie auch würdig / vnd jhr wol anſtändig ſeyn. Es haben jhre Fürſtl. Gn. ehe ſie E. V. zu dero Rath erwehlet / ſonder allen Zweiffel / den Hochweiſen / vnd dieſer Sachen vor andern geübten Antonium de Guevara geleſen / welcher den Königen vnd Fürſten / weſſen ſie ſich hierinn / zu verhalten / part. 2. epiſt. 47. b. ſeqq. ſchöne Lehren gibt. Syrach ſagt cap. 41. ℣. 25. Gold vnd Silber erhalten einen Mann / aber vielmehr ein guter Rath: Vnd Tacitus lib. 13. Annal. fol. m. 127. es werde das meiſte bey höchſtem Glück mehr durch gutes Anführen / vnd Räthe / als durch Waffen / vnd mit der Hand verrichtet. Item / ſo ſpricht Helvidius Priſcus bey jhme / lib. 4. hiſtor. fol. m. 260. es gehöre nichts mehrers zu einem guten Regiment / als gute Freund. Daß aber vnter dieſem Wort Freunde / wie auch anderſtwo / vnter dem Wort Vatter / gute Räth / vnd Rechtsgelehrte zu verſtehen / das erkläret Matth. Bernegger in Speculo Boni Principis cap. 7. com. 7. lit. a. Dann ſehr viel an guten vnd böſen Rathgeben / zu Kriegs- vnd Friedenszeiten gelegen / wie deſſen alle Hiſtorien voll ſeyn. Der allerweiſeſte König

nig Salomon hat herzliche Lehren / wie die Jugend zu vnterweiſen / mit vieler Mühe vnd Arbeit verfertiget: was haben aber ſolche bey ſeinem Sohn Rehabeam / der ſich durch ſeine junge Räth hat verführen laſſen/ genutzet? vnd alſo iſt es auch andern ergangen/die allein mit etlich wenig Ohrenbläſern/ Ohrnmelckern / Federkläubern/ Bartflechtern / Fuchsſchwäntzern/ Tellerleckern/vnd Zweyzünglern/jhre Sachen bey dem Wein oder Malzeiten/an der Tafel/in jhrem Zimmer/ vnd nicht an ordenlichen Orten / vor/ vnd mit allen Räthen/berathſchlaget; oder ſich zu dem Werck/ſo gemeine Wolfahrt angangen/ Außländiſcher/vñ von andern Penſionirten / vnd beſtellten Räthen gebraucht haben: Wie dañ von ſolchen Emiſſariis vnd Penſionariis Conſiliariis, welche von andern/ ja gar wol von Türcken ſelbſten/ Geld nehmen / denſelben alle Geheimnuſſen eines Lands verrathen/vnd alſo ärger/ als die Heyden ſeyn/ (welche vermeynt/ wann ſie etwas von einem andern zu Geſchenck/vnd Verehrung/als von jhrem Fürſten/ annehmen ſolten / es jhnen an jhrem guten Namen nachtheilig were/) viel vornehme Leut/vnd vnter denſelben Warem. de Erenberg de fœderibus lib. 2. n. 164. geſchrieben haben: vnd iſt auch Herm. Latherus de Cenſu lib. 1. cap. 11. n. 16. ſeqq. von denen / die vieler

Vid. Iacob. Ayrers *Proceſs. Iuris part. 3. c. 1. fol. 696.*

Her-

Herren Beſtallung haben / vnd wie hierinn ſich die Fürſten zu verhalten/vnd die Ampts-Geſchäfft nicht einem allein / anzubefehlen/ ſondern ordenlich außzutheilen/zu leſen. Vnd bringt er lib. 3. c. 16. ſonderlich p. 813. ſeqq. Exempla, vnd darunter deß Nicolai Crellij, Churſächſiſchen Cantzlers/der Ao. 1601. zu Dreßden offentlich geköpfft worden; vnd eines andern vornehmen Raths / etwan 13. Jahr hernach / der in Ober Sachſen/ (nach dem man auß intercipirten Schreiben/ daß er eines frembden Potentaten Penſionarius geweſen/vnd vmb Jährliche Beſtallung die Geheimnuſſen offenbaret/) auff 3. Stund lang/ſeine Sünde zu beweinen/vnd die Sachen zu beſtellen/gegebenen Termin ohne andern vorgehenden Proceß/weiln es am Tag lag/mit dem Schwert gerichtet worden iſt: wie er Latherus dann ſolchen Proceß/ daſelbſten mit mehrerm defendirt; vnd beſagter Erenberg n. 163. meldet / daß auch Churfürſt Johann Friederich zu Sachſen ſolche Geſellen an ſeinem Hoff gehabt / die dieſen frommen Fürſten/ vnter dem Schein der Gottſeligkeit / vnd angeſtellter Predigt/ ſeinem Feinde gleichſam vberliefert haben. Gedachter Latherus erinnert gleichwol benebens zum Beſchluß/ daß die Fürſten ihren Räthen ein ziembliche Beſtallung geben ſollen/

len / damit ſie von andern ſich mit Geld vnd Geſchenck beſtechen zu laſſen nicht Vrſach nehmen. Der Keyſer Juſtinianus ſagt Novell. 17. cap. 5. §. 2. Feſtinabis etiam Conſiliarium, & quicunque fuerit circa te, aſſumere virum optimum, & purum undique, & contentum iis, quæ à Fiſco dantur. Vnd was daſelbſt weiter von Abſetzung eines vngetrewen Raths folget. Es müſſen groſſe Herren / ſonderlich in ſchweren Sachen / Hülff haben / wie Tacitus lib. 12. Annal. fol. m. 111. ermahnet; vnd lib. 3. Annal. fol. 61. ſchreibt / daß ein Fürſt durch ſeine Wiſſenſchafft nicht alles begreiffen könne. Vnd Vellejus Paterculus ſpricht l. 2. p. m. 346. daß ſelten vornehme Leut / ohne groſſe Gehülffen / ihren Stand zu regieren / geweſt ſeyen. Vnd bald hernach p. 347. ſagt er / daß groſſe Geſchäfft auch groſſer Gehülffen von nöthen haben. So lang gute Räth etwas gelten / ſo lang bleibet auch ein gemeiner Stand auffrecht: Aber ſo bald man die Rathſchläge nach Gunſt / Furcht / vñ ſeinen Begierden / richtet / ſo fangt derſelbe allgemachs an zufallen / vnd endlich gar vnter zu gehen. Vnd welcher nach ſeinem eigenen Kopff alles verrichtet / den hält Livius l. 44. cap. 22. mehr hochtragend / als verſtändig. Jener Mucianus rathet beym

ge-

gedachten Tacito lib. 2. hiſtor. fol. m. 227. daß alle die jenige/ welche vber groſſe Sachen rathſchlagen/ bedencken ſollen/ ob das jenige/ ſo man fürnimbt/ dem gemeinen Weſen nutzlich/ jhnen den Rathgebern ehrlich/ vnd leicht ins Werck zu ſetzen ſeye. Vegetius ſagt l. 3. c. 26. es ſeyen keine Conſilia beſſer/ als die/ ſo der Widerſacher/ ehe ſie verbracht/ nicht jnnen werde. Wolgedachter Antonius de Guevara ſchreibet part. 1. epiſt. p. 89. b. ein guter Rath ſolle herflieſſen von einem Verſtåndigen/ von wegen ſeines guten Verſtands; von einem Gelehrten/ wegen ſeiner Erfahrenheit; von einem Geduͤltigen/ von wegen deſſen/ daß er viel gelitten hat; von einem Sanfftmůthigen/ vnd Gerechten/ damit jhn die Boßheit nicht verblende; von einem Milden vnd Freygebigen/ damit jhn der Geitz vnd Begierde nicht verführe. H. de Rohan, de l'Intereſt des Princes & Eſtats de la Chreſtienté, part. 2. diſc. 3. f. 80. der Pariſ. edition de Anno 1638. in 8. ſagt/ daß dieſes Fürſtenthumb/ gar glückſelig ſeye/ in welchem die jenige/ ſo in dem Regiment ſitzen/ dieſe groſſe Kůnheit haben/ oder ſo hertzhafft ſeyn/ daß ſie auff kein andere Hochheit/ als die/ ſehen/ welche vnverſcheidenlich mit deß Fürſten oder Herrn/ deme ſie dienen/ Ehr vnd Anſehen vereinbart iſt.

Vid. d. Lutherus lib. 3. c. 25. p. 1148. & ſeqq.

In rebus aſperis & tenuibus fortiſſima quæq; conſilia tutiſſima ſunt. Livius lib. 25. c. 38. p. m. 582.

Aber

Aber hievon/vnd wie die Räthe ſollen beſchaffen ſeyn / vnd was bey jhnen in acht zu nehmen/haben Hippolytus à Collibus, Fridericus Furius, Jaroſlaus L.B. à Smirziz, Petrus Magnus Parmenſis inſonderheit/ vnd dann incidenter, gedachter Warem. de Erenberg de fœderibus lib. 1. c. 1. n. 82. ſeqq. & n. 97. ſeqq. Piccartus obſervat. Hiſtorico-polit. decad. 5. vnd ein gantzer Hauff anderer / geſchrieben; welche anzuziehen/ bey E. V. vnnötig iſt; die ich vielmehr dienſtlichen vmb Verzeyhung zu bitten / daß deroſelben ich mit meinem vnnützen Schreiben moleſt bin. Vnd thue E. V. mich/im vbrigen / zu beharrlichen Gunſten dienſtlichen befehlen.

XXVII.

Günſtiger Hochgeehrter Herr/ auß E. V. günſtigen Antwort Schreiben hab ich dienſtlich gern vernommen / daß dero mein jüngſtes nicht vnangenehm geweſen; vnd gefällt mir E. V. dapffere Reſolution gar wol/ daß ſie nemblich in jhren Rathſchlägen nicht begehren zu heuchlen/ſondern frey/wie es jhr vmbs Hertz/ vnd der gemeine Wolſtand erfordert/herauß zu ſagen; wie dann / daß ſolches ſeyn ſolle/ Piccartus decad. 5. obſervat. Hiſtorico-polit. c. 2. außführet/vnd cap. 4. ſaget/daß/ wann

Vide Cent. 1. epiſt. mearum p. 334. epiſt. 57.

wann man den mitlern Weg in wichtigen Sachen gehen wolle / es gefährlich ſeye. Das iſt gut/daß Ihr Fürſtl. Gn. wie E. V. ſchreiben / lauter einheimiſche Räth haben; Sintemal die Frembde ſelten rathen / was zu gemeiner Wolfahrt tauget ; ſondern es ſihet gemeinlich ein jeder entweder nur auff ſeinen Nutzen; oder ſie beſchlieſſen etwas/ohne tieffe Berathſchlagung deſſen / was dem gemeinen Nutzen wol anſtändig were; wie ſolches auch auß deß Periclis Oration beym Thucydide lib. 1. fol. 43. zu erſehen. Welche Regul gleichwol auch ihre Exception hat. Daß auch E. V. Gnädiger Fürſt vnd Herr nicht allein gute verſtändige Räth hat ; ſondern ſie auch alle nach einander anhöret/das iſt hoch Lobens werth. Dann die Räth ſeyn wie ſeine Augen / vnd Verſtand; Daher/ wann ein Fürſt Narren zu Räthen hat / ſo ſihet er gleichſam nichts ; vnd wann ſie nicht recht geſinnet/vnd paſsionirt ſeyn/ ſo iſts eben ſo viel/als wann der Fürſt in ſeinem Verſtand verwirret / vnd nicht recht bey ſich ſelbſten were / wie Antonius Perez in ſeinen Spaniſchen Relationibus pag. 189. mit mehrerm außführet. Conſilia callida & audacia primâ ſpecie læta, tractatu dura, eventu triſtia, ſaget Livius lib. 35. c. 32. circa fin. So ſeyn ferners vnſere Conſilia vngewiß vnd

Paucis decus publicum curæ: plures tuta diſſerunt. Annal. lib. 12. fol. 121.

betrieglich/wie Machiavellus lib. 8. hiſtor. Florent. p. m. 409. redet; Iſt auch keiner/ der nicht bißweilen ſolte betrogen werden/ vnd nach ſeinen Affecten etwas thun. Daher ja die Fürſten weißlich thun / wann ſie vieler Meynungen anhören: ſintemal in einer groſſen Anzahl / die von einem Ding rathſchlagen / dieſes gute mit vnterlaufft/ daß ſtets etliche ſeyn / die das jenige / darinn ſich andere vergreiffen / verbeſſern / vnd zurecht bringen / wie Cominæus lib. 2. pag. m. 366. erinnert. Vnd wann eine Sach wol beratſchlaget worden/ ſo gehört auch ein ſchleunige Execution darzu. Sono inutilij conſigli diligenti & prudenti, quando l' eſſecutione procede con negligentia & imprudencia, ſaget Franciſc. Guicciardinus lib. 4. hiſtor. pag. m. 102. Vnd gebührt einem getrewen Diener / wann wider ſeinen gegebenen Rath / der Gegentheil Oberhand gewinnet/ daß er der Execution deß Sententz nicht weniger nachkomme/ als wann ſeine Meynung approbirt worden were; wie Chriſtoph. Forſtnerus in not. ad lib. 2. Annal. Taciti p. m 227. erinnerung thut. Es iſt aber einen Rath ins Werck zu ſetzen niemand tüchtiger / als der Rathgeber ſelbſten wie Pharao beym Joſepho lib. 2. antiq. c. 4. circa fin. wol erwogen hat/ vnd Livius lib. 25. c. 11. p. m. 559.

er-

erinnert/daß/der den Rath gibt/auch Hülff darzu leiſten ſolle; der auch lib. 37. c. 14. ſchreibet / daß keiner einen trewen Rath geben könne / dann welcher einem andern rathet / das er ſelbſt thete / wann er an ſeiner ſtatt were; wiewol auch hierinn es offt fehlet/ vnd viel ein anders iſt/ vor andere zu reden/als jhme ſelbſten zu rathen/ wie Cicero beym Dione Caſsio lib. 38. p. 70. ſpricht: vnd beym Terentio act. 5. ſc. 1. p. m. 233. ſtehet:

Nonne id flagitium eſt, te aliis conſilium dare,
Foris ſapere, tibi non poſſe auxiliarier?

Es gehen auch offt böſe Räth beſſer / als die gute / von ſtatten/ dieweil die meiſte Sachen das Glück nach ſeinem Belieben richtet/ohne welches Gunſt vielmals die Rathſchläge der KriegsObriſten betrieglich ſeyn / wie abermals Guicciardinus d. lib. 4 & p. 102. a. ſaget. Wann etwas geſchehen/ vnd ſeyn ſolle / ſo helffen darwider keine gute Rathſchläge. Es müſſen ſich aber darumb die Räthe von jhrer Beſtändigkeit nicht abwendig machen/vnd wañ ſie es auffrecht gemeynt / die Sach aber vbel außgeſchlagen/ darumb nicht abſchrecken laſſen / daß ſie ein andersmal heucheln wolten. Dann ein rechtſchaffener Rathgeber ſoll vnbeweglich ſeyn/ vnd bey jhme ſchwartz / ſchwartz/ vnd weiß/ weiß heiſſen. Ein Narr ändert ſich wie der *Vid. Arniſæus de jure Connub. ſect. 9. n. 16. c. 3.*

Socrates omnium horarum homo fuiſſe perhibetur. Camerarius in vita Xenophontis p.m. 11. ſeq. Vid. Brusonius lib. 2. facet. exemplorumq; lib. 2. c. 1.

Mond; vnd iſt ein ſolche Vnbeſtändigkeit ein groſſe Anzeigung eines böſen Gemüths. Was einer einmal erwehlet hat/ daſſelbe ſoll er auch verbringen/ oder darüber leiden/ vnd ein gutes Gewiſſen behalten. Bona conſcientia dulcis ſenectutis nutricula. Horatius ſagt lib. 3. od. 3. in pr.

Iuſtum & tenacem propoſiti virum,
Non civium ardor prava jubentium:
Non vultus inſtantis tyranni
Mente quatit ſolidâ - - &c.

Vnd ſolle man hergegen auch einen / wann ſchon die Räthe nicht allwegen einen guten Außgang gewinnen / nicht in Gefahr bringen. Defuturi ſunt, qui ſuadeant, ſi malè ſuaſiſſe periculum eſt. Wiewol gemeinlich ein böſer Rath vber den Rathgeber außgehet/ wie Heſiodus oper. & dier. p.m. 21. erinnert/ vnd offt einer auch wegen eines guten Raths / in Gefahr kompt; als wie dem Charidemo Athenienſi, beym Q. Curtio lib. 3. de rebus geſtis Alex. M. p. 39. ſeq. begegnet/ welcher dem König Dario in Perſien wider jhn/ den Alexandrum, einen heylſamen Rath geben/ aber deßwegen/ auß ſeinem/ deß Darij, Befelch/ getödtet worden iſt; Vnd ſolcher Exempel deren / die wegen jhrer erwieſenen guten Dienſte / offt bey den Tyrannen vmb Leib vnd Leben kommen ſeyn/ ich anderswo beygebracht; auch wie es mit

Centur. 1. epiſt. 76. p. 447. ſeqq.

mit den Tyrannen bewaand/ vnd beſchaffen/ daſelbſten/ vnd an andern Orten/ angezeigt habe. Vnd kan ſonderlich vom Keyſer Tiberio Tacitus lib. 6. Annal. geleſen werden; daſelbſt er auch fol. m. 87. ſagt: Si recludantur trrannorum mentes, poſſe aſpici laniatus & ictus; quaudo ut corpora verberibus; ita ſævitiâ, libidine, malis conſultis, animus dilaceretur; welche Wort kurtz zuſammen gezogen Gebh. part. 2. Fürſtlicher Tiſchreden c. 32. p. 174. alſo gegeben hat: Wann man die Gewiſſen der Tyrannen ſehen könte/ ſo würde man ſie auff mancherley Weiſe zerhawen/ durchſtochen/ vnd erbärmlich zugerichtet finden. Aber ich bin ſchier zu weit von vnſerer Materi abgewichen. Schlieſſe daher/ vnd thue/ ꝛc.

XXVIII.

SOnders lieber Schwager/ dir ſeyn meine allezeit willige Dienſte anvor. Dein Schreiben vom 6. diß iſt mir geſtern wol worden/ darauß ich deinen jetzigen Zuſtande mit mehrerm vernommen. Wiewol nun derſelbe nicht iſt wie er etwan vor dieſem geweſen; ſo erfrewet mich doch/ daß du mit deme/ ſo du noch haſt/ vergnüget/ vnd auß den jenigen biſt/ welche

mit der Notturfft zu frieden ſeyn. Dann/ wer mit wenigem ſich zu contentiren weiſt/ der gewinnt im Spiel das allermeiſt. Wir ſollen nicht auff ein im̃erwehrendes/ ſondern tägliches Außkommen ſehen. Vnd iſt das Leben/ ſo mit dem ſeinigen vergnüget / gleich einem kurtzen vnd luſtigen Weg / ſo viel Anmuthigkeit / vnd wenig Arbeit hat. Were zu wünſchen / daß jederman alſo geſinnet were. Dann ſonſten es gemeiniglich zu geſchehen pfleget/ daß ein jeder vermeynt/ſein Schmertzen/ den er an ſeinem Leib leidet/ ſeye gröſſer/ als ſeines Nächſten; Vnd der ein böſes Aug hat / ſolche ſeine Kranckheit vber alle andere hält; Vnd wiederumb der/ deme der Magen wehe thut / ſolchen für den gröſten Schmertzen achtet; vnd ſo fort an. Welches auch in der Trawrigkeit/die einem/ bey jhme am allerſchwereſten zu ſeyn/ beduncket/ geſchicht. Hat einer keine Kinder / ſo vermeynt er/es ſeye nichts elenders / als dieſes: Hergen ein Armer ſo viel; oder der / ſo vngerathne Kinder hat/ſich vber nichts ſo ſehr/ als dieſes beklagen thut. Alſo iſt mancher nicht zu frieden mit ſeinem ſchönen / ein anderer mit einem häßlichen Weib. Einer klagt vber allzugroſſe Sorg vnd mühſelige Haußhaltung in ſeinem Eheſtande. Wann er aber ein Witwer wird / ſo möchte er gern bald wider ein Eheweib haben. Welchs

dann

dann auch von den ledigen Perſonen vielmals gewünſcht wird / ſie aber hernach / wañ ſie in den Eheſtand kommen / bald wieder rewen thut. Manche Privat Perſon vnd Vnterthan / hält ſein Leben für nichts / vnd vermeynt / es ſey nichts ärmers / als einem andern vnterwürffig zu ſeyn. Hergegen klagen die Obrigkeits Perſonen vber jhren mühſeligen Stand: Mit welchem auch ein Soldat in dem ſeinigen nicht zu frieden iſt; ſondern ſagt / es were beſſer Brod vnd Waſſer haben / als ſo viel Vnluſt vnd Gefahr außſtehen. Ein Handelsmañ hält den Bawren / wegen ſeines Thuns; Hergegen der Bawrsmann den Kauffmann / wegen ſeines Reichthumbs vnd Anſehen / für glückſelig. Vnd wer will alle Klagen / ſo die vnwillige Menſchen / ein jeder vber ſeinem Stande / vnd was er hat / führet / erzehlen? Vnd kanſtu / lieber Schwager / dich ſelbſten hievon nicht außziehen. Dann ob du ſchon ſchreibeſt / du läſſeſt dich mit dem / ſo du haſt / benügen / ſo ſetzeſtu doch darzu / wann nur die Contributionen nicht weren; vnd daß du beſſer gethan hätteſt / wann du noch länger zu Venedig blieben wereſt. Meyneſtu aber / daß die Venediger die jhrige nicht auch belegen; Vnd ob ſie ſchon eine zeitlang Frieden gehabt / ſo ſeyn ſie doch nicht geſichert / daß ſie nicht etwan mit Krieg angefochten

werden möchten / da es dann eben ſo wenig bey jhnen / als bey dir vnd anderswo / ohne Anlagen / abgehen wird. Es wolten die Obrigkeiten offt gern der Vnterthanen verſchonne/als die an denen Geldern / ſo durch ſchwere Aufflagen / ſonderlich bey dieſen vnvermöglichen Zeiten / geſamlet werden / kein Gefallen tragen / vnd wol wiſſen/ daß alles/ was man mit Willen gibt/ deme/der es empfahet/zu Lob gereichet; wann es nur die vnvmbgängliche Notturfft nicht erforderte. Auff welchen Fall dañ/es einer jeden Obrigkeit/wie rechtmäſſig herkommen/frey ſtehet/ vnd zugelaſſen iſt/ jhre Vnterthanen / Geiſt: vnd Weltliche / die ſeyn exempt, vnd befreyet/oder nicht/ niemands außgenommen/ mit Stewer zu belegen; wie auß den Reichs-Abſchieden de Anno 1594. & 1603. erſcheinet/ vnd ſolches Latherus de Cenſu lib. 1. c. 2. n. 13. auß L. 1. C. de quibus muneribus vel præſtationibus nemini lic. ſe excuſare lib. 10. Item Henningo Arniſæo de ſubject. & exempt. Clericorum; vnd auß andern beweiſet; vnd hievon auch Petrus Heigius part. 1. illuſtr. q. 17. num. 39. & ſeqq. gegen dem Ende / vnd Johannes Steinwich de juribus Civitatum th. 15. zu leſen. Joachymus Mynſinger cent. 4. obſervat. 70. num. 6. ſagt/daß ſolches am Cammergericht / vnd in gantz

Teutſch-

Teutſchland bräuchig ſeye; vnd iſt hievon/ vnd wie die Stewren/nach eines jeden Vermögen anzulegen/ vnd welche Sachen/ als Ketten/ Ring/ Edelſtein/ Kleider vnd dergleichen / derſelben befreyet ſeyn; vnd wie ſich hierinn Obern / vnd Vnterthanen zu verhalten/ vnd in was vor Müntz die Anlagen abzuführen/ beſagter Latherus d. lib. 1. c. 6. p m. 56. ſeqq. lib. 2. c. 2. p. 226. ſeq. & l. 3. c. 25. p. 1147. & 1151. zu ſehen. Vnd in dieſem rühmen vns Teutſche / ſonderlich die ReichsStätte/ auch die Außländer/ da ſonſten dieſelbe/ vnd inſonderheit die Italiäner/ gar mäſſig vnd behutſam hierinn gehen/ vnd den Teutſchen nicht gern zu viel einraumen. Es lobet aber dieſes/ vnter andern Nicolaus Machiavellus lib. 1. diſput. de Rep. c. 55. an etlichen Teutſchen Stätten/ daß ſie einen Eyd von einem nehmen/ ob ſein Gut ſo viel ſeye / vnd daß man ſich keines andern Zeugens darzu gebrauche / als eines jeden Gewiſſens; vnd ſagt daſelbſt p. 48. a. daß ſolches allein noch in Teutſchland alſo gehalten werde/ vnd daß darauß leichtlich zu ſehen/ was bey dieſen Leuten von alter Gottſeligkeit/ vnd guten Sitten/ noch vbrig ſeye. Vnd dieſes Gebrauchs gedenckt auch Joan. Boterus della ragion di ſtato, da er lib. 7. c. 4. pag. m. 189. alſo ſagt: Non mi diſpiace quel, che ſi uſa in alcune città d'

De Vrina vectigali vid. Lanſius in Orat. contra Italiam pag. 1005. edit. 3.

Alemagna, di rimetterſi alla conſcien-za,,& al gjuramento delle perſonæ, &c. Das iſt: Mir mißfällt nicht das jenige / ſo in etlichen Teutſchen Stätten bräuchig iſt/ daß man es dem Gewiſſen heimſtellet / vnd die Leute mit Eyde beleget. Wie er dann auch pag. 188. lobet/ daß man die Stewren nicht nach den Häuptern / ſondern nach eines jeden Vermögen einfordert; dann ſonſten ſolches meiſtentheils nur die Armen treffen würde; wiewol ſolches theils Orten zu geſchehen pfleget; wie darüber auch gedachter Lather.d.lib 2.c.2. p.227. klaget. Aber hiervon iſt vnnoth ein mehrers gegen dir zu gedencken / als der du ſelber wol weiſt / daß man dieſer Zeit der nothwendigen Aufflagen nicht geübriget ſeyn kan. Were allein zu wünſchen/ daß alle alſo/ wie du beſchaffen; vnd man nicht ſagen dörffte: Dios me de contienda, con quien me entienda; Gott gebe mir zu ſchaffen mit dem / ſo mich verſtehet. Dann viel es jhnen nicht in den Kopff bringen laſſen wollen / ſondern zancken offt vmb ein liederlich Ding; Als wie vorzeiten die Franciſcaner vnd Dominicaner Mönch zu Rom / vor dem Päbſtiſchen Hoffgericht/ welche am erſten das Ave Maria leiten ſolten;

Nicol. Boërius in tr. de aut. magn. conſil. n. 87. ap. Henric. Petrei de Monaſter. p. 17. dicit. Mendicantes olim litem moviſſe Monachis aliis, ea de; dum, poſt multas in Rota expoſitas pecunias, determinaretur Romæ, ut primò ſurgentes primò pulſarent.

ten ; Da dann endlich / nach dem ſie mehr als 30. tauſend Gulden deßwegen auffgewendet hatten/dieſes Vrthel ergangen; welcher ehe auffſtehet / der ſoll am erſten leiten/ wie Wolffius tom. 2. lect. memorab. f. 432. ſeq. auß Johan. Gaſtij memorabil. ſchreibet. Damit ich dann dieſes Schreiben beſchlieſſe ; ſonderlich weil ich gleich jetzo zu Gaſt gehen ſolle ; welches ich dann deſto lieber thue / weil ich weiß / daß ich zu guten Leuten / vnd einem angenehmen nutzlichen Geſpräch / kommen werde / da man mich auch eſſen vnd trincken läſt/ was mir ſchmecket; ich auch wieder auffſtehen vnd heimgehen kan/ wann es mir gefällt ; darauff dann die Alten ſonderlich geſehen/vnd ſolche Malzeiten für die beſte gehalten haben : Davon aber theils jhrer Nachkommen weit gewichen ſeyn ; die nicht vermeynen / daß ſie eine Gaſtung angeſtellt / wann nicht vberflüſſig etliche viel Stunden lang an einander auffgetragen/vnd ein Gaſt toll vnd voll nach Haus geſchickt wird ; Damit man aber den Zorn Gottes / vnd Verſchwendung ſeiner Gaben nur weidlich verurſachet/auch zu Sünd vnd Laſtern die Thür auffthut/die Leute vmb jhre Geſundheit bringt / den Seckel läret/ vnd hiedurch allerhand anders Vbel verurſacht; davon viel erwehnter Latherus lib. 1. c. 10.

pag.

pag. 101. ſeqq. vnd Schönborner l. 3. polit. c. 17. zu leſen. Seneca ſagt in der 114. Epiſtel / daß der Vberfluß in Gaſtung: vnd Kleidungen / Anzeigungen einer krancken Statt ſeyen. Vnd Antonius de Guevara part. 3. epiſt. p. 126. ſeqq. Daß der reiche Mann den fürnembſten Schmertzen in der Höll / an der Zungen deßwegen gelitten habe / weil man ſich in den Gaſtereyen vnd Panqueten nicht allein pfleget zu verſündigen im Freſſen vnd vbrigen Sauffen; ſondern auch mit der Zungen/im Gottslåſtern/ Schånden vnd Schmåhen deß Nechſten/ vnd in Vbung allerhand vppigen liederlichen Worten. Vnd beweiſet er daſelbſt/was das vbrige vnnütze Reden vnd Schwåtzen für ein ſchwere ſchröckliche Sünd ſeye. Aber/ wie gemeldt/ſo muß ich abbrechen/vnd befihle dich im vbrigen dem Schutz deß Allerhöchſten.

XXIX.

SOnders lieber Herr vñ Freund; Sein Diener ſagt mir / daß er von der geſtrigen Nachtmahlzeit gar ein ſchweren Kopff / vnd böſen Magen habe; weiln man zu viel Speiſe auffgeſetzt/ vnd auch zu viel truncken habe. Aber der Herr muß gedencken/ daß ſo viel die Speiſen anbelangt/ ſein Wirth jhn entweder vor viel ge-

gefräſſiger angeſehen; oder aber vermeynt gehabt/wañ ers jhme/ als einem vornehmen Herrn/nicht wol bieten thete/er möchte es jhme in Vngunſten vermercken/ als wann er jhn ſo für gering hielte/ daß er jhm nur ein gemeine tägliche Mahlzeit gebe; dergleichen einem begegnet iſt / der den Keyſer Auguſtum zu Gaſt geladen; welcher/ob er wol nit bald ſolches einem abgeſchlagen/weiln er aber ſo gar ſchlecht tractirt worden / als er wider nach Haus wolte / zu ſeinem Wirth heimlich geſagt hat; Ich vermeynte nicht/ daß ich dir ſo gemein were. Es kan auch ſeyn/daß deß Herrn geſtriger Wirth ſich mag geförchtet haben / der Herr möchte etwan noch etliche Gäſte mit ſich bringen/ als wie König Philippus in Macedonien einsmals gethan/vnd deßwegen/da der/ſo jhn geladen/dem Anſehen nach / wegen deß geringen Vorraths/etwas beſtürtzt worden/ allen mitgebrachten Freunden ſagen laſſen/ſie ſolten ſich auff die Kuchen ſparen; daher/ als ſie auff dieſelbe gewartet/ ſie nicht viel von dem vorgeſetzten geſſen haben; wie dieſe beyde Exempel L. Domitius Bruſonius lib. 2. facetiar. & exemplor. cap. 2. erzehlet. Betreffende aber das ſtarcke Zutrincken/ſo weiß der Herr wol/daß ſich etliche Keyſer vnterſtanden/ ſolches in Teutſchland abzuſchaffen; aber ſie haben damit ſo

viel

viel außgericht / daß die von Adel das Geſpött darauß getrieben/vnd einander mit dieſen Worten/es gilt dir auff deß Reichs Abſchied /zugetruncken haben; wie Latherus de Cenſu lib. 1. c. 10. p. 106. ſeq. n. 32. ſchreibet; daſelbſten er weitläufftig von dieſer Materi handelt; vnd num. 43. wie theils/ durch ſtarckes Sauffen/deß Hoffs Reputation zu erhalten vermeynen/vnd dann lib. 2. c. 3. ein mehrers von der Trunckenheit erinnert / vnd auß Cuſpiniani Oratione de bello adverſus Turcam in Auſtria fol. m. 79. B. ſagt / daß derſelbigen vnter den Teutſchen Fürſtlichen Häuſern / allein die Ertzhertzogen von Oeſterreich befreyet ſeyen. Wann dann die Keyſer hierinn nichts vermöcht haben/was ſollen dañ andere außrichten? es hat dannoch/ wie ich vernehme/ feine Diſcurs dabey abgeben/vnd ſolle/ vnter andern/ ſeyn vorgebracht worden/ daß die him̃liſche Zeichen viel theten/ daß einer kurtz/oder lang werde/ einen groſſen Kopff/ groſſe Augen / vnd ein ſchöne weite Bruſt bekomme. Item / daß das Wort Scaltrn Herr Matthæus von Pappenheim von dem alten Teutſchen Wort Scal herführe / ſo ſo viel heiſt/ als ſtraffen/durch die Hechel ziehen; dergleichen Leut es dann ſtets gibt / die einen andern/ wañ er ſchon nicht offentlich ſich vberſehen/vor männiglich durchziehen/vnd was in

Vid. Mich. Pabſts Artzney / ꝛc. Buch / *part.* 1. *p.* 164.

De origine & familia Illuſtrium Dominorum de Calatin. c. 44.

in geheim gehalten werden ſolte/ſie auch wol ſolches zu thun verſprochen / jederman entdecken; vnd ſolches mit dem bemänteln wollen (mit welchem Gewiſſen aber/das laß ich ſie verantworten) daß ſie es niemands/ ſondern nur der Wand/oder einem Gemählde/ gleichwol im Beyſeyn / vnd Anhören der Leut/geſagt hätten: Da doch doch manchmal ein ſolcher/ſo geſündiget/ in ſich ſelber gehet/ vnd den Fehler zu verbeſſern begehret / ingedenck deß Keyſers Philippi III. Spruchs: Satius recurrere, quàm malè currere. Wie es dann auch ein groſſe Gnad von Gott iſt/wann man das vnrecht erkennt/ vnd ſich beſſern thut. Allein will mancher/daß man jhme Weil darzu laſſe. Dann auch einer/ ſo für from̄ gehalten worden / nicht auff einmal böſe wird / ſondern Zeit darzu nimbt:

Vid. H. Megiſerus in Theatro Cæſar. p. 292.

Nemo repentè fuit turpiſſimus,

Saget Juvenalis lib. 1. Satyr. 2. v. 83. Vnd pflegen die Fürſten gemeiniglich am erſten gegen jederman gnädig vnd ſanfftmüthiger zu ſeyn/ wie der Poet ſpricht:

- - - *mitiſſima ſors eſt*
Regnorum ſub Rege novo,

Schreibet Nicol. Serarius lib. 4. rer. Mogunt. in Hiſt. Hattonis II. Wie zum Exempel der Keyſer Nero dienet. Alſo gehet es auch vom böſen zu dem guten. Vnd ſpricht

Ci-

Cicero in Orat, pro Sylla tom. 2. oper. p. 534. B. daß keiner vnter vns gehling könne gemacht/ noch eines Leben geſchwinde geändert / oder die Natur vmbgekehrt werden. Welches er ingleichem lib. 1. epiſt. 1. ad Q. Fratrem tom. 3. p. 571. D. erinnert/ daß nemblich das Gemüth zu ändern ſchwer ſeye/ vnd das/ ſo den Sitten tieff eingewurtzelt / gehling außzureiſſen Mühe brauche. Man thut bey ſolchen Leuten meiſtentheils durch Gelindigkeit mehr/ als mit Vngeſtüm/ außrichten / ſaget Plinius lib. 1. epiſt. 10. hergegen ſich ſelbſten erkennen ſchwer iſt/ ſpricht Chilon beym Stobæo ſerm. 19. pag. 291. vnd der Poet Juvenalis lib. 4. ſat. 11. v. 27. ſeq. p. 91.

- - è cœlo deſcendit γνῶθι σεαυτὸν
Figendum, & memori tractandum pectore.

Oſtentatio commune literatorum vitium, Dn. Schupp. in diſſert. de praſtantia Nihili, pag. 14. ſeq. Vid. Ioh. Paſſerat. præfat. in op. Cicer. ad

Viel Naßweiſen wiſſen viel/ die wenigſte ſich ſelbſt; vnd thut ein jeder/ auß blinder Lieb gegen ſich / jhme viel zuſchreiben / vnd groſſe Streich vorgeben/ wann er ſchon das wenigſte verſtehet: Anderer Leute Leben zu erforſchen iſt er hurtig/ aber das ſeinige zu verbeſſern nachläſſig: Aliena vitia reprehendi mavult, quàm ſua, ſpricht Quintilianus lib. 2. Inſtit. Orator. cap. 5. in fine: vnd beſagter Plinius lib. 5. epiſt. 8. ſunt homines

nes naturâ Curioſi; es ſeyen die Menſchen von Natur fürwitzig. Vnd ob ſie wol bißweilen auffs Maul geſchlagen werden / vnd daß ſolche Curioſität vnd Fürwitzigkeit das allerPeſtilentziſte Gifft ſeye/mit jhrem Schaden vnd Gefahr erfahren / ſo achten ſie doch ſolches nicht; jhr Gemüth iſt an vielen Orten/vnd kan in jhrem Hauß nicht eingeſchloſſen ſeyn. Man muß ehe die Knecht vñ Mägd heimlich außfragen / was in dieſem oder jenem Haus geſchehe; ja ſo gar/was groſſe Herren vnd Fürſten vorhaben/davor ſie doch Tacitus lib. 6. Annal. f.m. 88. warnet/vnd ſaget: Abditos Principis ſenſus, & ſi quod occultius parat, exquirere inlicitum, anceps, nec ideò adſequare. Vnd Seneca, in dem er c. 12. de tranquillitate animi, ſolcher Leute Natur beſchreibet/ meldet/ daß an dieſer Curioſität das allerhäßlichſte Laſter/nemblich dz Zuloſen/vnd der heimlichen/ vnd vieler Sachen/die man ohne Gefahr weder erzehlen/noch anhören kan/Erforſchung/ hange. Jener Omulus, als der Keyſer M. Antoninus Pius zu jhme in ſein Haus kam/ vnd ſich vber die Porphyr Säulen verwunderte/vnd woher er ſolche hätte/jhn befragte/ hat geantwortet; Wann du in ein frembdes Haus kommeſt/ſo ſoltu taub vnd ſtum̃ ſeyn; wie beym Julio Capitolino in dieſes Keyſers Leben cap. 11. fol. 259. zu leſen. Aber

Hirtium & Caſ. p. 228. Orat. & Præfat.

Nusquam eſt, qui ubiq; eſt. Vid. Syrac. c. 11, 10.

es heiſt bey den meiſten/ was der Schmarotzer Gelaſinus beym Plauto in Sticho act. 2. ſc. 1. v. 45. ſeqq. p. m. 1060. ſaget:

Vide eundem Plautum etiam in Trinummo act. 1. ſc. 2. v. 168. ſeqq.

Sed curioſi ſunt hic quamplures mali,
Alienas res qui curant ſtudio maximo;
Quibus ipſis nulla eſt res, quam procurent ſua.

Vnd ein ſolcher πολυπράγμων, oder Hans in allen Gaſſen/ vnd fürwitziger Michel/ iſt/ den Mahlern gleich/ welche mehr Zeit auff die Nebenwerck/ das Lager vnd Proſpect der Landſchafften/ Flüß/ Berge/ ꝛc. als auff die Hauptſach ſelbſten wenden. Vnd richten ſolche vnruhige Leute nichts anders mit jhrem Fürwitz auß/ als daß ſie offtmals/ was jhnen nicht gefällt/ anhören müſſen/ vnd können doch einem andern dardurch keinen Schaden thun. Wir Teutſche ſprechen: Hüt dich vor der That/ der Lügen wird wol Rath. Item: Es iſt noch keiner geweſen/ der ohne Tadel gelebt hätte:

Si Niſi non eſſet, perfectus quilibet eſſet:
Sed pauci viſi, qui caruere Niſi.

Damit ich dann auch ſchlieſſe/ vnd ſolchen Leuten zu bedencken gibe/ was zu Anfang deß 2. Capitels der Epiſtel S. Pauli an die Römer ſtehet; den Herrn aber der Göttlichen Bewahrung beſter maſſen befehlen thue.

Son-

XXX.

SOnders lieber Herꝛ vñ Freund/ Von ſeinem Herꝛn Nachbarn habe ich gern vernommen/ daß nach dem der Herꝛ Hundshaar auffgelegt / jhme ſein ſchwerer Kopff leichter worden; vnd daß dem Herꝛn mein geſtriges Briefflein von jhrer Mahlzeit Diſcurs nicht vbel gefallen habe. Er berichtet mich aber benebens/ daß mir deß Herꝛn Diener nicht alles vermeldet habe; ſintemal auch deß Creutzes/ vnd was die Creutzigung bey den Römern für eine Straff geweſen / ſeye gedacht worden/ davon Lipſius ein eigen Tractätlein geſchrieben/ der auch in Commentar. ad 14. Annal. Taciti fol. 170. ein Vnterſchied zwiſchen dem Creutz vnd dem Galgen machet. Der Herꝛ von Villamont ſchreibet in ſeinen Reiſen lib. 2. p. 302. daß man ins gemein darfür halte / daß das Creutz Chriſti von viererley Holtz ſeye gemacht geweſen/ nemblich der vnterſte Theil von Palmen; der mittere von Cedern; das Vberzwerchholtz von Cypreſſen/ vnd der obriſte Theil oder der Titul/ von Oelbaum. Jm Kloſter S. Emerami zu Regenſpurg aber / weiſet man in Gold eingefaſſt/ 4. Stuck vom H. Creutz mit denen Verſen oder Reimen:

De Cedro truncus (der Stamm) *crucis eſt, ſtipesq́ʒ* (der Fuß) *Cypreſſus,*
Brachia (das Zwerchholtz) *de palma, pars eſt Oliva ſuprema* (der obriſt Theil.)

Von der Anzahl der Nägel / vnd Stücklein deß Creutzes Christi / warumb man nemblich derſelben ſo viel vbrig finde / hat auß Gretſero, vnd andern / auch Joan. Henricus à Pflaumern, in deſcript. Romæ, pag. m. Merc. Ital. 313. ſeq. kürtzlich geſchrieben. Von den Keyſern Theodoſio vnd Valentin. iſt lib. 1. C. tit. 8 verbotten worden / einiges Creutz auff den Boden zu machen / vnd befohlen / wo man ſolches finde / hinweg zu thun; Durch welches Mittel dann der Chriſtliche Keyſer Tiberius II. ſo den Armen viel guts gethan / einsmals einen gewaltigen Schatz gefunden hat; wie beym Paulo Diacono lib. 17. miſcel. hiſt. c. 2. fol. 939. ſeq. vnd Gregorio Turon. lib. 5. hiſtor. cap. 19 p. 204. zu leſen. Zum andern erzehlete mir Eingangs gedachter deß Herrn Nachbar / daß auch bey jhrer Mahlzeit / von welcher der angedeute vble Zuſtand deß Kopffs herkommen / von den Gutſchen ſeye geredt worden / deren ſich zu Paris am erſten Joan. Lavallus Boſcodelphinus, der wegen ſeiner Fertigkeit zu Pferde nicht fortkommen kunte / gegen dem Ende der Regierung Königs Franciſci I. gebraucht hat; vnd

Orat. ad Crucem habet Philip. Marnix T. 2. du tabl. de differ. de la Religion. p. 3. c. 1. 1. Eclipſis 2. Velum. 3. Terra Trepidatio. 4. Rupes. 5. Buſta. 6. Cruci aſtantum converſio. 7. Sanguis. & unda.

vnd damaln nur zwo Caroſſen am Königlichen Hofe / vnd darunter die eine der Königin / die ander aber etwas hernach / deß Königs Henrici II. vnehelichen Tochter / der Dianæ, deß Mareſchal von Montmorenci folgends Gemahlin / geweſen / von welcher jhr Schweher / der Conneſtable de Montmorenci, einsmals zu jhrem Herrn Vatter / dem beſagten König Henrico ſprach / daß dieſe Diane, vnter allen ſeinen Kindern / jhme allein gleich ſehen thete; welches nach ſeinem / deß Königs / Tode / die Königin Catharina, jhme / Conſtable wol vorzurucken wuſte; wie der Herr von Aubigné in ſeinen Hiſtorien part. 1. libr. 1. c. 12. f. 87. ſchreibet. Die erſte in der Statt Paris hatte Chriſtophorus Thuanus, Obriſter Præſident im Parlament / wie ſein Sohn Jac. Aug. von Thou, in Commentario de vita ſua lib. 3. gegen dem Ende bezeuget. Folgends hat König Carolus IX. Anno 1571. im Martio, die Gutſchen / zum erſten mal in Franckreich angeſtellt. Vor den Zeiten deß Keyſers Caroli Magni ſeyn die Könige in der Proceſſion auff einem ſonderbaren Karch / ſo von Ochſen gezogen worden / gefahren / wie bey den Frantzöſiſchen Hiſtoricis zu leſen. *Vide Itiner. noſtr. Galliæ cap. 1. p. 81.* In Engelland ſoll die Gutſchen am erſten Henricus Fitz-Alanus, der Graff von Arundel / der

Letzte ſeines Geſchlechts/ bey Regierung der Königin Eliſabethæ, auffgebracht haben. Die Erfindung derſelben wird den Italiänern zugeſchrieben/ welches dañ noch ſo lang nit iſt; vnd derowegen der jenige Aſtur, von deme das Spaniſche Land Aſturia den Namen haben ſolle/ kein Gutſcher; ſondern nur ein Karrer/ oder ſonſt ein Fuhrmann/ muß geweſt ſeyn. Dann alſo ſchreibet Ambroſius de Salazar in ſeinem Almoneda general. Pag. 8. tambien Vino uno llmado Aſtur, Cochero del Rey Memnon, que entonces era un muy grande cargo, dio nombre a las Aſturias, y a Aſtorga, buena cjudad, y rio. Das iſt: Es kam auch einer/ Namens Aſtur, deß Königs Memnonis Gutſcher/ welches zur ſelben Zeit ein gar hohes Ampt war/ vnd gabe dem Land Aſturien/ vnd der vornehmen Statt Aſtorga, wie auch ſelbigem Fluß/ den Namen. Von der Wägen mit 4. Rädern Erfinder/ iſt Polydorus Vergilius de rerum Inventoribus lib 2. c. 12. p. m. 144. ſeq. Von den Schiebkarn/ Freherus part. 2. Origin. Palatin. c. 19. vnd von Abſchaffung der an theils Orten vorhin gebräuchigen Straff/ wann ein Wagen vmbgeworffen worden/ vnd ein Menſch darüber tod blieben/ die Halsgerichts Ordnung Caroli V. art. 218. vnd daſelbſten Matthias Stephani in obſer-

ſervat. practicis pag. m. 352. ſeq. vnd Bernh. Zieritzius p. m. 214. Item Heigius part. 2. quæſt. illuſtr. 37. n. 45. pag. m. 321. & Latherus de Cenſu lib. 2. c. 10. in fine, zu leſen. Zum Fuhrwerck hat es ſich vors dritte nicht vbel geſchickt / daß die Herren bey erwehnter jhrer Mahlzeit / auch von den Laggeyen / den Poſten / vnd dergleichen / geredt haben. Vnd iſt vnter den Laggeyen ſonderlich deß Alexandri M. genant Ladas, berühmbt / der ſo geſchwind lauffen können / daß man auch ſeine Tritt im Sand nicht hat mercken können / wie Solinus cap. 6. f. 39. a. vnd Carolus Stephanus in Dictionario pag. m. 1133. bezeugen. Von einer ſolchen Geſchwindigkeit / oder accelerato gradu, ſprechen die Frantzoſen / plus viſte, oder vite, que le pas. Was aber die Poſt oder Curſum publicum, vel pegaſarium, wie ſie / vnd vielleicht auß Budæo, vom Chytræo lib. 8. Saxon. fol. 219. genant wird / anbelangt / ſo verſtehe von deß Herrn Ehrngemeldten Herrn Nachbarn ich ſo viel / daß der meiſte Diſcurs davon / vnd ſolche Anſtellung allbereit vorzeiten den Perſen vnd Römern / wie beym Xenophonte de Cyri diſciplina lib. 8. p. m. 277. vnd Jul. Cæſare, comment. de bello civili pag. m. 342. zu ſehen / bekant geweſen / vnd daß ſolche bey

Vid. de Curſoribus, Indaco, Euchide, Aſſopo, Chryſſomäſo, Echione, Philippide, & Heraclito Perineo, Suidas, & ex eo P. Greg. Tholoſ. lib. 17. Syntagm. Iuris univ. cap. 12. diſt. 6. & 7.

Vid. Arnold. Clapmarius de arcanis rerumpubl. lib. 1. c. 21. p. m. 37. & Th. Mich. de jurisdict. th. 12. pag. m. 16.

Vid. Chr. Forſtnerus in not. polit. ad lib. 1. Annal. Taciti pag. m. 11. ſeq. Chiamano poſte, quaſi cavalli (veredi) poſti in certi luoghi.

Vid. d. Forſtnerus d. l. & Limnaeus de I. publ. lib. 2. c. 9. n 133. & ſeqq.

vns allein der Römiſche Keyſer anzuſtellen hat/ auß deß Henningi Arniſæi lib. 3. de jure Majeſtatis c. 5. n. 1. p. m. 547. ſeqq. vnd was bey der Pflicht die Roß zur Poſten herzugeben / oder Angariarum præſtatione, in acht zu nehmen / auß Beſoldi Theſauro practico lit. A. n. 46. p. 46. ſeye genommen worden. Orlandus Malavolta vermeynt/ in hiſtoria Senenſi, daß vom Keyſer Auguſto die Poſten Anfangs ſeyen angeſtellt; aber das Contrarium erſcheinet auß dem/ was allbereit geſagt worden. Es ſeyn zwar dieſelbe damaln wol beſtellt geweſen/ wie Suetonius jhme deſſen cap. 49. das Zeugnuß gibet / vnd Cuſpinianus in Tiberio, poſt princ. auß Plinio, ſchreibet/ daß Tiberius zu ſeinem Bruder Druſo, der in Teutſchland kranck lage/ in die 200. tauſend Schrittt Tag vnd Nacht auff der Poſt gereiſt ſeye. Alſo jrret ſich auch beſagter Malavolta in dem / daß er ſchreibet/ daß/ nach deß gemeldten Keyſers Auguſti Zeiten/ die Poſten wieder abgangen/ vnd erſt auffs new von den Viconten zu Meyland auffgebracht worden / da doch derſelben zun Zeiten deß Keyſers Maximini gedacht wird / vnd dem Codici Juſtinianeo, der Keyſer Conſtantini, Juliani, Valentiniani, Valentis, Theodoſij, Arcadij, Honorij, Leonis,

vnd Anaſtaſij Conſtitutiones hievon inſerirt ſeyn / vnd der Keyſer Juſtinianus in Novella 30. cap 7. circa fin. ſelbſten der Poſtroſſe mit dieſen Worten gedencket: Sed & curſum publicorum equorum illæſum conſervabit. Vnd weil deß Herrn Gaſtwirths Schwager / eine Zeit hero / viel Pferd erkaufft / vnd wieder verkaufft / ſo iſt / wie ich verneh me Vierdtens / bey ewrer Malzeit auch von ſolchem Handel / vnd daß er ihme / ſonders Zweiffels / viel werde ertragen haben / geredt worden; vnd daß er vermeldet / vnd bekant / daß ſolcher im Anfang zwar wol gerathen; aber ein weil hero hab ſein Lauten den Stern verlohren; vnd er daher auff deß Senecæ Spruch lib. 3. controverſ. 6. gedencken müſſen / wann er ſage: Ejus debet eſſe damnum, cujus eſt præmium; der den Gewin / ſolle auch den Schaden haben. Es ſeye ein Sprůchwort / daß / welche andere vbervortheilen / dergleichen wieder gewårtig ſeyn můſſen. Er habe offt ein Pferd wolfeil eingethan / vnd ſolches hernach vmb drey: oder vierfach Geld wider hingeben; vnd ſonderlich offt einem ein Pferd zum Reiten / vnd zwar thewr / darzu geliehen / das nichts werth gewesen / vnd er damit hätte Hals vnd Bein brechen können; daher ſich dann jezt die Straff ſein darauff finde / daß ſein Geld

Ea concedere, quæ in perniciem vertant, decipere eſt. Cyprian9 3. ep. 15. p. 145.

weidlich abnehme / vnd er erfahre wahr zu ſeyn / was abermals Seneca lib. 6. de benef. c.31. ſchreibe; es könne nichts ſo groß ſeyn/ ſo nicht könte zu grund gehen: welches jhme dann forthin eine Warnung ſeyn ſolle; wie dann auch Perez tom. 2. epiſt. 71. ſage: Muchos dannos ſuelen ſer cauſa de provecho; viel Schaden pflegen die Verbeſſerung zu verurſachen; der Hoffnung gelebende/daß ſich/ auff ſein Bekehrung/ auch das Glück wieder finden werde / wie Owenus ſpreche:

Succedunt ſummis optima ſæpè malis:

Darzu dann auch von allen das Amen geſchryen / vnd einander ein gute Nacht geben worden ſeye; die ingleichem dem Herrn ich von Gott wünſchen thue. Vale.

XXXI.

Inſonders geliebter Herr / denſelben berichte ich/daß deß Emanuelis Schreiben einmal ankommen/ auff welches man ſo lang gewartet hat. Zu geſchwind ſeyn / iſt nicht allezeit gut; aber wann man ein Ding gar zu lang auffſchiebet / ſo iſt zu befürchten / daß man einem ſolches zum Vnfleiß/ Faul: vnd Trägheit/oder auch Zagnuß / rechnen möchte. Vnd kan durch Verzug offt viel Vbels entſtehen.

Mo-

- - - *Mora ſæpè malorum* *Lib. 4. c. 1. v. 75. ſeq. Aſtron.*
Dat cauſas, ſaget *Manilius*;

Vnd Tacitus lib. 1. hiſtor. fol. 190. nec contatione opus, ubi pernicioſior ſit quies, quàm temeritas. Vnd am 194. Blat; es habe der Verzug bey dem Rathſchlag nicht Platz / welchen man nicht loben könne/er ſeye dann verbracht. Es iſt gleichwol beſſer etwas langſam thun/als ſeine Zuſag gar nicht halten: inmaſſen der Zeit jhr viel thun / vnd auch Herꝛ Schuppius in diſſertat. de Nihili pag. 13. ſagt: die Natur hat vns eine Zungen / vnd zwo Hände gegeben / damit wir wenig verſprechen / vnd viel leiſten oder halten ſollen. Aber etliche Leut vermeynen/ daß ſie eine Hand/vnd zwo Zungen haben / daher ſie viel zuſagen / vnd nichts halten. Deßwegen wir dann wol in acht nehmen müſſen/was jener ſpricht:

Fide parum, multumq́ʒ vide: nam fidere multum,
Et vidiſſe parum, maxima damna parit.

An welche Vers Durus de Paſcolo, oder Eberhardus de Weihe, in Aulico Politico auch folgende/auß Scaligero hencket: *In Speculo Aulic. & Polit. obſervat. edit. Argent. p. m. 205.*

Clariſſima ſententia, confidere paucis,
Sed clarior eſt altera: Confidere Nulli.

Es entſchuldiget ſich gleichwol beſagter Emanuel, daß er nicht eher gekönt; welches vnſer Herꝛ Peter jhme zu gut halten muß, ſon-

ſonſten er vielleicht von demſelben anhören dörffte/was jener zum Xenophonte, als er die Soldaten / etwas ſtärcker zu gehen / ermahnte/ geſagt hat: Du kanſt vns zu Pferd wol predigen / aber ich gehe vnter meinem Schild gar ſchwer daher/ wie Camerarius in ſeinem Leben p.m. 5. ſchreibet. Es mangelt dem guten Herrn bißweiln an Witz/ die doch mit der Tapfferkeit bey einem Kriegsmann ſolle vereinbaret ſeyn; bey welchem ſonſten vielmals wahr gemacht wird / was gemeldter Xenophon lib. 1. de Cyri diſciplina p.m. 22. ſchreibet/ daß ein Beyeſſen/ vnd Brod dem Hungerigen/vnd das Waſſer einem Durſtigen ſehr lieblich vnd angenehm ſeyen; wann nur auch alle Soldaten dieſes in acht nehmen theten/was er daſelbſt p. 43. ſeq. ſie erinnert/ daß nichts gerechters/ als Gewalt abzuwenden/vnd nichts ehrlichers/ als den Freunden zu Hülff zu kommen/ vnd daß ſie an Gott am meiſten gedencken ſollen/ wann das Glück am allerbeſten mit jhnen iſt. Es ſoll ein jeder ſich dahin befleiſſen/ ermahnet er ferners / daß ein ehrlicher vnd tapfferer Mann auß jhm werde / vnd er auch etwas vberkomme / damit er ſich / vnd die ſeinige/ davon erhalten möge. Darbey dann viel thut / wann man ein Kriegsvolck nit müſſig gehen laſt/ wie er abermals p. 49. befilcht; vnd p. 52. ſagt/ daß ein Obriſter in al-

allem mehr gedultiger ſeyn műſſe / als die/ vber welche er zu gebieten; vnd daß es ſchwer ſeye / denen allezeit guts zu thun/ denen man es gonne. Vnd iſt ſein beſagtes Werck voll ſchőner Lehren/ vnd Erinnerungen; darunter auch dieſe lib. 3. p. 87. wann man einen in der Lugen erwiſche / ſo verhindere ſolches/ daß man jhme nicht leichtlich verzeyhe. Item daß es ein ſchőn Ding/wann einer frey/vnd ſolche Freyheit auch den Seinigen hinderlaſſe. Vnd p. 90. Es thue nichts die Menſchen ſo ſehr niderſchlagen / als ein hefftige Forcht; vnd daß ſolche ein grőſſere Marter ſeye / als die Straff ſelbſten; als die vnter allen erſchrőcklichen Dingen das Geműth am allermeiſten treffe. Item p. 102. daß gemeine Gefahr vnter denen/ die es betrifft/ ein gutes Vertrawen erwecke. p. 110. Daß es beſſer ſeye/ in einer Schlacht vmbkomen/ als durch die Flucht ſein Heyl ſuchen. Item lib. 5. p. 158. daß einer im Krieg ſeinen Freunden nichts beſſers erzeigen / als wann er ſich einen Feind; vnd den Feinden keinen grőſſern Schaden erweiſen kőnne/als wann er ſich einen Freund zu ſeyn ſtelle. Vnd p. 180. wann die Soldaten vermeynen/man achte jhrer nicht/ſo werden die Fromme verzagt; den Bőſen aber wachſe der Muthwill. Item lib. 6. p. 196. daß / wann man etwas ändern wolle/ſo műſſe man allgemach damit

Vide etiam eundem lib. 5. p. 155.

ver-

verfahren / vnd ſolche Enderung erträglich machen ; in welchem Buch / vnd dem folgenden ſiebenden / er auch die Hiſtori von der Panthia, die jhren Herzn / vnd Gemahl / den Abradaten, ſo inniglich geliebt / vnd ſolche Lieb auch mit jhrem Tod bezeuget hat / beſchreibet. Vnd ſagt er daſelbſt p. 238. daß ehrlichen vnd tapffern Männern die Arbeit / an ſtatt einer Speiß ; vnd wann ſie nichts begehren / auch das allerniedlichſt / vnd auffs beſte zubereiteſte vnangenehm ſeye. Vnd beſchleuſt er ſolches 7. Buch mit der Kinderzucht / vnd was groſſen Nutzen man darauß haben könne. Lib. 8. p. 249. ſagt er / daß vnter den Menſchen kein angenehmer / vnd luſtigere Gutthat ſeye / als wann ſie jhre Speiß vnd Tranck mit einander theilen. Item p. 266. daß es ſchwerer ſeye / einen zu finden / ſo die gute Tag / als einen / der die böſe / recht vnd löblich ertragen möge. Daſelbſt er auch p. 267. erzehlet / daß Chryſantas den König Cyrum gefragt / was er vor ein Weib nehmen ſolte ? da dann der König geantwortet / ein kleines / weil er auch klein ſeye. Dann wann er ein groſſe nehme / vnd ſie auffrecht etwan küſſen wolle / ſo müſſe er / wie Hündlein vber ſich ſpringen. Item p. 284. daß beſagter König Cyrus ſeinen Söhnen befohlen / daß / ſo bald er geſtorben / ſie jhn in die Erden verſcharren ſolten / weiln nichts ſeligers

gers ſeye/ als mit derſelben vermiſcht zu werden / vnd daß die Perſen bey ſeinem Grab ſich mit jhme frewen ſolten/ demnach er ſich jetzt an einem ſichern Ort befinden / vnd nichts böſes mehr forthin erleiden werde. Item p. 285. daß wie die Fürſten/ alſo ſeyen auch gemeiniglich jhre Vnterthanen. Vnd was dergleichen ſchöne Sachen mehr in dieſem Autore ſeyn. Der Herr wolle es mir zu gut halten / daß ich in dieſer Epiſtel alles ſo vnter einander gemiſcht habe. Es hat mir zum Theil obvermeldter Emanuel, zum Theil der Herr ſelbſten/ der vnlangſten deß Xenophontis, vnd daß er jhn wol haben möchte/ gedacht; vnd dann/ daß ich ſonſten kein andere Materi dißmal zum Schreiben gehabt/ hierzu Vrſach geben. Im vbrigen/ ꝛc.

Quales Principes, tales exiſtunt Respublicæ. Idem de Vectigal. in pr.

XXXII.

WOlgeborner Freyherr/ Gnädiger Herr / E. Gn. ſeyn meine ſchuldige Dienſte anvor. Demnach ich glaubwürdig berichtet worden/ daß nach E. Gn. Herrn Bruders ſeligen Hintrit/ dieſelbe ſich der Güter Beherrſchung nunmehr völlig vnterzogen; ſo habe / dem vorigen guten Vertrawen nach / ſonderlich auff gnädig begehren dero hochgeehrten Frawen Mutter/ meiner gnädigen Frawen/ ich nicht Vmbgang nehmen mögen/ E. Gn. gebüh-

bührend zuzuſchreiben; zu vordriſt aber dero/ von GOtt dem höchſten Regenten / Weißheit/Gnad/Segen/ Fried vnd Geſundheit/ zu dieſer newen Regierung/von Grund meines Hertzens / in gebührender Obſervantz/ zu wünſchen; damit E. G. in dero blühenden Jugend/ glücklich dieſelbe antretten/wol mitlen/ vnd dann auch ſelig beſchlieſſen mögen. Es kommen E. G. von einem hohen Stammen/vnd altem Geſchlecht her. Aber! Sie wiſſen/ was Claudianus ſagt:

Verſ.220.de 4. conſul. Honorij.

- - *Virtute decet, non ſanguine niti.*

So haben E. Gn. die meiſten dero Vnterthanen zu Leibeigen / alſo/ daß Sie groſſen Gewalt vber ſie haben. Aber Claudianus ſagt daſelbſten v. 267. & ſeq. abersmals:

Non tibi quid liceat, ſed quid feciſſe decebit,
Occurrat, mentemq́ʒ domet reſpectus honeſti.

Vnd iſt vber die Maß ſchön zu leſen / vnd zu hören/ wie bey jhme v. 294. ſeq. der Keyſer Theodoſius ſeinem Sohn Honorio, vnter andern Lehren/auch dieſe gibet:

Tu civem, patremq́ʒ geras: tu conſule cunctis,
Nec tibi: nec tua te moveant, ſed publica vota.

Es iſt etwas/ in groſſem Anſehen ſeyn/ aber ſolches iſt/wie alles anders/ eitel. Il fidarſi nelle grandezze die queſto mondo, è fondarſi sù il vento, & edificare ſu l'ombre: tanto è ciò, che qui ſotto il cielo veg-

veggiamo, fragile, e caduco; ſaget Gjouan. Battiſta Girald. decad. 9. novel. 2. am Ende/ de gli Hecatommithi, oder cento novelle p. 157. b. Vnd wann man ſolcher Hoheit ſich nicht recht gebraucht/ ſo kan man bald Vrſach geben/ daß man nicht allein den Leuten in die Mäuler / ſondern auch in die Chronicken kommet; weilen man durch keinen Gewalt zuwegen bringen kan/ daß nicht auch der höchſten Potentaten vnlöbliche Thaten ſolten auffgezeichnet/ vnd den Nachkommenden zu einem Exempel / in den Büchern / fürgeſtellet werden; welches dann/ wie Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 60. erinnert/ bey den Chronicken inſonderheit in acht zu nehmen / damit die Tugenden nicht verſchwiegen/ vnd man/ wegen böſer Wort vnd Thaten/ ſich/ der Nachkommenden/ vnd der Vnehr halber / förchten müſſe. Cremutius Cordus iſt zwar wegen ſeiner Chronic in Lebensgefahr gerathen / aber er hat ſich vor ſeinem Tode gegen dem Tyranniſchen Keyſer Tiberio, beym beſagten Tacito lib. 4. Annal. fol. 72. ſtattlich verantwortet/ vnd endlich dieſe Wort mit angehenckt: Einem jeden thun ſeine Ehr die Nachkommen erſtatten; vnd ſo ich auch ſchon zum Tode verurtheilt werde / ſo wird es doch an Leuten nicht manglen / die nicht allein deß Caſsij vnd Bruti, ſonder auch meiner ein-

gedenck ſeyn werden. Vnd ſeyn auch ſeine Bücher / die man hätte verbrennen ſollen/ heimlich verſteckt worden vnd blieben : wie dann ſolche Leut / die da gute Schrifften zu vntertrucken ſich vnterſtanden / nichts anders davon gebracht / als daß es jhnen zur Schmach vnd Schand/ den Scriptoribus aber zu Ehren vnd Lob gereichet hat ; wie Tacitus daſelbſten darzu ſetzet. Soll derowegen ein jeder zuſehen/daß er recht thue/vnd deßwegen Lob zugewarten habe. Vnd ſaget Nicolaus Machiavellus, gegen dem Ende ſeiner Vorrede / vber die Florentiniſche Hiſtori, daß alle die jenige Handlungen / ſo etwas groſſes antreffen / (vnter welchen dann die Regimentsſachen nicht die wenigſte ſeyen) wie man auch mit ſolchen vmbgehe/ vnd worauff auch bey denſelben geſehen werden möge/gemeinlich nicht ſo wol Schmach/ als auch Lob / verdienen. Vorgedachter Keyſer Tiberius hat zwar / in angezogenem deß Taciti 4. Buch fol. 73. ein herrliche Red zu dem Rath zu Rom gethan / welche billich alle Regenten leſen ſolten : Aber er iſt derſelben ſelbſt nicht nachkommen ; ſondern hat ſeine Tyranney vnd Laſter / wann ſie noch new / mit alten Worten / wie Tacitus vorhero fol. 68. meldet / zu bemänteln im Brauch gehabt. Die Regenten aber/weil ſie

das Glück / vnd der Nam / allen Leuten vor Augen geſtellt / ſollen auch auffs hefftigſte ſich befleiſſen / recht vnd ehrlich zu leben. Es iſt ein groſſer Vnterſchied zwiſchen Fürſten / groſſen Herren / vnd gemeinen Bürgern / vnd dem Volck. Vnd was etwan einer Privat Perſon zugelaſſen wird / das ſchicket ſich nicht bey andern Stands Perſonen. Non enim eadem decora Principibus viris & Imperatori, populoque, modicis domibus, aut civitatibus, ſaget gedachter Tiberius beym gemeldten Tacito lib. 3. Annal. fol. m. 45. vnd iſt ſonderlich einem Fürſten vbel anſtändig / wann er von dem Weg / den er bißhero mit Lob geloffen / abweichen thut; wie Scipio Amiratus lib. 5. diſſertat. polit in Tacitum diſc. 10. ſolches mit mehrem außführet. Ein groſſer Herr ſoll allein dahin trachten / daß er dem gemeinen Nutzen dienen möge. Daß einer von Fürſten geboren werd / das geſchehe durchs Glück / ſaget der Heydniſche Keyſer Galba, in ſeiner Oration, beym offterwehnten Tacito lib. 1. hiſtor. fol. m. 189. Vnd das Regieren hanget offtmals allein an demſelben. Aber ein ſolcher König zu seyn / welcher die Wolfahrt vnd Glückſeligkeit ſeiner Vnterthanen / vor den einigen Zweck hält / das kommet allein von jhme / vnd ſei-

Intuta, quæ indecora. Tacitus lib. 1. hiſtor. fol. m. 193.

Quomodo quidam ex infimo loco, etiam ex captivitate & carcere, ad ſummum faſtigium Imperatorium evecti ſint, apparet paſſim è hiſtoria Impp. Græcor. ut Romani Diogenis, & aliorum, vide cent. 1. Epiſt. noſtr. ep. 89.

ſeiner eigenen Tugend her/wie der junge Kö-
nig Ferdinandus, zu ſeinen Neapolitanern/
als er von jhnen ſcheiden muſte/beym Guic-
ciardino lib 1. p. m. 35. b. gar ſchön redet.
Dem Keyſer Auguſto hat auch Mœcenas,
beym Dione lib. 55. in einer gar herzlichen
Oration zu erkennen geben / wie ſein Regi-
ment ſolle beſchaffen seyn/vnd daß er ſich nit
allein vor der Vngerechtigkeit/ ſondern auch
vor dem Argwohn derſelben hüten / vnd be-
dencken ſolle/ daß er vber Menſchen/vnd nit
vber wilde Thier regiere. Dergleichen gute
Lehr gibt auch Keyſer Claudius dem newen
Parther König Meherdati, beym beſagten
Tacito lib. 12. Annal. fol. 112. vnd Gal-
ba, in obgedachter Oration, dem Piſoni,
darinn er vnter anderm vermeldet / daß er
vber Menſchen zu regieren haben werde/wel-
che nicht eine durchgehende Dienſtbarkeit/
noch auch ein völlige Freyheit/ leiden können.
Ein Regent ſolle vor allen Dingen zuſehen/
daß er ſich nicht verhaſſt vnd veracht mache:
Dann dieſes beydes ſein groſſes Gifft iſt. Es
kan aber derſelbe die Verachtung verhüten/
wann er gleich Anfangs ſeiner Regierung je-
derman zu verſtehen gibt/ daß jhn niemands
werde verführen/oder betriegen können: vnd
daß er im rathſchlagen verſtändig/vnd in der
Execution beſtändig ſeye; vnd was die Po-
litici, vnd vnter denſelben auch Annibal
Sco-

Scotus, in ſeinem Commentario in Tacitum, mehrere Præcepta hierin̄ vorſchreiben. Den Haß aber wird er verhüten/ wann er ſich ſeiner Vnterthanen Güter vnd Bluts/ (auſſer/ wo es die Noth vnd Recht erfordern) enthält. Was hat den König zu Neaples/ Alphonſum II. deß obbeſagten Ferdinandi II. Vattern/ bey jedermänniglich ſo verhaſſt gemacht/ dann daß er/ wider aller Völcker Recht/ ſeinen Vnterthanen die Gewerb vnd Handlungen entzogen/ vnd allein Kauffmanſchafft hat treiben wollen/ wie beym Cominæo lib. 2. belli Neapolitani pag. m. 787. vnd Petro Gregorio Tholoſano lib. 3. de Republ. c. 6. n. 50. zu leſen. Vnd iſt dieſes darauff erfolgt/ daß er in groſſem Schrecken ſein Königreich verlaſſen/ vnd ſich mit der Flucht in Siciliam ſalvirt hat. Anderer Exempel zu geſchweigen. Daher ſagt Lambertus Danæus in præfat. polit. Aphoriſm. p. 13. daß man zu jeden Zeiten ſchon längſten wahr zu ſeyn befunden/ was Ariſtoteles, vnd auß jhme ſo wol Diodorus Siculus, als auch beſagter Cominæus, gantz weißlich in Schrifften hinterlaſſen/ daß nemblich der Tyrannen/ vnd aller deren/ ſo ſich/ in Regierung der menſchlichen Geſellſchafft/ grauſamer Rathſchläge gebrauchen/ gantzes Geſchlecht/ entweder kaum/ oder niemals/ in die 120.

Vid. Amiratus lib. 17. diſc. 4. pag. m. 545.

Vide de metu præced. epiſtolam.

Jahr in ſolchem jhrem Regiment verbleiben; ſondern entweder von GOtt außgetilget / oder von jhren Unterthanen / von ſolchem Staffel der Ehren / ſchandlich herunter geſtoſſen werden. Ein rechter Regent ſolle behertzigen / was der Keyſer Juſtinianus in der Vorrede ſeiner novellæ Conſtitutionis 8. jhme vorſchreibet / vnd bedencken / je mehr reiche vnd tapffere Unterthanen er habe / je höher vnd anſehnlicher er auch ſeye. Aber / wie in dem Höhern / alſo heiſt es auch offt im andern / was der Armeniſche König Tiridates, beym gedachten Tacito, bald nach dem Anfang deß 15. Buchs ſeiner Annalium ſagt: Id in ſumma fortuna æquius, quod validius. Et ſua retinere privatæ domus; de alienis certare, regiam laudem eſſe. Daran aber vielmals auch böſe Räth / vnd Diener ſchuldig ſeyn / welche jhre Herren / jhres eignen PrivatNutzens halber / offt zu böſem Vornehmen anreitzen / vnd ſich an der Conſervation vnd Erhaltung deſſen / ſo man hat / nicht benügen laſſen; ſondern noch ein mehrers haben wollen; bey welchen Herren es ohne das bißweilen heiſt / was Tacitus abermals lib. 2. hiſtor. fol. m. 218. ſeq. ſchreibt: Vetus ac jam pridem inſita mortalibus potentiæ cupido, cum Imperij magnitudine, adolevit, erupitque, als wie obgemeld-

Non legibus, ſed legionibus, ſuas cauſas expedire ſolent. Cothman. vol. 1. conſil. 42. n 44. f. 349. è Phil. Decij conſ. 252. in princ.

Adulatio, blanditiæ, peſſimum veri affectus venenum, ſua cuique utilitas. Galba ap. Tacit. d. lib. 1. hiſtor. fol. 189.

meldter Cominæus d. lib. 2. pag. m. 807. auch von den Venedigern bezeugt / daß der Fleiß vnd die Begierde jhre Herꝛſchafften zu erweitern / jhnen angeboren ſeye. Aber der Krieg / zu Keyſers Maximiliani I. Zeiten / mit den höchſten Potentaten geführt / hat ſie folgends ein anders gelehrt / alſo / daß ſie nunmehr nur dahin ſehen / daß ſie das / ſo ſie haben / erhalten mögen. Es mangelt groſſen Herren bißweilen auch an der Witz / daß ſie nemblich das jenige nicht verſtehen / ſo jhnen vorgebracht wird. Daher obgedachter Scipio Amiratus lib. 16. diſſert. polit. in Tacit. diſc. 1. in pr. ſchreibet: Daß nichts eines Fürſten Verſtand vnd Weißheit / alſo eröffne vnd entdecke / als von den Sachen / ſo jhme proponirt werden / wiſſen recht zu vrtheilen. Es hat Hermannus Latherus lib. 3. de Cenſu c. 8. n. 67 was ein Fürſt thun ſolle / zuſammen gefaſſt / nemblich / daß er vorſehe / damit es an Proviant nicht zerrinne; ſeine Rentkammer zunehme / die Stätte bevölckert / die Burger in den Waffen abgerichtet / vnd die Wehren an einen Ort zuſammen getragen werden; vnd daß in einer Summa ſich ein Fürſt bewaffne mit Liebe der Vnterthanen / mit Schlöſſern / vnd mit Volck. Aber hiervon wird E. Gn. Hoffmeiſter / den ſie anjetzo für dero Rath / nach

Vid. Bodinus lib. 5. de Republ. c. 5. fol. 568. ſeq.

Vide Theatrum meum tragicum in notis ad hiſtor. 15.

dem Exempel vieler vornehmer Fürſten vnd Herren/vnd zwar billich/als dero beſten vnd vertrawteſten Freund/ ſo nicht heuchlet/ gebrauchen/ wie vormals/ alſo auch noch ferner an die Hand gehen; daß es alſo meines/ ohne das geringen Einrathens/nicht bedarff; vnd E. Gn. vmb das / was auff dero Hochgeehrten Frawen Mutter Begehren / wie oben Eingangs gemeldet worden/ich gethan/ vmb gnädige Verzeyhung gebührend zu bitten habe; zumal / weiln E. Gn. hierinnen ſelbſten verſtändig gnug ſeyn; wann ſie ſich ſchon noch von wenig Jahren befinden; daran aber nicht allezeit gelegen iſt. Wie wir dann leſen / daß etliche Könige der Juden; Item die Keyſer Alexander Severus, Gordianus, Otto III. Carolus V. vnd andere Könige vnd Fürſten / gar junger zu der Regierung kommen/vnd zwar Keyſer Henricus IV. Anno Chriſti 1056. oder 57. da er nur 7. Jahr alt geweſen / dergleichen doch die Sonne vnter den Teutſchen nicht geſehen / noch ein Weib jemals geboren hat / wie der fürtreffliche Ritter Vlrich von Hutten/beym Wolffio, cent. 16. lect. memorab. tom. 2. fol. 91. vnd Lathero de Cenſu lib. 3. c. 17. p. m. 876. von ſeiner Zeit bezeuget. Dabey ich es dann auch bewenden laſſe/vnd E. Gn. viel gute Jahr/ vnd ein hohes fried: vnd liebreiches Alter

Vid. Matth. Bernegger de jure electionis diſputat. 2. th. 130. ſeqq.

von

von GOtt wünſche; deme auch E. Gn. in ſeinen Vätterlichen Schutz; dero aber zu gnädigem Comando, ich mich beſten vnd gebührenden Fleiſſes befehle.

XXXIII.

Sonders geliebter Herr / demſelben ſeyn meine bereitwillige Dienſte anvor. Deß Herrn Schreiben hat mir ſein Gevatter wol geliefert / darauß ich/vnter andern ſein Begehrn/jhme den Jnhalt eines Diſcurs/ weiln er ſelbige Sprach nicht verſtehe / vnbeſchwert zu vermelden/ vernommen. Wann nun ich dem Herrn nit leichtlich was verſagen kan; Als beliebe demſelben zu wiſſen/ daß der Autor deſſelben von den Mönchen redet / vnd in einer Summa dieſes tractirt / nemblich / wie jhne rathſam zu ſeyn beduunckte / daß man keine newe Orden weiters mehr einführen/die alten bey dieſen kümmerhafften Zeiten nicht vberhand nehmen laſſen; Theils derſelben in die volle Länder verſetzen/damit die vbrige die verderbte Oerter deſto beſſer erhalten könten/ vnd in den Klöſtern ein Chriſtliche Reformation anſtellen/vnd alles zu Gottes Ehr/ vnd nach der alten erſten guten Intention anrichten ſolte. Vnd ſagt er / daß der erſte Einſidler Paulus Reich/Sanfftmüthig/Gottsfürchtig/in der Griech: vnd Egyptiſchen Sprach

gar gelehrt geweſen; aber vnter dem Keyſer Valeriano Anno Chriſti 260. im 16. Jahr ſeines Alters / wegen der grewlichen Verfolgung / bey dem vntern Thebaide in Egypten / an einem gelegenen Ort / vnd endlich an das Gebürg / in die Einödine ſich begeben / vnd nach dem hunderiſten Jahr ſeines Alters / in einem einſamen Leben / in ſeiner Höle geſtorben / vnd da begraben worden ſeye. Dieſer / wie auch S. Antonius, (ſo zu ſeiner Zeit gelebt hat / vnd für den Vatter aller Mönch / oder ihren Vrheber / gehalten wird) vnd ihre Nachfolger / ſeyen rechte Mönch / das iſt / einſame Leut geweſen / die ſich mit Wurtzeln / Kraut / vnd dergleichen / beholffen; oder / gleich wie S. Paulus / damit er andern nicht beſchwerlich were / wiewol er von ſeinem Dienſt am H. Evangelio ſeine Vnterhaltung hätte haben ſollen / vnd können / mit ihrer Handarbeit ihre Nahrung geſucht; biß ſolcher Eyfer bey ihnen vmb etwas abgenommen / vnd ſie ſich in die Stätte begeben; aber gleichwol nicht dem Müſſiggang / (ſo vom Propheten Ezechiele Cap. 16. v. 49. vnter die fünff Sünde / dardurch Sodoma zu grund gangen / gezehlet wird /) ſich ergeben; ſondern (weil der Menſch zur Arbeit / als wie ein Vogel zum Flug erſchaffen / vnd wer nicht arbeitet / auch nicht eſſen ſolle /) in ihren Klöſtern / neben Verrichtung

Vid. Cruſius lib. 5. Annal. Suev. part. 1. fol. 105.

Vnde Monachi, Monaſteria, Cœnobia, & clauſtra, dicantur, vid. Henr. Petræi tr. de Monaſt. p. 2. edit. Helmaſtad. in 4.

deß Gottesdienſts/ fleiſſig geſtudirt/Bücher geſchrieben / vnd ſonderlich die Jugend in guten Künſten vnterwieſen ; vnd man die beſten Schulen vnd gelehrteſte Leut / vnter jhnen gefunden habe; vnd man auch heutigs Tags in den Egyptiſchen Klöſtern keinen auffnehmen ſolle/der nicht durch ſeine Arbeit ſeine Nahrung haben könne/ damit ſein Gemüth durch den Müſſiggang/vnd daher entſpringende böſe Gedancken / nicht verführet werde/daher leſe man auch/daß der Griechiſche Keyſer Manuel Comnenus den Mönchen allein ſo viel gelaſſen/als ſie zu Auffenthaltung jhres Lebens bedörfft haben. Vnd Keyſer Carolus M. habe vorzeiten / durch ein ſonderbar Geſetz/ſeinen Vnterthanen verbotten/ſich ohne ſein Erlaubnuß/in die Klöſter zu begeben/ ſprechende / daß durch dieſes Mittel er ſo viel Leut verliere / die forthin nicht mehr die Waffen für jhne tragen theten. Aber nach dem man ſo viel ſtattliche Güter zu den Klöſtern geſtifftet/vnd ſich etliche Keyſer/König vnd Fürſten/ vnd vnter denſelben die Keyſer Lotharius , vnd Manuel , die Könige Jacobus in Aragonien/ Salomon, vnd Stephanus II in Vngarn/ Umbertus Fürſt im Delphinat/ꝛc. in dieſelbe begeben/ da haben nicht allein die Klöſter vberhand: hergegen die Andacht/Fleiß/vnd

In quem finem Monaſteria olim erecta. vid. Lath. lib. 3. c. 18. p. 917. ſeq. & Henr. Petr. de Monaſterius.

Vid. d. Latherus de Cenſu lib. 3. c. 19 n. 6.

Ap. Nicet. Acom. lib. 7. p. 119.

Eſtienne Paſquier dans ſes recherches de la France l. 3. c. ult. fol. m. 186. b.

Vid. Meigerius in nucl. hiſtor. lib. 3. c. 20.

Ara

Arbeit abgenommen; vnd ſeyen gelehrt/vnd vngelehrt/vnd allerhand Perſonen/die nicht arbeiten/vnd etwas ehrliches/ſich ſelbſt nach GOttes Ordnung/in dem Schweiß jhres Angeſichts/darvon zu ernehren/lernen mögen/denſelben zugeloffen; damit ſie gutte Tag/vnd jhren Vollauff haben/ſchlaffen/ faullentzen/ vnd dem Bauch dienen/auch theils wegen jhrer begangenen Bubenſtuck vnd Laſter/vor der Obrigkeit allda ſicher ſeyn möchten: Sondern es ſeyn auch viel Ergernuſſen vnd vppiges Leben mit eingeſchlichen; alſo/daß man offt mit der Reformation vmbgangen/ſie aber ſolche ſo vngedultig/als vorzeiten die Nonnen zu N. von welchen Felix Fabri lib 2.hiſt. Suev. c.13. p.294. zu leſen/auffgenom̃en haben. Vnd das/wie geſagt/die Anzahl der Mönch alſo zugenom̃en/ erſcheine auch auß deme/ daß M. Ant. Coccius Sabellicus Ennead. 9. lib. 6. hiſt. poſt pr. T.2. oper. f.736. ſchreibet/ wie man offt habe hören ſagen/daß der Franciſcaner General einmal dem Pabſt Pio, als er ſich zum Türcken Krieg rüſtete/ dreyſſig tauſend Mönch deſſelben Ordens/zum Krieg habe verſprechen dürffen/welche die Kriegsdienſte ſtattlich verſehen könten/ vnd daß doch dem Gottesdienſte nichts abgehen ſolte. Wie man dann auch in dem Leben deß Lazar. de Tormes part. 2. c. 9. p. 73. liſet/daß jhr/ der

der Franciſcaner / General dem Keyſer Carolo V. 22. tauſend Mönch zum Krieg angebotten habe / die nicht vber 40. Jahr / vnd vnter 22. weren / deme aber der Keyſer geantwortet / daß er jhrer nicht begehrte / dieweil er 22. tauſend Töpff / oder Häfen / ſie zu erhalten / alle Tag von nöthen hätte. Aber dieſer Zeit / ſagt obgedachter Autor, weren ſie / weil die Soldaten ſo nahend zuſammen gehen / faſt von nöthen; vnd möchten vielleicht auch theils / ſo wol deß ſtättigen Vberlauffs der zunehmenden BettelMönch / bey dieſen ſchweren Zuſtänden / vnd groſſen KriegsPreſſuren / auch geringer Handthierung vnd Nahrung; Item Mangel deß Geſindes / jhrer ſchier vberdrüſſig werden / vnd jhnen doch / ſie nehmen es / wo ſie es wollen / damit ſie nit vor Vncatholiſche / oder Ketzer / angeſehen werden / geben müſſen / ſolches nit vngerne ſehen; vnd für 20. oder 30. Mönch lieber 3. oder 4. Prieſter / die eben ſo viel verrichten könten / haben. Keyſer Valens habe die Mönch / in dem Krieg ſich wider die Feinde brauchen zu laſſen / gezwungen; welches aber / ob es recht geweſen / er dahin geſtellt ſeyn laſſen wolle. Das aber wiſſe er wol / weiln die Mönche reich ſeyn wollen / ohne Armuth / arm ohne Mangel / vnd demüthig ohne Verachtung / daß ſie ſolche 3. Stuck in dem

Vid. Itiner. in Hiſpania cap. 1. p. 70.

Ny frayle por amigo, ni clerigo por vezino, proverb. Hiſpan.

Megiſerus in Theatro Cæſar. p. 151.

dem Krieg nicht allwegen beyſammen werden haben köñen. Aber wieder auff die Franciſcaner zu kommen / ſo wird jhres Ordens Stifftung von den meiſten zu dem 1209. vnd der Benedictiner zum 494. Jahr referirt / wiewol andere das 523. Item 526. ſetzen; da doch S. Benedictus, mit ſeiner Schweſter Scholaſtica, allbereit Anno 518. ſolle geſtorben ſeyn. Vnd ſchreibet Volateranus lib. 21. fol. 239 daß ſchon damaln auß ſolchem Benedictiner Orden 24. Päbſt / 183. Cardinäl / 1570. berühmbte Aebbt / geweſt ſeyen; vnd Sethus Calviſius in oper. Chronol. è Belg. Chron. fol. 779. daß Anno 1416. im Concilio zu Coſtnitz / in Europa 15107. Klöſter / vnd allbereit zur ſelben Zeit 35449. Heilige von jhnen gezehlt worden; wiewol Cruſius lib. paraleip. c. 13. wenigere Heilige / aber mehrere Aebbt / vnd gar viel Biſchöffe / zehlen thut. Deß Mönchs Pauli Langij Chronicon ſagt / beym Henr. Petre. de Monaſteriis, p. 11. daß Pabſt Johannes II. in ſeiner Vorfahren Jahrbücher / deß Benedictiner Ordens gefunden habe 24. Päbſt / 183. Cardinäl / 1464. Ertzbiſchöff vnd Biſchöff / vnd 15000. vornehme Aebbt. Gedachte Scholaſtica ſolle die erſte Aebbtiſſin vber die Noñen geweſt ſeyn / die folgends von Pipini deß Alten Tochter / Begga, theils Or-

ten

ten die Begginen genant worden / vnd jhrer allein in Niderland vber die 6. oder 7. tauſend ſeyn ſollen. Den Vrſprung der Nonnen S. Claræ Ordens referiren theils ins 1215. Jahr; der Cartheuſer Mönch ins 1086. oder 1092. der Carmeliten 1160. der Dominicaner (ſo von S. Dominico, einem Hiſpanier/ der Anno 1221. geſtorben/ den Namen) 1207. oder wie in deß Conradi Zittardi Chronico der General Meiſter Prediger Ordens/ am 1. Blat ſtehet/ 1205. vnd dieſes Ordens Confirmation ins 1216. Darauß zu deß Sabellici Zeiten / da er dieſes/ an obangezogener Stell f. 735. geſchrieben/ in 21. Provintzen 4143. Convent/ oder Klöſter/ vnd der Initiaten 26460. vnd darunter bey die 1500. der Theologiſchen Profeſsion Magiſtri; vnd darüber jhrer viel in Armenia vñ Æthiopia, vnd herumbſchweiffenden Congregationen bey Byzantz / geweſt ſeyn. Die Geißler ſollen A. 1056. die Minimen A. 1519. die Wilhelmiter A. 1157. entſtanden ſeyn / vnter welchen man die letzte folgends vmbs Jahr Chriſti 1200. in Italia Auguſtiner genant hat: wie hievon vnd anderer Orden/ deren viel ſeyn/ Vrſprung/ vnd welcher einer dem andern vorgehe/ Item den Aebbten / Aebbtiſſin / Nonnen/ Mönchs- vnd Kloſter Reguln vnd Geſetzen/ vnd dergleichen/ Barthol, Chaſſanæus in

Ca-

Catalogo gloriæ Mundi, part. 4. conſiderat. 54. & ſeqq. Hoſpinianus de orig. & progreſs. Monach. Petrus Gregorius Tholoſanus in Syntagm. Juris Univerſi lib. 15. cap. 13. & ſeqq. Henricus Petrei de Monaſteriis (welcher Tractat würdig iſt / daß jhn alle Fürſten leſen ſolten / wie Latherus de Cenſu lib. 3. c. 18. p. 929. erinnert;) Carolus Stengelius in Monaſteriologia, zu Augſpurg Anno 1621. in fol. gedruckt / Caſpar Scioppius in Aſtrologia Eccleſiaſtica, & Aſtro inextincto, G. Bruſcius de Monaſteriis Germaniæ, Joh Wolfius in lect. memorabil. Cruſius in Annal. Sueviæ; beyde hin vnd wider / Beſoldus von den Klöſtern im Würtembergerland / Speidelius in Notabilibus voc. Mönch / Dn. Martinus Magerus de Advocat. armata, Chr. Lehman in der Speyeriſchen Chronick / D. T. U. Y. in ſeinem langen Diſcours de l'Origine de toutes les Religions, (welcher Diſcurs / meines Wiſſens / noch nicht Teutſch gemacht worden iſt /) vnd andere mehr / von 2. oder 3. Religionen / geſchrieben haben; die hierinn wider einander vnd ſtreitig ſeyn / vnd ich mich in ſolchen Streit zu legen weder gedencke / noch ſie zu vergleichen vermag; ſondern dieſelbe nur anziehen wollen / damit der Herꝛ ſie / nach Gelegenheit leſen / vnd darauß

auß von dem Eingangs gedachten Diſcours den der Herr hiemit wieder zu empfahen) judiciren könne. Habe allein noch dieſes auß demſelben anhencken wollen/ in dem der Autor eines gelehrten Manns/ den er zwar nicht nennet / Antwort auff die Frag/ warumb theils Mönch ſich ſo ſehr vor dem Tode fürchten / anziehet/ in dem er geſagt / daß es darumb geſchehe / weil ſie hier auff dieſer Erde nichts zu ſorgen / als daß ſie jhre Horas ſingen vnd betten/ vnd dann/ wie ſie wol leben/vnd allen Vollauff haben mögen; vnd doch dabey der meiſte Theil kaltes Hertzens/ vnd Melancholiſcher Natur ſeyen; oder darumb/dieweil ſie wiſſen/daß ſie gar vnd gäntzlich müſſen vntergehen / in deme alles mit jhnen / wann ſie auß dieſem Leben abſcheiden / (auſſer der Seele) abſtirbet. Item/ was der Biſchoff Antonius de Guevara part. 3. epiſt. p 44. a. ſagt/ daß ein Mönch ſo in einem Kloſter gedenckt zu verharren/ dieſe Eigenſchafften haben ſolle/daß er nemblich halte/was er angelobt; daß er thue/was man jhm befilcht; daß er eſſe / was man jhme fürſetzt; vnd daß er nicht murre vber das jenige / was er ſihet/ ꝛc. Vnd eine Nonn/ damit ſie nicht in jhrem Kloſter trawrig/ verzagt vnd ſchwermüthig ſeye / muß dieſe Eigenſchafften haben/nemblich/daß ſie freywillig ins Kloſter gehe/daß ſie keine Noth lei-

Neſcio enim quo modo minus timet mortem, qui minus deliciarum novit in vita. Veget. lib. 1. c. 3. in fine.

de/daß ſie gern arbeite/ vnd nicht gern murre. Item pag. 196.a. daß der H. Bernhardus dem Abbt Mauro nachfolgende Wort ſchreibe: Du ſolt wiſſen Maure, daß von der Stund an / als du annahmeſt den Orden/ biſt worden ein Spectacul der Welt: vnd deßwegen muſtu Keuſch ſeyn an deinem Leib/ Rein an deinen Gedancken / Frey in deinen Gelůbden/ Freundlich an deinen Brůdern/ Behutſam in deinen Worten/ Mitleidig mit den Schwachen/vnd jederzeit befliſſen in heiligen Vbungen. Welches dann auff deß Herꝛn Begehren/ ich hiemit kůrtzlich extrahiren/vnd vermelden ſollen/den ich im vbrigen der Göttlichen Obacht beſter maſſen befehlen thue.

XXXIV.

INſonders geliebter Herꝛ vnd Bruder. Es ſagt der vortreffliche Hiſtoricus Polybius lib. 2. f.92. E.ſeq. gar wol/daß man niemals von künfftigen Sachen / als wann ſie ſchon geſchehen weren/berathſchlagen/noch beſtändige Fürſehung in den jenigen thun könne / welche ſich von Natur anders zutragen mögen; ſondern man můſſe einen Theil derſelben dem vnverſehenen Außgang laſſen; dieweil wir allenthalben menſchliche Zuſtände/ ſonderlich in den Kriegsſachen / an vns haben.

ben. Solches nun erfähret dieſer Zeit mancher allzuwahr ſeyn; darumb auff das zukünfftige keiner zu viel bawen; aber das/ was mit guter Weil berathſchlagt worden/ geſchwind zu Werck richten ſolle; wie deſſen auch Ariſtoteles lib. 6. Ethic. c. 9. fol. 680. Tom. 2. oper. erinnert. An welchen beyden doch der Trunck / vnd andere Wollüſten / offt groſſe Verhindernuß mit einſtrewen; wiewol Macrobius lib. 3. Saturnaliorum cap. 13. in fine, will/ vnd auch ſolches daſelbſt zu erſehen iſt / daß man vorzeiten vielmehr/ als jetzunder/ in Wollüſten gelebt hat. Ins gemein aber ſehen wir bey der vom Herrn Brudern angedeuten Perſon/ vnd vielen andern mehrern/ daß es heiſt/ was der Lydier König Crœſus, zum Perſiſchen Monarchen Cyro, beym Herodoto lib. 1. fol. 45. geſagt hat: Es ſeyen die menſchliche Sachen ein Circul oder Rad / welches/ ſo mans herumb treibe/ es nicht jederzeit alle glückſelig ſeyn laſſe. Vnd kan man es dem N. nicht vor vbel halten / daß er ſich defendirt hat. Cicero ſagt in orat. pro Milone tom. 2 oper. fol. 772. C. Hoc & ratio doctis, & neceſsitas barbaris, & mos gentibus, & feris natura ipſa præſcripſit, ut omnem ſemper vim, quacunque ope poſſent, à corpore, à capite, à vita ſua propulſarent. Vnd iſt die Vertheidi-

digung alſo in guten Gunſten / daß ſie einem Prieſter / wann er Meß lieſet ; oder wann er ein in Todesnöthen ligendes Kind tauffen ſolle ; ja auch dem Teuffel nicht zu verſagen iſt ; wie ſolches Johannes Nicolai in diſquiſitione de diffidationibus th. 12. circ. fin. lit. E. 2. beweiſet. Das ſchlimme Männlein N. wird mit ſeinem Ohrenblaſen / ſonders Zweiffels / viel Vrſach hierzu geben haben. Delatores genus hominum publico exitio repertum, & pœnis quidem nunquam ſatis coërcitum, ſchreibet Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 71. Man ſihet es jhme an ſeiner Leibsgeſtalt an ; wiewol ſolche bißweilen betrieget ; wie man dann vom Alexandro M. Annibale, vnd J. Cæſare liſet / daß ſie nicht ſchön / aber vortrefflich vnd tapffer geweſt ſeyn. Was bringen aber dieſe Leut / ſo jhre Nebenmenſchen alſo in einander hetzen / davon ? Nichts / als einen ſtinckenden Namen / vnd tragen ſtäts ein böſes Gewiſſen bey ſich / ſo inwendig naget / ſie grewlich peiniget / vnd jhnen kein vollkommene Frewd zulaſſet. Vnd in dem ſie jhr Vnrecht nicht bekennen / ſondern das noch darzu bemänteln wollen ; ſo kommen ſie darüber gemeinlich in zeitlich vnd ewiges Verderben. Aber theils Superlativi haben gern ſolche Geſellen vmb ſich / damit ſie durch ſie zu einem / dem ſie nicht wol wollen / ein

Delicta fatenda eſſe, non excuſanda, docet Piccartus decad. 16. obſerv. 6. 6.

ein Vrſach/ jhn ins Verderben zu bringen/ finden mögen. Sehen auch gern/wann die jhrige ſich vnter einander katzbalgen / dieweil ſie hierdurch jhren Gewalt beveſtigen / vnd reicher werden können. Vnd ſchreibet Herman. Latherus de Cenſu lib. 3. cap. 25. n. 28. p. m. 1127. auß Machiavello, von einem vornehmen Fürſten in Italia/ welcher/ als er einsmals ermahnet worden / der Gibelliner / vnd Guelfen/ Factiones, in ſeinem Gebiet zu niderlegen / bekant habe/ daß er durch ſolches Mittel / jährlich in die 12. tauſend Ducaten Straff in ſeine Rentkammer bringe. Was dann fürs ander/ der Herr Bruder / von dem anvertrawten Gut ſchreibet / ſo weiß er wol ex l. ſi hominem 7. ff. Depoſiti, daß/wann einer Schulden halben außtritt/daß man die Deponenten/oder Hinderleger/mit einander/ohne einige Prærogativ, vor andern Glaubigern in acht nimmet. Vnd thut ſolches Andreas Perneder ad tit. Inſtit. quib. mod. re contrahitur obligatio, fol. m. 216. ſeq. vermög angezogenen l. 7. vnd folgenden 8. quod privilegium exercetur, auch auff das Wechſelgeld extendiren/vnd ſagt: Wann auch jemands ein Geld in Wechſel empfangen vnd eingenommen/daß dem/ der jhm ſolches Geld vberantwortet / an einem andern Ort wieder gegeben werden ſoll / iſt

§. *Praterea & u, verſ. item* das hinderlegt/ oder zu behalten gegeben Gut.

in gleicher Freyheit vnd Gerechtigkeit / wie das zu behalten vnd gegeben Gut / alſo/ wo es zu ſolchem Fall kommet/ daß deß/ der das Wechſelgeld empfangen / Haab vnd Güter von den Glaubigern angegriffen / vnd vergant / oder verkaufft werden / ſo ſollen die Wechſel Titul allwegen außgeſchloſſen ſeyn; dañ dieſelbe gehen allen andern Glaubigern/ die vielleicht Wucher oder Verzinſung/vmb jhr Gut genommen / vor/ vnd wird hierinn die älte der Zeit keines Wegs angeſehen vnd bedacht/vnd muß alſo das Wechſelgeld alles zugleich vor andern Schulden vnd Gerechtigkeiten/ entrichtet werden. Mit deme dann auch Matthias Berlichius part. 1. concluſ. practicab. 64. n.14 vbereinſtimmet; der auch concluſ. 80. n.78 ſchreibet / daß die Wechſelbrieff allenthalben paratam executionem haben Vnd beweiſet Ariſtoteles ſect. 29. problem. 2. tom. 2. oper. fol. 562. ſeq. weitläufftig / daß es viel vngerechter ſeye/ein hinterlegt Gut/ als ein geliehenes / zu verläugnen. So ſchreibet Herodotus lib.6.fol.190.ſeq. daß deß Glauci von Sparta gantzes Geſchlecht vorzeiten außgetilget worden / dieweil derſelbe nicht zwar ein jhme / von einem Mileſio , zu behalten gegebenes Geld geläugnet ; ſondern allein ſolches deß Hinterlegers Söhnen/als ſie nach Sparta kommen / vnd das Kennzeichen

chen gewieſen/ vnd ſolch Geld wieder begehrt/ er aber 4. Monat Auffſchub/ ſich / ob er es empfangen/ zu beſinnen genommen / zu läugnen willens geweſt iſt. Welches dann bey manchem nicht die Noth / ſondern die böſe Begierd/ eines andern Gut zu haben/ thut. Wie dann theils gefunden werden / ſo nicht zu erſättigen ſeyn; ſondern je mehr ſie bekommen/ je mehr ſie begehren. Vnd ſagen die Spanier: Lo, que mucho ſe deſſea; no ſe cree, aunque ſe vea; daß man das jenige/ ſo hefftig begehrt wird/ nicht glaube/ ob mans ſchon ſehe. Vnd wann ſolche Leut ihr Vorhaben nicht erreichen / ſo entſtehet endlich darauß entweder ein ſchwere Melancholia, oder der Tod ſelbſten; vnd bringen ſich offt / auß Verzweifflung / vmbs Leben vnd der Seelen Seligkeit. Was endlich deß Herrn Brudern eignes Anligen betrifft / ſo hat er meine wenige Meynung allhie beygelegter zu empfahen. Vnd were mein Rath / daß er ſich mit dem N. auffs bäldiſte vertragen thete / vnd jhn ſelbſten deßwegen anredte. Dann wer zur Vneinigkeit am erſten Vrſach geben / der ſolle auch am erſten den Weg zur Verſöhnung machen / abbitten / vnd den Schaden abzuthun ſich anerbieten. Im vbrigen ſoll es beym Herrn Brudern heiſſen:

Dall' haver ottenuto le coſe deſiderate, non ſi diminuiſcono, mà ſi accreſcono ſempre i diſſegni.

Fide Deo tantùm, non hîc te deſeret unquam;
Omnibus ærumnis, hoc duce, victor eris.

Damit / ꝛc.

XXXV.

Vielgeliebter / vnd alt vertrawter Herr vnd Freund. Sein Schreiben vom 12. diß iſt mir geſtern wol worden / auß welchem ich zuvorderiſt ſeinen alten löbl. Brauch / den er von Jugend auff gehabt / verſpüret / in dem er nach der Vermahnung deß Apoſtels zun Coloſſern am 3. v. 17. alles mit GOtt anfahet / vnd hierinn auch dem Keyſer Juſtiniano nachfolget / welcher de conceptione Digeſtorum ad Tribonianum, p. m. 3. ſagt / daß er ſich weder auff ſeine Waffen / noch ſeine Soldaten / noch ſeine KriegsObriſte; oder auff ſeine eigene Klugheit / vnd Vorſichtigkeit verlaſſe; ſondern allein alle Hoffnung zu der Vorſehung der allerhöchſten Dreyfaltigkeit / referire: Auch der Herr ſein Leben alſo anſtellet / daß er mit den Menſchen vmbgehet / als wann es Gott ſehe; vnd mit Gott redet / als wann es die Menſchen höreten / wie auch dieſes ein weiſer Heyd / nemblich Seneca, am Ende ſeiner 10. Epiſtel / erinnert. Vnd iſt ingleichem an dem Herꝛn zu loben / daß er alles / ſo jhme begegnet / mit Gedult annimbt / vnd alles dem Willen Gottes befihlet; ingedenck

Amar a Dios es cordura, todo lo demas es locura.

Tanto nobilior quisque, quanto propinquior Deo eſt. At omnis in illum propinquitas, de vicinitate

denck deſſen/was der H. Auguſtinus in Enchiridio cap 91. Tom. 3. oper. col. 185. B. ſagt: Es geſchihet nichts/ es geſchehe dann auß deß Allmächtigen Willen / entweder in dem er zulaſſet/ daß es geſchehe/ oder/ daß er es ſelbſten thue. Vnd iſt kein Zweiffel / daß GOtt gutes thue/ wann er ſchon auch zulaſt zu geſchehen / wann etwas böſes geſchicht. Dann dieſes nicht / als auß gerechten Gericht GOttes / geſchicht. Vnd der Heyd Xenophon ſpricht gegen dem Ende deß 1. Buchs von Vnterweiſung deß Königs Cyri, daß zwar die Menſchen auß jhren Vermuthungen ſich kõnen berathen/ was ſie vornehmen ſollen; aber was ſolches für einen glücklichen Außgang nehmen werde / das wiſſe niemand/ als die ewige Götter/ die alles vergangene / gegenwärtige/ vnd zukünfftige wiſſen. Welches dann auch der vnverhoffte Todfall deß Herꝛn geliebten Herꝛn Sohns/ weyland berühmbten Obriſten bezeuget/ der gleichwol in dem das gröſte Glück gehabt/ daß er in ſeiner Glückſeligkeit geſtorben iſt. Wie dann ſolches auch vom König Guſtavo Adolpho auß Schweden / (den theils dem groſſen Alexandro, jedoch mit gewiſſer Maß / vergleichen) kan geſagt werden / daß nach Eroberung/ in kurtzer Zeit/ vieler Länder/ vornehmer Veſtungen/ Stätt vnd Ort/

virtutum, de vitiorum fuga, ſtatuenda. Dn. Harsdörffer in Catone Norico. è Philoſ. Chriſt. Caroli Scribanij.

Vid. Mich. Virdungi Alexander nov-antiquus.

Erhaltung ſo vieler Victorien / vnd Erſtreckung ſeiner Waffen / biß an die vornembſte Flüß deß Teutſchlands / nemblich den Rhein / der Thonau / der Elb / Weſer / Mayn / Lech / Saala / ꝛc. Er darauff in der Schlacht vor Lützen / ſo die ſeinigen erhalten / ſigreich geſtorben iſt. Jngleichem wird deß Hertzog Bernhards von Sachſen Weimar Glückſeligkeit hoch geprieſen / in dem er in einem Jahr / nemblich Anno 1638. ſo viel anſehnlicher Veſtungen / vnd Stätte / erobert / vnd in ſo viel gewaltigen Schlachten / allezeit die Oberhand gehabt / hernach A. 39. den 8. 18. Julij, nach dem er dieſes Jahr; ſonderlich in Burgund / viel namhafftes verrichtet / vnd erſt newlich daſelbſt die veſte Statt Salines; vnd ein wenig zuvor herauſſen im Sundgöw / die Statt vnd Schloß Than einbekommen / ehe jhme ein einiger Eintrag in ſeinem ſo glücklichen Lauff begegnet iſt / zu Newburg am Rhein / ſo er das vorige Jahr auch eingenommen / auff ſeinem Bett / nach vorgehender Diſpoſition ſeiner Sachen / bey gutem Verſtand / vnd Kehrung zu GOtt / im 35. Jahr ſeines Alters (als der den 6. Auguſti, Anno 1604. geboren worden) mit Verlaſſung groſſen Guts vnd vielen Landes (deſſen er vorhin wenig / vnd reſpectivè nichts gehabt) vnd was das meiſte iſt / eines vnſterblichen Namens / ſanfft geſtorben iſt; da jhme

me/ wo er långer gelebt / leichtlich etwas widerwårtiges håtte widerfahren kōñen; inmaſſen demſelbigen nach ſeinem erſten Glück/ ſo er im Krieg gehabt / folgends bey Nördlingen Anno 1634. Vnd auch andern Kriegshelden in dieſem jetzigen Krieg/ begegnet iſt/ die jhre Glückſeligkeit nicht biß ans Ende perpetuirt haben. Aber wir auff deß Herrn Sohn zu kommen / ſo iſt zwar bey jhme weder Ehr: noch Geldgeitz geweſen; gleichwol ſo hat er viel ſchwere vnd groſſe Ding vorgenommen / vnd jhme nichts zu ſchwer ſeyn laſſen/ ingedenck deſſen/ was Seneca abermals in epiſt. 104. p. m. 823. ſagt: Non quia difficilia ſunt, non audemus; ſed quia non audemus, difficilia ſunt. Dann den Liebhabenden nichts zu hart iſt/ vnd dem/ ſo zu arbeiten begehrt/ nichts zu ſawer wird; ſondern alles/was einem gefållt/jhme gantz leicht iſt; wann ſchon hohe Sachen ſchwer zu verbringen ſeyn. Hergegen / wann einer was mit Vnwillen thut / ſo kompt jhn ſolches ſchwer an / wann es ſchon für ſich ſelbſten leicht iſt. Es iſt der Herr Obriſt fleiſſig geweſen / wo es bedörfft hat. Dann bißweilen man einen zu groſſen Fleiß/als wann einer wolte das Låger hüten/ in dem er an den Feind gehen ſolte/ nicht lieb hat. Er iſt wachtſam geweſen / vnd hat nicht jedes leichtlich geglaubet; welches im Kriegs-

a' conſigli celeſti non ſi puo reſiſtere.

Difficilia, quæ pulchra. Dulcia non meruit, qui non guſtavit amara.

Fortes fortuna juvat.

Plinius, teſte ejus Nepote è Sorore lib. 6. epiſt. 16. p. 167.

Kriegsweſen ſonderlich erfordert wird ; da es vornemblich heiſſen ſolle:

Nil homini melius, quàm diffidentia prudens,
Vt capiare minus, credere diſce minus.

Wie dann auch Euripides in Helena. p.301. ſagt:

- - - diffidentiâ moderatâ
Nihil eſt utilius hominibus;

Daß den Menſchen nichts nutzlichers ſeye/ als ein Mißtrawen mit ſeiner Maß. Dann/ obwoln von denen/ welche die Kunſt zu ſimuliren vnd diſsimuliren / mit Fleiß geſtudirt haben/ wir nichts warhaffts/ nichts heiligs/ nichts auffrechts hoffen; ſondern alles erdichtet/ eiteles/ betriegliches/ vnd verſchlagenes/ gewarten ſollen; wie Bodinus lib. 4. de Republ. c. 1. fol. 372. D. erinnert: So ſeyn doch die jenige / welche ſich der Diſſimulation mäſſig gebrauchen / vnd das / ſo zu viel vor Augen/ vnd da ligt/ nicht diſsimuliren/ angenehm/ wie Ariſtoteles lib. 4. Ethicorum cap. 7. in f. tom. 2. oper. fol. 656. ſagt. Wolgedachter Herr Obriſt Sel. hat ſich auch befliſſen / Einigkeit vnter ſeinem Regiment zu erhalten. Dann/ wie die PrivatFeindſchafften jederzeit der Chriſtlichen Kirchen groſſen Schaden gethan / vnd dieſelbe in viel Secten zertrennet haben : Alſo ſeyn auch die Spaltungen vnter einem Kriegsheer/ jederzeit ſehr ſchädlich geweſen/

dar-

dadurch es ſich ſelbſten auffgezehrt hat. Daher ſagt Thucydides lib. 3. hiſtor. fol. 83. daß / wo die Gemüther nicht einig / auch die Werck vngleich ſeyen. Vnd ob woln / wann gemeine Gefahr obhanden / man ſich zu vergleichen pfleget; So gehet es doch nicht allezeit an. Vnd damit der Herr Obriſt Sel. ſeine Soldaten in jhrem Wolſtand erhalten möchte / ſo hat er ſich ſtättigs befliſſen / damit ſie mit gnugſamer Proviant verſehen weren / ingedenck deſſen / was Vegetius de re militari lib. 3. c. 9. fol. 92. ſchreibet; der Hunger / wie man ſagt / thut inwendig ſtreiten / vnd offtmals ohne Eiſen vberwinden. Vnd hat jhme / damit er ſie / die Soldaten / in mehrerm Gehorſam vnd Liebe gegen jhm / erhalten / ſeine Wolredenheit gewaltig geholffen / alſo / daß er dem Carneadi gleichſam zu vergleichen geweſen / von deme Cicero lib. 2. de Orat. pag. 222. C. tom. 1. ſchreibet / daß er in ſeinen Diſputationibus nie keine Sach defendirt / ſo er nicht probirt; vnd keine oppugnirt / die er nicht evertirt hätte. Vnd dieweil er den ſeinigen mit gutem Exempel vorgangen / ſo hat er deſto beſſere Diſciplin halten können. Dann eines Fürſten / vnd alſo auch eines jeden / ſo vber andere zu gebieten / Anreitzungen gelten ſehr viel / die Gemüther der vntergebenen zu ändern /

vnd

vnd zwar leichter zu den Laſtern / als zu den Tugenden. Welches Bodinus lib 4. de Rep. c. 6. f. 454. mit dem Exempel deß Königs Franciſci I. in Franckreich beweiſet / der / wegen einer Wunden / jhme die Haar abnehmen laſſen / damit er deſto eher heyl werden könte / da dann alle ſeine Hoffſchrantzen / Fürſten / Herren / Edelleut / auch alle andere / ſeinem Exempel nachgefolget haben / wiewol es vorhin für eine groſſe Ehr / lange Haar zu tragen / gehalten worden iſt / wie ich anderswo erinnert habe. Man hat nie gehört / daß ſeiner deß Herrn Obriſten Leute einer durch Fewer jemands Schaden zugefügt hätte; welches aber bey vielen nicht in acht genommen wird. Vom Pfaltzgrafen Ruperto wird indeß Nicolai Serarij Meintziſchen Chronic / in dem Leben deß Ertzbiſchoffs Conradi II. ſo Anno 1395. geſtorben / lib. 5. p. 867. geleſen / daß er in dem Stätt Krieg / in welchem ſich 72. Stätt zuſammen verbunden / 60. der jhrigen / ſo nächtlicher Weil / mit Anzündung der Weiler vnd Dörffer / groſſen Schaden gethan / in einen fewrigen Kalckofen zu werffen befohlen / damit durch Fewer die Straffe litten die / ſo viel Fewer angezündet hatten. Vnd hat zu einem guten Regiment auch viel gethan / daß Ehrngemeldter deß Herrn Herr Sohn ſeiner Soldaten / wo müglich / verſchont /

Centur. 1. epiſt. 16. p. 84.

ſchont / vnd ſie nicht / auß einem tollkühnen Muth / auff die Fleiſchbanck geliefert hat. Von den Verwegenen ſaget Ariſtoteles lib. 3. Ethic. cap. 7. fol. 636. d. tom. 2. daß ſie vor der Gefahr Sporenſtreichs hinein gehen; die Tapffere hergegen ſeyen zwar inbrünſtig in dem Werck ſelbſten; vorhero aber ſtill vnd ruhig. Vnd was das meiſte iſt / ſo hat viel wolgedachter Herr Obriſt / nach ſiegreichem Kampff / ſonder allen Zweiffel / das rechte Ehrenkräntzlein davon gebracht / in dem / wie er ein Gottſeliger Kriegsmann im Leben geweſen / er auch im Sterben ſich nicht auff ſeine gute Werck / vnd anderer ſündigen Menſchen Verdienſt vnd Vorbitt; ſondern allein auff die Gnugthuung für alle ſeine Sünde / vnd den Verdienſt ſeines HErrn vnd einigen Seligmachers Jeſu Chriſti / verlaſſen / vnd darbey verſtändig vnd biß an ſein Ende redend / ohne einigen von ſich gebenden Schmertzen / abgeſchieden iſt; welchen ſein / vnd vnſer aller himliſcher Vatter / an jenem groſſen Tag / dem Leibe nach / frölich aufferwecken / vnd mit der Seelen / zu Beſitzung ewiger Frewd vnd Seligkeit / herrlich vereinigen; vnd auch den Herrn in dem guten Vorſatz / deßwegen nicht viel trawrig zu ſeyn / beſtändig erhalten / vnd jhn mächtiglich / mit den ſeinigen /

fü-

fürohin ferners handhaben/ſchützen/vnd vor fernerm Leid behüten wolle. Datum, &c.

XXXVI.

Sonders günſtiger Herr. Es ſchreibet Seneca de Tranquillitate Animi cap. 15. p. m. 541. daß Ariſtoteles geſagt habe; nullum magnum ingenium ſine mixtura dementiæ fuiſſe. Solches nun wahr zu ſeyn / erſcheinet auch auß deß N. Diſcours, welcher/ wie der Herr berichtet / newlich taxirt hat / daß man den Büchern einen Catalogum anhenget/ wo/ wann/ vnd in was Form / ſie seyn gedruckt worden ; welches er für ein eiteles Werck/ vnd dardurch die Käuffer in mehrere Vnkoſten geſetzt werden/ halten thut. Ob nun wol er ein verſtändiger Mann iſt/ ſo beſtättiget er doch mit dieſer ſeiner widrigen Meynung/ was hieroben geſagt wird / daß nemblich keiner ſo witzig geweſen/ deme nicht eine Thorheit entwiſcht were. Ein Buch zu ſchreiben/ brauchet zwar Mühe; aber ſolches mit Zeugnuſſen zu beweiſen/ was einer ſchreibt / vnd dieſelbe nicht von andern außzuſchreiben ; ſondern ſelbſten nachzuſchlagen / vnd auffzuſuchen/ das braucht die gröſte Mühe. Mancher Autor vermeynt / man ſoll jhm ſchlecht Glauben geben/ vnd ziehet keine Autoritates an. Welches dann auch theils Leſern nicht vbel

Vid. Latherus de Cenſu lib. 2. c. 2. n. 30. pag. m. 233.

vbel gefällt/die da vermeynen/ es hindern ſie die Allegaten nur im Leſen. Jaſon aber ſagt in l. illam num. 8. verſ. item ad iſtud notabile. C. de collat auß Archidiacono, daß wir auch einem groſſen/oder vornehmen/ Doctori, nicht Glauben zuſtellen ſollen / er beweiß dann ſein Dictum durch ein gültige Schrifft/ oder authenticam Scripturam, daſelbſten fol. 56. comment. in 2. Cod. partem ein mehrers/ſampt den Limitationibus, hievon. Wann man auch à jure comuni zu weit gehen will; ſo ſolle man dem Alleganti nit glauben/es werde dañ ſolches erwieſen; cap. paſtoralis 8. lib. 2. Decret. Greg. tit. 22. de fide Inſtrumentorum. Alſo ſchreibet auch C. Plinius ſecundus in præfat. in natural. hiſtor. ad Veſpas. Eſt enim benignum (ut arbitror) & plenum ingenui pudoris, fateri, per quos profeceris, non ut plerique ex iis, quos attigi, fecerunt. Xenophon hat deß Thucydidis Hiſtorien allein bey ſich gehabt/vnd hätte den Namen deß Autoris wol vntertrucken / vnd ſelbige vnter ſeinem eigenen herfür geben/vnd alſo männiglich betriegen können; aber dieſer ehrliche Heyd hat es nicht allein nicht gethan; ſondern auch ſelbige Bücher durch ſein Zeugnuß/ vnd Lob/deſto anſehenlicher gemacht/wie Camerarius in vita Xenophontis p. m. 10. ſeq. ſchreibet.

Vid. etiam d. Lutherus d. lib. 2. c. 7. n. 14. p. 332.

Vid. etiam Nic. Everhardi in Loc. ab Auctoritate, p. m. 577.

Theils allegiren zwar ein vnd andern Scribenten/ſetzen aber weder Buch/ Capitel/ oder anders / hinzu. Wer will nun alle ſolche Bücher durchleſen/vnd ſuchen/an welchem Ort/ eines / oder das ander ſtehe : Zumalen / weiln theils Bücher gantz keine Regiſter / oder doch gar ſchlechte haben/ daran jedoch ſehr viel gelegen iſt/ vnd jener ein Buch ohne Regiſter / einer Kuhe ohne Schwantz verglichen hat. Die Dritten ſetzen zwar die Stellen/ da eines/ oder das ander zu finden; aber wañ mans nachſchlägt/ ſo findet es ſich entweder gar nicht / oder es ſeyn die angezogene Wort variæ lectionis, mangelhafft/ nicht gantz / oder nach eines jeden Gefallen kurtz zuſammen gezogen / vnd ein Sententz/ als ob er alſo da ſtůnde / darauß gemacht; oder / es hat einen andern Verſtand damit; welches dann bey theils Juriſten/ſonderlich/ die vor Gericht ſich gebrauchen laſſen / nicht ſeltzam iſt/welche/damit ſie ein hauffen Allegaten auffs Papier bringen/ vnd deſto mehr verdienen mögen/auß andern dapffer herauß ſchreiben / nicht ſelber nachſchlagen / vnd ſo ſie es ſchon thun / nur obenhin lauffen / vnd deß Autoris Meynung nicht recht faſſen/ vnd offt einen allegiren / der gantz wider ſie iſt. Zu dem auch hierdurch viel Zeit verſpielt/ die Partheyen lang auffgehalten / vnd die Richter verwirret werden. Es heiſt immerzu/

zu / es ſeye ein communis Opinio; da man doch ſolche / per directam contradictionem ſimilium opinionum comunium, deſtruiren kan. Sie ſolten das Factum vielmehr allegiren / vnd davon diſputiren; das Jus aber / ſo auß dem Facto entſpringt / muß der Judex ſelbſten wiſſen; wie dann ſolches in Franckreich obſervirt wird / da man zu den Advocatis, wann ſie die Jura allegiren / ſaget: Venite ad factum, Curia ſatis intelligit jura; wie Mynſingerus cent. 5. obſerv. Cameral. 88. num. 6. ſchreibet / vnd auch die / ſo in Franckreich geweſen / ſolches bey den Parlamenten werden vermerckt haben. Hievon aber haben der Autor deß Diſcurſus Juridici vom Juſtitien-Werck; Valentinus Winter in Parthen. litigioſo, beſagter Latherus de Cenſu lib. 2. c. 7. p. m. 345. ſeqq. daſelbſten auch pag. 348. ſeq. von der Straff) vnd andere mehr / weitläufftig geſchrieben / die man leſen kan. Vnd ſagt Erneſtus Cothman. vol. 1. reſp. 13. von den Collectoribus communium opinionum, daß ſolche Arbeit nicht vnnütz were / wann nur die Sam̃ler ſolcher gemeinen Meynungen allezeit der Warheit ſich befleiſſigen theten; vnd es nicht offt geſchehe / daß ſie vns etwas für ein wahre vnd gemeine Meynung auffdringten / die doch denſelben Auctoribus, ſo ſie zur

Bekräfftigung der Sache anziehen / entweder nie in den Sinn kommen/oder ſolche von jhnen gantz verworffen iſt. Welches dann die Vngerechtigkeit befördert/ ſonderlich bey dem vnvorſichtigen Leſer / welcher entweder auß Mangel der Bücher / oder wegen viele der Geſchäffte/ſelber nicht nachſchlagen kan. Vnd ſagt er conſil. 1. n. 567. vnd 68. auß Joh. Andrea, vnd dem Abbate in cap. Capellanus de feriis, daß man nicht die Perſon anſehen / ſondern mehrers deß jenigen Meynung glauben ſolle / der beſſere Rationes hat; alſo gar/daß auch ein newe Opinio eines Doctoris, wann ſie beſſere Gründ hat / der gemeinen fürzuziehen ſeye. Vnd conſil. ſeu reſp. 24. num. 14. meldet er/ daß die bloſſe Reſponſa der Juriſten Facultäten/alsdann erſt in acht zu nehmen/wann ſie jhre Autorität auff das Recht vnd Verſtand ſetzen. Dann ſolche von einem Theil erlangte Gutachten dieſe Krafft nicht haben/ daß ſie zwiſchen den Partheyen das Recht machen vnd geben ſolten; ſchreibet er conſil. 1. num. 431. Ich komme wieder auff vnſer Vorhaben/vnd warumb man zu Anfangs / oder zu Ende der Bücher / ein Regiſter der Autorum anhencken ſolle; nicht zwar auff die Weiſe / wie es vor Alters im Brauch geweſen / da man ſie bloß geſetzt; ſondern wie bey wenig Jahren hero es von

vor-

vornehmen gelehrten Leuten / ſonderlich Herren Doctore Conrado Dieterico, vnd D. Gregorio Horſtio, beyden ſeligen Angedenckens / angefangen worden / daß man auch den Ort / die Jahrzahl vnd Form / darzu ſetzen thut. Ich muß bekennen / daß ich mich vor dieſem ſelbſten auff viel vornehmer Leut Allegaten verlaſſen / vnd etwas in meine erſte Wercklein gebracht / ſo ich folgends / da ich die Bücher ſelber haben können / nicht in denſelben gefunden habe. Nun weiß ich nicht / haben ſelbige treffliche vornehme Scribenten geirret / oder haben ſie ein andere Edition, als ich gehabt / oder wie es damit mag beſchaffen ſeyn. Dann ein Buch offtmals gedruckt vnd vermehrt wird. Wie dann / ohne Ruhm zu reden / mein Theatrum Tragicum nun zum fünfften / vnd wann ich die Nürnberg: vnd Dantziſche Editionen / ſo ohne meinen Conſens beſchehen / darzu rechnen will / dz ſiebende mal auffgelegt worden. Wer nun etwan ſolches zu allegiren würdigen (wie dann kein Buch ſo böß / ſo nicht in etwas nutz ſeyn ſolte / wie Plinius Secundus geſagt hat) inmaſſen es auch beſchehen iſt / vnd das Jahr vnd Ort / als Lintz / Tübingen / Roſtock / ꝛc. nicht darzu ſetzen wolte / der könte ſich leicht verdächtig machen / daß er nicht recht allegirt / wann einer ſolches in ſeiner Edition nicht finden

Teſte C. Plinio Cæcilio lib. 3. epiſt. 5. pag. 70.

mit ihrem Vnfleiß an etlichem ſchuldig. Vnd was die alten Autores anbelangt / ſo weiß man / wie viel herꝛliche derſelben caſtrirt vnd zerſtůmmelt worden ſeyn : Zu was Ende / iſt leicht zu erachten. Was zwar die Poeten betrifft / ſo hat man dieſe Vrſach / daß theils vnzůchtig vnd zu friſche Sachen / als auch Apulejus gethan / geſchrieben haben. Aber / wann man fragt / warumb man zu vnſerer Vätter / vnd vnſern Zeiten / ſo vbel mit dem Eraſmo Roterodamo, Franciſco Guicciardino, Johanne Aventino, vnd andern / verfahren ? So wird man keine andere Vrſach / ſo erheblich / finden können / als daß ſie das Maul zu weit auffgethan / vnd die Warheit gar zu hell an den Tag gelegt haben. Ferners / ſo findet man auch in den alten / varias lectiones ; vnd ſeyn die Griechiſche vngleich ins Latein / vnd andere Sprachen vbergeſetzt / vnd ein Autor von vnterſchiedlichen (deren ein jeder es beſſer als der ander / hat machen wollen) verdolmetſcht worden; wie auß den Verſionibus deß Homeri, Heſiodi, Herodoti, Xenophontis, Polybij, vnd vieler andern erſcheinet. Da dann / wann einer auff ſeine habende Translation

ge-

gehet/ vnd zum Exempel/ auß Heſiodi lib. 1. oper. & dier. den Vers allegirt:

Πάντα ἰδὼν Διὸς ὀφθαλμὸς, καὶ πάντα νοήσας:

Vnd ſolchen in ſeinem Exemplar alſo Lateiniſch hat: Omnia videns Jovis oculus, omniaque intelligens: bey einem andern aber alſo angezogener findet: Cuncta videt Pater Omnipotens, &c. oder alſo:

Perſpicit, ac ſentit ſacrum Iovis omnia lumen;

Vnd ſo fort an: Item beym Euripide in Helena:

\- - - - Σώφρονος δ' ἀπιστίας
οὐκ ἔστιν οὐδὲν χρησιμώτερον βροτοῖς;

Welche Vers dann einer alſo:

\- - - - *Diffidentiâ moderatâ*
Nihil eſt utilius hominibus:

Ein anderer:

\- - - - *Sapiente diffidentiâ*
Non alia res utilior eſt Mortalibus:

Michaël Neander aber alſo geben hat:

\- - - *Prudenti incredulitate*
Non eſt quicquam utilius Mortalibus;

So kan er nicht darauß kom̃en/ ob der ander recht allegirt habe/ oder nicht; es ſeye dann/ daß er die Edition wiſſe/ oder in dem Griechiſchen Text ſelbſten ſich erſehe. Iſt daher

von angedeuten gelehrten Leuten wol angeſehen / daß / damit der Autor ſeine Autorität erhalte / man es mit den Büchern alſo machen ſolle. Welches auch den Nutzen hat/daß man ein Ding/ wann es ordentlich allegirt worden / deſto eher finden kan; vnd einer / ſo ein Buch durch den Druck begehrt außgehen zu laſſen / deſto mehrern Fleiß anwenden / die Naſen beſſer in die Bücher ſtecken / vnd ſeine Augen ſchärffen muß / auff daß er den Leſern nicht quid pro quo geben thue: wie von vielem vnnützen Bücherſchreiben D. Lanſius in Orat. contra Germaniam pag. m. 1091. ſeqq. edit. 3. zu leſen: Vnd es ſich ohne das hierinn mit andern nicht entſchuldigen laſſet; ſondern nur Vnrecht mit Vnrecht häuffen heiſſet. So dem Herrn ich zur freundlichen Antwort nit verhalten ſollen/ ꝛc.

XXXVII.

Sonders geliebter Herr vnd Freund. Es ſagen die Italiäner/ duro con duro, non fe mai buon muro; vnd wir Teutſche/ zween harte Stein mahlen ſelten klein. Vnd iſt ein ſtreitiger Kopff/wie Latherus de Cenſu lib. 3. c. 24. n. 12. ſeq. ſchreibet/ dem gemeinen Weſen/ einem Königreich vnd einem Haus/ vnnütz/ den man auch bey Geſellſchafften nit gern ſihet.

het. Dann er mit andern nicht vbereinſtimmet/weicht niemands/zerſtöbert alle menſchliche Geſellſchafft / verwirret der Fürſten Höfe / vnd inficirt alles mit Auffruhren vnd Partheyen / darauß Rottirungen vnd Verbündnuſſen entſpringen / vnd auff dieſelbe Todſchläg / Plünderungen / vnd andere ſchädliche grewliche Sachen entſtehen/ welche alle offentliche vnd Privat Stände zu ſchwächen pflegen. Darumb/ als Ariſtides vnd Themiſtocles, ſo einander ſehr zu wider geweſen / zugleich Botſchaffts weis geſchicket worden / vnd zum Statt Thor kamen / da hat Ariſtides den Themiſtoclem angeſprochen/ vnd geſagt/ wiltu/ daß wir vnſere Feindſchafft ein wenig hie ablegen/ ſo wir / zu vnſerer Widerkunfft / wann wir wollen / wieder auff vns nehmen können. Sintemal / wo man nicht recht zuſammen ſihet / ſo kan das gemeine Weſen nicht recht verwaltet werden. Aber ein andere Meynung hat es mit dem Diſputiren. Dañ ob woln man da bißweiln auch hefftig in einander kompt; ſo geht es doch endlich mit groſſem Nutzen ab. Vnd ob ſchon im Krieg der/ ſo vberwindet/gemeiniglich grewlicher/ vnd der Vberwundene elender wird ; ſo hält es ſich doch in dieſem Krieg/ oder conflictu literario, weit anders / in dem der Sieger gutthätiger iſt; der Erlegte aber Geſchickter/

Lipſius in notis ad cap.6. lib.3. polit.pag. m.587.

Dubitare in ſingulis non erit inutile. Nam diſputando melius veritas invenitur.

 als

als er vorhin geweſen / davon gehet. Viel Reiche ſeyn durch vielfältige Geſchäfften zu Bettlern worden; inmaſſen Richterus axiom. Oeconom. 36. p. m. 143. (da er von groſſen Gütern / die man durch Bergwerck / bey Hoff / vnd durch Kauffhandel bekommen / tractirt / ſo ſelten auff den andern Erben kommen /) ein ſonderbares Exempel von einem zu Annaberg in Meiſſen erzehlet / der von dem Bergwerck ſo reich worden / daß er auch groſſen Fürſten / wo nit vorzuziehen / doch zu vergleichen geweſen. Wann er ins Bad geritten / ſo hat er allezeit einen groſſen Comitat gehabt / vnd ſeyn jhme auff der Gaſſen köſtliche mit Gold eingelaſſene Teppich auffgebreitet worden / vber welche er daher gezogen; vnd wann er ins Bad kommen / ſo wurden jhme die Füß mit gebeheten / vnd in Malvaſier geweichten Schnitten gerieben / damit er einen Appetit zum Eſſen / vnd Trincken / bekommen möchte; die man / ſo dann den Armen vnd Krancken / ſo ſich in groſſer Anzahl dahin verfügt / zugeworffen hat. Aber dieſer ſo reiche Mann ſoll endlich ſo arm worden ſeyn / daß er auch in den Dörffern vor den Kirchenthüren / das Almuſen / ſich zu ernehren / hat erbettlen / vnd bekennen müſſen / daß er durch Reichthumb verblendet worden ſey. Aber in den Diſputationibus,

vnd

vnd guten Geſprächen/wo viel zuſam̃en kommen/hat man ſich nit zu beſorgen/dz man ärmer werde; ſondern man wird nur reicher am Sinn vnd Verſtand. Welches ich darumb dem Herꝛn ſchreibe / dieweil er mich geſtern durch das Diſputiren vberwunden/vnd dabey gelehrter gemacht hat; vnd mich deßwegen die auffgewendte Zeit nicht rewen thut: wiewol theils ſolches gering halten / vnd ſolche Stunden auff etwas anders / ſo ihnen viel einträget/ zu legen ſich befleiſſen; vnd der Lehr deß Johan. Petri de Ferrariis folgen/ welcher will / daß ein Weltlicher ſich nicht bloß auff gute Künſt legen ſolle ; dann der Geſtalt er im Elend / vnd Armuth leben müſſe; ſondern ſolle Handthierungen vnd Kauffmanſchafften treiben / ſo wol für ſich/ als durch andere/vnd ſich in die Weiſe der alten Verſtändigen ſchicken; darwider gleichwol Matthæus Brunus de Ceſsione Bonorum, in quæſt. 10. quartæ quæſt. princip. n. 17. fol. 542. A. iſt / wie daſelbſt zu leſen. Joſephus Scaliger ſchreibt zwar lib. 4. epiſt. 434. p. 794. Er wolle keinem rathen/ daß er ſeinen Kindern mehrere Zeit zum Studiren zulaſſe/als ſo viel/zu Erlernung der Lateiniſchen Sprach/von nöthen iſt/ damit ſie ſich dannen ferners zu einem andern Vorhaben deß Lebens begeben/ ſo angenemer/vnd nutzbarer/als dz Studirn/vber welches heu-

In rebus dubiis generoſum fulget honeſtum.

In form. libell. Papienſ. pract. quo agitur contra plures reos deb. gloſs. ult. in f. p. 347. a.

tigs

verlaſſen ſeyen / damit man derſelben Feinden/ein angenehmes Werck erzeige. Sie ſeyn deſto embſiger zu treiben/damit jhnen die Augen wehe thun. Es iſt mit den Doctoribus, ſo ſich nicht zu gelehrten Leuten halten / vnd den Bücher obligen/ ſondern jhrer Haushalt: vnd Handthierung abwarten / offt ſchlecht beſtellt ; vnd glaubet Herr Joan. Balthaſar Schuppius in Oratore inepto p. 19 daß etlichen bey hellem Tag/brennende Fackeln vorgetragen werden / damit ſie an jhrer Blindheit nicht zweifflen dörffen. Aber wieder auff vnſer Vorhaben zu kommen/ ſo wird durch gutes Geſpräch auch manche Melancholey / vnd der Schmertz vertrieben ; wiewol theils andere Mittel beſſer gefallen ; als den Frantzoſen das Singen / den Spaniern das Weheklagen vnd Heulen/ den Italiänern der Schlaff / vnd den Teutſchen das Trincken ; dardurch ſie vermeynen deß Schmertzens abzukommen/ der aber dardurch offt nur gröſſer wird/ vnd bißweilen mehr als ſich gebühret / zu reden/ vnd vbel von den Sachen zu vrtheilen / verurſacht. Perez ſagt tom. 2. epiſt. 114. dolores , y aventuras proprias y agenas: ſon la eſcuela verdadera para aprender,

die

die Schmertzen / eigene vnd frembde Zufäll ſeyn die rechte Schul etwas zu lernen. Deß Betrugs / den der N. geſtern dem N. geriſſen / weil es nicht böß gemeynt war / muſte ich wol lachen: Dann ſolches einer Weißheit zugeſchrieben wird. Aber die andere Art deß Betrugs iſt verbotten / wie dergleichen viel Exempla Bruſonius lib. 2. facetiar. & exemplorum cap. 19. erzehlet. Vnd iſt der Judith Heroiſchen / vnd extraordinari That nicht nachzufolgen / wie Scipio Amiratus lib. 2. diſc. in Tacit. cap. ult. p. m. 135. recht erinnert. Es wird beſagter N. nicht ſo leicht mehr trawen. Dann einer / ſo einmal von einem betrogen worden / vnd demſelben ſich wieder vnvorſichtig vertrawet / iſt nicht zu entſchuldigen / vnd auch nicht würdig / dz man mit jhme Mitleiden haben solte / ſaget Fr. Guicciardinus lib. 11. p. m. 309. b. ſeq. Ich hätte mich mit gantzem Luſt noch länger auff vnſerm gewöhnlichen Platz auffgehalten / vnd die gute Converſation continuiren helffen / wann mich nicht die Kälte nach Haus in die Stuben (von welcher Erfindung Lipſius in notis ad Taciti Germaniam fol. m. 51. zu leſen /) gejagt hätte / vielleicht gibt es bald wieder (Dorff) Gelegenheit. Vnterdeſſen denck der Herr deß Herrn Adolphi vorgelegter Frag nach / welches vnter dieſen das beſte ſeye / nemblich / præ-

Vid. VVarem. de Erenberg. de fœder. lib. 1. c. 2. n. 61. p. 173. ſeqq.

De Hypocauſtis Iſlandorum, & ceſpite bituminoſo, videatur Arngrimus Ionas lib. 1. rer. Island. p. 50.

præceps Theologorum judiciũ; anceps Jureconſultorum reſponſum; languens Medicorum ſolatium; ſuave Philophorum delirium? Vnd ſeye damit / ꝛc.

XXXVIII.

ꝛc. Hochgeehrter Herꝛ / Denſelben berichte ich dienſtfreundlich / daß ich geſtern / GOtt ſey gedancket / wieder glücklichen allhie angelanget bin. Vnd habe mich nochmaln gegen dem Herꝛn / deß günſtigen in ſeinem Haus erzeigten Willens / höchlichen zu bedancken. Es hat mir / ohne Liebkoſen zu reden / inſonderheit wol gefallen / daß der Herꝛ / vnd ſeine geliebte Hausehr / ſo balden ſie auffgeſtanden / GOtt den HErꝛn geſucht / auch jhr Geſind zum Gebett haben beruffen laſſen; daher dañ kein Zweiffel / daß ſeine Allmacht jhme alles ſegnet / wie dann der König David im 37. Pſalm / v. 23. ſeqq. ſaget / von dem HErꝛn wird ſolches Manns Gang gefördert / vnd hat Luſt an ſeinem Wege. Fället er / ſo wird er nicht weggeworffen / dann der HErꝛ erhält jhn bey der Hand. Jch bin jung geweſen / vnd alt worden / vnd habe noch nie geſehen / den Gerechten verlaſſen / oder ſeinen Samen nach Brod gehen / ꝛc. Ein ſolcher Herꝛ machet das Haus ehr: vnd anſehenlich / wann es ſchon nicht allwegen köſtlich erbawet iſt.

Tu-

Tutius eſt rectè ſub paupere vivere tecto,
Quàm malè marmoreas ædificare domos.

Cicero ſagt lib. 1. offic. p. m. 60. vel T. 4. oper. p. 490. A. daß nicht der Herꝛ mit dem Haus/ſondern dz Haus mit dem Herꝛn zu zieren ſeye. Als einsmals ein laſterhafftiger Geſell an ſein Haus ſchriebe / es ſolte da nichts böſes hinein gehen; da ſagte der Philoſophus Diogenes; wo dann der Herꝛ deß Hauſes hinein kommen müſſe? wie Laërtius lib. 6. vit. Philoſ. pag. m. 368. ſchreibet. Ein rechtes Haus erkennet man gleich im Eigang / wann ein jedes das ſeinige thut/ auch das Geſind in rechter Diſciplin erhalten wird / ſeine Speiß / Nahr- vnd Kleidung hat/in welchem Haus nichts vberflüſſiges iſt; noch auch notdürfftiges abgehet; vnd da man das Außgeben nach der Einnahm richtet. So ſtehet auch wol/ wann man von dem richtigen Einkommen/ ſo fern es ſeyn kan / jährlich eine Summa Gelds zuruck leget / damit man ſolches in der Noth habe; vnd ſonderlich / wann man die vberflüſſige Außgaben vnd Schenckungen / einziehet; vnd nicht mehr Gſind hält/ als man auffs höchſte von nöthen hat: vnd da man einander recht verſtehet / vnd trewlich zuſammen ſihet: Dann keine Peſt ſchädlicher iſt/ als ein Feind / den einer bey ſich in ſeinem Haus hat / ſaget Guliel. Tytius lib.

Vide Catonis dictum ap. eundem Ciceronem in fine lib. 2. Offic.

Vid. d. Alex. Severo Lampridius, & de Antonino Pio Capitolinus, & ex illis Latherus de Cenſu lib. 3. c. 25. n. 95. & 96.

lib. 11. Belli Sacri hiſtor. cap. 19. gegen dem Ende/ fol. 252. Wann alſo haußgehalten wird / ſo kan man dabey gutes Muths ſeyn; wann ſchon nicht in allem der Vberfluß iſt. Man muß doch endlich davon/ wann man gleich die gantze Welt hätte; wie auch die Teutſche Reimen beym Hieron. Wolfio lauten:

In Commentar. in lib. 1. Offic. Cicer. pag. m. 298.

Aller Welt Sinn vnd Muth:
Stellt nach Luſt/Kunſt/Ehr vnd Gut:
Vnd wann ſie das erwerben/
Legen ſie ſich nider vnd ſterben.

Davon aber haben andere / vnd darunter auch Latherus de Cenſu lib. 3. c. 4. p. 488. ſeq. geſchrieben. Deß Herrn geliehenen Regenmantel / weiln er mir durch ſeinen nachgeſchickten Jungen / entbieten laſſen/ daß er mir ſolte verehrt ſeyn / will ich gleich behalten / vnd neben dienſtfreundlichem Danck/deß Herrn wegen/in beſſerer Obacht/ als Pfaltzgraff Fridericus II. haben/ deme/ als er einsmals im durchreiſen ziemblich naß von der Jagt wieder kommen/ König Franciſcus I. in Franckreich/ſein eigene Schauben / mit Zobel gefüttert / vnd an die zwey tauſend Cronen werth geachtet / verehret / der ſie hernach dem Abbt von Knöringen/ſeinem Auffwarter/ geben/ von deme ſie deß nechſten Tags / da der Fürſt von dannen auffgebrochen/auff dem freyen Marckt/

of-

offentlich zu verkauffen iſt außgehenckt worden/ ſo der König hoch empfunden hat; wie Hub. Thom. Leodius lib. 7. Annal. p. 186. ſchreibet. Was vnſern gehabten Diſcours von einer Mißgeburt anbelangt / ſo hab ich alsbalden nachgeſchlagen/ vnd im Sigeberto Gemblacenſi pag. 11. deß Auberti Miræi Edition de An. 1608. gefunden/ daß Anno Chriſti 396 im Jüdiſchen Caſtell Emaus, ein vollkom̃enes Knäblein geboren worden / welches vom Nabel an vber ſich getheilt geweſen / alſo/ daß es hatte zwey Brüſte/ vnd 2. Köpff/ vnd ein jeder ſeine eigene Sinn/ vnd einer aß vnd tranck/ vnd der ander aß nicht; einer ſchlieff / vnd der ander wachte; bißweiln ſchlieffen ſie beyde zugleich/ ſpielten auch zugleich gegen einander / vnd weinte ein jeder / vnd ſchlugen einander. Sie lebten faſt zwey Jahr/ vnd nach dem das eine geſtorben/ ſo hat das ander noch vier Tag hernach gelebt. In deß Piſtorij Edition de Anno 1583. fol. 487. rer. Germ. ſcript. iſt es ein wenig anders/ aber ich folge hierinn dem fleiſſigen Miræo. Petrus Crinitus de honeſta Diſciplina lib. 21. cap. 8. muß entweder gar einen andern Sigebertum gehabt/ oder denſelben ſeinem Kopff vñ Brauch nach / explicirt haben / dann ſeine Wort mit dieſen allegirten in etlichen nicht vbereinſtimmen; ſo der Herꝛ ſelbſten bey jhme/

vnd ein anders dergleichen Exempel in der Franckfurtiſchen HerbſtRelation de An. 1639. p. 79. ſeq. leſen kan. Dißmal ein mehrers nicht / dann daß den Herꝛn / ſampt Liebſt Angehörigen / ich der Göttlichen Obacht beſter maſſen befehlen thue.

XXXIX.

Vid. Latherus de Cenſu lib. 2. c. 3. n. 32. Suadent viri prudentes nonnunquam, & usq; ad ebrietatem veniendum eſſe, non ut mergat nos, ſed ut abducat nonnihil animos in altiores curas defixos. Dn. Harsdörffer / *in Catone Norico. Vid. Seneca de tranquil. animi c. ult. p. m. 541.*

SOnders geliebter Herꝛ. Es ſagt jener Cretenſis bey dem Gellio lib. 15. cap. 2. poſt pr. daß der Wein ein Zundel / vnd Auffmunterung deß Gemüths vnd der Tugend ſeye. Welches andere kurtz zuſammen ziehen / vnd ſagen / er ſchärffe das Gehirn / ſonderlich / wann man die Stiegen herab fället. Welches dann dem Herꝛn geſtern ſchier auch widerfahren were. Weil es aber wol abgangen / ſo hat er Gott zu dancken / vnd fürohin ſich zu befleiſſen / daß er nicht mehr aufflade / als er tragen kan. Der Herꝛ leſe / was Latherus de Cenſu lib. 2. cap. 3. num. 34. ſeqq. hievon / vnd der Straffe hierauff; Item / was in den Reichs Abſchieden vnd Policey Ordnungen deßwegen geordnet iſt; vnd wie ſolchem Laſter zu ſtewren / num 40. ſeqq vnd warumb die Teutſche dem Trunck ſo ergeben p. 260. ſeq ſchreibet; vnd endlich das Capitel mit der Hiſtori deß jenigen / ſo auß 3. Sünden die Trunckenheit erwehlet; hernach aber auch

auch die andere zwo / als den Ehebruch / vnd den Todſchlag begangen / auß deß Richteri axiom. Oeconom. reg. 34. in f. beſchlieſſet; vnd auch lib. 1. c. 10. p. 106. ſeqq. ein mehrers hievon handlet; ſo daſelbſten zu ſehen. Man leſe auch deß von Guevara Diſcurs von der Trunckenheit / da er vnter andern part. 3. epiſt. p. 143. a. ſpricht: Es iſt keine Sůnd noch Laſter gefåhrlicher / als eben die Trunckenheit / weiln ein Trunckener ſeines Verſtands beraubt iſt / vnd wofern er in ſolchem Stand (inmaſſen dann vielmal geſchicht) gåhling vnd vnverſehens / oder auch vber lang / ſtirbt / ſo ſtirbt er mit allen Sůnden deß ewigen Todes. Seneca ſagt epiſt. 83. p. m. 714. es ſeye die Trunckenheit nichts anders / als ein freywillige Vnſinnigkeit; Es vermehre vnd offenbare auch alle Sůnde; wie er ſolches daſelbſt mit mehrerm außführet; darneben aber p. 713. wieder Zenonem beweiſet / daß auch den Trunckenen geheime Sachen anvertrawt werden. Wie dann das auch nicht allwegen angehet / was Macrobius lib. 7. Saturn. c. 6. p. 428. ſaget / daß nemblich die / ſo offt voll werden / bald alten: Aber das wol / daß die Alten inſonderheit den Wein lieb haben: vnd was gedachter Seneca lib. 1. de benefic. c. 10. ſchreibet: man werde einmal der Trunckenheit Ehr erweiſen; vnd viel Wein zu ſich neh-

Nullum tormentum ad veritatem elicien dam vino efficacius adhiberi poteſt. Vid. d. Latherus lib. 1. c. 10. p. 101. & de vini natura, uſu, abuſu, præparat. conſerv. &c. Gratarol. Pedro Mexia Textorem in pec. Germ. tract. & Alios.

nehmen / für eine Tugend halten; wiewol auch ſchon vor ſeiner Zeit ſolches erfüllet worden / wie auß deß Alexandri M. vnd andern Hiſtorien zu erſehen. Welche Meynung es dann auch mit andern Laſtern hat; alſo / daß man ſich wol ſeiner deß Senecæ Wort / eben nach dem Anfang dieſes Capitels / gebrauchen vnd ſagen kan: Das haben vnſere Vor Eltern geklagt; dieſes klagen wir; vnſere Nachkōmling werden es klagen / daß die Sitten ſeyen verderbt / daß die Boßheit regiere / vnd die menſchliche Sachen nur böſer vnd voller Vnbillichkeit werden. Es ſaget aber der H. Auguſtinus ſerm. 231. de Tempore, Tom. 10. Oper. p. 366. A. welcher einen andern zwinget / daß er mehr / als jhme von nöthen / vnd ſich voll trincke / daß er mehr ſündige / wann er ſeine Seel durch Trunckenheit zu grund richte / als wañ er ſein Fleiſch mit dem Schwert verwundete. Welches dann ſonderlich durch die Geſundtrünck beſchihet / von welchen ich cent. 1. epiſt. 33. gehandlet habe. Do entra bever, ſale ſaber, ſprechen die Spanier: vnd wir Teutſche / wo Wein eingehet / da gehet die Witz auß. Als Diogenes Cynicus auff eine Zeit / an eines verthunlichen Manns Haus geſchrieben ſtehen ſahe / diß Haus iſt feil / ſagte er / ich wuſte wol / daß du / wegen der Füllerey /
leicht-

leichtlich deinen Herꝛn außſpeyen werdeſt/ wie Diogenes Laërtius de vita Philoſophorum lib. 6. pag. m. 372. ſchreibet: der auch lib. 2. pag. m. 141. vom Ariſtippo meldet/ daß er zu einem/ ſo ſich gerühmbt/ wie er / ob er ſchon viel trincke / nicht truncken werde/ geſagt habe/ das thut auch ein Maul-Eſel. Wie viel werden auch heutigs Tags gefunden / von denen oberwehntes könte geſagt werden. Vnd müſſen ſonderlich obgedachte Teutſche hierinnen herhalten; von welchen Ericus Cordus ſaget:

Quem ſi bellipotens Germania tolleret hoſtem,
Clarior hac nunquam Natio gente foret!

Wie bey den Niderländern man ſich deß Truncks befleiſſe / auch die Kinder von Jugend auff darzu gewehne/ dz iſt beym Abrah. Gölnitzio in Ulyſſe Belgico-Gallico, p. m. 36. ſeqq. zu leſen. Man muß darumb deß Weins nicht gar müſſig gehen; vnd wird an dem Lycurgo nicht gelobt / daß er wegen der Trunckenheit/ alle Weinreben hat abhawen laſſen. Were beſſer geweſen/ wann er den ſeinigen den Wein mit Waſſer zu miſchen befohlen hätte: Welches dann die Italiäner ſonderlich im Brauch haben / vnd damit jhre Wein gleich im Leſen verderben/ vnd alſo damit auch jhren Nechſten im Verkauffen betriegen; welches vnter die fürnembſte Sünde vom Propheten Eſaia c. 1. ỳ. 22.

gezehlet wird. Die Frantzoſen hergegen laſſen/meines Wiſſens/denſelben gerecht bleiben / geben aber einem ein Waſſer / daß er/ wanns jhm beliebt / ſolchen ſelbſten wäſſern kan. Andere. die ſich deß Vers erinnern:

Sanior eſſe potes, ſi cum moderamine potes,

Trincken den Wein mäſſig / bedörffen alſo keines Miſchens/vnd bleiben deſto geſünder. Das gefällt mir an dem Herrn / daß er das jenige / ſo er im Trunck verſpricht / halten thut: wiewol die Pactiones in der Trunckenheit geſchehen pflegen verworffen zu werden; vnd ſagt P. Matth. Wehnerus in Pract. obſervat. v zu trincken / pag. m. 725. A. Nec enim ſine diſtinctione ebrius ex promiſſo in ebrietate facto obligari poteſt; daſelbſten er hievon / vnd der Straff/ ein mehrers handelt. Aber der Herꝛ ſihet auff das / was Plato lib. 5. de Legibus, beym Lamberto Danæo in Aphoriſ. polit. p. 417. ſagt/ Trew vnd Glaub ſeye das Fundament der menſchlichen Geſellſchafft; Vntrew vnd Meineydigkeit aber derſelben Peſtilentz. Daher ich mich wegen deß vberſchickten vnd verehrten Buchs / deſto mehr zu bedancken habe. Wann ich ſolches damaln gehabt hätte / da ich von der Kinderzucht geſchrieben / ſolte es mir in vielen nutz geweſt ſeyn; kan aber vielleicht noch gebraucht werden; wiewol andere/ vnd vnter den-

denſelben auch Latherus de Cenſu lib. 3. cap. 20. davon gnug geſchrieben haben. Vnd daß man die Kinder nicht zärtlich erziehen ſolle / damit ſie künfftig was außſtehen können / gibt vns König Heinrich in Franckreich der Vierdte / wegen ſeiner gewaltigen Thaten zugenant der Groſſe / mit ſeinem Exempel zu erkennen / welchen ſein Anherr Henricus Albretanus, König von Navarra / auß der Zucht ſeiner Eltern genommen / vnd jhn auff Bearniſch / das iſt Baarfuß / vnd mit vnbedecktem Haupt / vnd gar offt nur alſo / wie man die Bawrenkinder hält / erzogen vnd tractirt hat; wie der Herr von Aubigné part. 1. de l'hiſtoire univerſelle liu. 1. ch. 1. f. 13. ſchreibet. Was den Weintrauben betrifft / deſſen im 4. Buch Moyſis cap. 13. v. 24. gedacht wird / vnd der Herr in ſeinem eingelegten Zedul erinnert / ſo leſe er davon Henr. Salmuth ad Panciroll. lib. 2. rer. mem. tit. 1. p. m. 116. & 119. Vnd ſo es jhm beliebt / auff den geſtrigen Dummel ein weil ſpaziren zu gehen / oder zu converſiren / ſo laß er mich es wiſſen. Valeat.

XL.

Gvnſtiger Herr. Es ſaget Lactantius lib. 6. divin. inſtit. c. 12. pag. 346. ſeq. edit. Antverp. daß /

wer einem andern was auff eine Zeit gibet/ ſolches werde er von Gott auff ewig empfangen. Deſſen nun hat ſich auch der Herꝛ/ wegen ſeiner Freygebigkeit gegen die Armen/ zu getröſten. Vnd wie er nicht anders bißhero erfahren / als daß ſein Vermögen hiedurch nicht abgenommen / alſo wird es auch hoffentlich ferner geſchehen / vnd jhme von Gott alles reichlich belohnet werden; Als wir dañ Exempel an dem Spiridione beym Lathero de Cenſu lib. 3. c.7. n. 97. an dem Chriſtlichen Keyſer Tiberio II. (von welchem anderswo geſagt worden) an Coſmo Medicæo, beym Machiavello lib. 2. hiſt. Florent. p. m. 364 vnd andern mehrern/ haben. Von der Königin Eliſabetha in Hiſpanien/deß Ferdinandi Catholici Gemahlin/ ſchreibet der Autor deß Theſauri politici, part. 1. p. 81. vnd auß jhme Nicolaus Bellus Tom. 1. rer. polit. diſc. 12. p. m. 172. daß ſie täglich auffs wenigſte hundert Cronen außgetheilet habe; davon ſie aber nicht ärmer worden / ſondern ſampt jhrem Herꝛn / das gewaltige Königreich Granaten in Hiſpania; Item das Königreich Neaples / erobert; auch einen guten Theil von der Newen Welt/vnd damit groſſes Gut bekommen/ vnd alſo das Spaniſche Sprüchwort/el dar limoſna, nunca mengua la borſa, das Allmoſen geben läret nie den

Stare non poſſe Rem publ. in qua pauperes opprimerentur, ſæpiſſimè affirmavit Dn. Ioan. Frid. Löffelholtz/ *Septemvir Noricus, ap. Dn* Harsdörffer *in Catone Norico.*

den Beutel/ wahr gemacht hat. Latherus de Cenſu lib. 3. c. 19. circa f. ziehet dieſe deß Scaligeri Vers an:

Quantum aberit, tantum aderit. Deus reponet,
Quod das, ſolum id habes, quod habes, deeſtque ſolum.

Daſelbſten er auch/ auß P. Bembi epiſt. ad Albert. Brandeburg Cardinalem, ſchreibet/ daß der jenigen Freygebigkeit zu rühmen/ welche gegen die/ ſo fleiſſig ſtudiren/ ſich liberal erzeigen. Dann den groſſen Königen/ vnd Fürſten nichts rühmlichers ſeye/ als ſolche Ingenia zu vnterhalten/ welche/ wann ſie excolirt werden/ zu groſſem Nutzen erwachſen/ vnd hoch kommen; auch derſelben Potentaten Gedächtnuß/ mit jhrem groſſen Lob/ auff die Nachkommen fortpflantzen mögen. Anno 1623. laſe ich in den Italiäniſchen Zeitungen/ als ich mich damals im Land Steyer befande/ daß den 3. Junij ſelbigen Jahrs/ zu Rom der Cardinal Montalto geſtorben/ ſo in ſeinem Leben in die zwölff mal hundert tauſend Cronen Allmoſen ſolle geben haben. Anno 1522. iſt zu Augſpurg/ auff Anordnung eines Ehrſ. Raths/ der groſſe oder gemeine Allmusſeckel/ angeſtellt worden/ damit forthin nicht mehr die Bettler auff der Gaſſen mit jhrem Geſchrey den Leuten beſchwerlich weren; wie Cru-

ſius Annal. Suev. lib. 10. c. 11. ſchreibet; welchem Exempel mit der Zeit auch andere Teutſche Stätt gefolget haben. Was ich aber allhie gemeldet / das will ich nicht von den muthwilligen / geſunden vnd ſtarcken Bettlern verſtanden haben/welchen/ Gewiſſens halber / niemand nichts geben ſolle; wie ſolches auß den Reichs Conſtitutionibus, vnd vornehmer Leut Schrifften / gedachter Latherus in beſagtem 19. Capitel/ n. 127. ſeqq außführet; Hergegen aber auch wider die Vnbarmhertzige/ auß Hadriani Junij Batavia, vnd Camerarij Meditationibus hiſtoricis, d. lib. 3. c. 7. p. 570 ein ſonderbares Exempel von einer gar reichen/ vnd beſchryenen Frawen einführet / welche Anno 1316 in einer groſſen Thewrung/ jhre gar arme Schweſter / ſo viel Kinder hatte / vmb ein Brodhülff / damit die Kinder nicht Hunger ſtürben / angeſprochen/ aber ſie/ die Reiche/ darfür geläugnet/ darzu geſchworen / vnd GOtt zum Zeugen angeruffen hat / daß / wofern ſie etwas von Brod zu Hauß habe / ſolches zu Stein werden ſolte. Welches auch geſchehen. Vnd werde ſolches Brod / ſo zu Stein worden/ noch heutigs Tags zu Leyden in Holland gewieſen. Was ſonſten der Herr mir zu erkundigen anbefohlen / dem bin ich fleiſſig nachkommen/ vnd habe ſo viel erfahren/ daß

deß

deß Herꝛn Alumnus, oder Stipendiat / zu Königsberg ſich gar wol verhalte / vnd fleiſſig ſtudire; wiewol einer / ſo jhme / ſonders Zweiffels / ſein Beneficium nicht gonnet / jhn fein hönisch gelobet / vnd commendirt hat; ſo ich aber bald verſtanden / vnd mich deſſen erinnert / was Polybius lib. 4. hiſt. f. 348. B. ſagt; es ſeye dieſe newe Art zu läſtern erfunden; wann man nicht mit Schelten / ſondern durch Loben einem Schaden zufüge: welche Bosheit / Neid / vnd Betrug / von denen erſtlich ſeye erdacht worden / die jhr Leben an der Fürſten Höfe zubringen. Ein ſolcher Geſell aber bekompt gemeiniglich ſeinen Danck davon / wie er / Polybius, bald hernach / gegen dem Ende dieſes Buchs / von einem ſchreibet / vnd ſaget: Dann was er böſes wider andere gedacht / das hat er ſelbſt / vnd zwar nach kurtzer Zeit / erfahren. Vnd thun es gemeiniglich die / mit welchen es auff die Neige in allen Sachen kommen / vor welchẽ / als vor der Thier Biß / ſo ſonderlich / wañ ſie dahin ſterben / tödlich ſeyn / wie Florus lib. 2. c. 15. fol. 378. bezeuget / man ſich fürnemblich zu hüten hat. Der Herꝛ aber hat gar löblich gethan / daß er auff bloſſe deß Breßlawer Botens Relatiou nicht gangen / ſondern ſich eines rechten Grunds erkundiget hat. Wie dann Aratus beym gedachten Polybio, in beſagtem 4. Buch / fol.

Sihe wider einen Läſterer die Braunſchweigiſche Chronic / am 323. Blat.

fol. 347. B. den König Philippum ermahnet hat/daß er von deme/ ſo er gehört/nichts leichtlich / oder vnbedächtig/ glauben ſolte. Vnd ſetzt darzu: dann dieſes ſeye beydes Königlich / vnd zu allen Sachen erſprießlich. Damit ich auch ſchlieſſe/ vnd/ꝛc.

XLI.

SOnders geliebter Herꝛ/ deſſelben mir geſtern communicirtes Tractätlein von der Wolredenheit/ hat er / neben dienſtfreundlicher Danckſagung/hiemit wieder zu empfahen. Es haben hievon viel/ vnd vnter den newen auch Flayderus in ſeinen Orationibus, vnd Waremundus de Erenberg de fœderib. lib. 1. p.m. 105. ſeqq. geſchrieben. Cicero ſagt: poſt pr. paradox. tom. 4. oper. p. 579. D. es ſeye nichts ſo vnglaublich / ſo nicht durch die Rede glaublich gemacht werde; nichts ſo abſchewlich/vnd ſo vbel geſtaltig/ſo nit durch dieſelbe ſcheinbar gemacht/vnd gleichſam excolirt werde. Sonderlich/ wann alte Leut beredt ſeyn; daher Owenus ſpricht:

Nil tàm difficile eſt, quod non perſuadeat, & non
Efficiat docti lingua diſerta ſenis.

Vid. Fr. Swertius in delic. pag. 118.

Gleichwol ſo heiſt es auch / was zu Fano in Italia geleſen wird:

Mol-

Mollit, agit, nectitq́ aures facundia: ſed non
Labem animi eloquio tollere lingua poteſt.

Vnd ſchreibt Plinius lib. 5. epiſt. 20. p. 152. daß Julius Candid. zu ſagen gepflegt/ es ſeye ein anders die Wolredenheit/ vñ ein anders das Geſchwätz. Jene werde kaum einem/ oder zweyen/ ja/ wann man dem Marco Antonio glaube/ keinem; dieſes aber/ ſo gedachter Candidus Loquentiam nenne/ vielen/ auch den Allerunverſchämbtiſten inſonderheit/ gegeben. Bißweiln geſchicht es/ daß einer beredſam iſt/ aber ſein eigne Forcht ſchlägt ſolche vorhin geübte Wolredenheit vmb etwas darnider/ wie Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 60. erinnert. Was ſonſten die jenige Perſon anbelangt/ davon der Herr gerne Nachrichtung hette/ ſo iſt dieſelbe zwar etwas gech/ vnd geſchwind/ iſt aber der Rewkauff bald wieder da/ inmaſſen auch ſolches vom Alexandro M. geleſen wird; vnd Phil. Cominæus von König Ludwigen dem Eilfften in Franckreich lib. 1. p. m. 341. bezeuget vnd hinzu ſetzet; daß es in der Warheit ein groſſe Gnad GOttes ſeye/ wann man das Vnrecht erkenne/ vnd ſein Gemüth zu einem beſſern wende/ dann es heiſt/ nemo ſine crimine vivit; es iſt niemands/ der nit in etwas jrren ſolte/ keines Menſchen Verſtand iſt ſo vorſichtig/ daß er gnugſam das jenige erkenne/ ſo zu deß menſchlichen Lebens gemeiner Wol-

Dn. I. Freinshemius lib. 1. ſupplementorum in Q. Curtium cap. 9. v. 3.

Nihil eſt hominis magis proprium, quàm falli. L. Pignorius ep. 20. pag. 69.

Wolfahrt dienet/oder/ſo er das ſchon erkennet/ daß er könte oder wolte/ allezeit das beſte verhandlen; daran dann der Fall vnſerer erſten Eltern ſchuldig; alſo daß/wann einer irret/er als ein Menſch irret/ vnd daher/welcher einem einen Irthumb ſo hoch auffmutzet / derſelbe die gantze menſchliche ſterbliche Natur ſchänden vnd ſchmähen thut. Vnd erfähret man / daß wie in einer groſſen Niderlag einer den andern ins Verderben ziehet ; Alſo auch in einem offentlichen Irrthumb einer den andern verführen thut. Were zwar zu wünſchen / daß/ wie in allen andern Sachen / alſo auch im Reden vnd Schreiben/man ſich nicht vbereilte/ſondern alles zuvor wol examinirte; weil das Lob der Geſchwindigkeit/vnd deß Fleiſſes nit leichtlich beyſammen ſtehet. Gemeldter Plinius ſchreibet am Ende der 17. Epiſtel / deß 7. Buchs / dieſe nachdenckliche Wort : Cogito, quàm ſit magnum , dare aliquid in manus hominum ; nec perſuadere mihi poſſum , non & cum multis , & ſæpè tractandum , quod placere & ſemper, & omnibus cupias. Vnd ligt es hierinn nicht an vielen Worten ; ſondern daß einer ſeine Sach wiſſe nach Notturfft recht vnd wol fürzubringen ; wiewol auch in dieſem Stuck gefehlet wird/ vnd es heiſt/ was Herr Schuppius in Orat. inepto p. 15. ſchreibt:

ne-

nemo hoc ævo conſiderat quàm benè, ſed quàm copiosè dicas; niemands betrachtet der Zeit/ob du wol redeſt; ſondern daß du viel Wort macheſt; vnd man alſo nicht/ was von nöthen/ ſondern den Vberfluß haben will. Aber/weil ich weiß/daß der Herꝛ eines andern Humors; ſo gebührt ſich gegen jhm hievon nicht mehrers zu ſchreiben; ſondern thue denſelben/ ꝛc. *Quod non opus eſt, aſſe carum eſt.*

XLII.

ꝛc. DEß Herꝛn Schreiben/ ſampt einer Verzeichnuß ſonderbarer Grabſchrifften/ hab ich wol empfangen vnd wolte dem Herꝛn in ſeinem Begehren/ mehrere auffzuſchlagen/ gerne willfahren: weilen ich aber ſolches für ein vergebene Mühe halte; So wird derſelbe mich hoffentlich hierinn/ ſonderlich anderer Geſchäfft halber/für dißmal für entſchuldigt haben. Der Herꝛ hat viel Reißbücher/die Monumenta Italiæ Schraderi, die delicias Variorum Itinerum Nath. Chytræi, vnd Franc. Sweertij, vnd andere Bücher/darinn er einen Hauffen finden/ vnd was jhme gefällt/darauß nehmen mag. So ſetzen auch Antonius de Guevara part. 1. epiſt. p. 149. ſeqq. vnd Frid. Taubmann. præfat. in Culicem Virgilij, allerhand Epitaphia, D. Thom. Lanſius ſchreibet in Conſul-

Ordens von Alcantara Meiſter/ jhme auff ſein Grab habe dieſe Wort ſtechen laſſen: Hic ſitus eſt Martinus Ivanius in omni periculo experti timoris animo: welches/ als es für Keyſer Carln den Fünfften gebracht worden / er Schertzweiß geſagt haben ſoll; er glaube / daß dieſer Ritter niemals einige brennende Kertzen mit einem Finger angerührt habe. D. Ludwig von Hörnigk/ in der 85. Frag von dem Schwalbacher Saurbronnen / am 223. Blat / gedencket einer Grabſchrifft / ſo jhme einer / der gern gute kalte Schal oder Weinrübel (mit Brod/ Wein vnd Zucker bereitet) geſſen/ſelbſt/ kurtz vor ſeinem Tode/ ſoll gemacht haben/ die alſo gelautet:

In dieſer Welt hab ich mein Luſt/
Allein mit kalten Schaln gebüſt/
Hilff mir HErꝛ in dein Frewden Sal/
Vnd gib mir d' ewige kalte Schal.

Martinus Cruſius hat part. 1. Annal. Suev. lib. 12. cap. 3. fol. 225. auß Bruſchio, deß Abbts zu Kempten / Wolffgangi Viridilapij, oder Grünenſtein / (ſo vmbs Jahr Chriſti 1550. gelebt) Grabſchrifft/ ſo auff Teutſch alſo lautet: Sey gegrüſſt Wandersmañ/ vnd fürchte dich nicht.

Was

Was du ſiheſt / das iſt unſer Sterblichkeit gemeine Geſtalt und Anblick. Aber du fragſt / wer ich ſeye? der ich geweſt / der bin ich nicht mehr: was du biſt / das wirſtu auch nicht mehr seyn; und kan ich dich in der Finſtere nicht kennen; ſondern bitte / daß du dich ſelber erkenneſt. Lebe recht / und ſeye deiner letzten Stunden jmmerzu eingedenck / damit du nicht ſündigeſt / und ſterbeſt ewiglich. Dem Herwico, auß dem Velthei- miſchem Adelichen Geſchlecht / Abbt zu Riddershuſen / nahend Braunſchweig / ſo Anno 1332. geſtorben / iſt folgende Grabſchrifft / wie H. Meibomius in Chronico Riddagshuſ. pag. 50. ſchreibet / gemacht worden:

Abbas Hervicus, ocij luxusq́; inimicus,
Pauſat in hac tumba, mens ut ſpecioſa columba
Vivit cum Chriſto, quem templo oravit in iſto.

Was mir / fürs Ander / der Herr von den LugAuffen ſchreibet / ſo kan er nicht bald ein beſſere derſelben Entwerffung / als beym Dione Caſsio, zu Anfang ſeines 58. Buchs / haben; daſelbſten er ſchreibet / daß der Sycophanten Brauch dieſer ſeye / daß ſie ſelbſten jemands zu läſtern / und etwas geheimes vorzubringen anfahen; damit ein anderer / der ſolches höret / auch dergleichen rede / und dadurch ſich vergreiffe. Dann jenen

nen ſeye es/ex compacto ohne Gefahr/dieweil ſie nicht alſo geſinnet ſeyn; ſondern nur das thun / damit ſie anderer Leut Meynung erforſchen: Aber dieſe/ wann ſie nur das geringſte Wörtlein/ anders/als es erlaubt iſt/ herauß laſſen / ſo müſſen ſie Straff leiden; wie er ſolches mit dem Exempel deß Sabini zu Rom / der alſo vmb ſein Leben kommen/ beweiſet; deme doch ſein Hund getrew geweſen / welcher mit jhme ins Gefängnuß gangen / bey ſeinem Tode geweſen/ vnd als man den todten Cörper ins Waſſer geworffen/ auch mit demſelben ſich darein geſtürtzt hat. Welches dann der Herr/weil er je Exempla begehrt/an ſtatt anderer/mercken kan. Vnd zwar ſo thun die Exempel in böſen vnd guten/zu beyden Seiten/ſehr viel. Daher auch Tacitus lib. 14. Annal. fol. m. 153. ſagt: Habet aliquid ex iniquo omne magnum exemplum, quod contra ſingulos utilitate publicâ rependitur. Der Herr weiß/was Livius in der Vorrede vber ſeine Hiſtori hiervon gantz herrlich redet; auch C. Vell. Paterculus hiſtor. lib. 2. p. m. 41. ſchön ſchreibt; vnd Seneca in epiſt. 7. p. m. 531. ſagt/daß ein Exempel deß Vberfluß oder Geitzes / viel Vbels verurſache. Deßwegen er auch in den vorgehenden Worten erinnert / daß die Converſation mit vielen nicht nutzlich ſeye. Dann einer

vns

vns ein Laſter entweder lobe / oder eintrucke/oder auch vnwiſſend ankleibe. Vnd in epiſt. 123. p.m. 885. zehlet er vnter die Vrſachen vnſers Vnglücks / daß wir nach den Exempeln leben; vnd nicht nach der Vernunfft vns richten/ſondern von der Gewonheit vns abführen laſſen. Es ſtehet in l. Nemo 13. C. de Sententiis & interlocutionibus omnium Judicum, daß man nicht nach den Exempeln / ſondern den Geſetzen vrtheilen ſolle; wiewol auch ſolches ſeine Exceptiones vnd Limitationes hat; wie davon bey den Juriſten/ vnd vnter denſelben auch beym Nicolao Everhardo, in loco ab auctoritate, num. 5. p.571. zu leſen. Im vbrigen ſagt abermals Seneca in obgedachter 7. Epiſtel / daß die böſe Exempel vber die außgehen/ſo ſolche thun. Vnd in der 6. daß man durch Exempel viel geſchwinder vnd würcklicher / als durch die Geſetz/ Gebott vnd Vnterweiſungen / zu einem Ding gelangen könne: auch die Menſchen dadurch mehrers/als durch die Straffen/bewegt werden; wie ſolches Scipio Amiratus in diſſertat. polit. in Tacitum lib.3. diſc.9. p.m. 179. ſeqq. mit mehrerm außführet; auch davon Warem. de Erenb. de fœderibus lib. 1. c.2. n.32. p.m. 137. Latherus de Cenſu lib.1.c.10.p 99. lib.2. c.1.n.16. ſeq. p.216. vnd viel andere/

Facilè tranſitur ad plures. Idem Seneca d. epiſt. 7.

In magnis Magnorum exemplis libenter utimur. Latherus de Cenſu lib. 2. c.9.n.65.

pag. 239. ed. Antverp. ſpricht: Homines malunt exempla, quàm verba; quia loqui facile eſt, præſtare difficile: die Leut wollen lieber Exempel / als Wort; dann es iſt leicht etwas zu reden / aber ſolches zu leiſten vnd zu erfüllen / das iſt ſchwer. Hievon aber ſchreib ich mehrers nicht / ſondern thue allein den Herrn / in ſeinem zugeſtandenen Vnfall / deſſen erinnern / daß / ob wol theils wollen / daß man ſtätigs / was die Leut von vns halten / nachforſchen ſolle; auff daß / ſo man vns vbel redet / wir die Gelegenheiten deſſelben abſchneiden; ſo es aber gut / daſſelbe durch gute Mittel vermehren; doch in dieſem allem ein gutes Gewiſſen / ſo einen am allergewiſſeſten vertretten / vnd entſchuldigen kan / das allerbeſte ſey. Manche vermeynen / wann ſie hoch gehalten werden / ſo ſeye ſolches das vornembſte; da doch ein zu groſſe Exiſtimation ſchädlich / vnd deßwegen nicht zu begehren iſt; wie ſolches Piccartus decad. 15. obſervat. cap. 8. beweiſet. Damit ich auch ende / vnd den Herrn ꝛc.

XLIII.

ꝛc. SOnders lieber Herr / vnd Freund / Ich habe geſtern mit Luſt der Herren Exercitiis zuge-

geſehen; welche dann auch allerhand Nutzbarkeit haben / das Leben erlängern / die natürliche Wärme/vnd die Natur ermuntern/ die Kräfften ſtärcken/was vberflüſſig im Leib iſt/verzehren/dem Müſſiggang zuwider ſeyn/ die Zeit gewinnen/ der Jugend gehören/ vnd dem Alter ein Frewde machen. Vnd ſolle daher allein der jenige ſich der Vbung enthalten/ der beyderley Geſundheit/ nemblich deß Gemüths/vnd deß Leibs/entbären will. Davon aber Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. p. m. 214. ſeqq. G. Gumpelzheimer in Gymn. de Exercitiis Academicorum, vnd viel andere geſchrieben haben. Wann man nicht will/daß einer ſich in etwas förchte/ſo ſoll man den zuvor ſich darinn exerciren laſſen. Alles beduncket einen ſchwer zu ſeyn / ehe mans verſucht / ſaget Vegetius lib. 2. c. 18. vnd lib. 3. c. 26. ſpricht er: Die Natur bringet wenig tapffere Männer herfür; aber der Fleiß macht derſelben mehrere / durch gute Vnterweiſung. Was iſt die Geſtalt deß Leibs? wird ſie nicht durch Müſſiggang vnd Trägheit verderbt; aber durch die Vbung/vnd das Bewegen gewaltig erhalten? ſchreibet Plato in Theæteto tom. I. oper. p. 448. Es iſt vnmöglich/ oder doch gar ſchwer / von den Sachen recht zu vrtheilen wiſſen/ wann man nicht ſelbſten

Vid. Nath. Chytræus in delic. Europ. p. 87.

Vid. Cicero in Orat. pro M. Cœlio, tom. 2. oper. p 703.

Vid. Ariſtoteles lib. 8. polit. c. 1.

Sagt Heſiodus op. & dier. p.m. 17. was jene pflegen anzuhören/vnd zu leſen/deſſen einen Theil hab ich geſehen; das ander ſelbſten verrichtet: was ſie in Büchern/das hab ich durch Gebrauch deß Kriegs gelernet. Jezt erachtet jhr / ob die Thaten/ oder die Wort/ mehrers ſeyen? ſpricht Marius beym Saluſtio de bello Jugurthino p.m. 140 wie die Immen / oder Bienen / von vnterſchiedlichen Blumen einen ſo lieblichen Saffe ſaugen; alſo thut auch die Wiſſenſchafft der Sachen einen andern noch herrlichern Safft extrahiren/ſo da iſt die Erfahrenheit/eine Mutter der Weißheit/ſchreibet Antonius Perez tom. 2. epiſt. 12. der auch in der 115. Epiſtel ſagt: La experiencia no ſe puede dexar en herencia, ni comprar a dineros, ni fortuna; das iſt / die Erfahrenheit kan man nicht durch Erbſchafft verlaſſen / noch auch mit Geld erkauffen / oder durch das Glück bekommen. Aber benebens ſolle man auch nicht etwas an einem andern probiren/ wie etwan theils Medici thun; welches dañ ſehr gefährlich iſt / vnd jhr Vorſteher / der Hippocrates lib. 1. Aphoriſm. 1. p.m. 4. wie es J. Heurnius vertirt/ recht geſagt hat: Empirica periclitatio periculoſa; wiewol

wol man nicht allwegen auff den Außgang ſehen/ vnd darauß judiciren ſolle. Aber deß Herrn Cameraden haben es geſtern ſehr hoch empfunden / als ſie geſehen / daß der Außgang mit ihrer Tapfferkeit nicht vbereinkommen. Wie es dann zu geſchehen pfleget/ daß man der menſchlichen Handlungen Glück: vnd Vnglückſeligkeit / nicht auß den ſonderbaren Sachen / die da vorgehen / obwoln derſelben viel vnd mancherley ſeyn/ſondern auß jhrem Außgang vrtheilet ; wie auß deß Servilij Rede beym Halicarnaſ. cap. 7. p. m 814. zu erſehen. Vnd Guil. Tyrius in hiſtoria belli ſacri l. 11. c. 21. circa finem, ſagt: Difficile eſt enim, ut bono claudantur exitu, quæ malo principio ſunt inchoata; es ſeye ſchwer/daß die Sachen einen guten Außgang gewinnen/ſo vbel angefangen worden. Tacitus ſchreibet lib. 4. Annal. fol. m. 72. wenig thun durch Weißheit das gute von dem ärgern / das nutzliche von dem ſchädlichen/ vnterſcheiden; die meiſten ſehen auff das / wie es andern ergehet. Bey welchen es dann heiſt / was beym Livio lib. 21. c. 39. p. m. 464. ſtehet: Eventus ſtultorum Magiſter; der Außgang machet die Narren witzig. Vnd kompt ſo dann der Rewkauff darauff ; wie dann Eventus pœnitentiæ Comes genennet wird. Es geſchicht zwar / daß man auß dem Außgang

Vid. Plinius lib. 5. epiſt. ult.

Vid. VVar. Erenberg de fœder. in præf. p. m. 12.

zukünfftige vngewiß iſt; ſonderlich in Kriegs-Sachen; wie auch bey gedachtem Livio lib. 30. c. 30. pag. m. 760. Annibal zum Scipioni ſagt: Nusquam minus, quàm in bello eventus reſpondent; vnd Chriſtophor. Forſtnerus in notis polit. ad lib. 4. Annal. Taciti, p. m. 390. ſeq. ſolches mit mehrerm beweiſet / ꝛc. auch obgemeldter Heyd Servilius beym beſagten Dionyſ. Halicarnaſſeo, an angezogenem Ort / pag. m. 814. in ſeiner Defenſion, ſpricht: daß die Obriſten keinen Gott zum Bürgen / wegen aller deren Leben / ſo treffen ſollen / haben / vnd daß ſie jhren Kriegs Befelch nicht mit gewiſſen Conditionen / vnd eigentlichen Worten / antretten / daß ſie alle Feinde ſolten vberwinden / vnd niemands auß den Jhrigen verlieren. Dann / welcher ſterblicher Menſch wolte alle Außgäng / ſo wol deß Rathſchlags / als deß Glücks / auff ſich zu nehmen / ſich vnterſtehen? Sondern wir kauffen / ſetzt er / Servilius, hinzu / allezeit groſſe Thaten / durch groſſe Gefahr. Welches dann auch dem Herꝛn geſtern begegnet; vnd weiln es ſo wol gerathen / er ſich deſto mehr zu erfrewen hat; wann jhme ſchon ſolches andere nicht gönnen. So ich / wegen deß erwehn-

[V]id. etiam [V]Var. de [E]renberg de [f]œderibus [l]ib. 1. c. 1. [p.] 79.

wehnten Exercitij, auch an ſtatt meines gewohnlichen Exercitij, dem Herrn ſchreiben/ vnd damit vns ſamptlichen Göttlicher Obacht beſtens anbefehlen wollen. Zu Hauß/ rc.

XLIV.

GEliebter Herr. Es ſchreibet Fabius Quinctilianus lib. 5. Inſtit. Orator, cap. 11. p. 86. a. daß die Fabuln der Bawren vnd vnerfahrnen Leut Gemüther einzunehmen pflegen; welche auch das/ ſo erdichtet/ einfältig anhören/ vnd durch Luſt eingenommen / deme leichtlich Glauben geben / daran ſie ein Wolgefallen tragen. Es ſeyn aber dieſelbe nicht nur allein dergleichen Leuten / deren Quinctilianus allhie gedencket; ſondern auch andern annehmblich/ vnd bißweilen nutzlicher / als die Hiſtorien ſelbſten / weiln da der Freyheit im Reden man ſich gebrauchen darff / ſie auch leichter/ als die Hiſtorien/ verſtanden werden; vnd mehrere Gratiam, als die Schertzreden/ haben / welche offtmals vbel außſchlagen/ auch nicht jederzeit angenehm ſeyn / wie ich anderswo angezeigt habe/ vnd hievon inſonderheit Barth. Keckerman, lib. 2. Syſtem. Ethici c. 7. pag. m. 275. ſeqq. zu leſen iſt. Welches ich dann deßwegen ſchreibe / weiln geſtern bey der Mahlzeit/ (wegen deren Ein-

Centur. 1. epiſt. 42.

nachdenckliche Fabuln gantz beſcheidenlich erzehlet hat; ſo man vielleicht jhme/ſonderlich wegen ſeines vngeſtalten Geſichts (nach welchem man offt von den Sitten zu vrtheilen/vnd zu ſagen pfleget: Gratior eſt pulchro veniens è corpore virtus) nicht zugetrawt hätte. Aber es heiſt/was Seneca in epiſt.66. p.m.644. ſchreibet: Es kan auß einem geringen Häuslein ein groſſer Mann herauß gehen; vnd auch auß einem vngeſtalten vnd geringen Leiblein/ ein ſchönes vnd groſſes Gemüth herfür kommen: Vnd der Frantzos ſagt:

La difformite du viſage
N'abat l, honneur du perſonnage:

Ein vngeſtaltes Angeſicht/
Vernicht die Ehr deß Menſchen nicht.

Beym Ovidio ſtehet epiſt. 21. Heroid. v. 31. ſeq.

Si mihi difficilis formam Natura negavit,
Ingenio forma damna rependo mea.

Wie ſolches/ da es von nöthen/ mit Exempeln vornehmer/ auch Fürſtlicher Perſonen/könte dargethan werden/welche ein ewige Geſtalt durch jhre gute Sitten exprimirt/ vnd eine Statuam, ſo ewig wäret/ in den Gemüthern der Menſchen hinderlaſſen ha-

na / tis / na, Ta- / s/in fine / Agri-

haben. Dahergegen es heiſſet: Florem decoris ſinguli carpunt dies; daß die ſchöne Geſtalt ſich eher / als die Frühlings-Blumen verlieret / vnd ſolche ein dreytägiges Fieberlein auffhebet; vnd man ſolche Leut/ auch die in hohen Ehren geſeſſen seyn/gefunden/die zwar von ſchönem Anſehen/aber dabey nichts werth geweſen; vnd die wahr gemacht haben/ was jener ſagt: Raram facit mixturam cum ſapientia forma; daß Weißheit/vnd ein ſchöne Geſtalt/ſelten beyſammen ſeyen. Der Taubens-Hans (von deme Herr Ambroſius geſtern geredt / vnd ſein Sprüchwort/daß nichts vber ein gutes Lob ſeye/ referirt hat) verurſachte zwar das Lachen; aber gab benebens auch dem Herrn Servatio Vrſach/von dem guten Leuthmund vnd Gerücht/ſchöne Sachen vorzubringen/ vnd vnter andern zu ſagen; daß theils einen guten Namen haben; theils aber deſſen werth ſeyn; theils aber ſich deſſen rühmen/ vnd äuſſerlich / daß ſie ſolchem nachſtreben/ mit Worten ſtellen; als wie eben gedachter Tauben-Hans gethan / vnd jenes vnzüchtiges Weib / Namens Philematium, beym Plauto in Moſtellaria, act. 1. ſc. 3. v. 71. ſpricht: Ego ſi bonam famam mihi ſervaſſo, ſat ero dives; wann ich mir einen guten Namen behalte / ſo bin ich reich genug. Bey welcher es dann wol geheiſſen/ was

Nam illis ſaltem, qui dignitate ſunt prædi-ti, turpius eſt, fraude ſpecioſâ res domeſticas amplificare, quàm vi apertâ. Thucyd. l. 4. fol. 144.

was Plinius lib. 3. epiſt. 20. pag. 93. ſagt: Multi famam, conſcientiam pauci verentur; Viel förchten ſich wol für dem Geſchrey; aber wenig ſehen auff ihr Gewiſſen: vnd können ſie es doch nicht verhüten / daß man nicht vbel von jhnen reden ſolte. Vnd iſt ſolches gemeines Geſchrey gemeinlich wahr; wie dann Cicero lib. 2. ad Herennium tom. 1. oper. p. 16. B. auch ſagt / daß ſolches nicht bald entſtehe / es ſeye dann etwas daran Vnd der Poet ſpricht:

Quam populi ſermo celebrat creber, irrita nunquam
Fama cadit penitùs, quadam dea cum ſit & ipſa.

Wiewol es auch offt fehlet / vnd ſolches gemeinlich gröſſer / als die Sach an jhr ſelber iſt; wie auch Horatius lib. 1. ſerm. ſat. 2. v. 59 ſagt:

Vid. Livius lib. 21. c. 32. p. m. 418. & lib. 28. c. 24. in pr.

Fama malum gravius, quàm res, trahit,

Vnd Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 66. atrociore ſemper famâ erga dominantium exitus. Vnd obwoln ein jeder ſich dahin befleiſſen ſoll / daß er einen guten Namen höher / als alles anders / halte / vnd hinderlaſſe / wie Philelphus in ſatyris ermahnet.

De famæ definitione, poteſtate, viribus, & requiſitis, vid Cothman. vol. 1. conſil. 12. n. 154. & ſeqq.

Omnia ſi perdas famam ſervare memento,
Quâ ſemel amiſſâ poſtea nullus eris.

Sintemal ein guter Nam / den viel Völcker lieben / deß Menſchen vnermäßlicher Schatz / vnd lieblich iſt / vnd wie ein Lilien einen guten Ge-

In Mirabellij Polyanthea, tit. Fama.

Geruch von ſich gibet/wie Baldus in l. unica, num. 22. C. de Confeſs. fol. 84. ſchreibet/vnd Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 73. ſaget/wann man ſolchen nicht achte/ ſo werden auch die Tugenden nichts geachtet: Gleichwol / weiln man nicht verhüten kan / daß man einem vbel nachreden ſolte/ ſo ſoll man nit allwegen auff ſolches gemeines Geſchrey/ ſondern vielmehr auff ſein gutes Gewiſſen ſehen/vnd ſich/weil man lebet/der Tugend befleiſſen / ſo wird man das gute Lob im Grab finden: wie auch Seneca lib. 3. de Ira c. 41. hierzu ermahnet/in dem er ſagt: Conſcientiæ ſatis fiat; nil in famam laboremus: ſequatur vel mala, dum benè merearis. Vnd wann man einem verwegenen Geſchrey Zeit laſſet / ſo verlieret es ſich endlich ſelbſten: wiewol es einem ehrlichen Mann/ wehe thut / wann er alſo vnſchuldiger Weiſe den Leuten in den Mäulern herumb gehen muß. Zu verwundern iſt es ſich / daß wol auch ſolche Geſellen / vnd Narren gefunden werden/ ſo andere in ein Geſchrey zu bringen begehren/die doch in gleichem Spital kranck ligen / vnd ſich alſo hiedurch ſelbſten verrathen; wie deſſen Livius lib. 29. cap. 37. p. m. 738. ein ſonderliches Exempel ſetzet. Welches ich dann/dem geſtrigen guten Geſpräch zu lieb / deſto weiters außführen wollen; ſo hoffentlich dem Herrn / weiln er mich hier-

Dulcius eſt ære, precioſum nomen habere.

Fama eſt ſermo, ſine ullo certo auctore diſperſus, cui malignitas initium dederit, incrementum credulitas. Quintil. lib. 5. Orator. Inſtit. c. 3.

Omnia poſt obitum fingit majora vetuſtas. Propertius lib. 3. eleg. 1. v. 23.

Paſcitur in vivis livor, poſt fata quieſcit. Ovid. lib. 1. amor. eleg. ult. verſ. 4. à fine.

𝔈𝔠. WAs mir der Herr von dem groſſen Hunger / ſo bey jhnen eine Zeit hero geweſen / ſchreibet / das iſt wol zu glauben / weiln bey dieſem Kriegsweſen ſolcher an vielen Orten mit groſſem Abſchewen iſt erfahren worden. Quid eſt autem, quo veſci non cogeret fames? aut quid non ſuave, ac ſalubre facere poſſet Deus? fraget der H. Auguſtinus lib. 13. de civit. Dei c. 27. tom. oper. 5. p. 142. b. vnter allem Vnglück / vnd Vbel / seyn zwey vornemblich die allerabſchewlichſte / der Hunger / vnd die Peſtilentz / ſagt Paulus Diaconus hiſt. miſcell. lib. 1. c. 18. in pr. fol. 777. hiſt. Auguſtæ. Ammianus Marcellinus nennet lib. 25. c. 22. den Hunger ignaviſſimum genus mortis. Vnd in dem folgenden Capitel / fol. 604. ſagt er: Inediæ dies cruciabiles, & omni ſupplicio triſtiores, daß die Hungerstäg ſchmertzlich / vnd betrübter / vnd ſchwerer / als alle andere Marter / ſeyen. Vnd Andreas Tiraquellus ſchreibet Tom. 7. oper. Cauſ. 33. in fine f. 68. daß vnter allen Beſchwerlichkeiten keine grewlich: vnd elender / als der Hunger. Davon ein mehrers

beym

beym Lathero de Cenſu lib. 3. cap. 7. in pr. zu leſen / daſelbſt er den Hunger beſchreibet / vnd pag. 544. Remedia darwider / vnd pag. 573. ſeq. Exempla, wie theils deß Hungers vergeſſen / ſetzet; wiewol er auch pag. 574. dabey melden thut / daß es ſchwer ſeye mit dem Bauch zu reden / weil er keine Ohren hat. Vegetius ſagt l. 3. de re militari cap. 26. fol. 105. daß es ſtattlich vnd wol beſtellt ſeye / wann man den Feind mehrers durch Hunger / als das Schwert / dringe. Deßwegen dann auch verſtändige Obriſten vor allen Dingen dahin trachten / daß jhr Kriegsvolck nicht Hunger leide. Vnd ſparen ſie die Vorſehung nicht auff die äuſſerſte Noth; ſondern ſeyn eingedenck / was Heliodorus lib. 4. Æthiopicor. p. 77. ſchreibet: Thue / durch Stillſchweigen / die Trawrigkeit nicht gröſſer machen. Dann alle Bekümmernuſſen / wann man ſolche bald in Erfahrung bringt / iſt leichtlich zu curiren; aber wann die Kranckheit auffgeſchoben wird / ſo iſt ſie vnheylſamlich. Dann das Stillſchweigen iſt der Kranckheiten Aliment / oder thut dieſelbe mäſten. Es thun auch vorſichtige Obriſten / wann ſie ein volles Land bekommen / gute Diſciplin halten / vnd Ordnung anſtellen / damit ſolches nit gleich eröſet / vnd groſſer Mangel / ſo wol vnter den Soldaten / als den Innwohnern / verurſacht wer-

ſchaden/ jhnen hierdurch das gröſte Vnheyl ſelbſten auff den Hals geladen haben. Bißweiln geſchicht es wol / daß auch Theils von jhren Vnterhabenden hierinn betrogen werden. Bißweilen macht man gute Hoffnung durch erdichte Brieff/vnd werden auch wol andere Handſchrifften / vnd Sigel/ nachgemacht/ vnd gegraben/ durch welche man eines Succurs / vnd ehiſter Zuführung der Proviant Vertröſtung thut; Von welchen Leuten Æſchines in orat. contra Cteſiphontem fol. 443. ſagt: der iſt auffs höchſte zu haſſen / welcher neben dem er böß iſt/ auch ehrlicher Männer Signet corrumpiret. Manchmal aber macht man auch ein vergebene Forcht / als wann das Proviant intercipirt worden were/damit man die Belägerte zur Auffgab deſto eher bringen möge. Vnd wann Trohwort darzu kommen/ſo läſt ſich mancher ſchrecken/nicht eingedenck/was Horatius de arte poëtica verſ. 350. pag. m. 185. ſagt:

Nec ſemper feriet, quodcunq; minabitur arcus.

Deßwegen aber einer manchmal ein böſes Tranckgeld davon trägt; Ob er ſchon vormals in groſſen Gnaden geweſen; die jhme aber in ſolchem Fall nichts mehr helffen

thut;

thut; wie es denn ohne das damit heiſſet/ was Perez tom. 2. epiſt. 75. ſchreibet: Los favores ſolos ſon comolas ojas del arbol, que no ſirven mas, que de Ornamento. Das iſt: Die bloſſe Gunſt iſt wie die Blåter eines Baums/ die zu nichts mehr/ als zur Zierde dienen. Man muß bißweilen exempla ſtatuiren/ vnd das böſe mit böſem als wie bey etlichen das viertågige Fieber mit Schlågen vertreiben/ wie Seneca lib. 6. de benefic. c. 8. ſchreibet. Daß aber der Herr meldet/ wie daß man ſich vber deß N. Glückſeligkeit verwundere/ ſo wil denſelben ich allein deſſen erinnert haben/ was Tacitus lib. 2. hiſtor. fol. 214. ſagt: Inſita Mortalibus natura, recentem Aliorum felicitatem ægris oculis introſpicere, modumq; fortunæ à nullis magis exigere, quàm quos in æquo videre. Man hålt manchen vor Glückſeelig/ man weiß aber nicht/ wo jhn der Schuch trucket. No me llames bien hadada, haſta que me veas enterrada; Nenne mich nicht Glückſelig/ biß du mich ſeheſt vergraben/ ſprechen die Spanierin. Vnd Plautus in Curcul. act. 1. ſc. 3. v. 33. Nulli eſt homini perpetuum bonum; daß nemblich bey den Menſchen keine Glückſeeligkeit beſtåndig wehret. Mancher lebet in ſtetem Vnglück/ verhårtet aber endlich darinn/ daß er

felicitas boni, quod quos ſæpè vexat, noviſſimè indurat. Mancher helt ſich vor Glückſelig/ wann er ſein Vnglück noch zehlen kan; wie auch Ovidius lib. 5. Triſtium, eleg. 1. v. 30. ſagt:

Felix qui patitur, quæ numerare poteſt.

Mancher hat dannoch in ſeinem Vnglück das Glück/ daß ſeine Freunde beſtändig zu jhm halten; Da man ſonſt gemeinlich den Mantel nach dem Wind kehret. Ein anderer ſchätzt es vor ein groſſes Glück / wann jhme bißweilen ein Vnglück begegnet/ ingedenck deſſen / was beym Floro lib. 4. c. 2. fol. 408. ſtehet: nimia proſperorum ſuſpecta continuatio: daß ein immerwehrendes Glück verdächtig ſeye. Vnd dieſer iſt zu loben: dieweil es viel ſchwerer iſt/einen zu finden / der das Gute recht ertragen / als der das Böſe außſtehen köndte. Darumb ſagt Guicciardinus lib. 14. hiſtor. p. m. 382. b. Non hanno gli huomini maggior inimico, che la troppa proſperità: daß die Menſchen keinen gröſſern Feind / als die allzugroſſe Glückſeeligkeit haben: Wie er deſſen daſelbſten vrſachē beybringet. Daß aber der Herꝛ exempla von Glückſeeligen Leuthen an mich begehrt/ſo nimbt mich

das

das Wunder/ weiln er dieſelbe bey denen/ ſo allerhand exempla von vnterſchiedlichen Materien mit fleiß colligirt, zu finden hat; ich auch deren etliche anderswo angezogen habe. Vnd kan der Herr leſen/ was Livius lib. 39. cap. 40. von deß M. Porcii Catonis, vnd Vellejus Paterculus lib. 1. hiſtor. p. m. 20. Von deß Metelli Macedonici, Glückſeeligkeit/ ſchreibet; Damit ich dann auch ſchlieſſe/ vnd den Herren/ ꝛc. *In Theatro Tragico.*

XLVI.

Inſonders geliebter Herꝛ/ deſſelben Schreiben vom 2. diß/ hab ich zu recht erhalten/ vnd auß demſelben/ neben andern/ wie es mit ſeinem Brudern der Zeit beſchaffen/ vmbſtändlich vernommen. Es ſagt Lactantius lib. 4. divin. Inſtitut. c. 23. p. 239. wol recht; prius diſce, qui doces, & antequam mores aliorum corrigas, tuos corrige. Welches wolgemeldter deß Herꝛn Bruder stattlich præſtiret; darzu jhme ſeine Reiſen ſonderlich nutz ſeyn; welche auch in andere weg jhre Nutzbarkeiten haben; wie dann Eobanus Heſſus lib. 2. Sylvarum p. 211. b. ſagt:

Vtilis ille vir eſt, multas qui viderit Vrbes.

Quo fructu peregrinatio inſtituenda, vid. L. Pignorius ep. 28. p. 103.

Scilicet eſt aliquid longinquas viſere terras,
Nomen ab externo clarius orbe venit.

Vnd bald hernach am 212. a. Blat:

Detrahit optato præſentia ſemper honori,
Perpetuoq́ domi nemo placere poteſt.

Politici ex Italia & Gallia reduces à Patrũ noſtrorum moribus recedunt, & omnes pulices tuſſire audiunt, ſemperq́ nova inſtituta crepant, non quia bona, ſed quia nova. Dn. Schupp. in diſſert. de Nihili p. 8.

Es hat deß Herrn Bruder in Franckreich/ vnter anderm / auch ſeine Leuthſelig- vnd Freundligkeit gelernet/ von welcher Euripides in Hippolyto p. 256. ſagt: es ſeye bey jhr ein vielfaltige gratia; vnd zwar auch ein Gewinn/ mit ſchlechter Mühe. Jn Italia aber hat er ergriffen / wie man die Zung im Zaum halten ſolle; weiln mancher daſelbſt erfähret/ wahr zu ſeyn/ was Cato in ſeinen Diſtichis moralibus lib. 1. B. 1 b. ſagt:

Nulli tacuiſſe nocet, nocet eſſe loquutum.

Daher er dann jetzt auch andere vnderweiſen kan; ſonderlich weiln er nicht mehr jung/ ſondern bey einem zimlichen Alter iſt; da es mit jhme heiſt/ wie in den Adagiis Eraſmi, Chil. 1. cent. 1. proverb. 47. fol. 42. ſtehet:

Bos laſſus fortius figit pedem.

Zweiffelt mir auch nicht/ daß jhme ſein Mühe vnd Arbeit wol belohnet / vnd es nit heiſſen werde / was Juvenalis ſat. 7. verſ. 57. ſchreibet:

Scire velint omnes, mercedem ſolvere nemo.

Dann man noch jmmerzu tapffere Leut findet/ die/ in dem ſie es haben / ſich danckbar erzeigen. Vnd hat deß Herrn Bruder nicht vff ſeinen Traum / von welchem der Herr ſchreibet/ vnd deſſen wol zu lachen iſt / zu ſehen; Sintemal es mit den Träumen meiſten-

ſtentheils bewand iſt/ was Tibullus lib. 3. eleg. 4. v. 7. ſeq. ſagt:

Somnia fallaci ludunt temeraria nocte,
Et pavidas mentes falſa timere jubent.

Er warte nur noch ferners/ wie bißhero/ ſeinem Ampt trewlich ab; ſo wird die Belohnung darfür zu rechter Zeit ſchon erfolgen. Vnd wann es jhme gleich ſawer wird/ vnd er auch deßwegen Feindſchafften vberkommen ſolte/ ſo hat er doch ſolches nit zu achtē/ wann er nur ein gutes Lob/ neben einem reinen Gewiſſen / davon bringt. Im vbrigen mag er die Leuth ſagen vnd liegen laſſen / was ſie wollen.

Conſcia mens recti famæ mendacia ridet,

Schreibet Ovidius lib. 4. Faſtor. p. m. 86. Es kan nicht allezeit daher gehn/ wie man es gern hette. Habet has vices conditio Mortalium, ut adverſa ex ſecundis, ex adverſis ſecunda naſcantur; ſaget Plinius in panegyr. Trajano d. p. 343. ſeq. vnd iſt dieſes an deß Herrn Brudern inſonderheit zu loben/ daß er ſeinen vntergebnen mit gutem Exempel vorgehet; welches dann ſehr viel zur Sach thut. Sintemal eines Vorſtehers Leben die ſtetswehrende Richtſchnur iſt/ nach welcher man ſich dirigirt/ vnd wendet; weiln nicht ſo viel am Gebott/ als am Exempel gelegen; vß vrſach/ daß die Forcht ein vngewiſſe Lehrmeiſterin

deß guten iſt; durch Exempel aber werden die Menſchen beſſer vnderwieſen/ welche inſonderheit dieſes gute in ſich haben/ dieweil ſie das jenige billichen/ was ſie/ daß es geſchehen könne/ befehlen. Dabey ich es dann auch bewenden laſſe/ vnd den Herren/ ſampt vilgedachtem ſeinem Brudern/ der Göttlichen protection zu allem wolergehn beſter maſſen befehlen thue.

XLVII.

Fruſtrà ſe terrore ſuccinxerit, qui ſeptus caritate non fuerit. Plinius in Panegyr. Trajan. d. p. 380.

DEß Herrn Schreiben vom 8. diß hab ich wol empfangen/ darinn er ſich vber ſeine Diener/ vnd Dienerin/ beklagen/ vnd ſchreiben thut/ obwoln er ſich befleiſſige/ einen Gehorſam/ beneben einer gebührenden Lieb gegen jhme/ vnder denſelben zu erhalten/ vnd es mit jhnen/ als ein leiblicher Vatter/ gut meyne/ auch alle trew erzeige/ daß es doch alles nicht helffen wolle; ſondern er erfahren müſſe; was beym Seneca in epiſt. 47. p. 602. ſtehet, daß ſo viel Feind/ als der Knecht/ ſeyen: Vnd daß ſie ſich zu Hauß ſtellen/ als ob ſie kein Maul hätten/ vnd reden könten; aber wann ſie auß dem Hauß kämen/ nur zu lang/ vnd viel/ mit jhres gleichen klapperten/ die Leuth außrichteten/ vnd mehr/ als es an ſich ſelbſt iſt/ darzu liegen

gen theten / auch alles / was in geheim zu Hauß geredt werde / auff dem Platz / in der Metzig / im Bad / vnd dergleichen Orthen / auß plauderten / vnd alſo mehr / als getrewen ehrliebenden Ehehalten zuſtunde / redeten: da ſie doch mehr wiſſen / als ſchwetzen ſolten: wie auch der Heydniſche Knecht Epidicus beym Plauto in Epid. act. 1. ſc. 1. v. 57. ſeq. ſagt:

- - - plus ſcire ſatius eſt, quàm loqui
ſervum hominem - - -

Welches ſie auch wol / wann ſie jhn vnnd die ſeinige nicht mercken / im Hauß gegeneinander thun dörffen; das dann den Herren ſehr ſchmirtze / vnd an den Juvenalem gedencken mache; welcher lib. 1. ſat. 1. v. 1. ſpricht:

Semper ego Auditor tantùm? nunquam ne reponam?

Aber ſich doch / gewiſſer Vrſachen halber / nicht mercken laſſen möge. Vnd was der Herr in beſagtem ſeinem Schreiben mehrers klagen thut. Worauff ich dann dem Herren vnangefügt nicht laſſen kan / daß er nit der allein iſt / ſo dieſe Klag führet / ſondern es ein durchgehendes gemeines Weſen: ſo faſt der meiſte theil der Haußvätter / vnd Mütter / in den Stätten / vnd vff dem Lande / mit jhrem Hertzleyd / vnd groſſen Schaden / erfahren: vnd wann die Alten Keyſer

(auſſer der zimblichen/ vnd maſſigen/ ſo ſie/ weiln auch die heilige Schrifft darwider nit iſt / nicht verbotten / ſondern erlaubt) vffgehebt haben/ wieder ſolten auffſtehn / vnd wie es jetzund daher gehet/ſehen/ſie/ſonders Zweiffels / andere / vnd ſchärffere ſtatuta machen würden. Es ſchreibet Conſtantinus Manaſſes in ſeinen Annalibus, pag. 503. daß nichts elenders ſeye/ als ein ſolcher Menſch/der ſeine Feinde in dem Hauſe/vnd vnter einem Tach habe. Wann du/ ſpricht er ferner/in deinem Hauſe Widerſacher haſt/ ſo können dich die Babyloniſche Mauren auß der Gefahr nicht erretten/noch die Thürne der Königin Semiramidis, noch die dicke der Thürngräber oder Pyramidum. Wann ein verrähteriſch Gemüth/zu deinem groſſen Vnglück / mit / vnd bey dir lebet / wann du ſchon auch mit demſelben in einem vnvberwindlichen Caſtel lebteſt/ſo wird doch auch ſolches eingenommen/vnd eine Statt/ wie gut ſie auch verſehen ſeyn mag/nicht beſchützet werden können. Aber / wir haben vns deſſen/nit zuverwundern; weiln bey dieſen beharzlichen Kriegsweſen es ſchier in allẽ Ständen anders hergehet / als es wol ſeyn ſolte. Vnd dieweil faſt bey allen Menſchen

die

die Lieb erkaltet/ ſo geſchicht es auch bey den Ehehalten / vnd Brodtgenoſſen / die jhrer Herꝛſchafften Nutzen vnd frommen nit befördern / es mehrers mit frembden / als mit denſelben halten; ſie betrügẽ/ vnd verliegen/ wo ſie können vnd mögen; zu Hauß aber jhnen kein gutes Wort gonnen / ſie pochen/ vnd zum Zorn/ auch etwan zu einem exceſs vnd in deme ſie jhr böſes Maul nicht halten können/ dahin bewegen/ daß man ſie/ auch wider Willen / vor dem Ziel/ vnd zwar bißweilen zu vngewohnlicher Zeit / zum Hauß hinauß ſchaffen/ vnd jetzt einer oder eine/ ſo nicht viel zuverſchencken. vnd gleichſam täglich zu ſchmiren hat/froh ſeyn muß/daß man einen Ehehalten ein halbes / oder längſt ein Jahr/ behalten kan; wie dann viel ſelbſten vber ſolche Zeit ſelten bleiben/ vnd nunmehr von etlichen ein Sprichwort worden; wann ein Magd vber ein/ oder längſt zwey Jahr/ an einem Dienſt ſeye / daß ſie kein gut mehr thue. Vnd weiln es gegen dem ende der Welt gehet / vnd der Teuffel wenig Zeit mehr vbrig hat/ ſo ſihet er / wie er zwiſchen Herꝛſchafften/ vnd dem Geſinde / ſich weidlich tumble; darzu ſich dann der Ambduſcias, Andras, vnd Alocet, vor andern/ meiſterlich ſollen zugebrauchẽ wiſſen. Vñ wo ſie nit hinkommen/ da ſchicken ſie jhre Botten/ vnd Böttin/ die in jhrem Nahmen die

Vid. Iacob Ayrers Hiſtoriſcher Proceß *juris part.* 3. *cap.* 6. *fol.* m. 740.

Außlegung / von vielen falschen Christen/ vnd Christinen/nunmehr faſt gantz nicht geachtet wird ; die ſich nicht allein jhres Nächſten Knechts / vnd Magds geluſten laſſen: ſondern ſie auch abſpenſtig machen/ vnd abhalten/daß ſie bleiben vnd thun ſolten / was ſie ſchuldig ſeyn. Es köndte manche Herrſchafft wol gute Ehehalten haben / wann nicht andere durch allerhand Lugen/ vnd Verkleinerungen deß Dienſtes/ſie von deme/ was ſie vor Gott vnd der Welt / ſchuldig / abhielten/ſie zu allem böſen anführten ; vnd jhnen vnderſchleiff geben theten: oder doch gleich anfangs/ehe ſie an den Dienſt tretten/ jhnen ein ſchweres Geblüt/vnd Zuneigung/ machten Aber/wie den vngetrewen Haußhaltern jhre Straff nicht außbleibet: alſo werden auch die Verführer/vnd Verführerin/das jenige vnaußbleiblich/wo nicht hie/ doch in jener Welt/zu gewarten haben/was den Vbertrettern deß angezogenen Zehenden Gebotts/getrohet wird/ vnd jhr falſches vnchriſtliches Hertz verdienet. Der Herr wolle ſich deſſen getröſten: vnd weil es jhn nit allein/ ſondern/ wie gemelt / auch andere betrifft/Gedult tragen/biß jhn der liebe Gott

auß-

außſpannen/ vnd dorten alles Leyds ergetzen wird. Jm vbrigen werden noch jmmerzu vnter den böſen/auch fromme Ehehalten gefunden: denen man billich alles guts thun ſolle; vnd weil ſie Gott förchten/loſer Mäuler Geſchwätz nicht achten: ſondern jhres Ambts/ vnd Dienſtes getrewlich warten/ vnd ein gutes Gewiſſen behalten; ſo werden ſie auch von Gott die Belohnung zu empfangen haben; deſſen Schutz ich auch den Herren. ꝛc.

XLVIII.

SOnders altvertrawter Herꝛ/ denſelben hette ich bald etwas gezie-gen / weil ich jhn jetzt ein gute Zeit nicht geſehen/ als ob er mit fleiß ſich abſentirte/ingedenck deſſen/ was Propertius lib. 2. eleg. 33. in f. ſaget:

Semper in abſentes felicior æſtus amantes:
Elevat aſſiduos copia longa viros.

Aber! da ich die Vrſach deſſen/ nemlich ſeine vnpäßlich- vnd andere vnverſehens zugeſtandene Wiederwertigkeiten / vernommen/ ſo hab ich mit jenem beym Polybio lib. 15. fol. 695. B. zu einem guten Freund geſagt: Jch habe es auß der Erfahrung ſelbſten erlernet/ wie wandelbar das Glück ſeye / vnd wie offt ein gar kleines Ding / ſo ſich zutragen

Quam inevitabiles, quamq; inopinati ſint fortunæ caſus. Idem Polyb lib 8. fol. 528. A.

ſeinem 2. Buch fol. 154. C. adeò ſemper fortuna maximas quasq; hominum actiones inopinato fine amat terminare. Das Glück/ſpricht Fr. Petrarcha in præfat. de remediis utr. fortunæ, hat die Oberhand vber einen groſſen theil der Sachen. Vnd hab ich zugleich ein ſonderbares Mitleiden mit dem Herrn gehabt; deme ich auch von GOtt dem Allerhöchſten ehiſte beſſer- vnd änderung/ auß gantzem Hertzen/ wünſche/ vnd jhn freundlich erſuche/ daß er ſich in dem bewuſten Handel nicht vbereilen wolle/ damit er jhm nicht mehrere Vngelegenheit zuziehe. Der Herr weiß daß dieſe zwey Ding/das vbereilen/vnd der Zorn einem vernünfftigen Menſchen gar vbel anſtehen/vnd in dem man eilet/ man ein Ding nicht recht erwegen/ vnd daß das geſchwind ſeyn/vnd ein Ding fleiſſig verrichten/ nicht bald beyſammen ſeyn können. Omnia non properanti clara, certaq; erunt, feſtinatio improvida eſt, & cæca, ſtehet beym Livio lib. 22. am Ende deß 39. Capitels: vnd zu Anfang deß 32 Capitels/deß 31. Buchs/ rem magni diſcriminis conſiliis nullam eſſe tàm inimicam, quàm celeritatem. Vnd wann auch bißweilen ein fröliche aber

geſchwin-

geſchwind / vnd vnverſehene Zeitung ankompt; ſo wil man es/ſolcher Geſchwindigkeit halber/anfangs nicht bald glauben/ wie auß deß gedachten Livii 27. Buchs 52. Capitel/ zuerſehen. Darumb die Teutſchen ſagen/eil mit weil; vnd thun ſolches mit der Hiſtori deß H. Martini beſtättigen/welchen ein Königlicher vornehmer Herr vnter wegs gefragt/ob er noch in die Stadt Paris kommen könne? Vnd jhme S. Martinus geantwortet/ja/ wann er nur gemach thun werde; deſſen dann der Herr gelachet / vnd ſeinem Fuhrmann zu eilen befohlen; aber da etwas hiedurch an dem Wagen gebrochen/ vnd ſie ſich deßwegen ein wenig verſaumt/ ſo ſeyn ſie zu ſpat/ da die Thor ſchon geſchloſſen geweſen/ vor die Statt kommen. Vnd obwoln Cicero Phil. 5. Tom. 2. p. 876. A. ſagt daß ein jedes vbel bey ſeinem Vrſprung leichtlich könne vntertruckt werden / wann man es aber vber hand nehmen/vnd alt werden laſſe/ ſo werde es gemeinlich ſtärcker: Gleichwol ſo hat es auch damit ſein vnterſcheid. Der Herr aber/als verſtändig/wird den Sachen hierinn / ohne mein wenige Errinnerung / wol zu thun wiſſen. Den vberſchickten Feudiſten wil dem Herren ich ehiſt mit Danck wieder heimgeben. Jch hab dieſer tagen in deß Martini Schödelii diſquiſitione Hiſtori-

Vid. Chr. Dalby de peregrinat. Mortalium cap. 9. in pr.

Inter ancipitia deterrimum eſt, dum media ſequitur. Tacitus lib. 3. hiſtor. fol. 245.

ſtorico-Politica de Regno Hungariæ num. 206. geleſen/daß das Wörtlein Feudum nicht ein Gothico-Longobardicū, ſondern ein Hunno-Ungaricum vocabulum ſeye; Dieweil kein Vnterthan der Hunnen ein Erdſchollen/ als auß jhrer Zulaſſung vnd Gnad/ beſeſſen; vnd vermeynt er/daß ſolches Wörtlein/ ſonders zweiffels/ von dem Vngariſchen Föld, ſo ein Land/ oder Erdreich bedeutet/ herkomme. Was ſonſten dem Herrn ich durch meinen Chriſtophen habe ſagen laſſen/ dem mag er ſicherlich glauben. Dann ich die angedeute Perſon Trew zu ſeyn/ nun lang hero/ in vielem erfahren; daß es alſo heiſſet/ was Caſſiodorus lib. 3. epiſt. 24. pag. 78. b. ſagt: Fidem conſtantia probat; welches heutigs tags ein Wildbret iſt. Es fangen es wol viel gut an/ aber das vollenden iſt bey jhr wenigen. Vnd laſſen ſich viel bald verleiten/daß ſie von der Tugend zu den Laſtern abweichen/vermeynende/ durch Vntrew etwan ein mehrers zu erlangen; wie auch beym Tacito lib. 12. Annal. fol. m. 125. ſtehet: daß die gröſte Bubenſtück mit Gefahr angefangen/ aber durch Geſchenck vnd Belohnung/ verbracht werden. Daher der Herr den gedachten N. deſto beſſer halten wolle: zu welchem ich jhme auch viel Glück vnd Segen wünſchen thue/ ꝛc.

Quia totus mundus eſt diffidentia. Parthen. ligioſus lib. 1. c. 13. n. 24. p. 200.

Deß

XLIX.

DEß Herrn Schreiben / vom 20. nächſt abgeloffenen Monats Julii, hab ich vber Nürenberg wol empfangen / darinn er mich vnter andern berichtet / wie daß man in Schweden damit vmbgehe / ob man die Schiffarten auß der Oſt in die Weſt See / durch mittel etlicher See vnd Flüſſe / anſtellen möchte / vnd daß hievon allerley judicia ergehen; weiln dergleichen in vorigen Zeiten ſelten wol gerathen: wie man dann vergebens verſucht habe / das rothe Meer mit dem Nilo zu conjungiren; Aſiam von Africa abzuſchneidē; den Iſthmum Corinthiacum zu durchgraben / vnd Peloponneſum zu einer Jnſul zu machen; das Caſpiſche Meer mit dem Euxiniſchen; die Thonau mit dem Rhein; Tanaim vnd Wolgam; Euphratem vnd Tigrim; die Moſel / vnd die Saone; die Muldau vnd Thonau; vnd andere zuſammenbringen / oder es dahin zu richten / daß man von einem in den andern Fluß ſchiffen möchte; item vom See Averno einen Graben nach Oſtia zu machen / vnd dergleichen mehr zu verbringen; wie bey den Hiſtoricis, vnd Politicis, Jtem denen / ſo ſonderbare Exempla colligirt / vnd andern / vnd vnter

den-

denſelben auch beym Richtero in axiom. politicis reg. 306. p. 677. ſeqq. zu leſen / Wie nun gegen dem Herꝛn/ der communicirtẽ Zeitungen halber/ich mich gantz freundlichen zu bedancken : Alſo hat es mir auch Vrſach geben/in den Büchern/ darinn dergleichen verſuch zu finden / auffzuſchlagen. Ob nun wol auch mehrere / vber die erzehlte exempla darinnen zu leſen ; So weiß man doch auch benebens/was in den Niderlandẽ/ durch vnterſchiedliche Canäl/vnd Gräben/ zu wegen gebracht worden / vnd das / wann es anderſt nicht wider Gottes Ordnung/der allen Dingen / vnd alſo auch den Waſſern/ jhr beſtimbte terminos geſetzt/wo das Land darzu ſituirt/ vnd voller Waſſer iſt / ſolches wol geſchehen mag/ wofern man/ wann das Werck ſchon weit geführt worden/nicht/wie offtmals geſchichet/nachlaſſet. Vnd dieweil/ wie auß den LandCharten zu erſehen / zwiſchen der Königlichen Schwediſchen Haupt- vnd Reſidentz Statt/ Stockholm / an der Ooſt- vnd Gotheborg/einer andern Schwediſchen Statt / vnd gutẽ Port an der Weſt-See gelegen/ (ſo faſt new erbawt/ vnd/ wie ich berichtet werde / mehrertheils von Holl- vnd Seeländern bewohnet wird) nicht allein der ſehr groſſe See Wener ; ſondern auch andere See/vñ Waſſer ſeyn ; ſo iſt gläublich/ daß/wañ anders etwas daran ſeyn ſolte/man vor-

Ne qua te hinc humanarum rerũ cura dimoveat, quæ pleroſq; Mortaliũ, poſt egregios labores, in ipſa conſummatione maximorũ operum avertit. Fr. Petrarcha in præfat. de remed. utr. fort. p.m. 7.

vornemblich an dieſem Ort das Vorhaben verſuchen möchte. Wie es aber abgehen/ vnd auch GOtt Gnad darzu geben werde/ das wird die Zeit lehren. So viel das ander/ nemblich die newe Verbündnuß anbelangt/ ſo weiß der Herr/ ohne mein weniges Erinnern/ zuvor wol/ wie es etwan damit pflegt herzugehn. Es iſt ein rares/ wann Brüder vnd Eheleut einig ſeyn/ Noch ſeltzamer iſt es/ wann vnter den Bundsgenoſſen Einigkeit erhalten wird; ſonderlich/ wann ſie auff einer Seiten hincken/ ſo kan es nicht lang Beſtand haben. Dann/ ob ſie wol mit geneigten Willen anfahen/ ſo nimbt doch die Inbrünſtigkeit deß Gemüths mit der Zeit gemählich ab. Manche verhäfftlen ſich ſo ſtarck/ daß ſie/ auch wider ihren willen/ offtmals auff vngerechte vnd ſchädliche Handlungen fallen/ in dem ſie ſich nach anderer Vngeſtümmen Willen richten müſſen/ alſo gar/ daß auch viel zu ihrem eignen Schaden/ vnd Vntergang/ ſich mit andern in Bündnuſſe eingelaſſen haben. Fœderum ſanctitas, & jurisjurandi religio, & pactorum conventorum fides inter bonos firmiſſima ſunt vincula, inter malos oblatâ comoditate ad fallendum retia, ſchreibt/ auß Buchanano, Bernardus Zieritzius in diſc. apologet. pro fœdere Smalkaldico, th. 21. p. m. 6. Daher die Fürſten vnd

mehr man Nutzen vnd Anſehen von einem Ding hat / je eher man in Gefahr damit kommet. Vnd iſt es jrgends wahr/was Plinius lib.7.hiſtor.c.51. ſagt; daß zwar vnzahlbare Anzeigungen zum Tode / aber keine zur Wolfahrt vnd Sicherheit ſeyen : So erfähret man ſolches gewiß bey dem meiſten Theil der Bůndnuſſen. Wir ſeyn Menſchen/vnd iſt keiner vnter vns/der nicht ſůndigen ſolte; oder der jederzeit witzig / vnd durchauß perfect were. Das gegenwärtige achten wir vor nichts / was man nicht hat/ nach dem ſtrebt man mit Macht; vnd da wir am meiſten ſeyn ſolten / daſelbſt wollen wir vns am wenigſten finden laſſen Vnd klagt man offt etwas/ darůber man ſich doch nicht beklagen ſolte; wie dann / daß die Menſchen der Klagſucht vnterworffen/ Piccartus de-
...atur. 1. cad.16. obſervat. c. 8. beweiſet. Aber hie-
...t. 46. von iſt anderswo geſagt; Daher ich hiemit ſchlieſſe/ vnd den Herrn/ꝛc.

L.

SOnders geliebter Herr / die Zeitung / daß er es einmal gewagt/ vnd ſich in den H. Eheſtand begeben/hab ich ſonders gern vernommen; wůn-

ſche

ſche auch dem Herꝛn/ vnd ſeiner liebſt Vertrawten von GOtt dem Allmächtigen / viel Glück vnd Segen hierzu. Der Herꝛ hat dem Marti lang gedienet / nunmehr will er auch der Veneri auffwarten; vnd ſagt man mir/ daß er zu dieſer ſeiner Verlobten deſto eher eine Zuneigung bekommen / weiln ſie ſich im nechſten Krieg / in welchem ſie mit jhren Eltern Noth halben gezogen / gantz Männlich erzeigt / vnd doch benebens keuſch / vnd züchtig gelebt / mehrers in den Waffen / als ir der Liebe / jhren Luſt geſucht / vnd lieber mit Blut beſprengen / als ſich küſſen laſſen; vnd alſo mehrers nach einem ehrlichen Tod/ als einem ſanfften Bett getrachtet; vnd welche ſie mit jhrer Schönheit hätte vberwinden mögen / lieber durch Geſchoß zu boden gelegt hat; wie ſolches von etlichen Heldinen geſchrieben wird/ vnd ich/ wie der Herꝛ weiß / an einem andern Ort / in Theatro tragico, viel Exempla tapfferer Weiber beygebracht habe; auß welchen zu ſehen/ daß man den Weibern die Tugend der Hertzhafftigkeit nicht entziehen ſolle; wiewol ſie theils auch jhrer Gaben mißbrauchen; theils auch ſchwere Sachen zu verrichten nicht tüchtig ſeyn. Vnd daher Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 52. ſie nennet / non imbecillem tantùm, & imparem laboribus ſexum; ſed ſi licentia adſit, ſævum, ambi-

De Boundicea Icenorum Regina vid. Tacitus lib. 14. Annal.

bitioſum, poteſtatis avidum; das iſt/ nicht allein ein ſchwaches/ vnd zur Arbeit vngleiches; ſondern auch/ wann man jhnen die Freyheit laſt/ ein grawſames/ ehrſüchtiges/ vnd der Herꝛſchafft begieriges Geſchlecht. Daß ſie eine linde Folterung ſeyen/ beweiſet Piccartus decad. 7. cap. 3. obſervat. mit denen man ſich nicht viel in Streit einlegen ſolle/ weiln auch der Vberwinder deßwegen nicht hoch gehalten wird; wie jener ſagt:

- - - Nullum memorabile nomen
Fœminea in pugna eſt, nec habet victoria laudem.

Mulieres habent oculos vocativos, loculos ablativos: ſi dativus fueris, genitivus eris, Proverb. Vid. Reuſnerus in hort. hiſtorico polit. coron. 5. flor. 3.

Vnd iſt Weiber regieren ein ſchwere Kunſt/ wie Kellerus lib. 2. de offic. jurid. polit. c. 18 p. 504. ſchreibet. Von jhrer Schwätzhafftigkeit macht man auch viel Geſchwätz. Theils ziehen deß Livij Wort an/ da er lib. 1. c. 46. p. m. 35. ſagt/ daß der Anfang alles zu verwirren von einem Weib ſeye gemacht worden; vnd wollen ſolches gar zu weit/ auch auff andere/ vnd etwan Vnſchuldige ziehen. Ja es muß auch etlichen jhre ſchöne Geſtalt herhalten/ vnd ſpricht Owenus:

Pour faire une femme parfaicte en beautè il faut la face de l'Engloiſe, le corps de l'Alemande, & le cul de la Pariſienne, dixit quidam Gallus.

Ægrè formoſam poteris ſervare puellam,
Nunc prece, nunc auro, forma petita ruit.

Nichts wird ſo ſehr/ als die Schönheit/ begehret/ iſt auch nichts angenehmers/ vnd vergänglichers/ als dieſelbe/ ſchreibet Fr. Petrarcha libr. 1. de remed. utr. fortunæ dial.

dial.2.p.m.22. ſeq. vñ thun manche/ die ſo ſehr nach derſelben ſtreben/ die ſchöne Roſenfarbe Röthe einem guldenem Stuck / oder Purpurkleid/ vorziehen. Vnd iſt faſt keine ſo häßlich/ oder ſo alt/ die ſich nicht frewe/ vnd gern höre / wann man ſie ſchön nennet.

Delectant caſtas etiam præconia formæ.

Die Beſchreibung eines ſchönen Weibsbildes/ iſt in Herrn G. Phil. Harsdörffers 17. Frawenzimmers Geſprächſpiel / § 2. ſeq. zu finden vnd in folgendem / was bey der Schönheit zu betrachten / zu leſen: vnd handelt von den ſchönen Weibern / vnd wie die Töchtern zu erziehen/ vnd zu verheyrathen/ auch Guevara part.3. epiſt. p.86. a. Ferners/ ſo gefallen theils die reiche Weiber/ ſo einem Mann ein groſſes HeyrathGut zubringen/ nicht; deſſen/ wie auch deß Sprüchworts/ reiche Weiber/ arme Kinder/ Latherus de Cenſu lib.3. c.4. n.8. ſeqq. Vrſachen gibet/ vnd wie die Weiber ſollen beſchaffen ſeyn/ daſelbſten anzeiget/ auch lib. 2. c.2. n.59. & d. lib. lib. 3. c.3. num.50. ſeqq. p.478. ſeqq. ein mehrers von der Weiber Eigenſchafften / (vnd daß jhre Rathſchläge gemeinlich vbel außſchlagen) handelt; davon / vnd wie ſich die Frawen vnd Jungfrawen/ zu verhalten/ auch gedachter Antonius de Guevara part. 1. epiſt. pag. 87. & 124. ſeqq. Item/ wie ſie Gehorſam ſeyn/

friedlich mit jhren Männern leben/vnd gern zu Haus bleiben ſollen/part.2. epiſt.p.150. ſeqq. zu leſen iſt. Darwider aber viel thun/ daher die Teutſchen vielleicht ſagen / der Mond/vnd die Sonne/da in andern Sprachen der Sonn/ vnd die Mond geſagt wird/ weiln bey ſelbigen Völckern den Männern/ als der Sonnen / die Weiber mehr Gehorſam leiſten ſollen. Vnd ſo viel gedachte Klag vber die reiche Weiber anbelangt / ſo ſtehet beym Seneca lib.1.controv.6.p.m.73.daß ſie wollen/ daß man jhnen diene / vnd daß ſie in jhrem Reichthumb regieren mögen.

- - quæ indotata eſt, ea in poteſtate eſt viri.
Dotata mactant & malo & damno viros;

Saget Plautus in Aulul. act.3. ſc.5. in f. da er dann durch das Malum die Dienſtbarkeit/ vnd durch Damnum jhre Verſchwendigkeit oder Koſtbarkeit verſtehet; wie es Taubmannus daſelbſten p. m. 176. außleget: da hergegen andere / vnd auch Adeliche Jungfrawen/ wañ ſie mäſſiglich außgeſtewret werden/ zur Zucht vnd Gehorſam gegen jhre Männer/leichter können vermöget werden. Etlichen ſeyn die Weiber zu frölich/andern zu trawrig; die auch an jhrem Weinen etwas zu tadlen haben / welches doch gleichſam an ſtatt jhrer Waffen iſt. Andere klagen vber jhre Liſt. Vnd ſagt Seneca in Octav. pag.356.

Vid. L.1. §. juxta hoc 28. ff. de Sc. Silaniano, & Sichardus ad tit. C de his, quibus ut indignis, num.2. fol. m.898. col.1.

- - ad nocendum pectus inſtruxit dolis,
Sed vim negavit - - - -

Item vber jhre Vnbeſtändigkeit; als wie Propertius lib. 2. eleg. 25. v. 22.

- - Nulla diu femina pondus habet.

Item / daß ſie allezeit darfür wollen angeſehen ſeyn / als theten ſie etwas gezwungener Weiſe / da ſie doch ſolches hefftig begehren / vnd haben wollen / wie Cambdenus part. 3. Annal. Anglic. pag. 472. ſchreibet. Vnd wann ein Weib die Schamhafftigkeit verlohren / ſo ſchläget ſie auch anders nicht ab / ſaget Tacitus libr. 4. Annal. fol. m. 64. Item:

Formoſæ ſunt famoſæ, juvenesq; jocoſæ;
Ingenioſa, ſagax fœmina, ſalſa, ſalax;

ſtehet beym beſagten Oweno. Vnd wer will alles erzehlen / was man wider die Weiber auffbringet; vnd mag ich davon / weiln ich deſſen nicht Vrſach habe / auch hoffentlich der Herr ſolcher Inſtruction an ſeinem Ort nicht bedörffen wird / weiter nichts darvon ſchreiben; zumal ich das hochlöbliche Frawenzimmer in meinem Theatro Tragico, nach Vermögen / defendirt / vnd jhr gebührend Lob vorgeſtellet habe; Dabey ich es dann für dieſes mal bewenden laſſe / vnd den Herrn / ꝛc.

Ut Conjugium tuum ſit felix, & ſine lite perennet, uxor tua omnia impetret, & imperet Nihil. Dn. Schupp. in diſs. de Nihili præſtantia p. 6.

LI.

ꝛc. WAs der Herꝛ mir von der Tapfferkeit deß Herꝛn N. ſchreibet/daß er bey euch in der Belägerung das beſte gethan / habe ich gern geleſen; auch jhn vorhin jederzeit vor hoch gehalten; weiln auß ſeinem Angeſicht (ſo die Thür vnd Bildnuß deß Gemüths genennet / vnd bey etlichen ein gutes Gewiſſen darauß erkennet / vnd nach dem Kopff vnd Geſicht / offtmals vom gantzen Menſchen geurtheilet wird) etwas Heroiſch erſcheinet/ alſo / daß man jhn / wann man ſchon ſonſt nichts von ſeinen tapffern Thaten wüſte/auß demſelben erkennen könte; wie wir deſſen Exempla an Scipione Africano Majore, Carolo M. Carolo V. Maximiliano I. & II. Franciſco Sfortia, vnd andern/haben. Solche Leut ſeyn der Stätte allergewiſſeſte Veſtung; deren einer mehr / als ſonſten der andern etlich tauſend außrichten mögen/wie an dem Exempel deß Archimedis beym Livio lib. 24. c. 34. erſcheinet. Solchen iſt nichts zu ſchwer/ſo ſie mit jhrer Tapfferkeit nicht vberwinden ſolten mögen; die ſich auch vor keiner Gefahr förchten/vnd denen alles / wann ſie ſchon von Leib nicht die Stärckſte ſeyn / weichen muß; als die in alles wol vnd vernünfftig ſich zu ſchicken wiſ-

wiſſen; da hergegen audere auch bißweilen die Zeit / den Ort / vnd das Glück haben, aber ſich deren nicht gebrauchen können; wie auch ein Spaniſcher Poet ſagt:

Tiempo lugar, y ventura,
Muchos han tenido,
Y pocos han ſabido,
Gozar de la conjuntura.

Welches mit deß Livij Worten vberein-ſtimmet/ der lib. 30. cap. 42. pag. m. 769. ſchreibet: daß ſelten den Menſchen zugleich gutes Glück / vnd guter Verſtand gegeben/ werde. Theils ſchreiben alles dem blinden Glück zu/ welches alles thun/ vnd nach ſeinem Belieben alles richten muß; frewen ſich wol auch/wann es andern vnglücklich gehet, vnd ſehen nicht auff den / der alles regieret/ vnd daß jhr Vnglück jhnen auch vor der Thür blühet; betrachten auch nicht / daß durch Weisheit/ vnd Vorſichtigkeit / viel verhütet werden möge; vnd daß ein groſſes Glück offt mehr ſchädlich / als die Widerwärtigkeit ſeye; oder daß das Glück in Außtheilung ſeiner Güter / die Perſonen nicht anſehe: ſondern offtmals die erhöhe / vnd reich mache/die deſſen am allerunwürdigſten ſeyn. Vnd weiln ſolches bald gibt / bald nimbt / ſo ſolle man / wann es etwan einen hoch erhebt/ſich deſſen nicht vberheben; ſondern ſtäts mit Willigiſo, dem Ertzbiſchoff

Vid. de fortuna varietate Auſon. epigr. 34.
Vid. Nicol. Serarius lib. 5. rer. Mogunt. p. 723.

von Meintz gedencken/ woher man kommen. Vnd erzehlet Piccartus decad. 4. c. 3. eine Hiſtori / von einem Ertzbiſchoff zu Magdeburg/ welcher ſeine Mutter/ eine Bäwrin/ die ſtattlicher/als ſich gebühret hat/bekleidter zu jhme kommen/ nicht kennen wollen / aber da ſie in jhren Lumpen auffgetretten/ſie angenommen / vnd hernach gar ehrlich bey ſich behalten hat. Bey gutem Glück ſolle man gegen niemands etwas in Stoltz/vnd mit Gewalt vornehmen / vnd dem gegenwärtigen Glück nicht trawen / weil/ was der Abend bringen möchte / vngewiß iſt. Der wird ſo dann vor einen Mann zu halten ſeyn/ deſſen Gemüth weder das Glück mit ſeinem Anwehen erheben / noch das Vnglück brechen wird ; ſaget der Römiſche Burgermeiſter Æmilius Paulus beym Livio lib. 45. c. 8. circa fin. vnd Curtius lib. 7. p. 281. edit. Lugdun. Faſſe dein Glück wol in die Händ. Es iſt ſchlüpfferig/vnd kan wider Willen nit gehalten werden. Lege deiner Glückſeligkeit ein Gebiß ein / ſo wirſtu ſolche deſto leichter im Zaum halten können. Der auch lib. 8. p. 205. edit. Antverp. ſpricht : daß vnter dem Auffwarten/vnd Dienſterweiſungen deß Glücks die Menſchen nicht gnugſam ſicher ſeyen. Vnd können jhr viel/mit jenem Tantalo, beym Pindaro, Olymp. od. 1. p. 17. jhr groß Glück nicht verdäwen. Bey denen

Admonerentq; nos fragilitatis humanæ, ...tius nimia ...i proſperis ...ibus obli-

es

es heiſt/was Seneca lib. 6. de benef. c. 30. ſagt: wann es auffs höchſte kommen/ ſo pfleget es ſonderlich zu wancken. Daher beym Æmilio Probo, in vita Pomponij Attici, p. m. 257. ſtehet: daß eines jeden Sitten das Glück machen; vnd ſaget Appius zum Cæſare, beym Saluſtio, p. 327. orat. 1. in pr. fabrum eſſe quemque fortunæ. Die Beherzte hergegen laſſen ſich das Vnglück nit ſchrecken. Fortes & ſtrenuos, etiam contra fortunam, inſiſtere Spei, timidos & ignavos ad deliberationem formidine properare: ſpricht Plotius Firmus beym Tacito lib. 2. hiſtor. fol. m. 221. Wann aber das Glück/ſo man gewünſcht/vnd zum höchſten darumb gebetten/ſich ſelber erzeiget/ ſo ſchlagen ſie ſolches auch nit auß; wie deſſen zumal Ariſthenus, Achęorum Prætor, bey gedachtem Livio, lib. 32. cap. 21. pag. m. 816. circa fin. ermahnet. Daß man aber mit vnſerm tapffern Helden / wie der Herr ſchreibet / auch betrieglich vmbgangen: das iſt nichts ſeltzams; auch nit erſt newlich auffkommen; ſondern von alten Zeiten her/ alſo geweſen / wie ſolches Chr. Forſtnerus in notis polit. ad Taciti lib. 3. Annal. pag. m. 255. ſeqq vnd Heinricus Arniſæus de jure Majeſt. l. 2. c. 3. p. m. 285. ſeq. mit Exemplis beweiſen. Aber auff die letzt geht es doch gemeinlich vber die Anſtiffter auß; wie auch

vio eſt, Curtius lib. 4. p. 136. edit. Lugdun.

Vnd der Herꝛ von Aubigné tom. 1. hiſtor. c. 31. f. 365. ſpricht: Der Betrug/ſo zu Schaden Trew vnd Glaubens angezettelt wird / der erſchüttert vnd ſchwächet das gemeine Weſen / vnd ſtürtzet die Betrieger. Welches dann auch die vom Herꝛn angedeute Perſon zu gewarten haben möchte. Was ſonſten der Herꝛ/ ꝛc.

LII.

SOnders geliebter Herꝛ/ derſelbe begehrt von mir zu wiſſen / ob es auch bey vns einem ſo ſtrengen Winter/ als bey jhnen / habe. Worauff ich den Herꝛn berichte / daß es auch allhie nicht daran mangele / vnd ich es in meinen Gliedern wol empfinde; wiewol ich einer gröſſern Kälte Anno 1608. gedencke; deren ich aber / weiln ich damaln noch jung geweſen/ nicht ſo viel / als jetzt geachtet habe. Man liſet in den Hiſtorien/vnd Chronicken/ hin vnd wider / vnd vnter denſelben auch beym Bonfinio decad. 5. lib. 1. rer. Ungar. fol. 690. Item beym Meigerio in Nucleo hiſtoriarum, vnd in andern Büchern/ von ſehr harten / vnd vnnatürlichen

wun-

wunderlichen Winter / vnd Kälte / in welchen Menſchen / Vieh vnd Bäume / Schaden genommen; das Meer auff viel Meil Wegs hinein gar dick gefroren: die Vögel vor Froſt auff die Erden gefallen / daß man ſie greiffen können / vnd offt tod vber den Eyern gefunden hat; den Pferden die Hüffte abgefroren; als wie Anno 764. 786. 832. vnd 1310. ſonderlich ſolle geſchehen ſeyn / zu welchen Jahren dan̄ gewiß das gedachte 1608. Jahr zu rechnen; weiln in Teutſch: Niderland / Franckreich / vnd Engelland / damaln ein vberauß groſſe Kälte geweſen / daß viel Leut dardurch vmbkommen / viel Waſſer / See / vnd Meerſtranden / darüber zugefroren: ſonderlich die Tembs zu Londen in Engelland / daß man / wie ſelbiger Zeit berichtet worden / ſechs Wochen lang darüber fahren / vnd reiten können. Daß aber der N. als er ſich erfrört / gewärmet / vnd darüber / wie der Herr ſchreibet / in einen kläglichen Zuſtand gerathen / das iſt mir leid. Man ſolte jhn darfür gewarnet / vnd die Glieder mit kaltem Waſſer genetzt / oder aber mit Schnee gerieben haben. Dann durch ſolche Mittel wird der Froſt wiederumb außgezogen / vnd der Ort allgemach erwärmet: wie ſolches auch an den erfrornen Aepffeln vnd Rüben zu ſehen / welche / wann man ſie in ein vberauß kalt Waſſer wirfft / ſo zeucht der

friſch vnd gut werden/ wie ſie vorhin waren: wann man ſie aber in warm Waſſer wirfft/ ſo verwelcken ſie / werden darnach ſchwartz/ ja auch gantz faul. Die Liffländer/ Irrländer/ Nordweger/ vnd andere Einwohner der ſehr kalten Nordländer / gehen am Abend nicht in die Herberg / vnd nahen ſich nicht zum Fewr/ oder Camin, ſie haben dann zuvor die Hände/ Spitze der Naſen/ vnd Ohren/tapffer mit Schnee gerieben: vnd wann die Füſſe vnd Schenckel erfroren ſeyn / ſo ſetzen ſie alsbald dieſelbe in ein eyßkalt Waſſer/ oder in Schnee/ wie Guil. Fabr. Hildanus, von dem heiſſen vnd kalten Brand/ cap. 13. bezeuget/vnd daſelbſt pag. m. 717. ſeq. ſagt/ daß jhn Herr Bernhard von Hatzfeld/ Herr in Wildenberg/glaubwürdig berichtet habe/ als er einsmals/ in dem er durch ſolche Land gereiſet/einen jungen Mann am Wege/ beynahe tod vnd erſtarret vom Froſt/gefunden/ er jhn zu ſich in ſeinen Schlitten genommen/ vnd biß an die nächſte Herberg habe führen laſſen/auff daß er nicht von den wilden Thieren zerriſſen vnd gefreſſen würde. Der Wirth aber habe jhme angezeigt / man müſſe geſchwind den gantzen Leib in ein kalt Waſſer werffen/vnd nach dem ſolches geſchehen/ ſey der Froſt außgezogen/vnd der gantze Leib mit

Eyß

Eyß / als mit einem Harniſch / vberzogen worden: darnach habe man jhm einen ſtarcken Trunck Meth mit geſtoſſenem Zimmet / Någelin / Muſcatblůhe / zu trincken geben / vnd im Bett warm zugedeckt / zum Schwitzen gebracht; vnd ſeye alſo wiederumb zu ſich ſelbſt kommen / vnd geſund worden; allein daß jhme die Spitze / oder erſte Gleiche der Finger vnd Zåhen ſeyn abgefallen. Joſ. Simlerus in ſeinem Commentario de Alpibus p. 293. ſagt / daß die Schweitzer / vnd ſelbige Leut in den Alpen / fůr die kalte Wind / die Bruſt wol mit Papier vnd Pergamen verwahren; vnd wann die Fůſſe erſtarren / ſo thun ſie zu Nachts ſolche in ein kaltes Waſſer ſetzen / vnd gemåhlich ein laulechtes zugieſſen. Sonderlich aber ſeye die ſtåtige Bewegung hierzu am allernutzlichſten. Wann ſich ſich in den Schnee niderſetzen / vnd ruhen wollen / ſo komme gleich der Schlaff / vnd erſtarren ſie dannzumal / vnd ſterben dahin im Schlaff / faſt ohne einig Schmertzens Empfindung. Vnd ſolches iſt meinem Schwagern / Hanſen Weiſſigg ſeligen / begegnet / der im Winter vber die Selch in Ober Steyer zu Fuß gangen / vnd da er můde worden / ſich in den Schnee nidergeſetzt / vnd bald darauff eingeſchlaffen / alſo / daß er auch gantz ſanfft / wie folgends offt von jhme erzehlet worden iſt / dahin gangen were / wann nit ein Saumer / mit

Vid. de motu Xenophon de expedit. Cyri lib. 4. p. 126. edit. Venet.

vnd Geſchrey/ auffgeweckt/ vnd wider ſeinen Willen/ vor jhme her getrieben hätte/ biß er jhn ins Wirthshaus gebracht / daſelbſt er völlig reſtituirt worden iſt. Daß alſo die Bewegung das einige Hülffmittel wider die tödliche Kälte iſt/ wie beſagter Simlerus, an gedachtem Ort/ erinnert. Welches/ ꝛc.

LIII.

Gůnſtiger Herr / Es ſchreibet Cicero lib. 1, de offic. p. m. 41. es ſtehe die Gleichheit gar wol durch das gantze Leben/ wann man nemblich einerley Geſtalt deß Geſichts/ vnd der Stirn/ behalte/ wie ſolches vom Socrate, vnd dem C. Lælio geſagt werde. Vnd meldet Seneca in epiſt. 104. p. m. 823. daß jhne/ den Socratem, wiewol er in ſeinem Leben wunderliche Zuſtände gehabt/ (die er daſelbſt erzehlet) deßwegen niemands frölicher / oder trawriger geſehen habe; ſondern daß er gleich / in ſolcher Vngleichheit deß Glůcks / geweſt ſeye. Welches dann auch Solinus cap. 4. f. 31. vom Heraclito, vnd Diogene Cynico, bezeuget. Dieſes nun erzehle ich darumb/ weiln bey dem Herrn ich gleiches finde / in dem er ſich weder durch böſe / noch frőliche Zeitungen / alterirt / ſondern jmmerzu in einerley Ge-

Geſtalt verbleibet: vnd ſolches auch von ſeiner geliebten HaußEhr geſagt / vnd dieſes noch ferners darzu gethan wird/ daß ſie niemands feinder / als den jenigen Weibsperſonen ſeye/welche ſich mit dem Anſtrich ſchöner / als ſie ſeyn / machen wollen: darwider andere / vnd vnter denſelben Camerarius cent.1. medit. hiſtor. cap.10. P. de Lancré en le liure des Princes f. 168. vnd Speidelius in Notabil. lit. W. voc. Weiber/p.979. geſchrieben haben: welche/ auß den Kirchenlehrern/ Auguſtinum, Chryſoſtomum, Cyprianum, Hieronymum, vnd Ambroſium, ſo hefftig darwider ſeyn/ anziehen. Vnd erzehlet beſagter Speidelius daſelbſten auch die Hiſtori von der Phryne, einem vber die maſſen ſchönem Weibsbilde bey den Griechen/welche ſich / neben andern Adelichen Weibsperſonen / bey einem Panquet befunden/ vnd als / nach Brauch der Mahlzeit Kurtzweil/ oder deß Tiſchſchertzes/ alle / was ein jede thate / thun muſten / ſie erſtlich die Hand zweymal ins Waſſer getaucht / vnd damit an die Stirn gefahren: vnd weil die andere jhr Geſicht angeſtrichen/ ſo hat das Waſſer ſo viel bey jhnen gewirckt/ daß ſie / als wann ſie voller Runtzeln / gantz vngeſtaltig worden: da hergegen die gedachte Phryne, ſo von Natur ſchön war / nach dem abwaſchen deß Geſichts/ noch ſchöner auß-

Inter rugas malarum tantum erat creta, ut putares detectũ parietem nimbo labo-

rare. T. Petronius Arbiter, in Satyrico pag. 20. lin. 8. ſeq.

außgeſehen hat Und müſſen die Griechiſche Weiber einen ſonderlichen Luſt darzu gehabt habē. Aber deß Graff Peringers von Sultzbach/vnd Amerthal/Tochter/ Gertha/ deß Keyſers Conradi III. Gemahlin Schweſter/vñ deß Griechiſchen Keyſers Manuelis Gemahlin/ hat ſolchen Schmuck/ den närriſchen Weibern/wie Nicetas Choniata in vita Manuelis Comneni lib. 1. p. 32. bezeuget/ vberlaſſen/als die/wie ſie an Leib vnd Gemüt ſchön ſeyn möchte/ ſich befliſſen vnd mit jhrer natürlichen Röthe vergnügen laſſen/ von den Zierden der Tugenden geſchimmert/vnd mit der Beſtändigkeit/ vnd angebornen gravitet deß Gemüts/ begabt geweſt iſt. Von ſolchen/ die ſich anſtreichen/ ſaget der kurtzweilige Engelländiſche Poet Owenus:

vid. Beſold. in hiſt. Conſtantinopol. part. 1. p. m. 267.

Quæ pictas geritis facies, vos jure poteſtis
Dicere cum Flacco, pulvis & umbra ſumus.

Aber hievon zu ſchreiben iſt mein intent nit: ſondern habe dieſes allein / wegen gegebner Gelegenheit/ daß der Herr vnd ſein geliebte Haußmutter/einerley Geſtalt behalten/wañ es jhnen ſchon auch glückſelig gehet/ mit anhencken wollen. Dann ob wol ein ehrliche Frewd Gott nicht zu wider/ vnd jener ſagt:

Non Deus eſt numen rectæ cui gaudia mentis
Diſpliceant, ſi non pietas violetur, & æquum.

So iſt doch dieſes die rechte vnd höchſte Frewde/ ſo man an GOtt hat/ die einem niemands nehmen kan; da hergegen alle andere Frewde nichtig/ vnd flüchtig iſt/ vnd auff welche gemeinlich nur Vnluſt/ Bitter- Trawer- vnd Widerwärtigkeit erfolget; wiewol theils vor Frewden geſtorben ſeyn; als deſſen Exempel bey vnterſchiedlichen/ ſo dergleichen particular Hiſtorien colligirt haben/ zu leſen. Theils haben jhr Frewd an köſtlichen Kleidern; andere an Kleinodien/ Edelgeſteinen vnd Perlein/ welche Perlein theils Autores infimæ Latinitatis, wie Piccartus decad.15. obſerv.c.6. p.172. redet/ Perulos nennen/ vnd von welchen er daſelbſt mit mehrerm/ vnd was für groſſer Mißbrauch bey vnſern Teutſchen damit getrieben/ vnd wie viel Gelds auß dem Lande/ durch Steinigen vnd Beinigen/ auß dem Land geführt werde/ Latherus de Cenſu lib. 3. c.20. p. 624. ſeqq. handlen. Andere frewen ſich/ wañ ſie jhr Stam̃regiſter hören ableſen/ oder ſich darinnen beſichtigen/ daß ſie jhre Ahnen von viel hundert Jahren her zehlen können; da doch ſolche offt weit fehlen/ vnnd Franc. Guillimannus in libello de vera origine Cunradi Salici Imp. beym D. Leonhardo Wurffbain/ in Demonſtratione genealogica &c. in fine, ſagt: Daß der ein ſaubere Naſen haben müſſe/ welcher die Ge-

ſchlecht / vnd Stammregiſter / in ein Ord-
nung zu bringen / die Hand anlegen wolle.
Dann ſolche recht zu diſponiren / vnd ver-
ſtehen/ein ſonderlich judiciũ erfordert wird.
Vnd hat Daniel Zepken in der Vorrede
vber ſein Buch / das Schleſiſche Frawen-
Zimmer intitulirt / Vrſachen geſetzt/ wa-
rumben die Genealogiæ ſo vngewiß ſeyen.
Andere ſuchen jhr Frewd in vielen andern
Sachen/die aber alle/wie gemeldt/ vergeng-
lich ſeyn. Das ewig Gut aber macht rech-
ten Muth/Gott helff/daß wirs erlangen/2c.

LIV.

WOlgeborner/2c. was E. Gn.
von dero Herren Vetter / mir zu
ſchreiben gnädig beliebt hat / das
hab Ich/nit ohne ſonderbar vnd gebürendes
Mitleiden/vernommen Es war dieſer Herr
wol Generoſisſimus zu nennen/als der nit
allein von hoher Geburt / ſondern vnd vor-
nemlich auch von herzlichen Tugenden ; der
ſich durch Schmachreden nit erzürnen laſ-
ſen/ vnd da er ſolche ſchon vernommen/ die-
ſelbe nit gerochen/ ſondern deren bald vergeſ-
ſen hat. Er hat jederman/ſonderlich den ver-
armeten Gelehrten/vnd andern/ ſo vor die-
ſem Krieg wol geſtanden ſeyn/geholffen/vnd
gutes gethan : hat auch kein Arbeit geſche-
wet/ ſonderlich in denen Sachen/ ſo zur Ehr
vnd

vnd Zierde angeſehen waren: Vnd hat bey jhme nicht geheiſſen/ Je höher/ je verkehrter/ ſondern hat ſtetigs/was jhme nutzlich/zu erlernen begehrt/vnd deßwegen mit Gelehrten vnd Erfahrnen ſich täglich vnterredt/vnd ſein Leben zu beſſern befliſſen: alſo daß er eines andern Endes wol würdig geweſt were. Aber es heiſt was jener ſagt: Heroica ingenia habent plerunq; tragicos exitus: wie an dem fürtrefflichen Helden/ vnd vornehmen Herren von Gjury, in Franckreich/ vnd vielen andern/zuerſehen. Vnſer liebes Vatterland hat ein Zeit hero viel tapffere Leuth verlohren/ daß auch deßwegen daſſelbe wol zu trawren hat. Dann/obwoln verwichener Zeit ein groſſes Gut auß Teutſchland/ wegen deß vbermachten Prachts in allen dingen/ wider die Käyſerliche Verbott/an frembde Ort kommen/deren Hülff es doch nicht bedarff/wie Latherus de Cenſu lib. 3. c. 8. & 10. & lib. 3. c. 20. p. 996. auß andern erweiſet: auch von dieſer Materi lib. 2. c. 2. p. 244. ſeq. & d. lib. 3. c 10. p. 624. ſeqq. weitläuffiger handelt: So iſt doch ſolches nichts gegen dem Verluſt der Leuth/ weiln man die nicht mehr/wie das Gelt/ ins Land bringen kan. Gleichwol ſo hetten wir noch viel tapffere Helden/ wann nur die erhalten würden/ vnd alle Teutſche für jhr Vatterland/ſo von ſeiner Hochheit gewaltig

Vid. Conſtitut. de Annis 1559. 1571. & 94.

gefallen / vnd dem vorigen nicht mehr gleich iſt / ſich friedlich vereinbaren ſolten; So were kein Zweiffel / man noch viel außrichten / vnd was deme entzogen / wider zu handen bringen könte: wie von ſolcher nohtwendigen Einigkeit / vnd Conjunction, beſagter Latherus, durch das gantze 24. Capitel deß dritten Buchs tractiret. Dann Teutſchland auch noch der Zeit vielleicht nit ſo ſchwach iſt / als man vermeynt / wann nur das Mißtrawen auß dem Hertzen geraumet / vnd es in Geiſt- vnd Weltlichem wider vff den alten Fuß / wie es vor dem jetzigen Krieg geweſen / gerichtet werden ſolte; darzu Gott / von oben herab / das Gedeyen geben wolle. Aber wider auff wolgedachten Herren ſeel. zu kommen / ſo hat er zwar / durch dapffere Thaten / Ehr zu erlangen ſich befliſſen / gleichwol ſich nicht gerühmt / oder ſeine Kriegsthaten hoch erhebt / wie offt von andern zu geſchehen pflegt; vnd der Capitan Fabritio Campani de la vita civile pag. 23. a. ſagt: Sogliono darſi gran vanto quatro ſorte di perſone, Cacciatori; Quelli, che per molte provincie e regni han peregrinato, & corſo i mari; Soldati; & Inammorati. Das iſt: Viererley Sorten von Perſonen pflegen ſich groß zu rühmen / die Jäger: die jenige / welche viel Provintzen / vnd Königreich / haben durchwandert / vnd vber

Meer

Meer gereiſt ſeyn; die Soldaten / vnd die Verliebten / oder Buhler. Ja / es hat vielwolgemeldter Herr einmals die Ehr / ſo jhme ſein General / wegen einer rühmwürdigen That / anthun wollen / nicht angenom̃en / vielleicht ingedenck deſſen / was Livius, da er vom Burgermeiſter Fabio, ſo nit triumphiren wollen / redet / lib. 2. c. 47. p. m. 80. ſaget: adeò ſpreta in tempore gloria interdum cumulatior redit; daß die Ehre / ſo man zu zeiten außſchlägt / bißweiln häuffiger komme; wie es dann auch vnſerm Herrn ſeligen begegnet iſt / in dem er hernach wider ein hohes Werck verrichtet / vnnd deßwegen die vorangebotene / vnd noch ein gröſſere Ehr wol verdienet / die er auch ferners nit hat außſchlagen können. Dañ die Ehr iſt die Fackel deß Verſtands / ſo allein der ſterblichen Menſchen Gemüther durchbrennet / vnd entzündet / groſſe Sachen vorzunehmen / vnd alle Gefahr tapffer vnd vnerſchrocken außzuſtehen; alſo / vnd der geſtalt / daß hohe / vnd mit groſſen Gaben erleuchte Perſonen / jhr höchſtes Gut in der Ehr geſucht / vnd zu ſolcher / als zu einem Ziel / alle jhre actionen gerichtet; vnd endlich jhret wegen zu ſterben kein Bedencken getragen haben / wie dann Plato beym Lipſio in notis ad libr. 4. hiſtor. Taciti fol. m. 30. ſpricht: Daß die Seel die Begierde zur Ehr / als gleichſam

Tu ſola animũ mentẽq́; peruris gloria.

Fama etiam ſapè Boni indulgent. Tacitus in Agricola fol. m. 305.

Etiam ſapientibus cupido gloriæ noviſſima exuitur. Idem Tacitus l. 4. hiſt. fol. m. 260.

ſehenliche König. 7. tapffere Fürſten/ Hertzoge vnd Oberſten/ vñ 7. weiſe Philoſophi, ſo das Griechenland / neben den 7. Edlen Städten/vnd 7. köſtlichen Gebäwen/ vorzeiten gehabt haben ſolle/in den Büchern gerühmet werden. Davon aber dißmals genug. Im vbrigen/ꝛc.

...e numero
...eptenario
...ag. 382.

LV.

DEß Herren gutes Werck/ ſo er wegen einer newen Grammatic vor hat / iſt mir vom Herrn David ſonderlich gerühmt worden. Dann/ obwoln man derſelben vorhin einen Hauffen hat / ſo iſt doch kein Kunſt alſo vollkommen an den Tag gebracht worden / daß man ſie nit noch mehrers / ſonderlich was den methodum anbelangt/ verbeſſern ſolte können. Vnd ſagt Tacitus lib.3. Annal. fol.m,58. Nec omnia apud Priores meliora, ſed noſtra quoque ætas multa laudis, & artium imitanda poſteris tulit. Man hat jetzt viel andere vnd kürtzere Manier/ die Jugend zu vnterweiſen/alſo daß man der zeit in einem Jahr weiter/ als etwan vor dieſem in zweyen / oder mehren / hat gelangen können: darzu dann die Grammatic, als Ma-

gistra

giſtra verborum, ornatrixque humani generis, mächtig behülfflich iſt/ vñ zu wünſchen were/ daß man/ wie im Lateiniſchen/ auch in der Teutſchen Sprach/ ein gute Grammatic haben könte; welche zwar Keyſer Carl der Groſſe/ wie Aventinus libr. 4. fol. 289. b. bezeuget/ angefangen/ vnd wie ich vor dieſem vernommen/ aber nicht geſehen/ einer verbeſſert/ vnd vff die jetzige Art zu reden gerichtet hat. O! es ligt ſehr viel an der Grammatic, als dem Fundament der andern Künſten/ vnd Sprachen: Vnd hat Eraſmus Roterodamus vor zeiten geſagt/ es köndte einer bälder den dreyfachen Doctors, als eines guten Grammatici, Titul verdienen. Vnd Fridericus Taubmannus hat darfür gehalten/ es ſeye leichter in allen dreyen Faculteten heutigs tags ein Doctor zu werden/ als ein Römiſche/ oder Ciceronianiſche Oration zu machen; wie in Doct. Thomæ Lanſii Comment. de Academiis p. m. 16. ſtehet. Im Latein reden fehlet es offt vornehmen Leuthen/ als wie jenem anſehenlichen Römiſchen Præſuli, welcher vff eine Zeit etliche Geſandten zu ſich geladen/ vnd damit ſie näher zum Camin tretten/ vnd ſich beym Fewer wärmen ſolten/ geſagt hat: Domini accedatis ad ignem, quia facit magnum frigum: vnd als ſein Caplan jhme ins Ohr ſagte/ gus, Monſi-

gnor, er ſeinen Irrthumb corrigiren wollen/ vnd geſprochen; Per Deum, Domini, accedatis ad ignem, quia facit magnum frigum gus, wie der Italianer Ludovicus Dominicus in Joco ſeriis lib. 4. p. 111. b. edit. de Ann. 1562. vel p. 233. edit. poſter. bezeuget; vnd Philip. de Marnix, en le ſecond tome du tableau des differens de la Religion part. 4. chapit. 13. Von deß Keyſers Caroli V. Spaniſchen Caplan ſchreibet/ daß/ als er von einem Teutſchen zu Augſpurg/ vff Lateiniſch gefragt worden/ ob man ſelbigen tags Meß leſen werde/ er geantwortet habe: No entiendo, Latinum noſtrum, non eſt ſicut voſtrum, das iſt; Ich verſtehs nicht; vnſer Latein/ iſt nicht/ wie das ewre. Es haben ſo gar die Keyſer/ wann ſie ſich etwan hierinn vberſehen/ keine Freyheit gehabt; wie man dann vom Keyſer Sigiſmundo, beym Cuſpiniano fol. m. 399. liſet/ als er in dem Coſtantziſchen Concilio die Patres Lateiniſch angeredt/ vnd das Wort Schiſma nicht in neutro genere, wie die Grammatici lehren/ gebraucht/ daß jhme ſolches vom Cardinale Placentino ſeye verwieſen worden. Es können zwar die Keyſer den Menſchen; aber den Worten nicht/ das Burgerrecht geben/ wie vor zeiten M. Pomponius Marcellus, zum Keyſer Tiberio ſolle geſagt haben. Daher er ſich/ ob

Ein Schulmeiſter ſagte zu ſeinem *Diſcipulo, cuicunq; vocabulo apponi poſſunt particulæ* Ich/ du/ er/ *hoc verbum eſt, non nomen*: Vnd fragte hierauff den *diſcipulum*, Stultus, *eſtne verbum, vel nomen?* der geantwortet/ *verbum*. Warumb? *quia dicere poſſum*, Ich Narr/ Du Narr/ Er Narr: *teſte Dn. Schuppio in diſſertat. de Nihili præſtantia pag. 14.*

Er

Er wol der Griechiſchen Sprach erfahren/ vnd in ſolcher fertig war / im Raht ſonderlich/ derſelben enthalten hat / alſo gar/ daß/ da er das Wort Monopolium nennen wolte/Er zuvor Erlaubnuß begehrte/ ſich dieſes frembden Worts zu gebrauchen/wie Suetonius in ſeinem deß Tiberii Leben cap. 21. meldet. Vnd ſchreibet Thomas Campanella von der Spaniſchen Monarchi cap. 30. p. 150. ſeq. daß Cato zu ſagen gepflegt habe; die Römer werden alsdann vmb jhr Regiment kom̃en/wann ſie ſich vff die Griechiſche Sprach/vnd Künſte/ legen werden. Welches aber nicht die rechte Vrſach deſſen geweſen. Vnd bringt er Campanella, wiewol er ein verſchlagener Kopff/ auch andere vngereimbte ding im ſelbigen Buch/mit ein: vnd ſonderlich rahtet er cap. 10. p. 36. daß man abgehen laſſen ſolle die Schulen/darinn die Griechiſch / vnd Hebraiſche Sprachen getrieben werden ; ſintemal dieſe zwo Sprachen dem Königreich (verſtehet Spanien) mehr geſchadet haben / vnnd noch heutigs tags/ſagt er/ mehr zu Ketzereyen/ als zu anderm/taugen; für ſolche aber die Arabiſche Sprach laſſen lehren/ damit/ durch ſolche / dem Mahometiſchen Glauben Abbruch gethan werde. Der Herr aber wolle in ſeinem nutzlichen Vorhaben fortfahren; vnd wann er ſchon nicht/wie Helvius Pertinax, ſo an-

fangs/

ſangs/ehe er ſich vff das Kriegsweſen begeben/Grammaticam docirt hat/Römiſcher Keyſer werden kan: ſo wird er ſich doch vmb das gemeine Vatterland löblich verdient machen/vnd die Belohnung von Gott zugewarten haben. Zweiffelt mir auch nit/ man werde ſolche Arbeit mit Danck annemen/ vñ erkennen: ob es ſchon bißweilen heiſt/was Ariſtoteles, beym Laertio de vita Philoſoph. p.m. 301. ſagt / daß die gratia bald veralte: vnd jener erinnert:

Ridenti domino, & cœlo non crede ſereno,
Nam facili cauſa dominus mutatur, & aura:

Optimus mutuorum ſtudiorum character grata mens.

So finden ſich doch noch jmmerzu danckbare Leuth/die deſſen eingedenck ſeyn/ was Sophocles in Ajace Flagellifero v. 589. ſeqq. ſagt:

- - - Decet enim virum
Memorem eſſe, ſi quid illi ſuave accidit,
Gratia ſemper parit gratiam:

Vnd welche den fruchtbarn Aeckern nachfolgen/ die viel mehr geben/ als ſie empfangen: vnd nit allein denen guts thun/deren ſie noch künfftig zu genieſſen hoffen: ſondern / vnd vielmehr/ denen an die Hand gehen/von welchen ſie allbereit viel guts bekommen haben. Vnd werden ſich hoffentlich auch deß Herren Diſcipuli mit der Zeit danckbar erzeigen/vñ Einer/ die erwieſene Gutthat ſtets in Gedächtnus zu haben/mit denen

- *donec*

- - - - donec
Lumine ademto animam moribundo è corpore fundam;

Der Ander aber mit dieſen Worten/ verſprechen:

Dum juga montis aper, fluvios dum piſcis amabit.
Dumq́ thymo paſcentur Apes, dum rore Cicada,
Et ſpiritus hos reget artus:

Solches auch in der That/ vnnd mit Wercken erfüllen. Welches/ damit es geſchehe/ dem Herren ich viel Glück vnd Segen darzu/ von GOtt dem HErren/ wünſche.

LVI.

SOnders geliebter Herr/ Es iſt demſelben wiſſend / was man Sprichwortsweiſe von einem erzehlet/ welcher/ als jhme ſein Weib den 2. oder 3. Monat nach der Hochzeit/ ein ſchönes Kind gebohren/ 5. oder 6. Wiegen erkaufft/ vnd ſich alſo vff ein Jahr lang/ vor ſo viel Kinder/ damit verſehen hat/ wofern villeicht ſein Weib alle 2. oder 3. Monat alſo zu gebehren fortfahren ſolte. Welches ich darumb erzehle/ weiln man mir ſagt/ daß der Herr kaum Hochzeit gehabt/ vnd gleich ein ſtattliches Erb eingenommen/ vnd daß jetzt bald ein anders folgen werde/ vnd Er auch/ kurtz

Salmuth ad Panciroll. lib. 2. tit. 10. p. m. 478.

chen / Kiſten vnnd Kåſten verſehen müſſe: darzu ich dann dem Herren viel Glück wünſche/damit jhm alle dieſe/ vnd künfftige Erbſchafften/zu groſſem Nutzen gereichen/vnnd ſehr erſprießlich ſeyn mögen. Die Spanier ſprechen: Quien no hereda, no medra; welcher nit erbet/ der kompt nicht fort. Aber bißweiln bekompt auch einem das erben vbel; davon gleichwol diß Orts nichts zu melden; noch auch deſſen zu gedencken iſt/ quod hæredis fletus ſub perſona riſus ſit; weiln deß Herrn gute Natur bekand iſt. Sonſten bitt ich freundlich/daß mich der Herr berichten wolle / waß newlich einer bey jhnen für ein Ketzerey vffgebracht haben ſolle; vnd was von ſeiner Bekehrung zu hoffen. Die Obrigkeit/ deren Ampt es auch iſt/ ſoll/ wie ich höre/neben den Geiſtlichen/ viel mit jhme zu thun haben/damit er bekehret werde. Dañ ſolche Leuth/ die man nach den alten Gazaris (ſo theils auch von Leone III. Imp. Leoniſtas heiſſen) Ketzer nennet/ ſolle man vnterweiſen / vnd auff den rechten Weg bringen/vnd ſo nichts außzurichten/mit jhnen darumb nit zum Fewr vnd Schwerdt/ oder andern vngebührlichen Mitteln / ſich begeben; ſondern das vornehmen/ was die Rechte

id. Au-
ent. Ga-
ros C. de
aret. &
anich. &
xcommu-
camus de
reticis l. 5.
cret. tit.
P. Gre-
r. Tholoſ.

Rechte hierinn zu thun erlauben/ niemands zwingen/ vielmehr vor ſie bitten/ vnd darneben ſie meyden. Es iſt aber dieſes ein Ketzer/ welcher die 4. Concilia, Nicænum, Conſtantinopolitanum, Epheſinum primum, & Chalcedonenſe, nicht annimbt/ oder hält/ wie der Käyſer Juſtinianus ſolches in Novell. 115. cap. 3. erklärt. Darauß zu ſehen/ was von den jenigen zu halten/ die andere wiſſentlich Kätzer heiſſen / die doch dieſe 4. Concilia, vnd etwan baß / als jene/ veneriren vnd halten. Es wollen zwar andere/ als der Hiſpanus Jacobus Simanca, Pacenſis Epiſcopus, in Enchiridio Judicum violatæ Religionis, zu Antorff Anno 1573. in 8. gedruckt / die Ketzerey ſeye ein Halsſtarriger Irrthumb wieder die Catholiſche Warheit tit. 2. n. 5. p. 22. Ein Ketzer ſeye der / ſo da Hartneckig im Glauben jrre/ tit. 3. n. 2. p. 24. vnd ein Apoſtata ſeye / ſo den Catholiſchen Glauben verlaſſe: vnd welcher von dem gantzen Glauben abweiche/ der ſeye ärger/ dann alle Ketzer/ tit. 4. n. 1. & 2. p. 28. Es verſtehet aber er Simanca, vnd andere/ vnter den Worten Catholiſch vnd Glauben/ die Römiſch Päbſtiſche Religion. Aber hievon laß ich andere ſchreiben. Sonſten bin ich erſucht worden/

von

lib. 33. Syntagm. I. Univerſ. c. 4. ſeqq. ubi & cap. 8. de pœna hæret. & apoſtat. ubi ferè in omnibus cum Eccleſia Romana ſentit.

Ketzergrub *vocatur omnis pecuinorũ cadaverũ locus,* Schindergrub. *Nam Germanis* Ketzern *eſt dividere: inde Hæretici* Ketzer. *Nicol. Serarius lib. 1. rer. Moguntin.*

Blumwerck bekommen. Dañ ſelbiger Herr ſich ſehr damit beluſtiget / vnd zwar billich/ weiln ein jedes Kräutlein Gott den Herren für Augen ſtellet/ wie Stigelius lib. 3. eleg. 6. ſagt:

Mihi Planta ſuis Numen demonſtrat in hortis,
Præſentemq́ refert una vel herba Deum.
Emicat ex ipſis divina potentia terris,
Et levis eſt ceſpes, qui probat eſſe Deum.

Es iſt durch das Gartenwerck nicht weniger der jenigẽ/ ſo ſich damit beluſtigt/nahme/ hoch: vnd herzlich gemacht worden; als durch andere Lobwürdig verrichte Thaten: oder wegen vnterthänig gemachte / vnd erlegt/ oder vertilgte Feinde: ſaget Levinus Lemnius in herb. Bibl. explic. c. 1. poſt princ. vnd haben ſich viel mächtige Potentaten vnd Helden / vnd darunter auch Achilles, darauff gelegt: ſeyn auch vnterſchiedliche Kräuter von jhnen (als die es vor ein ſondere Ehr gehalten / wann jhre Nahmen / durch die Kräuter / auff die Nachkommen fortgepflantzt / vnd alſo vnſterblich gemacht würden) benamſet worden: Als Weiderich vom König Lyſimacho: Entian/vom Jllyrer König Gentio: der

der Beyfuß von der Königin Artemiſia in Caria; andere von andern. Vnd findet man wunderliche Kräuter; als / in Peru, das Kraut Coca genant / welches / ſo man es im Mund hält / Hunger vñ Durſt vertreiben ſolle / vnd dieſes einen gantzen Tag lang; wie Benzo in hiſt. novi orbis lib. 3. p. 397. ſchreibet. So iſt in Braſilia ein Kraut / ſo von theils Sentida, Sentiens, vnd Viva, genant wird / welches die Blätter zuthut / wann man Saltz / oder Staub / darauff wirfft / oder ſolches anrühret; auch dieſelbe nicht eher auffthut / biß der / ſo es anrühret / oder wirfft / hinweg iſt; vnd ſo man es wieder angreiffet / ſolche abermals zuthut / wie hievon / vnd andern / auch Salmuth ad Pancirollum lib. 2. c. 1. p. 128. ſeq. zu leſen. Von dem wunderlichen Gewächs in Tartaria Aſiatica, Boranecz genant / wird der Herꝛ vorhin / auß Atlante minore Mercatoris, vnd andern / Bericht haben. Wie ſchön ſtehen nur die Emblemata oder Tulipæ, in den Gärten / vnd hab ich Frühlings Zeiten / ſonderlich da ich / meiner Leibs Vnpäßlichkeit halber / nit weit von Haus kommen können / vnd die Gnad gehabt / in dem benachbarten ſehr ſchönen Garten / etliche Jahr die Augen / vnd das Gemüth / zu erquicken / mich vber die vielfältig herꝛliche Farben / von welchen man mit jenem Poeten ſagen mag:

Vid. Dn. Harsdörffer in Catone Norico.

- - - - Stat margine quadam
Diſcolor hac varia folium vibice flagellat,
Sanguineis hac tincta notis, hac cærula fundo
eſt,
Hac umbone rubet, fulvumq́ intermicat illi,
Illi purpureum;

nicht gnugſam verwundern / vnd erfrewen können. Iſt daher billich vber die zu zürnen / ſo ſolcher edlen Gaben Gottes mißbrauchen. Es seyn auch die jenige am Leben zu ſtraffen / welche zu BulTräncklein / Verwirrung menſchlicher Sinne / vnd dergleichen / wiſſendlich von Kräutern / vnd Wurtzeln / Artzneyen zu bereiten: davon ein ſonderlich Conſilium Juridicum, in Philips Meiſtern Speculo Notariorum, fol. m. 787. ſeqq. zu leſen; Vnd hat auch neben andern / Petrus Follerius in pract. crimin. pag. 462. n. 195. dieſe Materi tractirt; daher ich weiters hievon nicht ſchreibe / ſondern den Herrn / ꝛc.

LVII.

WAs der Herr newlich vom Herode Magno, oder Aſcalonita, der ſeine eigene Söhn erwürgt / vnd deßwegen dem Keyſer Auguſto, beym Macrobio lib. 2. Saturnal. c. 4 p. 237. zu ſagen Vrſach gegeben / daß er lieber ſein Schwein / als ſein Sohn / ſeyn wolte: vnd

vnd zweyen andern/dieſes Namens/vnd jhrem Vntergang/ erinnert / vnd dieſe Vers angezogen hat:

Aſcalonita necat pueros; Antipa Iohannem;
Agrippa Iacobum, claudens in carcere Petrum;

Das hat mir Vrſach geben/ferners nachzuſchlagen. Es finden ſich aber 4. Herodes beym Joſepho; als 1. gedachter Herodes M. deſſen Vatter Antipater Idumæus geweſen/ vnd zu welchem Herode die Weiſen auß Morgenland kommen ſeyn; der auch die Kindlein zu Bethlehem vmbgebracht hat. 2. Sein Sohn Herodes II. Antipatri Bruder/deſſen Gemahlin die Herodias, ſeines Bruders vom Vatter her/nemblich deß Ariſtobuli Tochter/vnd deß Königs Agrippæ Schweſter / geweſen; welche jhn / den Herodem II. verlaſſen / vnd ſich zum Herode III. ſeinem Brudern/auch deß Erſten/ oder Herodis M. aber von einer andern Gemahlin (dann er deren 10. vnd auff einmal 9. gehabt hat) Sohn/verheyrathet. Dieſer Herodes III. iſt auch Antipas genant worden/ deſſen Mutter Cleopatra von Jeruſalem; ſeines Bruders Herodis II. aber Mariamnes, deß Biſchoffs Simonis Tochter/ geweſen. Vnd hat er Herodes III. S. Johannem den Täuffer köpffen laſſen; iſt hernach vom Keyſer Cajo nach Lyon ins E-

Vid. etiam Egeſippus l. 1. c. 41.

Vid. Ioſephus lib. 18. c. 14 in pr. & cap. 11.

vnd daſelbſten geſtorben iſt/ wie beſagter Joſephus lib. 2. belli Jud. c. 8. ſchreibet. Dieſer aller Bruder war Philippus, deme der Evangeliſt Matthæus c. 14. wie auch Egeſippus lib. 2. c. 5. die gedachte Herodiadem zum Weibe geben/ vnd alſo hierinn dem Joſepho zuwider ſeyn/ der dem Philippo zu einer Gemahlin die Salomen, deß Herodis II. vnd der gemeldten Herodiadis Tochter/ zugeeignet. Vnd ſo viel dieſer Fürſten Brudern/ der Archelaum, auch deß Groſſen Herodis Sohn / anbelangt / ſo nennet jhn gemeldter Egeſippus lib. 1. cap. ult. einen König; aber im folgenden 1. Capitel deß 2. Buchs/ gegen dem Ende/ ſagt er/ daß Keyſer Auguſtus jhn dem Volck/ an eines Rectoris ſtatt/ vnd nicht mit Königlicher Würde / vorgeſetzt habe. Alſo heiſſet gedachter Jüdiſcher Geſchichtſchreiber Joſephus lib. 17. antiq. Jud. cap. 17. jhn nur einen Vierfürſten / vnd ſagt / daß er nicht König geweſen / vnd im 19. Capitel / daß er im 10. oder / wie er lib. 2. belli Jud. c. 6. ſchreibt / im 9. Jahr ſeines Fürſtenthumbs / vom Keyſer Auguſto, nach Wien in Franckreich ins Exilium geſchickt worden / vnd ſeye ſein Land der Landvogtey Syriæ zugeordnet/ vnd von dem Keyſer der Cyrenius geſand worden / die

Scha-

Schatzung in Syria auffzulegen / vnd das Haus Archelai zu verkauffen; von welcher deß Cyrenij Schatzung er dann lib. ſeq. 18. cap. 1. handelt. Vnd dieſem Archelao gibt er Joſephus lib. 17. Antiquitat. c. 2. noch einen Bruder / auch deß Erſten / oder Groſſen Herodis, von einer Samaritanerin / Sohn / Namens Antipas, oder Antipater. Der 4. Herodes war deß vielgedachten Herodis I. oder Magni, Enickel / von ſeinem Sohn Ariſtobulo, ein König in Chalcide, beym Libano, welcher S. Jacobum den Gröſſern vmbgebracht / vnd S. Petrum ins Gefängnuß geworffen hat. Dieſes Bruder war Agrippa, König in Judæa, deſſen die Heilige Schrifft nicht gedencket; aber wol ſeines Sohns / deß jüngern Agrippæ, vnd der Tochter Bernices, welche noch zur Zeit der Zerſtörung Jeruſalem gelebt haben. Wie hievon auch deß Pauli Volzij weyland Abbts zu Haugshofen / Bericht von den Heroden / vnd worinn die Heilige Schrifft mit dem Joſepho nicht allwegen vbereinſtimmet / weitläufftiger in dem Teutſchen Joſepho, zu Straßburg Anno 1556. in fol. gedruckt / gleich nach der Vorrede vber die Bücher vom Jüdiſchen Krieg / zu leſen iſt. Daß alſo deß Erſten Herodis Geſchlecht / auß einem geringen Herkommen ſo hoch geſtiegen; aber wol mit demſelben ge-

wann ſie vbel leben / verachter im Hölliſchen Fewer ſeyn werden. Es hat gedachter Herodes I. gewaltige Kriegsthaten begangen/ darumb er auch/als Bellerophontis Pegaſus, ſo hoch geſtigen / welches dann einer Heroiſchen Natur zugeſchrieben wird / daß ſie gemeinlich in einer gähe/ wie ein Fackel/ ſich entzündet/vnd vber ſich ſchimmert; bald aber/ wann ſie jedermans Verwunderung/ vnd Augen/auff ſich gewendet hat/ vnverſehens außliſchet; wie auch an dieſem deß Herodis, vnd vielen dergleichen Exemplis, bey den Hiſtoricis, zu ſehen; die man/ anderer Nutzbarkeiten/ſo man davon hat/zu geſchweigen / auch deßwegen fleiſſig leſen ſolte; die doch/vnd auch theils vornehme Leut/gering achten/ vnd nicht bedencken/ daß zwey Ding ſeyn / ſo zur vollkommenen Weißheit erfordert werden / nemblich recht thun / vnd wol reden. Das recht thun/lehren die Hiſtorici, vnd wol reden/die Oratores. Von den Hiſtoricis haben die Alten die Rathſchläge ihrer Götter/alle geheime alte Sachen von Anfang der Welt her/der groſſen Helden Thaten / die Exempel; vnd alſo alle die Wiſſenſchafft in Geiſt: vnd Weltlichen Sachen genommen. Vnd iſt kein Theil von rechtſchaf-

Præcipuum munus Annalium reor, ne virtutes ſileantur, utq; pravis dictis factisq; ex poſteritate, & infamia, metus ſit. Tacitus l. 3. Annal. ol. m. 60.

ſe-

ſener Geſchicklichkeit/ ſo die Hiſtorici nicht ſolten tractirt/ vnd die man heutigs Tags in jhren Büchern nit ſolte haben können; ſaget Herꝛ Schuppius in Oratore inepto p. 28. Manche vermeynen / ſie legen jhr Geld vbel an / wann ſie vmb daſſelbe gute Hiſtoriſche Bücher kauffen / vnd wendens lieber auff Gauckler/ Seildäntzer/ Singer / Reimenſprecher/ Landfahrer; die doch in den Reichs-Abſchieden/ vnd PoliceyOrdnungen/ de Anno 1530. 1548. & 77 verbotten ſeyn. Aber die Welt folget den alten Trappen; inmaſſen auch die Römer auff ſolche Leut ſo viel gehalten; dadurch ſie dann zu vnglaublichem Reichthumb gelanget ſeyn. Deßwegen ich mich aber in kein Diſputat einlaſſen will; weiln ich allein dem Herꝛn von den Herodibus zu ſchreiben mir vorgenommen habe. Im vbrigen/ ꝛc.

Vid. Latherus de Cenſu lib. 3. c. 15. n. 38.

Vid. de Herod. etiam Forſterus conc. 14. in Paſs. pag. m. 669.

LVIII.

DEß HErꝛn Bericht von dem trawrigen Fall/ der ſich bey jhnen/ mit einem von einem Schuß verwundten / vnd darauff / von einem vorüber gehenden Bawrsmann/ vollends hingerichten/ zugetragen/ iſt zum Theil kläglich/ zum Theil nachdencklich. Bey den Römern zwar war dieſes nicht ſeltzam; wie dann Seneca lib. 1. de Ira c. 16. ſchreibet: Optimum

miſericordiæ genus eſt occidere, daß es ein ſehr gutes Werck / oder Art der Barmhertzigkeit ſeye zu tödten / nemblich / wie es Lipſius in ſeinem Commentario vber dieſen Ort erkläret / nach Stoiſch: vnd Römiſcher Meynung; wann ein Knecht / ein Client / ein Freund / Hand anleget / vnd auß Barmhertzigkeit / oder Erbarmnuß / einen Menſchen / in höchſtem ſeinem Elend / vnd LebensGefahr / begriffen / auffraumet; welches dann auch dieſer Bawer gethan / als er / wie der Herr ſchreibet / dieſen Verwundten ſo groſſen Schmertzen leiden geſehen / jhn / auff ſeine Bitt / vollends hingerichtet hat. Welches aber keine Chriſtliche That geweſen; vnd hat man / was er deßwegen vor eine Straff zu empfangen haben wird / zu erwarten. Ach! vns elenden Menſchen / wie vielem Vnglück ſeyn wir doch vnterworffen? vnd wann man vermeynt / es werde ſo bald mit vns nicht auß ſeyn / ſo kompt der Tod vnverſehens daher. Deßwegen gedachter Seneca in epiſt. 120. wol recht ſaget / daß dieſer Cörper kein Haus / ſondern eine Herberg / vnd zwar ein kurtze Herberg ſeye; welche man verlaſſen müſſe / wann man ſich dem Wirth beſchwert zu ſeyn / ſehe. O! wie ein verachtet Ding iſt es / vmb den Menſchen / wann er nicht vber ſich zu kommen ſich bemühet. Vnd wann er ſchon hochkommet / ſo

ſo kan er doch bald wieder tieff hinunter fal-len. Daher er Seneca in angezogener 120. Epiſtel abermals ſagt: daß es ein groſſes Ding zu achten/ einen Menſchen zu vertret-ten. Vnd in der 103. Epiſtel / daß ein Menſch von einem andern tägliche Gefahr zu gewarten habe. Welches dann nicht nur von frembden/ſondern/vnd faſt offt meh-rers/von den nechſten Befreundten beſchihet. Vnd iſt keiner einen Augenblick vor dem To-de geſichert. Es hat Herr G. Philipps Hars-dörffer / in ſeinem 30. Frawenzimmer Ge-ſpräch Spiel auch die Frag von Wehlung der Sterbſtund / an welchem Tag nemblich ein jeder/ſo es jhm von Gott heimgeſtellt/vnd frey gegeben würde/ zu ſterben wünſchete/ ꝛc. Item von der Art deß Todes / deſſen jeder zu ſterben verlangen hätte. Item von der Jahrs-zeit/ von dem Ort/ von den Gedancken / ꝛc. welche in Todesnöthen ein jeder wünſchen wolte. Welches dann nachdenckliche Sa-chen. Aber der Tod kompt/ wie gemeldt/offt auff ein gantz vnverſehene Weiſe daher. Deß-wegen ſich dann auch keiner / wegen ſeiner Gaben/vber den andern/ erheben ſoll.

Non erat illi ferreum pectus, nec cor ſilice concretum. Quintil. declam. 6. fol. 32. b.

Homo ingenioſiſſimè nequam. Vell. Paterculus lib. 2. hiſtor. pag. m. 220.

Nullus eſt mortalium, qui ſapiat omnibus horis, aut qui ſit undiquaque perfectus. Eraſmus in coll.

Artibus ornamur variis, non omnia ſolus
Vnus habet, valet hic conſilio, ille manu:
Hic pulſat Citharam, ille canit, ruit alter in hoſtes:
Munere ſic vario ſydera quemq; beant;

ſaus de jure Majeſtatis lib 1. c.3. p.74.ſeq. Vid. Anatomici, & inter hos Caſp. Bauhinus in Theatro Anatomico lib. 1. c.37. pag. m. 225.

als Alexander M. Demetrius, Clitus, Clearchus, Herodes, Caligula, Commodus vnd Heliogabalus, gethan haben. O jhr elende Menſchen! daß jhr ſo gar ewer Herkommen nicht betrachtet habet / nemblich / daß jhr / in ewer Mutterleib / zwiſchen dem Maß: oder Arsdarm / mit Gunſt zu melden / vnd der Blaſen / ewer erſte Wohnung gehabt habet; vnd wieder zu Staub / vnd Aſchen / worden ſeyd. Dann:

Naſcentes morimur, finisq́; ab origine pendet;

Saget Marcus Manilius lib.4. Aſtronomici c. I. v.16. vnd Lucretius lib. 2. de Rerum natura, verſ. 14. ſeqq.

O miſeras hominum mentes, & pectora cæca:
Qualibus in tenebris vitæ, quantisq́; periclis
Degitur hoc ævi, quodcunq́; eſt! - -

Nun iſt wieder ein Menſch weniger / da es doch nutzlich / wann in einem Land / vnd Statt / viel Leute ſeyn / wie gedachter Latherus lib. 3. de Cenſu c. 3. per tot. beweiſet. Was ſonſten deß Herrn Frag betrifft / warumb in Africa es ſo ſchwartze Leut gebe / da es doch in theil andern Ländern eben ſo heiß / als daſelbſten / auch eben in Africa die Farb vnter den Menſchen nicht gleich ſeyn

ſol-

ſolle; So will dem Herꝛn/ zu ſeinem fernern Nachdencken/ ich allein referiren/ daß Herꝛ Caſpar Plautius in nova novi orbis navigatione, ſchreibt/ daß die Gelehrten unterſchiedliche Vrſachen/ der vnterſchidlichen Farben bey den Menſchen beybringen; vnter welchen dann Bechajas, ein gelehrter Jüdiſcher Rabinus ſage: Daß der Cham deß Noah Sohn/ zur Zeit der Sündfluth/ in der Archen/ der Lieb gepflegt habe; daher/ wegen ſolcher Vnmäſſigkeit/ es geſchehen/ daß ſein Sohn/ der alſo in der Arch von jhme/ vnd ſeinem Weib/ erzeugt worden/ vnd alle ſeine Nachkommen/ deß Vatters innerliche Boßheit auſſen mit jhrem ſchwartzen Leib anzeigen muſten. Vnd ſeye auß den Hiſtorien bekant/ daß nirgends ſo ſchwartze Leut/ als in den Mittelländiſchen Orten Africæ gefunden werden; welche Ort aber der Chus, deß gedachten Chami Enickel/ vnd alle ſeine Nachkommen/ bewohnt haben: vnd daher werde ein Mohr/ oder Æthiops, von den Hebræern Chuſaph, wegen deß verbrandten Angeſichts/ genant. Was endlich der Herꝛ von mir zu wiſſen begehrt/ ob nemblich dem N. die geſuchte Ehr widerfahren/ oder nicht/ das wird Vberantworter dieſes/ deme der Herꝛ Glauben zuſtellen wolle/ berichten. Es heiſt bißweilen mit etlichen/ was jener ſagt:

Sum-

her auch der Engelländiſche Poet Owenus ſchreibet:

Divitias & opes Hón *lingua Hebræa vocavit,*
Gallica gens Aurum Or; *indeq; venit* Honor.

Herr Schuppius ſagt in ſeiner Diſſertatione de Nihili præſtantia pag. 12. Gleich wie am Feſt der H. Drey König/der Weiſe deß Narren Perſon vertritt / der Narr deß Raths / oder Königs; alſo werden faſt die Würden/ vnd Aempter in der gantzen Welt außgetheilet. Davon aber gemeldter Latherus d. lib. 3 c. 16. n. 13. ſeqq. weitläufftig handelt. Vnd weil mein Stündlein außlaufft / vnd die Vhr (von deren Erfindung Polydorus Virgilius, Pancirollus, vnd andere geſchrieben haben/auch Lanſius in Conſult. Orat. pro Italia, pag. m. 840. edit. 3. einer ſonderlichen Kunſt Vhr gedencken thut) bald ſchlagen / vnd die Zeit / die Brieff fortlauffen zu laſſen / anzeigen wird; So laß ich es bey dieſem bewenden; vnd befihle im vbrigen/ꝛc.

Den

LIX.

DEn Herꝛn berichte ich / daß der N. bey Abgang dieſes noch nit ankommen. Es wird jhn vielleicht vnterwegs die ſchöne Wirthin zu N. verhindern/ſo/ſonders Zweiffels/ auch ſein Seckel empfinden wird; wie dann die Spanier ſagen: Hueſpeda formoſa, mala para_bolſa. Er könte ſonſten beym Herꝛn beſſer zehren/ weiln der Löbl. Magiſtrat in den offentlichen Wirthshäuſern / wie ich vernehme/ was man von einem / vnd dem andern geben ſolle/ den Tax gemacht hat; welche Gewonheit dann auch Latherus de Cenſu lib. 3. cap. 7. n. 106. loben thut. Ich achte aber/er ſich beym Herꝛn nicht lang auffhalten werde / weiln er daſelbſt einen Widerſacher hat/ den er aber vielleicht durch ſeine angeborne Milde/vnd Freundlichkeit/ſo mehr/ als die Waffen/ thun/bald begütigen möchte; wiewol er ſonſt auch mit der Fauſt nicht vnbequem iſt/vnd offt mit gantzem Luſt geſehen/daß jhm der Feind den Rucken gebotten hat. Allein muß man ſich auch wol vorſehen/ſonderlich bey groſſen Hanſen/die man entweder zu frieden laſſen/ oder/ ſo man was angefangen / bald mit jhnen zu Ende komen ſoll; davon Chriſt. Forſtnerus in notis polit. ad lib. 2. Taciti Annal. p. m. 222.

ein

lib.6.c.3. num.11. ita habet: *Parva ſapè ſcintilla contempta magnum excitavit incendium. Nihil tutò in hoſte deſpicitur: quem ſpreveris, valentiorem negligentiâ facies.*

tuto in hoſte deſpicitur, quem ſpreveris, valentiorem negligentia efficiet: Item den Livium, welcher lib. 6. ſchreibet: Viri fortis eſſe, ut nihil timere, ita nihil contemnere: der auch ad d. lib. 2. p. 208. ſeq. Exempla beybringet der jenigen/ſo zwiſchen groſſen Herren Feindſchafften angezettelt/darůber ſie ſelbſten endlich zu grund gangen ſeyn. Aber/wie gemeldt/ſo weiſt vnſer N. ſich wol in den Poſſen zu ſchicken/ vnd achtet es nicht/wann er ſich ſchon in etwas demůtigen/vnd vberſehen muß/wann er nur das erlangt/was er jhme zu erlangen vorgeſetzt hat: wiewol er ſich auch keinem gar zun Fůſſen leget/ſondern ſeines Standes/vnd der Freyheit eingedenck iſt/nach dem Exempel anderer/deren etliche Arniſæus de jure Majeſtatis lib. 1. c. 6. p. m. 152. ſeq. erzehlet. Die Demuth vnd Freundlichkeit richten ſehr viel auß/alſo/daß ſie auch die Feinde begůtigen/wie Valerius Maximus lib. 5. c. 1. in f. p. m. 207. ſchreibet; vnd Hagecus in ſeiner Bǒhmiſchen Chronic/in An. 1308. fol. 373 meldet/daß Keyſer Heinricus VII. von Lützenburg/den Straßburgern jhre Privilegia nicht habe beſtåttigen wollen/weiln der Legat dieſelbe Herren nante: So bald er aber geſagt: Die Burger von Straßburg;

da

da habe er die Confirmation erlangt. Wiewol ſich auch theils nur demütig ſtellen/ vnd alſo Heuchler ſeyn. Keyſer Fridericus IV. hat/beym Lud. Domenico lib. 5. Joco: Ser. p. 263. zum Herrn Caſpar Schlicken geſagt/es ſeye niemands in der Welt / ſo nicht ein wenig heuchlen ſolte. Aber hierinn machen ein theils zu grob / daß mans mercket; daher es auch keinen Beſtand mit jhnen hat. Vera redit facies, diſſimulata perit, ſagt jener. Item:

Recta valent, obliqua cadunt, ſtat gloria veris:
Turpes eventus, quæ ſimulantur, habent.

Eben jetzt kompt mir deß Herrn N. Schreiben/ vom 3. diß/ ſampt einem geſchriebenen Diſcurs vom Faſten / darinn ich / auß Ludov. Rudolfini de Sabloneta tractat, de modo vivendi in diebus quadrageſ. ſo zu Venedig An. 1606. ſolle ſeyn gedruckt worden/ Item deß Phil. de Marnix tom. 2. du tableau des differens de la Religion c. 3. f. 47. vnd andern Schrifften/allerley gefunden/ſo ich vorhin nit geleſen/ vnd dem Herrn hiemit/jedoch auff wiederſchicken/auch communicire: So der Herr mit deß Antonij de Guevara Diſcurs von dem Nutzen deß Faſtens / der part. 3. epiſt. p. 143. b. ſeqq. zu finden/conferiren kan. Sonſten hat obgedachter Autor, weiln wir dieſes 1628.

Jahr

Anno 1186. 1289. 1427. vnd 1538 in
Winter ſo warm geweſen / daß die Bäum
im Januario geblühet / im Februario klein
Aepffelein getragen / man im Mayen geern
det / vnd zu Anfang deß Auguſti den Wein
geleſen hat. Jtem daß die Jungfrawen vmb
Weyhnachten / vnd der H. 3. König Tag
Kräntze von Violen / Korn: vnd andern Blu
men / getragen; die Manns Perſonen in
Rhein gebadet; Jtem / daß man vmb S. Ni
clas Tag blawe Kornblumen im Felde / vnd
andere Blumen in den Gärten / gefunden
vnd daß an etlichen Orten die Pferſich
bäum geblüht haben / vnd darauff im Som
mer ein groſſer Sterben erfolget iſt. E
ſchreibet mir beſagter N. auch von einem
ſtattlichen Fewrwerck / ſo man bey jhnen ge
halten. Aber! wie viel Gelds gehet auff ei
ſolches / ſo man den Armen vnd Nothleiden
den Menſchen / vnd auff andere nutzlich
Sachen; vnd auff Erledigung gefangene
Chriſten beym Türcken / anwenden könte
darüber auch Latherus de Cenſu lib. 3
am Ende deß 13. Capitels / klaget. Davon
mir gleichwol nit gebührt zu ſchreiben / dami
man nicht zu mir ſage: Ein jeder verwirfft
vnd verachtet das / ſo er nicht verſtehet. E
hab ein jedes ſeine Zeit / vnd gereiche die
ſchö

ſchöne Kunſt deß Fewerwerffens/ nit allein zum Luſt/ſondern hab auch jhren groſſen Nutzen in Kriegszeiten; welches ich dañ nit verneine/wann es nur zum Luſt nit vbermacht/ vnd zu viel darauff ſpendirt wird Es ſtehet ſchön/wann man viel weiß vnd kan/ vnd iſt wol dieſes die gröſte Marter/wann man das Leben in Vnwiſſenheit guter Künſte zubringet; Daher auch in heiliger Schrifft ein ſteinern Hertz/ ſo viel als Vnverſtand/ bedeuten ſolle; weiln ein vngeſchickter Menſch einen ſchlechten Vnterſchied von einem Stein hat. Vnd iſt nichts vblers/ als ein vngeſchickter Menſch/der alles/was er nicht thut/ für vnrecht hält; vnd das gute/ſo er ſiehet/ zu lernen nicht begehret/vnd deßwegen wol für einen Narren zu halten iſt / ſtehet in C. de Conſtantinopolitana 4. diſtinct. 22. vnd je vngeſchickter einer / je vnverſchambter er auch/ vnd/ vmb die höchſte Aempter ſich zu bewerben/küner iſt. Wiewol in dieſem Leben wir zu keiner vollkommenen Wiſſenſchafft gelangen mögen; ſondern der gröſte theil deren Sachen/ ſo wir wiſſen/ der wenigſte theil deren/ſo wir nit wiſſen/ oder wiſſen können/ iſt/wie H. Salmuth ad Pancirollum lib. 2. tit. 17. p. m. 675. redet/ vnd deßwegen der Cardinal von Cuſa, ein Buch de docta ignorantia geſchrieben hat. Vnd ſagt Antonius de Guevara im 3. Theil güldener

Illotis manibus l. 1. ff. de origine Iuris.

Y Send-

ſie eine Sůnd; Im Fall ſie aber von dene
dingen herkompt/die man nit ſchuldig gewe
ſen iſt zu wiſſen/ſo iſt ſie keine Sůnde. Da
bey ich es bewenden laſſe/vnd den Herꝛn/ꝛc.

LX.

&c. ES ſagt Ovidius libr. 5
Triſt. eleg. 6. v. 13.

Turpius ejicitur, quàm non
admittitur hoſpes:

Welches dann auch der Herꝛ erfähret / der
einen Gaſt angenom̃en/ deſſen aber mit fug/
vnd ohne böſe Nachreden/ nit wol wider loß
werden kan. Es iſt zwar weniger nicht / di
Zeiten seyn ſchwer/vñ ſolle er/ wie ich berich-
tet werde/ ſo viel/ als andere drey/ eſſen mö-
gen. Gleichwol/ſo achte ich nicht/ daß er ein
Milo ſeyn/ oder ſo viel freſſen werde/ als je-
ner Camaterus, von welchem Nicetas
Chon. lib. 3. p. 65. ſeq. ſchreibet / vnd vn-
der andern ſaget / daß er gantze Felder mi
grůnen Boonen hinweg gefreſſen habe: ode
andere dergleichen Freſſer/deren Joh. Bruy-
erinus libr. 3. de re cibaria cap. 5. geden-
cken thut. Der Herꝛ muß ſich noch etwas
gedulden/ vielleicht möchte ſich bald ein Ge-
legenheit zutragen / da er ſeiner wieder loß
wird

wird werden können; wiewol er gehofft/ es ſolte bald anfangs geſchehen ſeyn. Es ſagt Curtius libr. 4 etwas/ nach dem Anfang/ Cùm primas ſpes fortuna deſtituit, futura præſentibus videntur eſſe potiora. Im vbrigen hat der Herꝛ einen Tiſchrath an jhm/ welcher / weiln er vornehmer Leuth anſehenliche Werck nicht nachthun kan / doch nachthut/ was denſelben vbel anſtehet; als wie dergleichen dem Ariſtoteli vñ Craſſo ſolle begegnet ſeyn; vnd von ſolcher lächerlichen Nachthuung Piccartus decad. 13. obſerv. c. 7. zu leſen iſt; auch Herꝛ Schuppius in Oratore inepto p. 20. ſchreibet/ daß/ als einer vngefehr geſehen/ daß Eraſm. Roterodamus mit einer Feder geſchrieben/ daran/ weil ſie kurtz/ ein Höltzlein war/ er gleich an ſeine Federn ein Stecklein zu binden angefangen/ vermeynend alſo den Eraſmum zu imitiren. Vnd einen ſolchen / ſo jhme vergebens groſſe Weißheit einbildet/ kan man nit leichtlich anders machen; wiewol ſonſten in dem guten die Nachfolg gelobet wird; die aber gemeinlich vnvollkommen iſt; hergegen man/ in den Exempeln deß böſen/ mehrertheils die Sach noch ärger machet. Invenio apud Sapientes, honeſtiſſimum eſſe, majorum veſtigia ſequi, ſi modò recto itinere præceſſerint; ſaget Plinius lib. 5, epiſt. 8, daß man nemlich nit

Videatur D. Conrad. Dietericus in anal. Evangel. Dom. X. Trinit. pag. 555.

ſolle. Vnd muß man / ſonderlich was die Autores vnd Bůcher anbelangt/nit allezeit vff einen ſehen: wie auch Quintilianus lib. 10. Orat. Inſtit. c. 2. fol. 172. a. ermahnet/ da er ſaget: Ne hoc quidem ſuaſerim, uni ſe alicui propriè, quem per omnia ſequatur, addicere. Daß aber deß Herren Gaſt den Stil ſo bald vmbgewendet hat/weil jhme ſein Herꝛ ſcharff geweſen / deſſen verwundere ich mich nicht. Dann/ wie viel der Herꝛn die liebkoſende falſche Diener von den getrewen nicht wiſſen zu erkennen: Alſo kŏnnen auch viel der Diener nit erlernen/welche Herren es gut/oder bŏß/ mit jhnen meynen. Vnd wann die Herren die Gelindigkeit mit etwas Ernſt vermiſchen/vnd nit alles vberſehen/ſo kan mans nit leiden/ vnd vermeynt man/ daß in denen Sachen/ ſo einen Herꝛn beſonders angehen/ er nicht ſtreng ſeyn ſolle. Daher man davon laufft / vnd hernach offt gar keinen Herren bekommen kan. Es heiſt zwar/was Tacitus ſage: Daß wir der Alten Schărffe / vnd zu groſſem Ernſt nicht mehr gleich ſeyn kŏnnen: Aber dannoch ſo iſt es beſſer einen bŏſen / als keinen Herren haben. Mancher Herꝛ iſt jehe / aber es vergehet jhme bald wieder/vnd weiß ſolches in andern wider herein zu bringen. Vnd wolte ich lieber

lib. 1. hiſtor. fol. m. 190.

Relinquendum aliquid eſt ingenio,

lieber bey einem ſolchen Herren/wann er nur ſonſt den Tugenden/ der Erbarkeit / vnd der Warheit/ergeben; als bey einem ſeyn / der mir nur läre Wort/ vnd ſonſten nichts/ gebe; der verlogen wer: ſich nit zu rechtſchaffnen/ſondern zu Lumpen Leuten/Betrügern/ fahrenden Schulern / falſchen Spielern / Alreunlein/ vnnd falſche Würffel (darinn Queckſilber) Verkäuffern/ vnd dergleichen loſen Perſonen / hielte. Es iſt zwar ſolches wie ich höre/auch deß Herren Gaſt vom N. vorgehalten worden/ehe er geendert hat: Aber er ſoll alle Stund eines andern Sinns worden ſeyn; damit er dann/ wer er ſeye/zu verſtehen geben hat. Sintemal/ non è da Cavaliero, à cangiar ſpeſſo penſiero, ſagen die Italianer. Es ſtehe keinem tapffern Geſellen zu/ ſeine Gedancken/ vnd Gemüts Meynung offt zu ändern. Vnd heiſt es nun bey jhme/ der Vnglauben iſt allein den Vnglaubigen ſchädlich: vnd weme nicht zu rahten/dem ſeye auch nicht zu helffen. Malæ reſpondent coacta ingenia, reluctante naturâ irritus labor eſt, ſchreibet Seneca de tranquillitate animi, cap. 6. in fine. Sein Bruder war gar einer andern Natur/ (wie dann / gleich wie die Menſchen / alſo auch die Ingenia, vngleich ſeyn / vnd eines das andere vbertrifft) welcher/ ſo er länger gelebt haben ſolte / wol ein ſonderlichs ver-

quod dies atque ætas mitificat. vid. Gellius libr. 15. c. 2.

vid. de his Cruſ. part. 3. Annal. Suev. lib. 11. c. 18. & de virgine Esling. ventricoſa, quæ circa an. 1546. multis impoſuit, c. 20. Cœlũ movetur, terra ſtat, fœminas, imò magnos viros, cœleſtia ingenia habere ſuſpicor. Nam, quia ſingulis momẽtis moveri & mutari poſſunt, & inconſtantiſſimi ſunt, procul dubio.

terrenum habebunt bracht haben würde: Aber! es heiſt/was jener ſagt: Quò creſcunt celerius ut ſint, eò magis feſtinant, ut non ſint: vnd ein anderer: Magna non ſeneſcunt. Was frühe blühet / das fällt auch bald ab / vnd werden ſolche Leuth/ ſo gleich in der Jugend etwas ſtattliches von ſich ſehen laſſen/ nicht leichtlich alt. Daher auch beſagter Quintilianus libr. 1. Inſtit. Orat. c. 4. fol. 6. b. ſchreibet: Illud ingeniorum velut præcox genus non temerè unquam pervenit ad frugem. Er hat gleichwol vor ſeinem Ende ein ſchönes Büchlein geſchrieben / ſo wol werth daß es gedruckt/vnd hiedurch ſein ewige Gedächtnus erhalten würde. Dann/ wie Saluſtius in proœm. de bello Jugurthin. p.m. 68 ſagt: Ingenii egregia facinora, ſicuti anima, immortalia ſunt. Im vbrigen/ꝛc.

Nihil Dn. Schupp. in diſſert de Nihili p. 13.

LXI.

Daß deß Herrn Gaſt / den er mit harter Mühe auß ſeinē Hauſe gebracht / ſo vndanckbar geweſen/ hab ich mir wol vorhin eingebildet/aber nähermals davon nichts ſchreiben mögen. Publius Mimus ſaget/ wann du einen vndanckbarn Menſchen nennest/ ſo begreiffſtu/ oder ſageſtu alle Schmähwort. Vnd Auſonius Epigr. 31. edit. Scalig. (al. 32.):

Nil

Nil homine terra pejus ingrato creat.

Vnd gleichwol ſo ſeyn mit dieſem Laſter ſo viel behafft: alſo daß auch der fürtreffliche Held Matthias Corvinus, König in Vngarn/ deſſen nit befreyet geweſen/welcher ſeinen Vettern / den Michaelem Zilagium, (durch deſſen Hülff er doch vß der Gefängnus entlediget / vnd zum Königreich befördert iſt worden) in der Gefängnus hette tödtẽ laſſen / wann er nicht ſonderbar beym Leben erhalten worden were: wie hievon beym Bonfinio decad. 3. lib. 10. vmbſtändlich zu leſen. Jch halt darfür / es habe deß Herrn Gaſt es nie trewlich mit jhme gemeynt / vnd ſich nur mit Worten freundlich erzeigt/welches dann ein Art der gröſten Feindſchafft iſt. Sintemal ein verborgner Zorn ſchadet/ hergegen wann man ſeinen Widerwillen an den Tag gibet / ſo kan man ſich hüten. Vnd ſeyn diß die ärgſte Feind / die ſich frölich ſtellen/aber böſes im Hertzen haben/welche man weder halten noch gehen laſſen kan. Daher man vorhero/ehe man ſich mit einem ſolchen Geſellen vff ein beſtändiges einlaſt/ wol berathſchlagen muß. Deliberandum eſt diu, quod ſtatuendum eſt ſemel, ſaget abermals Publius Mimus. Jch glaub gar wol/ daß ſich der Herr zum höchſten darüber erzörnet habe: wie dann eines ehrlichen Manns Zorn ſehr hefftig iſt / wie jetzt-

len zukommen; weiln man deßwegen ſchwerlich ein Ehr davon tragen kan. Una ſola parola d' un huomo da bene offende più, che non pungerebbe un coltello, ſprechen die Italianer; daß nemlich eine eines Bidermanns eintzige Red mehr verletze/ als ein Meſſer ſtechen möchte. Was der Herr von der Widerwertigkeit ſeiner Nachbarn deß N. vnd N. mir ſchreibet/ ſo halte ich darfür/ daß es das beſte ſeyn werde/ daß der N. dem N. als dem gröſſern/ vnd ältern/ nachgebe/ jhm diene/ vnd etwas an dem Gelt nachlaſſe. Dann alſo ſagen abermals die Italianer; Non ſempre ſi vince con il coltello l' inimico, mà con il ſervitio ſi vince molte volte e con denari; daß der Feind nicht allezeit mit dem Meſſer/ oder Schwerdt/ ſondern vielmals mit Dienſt/ vnnd Geld/ vberwunden werde: wiewol ſie auch die gemeine Gefahr/ ſo ſie beyde von N. zu gewarten haben/ vereinigen ſolte; nach dem Sprüchwort: Sæpè diſſidentes porcos lupi reconciliavére. Es thut die injuri wehe/ vnd obwoln ſie einen ehrlichen/ vnd beſtändigen Menſchen nicht ſchwächet; ſo thut ſie jhn doch etwas bewegen/ vnnd verwirt jhme den Schlaff/ wie ein rauſchender

Schnack/

Schnack / oder eine Mauß einen Löwen erweckt. Laſt man es alſo hingehen / ſo wird es für ein Trägheit; antwortet man aber / für ein Hochmuht gehalten; ſaget Joſephus Scaliger lib. 1. epiſt. 1. p. 55. vnd Cicero lib. 1. offic. p.m. 16. welcher nicht ſich defendirt, noch der injuri, oder Schmach / ſo er kan / widerſtehet; der thut gleich ſo vbel / als wann er ſeine Eltern / das Vatterland / oder ſeine Bundsgenoſſen / verlieſſe: Gleichwol / ſo iſt ſolche nit jederzeit zu rechen. Vnd ſchreibt Sabellicus libr. 9. Exemplor. cap. 1, tom. 4. oper. fol. 157. B. vom König Saul / daß er zu erkennen geben / es ſeye das ſchändlichſte / nit etlicher wenig Schmachreden leyden können / der ſo viel tauſent Feinde erduldet hatte. Vnd die Königin Catharina von Medicis in Franckreich / ſagte zum König Antonio von Navarra / der zween Soldaten Jungen / ſo Sie die Königin geſchmächt / wolte hencken laſſen; Mein Vetter / es gebüret ſich nit / daß vnſer Zorn ſo tieff komme; das iſt nicht vnſer Wildprett: vnd wolt es jhme nicht geſtatten; wie der Herr von Aubigné im 1. Theil ſeiner Univerſal Hiſtori / lib. 3. c. 5. fol. 142. bezeuget. Vnd lehret auch Piccartus decad. 6, obſervat. c. 5. daß man die privat Injurien, dem gemeinen Weſen zum beſten / großmütig nachſehen ſolle: welches dann der am beſten thun

Et praterea neſcio, quomodo magis deſcendit in animos hominum, & magis circumfertur maledicta vernilitatis, quàm bona frugis liber. Idem Scaliger ibidem.

Jetztgedachter von Aubigné ſchreibet part.
oder tom. 2. cap. 9. f. 45. daß der Graff von
Rets, dem la Noüe (einem ſeiner Zeit hoch-
berühmbten Herren/ ſo viel ſtattlicher Tha-
ten gethan / vnd ſeine gedruckte Diſcours
hoch gehalten werden) ſein Verſprechen vor-
gehalten/welches geweſen/die von Rochelle
zu verlaſſen/wann ſie ſich nicht zum Frieden
lencken wolten: daher er forthin ſie zur Vber-
gab zu ermahnen anfienge; vnd deßwegen/
als er vß dem Raht gangen/von einem Pre-
diger/ſo ein Edelmann/ la Place genannt/
(ſo jhme mit einem Verweiß biß in ſein Lo-
ſament nachfolgte) ein Maulſchellen em-
pfienge: darumb jhm dann etliche ſeiner deß
Herren de la Noüe Edelleuth Straff an-
thun wolten; aber er hielte ſie davon ab/vnd
ließ dieſen alten Prediger zu ſeinem Weib
führen / mit Befelch / daß ſie ſeinetwegen
Sorg tragen ſolte: welcher gleichwol/ we-
gen anderer dergleichen Gezänck / hernach
vom Predigampt abgeſetzt worden iſt. Es
wundert mich aber / daß ſich der obgedachte
N. den N. alſo zu injuriren hat vnderſtehen
dörffen; dann es ſonſten heiſt/ was Vege-
tius lib. 4. c. 31. de re milit. ſchreibet/ daß
niemand ſich vnterſtehe/ein Königreich/oder
Volck/

Volck/zum Krieg anzureitzen/ oder jhme ein Schmach zuzufügen/ welches er bereit/ vnd hurtig zum widerſtehen/vnd rechen/kennen/ vnd wiſſen thue. Wiewol/wie ich verſtehe/ beſagter N. ſeine Wort jetzt anderſt außlegen wil: wie dann am außlegen das meiſte gelegen iſt: vnd Geta beym Terentio Act. 4. ſc. 4. verſ. 16. ſeqq. ſagt:

- - - nihil eſt Antipho,
Quin malè narrando poſſit depravarier.
Tu id, quod boni eſt, excerpis, dicis, quod mali eſt.

Jch halte an meinem Orth darfür/ daß ein Mißgunſt mit vndergeloffen/ wie es dann bey groſſem Glück vnmüglich/ derſelben zu entfliehen/ dann ſolche deſſelben beſtändiger Gefehrte iſt: inſita Mortalibus natura, recentem aliorum felicitatem ægris oculis introſpicere, modumq; fortunæ à nullis magis exigere, quàm quos in æquo videre, ſchreibet Tacitus libr. 2. hiſt. fol. m. 214. vnd je höher man ſteigt/ je mehr Mißgunſt man zu gewarten hat. Dann anſehenliche/vnd verwunderliche Handlungen groſſen Neyd/vnd ſcharffe Schmachreden zuwegen zubringen pflegen/ſaget Polybius l. 1. hiſtor. fol 37. C. vnd Livius lib. 45. cap. 35. Die mittelmäſſige ding rühret die Mißgunſt nit an/ ſie macht ſich faſt nur an die höchſte. Vnd hilfft doch ſolches die Neidhamel

Prælatum ſecutura erat invidia. Appianus de bellis civil. libr. 1. fol. 146.

Iuſtius invidiâ nil eſt, quæ protinus ipſum

ſuum. *Qui invident egent: Illi, quibus invidetur, rem habent.*

Davon aber/ vnd wie dem Mißgunſt könne begegnet werden/ Piccartus decad. 12. c. 8. vnd Latherus de Cenſu lib. 3. c. 16. zu leſen ſeyn. Was ſonſten/ ꝛc.

LXII.

WAs mir der Herꝛ von dem N. ſchreibet/ daß er in ſeinen jungen Jahren ſchon ſo weit kommen/ das hab ich gern vernommen Es heiſt bey jhme/ was Sabellicus lib. 10. Exemplor. c. 8. fol. 291. ſchreibet; daß je höher die Ingenia ſeyn/ je mehr ſie durch Lob vffgebracht werden/ vnd hefftiger nach ſchweren Sachen/ auß begierd deß Lobs/ ſtreben. Daher dann auch er der N. ſich befliſſen haben wird/ etwas newes zu erfinden/ vnd dardurch ſeinen Namen noch höher zu bringen. Alius enim alio plura invenire poteſt, nemo omnia, ſagt Auſonius Edyll. 10. ad ſymmach. circa fin. edit. in 16. de An. 1588. Vnd wie von den Völckern/ die ab vnd zunehmen/ Lucretius lib. 2. de Rerum natura verſ. 75. meldet:

Augeſcunt aliæ Gentes, aliæ minuuntur;

Alſo

Alſo iſt es auch mit den Künſten beſchaffen. Vnd ſchreibet Quintilianus lib. 10. Inſtit. Orator. c. 2. in pr. fol. 171, a. es ſeye eines faulen oder läſſigen ingenii, zu frieden ſeyn mit den jenigen Sachen / ſo von andern erfunden worden. Wir haben jmmer gern was newes / vnd / wann man zuſammen kompt / ſo fragt gemeiniglich einer dē andern / was newes? wie auch Plinius lib. 5. epiſt. 8. bezeuget. Sunt enim homines, ſagt er / naturâ curioſi, & quamlibet nudâ rerum cognitione capiuntur, ut qui ſermunculis etiam, fabellisq; ducantur. Der Herz meldet gleichwol benebens / daß der gedachte N. dem Zorn etwas ergeben / vnd jehe ſey: Aber er muß bedencken / daß niemands durchauß vollkom̄en; vnd es ohne das heiſt:

Et faciles motus mens generoſa capit.

Wann dergleichen ingenia in jhrem Vorhaben verhindert werden / vnd nicht alles / ſo ſie jhnen einbilden / vnd vornehmen / erlangen mögen / vnd denſelben ein ſchlechtes vber den Weg laufft / ſo thun ſie ſich bald alteriren. Dann theils alles wiſſen / vnd zur Vollkommenheit bringen wollen; da es doch heiſt / was Homerus libr. 13. Iliad. gegen dem Ende ſagt:

- - uni non dat Deus omnia, verùm
Dotibus hos illis, alios his dotibus auget:
Nec ratione pari diſpenſat cuncta &c.

Es

verb. Hiſp. wenig offtmals damit außrichten / ſondern
erfahren / wahr zu ſeyn / was Gellius lib. 6
c. 11. in fine ſagt: Si in eo tempore hu-
juſcemodi homunculum (id eſt, homi-
nem minus probum) nomines, in quo
punire non poſſis, majore honore
quàm contumeliâ afficias. Man ſoll zür-
nen / aber nicht wegen geringer Sachen / vnd
die nichts werth ſeyn; auch nit wegen eines
vngewiſſen dings / als deſſen Beſchaffenheit
anderſt / dann wir vns einbilden / ſeyn kan:
wie deſſen vns der weiſe Heyd Seneca lib. 1.
de Ira cap. 12. & 16. ſchöne Lehren gibet.
Was mir der Herr ſonſten / deß gedachten
N. Vatters halber / ſchreibet / daß er dieſen
ſeinen Sohn zu verheurathen willens ſeye:
daran thut er gar weißlich. Dann / obwoln
er ſeine Bulſchafft an den Büchern ꝛc. ha-
ben ſolle: So wird doch die Jugend bald ver-
führet: Objecta enim movent ſenſus.
Vnd können die Eltern nicht beſſer jhren
Kindern rahten / als wann ſie der Geilheit
ein Gebiß einlegen / vnd dieſelbe bey zeiten
verheurathen.

Qui ad conjugia ſe accingunt, interdum vetulas ducũt, ut citiùs diſcant tuſſire. Dn. Schupp. in

Iuvenilis ardor impetu primo furit,
Langueſcit Idem facile, nec durat diu,
In Venere turpi, ceu levis flammæ vapor.
Amor

Amor perennis conjugis caſtæ manet; ſaget Seneca in Octavia. Vnd iſt die vbel zu hüten / die ſich ſelber nicht zu hüten weiß. Fœminæ naturam regere, deſperare eſt omnium, ſpricht P. Mimus m. lit. C. 4. b. allein ſoll es ſo dann auch heiſſen / was Phocylides v. 186. ſeqq. p. 110. ſchreibet:

dissert. de Nihili p. 6.

Tuam ama conjugem. Quid enim ſuavius & præſtantius,
Quàm ſi viro conſentit cara uxor uſq; ad ſenectam
Et maritus ſuæ uxori, neq; inter eos incidit contentio.

Wie es aber hierinn bißweiln pfleget herzugehn / das bezeuget die Erfahrung: vnd wird das verborgene an jenem groſſen Tag offenbaret werden / welchen niemands wiſſen kan: Latet enim ultimus dies, ut obſerventur omnes dies, ſaget der H. Auguſtinus homil. 13. p. 1545. col. 4. lib. 50. homil. tom. 10. Wie auch dem Menſchen ſein Abſterben / vnd letzter Tag verborgen iſt. Vnd ſpricht Horatius lib. 1. epiſt. 4.

Quid de vaticiniis de extremo judicio ſit ſentiendum? vide Lundorpium l. 28. contin. Sleidan. p. 713. ſeqq.

Omnem crede diem tibi diluxiſſe ſupremũ.

Gott gebe Gnad / daß ſich ein jeder mit wahrer Buß / im rechten Glauben / darzu gefaſt mache: damit ich auch ſchlieſſe / ꝛc.

Son-

Dſelbe iſt in ſeinem mir heut gelieffer
vid. Laur. tem Brieﬀlein gar recht daran/ da
Pignorius lib.1. Symb. an der Wiſſenſchafft alter Sachen / hang
epiſt.37.p. die vollkommene Erkantnus aller Hiſtorien
m.143. Wer will einem ſagen / welches rechter ge-
ſchrieben werde/ Dalmatia, oder Delmatia
Idem epiſt. Wann einer ſich in den alten Schrifften/
37.p.146. Tafeln/ Müntzen/ vnd dergleichen/ nicht er-
ſihet / vnd findet / daß ſolches Land von der
groſſen Stadt Delminio vor zeiten Delma-
libr.1. epiſt. tia ſeye genannt worden. Der hochgelehrte
38. Italianer Laurentius Pignorius hat ein
eigne Epiſtel an den Abt Albertinum Ba-
riſonum geſchrieben/ darinn er klagt / daß
viel alte Schrifften/ Marmor/ Metall/ ver-
derbt/ zu nichten gemacht/ zum Gebäw/ vnd
andern Sachen/ gebraucht/ vnd verarbeitet
werden. Daher die jenige hoch lobens werth
ſeyen/ die allerhand alte Sachen/ ſonderlich
alte Müntzen/ als wie der weiſe König Al-
phonſus, die von Medicis, vnnd andere;
Item alte Bücher/ vnd Schrifften/ als Jo-
vid. d. Pi- hannes Marconova, Jocundus Vero-
gnorius e- nenſis (den Budæus Antiquariorum di-
piſt.3. ligentiſſimum nennt) vnd viel andere/ ge-
than haben/ ſo wol auch Kunſt- vnd Mah-
lerſtück/ vnd wunderliche Sachen der Na-
tur/

tur/fleiſſig auffheben/ vnd in jhren Pinacothecis, oder Kunſtkamern/ſo die Welſchen Gallerias nennen / vnd die Alten auch dergleichen gehabt; (ſo nach deß Vitruvij Lehr gegen Mitternacht ſollen gerichtet ſeyn) verwahren; deren aber / wie er ſagt/ wenig gefunden werden; als wie auch der jenigen / ſo gute Künſt vnd gelehrte Leut / lieb hätten/ noch ſich mildreich gegen ſie erzeigten; daher Er epiſt.43.p.178. vnſere Zeit ein vnglückſelige Zeit nennet/ da gute Künſte ſchier keinen Platz mehr finden / da die Studia im Elend herumb wandern/da die Königin das Geld regieret / der Geitz der groſſen Herren Gemüther eingenommen / vnd die Gutthätigkeit in den letzten Zügen lige. Er handelt auch in der 47. Epiſtel von den Strenis, oder Newen Jahrs Geſchencken / ſo gar ein alte Gewonheit/die zwar bey den erſten Chriſten verbotten geweſen / aber gleichwol biß auff vnſere Zeiten verblieben. In der erſten Epiſtel ſchreibet er von den Ringen/vnd was die Alte in ſolche haben graben laſſen / vnd daß Clemens Alexandrinus, den er vnſern Plutarchum nennet / gewolt habe / daß die Chriſten in jhre Ring / eine Taube / Fiſch/ Schiff / ſo geſchwind vom Wind getrieben werde/vnd dergleichen/ ſolten machen laſſen. Vnd meldet er pag.7. wie heutigs Tags vnſere Sigillſtecher im Brauch haben/den Ab-

Vid. d. Pignorius ep 42. pag. 173.

druck von den Pittſchaffeen auffzubehalten/ vnd offentlich mit groſſer Gefahr der jenigen/ die ſolches nicht achten/zu haben/da doch der Geſetzgeber Solon, beym Diogene Laërtio, weiſe Vorſehung gethan habe / daß ein Ringmacher das Sigill deß Rings / ſo er verkaufft / Betrug dadurch/ der hierauß gar håuffig erwachſen kőnte / zu verhűten/ nicht behalten ſolle. Es ſchreibet Tacitus lib. 16. Annal, fol m 181. daß Cajus Petronius, als er dem gezwungenen Tod nahend war/ſeinen Ring gebrochen/damit man nicht leichtlich denſelben / Gefahr dadurch zu verurſachen/ gebrauchen mőchte. Vnd ſagt er am 8. Blat ferners / daß bey den Rőmern/ wie Gellius ſchreibe / der Brauch geweſen/ den Ring in der lincken Hand/ an dem Finger/ ſo dem kleineſten am nechſten/ zu tragen/ der auch daher Annularis genant worden; deſſen er / vnd Macrobius die Vrſach geben/ daß ein Nervus von dem Hertzen biß zu demſelben Finger reiche; darűber aber Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, ein vornehmer Profeſſor zu Padua / nicht einmal gelacht habe; dieweil nichts dergleichen in dem menſchlichen Cőrper ſich ſehen laſſe. Er thut auch epiſt. 29. den Marſilium Ficinum Florentinum, wider Leonardum Leſsium, vertheidigen/ der jhn / den Ficinum, fűr einen Liebhaber der ſchwar-

Laërt. de vitis Philoſ. lib. 1. p. 49.

Gellius lib. 10. c. 10. p. 257. de Græcis & Romanis hoc ſcribit, edit. Pariſ.

Macrobius lib. 7. c. 13. Saturnal. p. 448. ſeq.

zen Kunſt halten wollen. Vnd in der 33. Epiſtel pag. 128. will er/daß man gelehrter Leute Schrifften / die das Glück nicht gehabt / daß dieſelbe in den Truck kommen weren/gedencken ſolle. Was der Herr im vbrigen meldet/daß man vber die 70. vnterſchiedliche Geſchlecht allein der Fliegen vnd Mucken / ſo an Gliedern / Farb vnd Geſtalt vnterſchieden/ obſervirt / auß Aldrovando; vnd daß ein Löw den Jäger/ ſo ſeiner Freyheit vnd Leben nachgeſtellet / auß verborgenem Trieb der Natur/auff 7. Reñweg weit/ wittern thue; das erinnere ich mich auch etwan geleſen zu haben. Hätte ein mehrers zu ſchreiben/ muß aber gewiſſer Vrſachen halber für dißmal abbrechen; vnd verbleibe hiemit deß Herrn Dienſtwilligſter allezeit. Datum, &c.

Vid. Dn. D. VVurffbain de num. ſepten. pag. m. 360.

LXIV.

JNſonders geliebter Herr / was derſelbe / ſeiner Rechtfertigungen halber / mir ſchreibet / das hab ich vernommen. Vnd thut zwar der Herr hierinn nicht vnrecht: Qui enim ſuo jure utitur, nemini facit injuriam, etiamſi alterius damnum conſequitur, l. injuriar. 13. §. 1. ff. de Injuriis, l. Proculus 26. ff. de damno infecto, Weſenbeccius conſil. 17. num. 42. fol. 580. Gleichwol ſo ſtehet es

Nullus videtur dolo facere, qui ſuo jure utitur, l. 55. de div. R. I. Non capi-

Nihil conſenſui 116. §.1.ff.d.t.

Les Oiſifs ſont iniques juges des travailleurs d'Aubigné tom.3. li.5. c.12. f.502.

welchen/ wie Cicero lib. 2. Offic. p.m. 95 ſaget: Es iſt zwar der Arbeiter ſeines Lohns werth/ vnd ſaget Lactantius libr.3. Inſtit. divin.c. 26. pag. 183. daß niemands auff ein vngewiſſes arbeiten wolle. Dannoch/ weil der Herr ſihet/ wie es in der Welt hergehet/ vnd daß manche gute Arbeit nicht belohnet wird/ ſo muß er auch an ſeinem Ort etwas vberſehen; vnd gedencken/ daß jhme ſeine Arbeit ehrlich angeſtanden/ vnd er die Belohnung von Gott/der den Menſchen zur Arbeit/wie den Vogel zum Flug/ Job. c.5. v.7. erſchaffen/empfahen werde; davon aber/ vnd wie man nicht müſſig gehen ſolle/ Latherus de Cenſu lib..3.c.19. weitläufftig ſchreibet. Vnd ſagen die Spanier: Quando pudieres trabajar, no lo dexes, aunque no te den lo, que mereces; wann du arbeiten kanſt/ ſo vnterlaß es nicht/ wann man dir ſchon das nicht gibt/ſo du verdieneſt. Ich glaube dem Herrn gar wol/ daß ſeine liebe Mutter ſich deßwegen ſehr bekümmere/ vnd ſtättigs weine/wie dann ſolches gleichſam der Weiber Waffen iſt; wie gedachter Latherus lib.2.c.8.p.356. beweiſet/vnd zu Ende ſeines Buchs pag.1164. ſchreibet/ daß die Seufftzer/vnd Zäher der Vnſchuldigen vnd Bekümmerten/ zu Gott ſteigen/vnd nit eher her-

herunter kommen werden/ biß ſie jhn bewegt haben / daß er richte / vnd ernſtlich ſtraffe; wiewol etwan auch anderer Vrſachen wegen ſolche vergoſſen werden / wie ich anderswo Exempel beygebracht habe / vnd Froſſardus lib. 1. Hiſtor. pag. m. 68. ſchreibet/ daß der Graff von Montfort, als er geſehen/ daß ſein Feind/ Carl von Blois, tod/ das Weinen nit habe laſſen können: Solches auch den Kindern zum Wachſen nutzlich / als welches gleichſam eine Vbung der Leiber iſt / wie Ariſtoteles libr. 7. Polit. c. 17. erinnert; auch den Schmertzen / vnd Bekümmernuß lindert. Daher Seneca in Trojade Act. 3. ſcen. 3. p. 235. ſagt:

Centur. 1. epiſt. 65. p. 382.

Fletus ærumnas levat.

Vnd Antonius de Guevara part. 3. epiſt. pag. 75. ſeqq. von dem groſſen Nutzen/ welcher vns auß dem Weinen/ vnd Zäher vergieſſen/ entſtehet/ handelt/ vnd p. 77. a. daß er viel lieber mit der Anna, Samuels Mutter/ weinen / als mit der Herodia dantzen wolle/ beſchleuſt. Es hat deß Herrn Mutter gleichwol jhr Einkommen von dem Woll: vnd Leinwadhandel; welcher jederzeit hoch gehalten worden / vnd billich in vornehmen Stätten gepflantzet wird / davon abermals gemeldter Latherus lib. 3. c. 20. pag 991. ſeqq. zu leſen; Daß ſie alſo dieſen Verluſt/ oder vielleicht Auffſchub/ deſto beſſer erdulden

Scabies dicitur Francus Galle, unde adhuc Textores hodiè, ob ſcabiem, vocantur Galle/ *Beſoldus de*

naturapopulor.c.18. pag.96.

ſoll. Vnd kan auch der Herꝛ/wegen ſeiner Kunſt vnd Geſchicklichkeit / den Schaden/ oder Verzug / in andere Weg wieder herein bringen; wie die/ ſo jhn kennen/wol wiſſen/ oder leicht zu ermeſſen haben. Es iſt mir zwar deß Herꝛn gute Natur wol bekant/ daß er nit ruhmräthig iſt/als der wol weiſt/was Quintilianus lib. 11. Inſt. Orat. c.1.p.179.b. ſagt: Omnis ſui vitioſa jactatio eſt; vnd Plinius lib.1. epiſt. 8. gegen dem Ende / ſi quod magnificum, referente alio, fuiſſet,ipſo, qui geſſerat, recenſente, vaneſcit. Vnd Ariſtoteles beym Valerio Maximo lib. 7. c. 2. p. m. 306. ſpricht: Daß ſich ſelbſt loben/ eitel/ vnd ſich ſelbſt ſchelten/ närriſch ſey: auch ein jede Ruhmrädigkeit nicht ohne Argwohn der Lugen iſt; wie Symmachus lib.1.epiſt.1.p.2. erinnert. So begehrt auch der Herꝛ nicht gelobt zu werden / als wie jener Lampadius, der es auch gar vbel auffgenommen/wann man jhn nit/ in dem er außſpürtzte/gelobt hat/weil er auch dieſes/ vor andern/ geſchickt vnd weißlich zu thun vermeynte. Gleichwol/ ſo ſoll man ein jeden in dem/ ſo er löblich thut/ loben/damit man jhme alſo fortzufahren / vnd noch ein mehrers zu thun / Vrſach gebe. Es ſaget Ovidius lib.4 de Ponto el.2.v.35. ſeq.

Conſultatio Dn. Comitis à Caſtell de opt. parand. opum modo, p. 130.

- - - - Laudataq; virtus
Creſcit,& immenſum gloria calcar habet.

Vnd

Vnd lib. 2. de Ponto, eleg. 11. v. 21. ſeq. ſchreibet er:

Acer, & ad palmæ per ſe curſurus honores,
Si tamen horteris, fortius ibit equus.

Vnd muntert nit allein das Lob einen auff/ ſondern machet jhn auch luſtig / wie jener ſpricht:

Iucunda facit pectora laudis amor.

Vnd iſt niemands von ſo böſen Sitten/ daß er nit ſolte bißweilen etwas thun/ oder reden/ ſo zu loben were/ ſchreibet Macrobius lib. 6. Saturnal. c. 7. p. 400. ſeq. vnd wen das Lob etwas rechts zu thun / nit anreitzet/ denſelben wird auch die Forcht von den ſchandloſeſten Thaten nicht abhalten können / ſaget Cicero Philip. 2. circa fin. Tom. 2. oper. p. 855. E. Benebens aber muß man auch die Lober vnterſcheiden. Non enim ſemper veracia ſunt ora laudantium. Vnd ſollen hohe Potentaten allein dieſes Lob jhnen angenehm ſeyn laſſen / wann ſie auch Platz geben/ daß ſie bißweiln/ wegen vbler verrichter Sachen / mögen geſcholten werden/ wie ſie deſſen Ammianus Marcellinus libr. 15. c. 15. in f. fol. 476. erinnert/ in dem er ſagt: Ea demùm enim laus grata eſſe Poteſtati debet excelſæ, cùm interdum & vituperationi ſecus geſtorum pateat locus. Vnd wann einer gleich in dieſer Welt ſein gebührendes Lob nit bekompt/ ſo wird es doch

nach ſeinem Tode/ geſchehen. Suum cuique decus poſteritas rependit, ſpricht Cremutius Cordus beym Tacito l. 4. Annal. fol. m. 72. vnd wolle der Herr im vbrigen ſich deſſen tröſten/ daß ein jeder ſeinen beſcheidenen Theil Creutz habe / vnd wann man eines jeden zuſammen in ein Haus bringen ſolte / ſo würde ein jeder lieber mit dem ſeinigen vergnügt ſeyn / vnd ſolches wieder mit ſich davon tragen / als daß er ſolte mit dem gantzen Hauffen einen Particul erwehlen; wie Solon beym Valerio Maximo lib. 7. c. 2. p. m. 303. ſagt. Vnd da gilt das/ non putaram, ich hätt es nicht vermeynt; welche Red ſonſten im Kriegsweſen Scipio Africanus, bey jhme Valerio, an dieſem Ort/ p. 299. für ſchändlich gehalten hat. Aber hievon genug. Thue/ ꝛc.

LXV.

Sonders geliebter Herr / gegen demſelben hab ich mich / deß vberſchickten vnd verehrten Buchs halber / dienſtfreundlich zu bedancken / vnd ſolches anderwerts zu verdienen. Förchte nur / es den Herrn wieder deßwegen rewen möchte. Subitæ enim largitionis comes pœnitentia vocatur à Plinio lib. 7. ep. 8. circa med. Dann obwoln der Herr / wegen ſeines Zuſtands / jetzt nicht leſen kan/ ſo möch-

Vid. Latherus de Cenſu libr. 1. c. 14. p. 146. ſeq quomo-

möchte es ſich doch wieder damit beſſern; oder es könte jhme der Herr auß ſolchem Buch einen andern fürleſen laſſen; welches dann auch ſeinen Nutzen hat / ſonderlich wann es einmal etlich geſchicht. Wie dann Plato in Gorgia, tom. 3. operum, pag. 449. ſagt / man ſpreche / daß es ſchön ſeye / das jenige / ſo ſchön iſt / zwey / oder dreymal / zu reden / vnd zu bedencken. Es hat das Leſen in viel Weg ſeine Nutzbarkeit; vnd ſchreibet Seneca epiſt. 84. poſt pr. Alit lectio ingenium, & ſtudio fatigatum, non ſine ſtudio tamen, reficit. Vnd ſeyn auch geringe Sachen angenehm / vnd machen einen Luſt / daß man ſie liſet / wie Vopiſcus in vita Proculi poſt pr. fol. 446. hiſt. Aug. erinnert. Jedoch iſt es nicht daran gelegen / daß man viel / ſondern daß man gute Bücher habe / vnd ſie leſe. Vorgedachter Seneca, welcher in epiſt. 45 meldet / daß er keinem Buch ſich gantz ergeben habe / fragt de tranquillitate animi cap. 9. warzu ſo vnzahlbar viel Bücher / vnd Bibliothecken ſeyen / deren Herr die gantze Zeit ſeines Lebens die Regiſter kaum durchleſen habe? Vnd ſagt gleich darauff: Es ſeye viel beſſer / ſich auff wenig Auctores legen / als durch viel herumb ſchweiffen. Vnd beſchlieſt endlich mit dieſen Worten: Paretur itaq; librorum, quantum ſatis ſit, nihil in apparatum; wiewol

do liberalitas ſit exercenda.

δὶς καὶ τοῖς τὰ καλά.

Lectio certa prodeſt, varia delectat.

Seneca epiſt. 45. in pr.

Vitioſum eſt ubiq; quod

dienen kan. Dann der Geſtalt iſt die Menge
vnd Vberfluß der Bücher nicht zu ſchelten,
ſondern mehrers zu loben. Im vbrigen ha
man auß den Büchern den beſten Troſt; deß
wegen auch der vornehme Juriſt Joh. Co-
raſius libr. 7. Miſcellaneor. Juris civili
(alias epiſtol. quæſtion. nomine inſcri
pto) cap. 18. n. 1. poſt pr. ſagt: Wer jhm
die Bücher/ ſeine alte Freund/ entziehen ſol-
te/ der würde jhm allen Troſt deß Lebens/ ja
was mehr zu ſagen / die Begierde zu leben/
hinweg nehmen. Ich will mir lieber beyde
Augen außreiſſen/ als ein einziges Buch ſte-
len laſſen / ſpricht Anton. de Guevara in
ſeinen guldenen Sendſchreiben/ part. 3. ep. 7.
p. 13. b. Salomon ſagt/ daß in den Alten
die Weißheit zu finden / das verſtehe ich nit/
meldet Guevara weiters/ auff die alte grawe
Männer / ſondern auff die alten Bücher.
der fromme König Alonſo, der Neapolis
hat eingenommen/ pflegte zu ſagen/ daß jhm
nichts beſſers gefalle / als dürr Holtz zum
Brennen / ein alt Roß zum Reiten / alter
Wein zum Trincken/ vnd alte Bücher zum
Leſen. Die alten Bücher haben viel Vortheils
vor den newen: Dann ſie reden die Warheit;
Sie haben eine Gravität vnd Anſehen/ vnd
da-

ß man im Nothfall ſolche zum au
n gebrauchen/vnd auch andern dam
kan. Dann der Geſtalt iſt die Meng
berfluß der Bücher nicht zu ſchelten/
n mehrers zu loben. Im vbrigen ha
uß den Büchern den beſten Troſt/ deſ
auch der vornehme Juriſt Joh. Co
libr. 7. Miſcellaneor. Juris civilis
epiſtol. quæſtion. nomine inſcri
cap. 18. n. 1. poſt pr. ſagt: Wer jhm
ücher/ſeine alte Freund/ entziehen ſol
würde jhm allen Troſt deß Lebens/ja
ehr zu ſagen / die Begierde zu leben/
g nehmen. Ich will mir lieber beyde
n außreiſſen/als ein eintziges Buch ſto
ſen / ſpricht Anton. de Guevara in
guldenen Sendſchreiben/part. 3. ep.
. b. Salomon ſagt/ daß in den Alt
Weißheit zu finden / das verſtehe ich nit
Guevara weiters/ auff die alte grau
ner / ſondern auff die alten Bücher.
omme König Alonſo, der Neapolis
genommen/ pflegte zu ſagen/ daß jhm
beſſers gefalle / als dürr Holtz zum
nen / ein alt Roß zum Reiten / alten
zum Trincken/vnd alte Bücher zum
Die alten Bücher haben viel Vorthels
newen: Dann ſie reden die Warheit
ben eine Gravität vnd Anſehen/ vnd
da

iſt zu ſolchen auch ein Standbuch b
referiren / ſo von theils Liber Mne
cus, amica Cheirographa cont
oder Πολύχειρος φιλοξήνιος genant wi
dere nennens Album Amicorum,
lothecam: Berneggerus aber in
funebri Petri Storckij, lit. D, 1.
meynet / daß man es vielleicht beſſer
νάκιον nennen könte. Die Außländ
achten ſich der Standbücher nicht v
die meiſten Teutſche haben es im
ſolche auff jhren Reiſen mit jhnen
zu führen; welches dann der Italiä
lius Bellus, in ſeinem Hermete p
lib. 2. p. m. 142. an jhnen lobet / v
daß ſie hierinn jhren Voreltern nac
bey welchen der Nam der Hoſpi
vnd Freundſchafft / heilig gehalte
Die Gedächtnuß deß Menſchen iſt h
wann man aber alle Jahr nur ei
ſolches Standbuch durchgehet/ ſo
ſich / der an weit entlegenen Orten
ten Freundſchafft/wieder erinnern:
auch dardurch offt manche Mel
vertrieben; nit zwar auff die Weiſe/a
jener gemacht/der auff jedes guten
den er in ſeinem Standbuch gefund

ger Perſon zugetragen/ vnd man in Glü
vnd Vnglück / mit einander in der Frem
außgeſtanden / jhme wieder zu Gemüth fi
ren thut. Will anderer Nutzbarkeiten
ſchweigen ; vnd allein dieſes auß Pli
6. Buch/zu Anfang der 24. Epiſtel/mit
hencken ; Quàm multum intereſt, qui
quoquè fiat. Damit ich dann auch ſchl
ſe/vnd den Herꝛn/ꝛc.

LXVI.

DEr Herꝛ wird ſich verwu
dern / warumb mein Vetter ſe
Reis nacher Grätz eingeſtellt ha
Die Vrſach iſt/daß/als er heut frühe auß
nem Haus auffs Feld kommen/jhme ein H
vber den Weg geloffen/ daher/ weiln ſolc
ein vnglückſeliges Thier ſeyn / vnd nic
gutes bedeuten ſolle / wie Mich. Piccart
decad. 3. obſervat. hiſtorico-polit. c.
zu ſehen ; ſo hat er wieder vmbgekehrt / v
weiln vns geſagt worden/daß er in deß He
Haus geloffen/vnd da auffgefangen word
ſo weren wir willens / wann es dem He
nicht zu wider / jhme denſelben verzehren
helffen/damit er dieſes vnglückhafften Thi
abkom̃en möge. Wir ſolten zwar auch be

Verurtheilen / vnd Abſtreiffen ſeyn ; weiln aber der Herr ſo wol weiß damit vmbzugehen / ſo wollen wir es jhne billich allein verbringen laſſen. Quam quisque norit artem, in hac ſe exerceat, ſagen die Griechen beym Cicerone lib. 1. Tuſcul. quæſt. pag. 174. A. Tom. 4. oper. der Herr hat / dieſes Handwercks halber / ein gewaltiges Lob / vnd wird einmal mit dem alten Ennio, beym gedachten Cicerone an angezogenem Ort / pag. 172. B. ſagen können:

Nemo me lacrymis decoret, nec funera fletu
Faxit. Cur? volito vivus per ora virûm.

Der gute Has wird vermeynt haben / der Herr ſolte zwiſchen jhm vnd ſeinen Feinden / den Hunden / als ein Schiedsmann / Friede machen: aber der arme Geſell hat ſich vber dieſen Frieden in groſſen Jammer geſetzt. Et nomen pacis dulce eſt, & ipſa res ſalutaris. Sed inter pacem, & ſervitutem plurimùm intereſt, ſchreibet abermals Cicero 2. Phil. tom. 2. oper. p. 855. B. circa fin. orat. Er hat ſeine Freyheit lang erhalten / ob ſchon jhme die Hunde viel Zeit ſtarck werden zugeſetzt haben / alſo / daß es bey jhme geheiſſen / was Oroſius lib. 6. c. 12. p. 256. ſagt: Dulcedo libertatis, quantò magis ſubtrahitur, tantò avidius deſideratur. Aber damit ich den Haſen biß auff den Mittag zu frieden laſſe / ſo ſchicke ich dem Herrn hier-

Caro leporina corpori humano ſeptem diebus gratiam & pulchritudinem conciliare ſolet. D. L. VVurfbain de num. ſept. è Plinio & Martial. p. m. 60. Vid. Ioſeph. libr. 3. belli Iud. c. 15. de Ioppenſibus.

hiebey den Frantzöſiſchen Tractat / von den Legibus, wieder. Der Autor hat ſeine Sachen / allein iſt das meſte / ſo darinn ſtehet / nicht bewieſen / wie gemeinlich jhr Brauch iſt. Vnd weiln der Herꝛ begehrt / ich ſolte zu theils Orten / ſo er vnterſtrichen / die Autores ſetzen; So hab ichs gethan / vnd ſeyn die Wort: Falsò libertatis vocabulum obtendi ab iis, qui privatim degeneres, in publicum exitioſi, nihil ſpei, niſi per diſcordias, habeant, deß Corn. Taciti lib. 11. Annal. fol. m. 104. vnd dieſe: utiq; ante hac flagitiis, ita nunc legibus laborabatur, auch ſein deß Taciti libr. 3. Annal. fol. m. 50. ferners / daß das Volck nit weniger für die Geſetz / als vor die Mawren ſtreiten ſolle / deß Heracliti Epheſij, beym Diogene Laërtio lib. 1. p. m. 580 der auch l. 1. p. m. 49 die am 4. Blat gemeldten Tractats ſtehende Wort / daß nemblich die Geſetz den Spinnweben gleich ſeyen / in welche / ſo etwas ſchwachs fällt / behangen bleibt / das ſtarcke aber durchgehet / vnd fället / dem Soloni zuſchreibet. Das Sprüchwort / ſo bald das Geſetz promulgirt / auch alsbald der Betrug erfunden worden / ſetzt auch Scipio Amiratus lib. 15. diſſertat. polit. diſc. 2. in pr. die Wort / daß die allerältiſte Menſchen ohn einige böſe Begierd / ohne Schand vnd Laſter / vnd alſo auch ohne Straff / oder

Minima circumſtantia jus mutare, vel variare poteſt.

in Zaumhaltung gelebt / vnd man keiner Verehr: oder Vergeltung bedörfft/weiln ſie/ was ehrlich/von ſich ſelbſten begehrten; vnd in dem ſie nichts wider Gewonheit zu thun suchtē/ſo ward jhnen auch nichts auß Forcht verbotten; die hat auch gemeldter Tacitus in beſagtem dritten Buch / vnd 50. Blat. Was ferners von der Obſervantz der promulgirten Geſetz / am 6. Blat / ſtehet/ das haben jhr viel / vnd vnter denſelben auch Latherus de Cenſu lib. 2. c. 1. p. 216. & c. 2. p. 229. & 244. Item/was von denen zu halten / welche durch ein verfaſſtes Geſetz offentlich etwas verbieten/vnd darnach die erſte ſeyn/ welche wider ſolches von jhnen gegebenes Geſetz handlen? lib. 3. c. 22. p. 1036. vnd ob Keyſer Lotharius zu loben / daß er die Römiſche Geſetz wieder eingeführt/lib. 2. c. 5. n. 16. vnd Chr. Forſtnerus in not. polit. ad lib. 3. Annal. Taciti p. m. 264. wider Lipſium. Deß Ludovici Gonzagæ, am 9. Blat angezogene Wort / wann man die Fürſten / mit welchem Titul ſie ſo viel Länder beſeſſen? fragen ſolte; was ſie hierauff antworten / vnd weſſen ſie ſich behelffen könten/ ſolle Thuanus haben/ wie gedachter Forſtnerus ad d. lib. 3. Taciti p. m. 263. bezeuget. Habe jetzt es nicht an der Zeit/ weil kein Buch dabey ſtehet/den Thuanum deßwegen gantz zu durchgehen. Die Hiſtori vom

Kö-

König Cyro, ſo deß Herꝛn Autor allegiret/wie nemlich er/ da er noch jung war/zwiſchen zweyen Knaben/ deren einer lang geweſen/ aber einen kurtzen; der ander kurtz/ aber einen langen Rock gehabt/ vnd deßwegen der lange dem kurtzen ſeinen Rock außgezogen/ vnd hergegen jhme den ſeinigen geben/ zum Richter geſetzt worden/ vnd diß Vrtheil gefällt/ daß es beyden beſſer/ daß ein jeder einen jhme anſtändigen Rock hätte; aber deßwegen von ſeinem Præceptore Streich empfangen/erzehlet Xenophon l.1. de Cyri diſciplina pag. m.29. vnd wie die alte Geſetzgeber jhre Ordinationes den Göttern zugeſchrieben haben/ meldet vnter andern auch Sebaſtian Brand/ in ſeiner Gerichtlichen Schatzkammer lib. 1. c.2. in pr. Von den andern Stellen will ich den Herꝛn mündlich berichten/wann ich/geliebts Gott/ jetzt zu jhm komme; wie ich mich dann darzu gleich rüſten thue. Vnterdeſſen/ꝛc.

LXVII.

WAs mir der Herꝛ von ſeinem Schwagern ſchreibet/ das iſt mir ſehr vnlieb zu vernehmen. Es heiſt wol bey jhme/ was Claudianus lib. 2. in Eutrop. v.52. ſagt:

Ruit in vetitum damni ſecura libido.

Er hat vielleicht vermeynt/weil die Zeit hero

ſo

ſo viel Leut vmbkommen / vnd geſtorben / er wolle die Welt wieder mehren helffen / damit er auch ſich namhafft mache / als wie der Proculus, ſo ſich wider den Keyſer Probum aufftwerffen laſſen / in einer Epiſtel an den Metianum, beym Vopiſco, fol. 446. hiſtor. Auguſt. Gruter. ſich vnverſchämbt rühmet / daß er 100. Sarmatiſche Jungfrawen gefangen / auß welchen er in einer Nacht zehen beſchlaffen; vnd alle / ſo viel an jhm war / jnnerhalb 15. Tagen zu Weibern gemacht / das iſt / wie es Antonius Mizaldus cent. 1. memorabil. Aphoriſm. 88. p. 21. erkläret / ſie geſchwängert habe. Es haben zwar die Römer die belohnt / ſo viel Kinder erzeugt haben / welche Privilegia auch noch nicht gar erloſchen ſeyn / wie Latherus de Cenſu lib. 3. c. 3. zu ſehen / vnd ich in meinem Itinerario Hiſp. von Spanien gemeldet habe: auch an der Menge deß Volcks dem gemeinen Weſen ſehr viel gelegen iſt / wie beſagter Latherus daſelbſt / vnd was die Eltern in jhren Nöthen / vnd Armuth / von jhren wolerzogenen Kindern zu gewarten / lib. 3. cap. 19. p. 946. ſeq. beweiſet: Aber das muß durch die ordenliche Ehe geſchehen. Seine deß Herrn Schwagern ſchöne Geſtalt / annehmbliche Qualitäten / vnd Beredtſamkeit / haben ſonders Zweiffels / jhme ſo vieler Lieb zuwegen gebracht / die ſon-

Cap. 1. p. 62. ſeq.

Lugd. ſagt: Orta licentia à paucis, …
omnes repentè ſe vulgat. Vnd iſt ſich …
verwundern/daß auch die allertapfferſte …
in dieſes Laſter gerathen ſeyn. Daher M…
crobius lib.3. Saturnal.c.13.p.272. ſch…
bet: Viros triumphales, victores Ge…
tium, luxuria vicit. Vnd halte ich es …
dem Herrn / daß ſeines Schwagern D…
ner an vielem ſchuldig. Dann er mir/weg…
ſeiner vielen Wort/nie gefallen/als bey de…
es geheiſſen/ was Cato beym Gellio lib. …
c.15.p.29. edit. Pariſ. ſagt: Der ſchweig…
niemals / der die Schwätz Kranckheit h…
Seinem Herrn zwar hat ſolches wol gef…
len/ vnd nur darüber geklagt/ daß er nit ve…
ſchmitzt ſeye: Aber ich hab jhme auff eine Z…
vorgehalten/was Cicero bey beſagtem Ge…
lio, an angezogenem Ort/pag. 28. erinner…
daß er lieber ein vnberedſame Witz / od…
Weißheit / als ein närriſche Wäſch: od…
Schwätzhafftigkeit/ haben wolle. Ad ſum…
mam rerum noſtrarum pertinere arbi…
tror, quid agendum nobis, quàm qui…
loquendum ſit. Facile erit, explicati…
conſiliis, accommodare rebus verba; ſa…
get Annius, Latinorum Prætor, beym Li…
vio lib.8.c.4. Aber es verdreuſt mich hi…

vo…

von ein mehrers zu melden; der Herr ſchreibe mir hierůber ſeine Meynung/ ſo will jhme ich die meinige ſo dann auch entdecken. Deß Chriſt. Crineſij Tractåtlein von der Samaritaniſchen Sprach / hab ich wieder bekommen / vnd hat der Herr hergegen zu empfahen/was er begehrt hat/nemblich 1. Herrn Berneggeri Judicium, ob die Griechiſche Sprach einem Fůrſten/ oder groſſen Herrn/ zu lernen? Item / 2. was Thomas Campanella in dem Tractat von der Spaniſchen Monarchi / cap. 10. p. 36. dem König in Spanien / wegen der Griech: vnd Hebræiſchen Sprachen / vnd daß er gute Coſmographos halten ſolle/rathet/vnd in dem 30. Capitel p. 151. Vrſachen anzeiget/warumb der Tůrck die Arabiſche Druckerey / ſo der Großhertzog von Florentz jhme geſchickt / nit hab annehmen wollen, wiewol/ wie Beſoldus de natura populorum c. 13. p. m. 69. ſchreibet / die Juden in der Statt Conſtantinopel ſelbſten / Bůcher / in Hebraiſcher/ vnd andern Sprachen/drucken laſſen. Vnd dann 3. auß Herrn Chr. Forſtneri notis politicis ad libr. 2. Annal. Taciti pag. m. 159. daß es zu eines Fůrſten/ vnd Republic, Anſehen gehörig/daß man vor Gericht/ bey Hoff/vnd allen Zuſammenkůnfften/auch die Frembde/ſich keiner andern Sprach/als der vnſerigen/gebrauchen. Was endlich deß

E Speculo boni Principis cap. 3. com. 2. lit. c. d.

Sed! quicquid domi eſt, vile eſt. Seneca lib 3 de benefic. c. 3.

ſchlecht vmb ſein Vermögen geſtanden/ſ
fältig/ arbeitſam/ vnd fleiſſig geweſen /
nach aber/ da er was erlangt hat/ durch
dere ſolches forttreiben vnd vermehren
ſen / es werde ein ſtattliches da verhan
ſeyn ; inmaſſen vorzeiten jener Lampis ,
er gefragt worden / auff was Weiſe er zu
chem Reichthumb gelangt/ geantwortet h
Zu groſſem/ durch geringe ; aber zu ger
gem/ durch groſſe Mühe vnd Arbeit. D
kan ich gleichwol dem Herrn nicht verh
ten / daß erwehnte Perſon / vnd die ſeini
wie man mich berichtet/eine Zeit hero groſ
Pracht getrieben/welches dann die Röm
deren luxum Lanſius in orat. contra It
p. m. 1008. ſeqq. beſchreibet / vnd viel a
dere mehr/ins Verderben geſetzt hat ; wie h
von Latherus de Cenſu lib. 1. c. 8. n. 1
ſeqq lib. 2. c. 2. n. 12. ſeqq lib. 2. c. 3. n. 2
ſeq. & lib. 3 c. 10. p. 624. ſeqq & p. 63
mit mehrerm ; vnd daſelbſten auch / worin
es die Teutſche vbermachen/zu leſen; daran
dann Armuth/ vnd Schulden/ erfolgen/ w
er ſolches d. lib. 2. c. 2. p. 240. & 245. ſe
außführet ; vnd hievon ſonderlich Levinu
Lemnius cap. 34. exhortationis ad v
tam optimè inſtituendam , pag. ope
n

Vid. Latherus de Cenſu libr. 3. c. 14. n. 7. p. 724. ſeq.

m. 522. zu leſen iſt; welcher/ vnter anderm/ ſagt/ daß dergleichen Leut/ die durch ſtattliche Kleider/ vnd prächtig Leben/ in Armuth gerathen/ auch von denen/ ſo jhnen darzu geholffen/ ſeyen verlacht worden/ vnd ob ſie wol von jhnen jhren Nutzen gehabt/ daß ſie doch denſelben/ die ſie ins Spital/ vnd den äuſſerſten Mangel bringen helffen/ das geringſte/ jhnen damit in jhrem Elend zu helffen/ nicht hergeben haben; Daher billich ein jeder vor dergleichen Leuten ſich hüten ſolle: Nulli, niſi ex alterius damno quæſtus eſt: felicem oderunt, in felicem contemnunt, ſchreibet Seneca lib. 2. de Ira, cap. 8. vnd benebens ſich der Mäſſigkeit befleiſſen/ darzu auch Lucanus ermahnet/ in dem er lib. 4. v. 377. & ſeq. ſpricht:

Diſcite, quàm parvo liceat producere vitam.
- - - Et quantum natura petat;

auch nicht zu viel begehren/ ſondern mit deme/ was er hat/ vnd deſſen er ſich nicht ſchämen/ oder damit andern beſchwerlich ſeyn darff/ vergnügen laſſen/ ingedenck deſſen/ was jener beym Tacito lib. Annal. fol. m. 32. ſagt: Satis habebam, ſi .enues res meæ nec mihi pudori, nec cuiquam oneri forent. Welches dann dem Herrn/ auff ſein Schreiben freundlich zu antworten ich nicht vmbgehen können. Im vbrigen/ 2c.

LXVIII.

SOnders geliebter Herr / ſein Schreiben berichtet mich / wie es jhme mit dem N. ergangen / vnd wie er von jhme geſchmähet / vnd verläſtert worden. Nun kompt mir das nicht ſeltzam vor / dieweil er nichts anders thun kan. Als Zoilus gefragt worden / warumb er jederman vbel nachredte / gab er zur Antwort; dieweil / ob er ſchon wolte / er jhnen nichts böſes thun könne; wie Ælianus lib. 11. var. hiſt. c. 10. p. 284. bezeuget. Man findet allenthalben ein ſolches Geſindlein / ſo ſich nur vmb ander Leut Leben bekümmert / träg aber iſt / das ſeine zu verbeſſern. Vnd pflegen wir gemeinlich leichter anderer Laſter zu ſtraffen / als die vnſere; vnd was wir vnrecht an andern heiſſen / das bedüncket vns offtmals an vns nicht ſchädlich zu ſeyn.

In ſeſe tentat deſcendere nemo:
Sed præcedenti ſpectatur mantica tergo;

ſaget Perſius Satyra 4. verſ. 23. & 24. Wann einer etwas vberſihet / da iſt man gleich vber jhn her:

Vnd wer bawet auff freyen Straſſen /
  Der muß die Leute reden laſſen:
Können ſie nicht alle dichten /
  Wollen ſie doch alle richten.

Der Herr muß ſich daran nicht kehren. Magni animi eſt proprium, placidum eſſe, tran-

tranquillumque, & injurias, atque offenſiones, ſemper deſpicere; ſchreibet Seneca lib. 1. de Clementia cap. 5. Wie ein Vogel dahin fähret/ vnd eine Schwalbe fleuget/ alſo trifft ein vnverdienter Fluch nicht/ ſtehet in den Sprüchen Salomonis am 26. ℣. 2. Gemeinlich die liederlichſt/ vnd vngeſchickſte / ſo iXi, pro ipſi, wie jener beym Suetonio, in vita Auguſti, cap. 88. ſchreiben/ pflegen andere am meiſten durch die Hechel zu ziehen; müſſen aber auch offt anhören/ was jhnen nicht gefällt. Dann wie man in den Wald ſchreyet/ ſo erſchallt es herwider.

Maledictus ſi quis certat, audiat malè,
Quam quis non præſtat, ne exigat modeſtiam,

ſagt Joſeph. Scaliger libr. 1. epiſt. 3. ad Mamertum Patiſſonem, in f. Das ärgſte iſt/ daß ſolche Leut noch meiſterlich darzu liegen können; welchem Laſter dann der Herr/ wie ich weiß / ſonderlich feind iſt; vnd daher auch vielleicht deſto mehr Haſſer hat. Jetztgedachter Scaliger ſchreibet von ſeinem Vatter/ Jul. Cæſ. Scaligero, daß er der Lugen ſo zu wider geweſen/ daß er ſich auch erzürnete/ wann man daran gedachte. Vnd wann er einen an der Lügen erwiſcht/ ſo ſeye er niemals mehr mit jhme forthin eines worden; wie er d. lib. 1. epiſt. 1. pag. 45. hievon ein mehrers ſchreibet. Vnd wer ſolte den Ohrenbläſern / an der Thür Loſern / vnd Lü-

hat auch falſch zu ſchweren gewohnt; W
chen ich dahin bringen kan/daß er lieget/
kan ich auch leichtlich erbitten / daß er fa
ſchwere. Dann wer einmal von der Warh
abgewichen / der hat im Brauch/ ſich gle
ſo bald zum Meineyd/als zur Lugen/ füh
zu laſſen/ſaget Cicero pro Q Roſcio p.
E.tom.2.oper. Der Herr tröſte ſich deſſe
daß keine Lugen alt wird / wie Sophoc
beym Stobæo ſerm.10.p.230.erinnert; v
Volateranus lib, 28. tit de veritate, f
336. b. ſchreibet. Wer frech Lugen red
wird vmbkommen/in Sprüchwörtern c.1
ỹ.9 Der Mund/ſo da leuget/tödtet die S
le/ Sap. 1. ỹ. 11. Manche Lügner wiſ
gleichwol dieſe beye Erinnerungen in acht
nehmen/ daß ſie nemblich der Warheit eh
liche Sachen reden / vnd dann / wann
Warheit an den Tag kompt / daß gleichw
die Eitelkeit jhrer Lugen nicht kan ergriff
werden. Welche aber ein Ding/dz gewiß i
vñ an dem Tag ligt/vnverſchämbt läugne
denen pflegt man gar ſchwerlich zu verze
hen. Aber noch einmal rathe ich dem Herrn
daß/weiln die Läſterung/ſonderlich von ein
ſo geringen Perſon herkommen/Er es ſo g
naw nicht ſuchen/oder rächen wolle.

Fe

Felices mites, quos manſuetudo coronat:
Quorum debetur juri pulcherrima tellus;

ſaget Juvencus Presbyter lib. 1. de 8. beatitudinibus p. 289. vnd weiln deß Herꝛn Widerſacher Verzeyhung ſuchet / ſo wolle er ſie jhme auch widerfahren laſſen / ingedenck deſſen / was Matth 5. v. 7. ſtehet: Selig ſind die Barmhertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Was ſonſten der Herꝛ an mich begehrt hat / davon wird er von Vberantwortern diß Bericht empfahen / ꝛc.

LXIX.

DAß der Herꝛ ſeine Meerfahrt / wiewol nicht ohne Gefahr / verbracht / vnd glücklich wieder zu Padua ankom̃en iſt / das habe auß ſeines Herꝛn Vattern Schreiben / ich ſonders gern vernommen: thue jhme auch deßwegen Glück wünſchen. Jetzt kan der Herꝛ dem Tacito glauben / welcher lib. 14. Annal. fol. m. 143. ſagt: Nihil tàm capax fortuitorũ, quàm Mare. Es ſchreiben die Naturkündiger / vnd andere / vnd vnter denſelben auch Antonius de Guevara part. 2. epiſt. p. 262. Graſſerus in ſeiner Schatzkammer / Latherus de Cenſu lib. 3. c. 8. p. 582. ſeqq. &c. gar viel von deß Meers Natur / Eigenſchafften / Singularitäten / vnd Gefährlichkeiten: Aber derjenige / ſo mancherley Theil deß Meers durch-

Sed & ſi qui lacus in ſemetipſos videntur eſſe circumſcri-

busdam perforatis cavernis in mare ſuos evolvere meatus. Iunilius Epiſcopus Afer, commentario in Gen. ap. Pignorium ep. 14. p. 52. ſeq.

Owenus, ſeinem Gebrauch nach / dieſe
tion, weil es geſaltzen; vnd ſagt:

Salſa ſitim pariunt: nihil æquore ſalſius. Erg
Quid mirum dulces quod bibat æquor aqu

Aber / wie kompt es / daß die ſüſſe Wa
auch in das Teutſche Meer lauffen / welch
doch ſüß ſeyn ſolle? Deſſen ſüſſe zwar e
Vrſach in dem Text vber den Atlanten
Minorem Mercatoris, tit. German
gegeben wird. Vnd wann der Mond dar
ſchuldig / daß das Meer jnnerhalb 24. Stu
den / zweymal ab: vnd zweymal zunimb
Woher kompt es dann / daß ſolches the
Orten nicht geſchicht? Vnd warumb wir
es an einem Ort mehr Wellen / als am a
dern / ſo doch gleicher Eigenſchafften ſe
ſollen? Vnd warumb ſteiget ein Meer höhe
als das ander? Der Herr / als ein guter v
erfahrner Naturkündiger wolle mich vnb
ſchwert hierüber berichten / auch mir ſei
Meynung vber folgends vermelden. S
ſchreibet Macrobius lib. 7. Saturnal. c.
p. 416. ſeq. daß L. Quinctius Prætor, zu
Zeiten deß Keyſers Domitiani, newlich vo
der jhme anbefohlenen Provintz / mit reine
Händen / wieder nach Haus kommen ſey
Als nun denſelben in ſeiner Kranckheit e

ne

ner beſuchte/ vnd er zu dieſem ſagte/ wie daß er kalte Händ hätte; ſo habe dieſer ſein Freund lächlende geantwortet: Haſtu doch ſolche vnlangſt warmer auß der Provintz mit dir gebracht: darüber dann Quinctius gelacht/ vnd jhme ſolches wol gefallen habe laſſen/ als der deß Argwohns der Dieberey halber/ gantz frey war. Hergegen/ wann man ſolches zu einem/ der jhme vbel bewuſt/ vnd ſeiner Diebſtäl eingedenck were/ ſagen ſolte/ ſo würde es anzuhören gar nicht angenehm ſeyn. Dieſes nun/ wie es zu verſtehen/ bitte ich/ vmb Erläuterung: wie auch vmb günſtige Communication, was etwan der Herr vor ſonderbare Sachen/ auff ſolcher ſeiner Reiß/ mag auffgezeichnet haben: Item/ was er von vnterſchiedlichen Religionen in denen ſo weit entlegenen Ländern in acht genommen; damit ich ſolches gegen andern Verzeichnuſſen halten könne. Im vbrigen wünſche ich jhme von Gott dem HErrn Glück vnd Segen/ damit er ſein Vorhaben bald zu Ende bringen/ vnd den Gradum eines Doctoris Medicinæ davon tragen/ vnd darauff wieder glücklich herauß zu den Seinigen gelangen/ vnd vielen Krancken wol fürſtändig ſeyn möge. Vorzeiten hielte man es hoch/ wann ein Medicus zu Alexandria geſtudirt/ deren Hohen Schul Profeſſores, Magnus, vnd Agapius geweſen. Heutiges Tags

ſchrei-

derswo Docturam erlangt/ gehalten; [...]
ches ich aber an ſeinen Ort geſtellt la[...]
will / im vbrigen iſt es ein ſchweres An[...]
vnd kan ſich einer darbey bald verbren[...]
Vnd ob ein Medicus ſchon gelehrt iſt [...]
hålt man doch darfür/daß der ſtarcke Gl[...]
die vnzweiffelhaffte Hoffnung/vnd Lieb[...]
gen einem Medico, bißweilen mehr/ al[...]
Artzney/zur Geſundheit/thue: wie dan[...]
beſtåndig: vñ halsſtarrige Credulitåt/[...]
bißweilen in falſchen Wercken / Wu[...]
thut; wie hievon Henr. Cornelius Agr[...]
pa de incertitud. & vanitat. ſcientiar[...]
cap. 83. p. 181. mit mehrerm zu leſen.[...]
daher lauffen die Leut gleich ſo bald zu ei[...]
Salbenkråmer / Kråuterer / Kålbera[...]
Zahnbrecher / vnd dergleichen Leut/ ſo [...]
für keine rechte Aertzt zu halten; ja auch [...]
zu denen/ſo mit zauberiſchen Artzneyen v[...]
gehen; als zu einem gelehrten / erfahrn[...]
fleiſſigen/liebreichen/vnd getrewen Medi[...]
wie dann von dem Mißbrauch der Medi[...]
gedachter Latherus de Cenſu lib. 3. c.[...]
zu leſen/ der auch daſelbſt num. 45. ſeq.[...]
Frag erörtert / Ob man ſich der Juden [...]
brauchen dörffe? Item n. 52. ſeq. & n. [...]
wie die Medici, wann ſie etwas vberſeh[...]

Sed vide de hoc libro Latherum de Cenſu l. 3. c. 12. n. 63. & ſeq.

Stercus excrementum quidem vile

O

oder auch mit Willen thun/zu ſtraffen ſeyen; vnd allegirt er n. 54. den Andr. Tiraquellum, welcher cap. 31. de Nobilitate, n. 463. in f. ſagt/ daß keine Kunſt mit mehrer Sorg/ Vorſichtigkeit / vnd Wachtſamkeit / dem Menſchen zu lernen / damit vmbzugehen/ vnd zu betrachen / als die Medicina, ſeye/ dieweil keine ſo gefährlich / als dieſe/ in deme ſolche das Heyl der Menſchen / vnd das Leben betreffe. Es haben die Medici jhre Haſſer/vnd iſt/ neben beſagtem Agrippa, auch Julius Bellus, in Hermete politico lib. 3. p. 189. zu leſen. Hergegen ſie auch jhre Lober haben; vnd ſagt Homerus lib. 11. Iliados, v. 715. ſeq. p. 311.

eſt, ſed tamen non inutile. Nam ſine eo Medici & Agricola poſſident Nihil Dn. Schuppius in diſſertat. de Nihili. p. 8.

Vir Medicus ſiquidem multis virtutibus unus
Prævalet, ante alios multos - - -

Vnd handelt auch gemeldter Latherus an beſagtem Ort n. 61. ſeq. von dem Lob der Medicin, vnd ſagt in den folgenden/ daß deß Richters Vrtheil / an deß Medici Vorurtheil hange. Es iſt der Menſch ſo vielen Zuſtänden vnterworffen / daß ein Medicus nit allwegen da Rath ſchaffen kan/ ſondern offtmals man (vnd zwar bey den Römiſch Catholiſchen) zu dem Recept, ſo beſagter Agrippa, d. c. 83. p. 187. vorſchreibt/lauffen thut/ welches dieſes iſt/ ℞ Tabellionem unum, teſtes numero ſeptem; adde Sacerdotem, cum aqua & oleo benedictis,

An deſperantibus credi debuerit vos æſtimabitis, qui negarunt agros poſſe ſanari, nec in hoc probaverunt, qui evaſit, nec in illo, quem non languor occidit. Idem Quintil. declam. 8. fol. 39. b.

de civitate Dei c. 22. circa fin. daß an d
Menſchen ſo viel Kranckheiten ſeyen/ dz a
ſolche nicht alle in der Medicorum Büch
zu finden; in deren der mehrertheil/ vnd
in allen/ auch die Hülffsmittel/ vnd die A
neyen ſelbſten / Marter vnd Folterun
ſeyen / auff daß die Menſchen vom Vnt
gang der Straffen / durch peinliche Hül
errettet werden. Man bildet zwar einem o
mals die Artzney gar lieblich vor; aber we
man dabey groſſe Schmertzen leiden mu
ſo gedenckt mancher Patient an den Qui
tilianum, welcher declam. 14. fol. 59.
ſchreibet: Fruſtrà mihi quisquam blan
tur remedio, cujus patior torment
cruciatus. Die Mäſſig: vnd Nüchterkeit
deß Menſchen beſte Artzney; dardurch au
verhütet wird / daß man der Medicorum
ſich offt gebrauchen müſſe.

Si tardè cupis eſſe ſenex, utaris oportet,
Vel modico medicè, vel Medico modicè.
Sumta, cibus tanquam, lædit Medicina ſaluter
At ſumtus prodeſt, ut Medicina cibus;

ſaget obgedachter Owenus. Vnd ligt v
daran / wann ein Menſch ſeines Leibs Co
ſtitution ſelber weiſt. So richten auch d
M

Medic ibißweilen mehr durch Ruhe / als durch das Bewegen vnd Forttreiben / auß / wie beym Livio lib. 22. c. 18. p. m. 451. ſtehet. Darzu dann die Gedult gehört. Vnd kan auch einer im Bett etwas gutes verrichten / vnd ſagt Seneca epiſt. 78. p. m. 694. Eſt, mihi crede, virtuti etiam in lectulo locus. Vnd Franciſcus Petrarcha de remediis utriusque fortunæ lib. 1. dial. 4. pag. 29. es hat die gegenwärtige Kranckheit offtmals genutzet / in dem / bey geſchwächten Leibskräfften / ſolche der Seelen Geſundheit zuwegen gebracht hat. Hiervon aber iſt vnnoth gegen dem Herꝛn ein mehrers zu gedencken; gelebe auch der guten Hoffnung / Er mir es nit vermercken werde / was ich hie oben vermeldet / weiln ſolches allein guter Meynung / auß Mangel für dißmal anderer Materi / erinnert worden iſt. Will allein dieſes noch mit anhencken / daß obernanter Latherus an angezogenem Ort / n. 74. ſeqq. beweiſet / daß ein Medicus, oder Artzt / ſo lang die Kranckheit wäret / mit dem Patienten nit contrahiren könne; vnd da ſchon etwas gewiſſes beſchloſſen worden / ſo derſelbe dem Medico, nach ſeiner Erledigung / zu geben; vnd aber es mit der Kranckheit wieder vmbſchlägt / ſo müſſe der Medicus eben für dieſen Lohn den Krancken curiren; diewel dem Medico kein Salarium oder Lohn gebüh-

bůhre/es ſeye dann der Patient oder Krancke zur Geſundheit gebracht; welches dan Mynſinger cent. 3. obſervat. 7. n. 3. beſtåtiget. Vnd dann / daß nichts einander ſo zuwider ſeye/als ein guter Koch/vnd ein fürtrefflicher Medicus. Dann deren Vorhaben gåntzlich wider einander lauffen; dieweil dieſer nutz ſeyn; jener aber einen Appetit/vnd Luſt machen will. Der Medicus zu ſeinem Zweck die Geſundheit; der Koch aber/damit er ſich zuthun/ vnd ſchmeichlen möge/ hat. Im vbrigen/ ꝛc.

LXX.

GVnſtiger Herꝛ/ Es ſagt Keyſer Conſtantius beym Marcellino lib. 17. cap. 32. fol. 509. Aug. hiſt. Recordatio rerum glorioſè geſtarum omni jucunditate viris fortib⁹ gratior. Das iſt: die Widergedåchtnuß der lobwürdig verꝛichten Thaten iſt den Helden/oder tapffern Månnern/ vber alle Frewde/ wie ſie auch einen Namen haben mag. Dann/wann man an ſein/ oder eines andern vergangenen Zuſtand ſicher gedencken kan; ſo pfleget ſolches ein ſonderliche Anmütigkeit zu erwecken: wiewol wir mehr deß vnſerigen / als eines frembden/ eingedenck ſeyn: Dieſes wird ſich auch bey dem Herꝛn wahr zu ſeyn befinden; welcher/ nach ſo viel außgeſtandenen Zufållen/

len/vnd glücklicher derſelben Vberwindung/ nunmehr zu Haus auch andern erzehlen kan/ wie es in dergleichen Zuſtänden pfleget her- zugehn. Quod acerbum fuit, retuliſſe jucundum eſt, ſaget Seneca epiſt. 78. pag. m. 693. In den Kranckheiten heiſſet es/ wie dieſer Seneca, an jetzt gemeldtem Ort/ pag. m. 691. erinnert/ daß nichts einen Krancken ſo faſt erquicke/ vnd jhm helffe/ als der Freunde gute Zuneigung: Aber in den KriegsExpeditionen muß das meiſte einer ſelber thun/vnd ſich/ ſo gut er kan/ verſehen. Dieſes haben zwar die Soldaten mit den Krancken zu theilen; daß/gleich wie dieſe jhre Abwechslungen haben/ſo die Schmertzen leidenlicher machen; vnd kein groſſer Schmertz lang wäret; wie daſelbſt abermals Seneca ſagt: Alſo wechslen auch die Soldaten mit jhren Quartieren ab; vnd wann der Streit am allerhefftigſten/ ſo gewinnet er bald ein End. Vnd wie die Krancken jhre Schmertzen gar groß machen/vnd es mit jhnen heiſt/ was wiederumb Seneca d. epiſt pag. 693. ſchreibet: Nemo non multum malis ſuis adjicit, & ſibi ipſi mentitur: Alſo pflegen auch die Soldaten zum theil/eine Schlacht offt gar hoch zu erheben. Davon aber deß Herrn Natur gar weit iſt/als bey deme keine Ruhmräthigkeit zu finden; der auch in ſeinen Feldzügen/wie er gerühmt wird/mit

Levis dolor eſt, ſi nihil illi opinio adjecerit. Idem Seneca ibidem.

Suus cuiq; (morbus) ad praeſens quisq; atrocisſimus videtur. Pli-

tò longio- ... Charidem ſchreibet:
rem vitam, - - *O quantum cogit egeſtas!*
tantò plus Deßwegen auch der Herꝛ deſto mehr G
ſupplici fo- gehabt hat. Wie reichlich die America
re. Tacitus Allmoſen zu geben pflegen / das beſchrei
lib. 12. An- vnter andern / auch Johann Ludwig G
nal. fol. 114. frid / in Archantologia Coſmica f. 2
De Mendi- col. 1. ſeq. Es iſt aber der Herꝛ inſon
cis in genere heit zu loben / daß er hierinn einen Vn
vide Hei- ſchied gehalten / vnd die muthwillige ſta
gium par- Bettler zur Arbeit/zum Schantzen/vnd
te 2. quæ- gleichen/ernſtlich angetrieben; welches da
ſtion. il- auch ſeyn / vnd ſolche nit gelitten werden
luſtr. 26. len; wie hievon Marſtallerus de divi

part. 5. c. 6. in f. & Latherus de Cenſu lib
c. 19. n. 127. ſeqq. zu leſen; daſelbſt
letzte auch von den Zuchthäuſern/pag. 9
ſeq. handelt/ vnd n. 130. die PoliceyO
nung de Anno 1577. anziehet/darinn v
ſehen / daß ein jede Obrigkeit / der Bettl
vnd anderer Müſſiggänger halben/ein ern
liches Einſehen haben ſolle/ damit nieman
zu bettlen geſtattet werde / der nicht
Schwachheit/ oder Gebrechen ſeines Leib
beladen / vnd deſſen nicht nottürfftig ſe
Wer aber arbeitet / dem ſolle man auch zu
ſen/ oder ſeinen Lohn/ geben. Obra hech

Vid. etiam pr. cap. ſeq. 20.

dinero eſpera, ſagen die Spanier. Auff verbrachte Arbeit / erwartet man deß Gelds. Ferners wird dem Herꝛn zu ſonderm Lob nachgeſagt / daß er auch auff die Mercatanti Achtung geben / damit die armen Soldaten von jhnen nicht möchten vberſetzt werden. Es ſeyn zwar die Kauffleut / welche ohne Wucher / Lugen / vnd Betrug ſich / vnd die jhrige / ehrlich hinbringen / wegen der vielfältigen Nutzbarkeit / ſo man durch ſie / ſonderlich in ſchweren Zeiten / haben kan / zu loben / zu ehren / vnd mit Freyheiten zu begaben; wie dann auch jhnen die Politici, nach den Gelehrten / vnd den Kriegsleuten / die dritte Stell einraumen; Sie auch die Fürſten lieben / vnd befreyen / als die einem gemeinen Weſen ſehr nothwendig ſeyn; auch König / vnd Fürſten Geld von jhnen entlehnen / vnd die Kauffleut vor ſie gut ſprechen; auch wol Fürſten / vnd Graven / etwan der Handelsleut Töchtern geheyrathet haben; wie von dieſem allem / vnd vielen andern nutzlichen Sachen / ſo bey jhnen zu betrachten / obgedachter Hermannus Latherus de Cenſu lib. 3. c. 12. weitläufftig handelt: Gleichwol / ſo erfordert es bißweilen die Notturfft / daß man auch ſie im Zaum halte; dieweil an einem Kauffmann der gute Glaub vnd Trawen inſonderheit erfordert wird; vnd deſſelben Haus / ein Haus der Warheit auch dar-

Zuflucht nimbt / wie Lutherus an gedach-
tem Ort / gegen dem Ende ; vnd dann a
noch ferners hievon das folgende 13. Ca
tel/zu leſen. Weiters wird von dem H
gerühmbt/daß er ſich befliſſen/darob zu ſe
daß entweder gar keine / oder doch nur E
weiber / vnter den Soldaten ſich auffha
möchten / weiln der Huren halber ſchlech
Glück aller Orten zu gewarten: von welch
Vnzifer Henricus Salmuth in Comm
tar. ad Panciroll. l. 1. tit. de habit. Imp
ziemblich weitläufftig ſchreibet/ vñ/vnter
dern/ auch p. 415. Baldum anziehet/der v
den Studenten meldet / daß/ wann einer
eines Weibs Haus zum öfftern gehe/ es
Warheit nicht ehnlich ſehe/daß er ein Vat
vnſer zu ſprechen dahin kome; welche Mu
maſſung aber nicht ſtatt habe bey einem Pf
fen/welcher eine Weibs Perſon hertzet/we
ſolches / deß Segens halber/ geſchehen ſol
Aber Angelus ſage: Ab iſta Clericoru
benedictione libera nos Domine Es h
aber das erſte mit den Studenten ſeine ſo
derbare Exceptiones, ſonſten dieſelbe in ke
Haus / Geſchäffte halber/ gehen/ oder au
darinnen wohnen dörfften/wo Weibs Perſ
nen weren. Was aber das ander anbelang
ſo möchte vielleicht dem gedachten Angel

zu glauben ſeyn / daß vnter ſolchem Segen etwas anders ſtecke / vnd dörfften vielleicht theils Männer an etlichen Orten / da man reformirt hat/ Bericht hievon geben könen; wiewol man nicht laut ſchreyen darff/ damit man nicht noch vor einen alten Vnrechtglaubigen angeſehen werde/ vnd doch endlich mit Spott vnd Schaden einer ſein alſo geſegnetes Weib / wie Menelaus ſeine Helenam, wieder heimführen/ vnd anhören müſſe:

Tantæ molis erat infame reducere ſcortum.

Vnd endlich / ſo wird geſagt / daß der Herr ſich auch befliſſen/ eine Forcht/ vnd Anſehen/ vnter den ſeinigen zu erhalten; vnd die ſich dadurch vom böſen nicht haben abſchrecken laſſen/ durch Gutthat/ vnd Gunſt/ jhme verpflicht zu machen. Quos metus non teneat, beneficio & gratiâ devinciendos eſſe, ſtehet beym Livio lib. 22. hiſtor. c. 22. p. m. 453. Welches dann/ vnd anders mehr/ dem Herrn billich / zu ewiger Gedächtnuß/ auffgezeichnet werden ſolle. Ich ſchriebe ein mehrers/ wann ich nicht beförchtete/ ſolches dem Herrn vnangenehm ſeyn möchte. Daher/ ꝛc.

me didire, mai non ha ardir
fare. Wer ſich förcht etwas zu
den / der hat niemals das Hertz ſolche
thun. Aber ſolches gehet nicht allezeit
Dann mancher ſchweigt ſtill zur Sach/
thut es doch. Vnd hat ſonderlich der/ſo
räche will/nicht auff beſagtes Sprüchn
zu ſehen / ſondern er muß verſchwiegen ſe
Dann/nach dem Spaniſchen Sprüchwo
El Amenazador haze perder el lugar
Vengança. Ein Troher verurſacht den V
luſt der Gelegenheit/ſich zu rächen. Welch
der weiſe Spanier Seneca in Medea act
ſc. 1. p. 266. alſo Lateiniſch geben hat: P
feſſa perdunt odia vindictæ locum. D
ſen Exempla Forſtnerus in notis politi
ad lib. 2. Annal. Taciti p. m. 223. beybr
get. Oder/ wann je einer das Trohen nit l
ſen kan / ſo ſoll es heiſſen: Et dictum & f
ctum parvo diſcrimine diſtent; daß ne
lich die Wort / vnd die Vollziehung / b
beyſammen ſeyn ſollen. Dieſes nun hat d
Herrn Gnädiger Herr nit in acht genom̃e
in dem er ſeinem Rentmeiſter gedrohet/ v
es dabey bleiben laſſen; der dann dardur
nur gewarnet worden/daß er/mit ſeinem z
ſammen gerafften Gut / ſich beyzeiten a
der

Canus timidus vehementius latrat, quàm mordet. Curtius lib. 7. hiſt. p. 258.

dem Staub gemacht hat. Vnd ſolches hat man mehrmalen von frembden Dienern/die man vber die eingeborne zu hoch erhebt/zugewarten / wie ſolches Latherus de Cenſu l.3.c.16.n.113.ſeqq. biß 141. mit mehrerm außführet/ vnd beweiſet; auch lib. 2. c. 10. in princ. ſagt / daß der Fürſten Diener fürnembſte Laſter ſeyen / der Geitz vnd Wolluſt: Jtem lib. 1. c. 11. p. 124. daß ſich ein Fürſt einem nit gar ergeben ſolle. Es ſchlägt nit lär/ daß nit etwan ein Herr/ auß ſonderbaren Vrſachen/ einen vor den andern mehr liebet; wie dann auch Hieronymus Coneſtaggius lib. 9. de Portugalliæ & Caſtellæ conjunctione, p.485. ſchreibet/daß die Könige die nicht ſo ſehr lieben/ſo ſich vmb ſie wol verdient gemacht / als die jenige / denen ſie Gutthaten erzeigt haben. Allein/ ſo muß hieriñ ein Maß gehalten werden. Vnd hat gedachter Latherus d.lib.3.c.16.n.40. ſeqq. ſchöne Erinnerungen hievon; da er auch n. 154. von denen / ſo ſich von einem andern beſtellen laſſen/ vnd p. 812. wie dieſelbe zu ſtraffen; Jtem p. 814. ſeq. wie ſie geſtrafft worden ſeyn / handelt; vnd wie ſich hierinn groſſe Herren zu verhalten / p. 816. erinnert. Die Keyſer Theodoſius, vnd Valentinianus ſchreiben in l. unica C. de Conductoribus & Procurat. præd. fiſcal. lib. 11. tit. 71. an Baſſum præf. Præt. alſo:

Gravior pœna conſtituenda eſt in hos, qui noſtri juris ſunt, & noſtra debent, cuſtodire mandata. Es gehet manchem/ der vermeynt/er habe die getreweſte Leut/als wie der Agrippinæ, deß Keyſers Neronis Mutter/ welche/ als ſie hat ſollen vmbgebracht werden/ da hat ſie auch jhre einige Magd/ſo verhanden war/verlaſſen/ vnd jhrer Frawen beym Tacito lib. 14. Annal. f.m. 144. Vrſach geben zu ſagen: Tu quoq; mē deſeris. Iſt alſo faſt niemands zu trawen; vnd auch niemands gar zu hoch zu erheben. Hergegen aber ſo ſeyn auch die Diener/ vnd Knecht nicht tyranniſch zu halten; wie vns das die heilige Schrifft lehret; vnd der weiſe Heyd Seneca epiſt. 47. poſt pr. ſagt: Servi ſunt, imò homines, contubernales, humiles amici. Vnd ſchreibet er ferner: Rideo iſtos, qui turpe exiſtimant, cum ſervo ſuo cœnare. Viel weniger ſolle man jhnen was am Leben thun. Dann man heutigs Tags gleiche Straff deßwegen/ mit den Todſchlägern/ außzuſtehen hat. Vnd ſchreibet Cruſius l. 9. Annal. Suev. part. 1. c. 5. als dem Narſeti angezeigt worden/ daß ein Knecht von einem Edelmann/ wegen ſeines Vnrechts/ ſo er verübt/ were vmbgebracht worden; ſo hab er jhn alsbalden zu ſich zu führen befohlen; vnd dieweil er die That nicht geläugnt/ſondern vermeynt/

es were ſolches den Herren zu thun erlaubt/ damit andere Knecht lerneten / jhre Herren in Ehren zu haben/ ſo hab jhn Narses gleich zum Tode dahin gegeben. Iſt alſo das Mittel/ wie in andern Sachen/ alſo auch allhie/ das beſt/ vnd doch dabey jmmerzu die Gelindigkeit dem Ernſt vorzuziehen;

Nam & navis intento clavo vi
Mergitur: manet rurſus ſi relaxes clavum,
Odit Deus nimium vehementes impetus,
Et oderunt cives - - - -

ſaget Euripides in Oreſte p. 83. edit. Baſil. de Anno 1558. Das iſt:

Streckſt du die Segel allzuſehr/
So ſinckt das Schiff ins tieffe Meer/
So du die Segel fliegen läſt/
So fährſt du ſicher auffs allerbeſt/
Gott vnd Menſchen Geſchwindigkeit/
Haſſen/ vnd lieben Gelindigkeit.

Es ſeye dann/daß man ſich/wie bißweiln geſchicht / alſo verhalte / daß ein gebührender Ernſt / vnd Straff zu gebrauchen iſt. Aber von dieſer Materi hab ich anderſtwo/ wie der Herr weiß / gnug gehandelt: Vnd iſt / wie die Diener ins gemein vorzeiten vmbgürtet geweſen / damit ſie zu den Geſchäfften fertig geweſen/L. Pignorius epiſt. 17. lib. 1. Symbol. epiſt. zu leſen. Was ſonſten der Herr von deß Thomæ Schweickeri Schrifft/ ſo er mit den Füſſen gemacht/ſchreibet/ſo hab ich ſolche öffters geſehen / vnd iſt daher ohne Noth/

In Theat. tragico, & centur. 1. epiſt. 80.

Vid. de eo Latherus de Cenſu l. 3. c. 19. n. 123.

hievon/ zu erinnern: Habe auch das / ſ
Herr von den SchalcksNarren ſchre
anderſtwo geleſen. Es will Antonius
Guevara part. 2. epiſt. p. 159. daß g
Herren keine SchalcksNarren vmb ſich
den ſollen. Den letzten Puncten deß Sc
bens will ich ein anders mal beantwor
Iſt mir jetzt zu eilends. Damit / was
Herrn lieb / vns aber ſämptlich Göttli
Obacht trewlich befehlende.

LXXII.

ꝛc. DEr Herr hat ſich / weg
deß Hermanni Latheri ge
henen Tractats de Cenſu,
ich wieder empfangen / nicht zu bedanck
Iſt mit Willen beſchehen. Vnd glaub
gar wol/ daß er jhm lieb geweſen/ weiln er
ſeinem Vorhaben vom Müntzweſen libr.
cap. 10. gar dienſtlich iſt/in welchem er/v
ter andern / ſagt / daß dem gemeinen Nutz
daran gelegen / daß es mit der Müntz ſein
richtigen Gang habe; da er auch n. 47. d
Teutſchen Sprüchwort anziehet: Bey d
Müntz ſoll man lehren/wie ſich die Welt th
verkehren: Vnd ferners meldet / was v
Schaden darauß erfolge; vnd daß dah
Land

Landgraff Philips zu Heſſen geſagt habe; daß man einen Fürſten bey reiner Straſſen/ guter Müntz/ vnd Haltung beſchehener Zuſage/ kennen ſolle. Vnd hat er auch/ was es wol einen Fürſten nutze/ wañ er böſe Müntz ſchlagen/ oder ſteigern laſſe? Item/ was davon zu halten/ wann man die Stempel verkauffet; ſo auch den in Reichs Conſtitutionen verbotten. Vnd handelt er daſelbſt von Müntzverfälſchern/ von Außwechslern/ Müntz Deputations Tägen/ vnd num. 79. ſeqq. daß man kleine Müntzſorten in der Bezahlung nicht anzunehmen ſchuldig ſeye. Item/ warumb man kleine Müntz zu machen angefangen/ vnd ſie am Halt geringer/ als die grobe ſeyen: Item/ was die Fürſten beym Müntzweſen in acht zu nehmen/ vnd dz man der kleinen Müntz nicht ſo viel mache/ auch/ wie man es mit der Bezahlung halten ſolle. Er erinnert auch eben in dieſem Capitel am 623. vnd folgenden Blättern/ daß das Geld durch Kauffmanſchafften an vns zu ziehen/ vnd nicht auſſer Lands zu ſchicken; welches aber von vns Teutſchen nicht geſchehe. Vnd dann ſo ſetzt er auch lib. 2. c. 7. n. 9. & 10. auß den Reichs Conſtitutionen/ vnd dem Denaiſio, daß ein Marck Silbers/ oder Cöllniſche Marck/ halte 9½. Gulden/ vñ ein Marck löthiges Goldes 72. Goldgulden. Welches/ ob ich wol weiß/ daß es der Herr ſelber alles

bey

bey jhme Lathero geleſen/ich allein/Vbung halber / kurtz zuſammen ziehen wollen. Der Herr wird ſolches alles / ohne Maßgeben/ auß andern guten Bůchern / vnd verfaſſten Můntz Conſtitutionen / mehrers außfůhren: wiewol gute Ordnung: vnd Erinnerungen wenig helffen / wann man ſie nicht hålt/oder jhnen nachkompt. Vnd möchte ein Fůrſt eher einen groſſen Berg abtragen laſſen / als ein beſtåndige durchgehende Richtigkeit im Můntzweſen erhalten; Inmaſſen Thomas Campanella von der Spaniſchen Monarchi cap. 31. p.m. 157. ſchreibet/ daß Lucullus durch 40. tauſend Sclaven 9. Berge hab abtragen laſſen. Es åndert ſich alles / gleich wie auch ſo gar die Sitten faſt bey allen Vőlckern ſich geåndert haben; wie beſagter Latherus lib. 2. c. 3. n. 22. auß Joan. Boemo Aubano ſchreibet: Wiewol ſie doch in etwas gewiſſem etwas behalten; als wie jmmer noch ein kantliche Můntz/ vnter einer andern/hingehet. Daher Bl. de Montluc lib. 3. Comentar. p. 423. ſchreibet: Parmy les Allemans, & Suiſſes, il faut faire carroux: avec les Eſpagnols tenir leur morgue ſuperbe, & faire plus le Religieux, & devotieux, qu'on n'eſt: parmy l'Italien eſtre diſcret & ſage, ne l'offencer, ny Careſſer leurs femmes. Quant au François il eſt à tout faire.

Niſi fortè rebus cunctis ineſt quidam velut orbis, ut quemadmodum temporum vices, ita morum vertantur. Tacitus libr. 3. Annal. fol. 57.

Das

Das iſt: Vnter den Teutſchen vnd Schweitzern / muß man wacker Beſcheid thun: bey den Spaniern ſich prächtig / vnd darbey ernſtlich / als ein sawrſehender Melancholiſcher Philoſophus, ſtellen; vnd ſich in der Religion eyferiger / vnd andächtiger erzeigen / als man iſt: vnter den Italiänern oder Welſchen / beſcheiden vnd vorſichtig ſeyn / niemands beleidigen / noch mit jhren Weibern bulen / ſie hertzen / oder jhnen freundlich auffwarten: was den Frantzoſen anbelangt / ſo iſt er in alle Sättel gerecht / vnd daher mit jhme in allem wol fortzukommen. Je näher aber der Welt Ende / je mehr ſich auch Enderungen begeben / daß man darauß daſſelbe deſto mehr / als wie auß etlichen gewiſſen Zeichen / von denen Guevara part. 2. epiſt. p. 243. zu leſen / das Abſterben eines Menſchen vermercken kan. Wie aber der jenige / ſo wenig Frewde in dieſem Leben gehabt / den Tod nicht ſonders förchtet / wie Flav. Vegetius l. 1. de re militari cap. 3. in fine ſagt: Alſo förchtet auch der die Müntz Enderung am wenigſten / welcher wenig Geld hat; wiewol auch der geringe Verluſt / den er leidet / jhn ſchmirtzen thut; gleich wie auch der allerbeſte Tod nicht gar ohne Schmertzen ſeyn ſolle. So achtet auch dieſer der Enderung nicht / deme man entweder viel ſchencket / ſo er doch nicht annehmen ſolte; oder der ſein Geld an-

zu-

wie dann der Renck/vnd Vortheil man
ley ſeyn/vnd jmmer noch mehr deren er
werden ; alſo / daß man wol mit Hor
lib. 3. Carmin. Od. 6. in f. ſagen könt

Ætas parentum pejor Avis, tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitioſiorem.

Die Frommen gehen dahin / vnd die B
bleiben vbrig. Vnd iſt einem ehrlieben
Menſchen von Hertzen leid/daß der Fro
ſo bald ein Ende nimbt / vnd ein Böſ
lang lebet/ ſaget Ant. de Guevara par
epiſt. 9. p. 18. a. vnd epiſt. 20. p. 136. ſ
handelt er / warumb die Sünd vnd L
anjetzo allenthalben dermaſſen/ ohne Fu
vnd Scham/begangen werden. Vnd gl
ich gar wol/daß es auch deßwegen den H
verdreuſt länger zu leben / ſonderlich we
nunmehr alt/vnd viel außgeſtanden hat/
daher ſeine Freunde fragen möchte / o
in dieſem Weltſpiel ſeine Perſon nicht gr
ſam vertretten hätte ? wie Keyſer Au
ſtus, als er ſterben ſolte / die Seinige
beym Suetonio cap. 99. poſt pr. geſt
hat. Dann er der Keyſer die Zeit ſeines
bens ſehr viel hohe/vnd wunderliche Sa
verrichtet/ vnd nicht/wie der Keyſer Do

tianus, als beſagter Suetonius cap. 3. von jhme ſchreibet / dieſelbe auffs Fliegen fahen/ vnd ſtechen/ gewendet hat. Aber wir müſſen erwarten/ wann es Gott gefallen wird/ vns von allem dem/ ſo vns beſchwerlich iſt/ zu erlöſen; Deſſen gnädigem Schutz/ vnd fernerer vätterlichen Vorſorge ich auch den Herrn hiemit treweyferigſt befehle.

Matula & poculum ex eodem vitro. Co. Manaſſes in Annal. p. 340. id eſt, Titus & Domitianus ex iisdem parentibus: qui etiam p. 346. dicit, quod non, ut Leo Leoni, ita filius patri ſimilis evadat, hoc ab electione voluntatis oriri.

LXXIII.

rc. DVr die von dem Herrn auffgezeichnete ſchöne Sententz auß dem Seneca, thue ich mich dienſtlichen bedancken. Vnd hab ich mir leicht einbilden können / was der Herr damit meynet/ daß er dieſes weiſen Heyden Wort/ (die er in lib. de providentia, oder cur bonis viris mala fiant, cap. 5. alſo ſetzet/ quantum cuique reſtet, prima naſcentium hora diſpoſuit: Item/ bald hernach; Olim conſtitutum eſt, quid gaudeas, quid fleas: Vnd dann ferner/ Ignis aurum probat, miſeria fortes viros) mit groben Buchſtaben geſchrieben hat. Es ſagt Auſonius Edyll. 15. in f. p. 185. edit. 1588. in 12.

Optima Grajorum ſententia, quippe homini ajunt
Non naſci eſſe bonum, natum aut citò morte potiri;

Vnd

Vnd Sidonius beym P. Crinito de honeſta diſciplina lib. 9. c. 6. in fine: O neceſſitas abjecta naſcendi, vivendi miſera, duriſſima moriendi: Item der H. Bernhardus de interiori domo cap. 53. fol. oper. 1225. A. Unde ſuperbit homo, cujus conceptio culpa, naſci pœna, labor vita, neceſſe mori, quando, vel quomodo, vel ubi, neſcire? Wir fangen vnſer Leben gleich mit Weinen an/ vnd gibt man vns alsbalden die Tücher vnſer Begräbnuß; vnd iſt das gantze Leben nichts/ als Sorg/ vnd Eitelkeit.

O curas hominum, ô quantum eſt in rebus inane!

ſpricht Perſius Satyra 1. v. 1. Vnd wann man ſchon etwan in der Jugend ſeine Kurtzweil hat/ ſo vbermacht man doch ſolche/ ſonderlich durch Trieb böſer Geſellſchafft/ offtmals alſo/ daß man hernach die Sünde der Jugend durch das gantze Alter zu beweinen hat. Dann/ ob woln manche von jhren Eltern zu guten Tugenden erzogen: auch zur Nüchter: vnd Sparſamkeit ſeyn ermahnet worden; wann ſie aber in die Frembde kommen/ da heiſt es mit jhnen/ was Horatius lib. 1. epiſt. 8. ſchreibet:

Quæ nocuêre ſequar, fugiam, quæ profore credam.

Wie ein See/ der ſonſten ſtill iſt/ wann die

Wind

Wind jhn bewegen/aufſſteigen/vnd Wellen werffen thut; alſo thut auch ein gute Natur/wann ſie böſe Anhetzer vnd Treiber hat/ ſich ändern/ſaget Herodes beym Egeſippo de excid. Hieroſolymit. lib. 1. c. 39. fol. m. 15. a. Vnd kompt ſo dann offt die Rew zu ſpat nach Hauß/vnd muß manchmal einer jhme den Frantzoſen laſſen fürwerffen:

A tort ſe plaint du vent, & de l'orage,
Celuy qui faict deux fois en Mer naufrage.

Wer zweymal zu Meer außſtehet
Schiffbruch / vnd ander Vngemach/
Derſelb ſich vnbillich bſchweret
Vber das Wettr/ vnd Windes Macht.

Dañ durch Wort Naufrage, oder Schiffbruch/nicht nur der/ ſo zu Waſſer geſchicht/ ſondern auch aller anderer/ darein man ſich vnvorſichtig ſtürtzet/verſtanden wird. Vnd leydet der viel einen gröſſern Schiffbruch/ ſo ſich vmb Ehr/ vnd guten Nahmen / ja bißweiln gar vmb ſeine Seligkeit bringet; als der nur an Gut vnd Gelt/oder gar am Leben zu Waſſer Schaden leydet. Jn jenem kan ſich einer auch vorſehen/ vnd hüten: aber zu Meer hilfft offt auch die gute Vorſehung / die Antonius de Guevara part. 2. epiſt. p. 263. vormahlet/ nichts; wie von der Mühe / Arbeit / vnd Gefahr/ ſo man auff dem Meer außzuſtehen / Er Guevara daſelbſt (nach dem er von Erfindung der Galeren/ vnd Kunſt der Seefahrt / gehandelt) pag. 249.

len/ wann man zween Weg/ den kurtze
Meer/ vnd den långern zu Land/ habe
doch der/ ſo citirt worden / wegen der
fahr/zu Land kom̃en ſolle: An welchem
Er auch ein mehrers von den vnfleiſ
Schiffleuthen/ der rechten Zeit zu ſch
vnd andern hieher gehörigen Sachen /
ctiret. Aber/wider vff das vorige zu ko
ſo iſt es / wo man hin ſihet/ alles voller
heſeligkeit/vnd Weinens/auch in dem
ſtand / man habe gleich Kinder / vnd N
rung/oder deren keines nicht/biß in den
hinein: vnd alſo freylich der weiſe Ser
ſein eingangs angezogene Wort nicht v
bens geſetzt/vnd der Herr ſie/wie gemeld
ohne Vrſach / mit groſſen Buchſtaben
ſchrieben: als der es auch gnugſam an
me vnd ſeinen Kindern erfahren hat. A
wann es einmal ſo weit kom̃en/ ſo muß
ſich darein lernen ſchicken. Das Muß iſ
böſes Muß/ ſagen die HochTeutſchen.
iſt nichts gewaltſamers/als dieſes/ darn
ſich auch alle weiſe Leuth haben richten m
ſen. Abominandæ neceſſitatis amari
mæ leges, & truculentiſſima Imper
ſaget Valerius Maximus lib. 7. c. 6. in
Vnd kan ein jeder Obriſter / wann es

A

Auffgebung einer Veſtung kompt/ ſich mit dem Anaxilao Lacedæmonio entſchuldigen/ daß er ſo lang Krieg geführt / als lang man mit Menſchen/ vnd Mann mit Mannen zu thun gehabt: Aber / da der Streit nicht mehr mit Menſchen/ ſondern mit der Natur (nemlich mit dem Hunger) geweſen / da habe er Byſantz auffgeben; wie er dann auch darauff von dem Rath zu Sparta abſolvirt worden iſt. Vectius Meſſius nennet die Neceſſität, beym Livio libr. 4. c. 28. p. m. 161. ultimum ac maximum telum. Vnd Ahala Servilius ſagt daſelbſt cap. 57. p. m. 180. daß deß Kriegs Nohtwendigkeiten keine menſchliche Rahtſchläg erwarten. Vnd L. Lentulus, beym gedachten Livio lib. 9. c. 4. in f. ſpricht; Pareatur neceſſitati, quam ne Dii quidem ſuperant. Aber hievon iſt gegen dem Herren ein mehrers zu gedencken ohnnoht / als der ſich ſelbſten verlauten laſſen / daß die Noht bißweiln viel zu geſchehen befehle / mehrers wegen guten Exempels/als erlaubten Rechts. Daher ich hiemit ſchlieſſe/ꝛc.

vid. D. Lautherus de Cenſu lib. 3. c. 7. n. 41. ſeq.

LXXIV.

Sonders geliebter Herr / ſein angenehmes vom 13. diß hab ich wol empfangen/ darinn er ſich entſchuldiget/ dz/ wegen vberhäuffter Geſchäfft/

men Joachim, education, Wahl zum
nig in Egypten/ Trettung der Cron/ ſo jh
da er noch ein Knäblein war/ der König
geſetzt/ mit Füſſen; den glüenden Koler
er/ nicht ohne Schaden ſeiner Zungen
den Mund genommen; ſeinem fernern
benslauff/ vnd den Hörnern/ Wolfg. Fr
zius diſp. ult. in Deuteron. circa fin
Salmuth in notis ad Panciroll. part
rer. memor. tit. Fibula, p.m. 371. zu l
ſeyn) war ein groſſer Mann/ vnd mit h
lichen Gaben von Gott gezieret/ alſo/ daß
nes gleichen kein Prophet in Iſrael auf
ſtanden/ vnd deſſen jedere Wort für la
Zeugnuſſen zu halten; vnd gleichwol ſo
nicht gnugſam geweſen/ den gantzen Laſt
gemeinen Weſens zu ertragen; wie auß
nes andern Buchs 18. Capitel erſchei
Wann nun Moſes zu wenig geweſen/
Aempter in Geiſt: vnd Weltlichem zu ver
hen; So werden vielmehr andere hierzu
gering ſeyn; ſonderlich/ weiln die Boßh
der Menſchen/ vnd die Geſchäffte täglich
berhand nehmen/ daher dann auch/ na
Nothdurfft deß gemeinen Nutzens/ mehr
Obrigkeiten erfordert werden; wie hiev
Petrus Gregorius de Republica l. 4. c.
n. 4

n.46 p.m. 188. weitleuffiger ſchreiben thut. Deßwegen dañ auch der Herꝛ andere zu Gehülffen nehmen / vnd jhnen theils Sachen vbergeben ſolle. Was er ſonſten / wegen ſeines Zuſtands / klagt / ſo halt ich darfür / daß ſolcher wegen deß zu viel mit Eiß gekülten Weins herkomme. Dann ſchwache Mägen denſelben nicht leyden mögen / auch ſonſten vielerley ſchwere Kranckheiten darauß zu entſtehen pflegen / wie Guido Pancirollus libr. 1. rer. memor. tit. de cibi cap. modo veteribus uſitato, vnd daſelbſt Henricus Salmuth in notis, ſonderlich pag. m. 539. mit mehrerm zu ſehen: wiewol theils / ſo von Jugend auff darzu gewehnet werden / vnd in den heiſſen Landen wohnen / ſolchen mit Nutzen / oder doch ohne Schaden / trincken / wie ich anderswo erwehnet habe. Wegen der dem Herꝛn angethaner Ehr / hab ich jhme zu gratuliren / vnd iſt jhme / als einem wolverdienten / die billich widerfahren; die auch Vrſach / noch ein mehrers zu Præſtiren / geben wird. Dann Honos alit artes, ſaget Cicero lib. 1. Tuſcul. quæſt. p. 165. Tom. 4. oper. nach deß Buchs Anfang. Ich verſpühre hierauß / daß ſein Gnädiger Herꝛ Graff / in Anvertrawung der Aempter / nicht bloß vff den Adel ſihet; wie dann auch Latherus libr. 3. de Cenſu c. 16. n. 58 p. m. 775. wil / daß man hierinn die Gelehrte

cent. 1. epiſt. 32 p. 195. & in Itin. Hiſpan. c. 1. pag. 102.

Las gracias y alabanſas humanas hermoſean las obras de las grandes virtudes, como la flor al arbol. Anton. Perezenſus cartas.

le Vnd beweiſet er ſolches mit dem
pel Käyſer Carl deß Groſſen/ davon
nem Theatro tragico ad hiſtor. 8 p
ſeq. der fünfften edition ein mehrers
ſen. Dann nichts geſchicht / ſo nicht
auch geſchehen were. Omnia quæ nu
tuſtisſima creduntur, nova fuere.
teraſcet hoc quoque: & quod
exemplis tuemur, inter exempla
ſtehet beym Tacito lib. 11. Annal. fo
106. Daß aber der Herꝛ ſich beklagt
wenig Schlaffs mehr habe/ ſo muß
nunmehr darein ſchicken: ſintemal da
fältig auff ſeyn bey der Nacht / vnd S
ren beym Liecht / Item das Sorge tr
vnd dergleichen/ endlich den Schlaff b
men/ wie dann der Herꝛ fleiſſig den Ve
leſen hat:

Turpe Duci, totam ſomno conſumere noc

Daher er einen guten Theil der Nacht
Geſchäfften/ Leſen/ Schreiben/ zugebr
ſich auch ſeine Nachtwerck bey Tag h
ſehen laſſen dörffen/ welches nicht allen
gnet / nach der Neapolitaner Sprichw
Opra di notte, vergogna di giorno.
Exempel deſſen ſetzet Schadæus par
Sleidani continuati lib. 31. fol. 128.

dem N. beym N. zu N. außzurichten vom Herren anbefohlene Sach / iſt alſo abgeloſſen / wie der Herr von Zeigern dieſes / ſeinem Botten / vernehmen wird: welcher meldet / daß er N. ein rechter Windfanger / vnd Rauchverkauffer ſeye; wie es dann dergleichen Leuthe bey groſſen Herren viel gibt / davon auch gedachter Latherus lib. 3. c. 16. n. 65. ſeqq. handelt. Jener Vetronius Thurinus gabe vor / daß er gar viel beym Käyſer Alexandro Severo gulte / vnd bekame dardurch nicht wenig Gelt: als man jhn aber in ſeiner Falſchheit erdapte / ſo ward er / auß Befelch deß Käyſers / damit die Straff mit dem Verbrechen vbereinſtim̃te / an einen Pfal gebunden / vnd durch Rauch / von darzu tauglicher Materi gemacht / vmgebracht / vnd darbey außgeruffen / Der wird mit dem Rauch geſtrafft / ſo Rauch verkaufft hat: wie auß Lampridio in dieſes Käyſers Leben / Petrus Gregorius Tholoſanus lib. 39. Syntagmatis Juris univerſi cap. 15. diſt. 13. ſchreibet. Were gut / daß man auch heutigs tags hierinn beſſer Auffſehen hätte: Aber es gelten gemeinlich ſolche Geſellen mehr / als ehrliche auffrichtige Leuth / wann ſchon jene nichts wiſſen / vnd kaum vber Viere zehlen können: als wie J. L. Gottfrid in Archontologia Coſmica fol. 271. ſchreibet / daß die / ſo vmb die Stadt

Santa Cruz de Monte wohnen / wann ſie wollen 5. ſagen/die Hand/ vnd 10. mit beyden Händen weiſen: wann einer vber Feld gehen wolle/ſo leg er ſo viel Stecken beyſeits/ ſo viel er Tag außzubleiben gedencke: da dañ ſeine Haußgenoſſen alle Tag einen Stecken hinweg thun/ vnd alſo zu letzt den Tag ſeiner Widerkunfft finden. Vor ſolchen/ vnd dergleichen Leuthen aber behüte vns der liebe Gott/deſſen Schutz/ꝛc.

LXXV.

Hochgeehrter Herꝛ; Dieweil E. Excell. mir anbefohlen / dero öffters zu ſchreiben/als hab ich ſolchem billich nachkommen ſollen/nicht allein wegen der empfangenen Gutthaten; ſondern daß mir auch derſelben zu gehorſamen obliget. Von Scipione Africano liſet man/ als er im Krieg geweſen/ daß er vff 300. gewaffneter Männer / vnd darneben auch vff einen hohen Thurn gewiſen/ſo hart am Meer war/ vnd geſagt habe/daß vß diſen allen keiner/der nit/vff ſeinen Befelch/vff den Thurn ſteigen/ vnd ſich ſelbſten ins Meer hinunder ſtürtzen ſolte. Jch hette noch eher geſchrieben/ wann ich nicht deß beygeſchloßnen vom N. erwartet hette/welcher/wegen der Belagerung/ſolches nit bälder hat richten können; cùm ſit maximè omnium miſerabile claudi obſidio-

Satis plena ratio fuit, patrem velle. Quintil. declam. 9. pag. 43.b.

Eraſmus libr. 5. apophtheg. pag. 485.

obſidione: Quæ etiam, ſi benè procedit, ſæpius augere, quàm minuere, pericula ſolet; wie Egeſippus prologo in 5. libros de Hieroſol. Vrbis excidio ſchreibet. Vnd wer er ohne das eines Brieffs halber bald in Vngelegenheit kommen / weiln der Comandant ſolchen vnter dem Thor eröffnet / vnd jhn nit recht hat verſtehen können. Zu welchem / vnſer N. wann er gedörfft / hätte ſagen mögen / was dorten beym Gellio lib. 20. c. 1. poſt princip. ſtehet: obſcuritates non aſſignemus culpæ ſcribentium, ſed inſcitiæ non aſſequentium. Er hat gutes Glück gehabt / daß er alſo davon kommen. Sein guter Verſtand / vnd daß er die Gelegenheit in acht genommen / haben jhm alſo geholffen. Der Horatius, den er in der Jugend fleiſſig geleſen / hat jhm in ein Ohr geſungen:

Tu quamcunq; Deus tibi fortunaverit horã *è libr. 1.*
Grata ſume manu, nec dulcia differ in annũ. *epiſt. 11.*

Vnd Livius hat jhme einen kleinen extract auß ſeinem 25. Buch geſchickt / da er im 38. Capitel ſagt: Si in occaſionis momento, cujus prætervolat opportunitas, cunctatus paulum fueris, nequiquam mox omiſſam queraris. Jetzt ruhet er zu Hauß in ſeinem Vatterland auß / nach dem er ſo viel Gefahr / vnd Arbeit erſtanden. Vnd billich. Dann auch die Schiffleuth nit ſtätigs von

remiſſionūq; diviſa. Tacitus in Agricola fol. m. 305.

Meers / vnd ſingen mit gar lauter G
Wilhelmus de Naſſauuen; oder v
Mådlein zu Weſel / wie Herr Sch
in præfat. Orat. inepti pag. 7. ſc
Dann kein Ding iſt / ſo die ſtåtige Ar
tragen kônte / ſaget Fabius lib. 1 Inſti
vnd Seneca in Herc. fur. act. 2. ſc. 3

Poſt multa virtus opera laxari ſol

Item Ovidius epiſt. 4. v. 89.

Quod caret alternâ requie durabile n

Daher auch weiſe Leuth ſich bißweil
Ruhe begeben / nit daß ſie ſolten die T
der Tugend verlaſſen / ſondern damit ſ
mehr ſich erquicken / vnd zunehmen m
Vnd ſchreibet Plinius von ſich ſelbſt
epiſt. 13. poſt pr. Aliquando ride
cor, ludo, utq; omnia innoxiæ rem
nis genera breviter amplectar, h
ſum. Vnd gemeldter Ovidius ſagt li
de Ponto eleg. 5. v. 21. ſeq.

Otium ſine literis mors eſt, & hominis vivi ſepultura. Seneca epiſt. 82. poſt pr.

Otia corpus alunt, animus quoq; pa
illis,
Immodicus contra carpit utrumq; l

Vnd Seneca de tranquill. c. ult. pa
540. Danda eſt remiſſio animis: m
res, acrioresq; requieti ſurgent. V
beſagter N. klaget mir / daß es jhme jetz

am Geſicht manglen wolle / daher er in ſeinem vorgenommenen Buch nicht recht fortkommen könne. Er ſuche gleichwol allerhand Mittel / vnd halte ſich auch euſſerlich nach den bekandten Verſen:

Fons, ſpeculum, gramen, hæc dant oculis relevamen.
Mane igitur montes, ſub ſerum inquirito fontes.

Es iſt gewiß ein groſſe Gnad / wann einer ſein gutes Geſicht hat. Joſephus Scaliger ſchreibet lib. 1. epiſt. 1. p. 45. daß ſein Vatter bißweiln bey der Nacht / als wie es ſonſten / wann ſich Tag vnd Nacht ſcheidet / zu geſchehen pflegt / geſehen habe: So auch jhme Joſepho von Jugend auff / biß zum 23. Jahr ſeines Alters begegnet ſeye. Iſt deßwegen groß vnrecht / wann man ſich ſeiner guten Augen mißbrauchet / ſonderlich in Bulerey ſachen: wie dann manche mit den Augen zu verſtehen geben / wie ſie im Hertzen geſinnet seyn. Sintemal ſie gleichſam ein ſtillſchweigende Red / vnd Thür deß Gemüts / vnd ein ſtarcke Anzeigung zur Vnzucht ſeyn / dardurch das Gewiſſen offt verletzet / vnd damit geſündiget wird; Daher Apulejus l. 2. Metamorph. p. m. 166. ſeiner Fotidis Augen morſicantes nennet: vnd Owenus ſagt:

Si quoties peccant dextri effodiantur ocelli,
Mundus in exiguo tempore luſcus erit.

Son-

vns/das Gemüt ſelber anzurühren/ſ
Plinius lib. 11. cap 37. fol. 204. D
culiſſimus beym Plauto in Curcu
ſc. 2. v. 28. pro chariſſimo genom̃e
So klagt mir auch gemeldter N. vbe
geweſten Cameraden/daß er jhm ſo z
ſeye; da doch er jhme nichts/ ſondern
be jhm viel zu leyd gethan habe; alſo d
wahr ſeye/ was Tacitus in vita Ag
fol. m. 314 ſagt: Proprium huma
genii eſt, odiſſe quem læſeris. Vn
ſich ſchon bißweiln freundlich ſtelle/ ſo
man jhme doch ſein Gemüt wol anme
wie dann auch Cicero lib. 1. epiſt. fa
gegen dem Ende ſchreibet/ daß der ver
ſene Haß der vielen Vnbilligkeiten / ſ
begegnet/ ob er wol vermeynt/ daß er ſ
zuvor gantz außgeſchüttet hätte/ ſo viel/
vnwiſſend/noch verhanden war/ ſich ge
gantz erzeiget habe. Vnd Antonius P
ſaget in ſeinen Relationibus pag. 157
ay affecto de animo menos recata
que el del odio; daß kein affect ſo i
ſcret ſey/ vnd weniger ſich verbergen l
als der Haß. Vnd ſchreibt er N. daß ged
ter ſein Widerſacher etliche auff ſeiner ſ
habe/vnd daher deſto mehr zu förchten ſ
w

weiln vieler Haß ſchwerlich zu widerſtehen. Vnd ſage Martialis lib. 9. epigr. 56.

- - - *Offendere plures*
Vix tutum - - -

Ich hab jhn hierüber getröſtet / vnd meiner Geringigkeit nach erinnert / weſſen er ſich hierinn zu verhalten / wiewol / wann er ſchon das thue / darumb jhn niemands mit fug zu haſſen / Er doch der Häſſer nit geübriget werde ſeyn können / wie ſolches auch andern begegnet. Dieſes nun habe E. Excell. ich vor dißmal dienſtlichen zu ſchreiben gehabt. Im vbrigen / ꝛc.

LXXVI.

VNſonders geliebter Herꝛ / Es iſt der Ehe- vnd Haußſtand vnter allen andern / welche in dem gemeinen Leben ſeyn / der ältiſt / vnd gröſſeſte. Daher die jenige gar recht thun / welche / nach dem ſie etwas erworben / oder bekommen / oder ſonſten jhnen denſelben / durch Gottes Gnad zu führen getrawen / ſich in denſelben begeben; dieweil von ſolchem alle andere herrühren / auch darauß am beſten zu beſtellen ſeyn / vnd ein gemeines Weſen dardurch erhalten / vnd vermehret werden kan: Wie dann die Städte am reicheſten / vnd berühmbteſten / da ein groſſe Burgerſchafft iſt; wie ſolches Latherus de Cenſu lib. 3. c. 3. weitläuffig

auß-

Stande begeben; deßwegen ſo wün
demſelben von GOtt / als dem Stif
ſen/darzu Glück/ Heyl/ vnd Segen/
den Leib/vnd langes Leben. Vnd dien
Herr zugleich auch ein feines ehrliches
erlangt / damit er ſein Haußweſen de
ſer fortbringen kan; So wünſch ich
ſolchem nit weniger Glück / damit e
ein gutes Gewiſſen behalten / demſel
trew: vnd nutzlich vorſtehen; vnd ni
ſeinen Obern: ſondern auch endlic
höchſten Herrn genaw Rechenſchafft
vnd von jhme anhören möge: Ey du
wer Knecht/ der du in geringem getre
weſen / gehe ein zu deines HErren F
Es iſt nicht genug/ daß man ſage / C
allen Sättelu gerecht/ als wie jener M
chus zu Athen jhm eingebildet hat; ſ
die Prob muß es geben/wie er ein Din
walten kan. Ein getrewer Diener wart
biß man jhme ein Ding/ ſo einmal be
worden/ wieder befehle; ſondern thut
geheiſſen; vnd gedenckt/daß ſolches k
neficium, ſondern officium, ſeye: vn
es heiſſe/was Caſſiodorus lib. 5. epi
in pr. ſagt: Majora ſibi facit credi,
quis efficaciter injuncta peregerit

Non tàm conſiderandum, quid quis in præſentia velit, quàm quid ſemper ſit probaturus. Vid. Sc. Amiratus lib. 15. diſſ. polit. diſc. 1. pag. m. 478. & de Nappio Marpurgenſi Dn. Schupp. in Somnio, p. 5.

daß einer mehr ſein Ampt/ als ſeine Güter/ betrachten ſolle/wie Plinius lib.7. epiſt.18. in f. erinnert/vnd ſagt: Sed oportet privatis utilitatibus publicas, mortalibus æternas anteferre, multò diligentius muneri ſuo conſulere, quàm facultatibus, daß man nemlich dem privat Nutzen die gemeine Wolfahrt/dem jrrdiſchen/das ewige/ vorziehen; vnd viel fleiſſiger ſeinem Ampt/ als den Gütern/ vorſtehen müſſe: Wiewol dieſes weiſen Heyden ſehr nachdenckliche Ermahnung/auch die / ſo gute Chriſten ſeyn wollen / nicht alle in acht nehmen; ſondern bey jhren Aemptern ſich offt bald bereichern/ vnd das Sprichwort wahr machen/daß kein Ampt ſo klein/ſo nit henckens wehrt ſeye/ als auch vielen begegnet iſt / vnd der Herr von Refuge etliche Exempel / ſo ſich in Franckreich begeben / nel trattato della corte part.2 c.39. ſetzet/vnd im vbrigen gedachter Latherus lib. 1. de Cenſu c. 5. n. 14. wie auch in dem vorgehenden/vnnd nachfolgenden/hievon mit mehrerm zu leſen: der auch n.16. von einem Schöſſer in Sachſen ſchreibet/welcher ſo gech reich/vnd deßwegen vorgefordert worden: vnd zu deß Fürſten Commiſſariis geſagt hat: derſelbe Gott/ der euch hat reich gemacht (dann jhr auch bald vber ſich kommen ſeyd) der hat mich auch geſegnet. Vnd referirt er Latherus dabey auch

dieſes

an/wann ich ſchon ſonſt ein Eſel bin: ſ
ʒet ferners dieſe Vers:

Tempore ſi parvo cupias diteſcere p…
Quæſturæ ut grandi præficiare ſt…

Welches er aber/wie er daſelbſt n.17.
get/ nit von frommen vnd gerechten S
ſern Ampteleuthen/ Vögten/ vnd a
Officianten/ wil verſtanden haben/
gantz würdig ſeyn/ daß ſie/wegen ihre
heit/vnd Redligkeit/ reichlich belohnet
ehrlichen Beſoldungen verſehen; auc
ihren Obern in ihrem Ampt/ vnd Wi
geſchützt/vnd defendirt werden; wi
dieſem letzten auch Piccartus obſerva
ſtorico polit. decad. 11.c.7. zu leſen.

Tardè concedendum, quod datum non adimitur.

Gegentheil aber ſollen Fürſten vnnd H
anfangs wol zu ſehen/ daß ſie die Aen
mit Perſonen/ vnd nicht die Perſonen
Aemptern verſehen; wie Churfürſt Au
ſtus zu Sachſen/ beym gedachten Lath
lib.3.c.16.n.83. zu ſagen gepflegt hat.
von aber/ vnd wie die Aempter zu beſte
vnd daß zu denſelben/ vmb Geſchenck
len/niemands zu befördern/auch ſolche
zu verkauffen/ oder vmb ein gewiſſes au
leihen; Item/daß zu ſolchen keine Vnn
dige/ ſondern die es wehrt/ ſie ſeyen g

E…

Edel/ oder Unedel/ und ſonderlich die/ ſo es nicht begehren/ zu befördern/ auch keinem zu viel Gewalts einzuraumen / weil es offt beſſer / einen ungnädigen Herrn / als Amptmann/ haben; und daß ſolche Officiers nicht Geſchenck annehmen/ noch den Rauch/ als wie jener Cardinal zu Rom gethan/ verkauffen ſollen; und was von Kauff: und Verlauffung Geiſt: und Weltlicher Dignitäten/ und Officien/ zu halten/ vorerwehnter Latherus de Cenſu libr. 3. c. 16 & 17. weitläufftig ſchreibet/ auch/ daß man von den Quæſtoribus fleiſſige Rechnung fordern ſolle/ durch das gantze 15. Capitel deß erſten Buchs tractiret. Dabey ich es bewenden laſſe/ ſonderlich weiln deß Herrn gute Natur mir wol bekant iſt/ auch nit hoffen will / daß ſolche ſich beym Ampt ändern werde/ oder er ſich bißhero / als wie jener Abbt / biß er die Schlüſſel zum Kloſter gefunden/ anders/ als er beſchaffen / äuſſerlich geſtellt habe; welche Vexation aber mir der Herr günſtig zu gut halten wolle/ den ich damit/ ꝛc.

Vid. d. Latherus à Petrarcha epiſt. p. 778. ſeq.

LXXVII.

ꝛc. ICh höre / daß ihr euch den eingefallenen Thurn zu erbawen/ auß einem ſonderbaren Omine, oder Merckzeichen / habt vorgenommen. Man liſet beym Dione Caſsio lib. 41.

p. 70. daß / nach deme C. Julius Cæſar von Rom wider den Pompeium gezogen / die Knaben ſelbiger Statt / vor ſich ſelbſten / ohne einigen Befelch / ſich in 2. Theil getheilet / vnd der eine Pompeianiſch / der ander Cæſarianiſch / genennet; vnd darauff / jedoch ohne Waffen / gleichſam eine Schlacht mit einander gehalten / in welcher die jenige / ſo der Cæſarianorum Namen geführt / obgeſieget haben. Jngleichem ſchreibet er der Dio lib. 50. pag. m. 424. daß / als Cæſar Octavianus ſich wider den M. Antonium zum Krieg gerüſtet / auch die Knaben zu Rom / ohne habenden Befelch / zwo Partheyen formirt / vnd ſich der eine Theil Cæſarianos, der ander Antonianos nennen laſſen / darauff zween Tag mit einander geſchlagen / vnd ſeyen endlich die Antonianer vnten gelegen; welches dann ein Vorbott ſeiner deß Antonij hernach erfolgten Niderlag geweſt ſeye. Alſo wird geleſen / als Vitiges, der Gothen König / die Statt Rom belagert / vnd ſolche der Keyſerliche General Belliſarius defendirt hatte / daß im Königreich Neaples etliche Hirten Jungen / Kurtzweil halber / zween auß jhnen erwehlt / ſo an Gröſſe / vnd Geſtalt deß Leibs / andern vorgangen / deren einen ſie Belliſarium, den andern Vitigem genant / vnd jhnen mit einander zu kämpffen anbefohlen: Da dann der eine / ſo deß Vitigis Na-

Namen geführt / zu boden geworffen / vnd von den andern Buben / zum Geſpött / an den nechſten Baum gehenckt worden; nicht zwar / daß er ſolte vmb ſein Leben ſpringen / ſondern daß er eine zeitlang zum Gelächter dienete. Dieweil aber ein Wolff (nemblich in deſſen Geſtalt der Teuffel) daher kam / ſo ſeyn ſie vor Schröcken alle davon geloffen; vnd iſt der am Baum hangende Knab vnterdeſſen vmbs Leben kommen. Zu Kempten haben deß Groſſen Keyſer Carls drey Söhn / Pipinus, Carolus, vnd Ludovicus, vor jhme / auß Befelch jhrer Mutter / der Keyſerin Hildegardis, drey Hanen (welches auch Anno 1620. vmb die Zeit der Prager Schlacht / zu Paris vor dem König / wie damaln wir zu Sedan von dannen Bericht empfiengen / ſoll geſchehen ſeyn) zuſammen gelaſſen / damit ſie / welcher dem Vatter ſuccediren ſolte / wiſſen möchten; da dann deß Ludwigen Gockelhan die andern vberwunden / vnd er auch hernach Keyſer worden iſt. Vnd hat man darfür gehalten / daß das öfftere Erſchüttern deß Keyſerlichen Pallaſts zu Aach / vnd das ſtätige Krachen der Balcken / ꝛc. in den Häuſern / darinn ſich gemeldter Keyſer Carl der Groſſe auffgehalten / ein Vorbott ſeines Todes geweſen; wie von dieſen letztern Exempeln Martinus Cruſius in ſeiner Schwäbiſchen Chronic /

part. 1. lib. 9. c. 3. lib. 12. c. 6. vnd lib. 1. c. 7. vnd andere Exempel von denen/ welche ein gutes Omen, auß geringen Sachen/ genommen/ in Nucleo hiſt. Meigerij lib. 2. c. 5. zu leſen; daſelbſten auch dieſes ſtehet: Als Landgraff Philips zu Heſſen/ den Hertzog Vlrichen von Würtenberg in ſein Land/ zun Zeiten Keyſer Carls deß Fünfften/ wider einſetzen wolte/ vnd erfuhre/ daß Königs Ferdinandi Kriegsvolck/ vnter Pfaltzgraff Philipſen/ im Stättlein Lauffen/ ankom̃en were/ ſo hab er dahero ein gutes Omen, oder guten Außgang ſeines Vorhabens/ geſchöpffet. Dergleichen dann jhr auch thut. GOtt der HErr/ ohne welchen nichts glücklich von ſtatten gehet/ gebe Gnad/ daß es zu einem guten Ende möge gebracht werden. Es ſtehet ſchön/ wann in vornehmen Stätten man vnterſchiedliche Künſtler/ vnd Werckmeiſter hat/ auch daſelbſt allerhand Handwercke im Schwang gehen; wie deßwegen die Statt Meyland ſonderlich gerühmet wird/ vnd ein Sprüchwort iſt/ wer gantz Welſchland verſehen wolte/ derſelbe Meyland zerſtören müſte/ weiln von dannen durch gantz Italien die Handwercksleute/ vnd Künſtler außgebreitet werden. Vnd vnter den Außländiſchen Nationen haben ſonderlich die in China den Vorzug/ daſelbſt man niemands müſſig gehen laſt/ ſondern es werden ſo gar die Weibs-

Per-

Perſonen zu den Handwercken angeſtrenget. Der Türckiſche Keyſer Selimus, dieſes Namens der Erſte/damit er die Statt Conſtantinopel an Inwohnern vnd Reichthumb vermehren möchte/ hat etlich tauſend der erfahrneſten Künſtlre / in allerley Handwercken / von frembden Orten dahin beruffen. Dann ein Fürſt/ſo wol bevölckerte Stätt haben will/muß ſondern Fleiß ankehren/daß er ſie durch anſehenliche Künſtler / vnd gute Handwercksleut/berühmbt mache. Welches dann geſchehen kan/ wann er zuvorderſt die jenige / ſo in ſeinem Lande daheim ſeyn/ befördert / hernach auch auß frembden Nationen die beſte erfordert/ dieſelbe mit Wohnungen/vnd andern Nothwendigkeiten verſorget/ ſie herfür ziehet/ jhre löbliche Erfindungen hoch achtet/vnd ſie mit Geſchencken begabet / auch zuſihet / daß die Kinder jhrer Vätter Handthierungen erlernen; wie dann die Vnkoſten / ſo auff die Nahrung / vnd ein ehrlich Handwerck zu lernen/als zwey nothwendige Stück / gegen einander verglichen werden: daß er auch verſchaffe/ daß man gute Achtung auff alle Gewerb habe/damit kein Betrug mit vnterlauffe; die Stümpler nicht gelitten/keiner in einige Zunfft/ er habe dann ſein Meiſterſtuck gemacht / auffgenommen werde; Item/die Zünffte ſolche Statuta machen / daß darauß kein eigner Nutz entſprin-

Vid. Boterus della ragion di Stato l 8. tit. dell. Induſtria pag. m. 209. & Latherus de Cenſu lib. 3. c. 19. n. 110.

L. 1. C. de Infantibus expoſ. Petr. Gregor. lib. 4. de Rep. c. 9. p. m. 218.

Vid. d. Latherus c. 20.

ge / vnd dieſelbe dem gemeinen Weſen nicht ſchädlich ſeyen ; vnd was deß Dings mehr iſt. Vnd dann denſelben auch ſonderbare Freyheiten ertheile / vnd zulaſſe / daß ſie vnter jhnen ſelbſten eine befreyte Zunfftbüchſen / oder Kaſten haben / vnd jhme deßwegen jährliche Rechnung zu thun nicht ſchuldig ſeyn ſollen : Welches ich dann euch / wegen der alten Nachbar: vnd Freundſchafft / bey Vberſchickung der begehrten Supplication für ewern Brudern (weiln / wegen groſſer Hitz / ich ſonſt jetzt nach Mittag nit viel thue) zuſchreiben wollen. Göttlichem Schutz vnd Schirm vns damit beſter maſſen befehlende.

Vid. idem Latherus c. 22. in pr.

LXXVIII.

Sonders geliebter Herr vnd Freund / ich bedancke mich / der vberſchickten Oration halber / freundlichen / die er hiemit wieder zu empfahen hat. Das begehrte Judicium davon kan ich nicht fällen / weil ich mich zu gering darzu befinde. Er kan aber leſen / was Herr Johan. Balth. Schuppius in ſeinem Oratore inepto , zu Marpurg Anno 1638. in 4. gedruckt / ſchreibet / der vnter anderm / pag. 23. ſaget / daß vnſern Orationibus eine auß den drey der Mathematicorum Abmeſſungen abgehe; daß ſie nemblich zu ſeich / wiewol ſie lang / vnd breit gnug ſeyen. Das DIXI ſtehet

gleichwol auch bey der mir vberſchickten/ welches beſagter Schuppius p. 17. bey allen Orationibus anzuhencken befihlet:

Omnia cum dixti, ſupereſt tibi dicere DIXI,
Hæc mihi ſermonis vox placet una tui.

Sonſten iſt die Tellerſchleckerey wol werth/ daß ſie in einer beſondern Oration herauß geſtrichen werde/ welche theils für ein ſonderbare/ vnd vornembſte Weißheit halten. Sie iſt eine Wiſſenſchafft zu converſiren/ ſo endlich die rechte Freundſchafft/ wie ſie wollen/ bringen ſolle. Es heiſſet da/ wie beym Martiali lib. 12. epigram. 40. ad Pontilian. ſtehet:

Mentiris, credo: recitas mala carmina, laudo:
Cantas, canto: bibis, Pontiliane, bibo.

Vnd mit ſolchen Tiſchräthen verthut mancher ſein Haab vnd Gut/ die jhme doch zuletzt nichts daran geben. Derhalben billich der/ ſo jhrer müſſig gehet/ zu loben/ als der ſich der Geſpärigkeit befleiſſet/ vnd das ſeinige/ ſo viel müglich/ erhält.

- - Plus eſt ſervaſſe repertum
Quàm quæſiſſe decus - - -

ſaget Claudianus in panegyr. 2. de laud. Stilic. v. 326. ſeq. Wann man etwan eine Schifffahrt/ oder Reiſe/ nur auff vier Tag anſtellet/ ſo ſihet man ſich vor/ daß man täglich zu leben habe: Warumb wolte man nicht

auch auff ein künfftiges / ſonderlich das Alter / einen Zehrpfenning / wann ſchon der nicht groß iſt / zuruck legen.

Divitiæ grandes homini ſunt vivere parcè
Æquo animo, neq; enim eſt unquam penuria parvi;

ſchreibet Lucretius libr. 5. de natura rerum, verſ. 1115. ſeq. Wiewol es ſich der Zeit nicht zuruck legen läſt; Wann man nur das / ſo man hat / nicht einbüſſen thäte. Aber genug von der zuruck geſchickten Oration. Was zum andern den angedeuten Zuſtand anbelangt / ſo gehet es damit faſt auff den Schlag hinauß / wie droben beym Tacito in vita Agricolæ fol. m. 307. ſtehet: Nihil profici patientiâ, niſi ut graviora tanquam ex facili tolerantibus imperentur. Man ſchämet ſich nicht mehr Vnrecht zu thun / vnd weiln die Menge der Leut ſündiget / ſo will man ſich damit beſchönen; da doch ſolches die Sünde nicht entſchuldiget / wie vnter anderm auch beym Piccarto decad. 5. obſ. c. 3 zu ſehen. Theils vermeynen / ſie thun keine Sünde / biß ſie dieſelbe verbracht haben / wie Menander beym Stobæo, als jhn Lipſius in Commentar. ad lib. 14. Annal. Taciti fol. m. 162. anziehet / vnd ſagt:

Quibus ob egeſtatem, ac metum, ex flagitiis maxima peccandi neceſſitudo. Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 54.

At nemo peccans, criminis ſui modum
Peccando novit, re peractâ reſpicit.

Al-

Alſo hat Keyſer Nero, nach dem er ſeine Mutter/ die Agrippinam, vmbbringen laſſen / die Gröſſe dieſes Bubenſtücks erſt verſtanden/ wie Tacitus daſelbſten fol. m. 144. ſeq. bezeuget / da ſolches allbereit verbracht geweſen. Dann ob man ſchon (nach dem Sprüchwort / Hat einer Geld / ſo iſt er ein Held / vnd der mit gülden Aepffeln werffen kan/ der behält das Feld) mit Geld viel durchbringen kan/ wie auch Apulejus lib. 9. Metamorph. p. m. 353. ſagt: Pecuniæ cunctæ ſunt difficultates perviæ, auroq; ſolent Adamantinæ etiam perfringi fores; So wachet doch endlich das Gewiſſen auff/ welches nagenden Wurm einer mit Geld nit tödten/ oder hinweg kauffen kan. Was drittens den Puncten / wegen der Verfolgung/ anbelangt/ vnd was die/ ſo ſich darzu gebrauchen laſſen / für einen Lohn davon gebracht/ ſo haben andere davon geſchrieben / vnd kan man auch Thuanum lib. 126. Chytræum lib. 21. Saxon. fol. 558. Wolfium tom. 1. lection. memor. fol. 918. & tom. 2. f. 574. D. Oth. Melandr. tom. 1. Joco-Ser. N. 126. 127. 128. 156. 160. & 201. Phil. de Marnix, tom. 1. part. 3 du tableau c. 12. vnd wie Anno 1572 in der Pariſiſchen Blut Hochzeit deß Admirals Prediger Merlinus, zwiſchen der Mawer/ vnd einem Hewſtock 3½. Tag lang durch eine Henne/ ſo jhme in

Vid. Latherus de Cenſu lib. 2. c. 6. p. 309. ſeqq.

Les changemens obligent aux extremitez. Sr. d'Aubigné part. 1. de l'Hiſtoire Vniverſelle l. 3. c. 2. f. 131.

in dieſer Zeit drey Eyer in die Hand gelegt/ beym Leben erhalten worden/ den Herrn von Aubigné in ſeinen Hiſtorien tom. 2. lib. 1. cap. 4. fol. 22. ſeq. vnd wie Paulus Odontius, ein Evangeliſcher Prediger/ behüetet/ in ſeiner Hiſtoriſchen Erzehlung/ zu Dreßden Anno 1620. in 4. gedruckt/ Item/ wie zwo Frawen Anno 1589. zu Paris/ in der Perſecution, wunderbarlich davon kommen/ l' Hiſtoire des derniers troubles en France f. m. 206. ſeq. Item/ was die Verfolgungen mit ſich bringen/ vnd was ein Herr für einen Nutzen davon habe/ Warem. ab Erenberg de Fœder. libr. 1. p. 288. vnd Herrn G. Phil. Harsdörffer im Frawenzimmer Geſpräch/ lit. O. l. leſen. Will allein auß gedachtes Herrn von Aubigné tom. 3. lib. 2. c. 18. fol. 166. eines Exempels/ nemblich deß Præſidenten zu Tholoze, deß Duranti, gedencken/ welcher auß groſſem Haß wider die reformirte Religion, in den Todſchlägen vnd Auffruhren/ vnd durch Mord ſich nicht konte erſättigen/ Aber Anno 1589. durch das Volck/ zu Lieb der Ligue, wider den König Henricum III auß ſeinem Haus geriſſen/ vñ durch die Gaſſen geſchleifft/ durchſtochen/ vnd mit allerley Schmach in Stücken zerhawen worden; vnd dieſes vor einem Hauſe/ daſelbſt er ſeine vnbarmhertzige Stücklein verübt hatte.

Durch

Durch das Bereden kan man einen viel weiter/ als mit Gewalt/ vnd zwar dahin bringen/ daß er auch das allerſchwereſte vber ſich nimbt. Vnd thut der vielmehr Schaden/ſo mit Liebkoſen/als mit Macht/einem nachſtellet. Was endlich/wegen Mangel allerhand Sachen bey ihnen/angehengt wird/ſo iſt ſolches wol zu glauben; dann man ſolches auch anderſtwo erfähret. Vnd iſt man der Meynung/ daß die Erde nicht mehr ſo angenehme Früchte/wie vorzeiten/trage. Deß Iſaacs Acker hat/ wie Gen.26. ỽ.12. ſtehet/ hundertfältig getragen; Heutigs Tags geben die beſte kaum zehenfach wieder. Alſo nimbt es auch an den Weinbergen / Gärten/ ꝛc. ab; wiewol doch Gott zum öfftern ein gnugſam fruchtbars Jahr beſchert/wañ wir nur recht danckbar weren. Wo etwan groſſe Wälder geweſen/da iſt jetzt groſſer Holtzmangel. So nimbt auch das Geld ab. Dann wo man vorzeiten vberflüſſig Ertz gefunden/da iſt jetzt nichts/oder doch wenig mehr : welches wir dannn mit vnſern Sünden verſchuldet haben/daß vnſer Arbeit zwar groß/aber das Gedeyen gering iſt; wiewol/ was das Holtz anbelangt/ſolches theils Orten auch verſchwendet/vnd vnnutzlich angewendet/auch/an der abgangenen Bäume ſtatt/nicht andere gepflantzet werden. Davon aber ein mehrers zu ſchreiben/mein Vorhaben nicht iſt. Thue/ꝛc.

Vid. Lathe-rus de Cenſu lib.3. c.6. p.519. & 523. ſeq.

Deß

LXXIX.

DEß Herrn mir vberſchickter Bericht von den Perſianiſchen Sachen/iſt mir lieb zu leſen geweſen; darauß ich erſehen/daß die Perſen heutigs Tags viel höfflicher/ als die Türcken/ Tartar/ vnd dergleichen Leute seyn/die gute Künſt lieb haben/ſonderlich aber ſich auff die Aſtrologi / Medicin / vnd Poeterey legen; daß auch der Adel vom Geblüt bey jhnen viel gilt/vnd ſie die Frembde wol empfahen/ jhre Weiber gar ſchön ſeyn/vnd die Könige ſich meiſtens in der Statt Caſpin, bißweilen auch zu Tauris, oder Ecbatana, auffhalten; vnd daß das gantze Königreich auff 2. Million / vnd 50. tauſend Welſche Meilen vngefehr/im Vmbkreiß/ begreiffen ſolle; darinn viel vornehme Stätte/vnd vnter denſelben Siras, vorzeiten Perſepolis genant / ſo heutigs Tags mit jhren Vorſtätten 20. Meilen im Vmbkreiß / vnd 60. tauſend Fewerſtätte haben/ vnd deß Königs Einkommen/ auß dem gantzen Lande/ſich Jährlich auff 5. Millionen Goldes auffs höchſte belauffen ſolle: vnd daß man noch das alte Gemäwer deß Königlichen Schloſſes zu gedachtem Perſepoli ſehe/ vnter welchen gantze Mawren von Marmor/ vnd Jaſpis / vnſäglich groſſe Säulen / daran allerhand Figuren

auff das künſtlichſte außgehawen / auch von ſolchem harten Stein / vnd ſo glåntzend zu finden / als wann alles erſt newlich gemacht were. Die Statt Babylon in Chaldæa werde heutigs Tags von den Türcken Bagadet genant / lige am Waſſer Tygris; an welchem auch die Statt Muſul in Meſopotamia gelegen / ſo vor Alters Ninive geheiſſen. Zu Merdin, habe der Chaldæer / vnd zu Moſus, der Neſtorianer Patriarch / jhren Sitz; deſſen letzten Autoritåt ſich biß in Indiam, vnd nach Catajo, erſtrecke. Vnd was dergleichen mehr; deren theils ich auch vorhin in andern Büchern gefunden habe; Wiewol / wie in andern / alſo auch hierinn / die Hiſtorici nicht mit einander vbereinſtimmen / ob ſchon theils jhre Meynung hartnåckig vertheidigen; welche Leut aber / in dem ſie eher das Leben laſſen / als von jhrer gefaſſten Opinion weichen wollen / weder jhnen / noch den jhrigen / nutz ſeyn / vnd offt dem gemeinen Weſen Schaden zuzuziehen pflegen. M. Paulus Venetus ſchreibet lib. 1. c. 16. daß die groſſe vnd måchtige Statt Baldach / ſonſt von andern Bagadet genant / vorzeiten Babylon geheiſſen / darinn der Saracener Pabſt / den ſie Caliph nennen / wohne. Es ſeye kein herꝛlichere Statt in allen dieſen Landen / vnd rinne ein groſſer Fluß mitten dardurch / auff welchem die Kauffmanns-

Vrbs Bagdad metropolis Babylonia Schickard. Tarich. p. 30.

Wah-

Wahren/hin vnd wider / von vnd zum Indianiſchen Meer / ſo 17. Tagreiſen davon gelegen/ geführet werden; habe ein vornehme hohe Schul/da leſe man den Alcuran, deßgleichen die ſchwartze Kunſt/Aſtrologi/Geomanti / vnd Phyſionomi. Wann der Herr deß W. Schikardi Tarich hätte / würde er viel ſchöner Sachen von Perſia darinn finden : Iſt auch in der Archontologia Coſmica Gotfridi ziemblich viel davon eingebracht worden. Was der Herr ferners von Tartaria Aſiatica , vnd Europæa mitgeſchickt / das findet ſich mehrertheils bey den Geographis , Item dem beſagten Paulo Veneto , vnd Botero, vnd haben das jenige/ ſo vom Tamerlano verzeichnet iſt/ Dubravius, Jovius , Thuanus , &c. Bey den Tartaris Cumanis ſeyn heutigs Tags nicht wenig Chriſten der Lateiniſchen Kirchen Gebräuch/ welcher Familien, von denen Marcus Antonius Spinula , dem Vatterland nach ein Tartar / aber deß Vrſprungs ein Genueſer/zum König Stephano Bathorio in Polen geſchickt worden iſt / wie D. Lanſius in conſultat. pro Italia pag. m.875. edit. 3. ſchreibet. Daß der Herr hergegen von mir deß Thomæ Mori Utopiam,oder doch wenigſt deſſelben Buchs Inhalt/ begehrt/ſo wolt ich jhme hierinn gern willfahren/ wann ich nur ſolches hätte. So viel aber den Inhalt

Bucharam in Vzbekenſi regno eſt Avicennæ, & Samarkanda Temurlanki patria. dict. Schikard. p. 148.

halt

halt betrifft / ſo hab ich auff eine Zeit den Franciſcum Sanſovinum del governo & amminiſtratione di diverſi Regni, & Republiche, geleſen / welcher in ſeinem 22. Buch dieſes deß Th. Mori Utopiam beſchreibet / vnd ſo viel ich mich noch zu erinnern weiß / ſaget / daß die Inſul Abraxa, von ihrem Reformatore Utopo, ſeye Utopia genant worden. Es werden darin̄ 54. Stätte gezehlet. Jederman / Manns: vnd Weibs-Perſonen müſſen die Erden bawen / vnd andere Geſchäfft verrichten; Aber ſie arbeiten deß Tags nur 6. Stunden; die vbrige Zeit wenden ſie auff einen ehrlichen Müſſiggang / Kurtzweil / Mittag: vnd Nachteſſen / vnd auffs Studiren; alsdann ſchlaffen ſie acht Stunden. Gold / vnd Silber / achten ſie nicht; vnd rathen den Krancken / daß / nach einer langwürigen / ſehr fleiſſigen / aber vergebnen Cur / ſie ſich ſelbſten vmbbringen / oder andern das zu thun Gewalt geben. Die ſich aber ſonſten / ohne Bewilligung der Prieſter / vnd der Obrigkeit / vmbbringen / die werden nicht begraben. Ehe ſie einen Heyrath beſchlieſſen / kommen Bräutigam vnd Braut zuſammen / vnd laſſen ſich eines das ander gantz nackend beſehen / ob ſie auch zum Eheſtand tüchtig ſeyen. Die geringere Verbrechen werden vom Hausvatter / vnd die gröſſere mit der Dienſtbarkeit geſtrafft / damit ſie

dem

dem gemeinen Nutzen beſſer / als mit dem Tode dienen/ vnd dadurch auch andere / mit jhrem Exempel/vom Laſter abhalten können. Wann aber auch einer in der Dienſtbarkeit ſich vergreifft/ſo werde er am Leben geſtrafft. Sie haben wenig Geſetz/leiden keine Advocaten/ vnd haben publicirt/ daß ein jeder möge die jenige Religion halten/die jhme in ſeinem Gemüth am beſten gefalle; vnd wann einer gern den andern auff ſeine Religion bringen wolte/ſo möge er mit Beſcheidenheit/vnd erheblichen Vrſachen/ſich befleiſſen/jhn deſſen zu bereden/aber hierinn einigen Gewalt/ vnd Vnrecht nicht gebrauchen; der ſich aber ſolches mit Vngeſtümmigkeit vnterſtünde/ der ſolte entweder mit dem Exilio, oder der Dienſtbarkeit/ geſtrafft werden ; Dieweil ſie darfür hielten / daß die vnterſchiedliche widerwärtige Religionen Gott nicht zuwider/ vnd der Hoffnung gelebten / daß endlich die Warheit würde die Vberhand gewinnen. Vnd wann man ſich der Waffen hierzu gebrauchen ſolte / ſo möchten die hartnäckige Leut / mit jhrem eitelem Aberglauben / die wahre Religion vnterdrucken/ gleich wie die Früchte von den Dornen erſtecket werden. Ein groſſe Anzahl deren in Utopia halten darfür/ daß die Seelen der wilden Thier vnſterblich ſeyen / aber nicht ſo würdig / als der Menſchen/ vnd nit zu gleicher Glückſeligkeit ge-

geboren. Sie betrawren die Krancke/ vnd nicht die Verſtorbene/ auſſer der jenigen/ ſo ſie nicht gern ſterben ſehen. Niemands beweinet die / ſo frölich / vnd in guter Hoffnung ſterben; ſondern folgen vielmehr der Leich nach/ mit Singen/ vnd befehlen/ mit ſonderbarem Affect/ Gott die Seelen/ vnd loben jhr Abſterben/ darfür haltende / daß ein ſolche Erzehlung deß guten ein Antrieb ſeye den Lebendigen zur Tugend / vnd ein ſehr angenehme Verehrung den Verſtorbenen / vnd bilden jhnen ein/ daß die Todte ſich/ wiewol vnſichtbarlich/ bey dergleichen LeichPredigt gegenwärtig befünden. Sie haben in jhren Kirchen keine Bilder der Götter/ auff daß ein jeder jhme GOtt in der Form/ ſo jhme am angenehmbſten / frey vorbilden könne. All jhre Muſic/ ſo wol Inſtrumental / als Vocal/ thut die natürliche Affecten exprimiren/ vnd richtet ſich der Klang nach der Materi. Deſſen nun weiß ich mich noch zu erinnern/ von dieſem erdichten Land Utopia geleſen zu haben. Weiln aber deß Dings mehr iſt/ damit gedachter deß Königreich Engellands Cantzler / Thomas Morus, einen glückſeligen Stand / vnd wolbeſtelltes Regiment/ vorbilden wollen / ſo wird der Herr / ohne Maßgebung/ nach deß Autoris Buch ſelbſten / ſo auch Anno 1612 vnd der ander Theil 1613. zu Leipzig Teutſch gedruckt

 wor-

worden) trachten/ vnd ſo dann ſein Vrtheil/ wie er es damit getroffen / vnd was an ſolchem zu ſchelten/vnd zu loben/fällen können. Er iſt/ wie der Herr wiſſen wird / auff ſeines Königs / Henrici VIII. Befelch/ weil er in ſeine Eheſcheidung/vnd noch weniger in ſein Decret / daß deß Pabſts Gewalt abgethan/ vnd er der König für das allgemeine Haupt der Engelländiſchen Kirchen ſolte gehalten werden/nit einwilligen wollen/ Anno 1535. im Julio, geköpfft worden. Was der Herr im vbrigen/ꝛc.

LXXX.

DEß Herrn Antwortſchreiben vom 8. diß hab ich wol empfangen / vnd hat ſich derſelbe / wegen der Bemühung mit dem Extract, auß dem bewuſten Buch/ nit zu bedancken. Mir iſt im vbrigen deß Herrn Meynung nicht zuwider / in dem er darfür hält/ daß/ gleich wie etliche Philoſophi, Schertz halber/ bißweiln etwas auff die Bahn bringen / oder mit gutem Wiſſen/vnd Belieben/die Lugen vertheidigen/damit ſie jhre Ingenia in böſen Sachen exerciren / oder damit prangen können ; wie ſolches Vrtheil auch vom Machiavello gefället wird ; vnd in dieſe Claſs die jenige/ſo von den Studioſis, Magiſtris, Mulieribus vel Uxoribus , vnter dem Titul

Vid. Latherus de Cenſu lib. 1. c.12. n.14.

tul Bonus Mulier; item de jure & natura Pennalium; de Beanorum, & Cornutorum affectibus & curatione; de jure potandi; de Pediru; Item/ Ob die Weiber Menſchen ſeyen/ oder nicht/ vnd was dergleichen ein Hauffen iſt/ geſchrieben/ vnd damit; wie auch andere mit jhren Paßquillen / vnd Schmäh Carten/ jhnen/ vñ andern/ viel Vngelegenheit/ vñ Vnglück/ ja gar den Tod/ verurſacht haben / referirt werden; auch dieſes beſagten Buchs Autor ſeine Geſchicklichkeit habe an den Tag legen wollen; wiewol er in etlichen nicht vbel geſchrieben hat. Hæc vera Philoſophia, non quæ fallacibus alis attollitur, & ſterilium diſputationum ventoſâ jactantiâ per inane circumvolvitur; ſed quæ certis & modeſtis gradib⁹ compendio ad ſalutem pergit, ſchreibet Franciſcus Petrarcha de remed. utr. fortunæ, in præfat. p. 6. Es ſolle alles zu Erbawung deß Nechſten dienen/ vnd ſich die Gelehrte befleiſſigen / mit jhren nutzlichen Schrifften/ jhnen viel Leute zu Freunden zu machen; da hergegẽ obertwehnte Schrifften/ wie gemeldt/ mehrertheils nur zu deſſelben Schaden angeſehen ſeyn; als wie theils mit jhren Liebs-tränckl ein nur Zerrüttung deß Gemüths/ ja den Tod ſelbſten/ verurſachen.

Exempla habent P. de Lancré des Princes f. 100. Fabritio Campani de la vita civile lib. 5.

Nec data profuerint pallentia Philtra puellis:
Philtra nocent animis, vimq́; furoris habent.

p.88.a & aliȷ. *Sit procul omne nefas, ut ameris amabilis eſto, &c.*

ſaget Ovidius de arte amandi l. 2. v. 105. ſeqq. da ſie ſonſten mit ihrer ſchönen Leibsgeſtalt/holdſeligen Geberden/ vnd guten Tugenden/ manches Menſchen Lieb zuwegen bringen könten: wie dann Tibullus libr. 1. eleg. 8. p. 24. ſeq. edit. 1543 ſpricht:

Quid queror heu miſerum carmen nocuiſſe, quid herbas?
Forma nihil magicis utitur auxiliis.

Joſephus Scaliger ſchreibet an Marcum Velſerum lib 2. epiſt. 178. p. 407. daß in Teutſchland ſo allerhand gifftige Schrifften herfür kommen/ deren Franckreich nicht gewohnt ſeye; vnd was andere Nationen nit wollen an den Tag bey jhnen kommen laſſen; das werde nach Teutſchland geſchickt; vnd ſetzet vnter andern auch dieſe Wort: Veſtra Germania, mi Velſere, quæ tot eruditos olim viros protulit, ſolùm hoc ſpectare videtur, ut nulla alia gens, præter ſe, ſanctiſſimum literarum miniſterium in latrocinium convertiſſe videatur. Was der Herꝛ/ fürs ander/ von den Zwergen/ auß Majolo, Antonio di Torquemada, vnd andern/ ſchreibet/ vnd daß theils ſagen/ wie daß ſie am äuſſerſten Ende von India gegen Morgen/ nahend dem Vrſprung deß Fluſſes Gangis, wohnen/ vnd die läng-

långſte von drey Spannen ſeyen; die Weiber im 3. oder 5. Jahr gebären/ vnd im 7. 8. oder 9. Jahr ſterben: Andere aber ſie an die Grentzen von Africa; andere von Europa, vnd in Grönland/ ſetzen; davon will ich die laſſen vrtheilen/ ſo die Welt vmbſchiffet/ oder ſolche jhre Schifffahrten geleſen haben; weiln theils ſolches vor Fabeln halten; vnd vermeynen/ was man bey den Scribenten finde/ daß es nur einer von dem andern außgeſchrieben/ vnd niemands dergleichen Leut geſehen habe. Dann in dem Bücherſchreiben keiner ein Diebſtahl begehet; ſonſten kein Scribent/ es ſeye ein Theologus, Juriſt/ Medicus, Philoſophus, oder ein anderer/ ſich deſſen entſchütten könte; wie Latherus de Cenſu in epiſt. dedicat. am 12. vnd 13. Blat/ vnd Warem. ab Erenberg de fœderibus lib. 1. c. 1. num. 52. pag. m. 48. ſchreiben. Wann nur ein Scribent deß Autoris Wort fleiſſig referirt/ vnd nicht mehrers hinzu ſetzt/ oder das vnrechte gröſſer macht; So kan man mit jhme/ nach Geſtalt der Sachen/ zu frieden ſeyn; gleich wie der gemeine Pöfel nicht ſo leichtlich den Mangel verſpüret/ ſo lang man mit dem Geld/ oder Werth deß Brods/ nicht auffſchlägt/ wann ſchon ſolches das vorige Gewicht nicht mehr hat/ wie Scipio Amiratus lib. 1. diſſertat. polit. in Tacitum diſc. 1. p. m. 8. erinnert/

Sunt, qui tantum virum (Vlyſſem Aldrovandum) plagij inſimulare audeant. Quaſi non Ariſtoteles, Plinius, & Athenæus aliorum ſcrinia turpius compilarint. L. Pignorius lib. 1. Symbol. epiſt. 48. p. m. 214. Quæritis, quid plerique hodiè ſcri-

Vnd ſo lang einer der Warheit ehnliche Sachen / wann er nit beſſern Bericht hat (dann ſonſten man es jhme nicht verzeyhen könte) ſchreiben thut / ſo lang hat er den Glauben bey den Leuten; als wie einer noch etwas thun kan / wann er eine Hand / oder Fuß hat: Deßwegen dann auch inſonderheit verſehen iſt / daß man einem allein einen Fuß / vnd eine Hand abhawen ſolle / wann er ſolches verdient / auth. ſed novo. C. de ſerv. fugit. Novel. 134. cap. ult. Was aber der Herr von Vngleichheit der Straffen ſchreibet / ſo iſt das nichts ſeltzams / daß einer einen Strick / vnd der ander eine güldene Ketten bekompt; wie ſolches beſagter Latherus de Cenſu lib. 3. c. 16. p 807. ſeq. außführet; der auch daſelbſten p. 815 ſeq. erweiſet / daß man den ordenlichen Proceß nicht allezeit halten könne / wann man ſtraffen ſolle. Was aber der Herr von der Buß anhenckt / das iſt recht. Dann / wann man lang vnrecht gethan / vnd der Roſt tieff eingefreſſen / ſo brauchet man darzu ein langſames Fewer der Pœnitentz; vnd ſolle ein rechter Büſſer ſtätigs / in Arbeit vnd Schmertzen / wegen deß vergangenen Leid tragen / vnd ſich bemühen / dergleichen ins künfftig zu verhüten. Dann das iſt die rechte Buß / wann man ohne vnterlaß Rew vnd Leid vber die Sünde trägt; vnd das begangene alſo beweinet / damit

bant, vel exſcribant, quod non ſcriptum prius? Nihil. Dn. Schup. in diſſert. de Nihili præſtantia p. 9. Lipſius plagium commiſit & Aliorum Scriptis ſua veſtivit. Jul. Caſ. Bulengerus lib. 12. hiſt. p. 389.

mit man nicht begehe/das künfftig zu beweinen ſeyn möchte. Wie dañ ſolche Pœnitentz nicht allein in Geiſtlichen/ſondern auch Politiſchen Sachen ſehr nutz / vnd heylſamlich iſt ; wie davon Petrus Heigius part. 2. quæſt. illuſtr. 4. weitläufftig handelt. Vnd was es vmb den Zorn GOttes/ welcher mit den Sünden verurſacht wird / für eine Beſchaffenheit habe/Ant. de Guevara part. 3. epiſt. 20. p. 139. a. auß Roberto Holkot/ dieſe Geſchicht erzehlt/ daß nemblich in Engelland / in der Graffſchafft Northford / es ſich ſich begeben/daß alle Früchte der Erden/ vnd das Korn im Feld/ nach allem Wunſch gerathen/aber als die Erndzeit herzu komen/ ſeye alles Getreyd vnd Früchte der Erden von einer groſſen Anzahl Hewſchrecken verzehret worden ; vnd da man etliche derſelben auffgefangen/hab es ſich befunden/daß auff einem Flügel geſtanden der ZORN, vnd auff dem andern/GOTTES. Dieſes/ ꝛc. im vbrigen/ꝛc.

LXXXI.

SOnders günſtiger vnd geliebter Herr / demſelben gratulire ich von Hertzen / daß er bey den Seinigen wieder glücklich vñ wol auß Italia ankomen/ Ich möchte wol wiſſen/ob der Herr/auch beſchehene eines guten Freunds Eriñerung/zu

Siena in acht genommen/ob deß Pabſts Johannis VIII. Bildnuß noch vnter der Päbſte Bildnuſſen daſelbſt / das Kind im Arm haltende/ſtehe? welche Hiſtori/vnter andern/ auch der Spanier Petrus Mexia für warhafft hält / als ich newlich in ſeinem Buch/ Selva di varia lettione intitulirt / vnd zu Venedig / Anno 1585. in 8. gedruckt/ part. 1. c. 9. geleſen. Vnd hat Martinus Cruſius part. 2. Annal. Suev. lib. 2. c. 10. viel alte Teſtimonia geſamlet / iſt auch hievon Johan. Wolfius tom. 1. lection. memor. cent. 9 p. 229. ſeq. zu leſen. Vnd hält ſolche Geſchicht Joh. Limnæus libr. 2. de Jure publ. c. 2. n. 66. ſeqq. auß daſelbſt beygebrachten Argumentis, für warhafft. Viel vermeynen/ Martinus Polonus ſeye der erſte geweſen/ſo dieſelbe auff die Bahn gebracht; aber Matthias Berneggerus ſagt in Hypobolimæa D. Mariæ Deiparæ Camera, pag. 48. ſeq daß Ranolphus Flaviacenſis, ein Benedictiner Mönch/etwas vber die 70. Jahr / nach der That / am erſten lib. 5. polycronici cap. 32. dieſes an den Tag geben habe / da er bekenne / daß ſolche Hiſtori den vorigen nicht vnbekant geweſen / aber wegen der Schandlichkeit der That von jhnen vbergangen worden ſeye. Nach jhme haben davon geſchrieben/ Marianus Scotus Monachus Fuldenſis, Sigebertus Abbas Gembla-

blacenſis, vnd Richardus Monachus Cluniacenſis: vnd dann / nach beſagtem Martino Polono, ein gantzer Hauff anderer/als Fr. Petrarcha, Joannes Boccatius, Antoninus Archiepiſcopus, Otto Friſingenſis, Wilhelmus Occam, Raphaël Volaterranus, Platina, Sabellicus, Baptiſta Mantuanus, Trithemius, Krantzius, vnd andere / die er daſelbſten pag. 50. anziehet. Welche Zeugnuſſen alle dannoch bey theils der newen Scribenten/ als Onuphrio Panvinio, Bellarmino, Simone Majolo, Georgio Scherero, Florimundo Remundo, Laurentio Alberto, vnd Hervarto, wie ſie D. Pflaumerus in Mercur. Ital. deſcription. Romæ pag. m. 309. anziehet / nicht glauben haben wollen.

Statuam illam tolli curaverunt amatores antiquæ veritatis: ſicuti & ſublata mendaces illa de S. Leone, manum ſibi, ob pravum carnis motum, abſcindente, itemq; de Sylveſtri II. funeſto interitus pictura. Pictorum enim interdum coërcenda licentia, prout etiam admonet Tridentinum Concilium ſeſſ. 25. Idem Serarius d. loc. p. 219. c. 42.

Vnd widerleget Nicolaus Serarius libr. 1. rerum Moguntiacarum cap. 41. & ſeq. vom 184. biß auffs 221. Blat / dieſes gar weitläufftig. Alſo kan man ſich auch/ ob S. Peter einmal auff Rom kommen/ da gelehrt habe / vnd geſtorben ſeye / nicht vergleichen. Egeſippus, ſo nahend der Apoſtel Zeit gelebt/ vnd vnter Aniceto nach Rom komen/

beſtätiget ſolches lib. 3. de excidio Hieroſol. cap. 2. Es glauben auch daſſelbe andere mehr; wiewol Carolus Molinæus beym gedachten Wolfio tom. 2. fol. 610. vielfältig zu erweiſen ſich unterſtehet / daß S. Petrus zu Rom nicht geweſt ſeye. Jngleichem diſputirt man / Ob der Pabſt / als ein Pabſt / jrren könne? Theils ſagen von Nein: Der Florentiniſche Ertzbiſchoff S. Antoninus aber / ſchreibet in ſeiner Summa part. 3. tit. 22. c. 7. in fine: Et cùm omnia poſsit Papa, & multa alia, poteſt etiam & hoc, quod eſt commune omnibus, ſcilicet, errare, & peccare juxta illud, Omnis homo mendax. Jn dem Geiſtlichen Recht ſaget Pabſt Nicolaus C. 35. quæſt. 9. c. 6. Sententiam Romanæ ſedis non negamus poſſe in melius commutari; welches auch vom Pabſt Innocentio III. cap. tum ex literis 5. de in integrum reſtitutione libr. 1. Decret. tit. 41. widerholet wird. Arniſæus beweiſet libr. 1. de Jure Majeſtatis c. 7. p. m. 190. ſeq daß ein Pabſt ſeinen Nachfolger nicht binden könne; und ſagt p. 191. daß er ſeines Vorfahren gratias expectativas widerruffen möge. Und zeiget er d. lib. 1. c. 5. n. 7. p. 129. an / in welchem Fall ſich der Pabſt auch einem Weltlichen obligirt mache; und Dominicus Triviſanus, Procurator D. Marci, beym Guicciar-

ciardino libr. 8. p. m. 203. wie theils der Päbſte jhre Zuſag / Trawen vnd Glauben gehalten. Beſagter Arniſæus probiret auch weitläufftig libr. 2. c. 4. n. 8. daß man vom Keyſer an den Pabſt nicht appelliren könne; vnd bringt er d. l. 2. c. 6. p. 393. & 395. ſeq. Exempla, welche Päbſte von den Keyſern ſeyen eingeſetzt worden. Vorzeiten haben ſich die Keyſer Pontifices Maximos nennen laſſen / welches biß auff den Keyſer Gratianum gewäret / ſo der erſte geweſt ſeyn ſolle / der dieſe Dignität nicht hat annehmen wollen / wie Zoſimus libr. 4. fol. 75. ſchreibet: wiewol Keyſer Maximilianus der Erſte beyde Gewalt wieder zuſammen zu bringen ſich bemühet haben ſolle. Wilhelmus Kyriander, der Statt Tryer Syndicus, ſchreibet in den Annalibus Auguſtæ Treverorum, fol. 40. daß vor deß Keyſers Phocæ Zeiten / die Römiſche Biſchöff / ſolch Recht vnd Titul / wie heutigs Tags / nicht gehabt / vnd daher deſto weniger einem den Vorzug vber andere Mit Biſchöff / vnd Brüder / haben geben / oder beſtätigen können; vnd ſeye zur Zeit deß H. Ambroſij, wegen ſeines vortrefflichen Anſehens / das Meyländiſche Biſthumb berühmter / als das Römiſche / in Italia, geweſen; der auch in dem allgemeinen Concilio zu Aquileja die Oberſtell gehabt / vnd præſidirt habe; vnd ſeye nicht

Vid. Latherus de Cenſu lib. 3. c. 18. p. 919.

nicht lang hernach in dem Carthaginenſiſchen Concilio verbotten worden/daß keiner der Obriſte Biſchoff ſolte genennet werden. Vnd ziehet er daſelbſt deß H. Hieronymi Wort/in der Epiſtel an Evagrium, an/ der da ſagt: Si autoritas quæritur, orbis major eſt urbe,&c. ubicunq; fuerit Epiſcopus, ſive Romæ, ſive Eugubij, ſive Conſtantinopoli, ſive Rhegij, ejusdem meriti eſt,& ejusdem Sacerdotij. Vnd handelt er folgends f. 41. Item part. 12. f. 130. ſeq. welcher Geſtalt die Römiſche Päbſt zu ſolchem Gewalt kommen / vnd wie ſie ſich gegen die Keyſer/ vnd andere gehalten; da er dann vnterſchiedliche alte Scribenten / vnd vnter denſelben auch den H. Bernhardum anziehet / welcher an Pabſt Eugenium alſo geſchrieben habe: Neq; enim Petrus, quod non habuit, dare potuit; ſed dedit ſucceſſoribus quod habebat, ſolicitudinem Eccleſiarum. Et poſtea: Quænam tibi videtur major dignitas, dimittendi peccata, an prædia dividendi? Nulla comparatio. Et pòſt; Forma Apoſtolica hæc eſt, dominatio interdicitur, indicitur miniſtratio. Biß hieher Kyriander. Hergegen ſchreibet Angelus Roccha, de Bibliotheca Vaticana, p 5. wann der Pabſt gekrönt werde / ſo ſetze man jhme einen Turbit/ ſo ſie Regnum Mundi nennen/ auff/ ſo drey

De immenſa Curia Romana potentia, moderanda, vide monita politica ed. Francof. ap. Petr. Kopſium Ann. 1609.

drey Cronen habe/ welche den Keyſerlichen/ Königlichen / vnd Prieſterlichen Gewalt/ nemblich die vollkommene / vnd allgemeine Hochheit der gantzen Welt bedeuten/ vnd fürſtellen. Durch den Hut werde die Geiſtliche Autorität angezeigt/ vnd weiln ſolche Päbſtliche Würde eher vnd würdiger/ als der Keyſerliche Gewalt / ſeye / ſo trage daher der Pabſt/ zur Anzeig ſolcher Autorität/ ſtätigs vnd allenthalben dieſen Hut / Mütze / oder Kappen; die Keyſerliche Cron / oder Regnum, aber/ an gewiſſen Tagen/ vnd Orten/ vnd in der Kirchen/ vnter dem Gehen; aber nicht in Verrichtung deß Gottesdienſts. Vnd am 189. Blat ſagt er: Poteſtas Juriſdictionis, tàm ſpiritualium, quàm temporalium, eſt in ſolo Papa, immediatè à Deo per Chriſtum; derivata verò in omnibus Epiſcopis & Prælatis à Chriſto, mediante Papa, ſed temporalium poteſtas Principibus ſecularibus eſt in miniſterium data. Pabſt Gregorius M. hat ſich am erſten einen Knecht aller Knechte GOttes genant/ weiln der Patriarch zu Conſtantinopel Johannes ſich einen allgemeinen Biſchoff zu ſchreiben vnterſtanden hat; wie Scipio Amiratus libr. 1. diſſert. polit. diſc. 1. p. m. 10. vnd Cruſius part. 1. Annal. Suev. lib. 9. c. 12. melden; wiewol les Recherches de France d'Eſtien-

Vid. idem A. Roccha de poteſtate Papæ, & quod medius ſit inter Deum & populum Chriſtianum; item de donatione Conſtantini M. p. 181. ſeqq.

en-

enne Paſquier libr. 3. c. 3. f. 157. ſolches dem Damaſo zueignen. Es ſchreibet Gabriel Chappuys en l'hiſtoire de noſtre temps f. 87. b. es hätten jhr viel obſervirt/ daß die Päbſte mehrertheils dem Pabſthumb ſo viel Jahr vorſtehen / als viel der Nahm/ den ſie bey jhrer Wahl an ſich genommen/ an der Zahl begreiffe/ wie er ſolches mit den Exempeln Alexandri II. Clementis III. Victoris IV. Pij V. Sixti V. Leonis V. vnd Gregorij XIII. beweiſet: wiewol ſolches auch fehlet / vnd Clemens VIII. Paulus V. vnd der jetzige Urbanus VIII. nicht nur 5. vnd 8. Jahr regiert; Theils auch / als Innocentius IX. Leo XI. Gregorius XIV. vnd XV. vnd andere / bald Feyerabend gemacht haben: Vnd ſagt man / daß bißher kein Pabſt S. Petri Alter erreicht habe. Alſo iſt man in der Opinion, wann ein Pabſt ſeinen Namen nicht ändere/ ſo lebe er nit lang/ als wie dem Hadriano VI. vnd Marcello II. begegnet ſeye/ welche beyde bey Reformation der Römiſchen Kirchen / wann ſie länger gelebt / viel gethan haben würden. Vnd ſchreibet von beſagtem Hadriano VI. der hochgelehrte Italiäner Laurentius Pignorius l. 1. Symb. epiſt. 33. p. m. 131. daß Tranquillus Moloſſus jhme dieſes zu einer Grabſchrifft gemacht:

Ioan. Guntherus de Romano-Germanici Imperij Comitiis th. 27. lit L. 4. a.

Quod

Quod bonus & recti cuſtos, quod pacis amator,
Correctorq́ Aulæ luxuriantis eras,
Scilicet hac una ex cauſa, vir ſancte, periſti,
Vixiſſes annos Neſtoris improbior.

Daſelbſt noch ein anders Epitaphium dieſes Schlags von jhme zu leſen iſt. Von auch obgemeldtem Pabſt Marcello II. aber ſchreiben Onuphrius Panvinius, der Continuator Platinæ, in ſeinem Leben / pag. 359. col. 2. der Cöllniſchen Edition, vnd Thuanus libr. 15. hiſtor. fol. 411. daß / nach dem er ſich Anno 1555. kurtz vor ſeinem Ende / deß Pabſts Hadriani IV. Wort erinnert / er mit der Hand auff den Tiſch geſchlagen / vnd geſagt habe: Er ſehe nicht / wie die jenige / die in dieſer höchſten Würde ſitzen / können ſelig werden. Zum Beſchluß will ich noch mit anhencken / was Joan. Franciſcus Lottinus in diſc. de Sacris Cardinal. Comitiis, ſive de conclavi, oder nel diſcorſo ſopra l' attioni del conclave, part. 1. del theſoro politico p. 483. vnd beym Nicol. Bello tom. 1. rerum polit. diſc. 5. p. m. 71. ſaget: Daß nemblich allein Gott der Päbſtiſchen Wahl Vorſteher / oder Schiedrichter ſeye / der entweder zur Straff vnſerer Sünde einen böſen vnd Vnverſtändigen; oder ſeine Güte zu erweiſen / einen frommen vnd verſtändigen Pabſt / der Chriſten-

ſtenheit mittheile. Vnd mit dieſem wenigen habe den Herrn ich zu ſeiner Ankunfft auß Italia empfahen / vnd darůber ſein Gutachten / darumben ich dann dienſtlichen bitte/ vernehmen wollen ; den ich damit der Gőttlichen Obacht beſter maſſen befehle.

LXXXII.

BEgen dem Herrn thue ich mich/deß vberſchickten Meths/ vnd auch deß Birenmoſts halber/ſo beyde in jhrer Art gut ſeyn / dienſtfreundlichen bedancken. Vnd zwar/wann der Meth recht bereitet wird / als wie man jhn in Litaven/ vnd ſelbigen Mitternåchtiſchen Landen/ auch zum Theil bey vns/als zu Regenſpurg/Důnckelsbůhel/Eger/ꝛc. macht/ſo iſt es ein geſunder guter Tranck/ den die Alten gar hoch gehalten/vnd jhr Leben/wie ſie vermeynt/ damit erlångert ; ſolchen aber die Rőmer auß altem Wein/vnd Honig/ zugerichtet haben; wie hievon Julius Bellus in Hermet. polit. lib. 1. p. 17. ſeq. mit mehrerm zu leſen ; der auch/nach dem er von den Immen/ ſo vnter dem Schnee vnd Eys jhren Nutzen bringen/ daſelbſt geredt/am 19. Blat meldet/daß die Schwalben in Polen ſich in die Waſſer begeben / vnd den gantzen Winter vber ſich in denſelben auffhalten/ vnd wann man ſie herauß fiſche/vnd in die laulechte Stuben brin-

ge/ ſo werden ſie wieder lebendig/ vnd fliegen davon. Vnd erzehlet er ferner/daß die Vögel daſelbſten auff den Louuiziſchen Feldern/ ſo man Schneevögel nenne/ vnd die nicht viel gröſſer/ als die Spatzen/ feiſt/ wolriechend/ vnd ſchmeckend ſeyn/mit dem Schnee herfür kommen/vnd auch mit dem Schnee ſich wieder verlieren; vnd im Früling/ Sommer/ Herbſt/nicht mehr geſehen werden; vnd wañ man ſie in die Keficht einſchlieſſet/allein vom Schnee leben/ vnd wann ſie denſelben nicht mehr haben können/dahin ſterben. M. Paulus Venetus lib. 3. c. 40. ſchreibet/daß in der Inſel Madagaſcar der allergröſte Vogel in der Welt/Ruch genant ſeye/ der einen Elephanten vber ſich in die Höhe führe/vnd alsdann herab fallen laſſe/ daß er ſterbe/vnd jhn der Vogel hernach eſſe. Eine Feder ſoll 90. Spannen lang/vnd der Federkiel 2. Spannen dick ſeyn. So viel aber den Birenmoſt anbelangt; ſo hab ich denſelben trefflich gut in Oeſterreich getruncken; davon auch theils bezecht worden ſeyn. Vnd ſchreibet Abrahamus Gölnitzius in Itinerario Belgico-Gallico p. m. 34. auß Jovio, daß dem König in Aethiopien/ Davidi Petro Jano, man in einem Cryſtallinen Gefäß einen ſolchen Tranck von zerſtoſſnen vñ außgepreßten Aepffeln/vnd Biren/mit Zucker vermiſcht/ habe zu geben pflegen. Aber/ damit ſeyn nicht

alle content, ſondern lieben mehrers ein gu-
tes Bier/ ſonderlich aber einen guten kühlen
Wein: Dann deß warmen ſie ſich auch nicht
achten / vnd die alten Griechen / ſampt den
Römern/ verlachen/ welche den Tranck nicht
allein kalt / ſondern auch warm genommen/
vnd ſolchen hoch gehalten haben. Vnd hatte
man zu dem Waſſer eigne Keſſel / vnd Hüt-
ten/ darinn man ſolches warm machte/ vnd
verkauffte/ auch bey Tiſch gantz warm / wie
man es leiden kunte/ trancke; vnd den Wein
mit ſolchem warmē Waſſer miſchte/ welches
ſie vor einen ſonderbaren Schleck gehalten
haben; biß Keyſer Claudius ſolche Hütten/
oder Jahrkuchen / darinn man das warme
Waſſer zum Wolluſt bereitete / auffgehebt/
vnd verbotten hat; wie dieſes Henricus Sal-
muth ad Pancirollum tit de cibi capiendi
modo, beweiſet/ vnd weitläufftig außführet.
Als Keyſer Nero jhme ſeinen jungen Bru-
der/ den Britannicum, vmbzubringen vorge-
nommen/ da hat er jhme vber Tiſch einen gar
heiſſen Tranck geben laſſen/ welchen einer ſei-
ner getrewen Auffwarter / wie es bräuchig/
zuvor gekoſtet; dieweil er aber dem Britan-
nico zu heiß / vnd vnangenehm war / ſo hat
man jhme in einem kalten Waſſer das zuvor
bereite Gifft mit hinein gegoſſen; das dann
alle ſeine Gliedmaſſen eingenommen/ daß zu-
gleich Stim̃/ vnd Geiſt/ dahin waren / vnd
der

der jungeFürſt alſo ſein Leben elendiglich laſſen muſte; wie hievon beym Tacito lib. 13. Annalium fol. m. 130. zu leſen. Es iſt wol ein elendes vmb der Fürſten Leben / die auch jhren eignen Brüdern nicht trawen/ſondern ſich beförchten/ ſie möchten mit der Zeit wider ſie ſeyn. Vnd in dem ſie allein zu regieren begehren/ ſo können ſie bald/als wie beſagter Nero, Vrſach finden/ jhr Thun vnd Laſſen zu bemänteln. E facile à ogni Principe grande, &c. juſtificare le impreſe ſue con titoli, che appariſchino honeſti, & ragioneuoli, ſaget Guicciardinus lib. 16 poſt princ. Vnd iſt ins gemein der groſſen Fürſten ein recht müheſeliger Stand / wie ſolches König Johannes in Aragonien/ Königs Eerdinandi Catholici Vatter/ beym L. Martin. Siculo libr. 18. gegen dem Ende/erkennet/auch ein mehrers hievon/ neben ſchönen Ermahnungen/vnd Lehren/ vor die Fürſten / beym Lathero de Cenſu libr. 3. c. 25. p. 1130. ſeqq. zu leſen iſt. Damit ich auch ſchlieſſe/ vnd/ ꝛc.

Cupido dominandi cunctis affectibus flagrantior eſt, Tacit. l. 15. Annal. fol. 171.

Nihil rerum mortalium tàm inſtabile ac fluxum eſt, quàm fama potentia, non ſuâ vi nixa. Idem Tacit. libr. 13. Annal f. 131.

LXXXIII.

ꝛc. JCh habe dienſtlichen zu bitten / mir günſtig zu gut zu halten / daß ich mich geſtern ſo bald von der Geſellſchafft begeben. Die Vrſach

war / weiln der Herꝛ mit den frembden Leuten bald Vngariſch / bald Slavoniſch geredt / ſo ich nicht verſtanden / daher es mich länger da zu verbleiben verdroſſen. Dañ / wegen deß einigen Vnterſcheids der Sprachen / iſt der Menſch lieber bey ſeinem Hund / als bey einem frembden Menſchen / ſaget der H. Auguſtinus de civitate Dei libr. 19. c. 7. vnd iſt mir auch die Weil viel kürtzer / wann ich mit meinem Hündlein rede / als wann einer mit mir ſchwätzet / den ich nicht / vnd er mich auch nicht verſtehen kan. Ein *ſolcher* Menſch iſt gleichſam zu förchten / vnd wann es wol mit jhm abgehet / ſo hat man ſich deſſen hoch zu erfrewen; ob wir ſchon bißweiln förchten / was wir nicht ſolten. Aber es heiſt / was Martialis lib. 11. epigr. 37. ſagt:

- - *Minus gaudent, qui timuere nihil.*

Vnd kan man ein Ding bald ändern / vñ ſich nach eines Humor vnd Willen / wann man ſihet / daß er es gut meynet / bequemen; als wie jener Mahler Pauſo, oder wie jhn Plinius lib. 35. c. 11. nennet / Pauſia, Sicyonius, ſein Pferd geändert hat. Wiewol in theils Sachen die Enderung auch nit gleich geſchehen kan; auch ſolche nit allwegen gut iſt. Mutatio omnibus in rebus, præterquam in malis, periculoſiſsima eſt, etiamſi in melius fuerit, ſaltem ad tempus periculo non vacabit, ſagt Volaterranus lib.

Vide hiſtoriam etiam apud Alciatum lib. 4. parerg. c. 7.

lib. 29 fol. 342. Es werden dieſe Leut gewiß nunmehr auch deß Kriegs gnug haben/ vnd weiln ſie/ ohne Zweiffel/ gute Beuten bekommen/ damit nach Haus eilen/ vnd nun forthin jhr Leben in Ruhe/ vnd Vollauff/ wollen zubringen; wiewol in dieſer Welt ſich keiner gantz gewiß auff etwas verlaſſen kan; ſondern offt einem was begegnet/ deſſen er ſich im wenigſten verſehen hätte/ als wie es jenem Emanueli Sylvio auß Portugal widerfahren/ der ſich einen Graven von Alten Thurn/ Gubernatorn/ vnd Generalen der Jnſul Terzera, deß Don Antonij, den die Portugeſen/ wider König Philippum II. in Spania/ zu einem König in Portugal auffgeworffen hatten/ geſchrieben/ deme aber/ als er Anno 1583. ſampt gedachter Jnſul/ in der Spanier Gewalt kommen/ der Kopff abgeſchlagen/ vnd ſolcher an den Ort geſteckt worden/ dahin er zuvor deß Melchioris Alfonſi, der es mit beſagtem König Philippo gehalten/ Haupt zu ſtecken befohlen hatte. Vnd iſt darbey diß obſervirt worden/ als jhn deß gemeldten Melchioris Freunde baten/ daß er ſein Haupt hinweg thun laſſen wolte/ er geantwortet habe/ daß ſolches alsdann geſchehen werde; wann man das ſeinige an ſelbiges Ort ſtecken würde; andeutende/ daß dieſes nimmermehr geſchehen werde. Alſo thun bißweiln vnverſtändige Leut

jhr eigen Vnglück verkündigen; wie hievon Hieronymus Coneſtaggius de Portugall. & Caſtellæ conjunctione libr. 10. p. 521. mit mehrerm zu leſen. Es haben ſich obangedeute Leut / ſonders Zweiffels / deſto eher zum Krieg bewegen laſſen / weiln die erſte wieder reich heimkommen ſeyn / vnd den zu Haus gebliebenen von güldenen Bergen werden gepredigt haben / ſie deſto eher auffzubringen; eò impendi laborem, ac periculum, unde emolumentum atque honos ſperetur. Nihil non aggreſſuros homines, ſi magna conatis, magna præmia proponantur; ſtehet beym Livio libr. 4. c 35. Deſſen aber gegen dem Herrn ich allein / wegen Eingangs gedachter Entſchuldigung / etwas habe gedencken wollen. Im vbrigen demſelben mich zu fernern Gunſten dienſtlichen befehlende.

LXXXIV.

GEgen dem Herrn hab ich mich deß vberſchickten ſchönen Bettbüchleins halber / dienſtlichen zu bedancken / vnd ſolches anderwärts zu beſchulden. Das ſeyn / neben der H. Schrifft / die beſte Bücher / auß welchen man lernet mit GOtt reden: vnd kan durch ein eyferiges demüthiges Gebett alles von jhme erlangt werden / was zu vnſer Seligkeit / auch leiblicher Notturfft /

turfft / nöthig iſt. In dem erſten Zug Keyſer Carln deß Groſſen wider die Sachſen / als vor groſſer Hitz alle Bäche außgetrocknet / vnd die Brunnen verſiegen waren / hat das Kriegsvolck in höchſtem Durſt GOTT gebetten ; da ſich dann ein Quell im Mittag / mitten in einem außgetrockneten Bach / ereignet / ſo jhnen Waſſer geben / wie in der Gülchiſchen Chronic lib. 3. p. 182. b. ſtehet. Wann die Türcken betten / ſo wenden ſie ſich gegen Mittag / die Juden gegen Abend / die Chriſten gegen Morgen / niemands aber gegen Mitternacht / weil von dannen das Vnglück kommen ſolle / wie davon beym Beſoldo de natura populorum in fine cap. 4. Vnd daß auch vorzeiten die Römer gegen Morgen jhr Gebett verrichtet / vnd andere Völcker die auffgehende Sonn angebettet haben / Lipſius in notis ad libr. 3. hiſtor. Taciti fol. m. 25. zu leſen. Vnd werden von theils 5. Vrſachen / warumb man die Altär gegen Auffgang der Sonnen zu bawen pflege / erzehlet / als 1. Weil Chriſtus iſt die Sonne der Gerechtigkeit / der Auffgang auß der Höhe. 2. Weiln der Garten Eden / oder das Paradeis / gegen Morgen gelegen geweſen. 3. Weiln Adam vnd Eva allda geſündiget haben. 4. Dieweil Moyſis Tabernacul / vnd der Gnadenthron / gegen Orient geſtanden. Vnd 5. Weiln Chriſtus da iſt ge-

creutziget worden / vnd ſein Angeſicht gegen Auffgang gewendet habe. Aber hievon haben andere ſchöne Exempla colligirt; vnd ſeyn der Theologorum Scripta, von Nothwendigkeit deß Gebetts / vnd wie ſolches zu verrichten / zu leſen.

Vt tua pertingat penetretq́; precatio cœlum,
Corde ſi ex puro, ſit brevis, atq; frequens.

Als etliche den Herrn Ertzbiſchoff zu Mayntz / Johann Adam / ſo Anno 1604. geſtorben / ermahnten / daß er ſeiner ſchonen / vnd etwas vom Gebett außſetzen wolte / ſoll er geantwortet haben: Laſſet mich / ſo lang ich kan / *betten*. Dann wo mir das Gebett benommen wird / ſo wird mir mein höchſter Troſt vnd Schutz benommen; wie Nicol. Serarius lib. 5. rer. Mogunt. pag. 977. ſchreibet. Vorzeiten haben die meiſten Prieſter in Hiſpanien / deß HErrn Gebett / oder Vatter vnſer / nit täglich / ſondern allein am Sontag geſprochen / deßwegen ſo wurde / bey Regierung Keyſers Heraclij, in dem 4. Concilio Toletano, geordnet / daß ſolches ſolte corrigirt werden. In der Moſcaw können noch heutigs Tags das Vatter vnſer jhr wenige auß den gemeinen Leuten / ſondern ſagen / daß ſolches zu wiſſen den Herren / vnd den Prieſtern / ſo mit keiner Arbeit beladen / zuſtändig ſeye: vor ſie were es genug / wann ſie an Gott / vnd ſeinen

Vid. Sleidanus de quatuor Monarchiis lib. 2. pag. m. 283.

Sohn

Sohn Jeſum Chriſtum/vnd den H. Geiſt/ einfältig glaubten; vnd daß die H. Beicht den Fürſten wol anſtåndig ſeye / vnd inſonderheit vor groſſe Herren / vnd Edelleut gehöre; wie in Conſultat. D. Lanſij orat. contra Polon. p. 794. zu leſen. O der armen vbel vnterwieſenen Leute! Wir haben deß Gebetts bey dieſen letzten Zeiten ſonderlich von nöthen: Vnd glaube dem Herrn ich gar wol/daß/bey Antrettung ſeines gnådigen Herrn Regierung / das vberſchickte ſchöne Gebett viel Zåhern werde verurſacht haben. Vnd ſolle man freylich Gott vmb einen getrewen Regenten eyferig erſuchen/vnd nicht bey den Mathematicis, vnd andern/ wie ſeine Regierung gerathen werde/ ſich erkundigen; welches vorzeiten / wann man die Chaldæer/vnd Zauberer/wegen deß Fürſten Wolſtand/ Raths gefragt/ das Leben gekoſtet hat/wie Piccartus decad. 12. c. 6. beweiſet. Es haben die Vnterthanen kein bequemer Mittel wider die böſe Obrigkeit zu handlen/ſo jhnen gelaſſen wird/dann daß ſie dieſelbe zu tod betten/wie Latherus de Cenſu lib. 3. c. 25. n. 176. ſchreibet. Der auch lib. 2. c. 4. n. 41. ſeqq. von eines Fürſten Macht / ſonderlich in Abſtraffung deß Vbels; Item lib. 1. c. 16. p. 172. ſeqq. & 195. Ob die Fürſtenthümer mögen getheilet werden; lib. 1. c. 11. daß ein Fürſt kein groſſes

Hoffgeſind halten ſolle; lib. 3. c. 19. p. 958. ſeqq. welche Künſte / vnd Wiſſenſchafften den Fürſten wol anſtändig / Item d. libr. 3. c. 20. n. 41. daß das jenige Fürſtenthumb glückſelig ſeye / ſo keiner frembden Hülff bedürfftig / vnd von ſich ſelbſten gantz hanget; vnd d. lib. 3. c. 25. n. 164. daß an der Fürſten Seelen Seligkeit nicht zu zweifflen / vnd dergleichen / handelt; vnd in gedachtem 25. Capitel p. 1126. ſeqq. & p. 1161. ſchöne Erinnerungen vor die Fürſten ſetzet / vnd p. 1163. ſaget: Wann der Geſtalt ein Fürſt regiert / vnd ſo lang er lebt / ſich / wegen ſeiner Tugend / Clementz / Gottſeligkeit / vnd herrlich verübter Thaten / genugſam berühmbt gemacht hat / ſo könne er / wann er nun von Sorgen müde / getroſt auß dieſem Leben ſcheiden; vnd täglich mit dem König David / auß dem 71. Pſalm ℣. 9. ſeufftzen: Verwirff mich nit in meinem Alter / verlaß mich nit / wann ich ſchwach werde. Welchen Pſalmen Hertzog Heinrich von Mechelburg / zugenant der Friedfertige / alle Tag / Morgens vnd Abends / zu betten gepflegt habe. Hievon aber iſt anderswo / wie der Herr weiſt / geſagt worden. Will allein dieſes noch anhencken / daß Antonius Perez in ſeinen Relationibus p. 65. ſchreibet / als einer zu Madrid, in Gegenwart Königs Philippi II. bey S. Hieronymo geprediget / que los Reyes tenian

Centur. 1. epiſt. 56. & 57.

po-

poder abſolutò ſobre las perſones de ſus Vaſallos, y ſobre ſus bienes: daß die Könige vollkommenen Gewalt vber die Perſonen/vnd Güter/ihrer Vaſallen hätten; daß er/ neben andern Straffen / auch zum Widerruff ſeye verdampt worden; alſo/ daß er hernach offentlich eben von dieſer Cantzel bekant/ daß ſeine vorige Meynung jrrig geweſt ſey / vnd geſagt habe: Que los Reyes no tienen mas poder ſobre ſus Vaſallos del, que los permite el derecho divino y humano, y no por ſu libre, y abſoluta voluntad; daß nemblich die Könige nicht mehrern Gewalt hätten vber jhre Vaſallen / als den/welchen jhnen dz Göttlich/vnd Menſchlich Recht zulieſſe; vnd nicht nach jhrem freyen/vnd vnbedingten/oder vngebundenen Willen. Item / daß Ant. de Guevara part. 3. epiſt. p. 43. b. ſagt: Ein Fürſt erenehre ſich am meiſten/vnd ſtehen jhm am beſten an / dieſe 4. Stück / nemblich ein Gemüth zum gedulden; ein Hertz zum ſchencken; die Gnad zum erkennen; vnd Barmhertzigkeit zum verzeyhen; Dabey ich es auch verbleiben laſſe/ vnd den Herrn/ꝛc.

LXXXV.

SOnders lieber Freund / Sein Schreiben iſt mir wol worden/darinn er mir klaget / wie es jhme mit

ſeinem Vogt gehet/ vnd mich vmb Rath fraget / wie er doch ſeine Sachen anſtellen ſolle. Worauff ich jhme nit verhalten kan / daß es mir zwar leid/ daß er in dieſe Vngelegenheit gerathen iſt. Er ſolte ſich aber erinnert haben/ daß in den vier Elementen alles beſtehet. Die Erde iſt das gemeine Volck/ ſo den Laſt trägt/ vnd alle erhält. Das Fewer iſt der Adel. Das Waſſer der Geiſtliche Stand/ auff welches Dienſte alle andere ſchiffen. Der Lufft ſeyn die Gerichte/ vnd offentliche Aempter/ welche die böſe Feuchtigkeiten purgiren / zu Erhaltung deß Politiſchen Wolſtands/ wie dieſe Gleichnuß der Spaniſche Secretarius Antonius Perez tom. 1. epiſt. 110. gibet. Vnd obwoln jhr vermeynt / weiln gedachter Vogt durch euch iſt daher befördert worden/ vnd wider gehabte Hoffnung/ ſeinem Ampt ſchlecht vorſtehet/ daß jhr jhn deßwegen nicht ſoltet hoch zu förchten / vnd zu reſpectiren haben; ſo gehet doch ſolches nicht an. Dann jhr euch zuvor ſoltet beſſer vorgeſehen haben. Jetzt iſt die Rew zu ſpat. Er iſt nun ewer Obrigkeit/ der jhr müſſet gehorſam ſeyn. Die Thier zwar geſtatten nicht / daß ein anders Thier vber ſie herꝛſche / wann ſolches ſie mit Tapfferkeit nicht vbertrifft; aber die Menſchen erdulden offt eines vngeſchickten Herꝛſchung vber ſie / ſaget Georgius Gradenigus, ein Venediſcher Edelmann/ beym Ludo-

Neſciebat, ſummum Imperium, poſtquam eſt à privato alicui delatum, ſtatim deficere eum, qui detulit, & ad eum, qui accepit,

dovico Domenico in Joco Seriis lib. 5. p. 133. a. der Venediſchen Edition de An. 1562. in 8. Es ſeyn wol andere / als ewer Vogt/durch Liſt/in Schertz/vnd wegen eines liederlichen Handels/zu den höchſten Dignitäten/vñ gar zu Königreichen befördert worden/wie Michael Piccartus decad. 5. obſerv. c. 7. beweiſet. Vnd iſt es nichts ſeltzams/ daß die Vngeſchickte offt eher/als die jhre Zeit mit Studiren/vnd in andere Weg/wol angelegt/ herfür gezogen werden / wie Latherus de Cenſu l. 3. c. 17. p. 844. darthut. Aber dannoch muß man ſie reſpectiren. Vnd ſagt Nicolaus Gara, der Vngariſche Palatinus, beym Bonfinio rer. Ungar. decad. 3. lib. 2. p. 380. daß ein gekrönter König/wann er ſchon den Beſtien zu vergleichen were/ ohne groſſes Laſter niemals könne verletzt werden. Faſt gleiches ſchreibet er Bonfinius auch decad. 4. lib. 3. in pr. vom Michaele Orſagh. der/ zun Zeiten Königs Matthiæ Corvini, Vngariſcher Palatinus geweſen iſt. Welches dann auch von jhr/der König vnd Fürſten / nachgeſetzten Obrigkeiten zu verſtehen. Vnd beweiſet gemeldter Latherus l. 3. c. 25. n. 130. ſeqq. daß man auch den Tyrannen nicht widerſtehen ſolle / weiln wir/ wegen vnſerer Sünden / durch ſie geſtrafft werden. Boni Imperatores voto expetendi, qualeſcunque tolerandi, ſtehet beym

contra eum, qui dedit, transferri. Dio hiſtor. Rom. lib. 61. p. m. 691.

beym Tacito lib. 4. hiſtor. fol. 260. Ihr hättet viel vnd vierfach leichter das erkaufft/ was ihr dem Vogt habt laſſen Schaden geſchehen/ vnd jetzt/ neben der Vngelegenheit/ thewr genug werdet bezahlen müſſen. Quien come la vaca del Rey, a cien annos paga los hueſſos; ſagen die Spanier; wer deß Königs Kuh iſſet/ der muß die Beiner noch vber hundert Jahr bezahlen. Ihr ſoltet auch den Ohrenbläſern nicht Platz geben haben/ welche/wie die Flöhe/von einem Ort zum andern vmbher hüpffen. Die Indianer zu Goa pflegen ihre Häuſer inwendig mit Rindermiſt zu ſchmieren/ vnd ſagen/daß ſolches gut für die Flöhe ſey/wie in der Archontologia Coſmica Gotfridi, fol. 245. b. ſtehet: Alſo ſollet ihr ewere Ohren auch mit etwas ſchmieren/ damit kein Geſchwätz hinein könne. Vnd wie jener Epæus geſchryen/ vnd die Götter vmb Hülff angeruffen/ wann ihn ein Floh gebiſſen: alſo ſollet ihr auch vor dem gifftigen Biß der Zutitler/ vnd Mährlentrager euch förchten. Vnd wie die Weiber mehr/als die Manns Perſonen/von den Flöhen geplagt werden/wie deſſen Vrſach Sebaſtianus Schäffer beym Othone Melandro tom. 1. Joco Ser. N. 113. gibet: alſo richten gemeinlich die Weiber/ mit ihren Zungen/ das meiſte Vnglück an/ als wie auch euch durch ſie widerfahren iſt. So viel nun den be-

Vide Amuletum contra pulices in Joco-Seriis D. Melandri tom. I. N. 111. Dornavius in encomio Invidiæ p. m. 71.

begehrten Rath anbelangt / ſo hab ich / ſonderbarer Vrſachen halber / Bedencken / euch den ſchrifftlich zu ertheilen / wollet mir aber ewern Sohn Petern ſchicken / vnd jhme zugleich auch andere Sachen allhie zu verrichten anbefehlen / damit dieſelbe den Vnkoſten / vnd die Reiſe / ertragen mögen; ſo will ich jhme / wills Gott / meine Meynung mündlich anzeigen. Vnterdeſſen / ꝛc.

LXXXVI.

DEß Herrn Schreiben / in welchem er mich eines ſonderbaren Falls / der ſich bey jhnen mit einer keuſchen Jungfrawen begeben / berichtet / hab ich wol empfangē. Bedancke mich der Communication. Man findet noch jmmer ſolche Perſonen / denen jhr Ehr lieber / als alles anders iſt; die auch auß Schamhafftigkeit lieber Schaden an jhrer Geſundheit leiden / als daß ſie an heimlichen Orten ſich curiren laſſen ſolten. Als Anno 1549. Churfürſt Joachimus II. zu Brandenburg / zu Grimnitz / ſich vngefehr auffs Jagen begab / dahin er auch ſeine Gemahlin Hedwig / Geborne auß Königlichem Polniſchen Stammen / mit ſich genomen / vnd ſie mit einander / an einem Tag / morgens vmb 8. Vhr / in dem obern Gemach deß alten Hauſes / ſpatzieren giengen / da iſt ſie vnverſehens / durch den alten

ten verderbten Boden/ hinunter/ vnd mitten im Fall/ auff Hirſchen Geſtām/ ſo vnten gehangen/ gerathen/ vnd dardurch alſo verletzt worden / daß ſie kaum mit dem Leben davon kommen. Vnd ob man wol darfür gehalten/ daß ſie durch die Medicos wieder zurecht könte gebracht werden / ſo hat ſie doch / auß Schamhafftigkeit / ſich jhrer nicht gebrauchen/ vnd lieber jhr lebenlang an einem Stecken gehen/ als durch der Wundärtzte Hände / jhr beſſere Geſundheit zu erlangen/ ſich anrühren laſſen wollen / wie Johan. Cernitius in lib. de X. Electoribus Brandeburg. fol. 61. ſchreibet. Als der Keyſerin Liviæ, deß Auguſti Gewahlin / etliche nackete Männer begegneten / vnd man ſie deßwegen gleich tödten ſolte / ſo hat ſie dieſelbe/ durch dieſes Mittel / beym Leben erhalten/ daß ſie ſagte/ den ehrlichen keuſchen Weibern ſeyen ſolche nichts anders/ als lebloſe Bilder/ oder Statuæ, wie Dion Caſsius lib. 58. p. 618. bezeuget. Davon aber hab ich anderswo ein mehrers geſchrieben / daher ich weiters für dißmal nichts melde. Will hergegen allein ein Exempel/ daß theils jhre Ehr weniger / als etwas anders in acht nehmen/ auß Chr. Beſoldi hiſtoria de Regibus Siciliæ & Neapol p. 746. ſeq. erzehlen/ welcher auß Summont. hiſt. Neapol. ſchreibet/ daß ein junges Menſch/ einen vom Adel/ beym Her-

In Theatro Tragico.

zeg

zog Carolo von Calabria, deß Königs Roberti von Neaples Sohn / vnd Statthaltern (der ſeiner Zeit / wegen der Gerechtigkeit / ſehr berühmbt geweſen) daß er ſie vmb jhre Ehr gebracht / angeklagt habe. Der vom Adel habe es nicht geläugnet / aber darneben vermeldet / daß es nicht ohne jhren Willen geſchehen / vnd daß er jhr die Jungfrawſchafft wol bezahlt habe. Der Hertzog hat dem Edelmann aufferlegt / jhr / als eine Zugab / noch 100. fl. an ſtatt eines HeyrathGuts / zu geben / vnd als ſolches beſchehen / decretirt / daß es jhme an ſeinen Ehren vnnachtheilich ſeyn ſolte. Damit man aber erfahren möchte / ob dieſem Mädlein ſo viel an der Erbarkeit gelegen / ſo hat er den vom Adel ermahnt / daß er jhr / wann ſie auß dem Pallaſt wieder hinweg gehen werde / etwas wenigs Gewalt anlegen / vnd nicht zwar die nun verlohrne Ehr / ſondern das Geld zu nehmen / verſuchen ſolte. Welches er dann gethan / vnd ſich geſtellt / als ob er jhr die 100. fl. wieder nehmen wolte. Aber ſie hat ſich mit Gewalt von jhm geriſſen / vnd mehr Sorg für das Geld / als die Keuſchheit zu erhalten / gehabt / vnd nicht allein alles mit Geſchrey erfüllet; ſondern iſt auch wieder zum Hertzog Carolo kommen / vnd hat den Edelmañ vor Gericht erfordert. Der Hertzog / als er die Sach verſtanden / hat das muthwillige Mädlein geſtrafft / vnd geſagt:

 ſagt:

ſagt: Wann ſie ſo viel Fleiß / auff Beſchützung ihrer Zucht / als auff das Geld / ſolches entweder zu verbergen / oder zu erretten / gewendet / ſo hätte ſie die edlere Blumen / (oder ihre Jungfrawſchafft) ſo ſie willig dargegeben / nicht verlohren.

Vt cùm de ſtatua facies formoſa remota eſt,
Non decus in reliquo corpore truncus habet,
Sic reliqui mores ſpreti ſine honore jacebunt,
Ni ſint armati laude pudicitiæ.

Was die Frag hierüber vom Herꝛn proponirt anbelangt / ſo iſt dieſelbe gar ſchwer / vnd kan ich mich ſo bald nicht darauff reſolviren; cùm longiore morâ opus ſit, ut ſolvas quæſtionem, quàm ut proponas, ſaget Seneca in epiſt. 48. poſt pr. vnd ſolle man nicht von einem jedwedern Handel Fragen auff die Bahn bringen / wie beym Mich. Piccarto decad. 5. obſervat. hiſtorico-polit. c. 5 zu leſen. Ich will aber ſehen / wann ich das Leben / vnd Gnad haben werde / bey nechſter Gelegenheit / dem Herꝛn meine Meynung davon zu ſchreiben / ꝛc.

LXXXVII.

DEr Herꝛ ſchreibet mir / was vor Frewde ſein Gnädiger Herꝛ / mit dem zugeſchickten Zwergen habe. Er iſt eines andern Sinns / als Keyſer Au-

Auguſtus, welcher ſich derſelben / vnd deren / ſo vnformliche Glieder hatten / vnd aller dergleichen Leute / als Geſpötte der Natur / vnd böſer Anzeig / oder Denckmal / geäuſſert / vnd ein Abſchewen ab jhnen gehabt hat / wie Suetonius in ſeinem Leben cap. 83. in f. bezeuget. So hat Keyſer Alexander Severus, die Zwergen / Zwerglin / Narren / ꝛc. als ſeinem Hoff vbel anſtändig / dem Volck geſchenckt / wie Lampridius cap. 34. fol. 347. von jhme bezeuget; vnd hiervon ein mehrers beym Piccarto decad. 17. cap. 5. p. 328. ſeq. & c. 7. zu leſen iſt. Viel Exempla von kleinen / auch groſſen langen Leuten / erzehlet Bruſonius lib. 5. facet. & exemplor. c. 3. So hat auch Arngrimus Jonas lib. 1. c. 4. rer. Island. p. 38. Exempel von Zwergen. Man findet bißweiln gar feine artige Zwergen / vnd hat Churfürſt Johann Sigiſmund zu Brandenburg ein Zwergen / Namens Juſt Bertram / eines Braunſchweigiſchen Bawren Sohn / gehabt / der kaum vber 2. Werckſchuch lang / aber ſchön geweſen / auſſer / daß er etliche Runtzeln im Geſicht hatte / die Glieder deß Leibs waren gar formlich / vnd wol geſtalt / (welches bey ſolchen Zwergen etwas ſeltzams iſt) hatte ein auffgemuntertes Gemüth / vnd guten Verſtand / feine höffliche Sitten / vnd war bey 15. Jahren damaln alt / als jhn ein Pferd / dergleichen er ſonſten

etliche/ſo ſeiner Statur anſtändig/zu halten/ vnd mit denſelben auch wol vmbzugehen gewohnet war) zu Dantzig abgeworffen/davon er/kurtz vor dem Churfürſten/ſeinem Herrn/ geſtorben iſt. Wie er nun jhme in ſeinem Leben allezeit ſonderlich lieb vnd angenehm geweſen; alſo hat er jhn auch/nach ſeinem vnverhofften Tod/nach Cölln an der Spree führen/vnd daſelbſten im Dom gar ehrlich begraben laſſen; wie beym Johan. Cernitio, in hiſtoria X. Electorum Brandeburg. fol. 99. hievon zu leſen. Alſo hab ich einen Zwergen gekant/ſo vielleicht noch leben mag/der verſtändig/höfflich/vnd außrichtig genugſam/ aber etwas dem Trunck ergeben war/vnd ziemblich viel von ſich hielte; vnd dahero nicht viel leiden kunte; ſo auch einer jhn beleidigt/oder verletzt hätte/ er ſich gewiß mit ſeinem Degen/den er nicht allein zu Pferde (wie er dann einen guten Reiter gab) ſondern auch ſonſten ſtäts bey ſich getragen/ gerochen/vnd mit Worten ſich nicht leichtlich würde begütigen laſſen/ſondern geſagt haben/ daß Wunden mit dem Eiſen/ vnd nicht durch Worte/geheylet werden/wie ein dergleichen Exempel Nicolaus Machiavellus in hiſtor. Florent. lib. 2. pag. m. 75. ſeq. erzehlet. Dann man auch kleine Leut nicht verachten ſoll/die gemeinlich zorniger/ auch offt behertzter/ als die groſſen ſeyn.

Cada hormiga tiene ſu ira, Proverb. Hiſp.

Was

Was der Herr im vbrigen vom Andrea Doria ſchreibet/ welcher ſich zum Herrn zu Genua hätte machen können / ſolches aber nicht gethan/ſondern die Statt ſeinen Mitburgern reſtituirt / vnd ſie in die Freyheit/ deren ſie vnter den Frantzoſen beraubt geweſen / wieder geſetzt/ daß nemblich ſolches ein dermaſſen rares Exempel ſeye / dergleichen er ſonſten nit geleſen: So iſt es zwar weniger nicht/daß man ſich darüber zu verwundern; vnd auch Guicciardinus libr. 6. hiſtor. pm 169. ſagt: Eſſere vano ſperare, nel ſecolo noſtro, ſi magnanima reſtitutione di un tanto regno (Neapolitano) eſſendone ſtati eſſempi ſi rari, etiandio ne tempi antichi, diſpoſti molto più, che i tempi præſenti, à gli atti virtuoſi, & generoſi: Gleichwol ſo hat man Exempel/ daß theils Königreich außgeſchlagen / als dann gethan hat Fridericus II. Churfürſt zu Brandenburg/ſo Anno 1446. zum König in Poln erwehlt worden/aber ſolches nit angenommen / damit dem rechten Erben/ Caſimiro, Hertzogen in der Littaw/kein Vnrecht geſchehe. So hat er auch dz Königreich Böheim/ſo jhme Anno 1468. der Pabſt offerirt gehabt/ außgeſchlagen/ weiln der König Georg Podiebratsky noch im Leben war; vnd alſo viel Chriſtlicher/als der Antrager/ gehandelt hat; wie von dieſen beyden Exempeln

Omnes Imperium affectant, nec quisquam eſt, qui heic injuſtus eſſe vereatur, quamvis in rebus aliis ſe juſtum ac moderatum declaret. C. Manaſſes in Annal. p. 379.

 peln

peln obgedachter Cernitius fol. 28. zu leſes. Alſo hat es auch Ferdinandus I Infant von Caſtilien / folgends König in Sicilien vnd Aragonien / ſo Anno 1416. geſtorben / gemacht / welcher an ſtatt ſeines Brudern Henrici regiert hat / vnd als jhn die Stände durchauß zu jhrem König haben wolten / ſolches nicht angenommen / ſondern ſeines Brudern Kind / Johannem, darbey geſchützt / vnd erhalten / vnd deßwegen den Namen Juſti erlangt / vnd gleichwol mit der Zeit / nemblich in Anno 1412. die Königreich Aragonien vnd Sicilien bekommen / deſſen Sohn der weiſe König Alphonſus geweſt iſt / wie hievon auch Beſoldus cap. 7. de Reg. Sicil. & Neapol. p. m. 1065. zu leſen. Alſo hat auch Albertus III Hertzog in Bayern das Königreich Böheim recuſirt / daher er den Titul eines Gottſeligen / als er Anno 1460. geſtorben / hinterlaſſen: wie ingleichem ſolches Königreich Böheim auch Hertzog Wilhelm zu Sachſen nit hat annehmen wollen. Vnd möchte man dergleichen Exempel / die auch das Keyſerthumb außgeſchlagen / mehr finden.

Ende mit dieſen / vnd thue / ꝛc.

Son-

LXXXVIII.

SOnders günſtiger Herr / denſelben berichte ich hiemit / daß ich / GOtt / Lob / wieder glücklichen nach Haus gelangt bin / vnd thue gegen demſelben mich nochmaln / aller erzeigten Gunſt halben / dienſtlich bedancken. Ich hab bey dem Herrn geſehen / wie ein gute Haushaltung anzuſtellen / daß man nemblich etwas dem Leib ſamle / vnd hinderlege / damit derſelbe in dieſer Welt zu leben ; vnd der Seelen auch Rath ſchaffe / damit ſie dorten ewig im Himmel zu bleiben habe ; vnd daß man ſich der Welt Sachen alſo gebrauchen ſolle / wie man deßwegen am Jüngſten Tag jhme getrawe Rechenſchafft zu geben. Ich hab auch geſehen / wie das Geſinde zu regieren / nemblich mit Belohnung vnd Straffe / als wie auch ſolches in den Regimentern geſchihet / vnd ein Hausvatter in ſeinem Hauſe ſo viel / als ein groſſer Herr in ſeinem Lande iſt. Vnd anders viel gutes mehr. So ſeyn auch viel ſchöne Raritäten beym Herrn zu ſehen geweſt / vnter welchen aber mir nichts beſſers / als die herrliche Bibliothec / gefallen / welche wol vor einen ſondern Schatz zu halten iſt. Das darauß vom Herrn mir geliehenes geſchrieben Tractätlein / von der Römer / vnd deß Römiſchen Reichs Macht / vnd Herrlich-

keit/hat derſelbe hiebey/mit ſchönem Danck/ wieder zu empfahen. Habe feine Sachen darinn gefunden / vnd / vnter anderm/ wie weit es die Römer gebracht / deren Monarchia gleichwol zun Zeiten deß Keyſers Trajani zum mächtigſten geweſen / als die damaln von den 360. Gradibus, oder 5400. Teutſchen Meilen/in welche der gantze Vmbkreiß der Welt / von den Aſtronomis, vnd Coſmographis, abgetheilet wird / in der Länge 90. vnd in der Breite 45. Grad in ſich begriffen / wie im Anhang deß Diſcurs Thomæ Campanellæ, von der Spaniſchen Monarchi/ p. 12. ſtehet/wie viel heutigs Tags noch davon vbrig ſeye / das iſt in Herrn D. Leonhart Wurffbain relat. 1. fol. 15. zu leſen. Von den alten Römiſchen Geſchlechten/ als den Fabriciis, Torquatis, Fabiis, Brutis, Corneliis, vnd andern ; iſt nichts mehr verhanden. Es haben die Könige den Römern groſſe Ehr erzeigt / wie davon/ vnd wie hergegen die Römer gegen die Könige ſich verhalten/ Arniſæus de jure Majeſt. lib. 1. c.4. p.90. ſeq. 95.97. ſeq. & 99. Item/was ſie den Königen vor Geſchenck haben zu ſchicken gepflegt/ daſelbſten ; vnd welche Königreich ſie zu Provintzen gemacht/beym C.Vell. Paterculo lib. 2. p. m. 200. ſeqq. vnd von vielen Coloniis der Römer lib. 1. pag. m. 26. ſeq.

ſeq. wie auch die Annotationes Gruter. ad lib. 4. Livij pag. m. 100. ſeqq. zu leſen. Was König Antiochus den Römern / wegen deß erlangten Friedens / an Geld vnd Getreyd geben müſſen / das ſetzet Livius lib. 38 c. 38. circa f. Wolffg. Frantzius ſchreibet diſp. 5. th. 37. in Deuter. auß Suida, als Keyſer Auguſtus alle deß Römiſchen Reichs Jnwohner zehlen laſſen / damit er deſſelben Gröſſe wiſſen möchte / ſo hätten ſich in die 400000000. Männer gefunden. Vnd wie viel deren allein zu Rom gewohnt / das iſt auß deß Lipſij Buch de magnificentia Rom. zu erſehen. Fabritius Campanus nel lib. 10. de la vita civile p. 182. ſagt / daß im 8. Jahr deß Keyſerthumbs Claudij 6. Millionen Seelen in Rom ſeyen gezehlt worden. Aber wie dieſe Statt heutigs Tags bewohnt werde / davon hab ich in meinem Itinerario Italiæ cap. 6. fol. 141. b. geſchrieben / vnd ſagt Guicciardinus lib. 15. hiſtor. poſt princ. Roma ſenza la preſenza de' Pontefici, é più toſto ſimile à una ſolitudine, che à una città; daß Rom / wann die Päbſt nicht daſelbſten / viel ehers ſich einer Wildnuß / als einer Statt / vergleiche. Was vor Geld (ohne andere Sachen / als Gülden Geſchirr / Cronen / Kleider / Edelgeſtein / ꝛc. Die Römer nach vnd nach / vnd vnter denſelben allein Cn. Pompejus

Omnes paſſim, qui in orbe Romano erant, Romani appell. nullo diſcrimine locorum, in quibus nati eſſent Pignor. ep. 44. p. 190. Roma communis patria noſtra eſt, l. 33 ff. ad Municipalem. de Cenſu Claudiano Tacitus lib. 11. Annal. & L.

Pignorius lib. 1. Symbol. 34. epiſt.

auff die 12000000. PhilipsThaler / vnd C. Julius Cæſar 30. Millionen / in jhren Triumphen (deren vom Romulo an / biß auff die letzte Zeit der Regierung Keyſers Auguſti, bey die 312. gezehlet werden) auff Rom gebracht / das iſt auß Hiſtorien zu erſehen: rühret auch daſſelbe / vmb etwas / Julius à Grünthal, in orat. de obſequio ſubditorum, pag. 17. ſeq. an. Was ſie aber deßwegen vor ein Lob bey den Außländern / ſonderlich den Britanniern / erlangt haben / das iſt auß deß Galgaci Rede / *beym* Corn. Tacito, in vita Agricolæ fol. m. 311. zu erſehen. Aber darnach fragten die Römer nichts. Es hieſſe bey jhnen / was Avitus beym gedachten Tacito circa fin. libr. 13. Annal. ſagt: Id diis, quos implorarent, placitum, ut arbitrium penes Romanos maneret, qui darent, qui adimerent, neque alios judices, quàm ſe ipſos paterentur. Es würde Rom der Göttinnen Göttin / der Völcker Königin / der Götter Wohnung / ein Zuchtmeiſterin / ein gemeines aller Menſchen Vatterland / vnd die erſte Statt vnter allen genant. Vnd zwar ſo lang ſie vber den Tugenden / vnd guten Geſetzen / gehalten / das Vatterland vertheidiget / die Gerechtigkeit befördert / vnter einander friedlich gelebt / die KriegsDiſciplin / vnd gute Ordnungen erhal-

Legatur etiam Bunduicæ oratio apud Dionem Caſſium lib. 62. poſt pr.

halten / ſo lang iſt es auch mit jhnen wol geſtanden/vnd ſeyn ſie Herren der Welt geweſt: Aber nach dem ſie dieſes alles auß der acht gelaſſen / groß Geld vnd Gut zu ſamlen angefangen / groſſen Pracht in allen Sachen getrieben / vnd ein Fiſch thewrer / als ein Ochs/ verkaufft worden iſt ; Sie auch ſich dem Müſſigang / vnd dem Wolluſt / ergeben haben / da ſeyn die Vandaler/ Gothen/ Herulen/vnd andere Völcker kommen/ vnd haben mit der Statt Rom / ſo die Römer jhnen ewig zu wären / fälſchlich eingebildet/ den Garauß gemacht / vnd das Römiſche Reich an allen Orten zerriſſen ; wie hievon Chr. Forſtnerus ad lib. 4. Annal. Taciti, an vnterſchiedlichen Orten / vnd ſonderlich p. 373. ſeq. zu leſen; der auch p. 94. auß Sigeberto, ſetzet / wie dieſe mächtige Statt vom Keyſer Arnulpho, nach dem er ſie lang vergeblich belägert hatte/ durch Mittel eines Haſen/ ſo vngefehr nach der Statt geloffen/vnd geflohen/iſt erobert worden. Hievon aber hab ich/wie gemeldt/anderſtwo geſagt / daher ich hiemit ſchlieſſe / vnd den Herrn/ rc.

Verè ſcripſit (quisquis ille fuit) nihil eſſe, quod de veteris Romæ majeſtate docere nos poſſit, præter ipſas ruinas. d. L. Pignorius epiſt. 38. p. 153. In d. Itiner. Italiæ.

Rota auditores Romæ dicti, quod in orbem ſedentes controverſias accuratè rotant, & examimant, ut pro oraculis habeantur illorum judicia. P. Gregor. Tholoſ. in Syntag. Iur. Vniv. libr. 25. c fin. diſt. 15.

Was

LXXXIX.

WAs der Herꝛ geſtern in vnſerm guten Geſpräch / vnter anderm / von der Röthe deß Angeſichts vorgebracht / daß es mit derſelben eine Gelegenheit / als mit den Roſen habe / dem hab ich ferners nachgedacht / vnd gefällt mir ſolche Gleichnuß nicht vbel. Dann / wie der Roſen Geruch dem Eſel / wie man ſagt / ſolle tödlich ſeyn; vnd hergegen die Jmmen oder Bienen lebhafft vnd munter machen. Alſo iſt auch die Röthe ein gute Anzeig an einem jungen Menſchen; die ſich auch vnverſehens bey vornehmen Leuten vermercken laſt: Hergegen aber auch Leute gefunden werden / die zu keiner Zeit ſo ſehr zu fürchten ſeyn / als wann ſie roth werden / vnd gleichſam alle Schamhafftigkeit außgieſſen. Vnd dieweil der Herꝛ den Senecam anzoge / aber in der Eyl die Stell nicht zu nennen wuſte; als hab ich nachgeſchlagen / vnd dieſe erzehlte Stück in ſeiner II. Epiſtel / bald nach dem Anfang / vnd darbey auch deß Tyrannen Syllæ zu Rom Exempel / gefunden / welcher dann zumal am allerhefftigſten geweſen / wann jhme das Geblüt das Angeſicht eingenommen hat. Was das ander anbelangt / davon man vns geſtern Zeitung geſagt / ſo hab ich nachgefragt / vnd eben das befunden / was Tacitus

tus lib. 1. histor. fol. m. 193. ſchreibet: Vagus primùm, & incertus rumor, mox, ut in magnis mendaciis, interfuiſſe ſe quidam, & vidiſſe affirmabant; credulâ famâ, inter gaudentes, & incurioſos. Drittens / betreffende / warumb die Juden den Sambſtag / die Türcken den Freytag / vnd die Chriſten den Sontag feyren / ſo lauten die vom Herrn Nicolao angedeute Vers / deß Engelländiſchen Poeten Oweni alſo:

Saturnus, Sol, atq; Venus, tria Sabbata ſignant,
Turcarum, Noſtrum, Iudaicumq; vetus.
Pallida Iudæo eſt facies, & frontis imago
Plumbea, Saturno dixeris eſſe ſatum:
Vxorum vir multarum, quo Sabbata ſervet,
Elegit Veneris non malè Turca diem.
Quo Sol Iuſtitiæ, mea lux, mea vita, revixit,
Solis apud Nos eſt ſola in honore dies.

Belangende vierdtens / die Kirchweyhe / ſo ſchreibet H. Meibomius in Chron. Riddagshuſ. p. 33. daß ſolche Gewonheit auß der Nachfolg deß Judenthumbs entſprungen / von den Scribenten / den erſten Römiſchen Biſchöffen / zugelegt werde / da doch die jenige / ſo in den Hiſtorien läuffig / vnd der alten Sachen erfahren / leichtlich vermercken / daß Keyſer Conſtantinus der Groſſe / die Gelegenheit vnd Anfang zu ſolchen Kirchwey-

weyhungen bey den Chriſten gegeben. Dann als er die Statt Byſantz reſtaurirt / vnd dieſelbe Κωνςαντίνου πόλιν, oder deß Conſtantini Statt genant / vnd beſchloſſen / ſie zu einem Sitz deß Römiſchen Keyſerthumbs zu gebrauchen / hat er ſolche GOtt dem HErrn heiligen wollen / vnd zu jhrer Einweyhung 318. Vätter / welche zu Nicæa in Bithynia ſelbiger Zeit einen Synodum celebrirt / beruffen. Eben dieſer Keyſer iſt auch auff Jeruſalem gezogen / vnd hat Chriſto zu Ehren einen gar anſehenlichen Tempel erbawt / denſelben mit vnzahlbar vielen Opffern gezieret / vnd dahin die Biſchöffe / ſo zu Tyro ein Concilium hielten / daß ſie zu ſeiner Einweyhung kommen ſolten / gnädig beruffen. Biß hiehero dieſer berühmbte Hiſtoriarum Profeſſor Meibomius. Die auß dem Piccarto decad. 16. obſervat. polit. cap. 4. beygebrachte Exempla ſonderbarer Sagacität / dunckele Sachen zu ergründen / haben mir geſtern ſehr wol gefallen; auch etliche deßwegen mit Fleiß notirt; wie ingleichem / was auß H. Salmuth ad Pancirollum lib. 1. tit. de Ammoniaco ſale p. 57. ſeqq. beygebracht worden / wie das Saltz / wann mans mäſſig braucht / die Geilheit erwecken ſolle; Item / wie ſolches von den Alten vor eine Anzeig der Freundſchafft / vnd wann kei-

nes

nes auff dem Tiſch geſetzt/ oder daſſelbe verſchüttet/ es vor vnglückhafft gehalten worden; auch daher die Salaria, oder Beſoldungen/ den Namen haben; vnd man deſſen in den Speiſen/ als deß beſten Gewürtzes/ Item in der Artzney/ beym Vieh/ zum Käßmachen/ vnd in viel andere Weg/ nicht entrathen könne. So war deß Herrn Petri Diſcurs von dem Salutiren/ Grüſſen/ vnd Segnen/ gar fein/ vnd hat auch Wolffgang. Franzius diſput. ult. ex Deuteron. th. 88. etliche Exempla colligirt/ vnd daſelbſt am Rande geſetzt/ wann die Teutſche ſagen/ GOtt danck euch/ ſeye ſo viel/ als/ GOtt gebe/ daß/ was jhr mir wünſchet/ geſchehe/ damit wir Vrſachen haben/ jhme deßwegen Danck zu ſagen. Vnd th. 105 meldet er/ daß aber Eliſæus 2. Reg. 4, 29. ſeinem Diener Gehaſi, vnd Chriſtus Lucæ 10, 4. ſeinen Jüngern befohlen/ daß ſie auff dem Wege die/ ſo jhnen begegnen/ nit grüſſen ſollen/ das ſeye von einer ſolchen Einfältigkeit zu verſtehen/ daß kaum einer den andern grüſſen/ oder ſo er gegrüſſt wird/ danckſagen kan. Das Frantzöſiſch Briefflein auß Paris/ ſo mir der Herr zum Leſen mit nach Haus geben/ hat derſelbe hiemit wieder zu empfahen. Iſt gar wol geſtellt/ als viel ich mich darauff verſtehe: wie dann hierinn die Frantzoſen inſonderheit excelliren; vnd ſo anderſt paſſic-

Vid. Lanſius in orat. pro Gallia pag. m. 178. edit. 3.

Quomodo ſalutati fuerint Imperatores, vide Pancir. part. 1. rer. memor. p. m. 432.

ſirlich/was Antonius de Guevara part. 1. epiſt. p. 100. b. ſchreibet / daß drey Ding ſeyen/ darinn der Menſch/ ob er witzig/ oder einfältig ſey/erkant werde/nemblich die Bezwingung ſeines Zorns / Regierung ſeines Hauſes / vnd Schreibung eines Brieffes; ſo müſſen ſie die Frantzoſen gewiß vor witzig zu halten ſeyn. Wiewol zur Weißheit mehrere Sachen erfordert werden/ vnd Cicero lib. 6. epiſt. famil. 11. ſagt: Eſt tuæ ſapientiæ, magnitudinisque animi, quid amiſeris, obliviſci: quid recuperaveris, cogitare. Vnd pro A. Cluentio tom. 2. oper. p. 370. G. man ſpreche/daß der am allerwitzigſten ſeye/welchem/was von nöthen/ ſelbſten einfalle; der nechſte aber nach jhm der / welcher eines andern gute Erfindungen (oder Rath) folge. Einem tapffern Gemüth/ſchreibet Fr. Petrarcha lib. 1. de remed. utr. fort. in præfat. p. 5. iſt nichts zu ſchwer/was ſolches vornimbt/noch vnüberwindlich. Darzu dann viel nutzet/ wann man mit weiſen Leuten ſich offtmals vnterredet; vornemblich aber das ſtätige Leſen/ vnd Durchgehen vornehmer Leute Schrifften/zumal/wann auch das Gemüth mit zuſtimmet / das den heylſamen Erinnerungen Platz gibet. Davon aber vnnoth ein mehrers zu ſchreiben. Beſchlieſſe daher mit obgedachtem Oweno:

Sermo datur multis, animi ſapientia paucis.

Qui rerum novit cauſas, ac tempora ſervat,
Temperat affectus, ordinat acta, ſapit;

Vnd thue den Herrn/ ꝛc.

XC.

Inſonders günſtiger Herr/ was derſelbe in ſeinem Schreiben meldet/ daß jhme die 50. vnd 51. meiner Epiſteln / darinn von etlichen Hiſtoricis gehandelt wird/ ziemblich gefallen haben; wiewol er ſich zu erinern / was Franciſcus Floridus Sabinus ſagt / daß heutigs Tags ein jeder darfür halte/ dz jhme von den Scribenten zu vrtheilen gleichſam von den vnſterblichen Göttern anbefohlen ſeye. Vnd (ob man ſchon vber etliche zu richten erlauben möchte) wer nicht dieſer Zeit ſeye/ ſo vom Cicerone, Livio, Salluſtio, Terentio, Varrone, Cornelio Celſo, Plauto, Virgilio, Horatio, Lucretio, Ovidio, Catullo, Tibullo, Propertio, vnd andern jhres gleichen/ etwas/ jhnen zu Nachtheil/ zu ſchlieſſen ſich nicht vnterſtehen ſolte; deren Schrifften doch jederzeit in der Welt hoch gehalten/ vnd noch biß daher non niemands würdig gelobt worden ſeyen. Was hat nicht in der Statt Padua ſelbſten ein Erklärer der Wolredenheit bey ſelbiger Hohen Schul/ nemblich Paulus Benius, von Iguvio in Umbria, bürtig / dem T. Livio Patavino ge-

ap. Pignor. epiſt. 44. circa fin.

Meminiſſent verborum Vitruvianorum, veluti parricidij damnandos, qui illos vexarent, quorum ab cunctis gentibus ſcripta ſuſpicerentur. Idem Pignor. d. ep. p. 186.

gethan? deme gleichwol L. Pignorius, Domherr daſelbſt/ lib. 1. epiſt. 44. ſtattlich vnd weitläufftig geantwortet hat. Es fällen viel jhr Vrtheil von einem Autore, ehe ſie jhn recht vnd gantz geleſen/ oder denſelben verſtehen/vnd ehe ſie ſelbſten etwas von jhrer Geſchicklichkeit an den Tag geben/ damit man auch davon judiciren könte. Theils wollen nicht/ daß ein Hiſtoricus ein Exempel/ ſo beleidigt/ vnd nicht vnterweiſet/ einführe. Aber der von Aubigné ſaget/ in der Vorrede deß 3. Tomi ſeiner Univerſal-Geſchichten/ daß ſolche Hiſtori vnvollkom̃en ſey/ welche Gott das Lob ſeiner Vrtheil hinweg nimbt/ in dem man die Laſter bemäntelt/ welche die Donnerſtralen herzu gezogen/ vnd wider welche der Himmel ſeine Pfeil hat ſchieſſen laſſen. Theils tadeln an einem Hiſtorico, wann er die geführte Reden/ vnd gewechſelte Schreiben/ mit einbringet/ da man doch auß ſolchen die Rathſchläge/ vnd den Brun̄en deß Außgangs/ viel Anmüthig: vnd Erbawliches; viel heylſame Erinnerungen/ vnd Exempel/ begreiffen kan. Darauff zwar/ vnd daß man auch die geringſte Sachen mit einbringen ſolte/ man nicht allezeit ſihet/ vnd ſonderlich daſſelbe die newen Scribenten vberhupffen/ weil es vns vor Augen ligt/ vnd nicht bedencken/ daß wir/ vnd ſie/ nicht ewig leben werden/ vnd daß alles der

En-

Enderungen vnterworffen ſeye; vnd daher alles genaw/mit allen Vmbſtänden/was für Sitten/Gebräuch/Waffen/Gebäw/Kleider/vnd dergleichen/der Zeit in Vbung/mit einbringen ſolten/damit die Nachkommende von jhrer VorEltern Zeiten deſto beſſere Nachricht haben möchten. Man kan gleichwol ſich/ſo viel müglich/der Kürtze befleiſſen/ wiewol es ein anders iſt / ein Feld mit der Ruthen abmeſſen / vnd ein anders / eine Hiſtori mit der Feder ſchreiben / da man jhme ſolche anfangs kurtz fürſtellet / aber dieſelbe/ wegen einfallender Sachen/offt wider Willen/ lang wird. Belangend nun / daß der Herr auch von etlichen nachfolgenden Autorn, vnd Geſchichtſchreibern/anderer Leute Gutachten haben möchte / ſo wird er von Vell. Paterculo, Oroſio, Vopiſco, Strabone, Jornande, Diogene Laërtio, Suetonio, Alb. Cranzio, Onufrio Panvinio, Joan. Leunclavio, Guil. Cambdeno, gegen dem Ende obgedachter meiner 51. Epiſtel/was andere von jhnen halten/am Rande/ſonders zweiffels/Lateiniſch geleſen haben. Was die vbrige vom Herrn verzeichnete betrifft/vñ 1. Dionyſium Halicarnaſſenſem, ſo ſagt gedachter Pignorius, in angezogener Epiſtel / p. 182. ſeq. daß er zwar ein anſehenlicher Scribent/deme die Römiſche Hiſtori nicht wenig ſchuldig ſeye; aber er ziehe

die jenige Auctores hin vnd wider an/ ſo die Livianiſche Hochheit nicht für würdig geachtet; als den Sophoclem, Æſchylum, Homerum, vnd andere Griechen/ welche mehr mit ihren Poetiſchen Fabuln/ als gewiſſen Vrkunden geführter Thaten/ auffgezogen seyn; vnd er Dionyſius ſelber bekeñt/ daß biß auff ſeine Zeit von ſeinen Griechen kein Römiſche Hiſtori rechtmäſſig geſchrieben verhanden geweſt ſeye: wiewol er deßwegen nicht anzuklagen/ weiln ſein Vorhaben dahin gangen/ ſeine Landsleut dadurch anzureitzen/ daß ſie der Römiſchen Hiſtori auch Platz geben ſolten. Vnd deßwegen hab er auch etliche Erzehlungen/ darinn er viel herrliches Ding begreiffe/ ſo die Römiſche Sachen/ mit vnſerm groſſen Nutzen/ erläutern/ als von der Römer Gottesdienſt/ den Spielen/ Triumphen/ vnd vielen andern/ die *Livius*, als der in den Gedancken geſtanden/ es werde das Römiſche Reich kein Ende nehmen/ ſondern die Statt Rom ewig bleiben/ mit Fleiß/ als bekante Sachen/ vnd weil er nur den ſeinigen geſchrieben/ vbergangen hat. II. Joſephus, der Jüdiſche Geſchichtſchreiber/ ein geborner Jud von Jeruſalem/ vnd Prieſter/ deß Prieſters Mathatiæ Sohn/ wird von Joh. Trithemio, dem Abbt von Spanheim/ in Catalogo Scriptorum Eccleſiaſticorum, part. 1.

oper.

oper. fol. 191. ein Philoſophus, Rhetor, temporumq; ſcriptor inſignis, genant/ welchen er / wie er ſchreibt / in ſeinem Catalogo nicht ſetzte/ wann nicht die Kirch ſeine Schrifften leſe / vnd der H. Hieronymus ſolches zuvor gethan hätte. Er ſeye von den Keyſern Veſpaſiano vnd Tito gefangen/ vnd nach Eroberung Jeruſalem gen Rom geführt/vnd wegen ſeines hohen Verſtands/ von dem Rath/ vnd Römiſchen Volck / in groſſen Ehren/ vnd ſeine Bücher in ſolchem Werth von jhnen gehalten worden/ dz/ noch in ſeinem Leben/ man ſie in die gemeine Bibliothec der Statt gethan/ vnd/ nach ſeinem Tode/ jhme ein ehrine Statua zu Ehren auffgerichtet worden ſeye. Er ſey zwar ein Jud geblieben / hab aber die Chriſten offt gelobet/ vnd vnſerm HErrn vnd Heyland JEſu Chriſto / im 18. Buch der alten Jüdiſchen Geſchichten / ein herrlich Zeugnuß gegeben. Er ſolle biß auffs Jahr Chriſti 100. nemblich biß zur Regierung Keyſers Trajani, gelebt haben. W. Schickardus ſagt in Tarich, oder Serie Regum Perſiæ, daß er Joſephus dem Geſchlecht vñ Gemüth nach ein Jud/ aber/ auch nach der Rabinen Vrtheil/ ein warhaffter Hiſtoricus, geweſt ſeye/ ſo er daſelbſt pag. 91. erweiſet. III. Vom Valerio Maximo, ſo vnter dem Keyſer Tiberio florirt hat / melder Angelus Roccha,

Reprehenditur à Lampridio, in vita

Commodi Imp. quod minutiarum imprudens ſectator fuerit.

daß er beydes wegen der Wort/vnd dañ auch wegen der abgebrochenen kurtzen Weiſe zu reden / etwas vnlauter geſchrieben. Es ſeye gleichwol ſein Werck den Studioſis gar nutzlich. IV. Dem Zoſimo Comiti, einem Griechen / vnd ſelbiger Religion zugethan/ ſo vmbs Jahr 403. gelebt / vnd ſeine Hiſtorien auff die 414. Jahr lang/ vom Auguſto an / biß auff den Keyſer Honorium , vnd den Gothen König Athalaricum , in ſechs Büchern beſchrieben/gibt gedachter Angelus Roccha, in Comment. de Bibliotheca Apoſtolica Vaticana, gar ein ſchlechtes Lob / vnd ſagt / daß er die Gottloſe Keyſer/ Diocletianum vnd Julianum , herauß geſtrichen / vnd hergegen die fromme Fürſten Conſtantinum M. Gratianum, Theodoſium , vnd andere / mit falſchen Aufflagen/ beſchmitzet habe. V. Agathias iſt hoch gehalten worden. Vnd bezeuget er ſelbſten am Ende deß 4. Buchs/daß er ſeine Sachen auß der Perſen glaubwürdigen Jahrbüchern genommen / ſo jhme Sergius , der Griechiſch: vnd Perſiſchen Sprachen Dolmetſch / zur Zeit deß Königs Chosrois , von den Verwahrern der Königlichen Bibliothec/zu wegen gebracht/vnd trewlich mitgetheilet habe: wie er dann ſonſten auch ſeine Auffrichtigkeit wol vnd gnugſam darthut/vnd gleichſam dieſen Schild dem Procopio , ſo mit jhme nicht

nicht vbereinſtimmet / vorhält; wie beſagter Schickardus in Tarich p. 121. ſchreibet. VI. Von Mariano Scoto, ſo An. 1086. geſtorben / meldet W. Kyriander in Annal. Auguſtæ Treveror. part. 1. f. 21. daß er ein gar fleiſſiges Chronicon hinderlaſſen habe. Item VII von Richardo Waſſenburgio, part. 4. f. 46. daß er ein fleiſſiger Erforſcher der Niderländiſchen Sachen ſey. VIII. Die Cöllniſche Chronic lobet er auch in der Vorrede/ f. 15. ſeq. vnd ſagt/ daß ſolche noch heutigs Tags geleſen/ vnd werth gehalten werde; wie dann der Autor defendirt worden ſeye. IX. Johannem Aventinum nennet er part. 1. fol. 22. vnter allen neweſten / ohne alle Widerred / den geſchickteſten vnd herrlichſten Autorem, vnd fol. 77. vnter den Zeitbeſchreibern den fleiſſigſten/ vnd der den gemeinen nicht zu vergleichen; welcher mit reiffem Bedencken ſo wol hoher Potentaten/ als auch der Geiſtlichen/ Gelehrten/ vnd der Römiſchen Kirchen zugethanen Perſonen/ in den Druck gegeben worden ſeye / wie er in beſagter Vorrede fol. 17. erinnert. Aber X. von Johan. Trithemio ſagt er part. 15. fol. 178. daß er hin vnd wider/ vnd zwar nit gemeine/ Irrthumb habe/ die er aber gemeinlich von andern genom̃en / oder empfangen; derhalben er ſelber nicht wolte / daß man jhme in allem Glauben zuſtellen ſolte. Aber ſein

Sed vide Itiner. noſtr. German. part. 1. & Æg. Gelen. de mag. Colonia lib. 1. Syn. 12.

oben angezogener Catalogus Scriptor. Eccleſ. wird von beſagtem Angelo Roccha, vnd Barthol. Keckermanno, de natur. & propr. hiſt. p. 182. ſonderlich gelobt. XI. Johan. Cuſpinianum nennet Henricus Meibomius in ſeiner Riddagshuſiſchen Chronic p. 20. Scriptorem non vanum, nec proletarium. XII. G. Bruſchius wird von Henrico Petreo, am Ende ſeines Tractats von den Klöſtern / kein geringer Poet genant / vnd daß er ſich vmb etliche vornehme Clöſter deß Teutſchlands nicht vbel verdient habe / gerühmbt. Aber Nicol. Serarius in ſeinen Mayntziſchen Sachen gedencket ſeiner nicht allezeit zum beſten / vnd will gleichſam einen Ketzer auß jhme / ſeinem Brauch nach / machen. Vid. lib. 3. notat. 36. p. 520. XIII. Von der Pappenheimiſchen Chronic iſt mein Itinerarium Germaniæ part. 1. fol. 183. zu leſen; in welchem auch XIV. etwas vom Wolffg. Lazio zu finden. XV. Von dem du Haillan ſchreibet der Herr von Aubigné, in der Vorrede ſeiner Hiſtorien erſten Theils / daß innerhalb 50. Jahren / der allergelehrteſten Meynung nach / er keine / als dieſe beyde / jhn von Haillan, vnd den von Thou, oder Thuanum, gekant / die deß Namens eines Hiſtorici würdig geweſt weren. Er du Haillan habe die Laſt / vnd den Vnkoſten / die Sachen von

als

allen Seiten zu erforſchen getragen/vnd habe ſeine Arbeit nicht jhres gleichen; ſeine Sprach ſey gut Frantzöſiſch / vnd alſo geſtellt / daß man einen Gelehrten / vnd einen Kriegsmann zugleich darauß vernehmen könne. XVI. Den Herrn du Belai nennet gedachter von Aubigné, an angezogenem Ort ein Perlein zu ſeiner Zeit; aber gedachter Thuanus (von deme / wie auch dem Inventario Serrei, er daſelbſt mit mehrerm zu leſen) habe die Naſen beſſer in die Rathſtuben/oder Berathſchlagungen/geſteckt/als er du Belai, vnd der Cominæus; welchen letzten aber er gleichwol auch hoch hält. XVII. Den Thomam Fazellum Siculum nennet Philip. Cluverius, in der Vorrede vber ſein Siciliam antiquam, nobiliſſimum patriarum rerum ſcriptorem, vnd rühmet ſeinen Fleiß/darüber ſich zu verwundern/vnd der gleichſam ſchier nicht zu glauben / ſehr hoch. Hergegen XVIII. beſagter Teutſche Edelmann Phil. Cluverius, von dem Italiäniſchen hochgelehrten Domherrn L. Pignorio epiſt. 26. p. 96. libr. 1. auch accuratisſimus genant wird; Der ingleichem XIX. von dem ſehr gelehrten Lindembrogio epiſt. 49. p. 218. ſchreibet/daß man jhne einen Geſetzverwahrer / oder Schatzmeiſter der alten Geſetz nennen könne. XX. M. Anton. Sabellicum heiſſet er einen vortreffli-

Ren. de Luſinge max. etiam laudat Bellajum.

lichen Redner / Hiſtoriſchreiber / vnd Poeten / pag. 97. Vnd XXI. von P. Pithœo JC. ſagt er ep. 27. p. 100. daß er den Alten zu vergleichen. Item XXII. von Andrea Schotto epiſt. 30. p. 111. daß er alle Antiquität wiſſe. XXIII. Johan. Boterum nennet obbeſagter Schickardus in Tarich pag. 12. einen fürtrefflichen Politicum, vnd der von den Reichen der Welt gantz eigentlich vrtheilen könne. Vnd XXIV. von Petro Teixera Luſitano, ſchreibt er p. 25. daß er ein ſehr fleiſſiger Scribent ſeye. Endlich vnd zum XXV. was Joh. Bodinum anbelangt / wiewol er in Politiſchen vnd Hiſtoriſchen Sachen an ſich ſelbſt nicht zu verachten: gleichwol hat er auch ſeine Fehler / derentwegen / vnd auch anderer Vrſachen halber / er von theils hefftig geſtriegelt / vnd von der Königin Eliſabetha in Engelland / (weil er jhr / als eines Weibs / Regiment / nit billichen wolte) durch ein Ehrenrührig verkleinerlich Anagramma Andius ſine bono, iſt genant worden; wie hievon Herr D. Wurffbain de numero ſeptenar. p. 374. zu leſen. Vnd das ſeyn die 25. Autores, davon der Herr Bericht zu haben begehrt hat; den ich jhme auch hiemit / auß gelehrter Leut Vrtheil vnd nicht auß meinem eigenen Kopff / erſtatten wollen. Ob er nun damit zu frieden / hab ich mit nechſtem von

Quid in Bodini methodo hiſt. deſideretur, habet Keckerman. de mat. hiſtor. p. m. 153.

jh-

jhme zu vernehmen; Unterdeſſen / und allezeit / ꝛc.

XCI.

GUnſtiger Herr / wegen deſſelben dem N. ertheilten guten Raths / thut ſich ſein Vatter dienſtfreundlichen bedancken; wird auch er N. ſolchem fleiſſig nachkommen. Es ſaget Minutius beym Livio lib. 22. c. 29. p.m. 458. Sæpè ego audivi, milites eum primum eſſe virum, qui ipſe conſulat, quid in rem ſit: ſecundum eum, qui benè monenti obediat: qui nec ipſe conſulere, nec alteri parêre ſcit, eum extremi ingenij eſſe. Und warumb ſolte er nicht folgen / und den jhme offerirten Schuldienſt annehmen / weil er in ſolchem GOtt / und ſeiner Kirch / auch dem Policey: und Hausweſen / und in Summa allen Ständen / ſo darauß herkommen dienen kan. Man ſagt / als Valentinus Trocedorfius, der viel bey Unterweiſung der Jugend / und dem Gymnaſio zu Goldberg in Schleſien gethan / erſtlich in die Schul kommen / daß er die Schul Jugend alſo ſalutirt habe: Seyd gegrüſſt jhr Edelleut / Burgermeiſter / Rathsherren / der Keyſer / König / Fürſten / Räthe; Jhr Werckleut / und Handwercker / Kauffleut / Hencker / Schergen / und Schelmen / wie Latherus

rus de Cenſu lib. 3. c. 19. n. 90. ſchreibet; der in ſelbigem Capitel gar viel von den Schulen / vnd jhrer Nothwendigkeit; vnd wie theils Studioſi auff den Ital. vnd Teutſchen Hohen Schulen ein Beſtialiſch Leben führen / handelt / auch lib. 2. c. 3. n. 27. ſeq. ſagt / wie ſie dem Trincken ergeben ſeyen. Es hat vnſern N. der Stich / ſo jhme geſtern ſein Schwager geben / höchlich geſchmirtzt; wie dañ auch Macrobius l. 7. Saturn. c. 2. poſt pr. ſagt: Scomma non minus amarum, quàm accuſatio, ſi importunè proferatur; ſonderlich wann einer von ſich ſelbſten etwas empfindlich iſt; darauß dann groſſes Vnglück entſtehen kan. Vnd glaub ich wol / daß vnſer N. gern ein höhern Reſpect hätte; aber zu groſſe Ehrerweiſung iſt nicht allezeit gut. Als der Keyſer Carolus V. S. Deſir belagerte / ſtunde der Podagriſche Artollerì-Meiſter / der Marggraff von Marignan, von ſeinem Seſſel / beym Geſchütz / auff / vnd ließ den ankommenden Printzen Philibertum von Auranien / Ehren halben / in denſelben ſitzen / welcher ſich nicht ſo bald ſetzen können / daß er nicht alſo balden vom Feinde erſchoſſen worden / wie in Johan. Wernh. Gebhards Fürſtl. Tiſchreden libr. 1. c. 13. ſtehet. Es kan gleichwol beſagter vnſer N. mit der Zeit höher befördert werden. Jetzt ſoll er billich mit dieſem vorlieb nehmen;

Scommata ſæpè non ſolum in dolores, verùm etiam in mortem conjiciunt. Ælianus lib. 5. c. 8.

men; weiln er auch ein gute Beſoldung/vnd viel Accidentien vnd Zubuß/ſonderlich von Leichen hat. Dann das Sterben vielen jhr Gewinn iſt; die auch wol gar die Sachen vbermachen/ als wie jener Prieſter/welchen ein armes Weib vor dem weiſen König Alphonſo von Aragonien/ vnd Neaples verklagt/ daß er jhren verſtorbenen armen Mañ nicht wolte begraben laſſen/ ſie geb jhme dañ ein gewiſſe Summa Gelds. Weil dann der Prieſter/als er vorgefordert worden/ ſolches nit laugnen kunte/ ſo hat jhme der König befohlen/ daß er ſolte ein Grab machen/ vnd in ſolches ſteigen/welches er auch thun müſſen/ vnd ward auff deß Königs Befelch/die außgegrabene Erde zu jhm hinein geworffen/alſo daß er von derſelben biß auff die Hüfft zugedecket ward. Vnd alſo hat er jhn zween Tag laſſen ſtehen/ vnd hernach wieder heiſſen herauß thun/vnd jhme gebotten/daß er menſchlicher mit den Todten/vnd der Begräbnuß/ handeln ſolte; wie / neben andern / auch Schneidewinus ad §. Religioſum Inſt. de Rerum diviſion. n. 10. fol. m. 161. Item d. Latherus de Cenſu libr. 1. c. 5. n. 10. Vn dieſer letzte auch/wie es bißweiln von andern hierinn gehalten/ vnd verfahren werde / lib. 3. c. 22. n. 31. ſeqq. vnd was man mit der Begräbnuß der Feinde/der Ketzer/vnd anderer/ in acht zu nehmen/ n. 23. ſeqq.

ſeqq. Item/wie die Peruaner die Vnſterblichkeit der Seelen / vnd Aufferſtehung der Todten / geglaubt/ vnd deßwegen jhre Verſtorbene/ mit einer ſonderbaren Manier/ an Geld/vnd was ſie in dieſer Welt lieb gehabt/ auch mit nothwendigem Vnterhalt / biß ſie in die andere Welt kommen / (als vorzeiten auch die Lifflånder ſollen gethan haben/) begraben / die Indianiſch: Peruaniſche Hiſtorien / vnd vnter denſelben deß Benzonis nova novi orbis hiſtoria libr. 3. c. 20. p.396.vñ daſelbſt Calvetonis notæ p.403. zu leſen. Dann ich ohne das zu weit auß dem Weg vnſerer Materi geſchritten bin ; in dem ich allein von vnſerm N. håtte ſchreiben ſollen/welcher zur Schulen tauglich/als der den Ernſt nicht ſtåts gebraucht / ſondern auch die Gelindigkeit von ſich ſehen laſt/ ingedenck deſſen/was dorten beym Tacito in vita Agricolæ f.311. ſtehet; daß die Forcht/ vnd der Schrecken ſchwache Band der Liebe ſeyen ; welche / wann ſie hinweg gethan / ſo werden die/bey denen die Forcht auffgehört/ vnd verloſchen / zu haſſen anfahen. Vnd weiſt vnſer N. gleichwol ſeine Autoritåt zu erhalten ; weil er den ſeinigen mit guten Tugenden vnd löblichem Exempel / vorgehet/ auch verſtåndig vnd gelehrt iſt / vnd einen Vnterſcheid vnter ſeinen Diſcipulis, nach dem ſich einer fleiſſig / vnd auffrecht erzeigt/ hal-

halten thut; daher er jhme hoffentlich mit der Zeit in vieler Gemüther ein ewige Statuam vnd Denckzeichen wird auffrichten; darzu auch Mæcenas den Keyſer Auguſtum, beym Dione Caſsio lib. 52 pag. 489. ermahnet hat. Vnd ſagt gedachter Tacitus, in angezogenem deß Agricolæ Leben / vor dem Ende / ſehr nachdencklich / alſo: Ut vultus hominum, ita ſimulacra vultus imbecilla, ac mortalia ſunt, forma mentis æterna, quam tenere & exprimere non per alienam materiam & artem, ſed tuis ipſe moribus poſsis. Darbey ich es auch bewenden laſſe / vnd den Herꝛn / ꝛc.

Vid. Lathe-rus de Cen-ſu libr. 3. c. 10, n. 41.

XCII.

GEliebter Herꝛ / mit demſelben erfrewe ich mich / daß er ſein gefährliche Reiß vberſtanden hat. Vnd glaube gar wol / daß jhme nichts ſo beſchwerlich / als Durſt zu leiden / geweſt ſeye. Von Dario, dem letzten König in Perſia, ſchreibet man / als er / in ſeiner Flucht / ein trübes / vnd von den todten Cörpern wüſt gemachtes Waſſer getruncken / er geſagt habe / daß er nie mit mehrerm Luſt getruncken hätte: dann er vorhin niemals auß Durſt getruncken hatte. Benebens / ſo wird das Geſpenſt / ſo den Herꝛn zu Tripoli geplagt hat / jhme auch kein gutes Geblüt / vnd ſonders Zweiffels / grawe

Cicero lib. 5. Tuſcul. quaſt. tom. 4. oper. p. 165. G. H.

grawe Haar gemacht haben. Wie aber/ wann es ein ſolches Geſpenſt geweſt were/ als wie jenes im Cloſter Salmonsweil/ nahend Vberlingen? da ein Mönch ſich geſtellt / ob er der Teuffel were / vnd die Gäſte tribulirt/ den aber ein Graff von Montfort/ ſo daſelbſt eingekehrt / mit dem Degen erſtochen hat/wie Cruſius part. 2. Annal. Suev. lib. 9. c. 19. ſchreibet; vnd daſelbſt ein anders Exempel von einem Schreiber erzehlet/ der zu Beichlingen ſich zum Geſpenſt gemacht/ vnd zu Nachts ſeines Herꝛn/ deß von Werther Mägd / Brüſte/ mit ſeinen kalten Händen angerührt hat; aber endlich von einem Edelmañ vber die Stiegen hinunter geworffen/vnd deß andern Tags/ wegen ſeines durch den Fall vbel zugerichten Angeſichts/ vnd Stirnen/ jedermans Geſpött/ vnd von ſeinem Herꝛn abgeſchafft worden iſt. Vnd dieweil in der Türckey den Weibern die weiſſe Europæiſche Leut gar angenehm ſeyn ſollen / ſo zweiffle ich deſto weniger daran / daß diß ein ſolches Geſpenſt möge geweſt ſeyn. Es ſolten zwar dieſe Weiber / wann ſie ſich in dem Spiegel/ daß ſie häßlich ſeyn/ ſehen/ deſto mehr der Tugend befleiſſen; aber ſie wiſſen wenig davon / vnd haben die Vers jenes Poeten/der eine Jungfraw mit ihrem Spiegel alſo anredet/ nicht geleſen/ oder ſie verſtehens nicht:

Luminibus virgo me contemplare tenellis,
Non tamen ut porta vacca recentis opus:
Si fueris formoſa, tua fac congrua forma,
Sin minus, ingenÿ damna repende bonis.

Es iſt dieſen Mahumetiſchen Weibern nur leid / daß ſie alſo von ihren Männern eingeſperret werden / vnd vielleicht leider / als daß man jhnen ſagt / ſie kom̃en nicht in den Himmel / vnd derhalben gehen ſie auch in keine Kirchen. Were jhnen / ſonders Zweiffels / auch lieber / daß nicht die Männer / wie bey jhnen bräuchig / ſondern ſie die Hausarbeit thun / kochen / vnd den Tiſch bereiten / vnd nit alſo müſſig ſeyn dörfften; wie der Herr hievon möchte berichten können; wiewol / ſo viel das Kirchen Beſuchen anbelangt / er dahin nit hat gehen / vnd ob auch die Weiber hinein kommen / oder nicht / zuſehen dörffen / er hätte dann / mit Gunſt zu reden / in die Hoſen thun wollen / als wie jener Chriſt / welcher / damit er mit dem Leben / daß er in der Türcken Kirchen gangen / vnd einen Geſtanck / gleichwol auß Noth / verurſacht hat / davon kommen möchte / vorgeben / daß er verſtopfftes Leibs geweſen / vnd ſich deßwegen jhren Propheten Mahomet commendirt / oder verlobt / der jhn auch erhört / daß er in die Hoſen gehoffirt / darumb auch die Türcken ſolche ſaubere Hoſen in die Kirchen auffgehenckt / vnd Wunder: Wunderwerck

geſchryen haben; wie Bernhardinus de Buſti, in Roſario ſermonum prædicabilium part. 1. ſerm. 14. fol. 84. col. 1. & 2. ſchreibet. Welches auch das erſte / vnd letzte Wunderwerck deß Mahomets geweſt iſt. Sonſten wird der Herr wenig in ſelbigen Landen / ſo ſonderlich denckwürdig were / geſehen haben / auſſer an theils Orten ein groſſe Menge Volcks / ſo auch einem Herrn groſſen Nutzen bringet / wie ſolches Latherus de Cenſu lib. 3. c. 3. n. 5. ſeqq. beweiſet; vnd auch c. 13. p. 709. die Frag erörtert / ob die Vnterthanen ſich jhrer Herren Biers / der Mühlen / vnd Backöfen / gebrauchen müſſen / oder nicht? Daß es aber / nach ſo vielfältigen Kriegen / in der Türckey noch ſo viel Leut gibt / achtet man / daß die Freyheit der Religion deſſen ein Vrſach ſeye. Dann es bey vielen da heiſſen wird / was der heilige Auguſtinus de civit. Dei lib. 5. c. 17. in pr. ſagt: Quid intereſt, ſub cujus Imperio vivat homo moriturus, ſi illi, qui imperant, ad impia & iniqua non cogant. Es hilfft auch viel darzu / daß ſie faſt ein durchgehende Sprach haben. Dann den Vnterthanen nichts vngelegners / als jhres Königs Stim̃ nicht verſtehen können / ſaget Æneas Sylvius cap. 55. hiſtor. Bohem. fol. 125. Im vbrigen müſſen ſie ſich vnter der ſchweren Dienſtbarkeit wol gedul-

dulden/vnd Schatzungen geben. Vnd gleichwol ſo gibt es vnter jhnen keine Auffruhren/ auſſer was etwan die Janitſcharn/oder Soldaten/wegen jhres Soldes/ erregen. Es iſt aber mein Vorhaben nicht/ von den Türckiſchen Sachen ein mehrers zu ſchreiben/ hab allein dem Herrn Vrſach geben wollen/wañ er etwas weiters / als wir bißher in den gedruckten Büchern/ ſonderlich deß Joannis Leunclavij (den beſagter Latherus libr. 3. de Cenſu c. 10. p. 641. arcanorum Turcicorum ſolertiſſimum indagatorem nennet) bekommen/erfahren hat/ er ſolches/ dem gemeinen Weſen zu gutem/nicht verhalten wolte. Jm vbrigen/ꝛc.

Mahumetanâ religione continentur ſectæ diverſa 71. Scaliger exercit. 258. c. 2. pag. m. 795.

XCIII.

Sonders geliebter Herr / was derſelbe mir geſtern vber den Stoltz deß N. geklagt/das hab ich heut ſelbſten erfahren. Es iſt mir aber eingefallen/ was König Ludwig der Eilffte in Franckreich hat zu ſagen gepflegt: Quand orgueil chevache le premier, honte & dommage le ſuyvent de pres, wie Ægid. Corrozetus de dictis & factis memor p. 47. ſchreibet; welches in vnſer Mutterſprach kurtz alſo lautet: Hoffarth kompt vor dem Fall. Vnd ſagt ein Teutſcher Poet:

Wer ſich will der Hoffarth fleiſſn/
Für andern ſonderlich zu gleiſſn/

Vnd borget doch alle Ding darzu/
Der trägt zuletzt geflickte Schuh.

Centur. 1. *epiſt.* 10. *&* 48 *& in Theatro tragico, præſertim hiſtor,* 19.

Davon aber hab ich anderſtwo geſagt. Wegen der Bemühung im Auffſchlagen deß Piccarti, der de exquiſitis & novis ſuppliciis decad. 4. c. 6. handelt/ thue ich mich bedancken. Von den Römern ſchreibet Livius lib. 1. c. 28. in f. daß kein Volck ſo gütig in den Straffen/ als ſie/ geweſt ſeye. Vnd ſetzt er daſelbſt allein deß Metij Suffetij Exempel/ wider welchen ſie die Römer ſo grawſam verfahren / vnd der menſchlichen Geſetz ſchlechtlich eingedenck geweſt ſeyn. Jamblichus ſagt beym Lipſio in Commentar. ad lib. 1. Senecæ de Ira c. 16. fol. 12. wie es einem / ſo ein Geſchwär / vnd Eyter hat / beſſer iſt / wann man jhn brennet / als daß er alſo Schmertzen leiden ſolte: Alſo ſeye es einem Gottloſen beſſer zu ſterben / als zu leben. Vnd Boethius ſpricht an demſelbigen Ort: Die Böſen ſeyen glückſeliger/ wañ ſie jhre Straff außſtehen/ als wann die Juſtitz ſie mit keiner Straff belege / vnd züchtige. So viel aber den vom Herrn auff den N. gefaſſten Argwohn belangt/ ſo iſt nichts ſo ſchädlich / als zu viel argwohnen. Dann ſolches verurſacht/ daß man alle Ding auffs vbelſte außleget. Nach dem Argwohn kompt der Haß/ hinter dem Haß die Beleidigung/ vnd auff dieſe Geſellſchafft vñ Befreundung

mit denen/ſo deſſen Feinde ſeyn/ den ſie beleidiget/ ꝛc. ſaget der Vicerè di Napoli beym Guicciardino lib. 16. p. m. 466. a. vnd iſt/ was Vnglücks auß dem Verdacht/ vnd Argwohn entſprungen/ Meigerius in nucleo hiſtor. lib. 5. c. 44. zu leſen. Daher der Herr ſich deſſelben/ ſo viel müglich/ entſchlagen wolle. Benebens berichte ich den Herrn/ daß der Heyrath der bewuſten Jungfrawen noch jhren Fortgang mit dem N. haben werde/ den ſie noch in jhrer Kindheit vor jhren Bräutigam gehalten hat; gleich wie Xenophon de Cyri diſciplina lib. 8. pag. m. 272. ſchreibet/ daß/ wann man deß Königs Cyaxaris in Meden Tochter/ gefragt/ zu wem ſie heyrathen wolle/ ſie geantwortet habe/ Cyrus (der ſich damaln bey beſagtem ſeiner Mutter Brudern in Meden auffgehalten) ſey jhr Bräutigam/ welches dann auch erfolget iſt. Was den N. betrifft/ deſſentwegen etwan der Herr bekümmert geweſen/ daß er nicht lang leben möchte/ ſo befindt er ſich wieder fein/ darann die Mäſſigkeit/ ſo die beſte Artzney/ Vrſach iſt. Von den Eſſæis hat Joſephus lib. 2. belli Jud. c. 7. fol. m. 255. a. geſchrieben/ daß ſie ſtäts nüchtern geweſen/ vnd wann ſie ſatt/ weiters weder geſſen/ noch getruncken haben. Davon aber/ vnd was die Mäſſigkeit vor Nutzen ſchaffe/ Horatius libr. 2. Sermon.

Satyr. 2. Salmuth in notis ad Panciroll. part. 1. rer. memor. ſub tit. de morib. in bello uſitat. p. m. 576. ſeqq. Bellus in Hermete polit. libr. 3. p. m. 188. ſeqq. Latherus de Cenſu libr. 3. c. 21. pag. m. 1019. ſeqq. vnd andere/ die dem Herrn bekant/ geſchrieben haben. Es muß aber einer jhme die Mäſſigkeit ſelber ſchaffen. Dann die vielmehr auß Noth/ als gutem Willen/ ſich darzu begeben/ dieſelbe/ wann ſie nichts hindert/ oder jhnen im Weg ligt/ fallen am nechſten wieder zu jhrer gewohnten Weiſe; vnd ſeyn hernach zu den meiſten Sachen vntüchtig/ vnd bringen die edle Zeit/ deren wir vns doch/ ſo lang wir leben/ wol gebrauchen ſollen/ vnnützlich zu/ die ſich ohne dz geſchwind verleuret. Infinita eſt velocitas temporis, quæ magis apparet reſpicientibus, ſaget Seneca epiſt. 49. poſt pr.

Marmora diſcindit vis temporis, ac neq; ferro
Parcit: inhumana cunctaq; falce ſecat;

ſchreibet Lucretius libr. 3. epigr. von der Zeit Beſchaffenheit/ vnd jhrem Gewalt. Iſt daher nichts lieblichers/ als die Gedächtnuß/ daß man ſolche wol angelegt hat. Sonſten weiß dem Herrn ich anders der Zeit nichts zu ſchreiben/ dann daß vnſer Paulus mich berichtet/ wie es dieſer Tagen bey jhnen ein ſtarckes Hagelwetter geben/ vnd daß er an

den Antonium de Guevara gedacht habe/ wie er/ wegen deß Schauers/ oder Hagels/ ſeinen Vettern part. 1. epiſt. p. 77. tröſtet. Gott bewahre/ vor fernerm/ deſſen Schutz/ ꝛc.

XCIV.

GUnſtiger Herr / wegen der vberſchickten LandCharten / oder Taffel/ thue ich mich freundlich bedancken. Ich habe kein beſſere von Weſtphaln/ vnd angrentzenden Landen/ als dieſe/ geſehen: Vnd wann ſie allerſeits außgeſtreckt vnd vermehret würde/ ſo were ſolches ein vber die maſſen nutzliches Werck. Es gefällt mir auch die Taffel deß Churfürſtenthumbs Brandeburg/ ſampt Mechelburg/ vnd einem Theil Pommern/ gar wol; wann aber Pommern/ ſampt Caſſuben/ völlig darzu gebracht were / ſo würde der Autor noch mehrern Danck verdienet haben. So brauchten auch die Länder Poln/ Litthawen/ Liffland/ ꝛc. ein gute UniverſalMappen; wie auch Steyrmarck / Crain / Friaul / die Windiſche March / Croatien / Slavonien / Dalmatien/ ꝛc. daſelbſten es in den Taffeln ziemblich ſchlecht vnd jrrig daher gehet; wiewol Gerh. Mercator das ſeinige gethan/ vnd deßwegen auch von Philippo Cluverio, dem hochberühmten gelehrtẽ Geographo, allen andern hierinn vorgezogen wird/ wiewol er vom To-

Vulgares tabulæ à Mechanicis ad lucrum, nec veritatem quotidiè procuduntur.

Schikardus in Tarich, p. 190.

Geographi noſtri extra Europam

nil ſciunt minus, quàm hoc ipſum, quod profitentur. Idem ib. pag. 81.

de vbereilet Hiſpaniæ tabulam, vnd die Beſchreibungen der Oerter vnd Länder / ſo anderwerts zu ſeinen Mappen kommen / nicht hat vollenden können; welches auch Wilh. Schikardo, Profeſſori zu Tübingen / begegnet / von deme man ſo gute Hoffnung geſchöpfft / er würde dieſem Mangel / darüber ſo viel klagen / abhelffen / vnd vns gute Landtafflen (deren eben wenig ſeyn / vnd ſchier je länger je ſchlechter theils Orten gemacht werden) herfür geben. Aber es heiſt bey allen / der Menſch nimbt jhme wol viel vor / aber GOtt richtet es doch nach ſeinem Willen. Die Nachkommende müſſen auch was haben / darinnen ſie ſich vben mögen. Der Tod kompt offt / wann man ſich ſeiner am wenigſten verſihet; daher der Herꝛ weißlich gethan / daß er bey geſundem Leib / gutem Verſtand / vnd freyes Willens / ſein Teſtament gemacht hat. Dann / wann mans anſtehen laſt / biß man kranck iſt / da wird mancher durch ſüſſe Wort / oder durch Forcht / vnd Gewalt / dahin gebracht / daß er was thut / ſo ſonſten vielleicht nit geſchehen were / vnd hat einer doch Macht / ſo lang er lebt / ſolches wieder zu ändern. Daher ſich niemands gewiß darauff zu verlaſſen / oder jhme einzubilden / wann er einmal im Teſtament ſtehe / daß er nicht wieder ſolte herauß gethan werden: dergleichen etwan theils thun / vnd deß-

deßwegen jhrem Beruff nicht abwarten; als wie deß Cn. Pompeii Soldaten/welche/als er in Africa Krieg führte / vnd theil vnter den ſeinigen ohngefehr einen Schatz gefunden / vnd eine groſſe Summa Gelds bekommen/ vermeynt haben/ daß alle Ort herumb mit Geld erfüllet weren/ ſo die Carthaginenſer / vor jhrem Vntergang / vergraben hätten; daher ſie/ die vbrigen alle/ viel Tag lang mit Schätz ſuchen zugebracht / vnd er / der Römiſche General Pompejus, ſie zu nichts ſonſten gebrauchen können/ ſondern herumb ſpatzirt iſt / gelacht / vnd zugeſehen hat / wie ſo viel tauſend Menſchen gegraben / vnd das Erdreich vmbgekehret: Die aber/ nach dem ſie alſo vergebens gearbeitet/ endlich an jhn / den Pompejum, begehrt haben/ er möchte ſie nun hinführen/ wo er wolte/ darfür haltende / daß ſie/ wegen jhrer Thorheit/ gnugſam geſtrafft worden weren. Was der Herr / der Titul halber / ſchreibet / ſo bin ich auch ſeiner Meynung. Man gibt ja kein Geld darfür / darumb man ſie wol mit der Brabändiſchen Elen außmeſſen kan / wie Herr Schuppius in Oratore inepto p. 16. ſaget. Es hat mancher einen titulum ſine vitulo, als wie Pabſt Paulus III. Anno 1546. den Olaum Magnum zum Ertzbiſchoff zu Vpſal in Schweden/ vnd Robertum Venantium zum Ertzbiſchoff zu Ar-

Vid. Latherus de Cenſu lib. 3. c. 11. p. 671. è Plutarcho in vita Pompeii.

macan, oder Armacha / in Irland / gemacht/daſelbſten doch der Pabſt ſelbiger Zeit nichts zu thun/ vnd ſie alſo nur bloß den Titul hatten/wie beym Sleidano lib. 17. pag. m. 488. zu leſen. Manche klauben hin vnd her etwas zuſam̃en / damit ſie ſich deſto gröſſer machen/als wie Keyſer Heliogabalus, der ſeinen Knechten befohlen hat/ daß ſie die Spinnwebe colligiren ſolten / welche / als ſie / wie man ſagt / deren auff 10. tauſend Pfund zuſammen gebracht/ er/der Keyſer/ geſprochen / daß auch hierauß zu verſtehen/ wie groß die Statt Rom ſeye; wie Lampridius in ſeinem Leben cap. 26. fol. 334. hiſt. Aug. Gruter. ſchreibet:

O curas hominum! quantum eſt in rebus inane!

Es meldet Salomon Schweicker in ſeinem Orientaliſchen Reyßbuch libr. 3. c. 6. p. 146. daß in der Inſul Chio, ein Dörfflein/ Homerus genant / von vngefehr 60. Griechiſcher Häuſer ſeye / die dem Türcken jährlich tauſend Ducaten geben/ daß ſie ſich mögen Stattleut/ vnd nicht Bawren/ nennen. Es were aber von nöthen/daß ſie jhnen dieſes auch an die Stirnen brennen lieſſen/ damit man ſie deſto beſſer kennen könte / als wie Ælianus libr. 10. variæ hiſtor. c. 10. von den alten Mahlern ſchreibet / daß ſie zu jhren Gemählden/wann ſie ſolche nicht recht

fürſtellten / ſchreiben muſten / Diß iſt ein Ochs / etc. Aber von dieſer Eitelkeit hab ich anderſtwo / wie der Herr weiſt / ein mehrers geſchrieben. So viel aber beſagte Mahler-Kunſt anbelangt / ſo iſt dieſelbe folgender Zeit geſtiegen / vnd bey den Alten in hohem Werth gehalten / vnd da ſie faſt alle andere Handarbeiter vnd Künſtler Fabros, oder Werckleut / genant / allein die Mahler von dieſer Benennung ſeyn außgenommen worden; wie Leo Baptiſta Albertus libr. 2. de pictura, beym L. Pignorio epiſt. 42. p. m. 171. ſaget / daſelbſt ein mehrers von dieſer ſchönen Kunſt / jhrem Lob / vnd daß die Griechen den Knechten ſolche verbotten; theils auch Hiſtorien von den Mahlern geſchrieben haben. Vnd iſt von der heutigen Mahlerey Herr G. Phil. Harsdörffer / im 14. vnd 15. Frawenzimmer Geſpräch Spiel zu leſen. Dabey ich es bewenden laſſe / vnd den Herrn / etc.

Centur. 1. epiſt. 36.

XCV.

Inſonders geliebter Herr / deſſelben geſtriger Kampff vber der Warheit / hat mir trefflich wol gefallen / vnd war darauß zu ſehen / daß die Warheit ſo ſtarck / daß ſie auch aller Menſchen Liſtigkeit vbertrifft. Vnd wie kan man einen höher loben / als wann er ſich ſtetigs zum höchſten der Warheit alſo befleiſſet / damit

mit ſeinen Worten mehr Glauben / als anderer Eydſchwüren zugeleget werde. Die Warheit defendirt ſich ſelbſten / wie Cicero pro M. Cælio, tom. 2. oper. p. 708. E. ſagt. Sie gibt jhr ſelbſten Zeugnuß. Jhr kan niemand vorſchreiben. Sie ſchewet ſich vor nichts anders / als daß ſie im verborgenen ligen ſolle. Sie iſt eine Mutter der Heiligkeit / eine Tochter der Zeit / die niemals jrret / vom rechten Weg nicht abweichet / das Hertz recht bereitet. Vnd was von der Warheit nicht kompt / das muß von ſich ſelbſten zu grund gehen. Aber! ſie leidet offt Anſtöß. Vnd ſchreibet Tacitus lib. 1. hiſtor. poſt. pr. von ſelbigen Zeiten alſo: Simul veritas pluribus modis infracta, primùm inſcitiâ Reip. ut alienæ, mox libidine aſſentandi, aut rurſus odio adverſus dominantes. Vnd iſt ein altes Sprüchwort / daß die Warheit Feindſchafft mache. Wer die Warheit redet / der findet keine Herberg. Sie iſt bitter / vnd die ſie vorbringen / werden mit Bitterkeit erfüllet. Exempla deſſen hat Meigerius, lib. 5. nucl. hiſtor. c. 47. Aber! weil nichts ſo gefährlich bey Gott / vnd ſo ſchändlich bey den Menſchen / als was einer im Hertzen hat / daß er daſſelbe nit mit Warheit vorbringet / oder auch dieſelbe gnugſam vertheidiget / ſo ſoll keiner einige Feindſchafft hierinn anſehen. Dann wer ſolches thut / der wird

vid. Vngerſtorff von der *compoſition. pag. m.* 9.

Veritas temporis filia. A. Gellius lib. 12. *Noct. Attic. c.* 11. *in f.*

wird ein Verräther der Warheit genant/ c. nolite timere 86. C. 11. quæſt. 3. Sie kompt doch endlich an den Tag. Sæpè multorum improbitate depreſſa veritas tandem emergit, & innocentiæ defenſio intercluſa reſpirat; ſaget abermals Cicero pro Cluentio, tom. 2. oper pag. 393. F. Vnd die Spanier ſprechen: Aunque malicia eſcureſca verdad, no la puede apagar: Ob ſchon die Bosheit die Warheit verdunckele/ ſo könne ſie doch dieſelbe nicht außlöſchen. Vnd kompt ſie offt herfür/ da man ſie nit ſuchet. Vnd hat ſolche Krafft/ daß auch jhre Todfeinde ſich ſchämen/ offentlich wider ſie etwas vorzunehmen. Vnd wann ſie ſchon gedruckt wird/ ſo richtet ſie ſich doch wieder auff/ wie ein Palmenbaum; vnd gibt einen lieblichen Geruch von ſich/ wie das Gewürtz/ wann es zerſtoſſen/ oder gerieben wird; alſo/ daß auch dem Gemüth keine lieblichere Speiß/ als die Erkantnuß der Warheit iſt/ wie Lactantius libr. 1. divin. Inſtitut. c. 1. p. 4. ſchreibet. Derowegen ſo iſt es beſſer für die Warheit leiden/ als wegen Schmeicheley eine Gutthat empfahen. Dann alſo ſtehet in dem Geiſtlichen Recht c. 81. (al. 79). Cauſ. XI. qu. 3. Nemo peritorum, aut prudentium, putet, quò minus ſit periculum in verbis linguâ mentiendo, quàm manibus ſanguinem

fun-

fundendo. Melius eſt autem pro veritate pati ſupplicium, quàm pro adulatione recipere beneficium. Vnd dieweil dieſe geſtrige Sach die Freyheit anbetroffen/ vnd aber in l. 3. §. 9. de homine libero exhibendo ſtehet / daß niemands ſoll verbotten werden / der Freyheit gůnſtig zu ſeyn; ſo hat der Herꝛ ſich billich ſeines Nachbarn anzunehmen gehabt. Sintemal an einem guten Nachbarn ſehr viel gelegen iſt. Daher Themiſtocles, als er ſeiner Güter eines offentlich zu verkauffen außruffen laſſen / dem Außruffer anbefohlen/ zu dem Lob deß Landguts / auch dieſes zu vermelden / daß es gute Nachbarn håtte / wie Warem. de Erenberg in meditam. pro fœderibus p. 218. ſeq. ſchreibet. Die Spanier ſprechen: Con buen vezino caſaras tu hija, y venderas tu vino; gegen einem guten Nachbarn verheyrathe du deine Tochter/ vnd verkauff deinen Wein. Vnd wir Teutſche ſagen: Mit Nachbarn iſt gut Stådel bawen. Dabey ich es dißmals bewenden laſſe/ vnd im vbrigen/ ꝛc.

XCVI.

GEliebter Herꝛ / was derſelbe geſtern an mich begehrt hat/ dz jenige/ ſo zwiſchen vnſer etlichen diſcurrirt worden/ weiln er ein kurtze Gedåchtnuß/ mit

mit wenigem auffzuzeichnen; demſelben habe ich / meinem Verſprechen gemäß / hiemit nachkommen wollen. Vnd erſtlich zwar / ſo wurde der Fabeln Æſopi gedacht / vnd deß Herrn Schuppij Wort angezogen / der in Oratore inepto p. 27. ſagt: Plus ſapientiæ eſt in fabulis Æſopi, quàm in omnibus omnium Occamiſtarum, & Thomiſtarum diſputationibus. Zum andern erzelte vnſer Caſparus, wegen deß Herrn Steckens / dieſe Vers:

Sum decor in manibus, ſuſtento ſenem, rego greſſus,
Sum terror canibus, geſtat me pro duce feſſus.

Drittens / ward deß Keyſers Caroli M. Mutter / der Bertæ, gedacht / von welcher Joachimus Camerarius in Chronolog. Nicephori p. m. 129. ſchreibet / daß es ein zorniges / vnd ſchier wütendes Weib geweſen; daher die Alten / wañ ſie ihre böſe ſchreyende Kinder haben ſtillen wollen / ihnen mit der wilden Berta, ſo bey Nachts vmb die Häuſer gehe / vnd die böſe Buben zerreiſſe / gedrohet haben. Vierdtens / wurde auß der Archontologia Coſmica Gotfridi Fol. 588. vermeldet / daß die Chamæleonten in Egypten an den Zäunen / vnd Hecken herumb kriechen / vnd es ein Fabel ſeye / daß ſie vom Wind leben ſollen; wiewol ſie ſich

doch

doch lang ohne Speiß erhalten mögen. 5. Redete man auch vom Vrſprung etlicher Wörter; vnd ward vnter anderm der Drüs gedacht/ſo vom Druſo Germanico, deß Keyſers Auguſti StieffSohn/ herkommen ſolle/ als der den Teutſchen viel böſes gethan/ vnd jhnen manchen Schrecken eingejaget hat. Item/deß trewen Eckards/ den man vom Hegcar/ dem König in Bayren/ herführet/ der zur Zeit deß Trojaniſchen Kriegs ſolle gelebt/vnd jhn die Alten gemahlet haben/ als ſäſſe er vor der HöllenThür/ vnd lehrte die Leut/ wie ſie ſich halten ſolten/ daher er/der Troiſch Heccard/hernach Troje Heccard/vnd ferners der trewe Eckard genant worden/ ſo vnter die Fabuln zurechnen.

Vid. Cruſius in Annal. Suev. part. 1, lib. 2, f. 45.

Vid. Aventinus lib. 1. Annal. Boiorum fol. 38. a.

6. Das Feigen weiſen/ oder den Daum zwiſchen die Finger ſtoſſen/ ſolle von den Mayländern herkommen/ welche in Abweſen deß Keyſers Friderici Barbaroſſæ, ſein Gemahlin/ die Keyſerin/ ſo ſich in der Statt Mayland erſpatzirte/ auff einen MaulEſel hinderwerts geſetzt/jhr den Schweiff in die Hand geben/vnd ſie/als ein Schawſpiel/ von einem Thor zum andern geführt haben; deßwegen ſie folgends der Keyſer ſo hefftig belagert hat/daß ſie ſich ergeben muſten; die Burger aber der Keyſer nit eher zu Gnaden annehmen wollen/ ſie hätten dann zuvor ein jeder dem Eſel eine Feigen auß dem Hindern ge-

gebiſſen / vnd hernach dieſelbe geküſſet; der aber ſolches nicht thun wollen / der ſeye alsbald enthauptet worden; wie Münſterus libr. 4. Coſmogr. c. 45. fol. 574. ſeq. der Baßler Edition de Anno 1614 in fol. vnd Wilhelmus Paradinus de antiquo Burgundiæ ſtatu p. 55. ſeq. ſchreiben. Zum ſiebenden ſprachte man auch von den Fundelkindern / welche bißweilen wol gerathen / als wie Caſtruccius Caſtracanus, weiland Herr zu Lucca in Italia, welches Leben Machiavellus beſchrieben hat. 8. Jtem / wegen der Morgenpredigt / von deß Jonæ Flucht / auß dem andern Buch Gu. Pancirolli, vnd daſelbſt den notis H. Salmuth tit. 1. p. m. 34. ſeq. Vnd 9. wegen deß Herrn Pancratij Wolffen / von den Wölffen / ſonderlich auß beſagtem Salmuth ad libr. 1. Pancirolli p. m. 585. ſeqq. Zum zehenden / von dem Honig / deſſen Lob auch Julius Bellus in Hermete politico libr. 1. pag. m. 17. ſeq. ſetzet / vnd von deß Honigs Natur vnd Krafft / vnd daß die Alten / ſonderlich die Griechen / jhre Abgeſtorbene in Honig eingemacht / vñ lang auffbehalten haben / Laurentius Pignorius ein eigne Epiſtel geſchrieben hat. 11. Jtem / von S. Othmars / deß Abbts zu San Gallen Lägel / welche / weiln die Mönch vnter jhm mäſſig gelebt / nie Mangel an Wein gehabt; wiewol man auch vermeynt /

Lib. 1. Symbol. epiſtol. epiſt. 45.

Vid. Cruſius Annal. Suev. parte 1 libr. 11, c. 8.

meynt/daß die Fabul daher kommen/dieweil er ein Spital/darinn die Armen ſtetigs vnterhalten würden/ angerichtet hat. 12. Erzehlte Herr Jacob die Hiſtori von dem Vogel Phœnix, auß D. Mich. Mayeri Compendio Miraculorum; vnd ſagte Herr Peter ſeine Meynung darzu / welche mit deß Taciti lib. 6. Annal. fol. m. 93. vbereinkommet. 13. Wurde auch von den Regalien/auß Latheri 1. Buch de Cenſu c. 17. p. 203. geredt / daß etliche derſelbigen ſehr groſſen Vnkoſten erfordern / aber den Beſitzern einen ſchlechten Nutzen bringen. 14. Auß Salomon Schweickern Orientaliſchem Reyßbuch lib 3. c. 13. vnd Hieronymi Megiſeri Beſchreibung Neapolis c. 12. p. 144. ſeq. wie der Zucker gemacht werde. Vnd ſagte vnſer Ferdinandus, daß man den Zucker in alle Speis thun könne/außgenommen in die Därm; dann ſo man die damit bereite/ ſo ſtincken ſie nit anders/ als friſches Ochſenkoth. Welches nun an der Prob/wer Luſt darzu hat/beruhet. 15. Der bey vns vorüber gangene Longolius gab auch Vrſach / von langen Leuten zu reden: vnd wurde zu dem Ende Eraſmus angezogen/welcher in Adagiis p. m. 411. auch dieſes hat / Amens longus. Wie dann jener Philonides Melitenſis gar groß/vnd lang/ aber darneben gar vngeſchickt geweſen; alſo/

daß

daß er das Sprüchwort verurſacht hat; Indoctior Philonide, wie Carolus Stephanus in Dictionario Hiſtorico p. m. 1542. vnd Joan. Coraſius Miſcellan. lib. 3. c. 18. in f. zu leſen. So ſagt Bartolus ad l. 1. ff. de jurisdict. n. 2. fol. 52. col. 4. Raro longus invenitur ſapiens; daß ſelten ein Langer verſtändig ſeye. Aber hierauß iſt kein allgemeine Regul zu machen / dieweil groſſe/ vnd lange Leut/ ſo geſchickt/ vnd offt geſchickter/ als die kleinen vnd kurtzen ſeyn. Dieſes nun weiß ich mich noch zu erinnern / daß geſtern/ wie gemeldt/ davon geredt worden ſeye. So aber dem Herrn ein mehrers bewuſt / ſo woll er mich deſſen berichten. Hiezwiſchen/ ꝛc.

Vide Langſium in conſult. orat. 2. pro Germania pag. m. 1133. edit. 3. in 8.

XCVII.

DEß Herrn Schreiben/ ſampt der newen Kleider Ordnung / ſo ſein Gnädiger Graff vnd Herr zu publiciren willens/ hab ich wol empfangen/ vnd gefällt mir dieſelbe nit vbel; weil ſie nicht gar zu ſtreng iſt/ ſondern in den Schrancken verbleibet: Zweiffelt mir auch nicht/ es werde viel gutes damit geſchafft werden/ ſonderlich/ wañ man bey Hoff ſelbſten mit gutem Exempel vorleuchten wird / welches bey den Vnterthanen mehr thut / als alle Gebott / vnd ernſtliche Befelch. Dann dieſes ſeyn vergebene Geſetz/ vnd Ordnungen / ſo die Geber/

mit jhren Hausgenoſſen/ ſelbſten nit halten. Quid enim prodeſt, foris eſſe ſtrenuum, ſi domi malè vivitur? fraget Valerius Maximus lib. 2. c. 4. poſt pr. Daher wir bey den Hiſtoricis, von den Keyſern Auguſto, Severo, Aureliano, Carolo M. Rudolpho I. vnd Carolo V. Item von dem weiſen König Alphonſo, Ludovico XI. in Franckreich/ vnd andern Potentaten/ leſen/ wie gering ſie ſich in den Kleidern betragen. Daß einer die Freſſerey/ Trunckenheit/ vnd den Wein lieb hat/ das iſt zwar ein groſſes Laſter; aber nicht ſo groß/ als die Hoffarth. Man kan die Freſſer/ vnd Weinſchläuch/ dannoch mit etlichen Speiſen/ vnd Kanten voll Getrancks erfüllen; aber den Hoffärtigen iſt nichts genugſam; da doch die Kleidung ein Decken der Sünde/ vnd jhret wegen auffkommen iſt/ vnd vns daher vnſers Elends billich erinnern ſolte; wiewol ein jeder/ nach ſeinem Stande/ ſich zu kleiden befugt iſt/ wann er es nur nicht vbermacht. Es wird auch mancher wegen ſeiner Kleidung herfür gezogen/ ob es ſchon ſonſten ſchlecht mit jhm beſtellt iſt; hergegen auch der Gelehrteſte offt deßwegen verachtet wird; wie Guilhelmus Durandus, ſive Speculator, lib. 1. Speculi, tit. de Advocato, partic. 4. §. ſequitur, num. 1. fol. 264. b. dieſe bekante Vers ſetzet:

Vir benè veſtitus, pro veſtibus eſſe peritus
Creditur à mille, quamvis Idiota ſit ille:
Si careat veſte, nec ſi veſtitus honeſtè,
Nullius eſt laudis, quamvis ſciat omne, quod audit

Vnd weil/ wie geſagt/ manchem die Kleider/ ſonderlich vnter den Frembden/ Ehre bringen/ ſo ſagt er num. 3. weiter:

Hunc homines decorant, quem veſtimenta decorant.

Daher wir Teutſche ſprechen:

Das Kleid machet einen Mann/
Wer es hat/ der zieh es an.

Theils aber brauchen hierinn einen Vberfluß/ als wie der Keyſer Nero, der nie ein Kleid zweymal angelegt hat/ wie Suetonius in ſeinem Leben cap. 30. ſchreibet. Vnd meldet Arniſæus de Jure Connub. cap. 4. ſect. 4. n. 6. man leſe von dem Mexicaniſchen König/ ob er wol alle Tag 4. mal ſein Kleid zu ändern im Brauch gehabt/ daß er doch nie eines zweymal angezogen/ ſich auch keines Haußraths/ vnd dergleichen/ als was new geweſen/ gebraucht habe. Was vor einen Pracht in Kleidern der letzte Hertzog Carolus in Burgund getrieben/ davon ſeyn Meigerius in Nucleo hiſtor. lib. 5. c. 13. vnd Cruſius Annal. Suev. part. 3. libr. 8. c. 9. zu leſen/ welcher letzte darzu ſetzet: Tàm multorum paupertate conſtat, ut unus

veſtiatur; daß ſo viel ihr Armuth hergeben müſſen/damit einer bekleidet werde. Welches Latherus de Cenſu lib. 1. c. 9. n. 28. ſeqq. vnd wie von vielen hierinnen heutigs Tags geſündiget werde/vnd was vor Schaden in gemeinem vnd Privat Leben darauß entſpringe / vnd was einer Obrigkeit Ampt in dieſem ſeye/ mit mehrerm außführet/ vnd auff vnterſchiedliche Einwürff antwortet; vnd libr. 2. c. 2. von den Kleider Ordnungen/wie die anzuſtellen/ vnd durch was Mittel der vbermachte Pracht abzuſchaffen/n. 30. ſeqq. handelt / daſelbſt er auch n. 35. den Hertzog Vlrichen von Würtenberg anziehet/ der offt zu ſagen gepflegt hat / Frembde Kleider werden dem Teutſchland bringen frembde Sitten/vnd frembde Sitten/frembde Gäſt; darinn er auch kein falſcher Prophet geweſt iſt; Item ferners n. 50. 55. & ſeqq. von der Weiber ſtattlichen Kleidungen / vnd andern jhres Leibs Zierden / Kleinodien/ vnd dergleichen/ inſonderheit redet. Vnd iſt auch Antonius de Guevara part. 1. epiſt. pag. 198. b. ſeq. was er wider die ſchmeckende Kleider/ vnd Biſem/ ſchreibet; Item was vor Kleider die Weiber vor Alters in der Klag getragen/ Lipſius in Commentario ad libr. 2. Annal. Taciti fol. m. 51. Item von der Alten Kleider Ordnungen Tacitus libr. 2. fol. 30. & libr. 3. fol. m.

Cùm ea ſit hominibus inſita vis & natura, ut nihil avidius expetant, quàm quæ ſanctiſſimè vetantur.

Vid. etiam de fœminarum cultu Salmuth ad Pancirollum part. 1. rer. memorabil. tit. de Habitu Imper. p. 404. ſeqq.

m. 56. ſeq. Gellius lib. 2. c. 24. & Macrobius lib. 3. Saturnal. c. 17. zu leſen. Welches dann auff beſchehen deß Herꝛn erſuchen/ vnd der vberſchickten Kleider Ordnung zu lieb/ ich ſchreiben/ vnd zugleich auch dieſes mit anhencken wollen/ wie in andern Sachen es heiſt/ was Horatius de arte poëtica v. 70. ſeq. ſagt:

Ne veſtis ſerica viros fœdaret. Tacitus d. fol. 30.

Multa renaſcuntur, quæ jam cecidêre, cadentq;
Quæ nunc ſunt in honore, &c.

Daß nemblich/ wie es ſich jmmerzu in andern Sachen verkehre/ es auch mit den Kleidern alſo hergehe; vnd was gute Geſetz nicht außrichten können/ ſolches ſich offtmals für ſich ſelbſten mit der Zeit ändere/ wie Tacitus in gedachten 3. Buch fol. 57. da er/ wie geſagt/ de luxu coërcendo handelt/ (weiln man mit den Ordnungen nicht fortkommen können) dieſes von des Keyſers Veſpaſiani Zeiten/ da es beſſer worden/ ſchreibet/ vnd dabey anhencket/ rebus cunctis ineſt quidam velut orbis, ut quemadmodum temporum vices, ita morum vertantur. Dabey ich es bewenden laſſe/ vnd den Herꝛn zum Beſchluß allein noch in Herꝛn Harsdörffers Frawenzimmer Geſpräch Spiel von ſtetiger Abwechſel: vnd Veränderung der Kleider/ ins 13. Spiel weiſe/ daſelbſten er/ was hierinn für groſſer Pracht/ von

Natura novas deproperat edere formas. lib. 2. Feud. tit. 24. §. prædictis modis.

Multa, quæ provideri non poſſint, fortuitò in melius caſura, Domitius Celer ap. Tacitum lib. 2. Annal. f. 41.

Manns: vnd Weibs Perſonen/auch in andern Sachen getrieben werde / finden wird. Im vbrigen den Herꝛn/ꝛc.

XCVIII.

DEm Herꝛn wünſche ich / wegen der erhaltenen Victori/ davon er auch ſeinen Theil / Ehr / vnd gute Beuten bekommen/viel Glück. Vnd iſt leicht zu glauben/daß es/nach dem erlangten Sieg / alſo/ wie der Herꝛ ſchreibt/ daher gangen iſt. Es wird aber ſolches deme nicht zu vergleichen ſeyn/als wie Pompejus, nach dem er Pontum, Armeniam, Cappadociam, Paphlagoniam, Mediam, Colchidem, Albaniam, Syriam, Ciliciam, Meſopotamiam, Phœniciam, Palæſtinam, vberwunden / bey tauſend Schlöſſer / 900. Stätt/vñ 800. Meerrauber Schiff erobert/ mit einem herꝛlichen Triumph zu Rom eingezogen iſt. Was von Außtheilung der Beute/der Herꝛ meldet/ daß nemblich das grobe Geſchütz / Munition/ vnd Proviant / dem Kriegsherꝛn; die Fahnen aber vnd Fählein/fahrende Haab/Geld/Kleinoder/ Silbergeſchirꝛ; ſampt den Gefangenen / dem Feld Obriſten geblieben; wiewol einem Soldaten/ſo ein Fähnlein erobert/zehen Cronen geben worden ſeyen; ſo ſtimmet auch Gebhartus part. 3. Fürſtlicher Tiſchreden c. 4.

Vid. Adam Reißner im 2. Theil der Beſchreibung Jeruſalem *fol.* 93.

damit vberein. Das iſt denckwürdig/was der Herr von den Præſagiis, vnd Vorbotten ihres Siegs berichtet / dergleichen auch faſt Piccartus decad 3. cap. 5. hat. Das Exempel von ſeinem Obriſten / wie er der vmbkommenen redlichen Soldaten eheliche Eheweiber/nunmehr Wittiben/jhme hat befohlen ſeyn laſſen/ vnd noch/ das gereicht ihme zu einem vnſterblichen Lob. Non minus magnum juſtitiæ opus eſt, pupillos & viduas deſtitutos, & auxilio indigentes, tueri atq; defendere, ſchreibet Lactantius lib. 6. cap. 12. pag. 346. vnd S. Auguſtinus ad fr. in eremo cap. 31. pag. 450. col. 3. ſagt; Die brennen mit dem Teuffel/ die den Nackenden nit bekleidet; wo vermeynen wir/daß die brennen werden/ſo die Wittibe vnd Wäiſen beraubet haben. Antonius de Guevara erinnert part. 2. epiſt. p. 243. b. ſeqq. gar ſchön / wie man die verwittibte Frawen tröſten ſolle; vnd wie dieſelbe ſich in jhrem Wittwenſtand zu verhalten haben: von welchem letzten er auch part. 3. epiſt. p. 112. ſeqq. weitläuffig ſchreibt. So iſt auch ferners das Exempel hoch zu halten/ daß deß Herrn ſein Herr Obriſter einen Jungfraw-Schänder alſo hart geſtrafft. Hat Keyſer Otho der Erſte einen ſolchen Geſellen / obwoln das geſchändete Weibsbild nachmals zu jhme geheyrathet/vnd Kinder mit demſel-

Virginitas eſt dos puellæ prima, & potior. Ioan. Fichardus conſil. 31. n. 3. vol. 1. & ex eo Cothman volum. 1. reſp. 48. num. 84. fol. 379.

ben erzeuget / vnd alſo nichts mehr vber jhn geklagt/dannoch hinrichten laſſen/ weiln er/ auff beſchehen Anklagen / jhr ſolches zuvor/ gleich nach dem Notzogen / verſprochen/ aber damals nicht ins Werck ſetzen können; wie bey vnterſchiedlichen Hiſtoricis, vnd auch Cruſio part. 2. Annal. Suev. libr. 4. c. 7. zu leſen: So ſeyn vielmehr dergleichen Jungfrawen Schänder/ die folgends deßwegen eine nicht zu ehelichen/vnd mit jhr/oder ſie mit jhme ſich nicht zu vertragen begehren / den Rechten nach zu beſtraffen; davon die Peinliche Halsgerichts Ordnung Caroli V. artic. 119. vnd daſelbſt Matthias Stephani p. m. 210. vnd Bernh. Zieritzius in notis p. 123. zu ſehen. Vnd bleibt eine dannoch ein Jungfraw/wann ſie alſo/wider jhren Willen/ geſchwächt wird; wie Arniſæus de Jure Connub. cap. 3. ſect. 9. in pr. beweiſet, auch von der Jungfraw Prob daſelbſt cap. 2. ſect. 3. p. m. 149. ſeqq. handelt. Zwar/ ſo hat Fräwlein Eliſabetha auß Böhmen/ ſo hernach Keyſers Henrici VII. Sohn Johanni, König in Böheimb / verheyrathet worden / begehrt/ daß der Keyſer ſie/ durch ehrliche Matronen / ob ſie eine Jungfraw ſey/ſolte beſichtigen laſſen; ſo auch zu Speyer geſchehen / wie in der Speyriſchen Chronic Chr. Lehmanni lib. 7. c. 11. fol. 733. col. 1. & 2. ſtehet. Zu Conſtantinopel war vorzeiten/

Vbi & de lacte apparente in mammis virginum, p. 150. & de hymene, p. 151.

ten/ von deß Keyſers Conſtantini M. Zeiten an/ ein Bildnuß der Veneris, zu welchem/ wañ Jungfrawen tratten/ ſo man für ſuſpect hielte; ſo giengen die reinen/ oder vnbefleckten/ ſicher hinweg; aber der verletzten Kleider wurden gleich zuruck gezogen/ vnd ſie vornen entblöſſet: welches auch den verheyrathen Weibern begegnete/ wann ſie einen Ehebruch begiengen. Es hat aber dieſes Bild deß Keyſers Juſtini Gemahlin Schweſter/ zu zertrümmern befohlen; dieweil auch jhr dergleichen/ als ſie vorüber ins Bad ritte/ nach dem ſie zuvor einen Ehebruch begangen hatte/ begegnet iſt. Sonſten erfordert Antonius de Guevara an einer Jungfrawen dieſe vier Stück; daß ſie ſchön ſeye von Angeſicht/ erbar in jhrem Wandel/ eine Feindin der Kuplerin/ vnd keine Freundin der Fenſter/ part. 3 epiſt. p. 44. a. Daß endlich der Herꝛ ſchreibet/ wie wolgemeldter ſein Obriſt ſo wachtſam ſeye/ ſo iſt ſolches hoch zu loben/ vnd gehöret auch einem ſeines Stands vornemblich zu; wie hievon/ vnter andern/ auch Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. p. 209. handelt/ vnd daſelbſt deß Ariſtotelis gedencket/ welcher/ wie Laërtius de vita Philoſophorum lib. 5. p. m. 301. ſchreibet/ ein ehrine (al. ſilberne) Kugel vber ein Becken gehalten/ auff daß/ wann er entſchlieffe/ vnd die Kugel fallen

Vid Conſultatio Dn. Comitis à Caſtel. de opt. parandi opum modo p. 219. ſeq.

len ließ/er von dem Gethön auffwachte. Die Kranich halten vnter jhnen die Ordnung/ daß/wann die andere ſchlaffen/etliche wachen. Vnd dieſe ſtehen nur auff einem Fuß/ in der ander Klawen halten ſie Steinlein. Wann ſie nun einſchlaffen/ ſo werden ſie durch das fallende Steinlein auffgeweckt; welches etliche Buchdrucker jhnen/zu einem Denckzeichen groſſes Fleiſſes/erwehlet haben; den zwar dieſelbe inſonderheit anwenden ſolten; wie Wolffgangus Franzius in hiſtoria animalium ſacra part. 2. c. 6. p. m. 368. ſeq. da er beſagte Hiſtori von den Kranichen erzehlet/erinnert. Vnd dieweil ich gleich jetzo etwas/ ſo in meinen Sachen gedruckt worden/ durch einen Botten/ vber Land/ bekommen/ ſo muß ich ſehen/ ob man embſig geweſen/oder viel Fehler geſetzt habe? Vnd wird mir es der Herr zu gut halten/daß ich daher nicht weiter ſchreiben thue. Vale.

XCIX.

VNſonders geliebter Herr/ was derſelbe mir vber ſeinen Brudern klaget/ das hab ich vngern vernommen; ſintemal in der Wolluſt/ Fürwitz vnd Hoffarth/ alle Laſter begriffen ſeyn. Vnd wird kein Laſter da zu Ende gebracht/da es entſtehet: iſt auch leichter die Laſter anklagen/als meiden; in welchem Fall aber nichts

iſt/

iſt / ſo weniger zu gedulden / als wann einer von einem andern Rechnung ſeines Lebens fordert / der doch ſeines ſelbſt eigenen Lebens Rechenſchafft nicht geben kan. Da dann böſe Exempel der jenigen / ſo die Laſter verwehren ſolten / ſolche aber ſelbſten begehen / viel verurſachen.

Sic natura jubet, velocius & citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla domeſtica, magnis
Cùm ſubeant animos autoribus;

ſtehet beym Juvenal. Satyr. 14. v. 31. ſeqq. und will man es ſo dann für keine Sünde / ſondern nur vor eine Gewonheit halten. Und iſt auch ubel mehr da zu helffen. Deſinit eſſe remedio locus, ubi quæ fuerant vitia, mores ſunt; ſaget Seneca in f. epiſt. 39. und iſt kein Laſter ohn einen Schützer; welcher nicht den Geitz eine Geſparſamkeit / die Grawſamkeit einen Eyfer zur Gerechtigkeit / das Uberſehen und Nachlaſſen eine Fromkeit tituliren ſolte. Das heiſt aber mit dem Honig das Gifft / und für das Gute Böſes / und an ſtatt der Tugenden / unter ihrem Schein / und Schatten / die Laſter ergreiffen. Und wo ſie alſo Platz gefunden / da kriechen ſie weiters / und ſpringen auff den nechſten / und ſchaden auch mit ihrem Anrühren. Und muß der Will / und die Luſt erfüllet ſeyn / es gehe im ubrigen / wie es wolle. Quand motu

Facilius eſt excludere, quàm admiſſa comprimere Seneca ep. 85, p. m. 721.

Vanum eſt profectò, & calce & arena, & lignis, & lapidibus gloriam quærere: aliis virtus, quàm lapideis fundamentis indiget, ut

perſiſtat. tu proprio vient en place, il faut vraye-
Dn. Harsdörffer *in Catone Norico.* ment qu'ainſi ſe face, ou l'on ne vit jamais in pace; ſagen die Frantzoſen. Vnd die da zu wehren ſich vnterſtehen / die verdienen nichts anders / als Widerwillen. Es wollen gleichwol theils / daß die Weiber mehrers / als die Männer / zur Wolluſt geneigt ſeyen: aber es geht gemeinlich alſo zu / daß eines die Krüg / das ander die Häfen bricht; ſonderlich wo Wein ein: vnd Witz außgehet. Proximus à Libero patre intemperantiæ gradus, ad inconceſſam Venerem, eſſe conſuevit, ſaget Valerius Maximus lib. 2. c. 1. tit. de uſu vini mulieribus interdicto. Man bedencket da nicht / was Schaden der Seelen / dem Leib / der Ehr / gutem Namen / Haab vnd Gütern darauß entſtehet: vnd daß alle gute Rathſchläg dardurch verhindert / der Verſtand verderbt / die Gedächtnuß geſchwächt / vnd das Gemüth verkehrt; das böſe dem guten / das eitele dem gewiſſen / das zeitliche dem ewigen vorgeſetzt werde. Man ſihet da nicht auff GOtt / nicht auff das zukünfftige / nicht auff das Jüngſte Gericht / ſondern dencket nur auff das gegenwärtige. Wer hat deß

Magni laboris eſt, ferre proſperitatem. Fr. Petrar-

Hannibalis Soldaten / wer die Lydos, vnd andere / die vom Herꝛn Chriſtophoro Forſtnero in not. polit. ad lib. 1. Annal. Taciti pag. m. 83, ſeqq. erzehlet werden /

vber-

vberwunden/ vnd vnter das Joch gebracht/ als die Wolluſt? Vnd was bringet dieſelbe anders mit ſich/ als daß ſie endlich zur Qual vnd Pein wird? das ſtattliche Eſſen einen böſen Magen; die Trunckenheit die Nerven entſchläffet/vnd das Zittern verurſachet; die Geilheit Füß/ Hände/ vnd alle Glaich verderbet; wie der weiſe Heyd Seneca in ſeiner 24. Epiſtel am 569. Blat erinnert; vnd c.7. de vita beata ſaget: Voluptas tunc, cùm maximè delectat, extinguitur; daß nemblich alle Wolluſt vns bald verlaſſe / ſie ſeye flüchtig vnd hingänglich/vnd werde hinweg genommen/ ehe ſie faſt komme; Vnd alſo einen Augenblick were / dorten aber ewig peinige. Hiervon aber iſt vnnoth dem Herrn ein mehrers zu ſchreiben/er weiß vor ſich ſelbſten hierinn ſich zu verhalten/vnd/ wo müglich/ſeinem Bruder zu begegnen; vnd jhme deß Horatij 55. Vers lib. 1. epiſt. 2. ad Loll. ſtetigs vorzubilden: *cha in præfat. de remed. utr. fort. p. 9. ubi plura.*

Sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas;

daß nemblich die Wolluſt ſchädlich/ſchmertzlich / vnd verdam̃lich ſeye / auff welche die Rew zu kommen pflege/ vnd deßwegen ſolche zu meiden ſeye. Der Herr/als hochverſtändig weiſt die Zeit hierzu in acht zu nehmen. Dann er in dieſen Sachen / wie die Leute von den Laſtern abzuhalten / geübt / vnd erfah-

fahren; daran ſehr viel gelegen iſt. Uſus enim efficaciſſimus rerum omnium Magiſter, ſaget Plinius libr. 26. hiſtor. c.2. vnd ſein Enikel lib. 1. epiſt. 20. p. 26. nennet die Erfahrenheit einen vortrefflichen Lehrmeiſter. Vnd ſchreibet Ariſtoteles Ethic. l. 10. ein wenig vor dem Ende deß letzten Capitels / daß alle die / welche in Politiſchen Sachen etwas wiſſen wollen / der Experientz von nöthen haben. Von welcher Marcus Manilius libr. 1. Aſtronom. in præfat. p. 9. alſo redet:

Per varios uſus artem experientia fecit,
Exemplo monſtrante viam - -

vnd dañ ſo ſagt auch Cicero lib. 1. de Oratore tom. 1. oper. p. 156. A. daß die ſtetige Vbung aller Lehrmeiſter Præcepta vbertreffe. Mancher weiſt zwar viel / aber kan es nit gebrauchen / vnd zu rechter Zeit appliciren. Dann auch hierinn behutſam zu gehen iſt. Omnis Commoditas ſua fert incommoda ſecum. Ein jedes / ſo da nutzt / kan auch Schaden bringen; wie Ovidius lib. 2. Triſtium p. m. 193. ſaget:

Nil prodeſt, quod non lædere poſſit idem;

wie er deſſen daſelbſt ein Exempel vom Fewer gibet. Aber / wie gemeldt / gnug hievon. Was das ander anbelangt / nemblich den Außzug von der berühmteſten alten Stätten / derſelben Erbawern / Zerſtörern / vnd jhren Be-

de Ioppe urbe toto orbe antiquiſſi-

Belagerungen/ſo hab ich jetzt es nicht an der Zeit/ ſolches auffzuſuchen/ vnd deß Herꝛn Begehren ein Gnügen zu thun. Er wird aber etwas hievon beym Meigerio in Nucleo hiſtor. lib. 2. c. 14. 16. & 17 & lib. 6. c. 12. Item wie eine Statt ſolle gelegen ſeyn/ jhrer Bequemlichkeit/ vnd was ſie glückſelig mache/ beym Lathero de Cenſu libr. 3. c. 12. vnd welche Leut auß einer Statt zu ſchaffen/ d. lib. 3. c. 19. n. 127. Item/ wie etlicher alten Stätte Namen in frölichere ſeyen verwandelt/ vnd theils berühmbte Namen gegeben worden/ beym Piccarto decad. 11. obſervat. c. 6. vnd daß ein Fürſt nit leichtlich ſeine Reſidentz auß der Hauptſtatt deß Landes verrucken ſolle/ beym Tacito libr. 3. Annal. fol. 55. vnd gedachtem Forſtnero ad lib. 1. p. m. 78. ſeq. finden. Vnd ſtehet beym Livio lib. 1. c. 9. poſt princ. Urbes quoque, ut cætera, ex infimo naſci, deinde, quas ſua virtus ac dij juvent, magnas opes ſibi, magnumque nomen facere. Welches dann dem Herꝛn auff ſein Schreiben ich kürtzlich antworten/ vnd zu einer Zugab von den Stätten noch dieſes auß Antonio de Guevara, part. 3. epiſt. 20. p. 139. a. mit anhencken wollen/ daß Robertus Holkot/ ein bewehrter Lehrer/ erzehle/ daß ein fürnehme Statt von jhren Feinden ſeye belägert worden/ vñ weil ſie in die Länge hart

ma, & ante inundationem condita. Vid. Schikard. in Tarich pag. 26.

Caſtelli nomen interdum etiam pro urbe aliqua ponitur, vel urbis certè initio: unde tot burgi. Nic Serarius lib. 1. rer. Mogunt. c. 5. p. 19.

O quam multorum egregia opera in obſcuro jacent! Seneca lib. ad Albinam c. 17.

bedrangt / ſo hätte ſie zu einem Fürſten vmb Hülff vnd Beyſtand geſchickt / vnd jhm beynebens anzeigen laſſen / was Geſtalt jhre Statt ſehr veſt / mit hohen dicken Mawren / weiten vnd tieffen Gräben / auch mit Bollwerck / Paſteyen vnd Rondeln / nach dem allerbeſten verſehen were: Aber der Fürſt ließ jhnen wiederumb entbieten / vnd ſie fragen / Ob auch jhre Statt vnten vñ oben bedeckt were / alſo / daß der Zorn Gottes nit könne hinein kommen? wofern derowegen die Statt obbemeldter Geſtalt vnten vnd oben bedeckt were / ſo wolle er kommen / vnd jhnen helffen: wofern ſie aber wider den Zorn Gottes nicht bedeckt / noch beveſtiget / ſondern der Göttliche Zorn auff ſie gefallẽ were / ſo dörffte er ſich nit vnterſtehn / ſie zu vertheidigẽ. Im vbrigen / ꝛc.

C. vnd Letzte.

INſonders lieber Vetter / Es ſaget der weiſe Seneca lib. 3. de beneficiis cap, 18. Nulli præcluſa virtus eſt, omnibus patet, omnes admittit, omnes invitat, ingenuos, libertinos, ſervos, reges, & exules. Non eligit domum, nec cenſum; nudo homine contenta eſt. Derhalben wir auch der Tugend vns befleiſſen / vnd weil vnſer Leben kurtz iſt / daran ſeyn ſollen / daß man vnſer lang ingedenck ſeye. Dañ die Ehr deß Reichthumbs / vnd

vnd der Schönheit / flůchtig vnd hinfällig; aber die Tugend herꝛlich iſt / vnd ewig wåret / ſchreibet Saluſtius de Conjurat. Catil. in proœmio poſt pr. Vnd Antonius de Guevara ſaget part. 3. epiſt. p. 62. a. wann man hundert verleumbte vnerbare Månner auff den einen / vnd einen einigen redlichen Mann auff den andern Ort ſtellet / ſo kan der jenige redliche Mann bey der Gemeinde mehr guts verrichten / als hundert liederliche. Exempel haben wir an Joſeph / Mathatia / Moyſe / Daniel / Ezechiel / Tobia. Vnd p. 63. b. ſchreibet er; daß in dieſer arbeitſeligen Welt vnd Jammerthal / kein Verluſt vber den Verluſt der Ehr ſeye. Was hat der jenige / ſpricht er / welcher kein Ehr hat? Warumb lebt der / welcher Ehrlos iſt? Ein verleumbter vnd vnachtſamer Menſch håtte entweder nit geboren werden / oder doch bald darauff ſterben ſollen. Dann ein ſolcher wird weder von den Frommen geacht / noch von den Böſen gehorſambt. Einen vnerbarn verleumbten Menſchen hat keiner gern zum Nachbarn / viel weniger zum Freund. Ein vnredlicher Mañ hat weder Trawen noch Glauben / noch auch die Macht / Zeugnuß zu geben. Dann ein böſer Mann wird gemeinlich mit einem böſen Gewiſſen vmbgeben. Es verwundern ſich vber die Tugend auch die Feinde /

de/vnd barbariſche Völcker; wie dann Curtius lib.4.p.52.edit.1613. vom Alexandro M. ſchreibet/ daß er ſich auch vber deß Feindes Tugend verwundert habe. Vnd folget darauff die Ehr / als der Tugend beſte Nahrung. Habet hoc proprium virtus, ut in amorem ſui bonos erigat, in ſtuporem malos, ſaget Fr. Petrarcha de remed.utr.fort.p.14. in præfat. Was man durch Wolluſt thut/das iſt lieblich/aber was durch Tugeud geſchicht/das iſt löblich. Sie nimbt durch Widerwärtigkeit zu. Sie bedarff keiner Zierheit; ſondern ſie iſt jhr ſelbſten ein groſſe Zierde. Vnd je mehr ſie geübt wird/je herrlicher wird ſie. Multum enim adjicit ſibi virtus laceſſita, ſpricht Seneca abermals epiſt.13. poſt pr. Durch ſie/ vnd nicht durch Ehrſucht / vnd Trewloſigkeit/erlangt man den Sieg. Sie iſt der beſte Beförderer;

Marcet ſine adverſario virtus,

Virtute ambire oportet, non favitoribus,
Sat habet favitorum ſemper, qui rectè facit,

ſtehet beym Plauto in prolog. Amphitr. verſ.78.ſeq. Die Tugend iſt jhr ſelbſt die beſte Belohnung. Vnd kan deme nichts ſchaden / der die Tugend / als eine Vormawr/ vnd Wall/vmb ſich hat. Sie gehet allen andern Sachen vor. Durch ſie wird die Freyheit / Wolfahrt / das Leben/ die Güter / die Eltern / das Vatterland / vnd die Kinder/ be-

Virtus ſui ipſius pulcherrima merces.

beſchützt/vnd erhalten; wie wiederumb Plautus daſelbſten in Amphitr. act. 2. ſc. 2. ſagt/ vnd verſ. 21. dieſes alſo beſchlieſſet:

Virtus omnia in ſe habet: omnia aſſunt bona, quem penes eſt virtus,

Vnd ſpricht jener Frantzos: Il n' y a rien de ſi haut, où le bras de la vertu ne puiſſe attaindre; es ſeye nichts ſo hoch/ dahin der Arm der Tugend nit reichen könte. Hergegen es auch heiſt/ was die Italiäner ſagen: Chi di virtù non ſi fà lo ſcudo, mancandoli la robba, reſta ignudo: Wer jhme von der Tugend nicht einen Schild machet/ das iſt/ ſich mit jhr bewaffnet/ der ſtehet bloß/ nacket/ vnd vnbewehrt/ wann es jhme an Gütern fehlen thut. Es hat die Tugend dieſes Privilegium, daß ſie den geringen ein Schröcken einjagt; bey ſeines gleichen die Mißgunſt/ vnd bey den mehrern eine Furcht verurſacht. Virtus patiens & ſecundis valeſcit, nec usque ad finem labitur in adverſis, ſaget Titus Veſpaſianus beym Egeſippo libr. 3. de excid. Hieroſol. cap. 34. fol. 40. der auch ſelbſt lib. 5. c. 12. ſpricht: Daß dieſe allein die wahre Tugend ſeye/ ſo die Vorſichtigkeit zum Geferten hat. Vnd wann einer ſchon jhret wegen Schaden nimbt/ ſo gereicht doch dieſes nur zur Ehr vnd Lob; Vulnera, quæ quisque excipit, indicia virtutis ſunt, ſchreibet Curtius d.

lib.4.ad finem, pag.84. In Summa/es iſt nichts herrlichers/nichts ſchöners/als die Tugend: vnd was auß jhrem Befelch verrichtet wird/ das iſt gut/ vnd angenehm/oder zu wünſchen/ſaget eingangs gedachter Seneca am Ende der 67. Epiſtel. Man thut den Epicurum ins gemein beſchuldigen / als ob er die Wollüſten deß Fleiſches hoch erhaben hätte; aber es defendirt jhn/auß den Alten/ Diogenes Laërtius lib.10.de vita Philoſophorum cap. 1. vnd vnter den newen Scribenten Michael Piccartus decad.16. obſervat.c.7 poſt pr. wie auch Meigerius in Nucleo hiſtor.lib.5.c.24.fol.209.ſeq. vnd erkennen jhn vnſchuldig / welches man dann dahin geſezt ſeyn laſt. Vnd zwar/wañ er/ Epicurus, gleich / neben den Wollüſten deß Gemüths / auch deß Leibs/ verſtanden hätte/ ſo were er doch nicht der erſte geweſen/ dieweiln langſt vor jhme / vnd zwar auch noch in der alten Welt/ viel jhre Glückſeligkeit in den Wollüſten geſucht haben. Das Fleiſch / die böſe Begierden/ ſeyn die / ſo die Menſchen vom rechten Weg zur Tugend/ ab: vnd zu den Laſtern führen. Da brauchte man ſolche ſcharpffe Augen/ als wie jener gehabt/ von deme Valerius Maximus lib.1. c. ult. p. m. 53. vnd Plinius libr. 7. c.21. ſchreiben / daß er von dem Portu, oder Promon

montorio Lilybæo in Sicilia, der Carthaginenſer Schiff Armada / im Carthaginenſiſchen Krieg / auß jhrem Hafen / oder Port / auff die 135. tauſend Schritt weit / abfahren geſehen / vnd die Schiff hat zehlen kŏnnen; damit man ſich vor der Sünd / vnd Vntugenden gnugſam hüten möchte. Wie man dann auch in viel andere Weg ſolcher Augen von nöthen hätte / weiln die Welt im Argen liget; vnd man ſchier nit mehr weiſt / weme man trawen ſoll. Daher vnſer Leben wol ein groſſes Elend iſt / deſſen Anfang Blind: vnd Vergeſſenheit; der Fortgang Mühe vnd Arbeit / der Außgang Schmertz / vnd alles ein Jrrthumb iſt / wie Fr. Petrarcha in præfat. lib. 1. de remed. utr. fort. ſchreibet; vnd bald hernach auch ſaget: Daß wir nie einen ſo ſichern / oder ſo frö-chen Morgen geſehen / den nicht vor dem Vntergang der Sonnen eine Sorgfältig: vnd Trawrigkeit benehmen / oder entziehen ſolte. Vnd iſt deß menſchlichen Lebens Beſchaffenheit ſo vngewiß / vnd ſo geneigt zum Fall / daß es dazumal am meiſten zu boden gehet / wann es zu ſtehen vermeynet. Vnd ſihet man in allen Handlungen / wie die ſterbliche Ding ein Geſpött ſeyn / wie Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 49. redet. Welches dann inſonderheit auß dem zu ermeſſen / daß / ſo bald einer geſtorben / gleich jederman vor

Vide etiam ejus dial. 1. lib. 1. pag. m. 19.

jhm / wer er auch ſeyn mag / ein Abſchewen hat / vnd vor ſeinem Leichnam ſich entſetzet / ſeine Seele weichet / vnd alsbalden vor das vnumbgångliche Gericht geſtellet wird / wie Cominæus am Ende ſeines 10. Buchs ſchreibet. Keyſer Galba hat kaum das Recht der Begråbnuß / vnd einen Platz gefunden / dahin man jhn gelegt hat / nach dem er nicht bey der Nacht / nit in ſeiner Schlaffkammer / nit durch Gifft / oder andere Nachſtellungen; ſondern zu Rom ſelbſten / in der Hauptſtatt deß Keyſerthumbs / bey hellem Tag / durch offentliche Waffen / von ſeinen Soldaten / vnd einem vnnützern / als er geweſen / vnd der nach dem Reich geſtellet hat / vmbgebracht worden iſt / wie beym gedachten Tacito lib. 1. hiſtor. fol. 195. & 197. zu leſen. Alſo hat man noch viel mehrere Exempel der jenigen / ſo elendiglich vmb jhr Leben kommen ſeyn; aber vnter denſelben leben dannoch die / ſo der Tugend ergeben geweſen / ewig / als deren / ſo lang die Welt wåret / nicht vergeſſen werden wird.

Vid. Scipio Amiratus diſs. polit. lib. 1. diſc. 8. p. m. 43. & an vita privata melior publicâ. Latherus de Cenſu lib. 3. c. 25. p. 1122.

Celuy qui s'arme de vertu,
Et qui ſert Dieu de coeur, & d'ame,
Ne ſera jamais abbatu,
Ny par le fer, ny par la flamme;

ſagt ein Frantzöſiſcher Poet / daß nemblich der / ſo ſich mit Tugend waffnet / vnd GOtt

von

von Hertz vnd Seelen dienet/niemals/weder durch Schwert/ noch Fewer beſtritten/ vnd erlegt werde. Derohalben / damit ich beſchlieſſe / ſo iſt auff dieſer Welt nichts köſtlichers / als der Tugend nachſtreben / damit man nicht allein / ſo lang man lebt/ ſondern auch nach dem Tode / einen guten vnſterblichen Namen behalten möge. Welches dem Vettern auff ſein Schreiben ich antworten/vnd vns zugleich damit Göttlichem Schutz vnd Schirm befehlen wollen. Datum, &c.

Regiſter der vornembſten Namen/vnd Sachen/ſo in der Andern Centuria Epiſtolarum zu finden.

A.

Abbitten 215.
Aebbte/ſo vngeſchickt waren 73.ſeq.
Abentheẘerliche Sachen 1. ſeqq.
Abgefallene von jhrer Religion. S. Apoſtata.
Abſentia, Abſönderung iſt bißweilen gut 283.
Abtrettung von dem guten 400.
Abyſſiner. S. Aethiopiſche Sachen.
Ackerbaw 26.ſeq. Ackersleut. S. Bawren.
Accurſius 69.
Adams Apffelbiß 5.
Adel/vnd was bey demſelben in acht zu nehmen 192,405.ſeq.
Admiral/vnd was dabey zu betrachten 13.
Advocaten 225.ſeqq.
Æſopi Fabeln 511.
Aethiopiſche Sachen 23. ſeq. 449.
Affection 137.
Africa, vnd ſelbigen Inwohner Sprach 62. ſeq warumb ſo ſchwartze Leut allda ſeyen 330.
Agathias 486.
H. C. Agrippæ Buch de Vanit. ſcient. 380.
Agrippina, Neronis Mutter 392.
Albertus II. Imp. 51.
Alchimy 29. ſeq.
Ul. Aldrovandus 437.
Alexander M, 253. 532.

Ale-

Alexander Severus Imp. 33.407.467.
Alexandrtniſche Hohe Schul 379.
Algira 63.
Allegationen 224. ſeq.
Allmoſen. S. Gutthaten.
Alphonſus ſapiens, König von Aragonien 6. 78.352. 362. 493.
Alphonſus II. König von Neaples 197.
Altär / ſo man tragen kan 37. warumb ſie gegen Morgen ſtehen 455.
Alters Prob 22. vnterſchiedlich Alter / vnd warumb die Leut nicht mehr ſo alt werden 23. das Alter iſt nach dem Verſtand vnd der Tugend zu rechnen 23. 200. der Alten Maß / vnd Gewicht / ſeyn ſchwer gegen die vnſerige zu halten 112. Alte / ſo beredt ſeyn / richten viel auß 252. 276. die Alten haben nicht alles gekönt / vnd vollbracht / 312. der Alten Ernſt können wir nicht nachkommen 340. alter Sachen Wiſſenſchafft iſt nutz 352. ſeq. alte Sachen ſeyn auffzuheben 352.
Amara, Berg 24.
S. Ambroſius 443.
America 12. ſeqq. ob ihre Erfindung vns nutz ſeye 14. ſeq. 20. Reyſe dahin 19. weme dahin zu ſchiffen erlaubt ſeye 14. Americaner geben reichlich Allmoſen 386.
Ampt / Aempter / vnd was bey ſolchen in acht zu nehmen 136. 277. 332. 405. ſeq. 417. Amptleute 414. ſeqq. 417. werden offt bald reich 415.
Anaxagoras 2.
Anaxilaus Lacedæmonius 403.
Aenderung 163. 176. 186. 189. ſeq. 284. 396. ſeq. 452. 483. ſtetige Aender: vnd Abwechslung /

lung/vnd was die Geſetz nicht vermögen / das ändert die Zeit 519.
Anfänger eines Dings 300. Angefangenes ſoll man fortreiben 288.
Angariæ. S. Poſten.
Angeſicht 263.296.304. Röthe deſſelben 476.
Anklagen/was es auff ſich habe 5.
Anlagen/Jmpoſten 21. ſeq. S. Contributiones.
Anſehen / vnd wie ſolches erhalten werde 5.192.
Anſtrich der Weiber 305.
Antalcidas 84.
Aenten / wie ſie in groſſer menge außgebrütet werden 117.
Antiquitäten / alte Sachen / ob ſie den newen allezeit vorzuziehen 41.
Antiquarij 352.
S. Antonius, der Vatter aller Mönch 202.
Antonius, erwehlter König in Portugal 453.
Anvertrawt Gut 213.
Aepffel/vnd was bey jhnen zu bedencken 44.ſeq.
Apoſtatæ 42.ſeq.
Appetit/wie der wieder zu erlangen 106.234.
Apulejus 230.
Arbeit 190.202.356. Arbeit iſt offt groß / aber dz Gedeyen gering 427. Arbeiter iſt ſeines Lohns werth 356.386.
Archelaus 324.
Archimedes 296.
Argwohn 135.500.ſeq.
Ariſtides 233.
Ariſtippus 245.
Ariſtoteles 523.
Ariſtoxenus 2.
Armadillo, oder Armadrillo 17.
Armbänder 154.
Armen ſolle man gutes thun 248. Armen thut langes Leben wehe 386. daſelbſt ein mehrers von Armen. Armut/was die verurſache 373.386.
J. Arndt ParadisGärtlein 80.
Arundel/Graven 181.

Artz-

Artzney / ſo die beſte 382. S. Medicina.
Aſturia 182.
Attabaliba, König in Peru 14.
Joh. Aventinus 487.
Aufflagen allerhand 21. ſeq. S. Contributiones.
Auffrichtigkeit 81.
Auffruhren / vnd was dabey in acht zu nehmen 118.
Auffwarten ſtätigs / vnd was es verurſache 141.
AugenCur 406. einer hatte ſehr ſcharpffe Augen 534. was mehrers bey den Augen zu bedencken 411. ſeq. dieſelbe küſſen 412.
Augſpurg 249.
S. Auguſtinus 64.
Auguſtus Imp. 70. 173. 322. 398. 418. 467.
Avicenna 430.
Außgang der Sachen / was davon zu vrtheilen 263. ſeq.
Außlegen / daran am meiſten gelegen 347.
Außrichten / durch die Hechel ziehen 174.
Authoritåt zu machen 389. 494.

B.

Babylon 429.
Båder / ſo kalt 134.
Bagadet. S. Babylon.
Backenſtreich 28. ſeq.
Baldach. S. Babylon.
Barbarn / ſo ein Theil Africæ. S. die 11. Epiſtel.
Barbirer 107.
Barmhertzigkeit 377.
Baſtia 149.
Båume werden alt 45. ſeq. Sonnenbaum 46. Güldene Båum 47. Dannenbåum 47.
Bawrenſtand / vnd was darbey zu betrachten 26. ſeqq. der Bawren Freyheiten 27. wollen Stattleut ſeyn 506.
Bayern 470.

Beförderung / wie ſie ſoll beſchaffen ſeyn 33. 54.
Begginen / oder Nonnen 206. ſeq.
Begierd / vnd was ſie verurſache 215.
Begräbnuß 190. 493. ſeq.
Beharꝛlichkeit 414.
Beichlingen 496.
Beicht / Bekantnuß / ꝛc. 83 ſeqq. auß der Beicht iſt nicht zu ſchwatzen 85. was die Moſcowiter davon halten 457.
Bekehrung / Beſſerung 186. 253.
Bekümmernuſſen vorkommen 271.
Belagerung / vnd was dabey in acht zu nehmen 408. ſeq. 529. ſeq.
du Belai Hiſtorien 489.
Beleidigen / vnd haſſen 412
Belliſarius 418.
S. Benedictus, vnd ſein Orden 206.
Berathſchlagungen 71. ſeq. in dieſen ſollen die Majora gelten 147. was berathſchlagt / ſoll zu Werck gerichtet werden 211. reifflich ſoll berathſchlagt werden / was man ins Werck richten will 343.
Bereden / was es vermöge 427.
Berg abtragen 396.
Bergwerck machen reich 234. nehmen ab 427.
Bernhardus 82.
Berta, wilde Berta 511.
Beſoldungen / warumb ſie Salaria genant werden 478.
Beſtändigkeit 81. beſtändig iſt nichts 483.
Bettbüchlein. S. Gebett.
Bettler / vnd was bey jhnen zu bedencken 249. ſeq. 386.
Betrug 237. 267. 300. Betrüger / was ſie zu gewarten 299. ſeq.
Betrübten ſoll man nicht mehr Leids anthun 108.
Befelch außrichten 414.
Beute Außtheilung 520.
Bewegung 303. ſeq.

Beweiſung der Vnſchuld 42.
Bezahlt kan nicht gnugſam werden / was einem beliebt 66.
Bibliothecken 361.ſeq.
Bibliſche Bücher / Capitel / Vers / gar alte derſelben / vnd köſtliche Exemplaria 78.ſeqq alte Teutſche Bibel 79.
Bier / deſſelben vnterſchiedliche Namen / vnd Sorten 104. ſeq.
Birenmoſt 449.
Bilder 133.
Biſerta, Biſertiſche Galleren 64.
Blumen / Blumwerck 320. ſeq.
Bluts Freundſchafft / was die vermöge 137.
Joh. Bodinus 490.
Böhmiſche Sachen 522.
Bonifacius 101.
Böß wird einer nicht gehling 175. böſes mit böſem zu vertreiben 273.
Joh. Boterus 490.
Brandenburgiſche Fürſten 110.152.ſeq.463. 467.469.
Breyſach 40.
Brieffe 82. Brieff ſchreiben bringet offt Gefahr 409. die Frantzoſen excelliren im Brieffſchreiben 479. ſeq.
Brod wird zu Stein 250. Brods Auffſchlag 437.
Brücken in groſſer Anzahl 118.120.
Brüderliche Lieb 60. Brudermord 450. die Alten haben der Brüder hinderlaſſene Wittiben geheyrathet 153.
G. Bruſchius 488.
Bubenſtuck 28.
Bücher vnd Pferde wiſſen nit zu heuchlen 8. 194. Bücher erhalten den Sieg 194. ſonderlich alte Bücher 362. ſeq. Troſt vnd Nutzbarkeit auß den Büchern 362. ob man viel Bücher haben ſoll 361. man ſoll ſich nicht auff einen Autorem allein legen 340.

auch

auch nicht auff viel 361. was in Verfertigung derſelben in acht zu nehmen 224. es wird das auß jhnen nicht erlernet / was man ſihet 19. ob man denſelben einen Catalogum Autorum anhencken ſolle 224. ſeqq. Nutz davon 232. S. die 36. Epiſtel. Ein Scribent ſoll anzeigen / auß weme er etwas genommen 225. kein Buch iſt ſo böß / es kan nutzen 229. ein Buch wird offt gedruckt 229. ein Autor hat Macht ſein Buch zu ändern 230. viel Bücher ſeyn caſtrirt 230. ſeyn variæ lectionis, vnd vnterſchiedlichen vertirt worden 230. ſeq. ein Autor ſoll zuvor ſeine Arbeit mit andern communiciren 254. Bücher / die nicht viel taugen 434. im Bücherſchreiben wird kein Diebſtal begangen 437. ſeq. S. Scribenten. Standbücher 363.

Buchdrucker 230. 524. Ob die Buchdruckerey von den Chinenſern erfunden ſeye 123. ſeqq.

Büchſen Hall / vnd Thon 75. Büchſen Erfindung 114.

Bulkräncklein 322.

Bulſchafft / was ſie zuwegen bringe 369.

Buß 438. ſeq. S. Bekehrung.

Bündnuſſen / vnd was dabey in acht zu nehmen 289. ſeq.

Burger / Burgerſchafft 413. Burgen 529.

C.

CÆlibatus. S. ledig Stand.

Ceremonien vnter groſſen Herren 91.

C. Jul. Cæſar 418.

Calender Streit 92. ſeq.

Caliph / der Saracener Pabſt 429.

Cam-

Cambalu 130. ſeq.
Camin 95.
Th. Campanella 315.
Canta, Canton 117. 129.
Cardinal 96. 98. ſeqq.
Carneades 221.
Carolus M. Imper. 419. 455. 203. 313.
Carolus V. Imp. 91.
Carolus Simplex, König in Franckreich 92.
Carolus, Hertzog von Calabria 465.
Carolus, Hertzog in Burgund 517.
Caroſſen. S. Gutſchen.
Carthago 64.
Barth. de las Caſas 16.
Caſtrucius Caſtracanus 513.
Caſtell/das Wort 529.
Catajum, Cataini 114. ſeq. 128. 130. ſeq.
L. Catalina 3.
Catharina de Medicis 345.
Cenſores 109. 176. ſeq. 374.
Ceuta 66.
Chæremon, ein Biſchoff/ ſo lebendig gen Himmel gefahren seyn ſolle 138.
Cham 335.
Chamæleon 411.
Charidemus 164.
Chartres 112.
China 420. 113. ſeqq. S. die 20. vnd 21. Epiſtel. Chineſiſch Wein 117. die Bücher seyn allda wolfeil / die Schreiber aber thewer 126. jhre Druckerey 124. ſeqq. Waſſerſchleuſen 129. ſeq Dorfft 130. Tartarn bekom̃en Chinam 131. ſeq. Chriſten in China vor den Jeſuiten 132. Chinenſer Prieſter vnd Götzen 133. ſeq. Religions Freyheit 133. Bäder 134.
Chio 506.
Chriſtus, vnd von der Liebe zu jhm 110. ſeqq. Chriſti Creutz/ Anzahl der Stücklein/ vnd Nägeln 179. ſeq.

Chriſten / wie ſie ſollen beſchaffen ſeyn 109. ſeq.
Chriſten in Perſia 429. in Tartaria 430.
Chroniken / vnd was bey jhnen in acht zu nehmen 193.
Chronologia. S. Jahrrechnung.
Ciceronianæ notæ 128.
Cirta 64.
Clemens Alexandrinus 353.
Cloſter Leben haben etliche vornehme Potentaten angenommen 203.
Ph. Cluverius 489. 503.
Collegium, ſo viel zu erbawen gekoſtet hat 66.
Cölln 10. Cöllniſche Chronic 487.
Chr. Columbus 13. 16.
Cominæus 489.
Comites Palatini, oder HoffGraven 139. ſeq.
Commendation einer Perſon 134.
Comœdien 140.
Concubinen ſoll man nicht halten 90.
Conjurationes. S. Auffruhren.
Conſilium. Conſiliarij. S. Rathſchläg / Räthe.
Conſtantinopel 478. 523.
Conſtantinus M. 477.
Contributiones 22. 167. ſeqq. S. Anlagen / Aufflagen.
Converſatio 143. ſeq. 235. iſt mit vielem nicht allzeit nutzlich 258. ſeq.
Cornuten 10.
Credulität / was ſie vermöge 380.
Nicol. Crellius 157.
Cremutius Cordus 193.
Creutz / Creutzigung / ſtraff 179.
Creutz / oder Anfechtung / hat ein jeder 360.
CreutzSchul iſt im Eheſtand 87.
P. Crinitus 241.
Crocodilen 17. ſeq.
Cur / vnd Wart 108.
Curioſi, Curioſität 176. ſeqq.
Joh. Cuſpinianus 488.

Cyrenius 324. ſeq.
Cyrus 33 501. ſein Vrtheil vber die kurtze vnd lange Röck 368.

D.

Danckbarkeit 316. ſeq.
Dantziger Bier 104.
Dapfferkeit 223.
Dardanus, Dardanarij 40.
Darius, der letzte König in Persien 495.
Defenſio 211 ſeq. 345.
Delatores 212.
Delmatia, Delminium 352.
Demuth 334.
Depoſitum 213. ſeq.
S. Deſir 492.
Diebſtal / ob der im Bücherſchreiben begangen werde 437.
Diener. S. Ehehalten. Frembde Diener 391. der Fürſten Diener fürnembſte Laſter 391. ein mehrers von Dienern 391. ſeq. Diener / ſo ſich von einem andern beſtellen laſſen 391. ſeyn härter zu ſtraffen / als andere 392. Diener ſeyn vorzeiten vmbgürtet geweſen 393. ein mehrers von Dienern 414. ſeqq. dienen ohne Schaden 61.
Ding / ſo groß / können auch abnehmen 183.
Diogenes 57. 239. 244.
Dionyſius Halicarnaſs. 483.
Diſcipuli ſollen danckbar ſeyn 316. ſeq.
Diſputiren / vnd was dabey in acht zu nehmen 233. S. die 37. Epiſtel.
Diſſimuliren 220.
Doctori, wann jhme zu glauben 225. ſeqq. was bey den Doctoribus zu betrachten 236.
S. Dominicus, vnd ſelbiger Orden 207.
Domitianus Imp. 398.
Dorffe / oder BrennErde 130.

A. Doria 469.
Drach / ſo groß 3.
Druckerey / ob ſie von den Chinenſern erfunden / 124. ſeqq.
Drůs / das Wort 512.
Druſus Germanicus 512.
Danckelheit eines Dings 409.
Durantus 426.
Durſt leiden iſt ſchwer 495.

E.

EGeſippus 441.
Ehebrecher / Ehebruch / Straff / vnd was ſonſt dabey in acht zu nehmen 9. ſeqq.
Ehehalten 278. ſeqq. 340. 392. ſeyn nicht vmbzubringen 393. S. die 47. Epiſtel. Item Diener.
Eheſtand / vnd was dabey zu betrachten 190. 350. ſeq. 413. ſeq. 402. 86. ſeqq. 149. ſeqq. S. die 25. vnd 50. Epiſteln. Rath für die Månner 295. Exempel wunderlicher Ehe / 152. ſeq. ein kleiner ſoll ein groſſe nehmen 190. Eheloſer Stand. S. ledig Stand.
Ehr / weme ſie anzuthun / 54. wird offt wenig in acht genommen 464. wann ſie anzunehmen / vnd was ſonſten bey ſolcher zu bedencken 311. ſeq. 405. Ehrerweiſung iſt nicht allzeit gut 492. Ehr wird offt Vnwůrdigen / vnd durch Geld / angethan 332.
Ehrſucht / Ehrgeitz / was es ſeye / vnd verurſache 32. Begierde zur Ehr / wann ſie erlaubt 311. iſt nichts vber den Verluſt der Ehr 531. Ehr der Tugend beſte Nahrung 532.
Eilen thut nicht gut 252. 284. ſeq.
Einfåltige Leut 408.

Einigkeit 220. ſeq. 233. 310. was ſie vermöge 146. ſeq.
Eitelkeit 192. 506.
Elementen 460.
Ende ſoll bedacht werden 38.
Engelländiſche Sachen 301. 439. 490.
Ennius 365.
Epœus 462.
Epicurus wird defendirt 534.
Epitaphia. S. Grabſchrifften.
Erbſchaffts-Theilung 82. ein mehrers von Erbſchafften 317. ſeq. 504.
Erfahrung / Erfahrenheit 262. 528.
Erfindung newer Sachen 312. 348. ſeq.
Erkantnuß ſeiner ſelbſt 176. 374.
Erhalten / vnd errettet werden manche wunderbarlich 425. ſeq.
Ernſthafftigkeit 393.
Erquickung 410.
Errungenes zu erhalten 154.
Erzehlung verbrachter ſachen 385.
Eſſæi 501.
Eſſens Vnwillen. S. Appetit.
Eßlingen 341.
Executio 162. 211.
Exempel / was ſie vermögen 258. ſeqq. 278. 515. 525. ſeyn bißweilen zu ſtatuiren 273. mit gutem Exempel vorgehen 221. ſeq. 277. 515.
Exercitia, was ſie Nutz ſchaffen 261. ſeq. S. die 43. Epiſtel.
Exiſtimation, ſo zu groß / offt ſchädlich 260.
Exitus, Eventus. S. Außgang.
Experientia. S. Erfahrung.
Eyer 102.

F.

Fabuln Nutzbarkeit 265.
Æſopi Fabeln. S. in A.
Fama 267. ſeqq.
Faſten 335.
Th. Facellus 489.
Feigen weiſen 512. einer ſchicke einem Feigen 29.
Feinde ſeyn hart zu verſöhnen 145. ſoll aber wegen deß gemeinen Weſens ſeyn 233. Feind im Haus 239. 278. 280. ein mehrers von Feindſchafften / vnd Verurſachern derſelben 333. ſeq. welches die ärgſte Feinde 343. Feinde / wie ſie zu vberwinden 344. vielen Feinden iſt ſchwer zu widerſtehen 413.
Feſſa, oder Fez 65.
Feudum, das Wort 286.
Fewerwerck 336. Schaden durch Fewer 222.
M. Ficinus Flor. 354.
Fides. S. Trew.
Fieber vertreiben 273.
Finger / Goldfinger / oder digitus annularis 354.
Fiſch leben in heiſſen Waſſern 42.
Flachs, linum 27.
Fleiß / was er verurſache 261. ſo zu groß / wird nicht allwegen gelobt 219.
Fliegen / vnd Mucken 355.
Flöhe / vnd Mittel darfür 462.
Flucht 189.
Fluch / ſo vnverdient 375.
Flüſſe wollen zuſammen bringen / iſt offt vbel gerathen 287.
Forcht iſt ein ſtarckes Band der Einigkeit 145. iſt ein ſchwere ſtraff 189. wird vertrieben 261. iſt offt vmbſonſt 278. iſt ein vngewiſſe Lehrmeiſterin 277. 389. 494. Gutthat thut mehr / als die Forcht 389. vergebene Forcht 452.
Fragen iſt leichter / als antworten 466. es ſeyn

nicht von einem jeden Handel Fragen auff die Bahn zu bringen 466.
Franciſcaner Münch in groſſer Anzahl 204. ſeq.
Frantzöſiſche Sachen 21. 74. 78. 85. 139. 181. 222. 246. ſeq. 253. 276. 345. 436. 479.
Frembdes Gut 4.
Freſſer 338.
Frequentz/ was ſie verurſache 141.
Frewde/ ſo mäſſig/ iſt Gott nicht zuwider 306. welches die höchſte Frewde ſey 307. an was für ſachen theils jhre Frewde haben 307.
Freunde / wahre Freundſchafft / vnd was dabey in acht zu nehmen 33. ſeqq. eines Freundſchafft / ehe derſelbe in Vngnad kommen / ſolle niemand ſchädlich ſeyn 36. dann Freundſchafft von dem Laſter zu vnterſcheiden / ibid. das Wort Freund bedeutet auch einen Rath geben 55. Freunde/ ſo lang es wol gehet 373.
Freundlichkeit 276. 334. freundlich ſich erzeigen/ vnd anders geſiñet ſeyn/ iſt eine Art der gröſten Feindſchafft 343.
Freygebigkeit 249. darauff etwan die Rew kompt 360. ſeq.
Freyheit 189. 365. ſeq. der ſolle man günſtig ſeyn 510.
Freywilligkeit 168.
Friede 70. 146. Fried/ vnd Dienſtbarkeit zweyerley 367.
Fridericus Barbaroſſa Imp. 512.
Fridericus IV. Imperat. 335.
Fromme/ was ſie vor einen Nutzen haben 238.
Froſt / vnd wie den erfrörten Gliedern zu helffen 301. ſeqq.
Fruchtbarkeit der Erden 427.
Früchte / ſo etwas verdorben/

ben / ob ſie zu verkauffen 41.
Fuhrwerck 183.
Fundelkinder 513.
Fürſten / auff wen ſie jhr Abſehen haben ſollen 216. Fürſten haben ſo viel Gewalts / als jhnen die Rechte zulaſſen 459. was einem Fürſten wol anſtehe 459. wie ein Fürſt getroſt ſterben könne 458. es werden noch viel fromme Fürſten gefunden 51. was ſie ſelber zu bedencken 326. ein mehrers von Fürſten / vnd was bey jhnen zu betrachten 457. ſeq. 50. 61. 191. 194. ſeqq. 367. jhr elender Stand 451. es iſt vmb einen guten Fürſten eyferig zu betten / vnd nicht zu den Mathematicis zu lauffen 457. wer den Fürſten gemeiniglich angenehm ſeye 391. was bey jhnen der Diener halber / in acht zu nehmen 391. ſeq. iſt ein groſſer Vnterſchied zwiſchen den Fürſten / vnd dem gemeinen Volck 195.
Fürſten / vnd andere Stände / wie ſie jhre Gefäll vnd Einkommen verbeſſern mögen 21.

G.

GÄben ſeyn mancherley 329.
Galba, Imp. 536.
Galle / das Wort 357.
Gallerien 353.
Gartenwerck 320. ſeq.
Gäſte / Gaſtmahlzeiten / vnd was bey jhnen zu bedencken 171. ſeqq. 318.
Gauckler / Sailtantzer / ꝛc. 327.
Gebett / was es vermöge 454. ſeqq. S. die 84. Epiſtel / Gebettbüchlein 454. das Gebett wird meiſtens gegen

gen Morgen verrichtet 455.
Gebäw 11.
Gebräuch 91.
Gech ſeyn 353. 349.
Gedächtnuß / Widergedächtnuß verloffener ſachen 384. ſeq. wir gedencken mehr der vnſerigen / als frembder ſachen 384.
Gedancken ſeynd zollfrey / vnd die letztere beſſer / als die erſten 135.
Gedult 50. 106. 216. 282. 424.
Gefangenſchafft 49. Gefangenen Erledigung / vnd Beſchaffenheit 96. ſeqq.
Gefahr / gemeine Gefahr 189. 221. 344. ohne Gefahr werden groſſe Thaten nicht verricht 264. Gefahr ſucht Ehr vnd Belohnung 454.
Geheim halten ſeine Sachen 4.
Gehorſam 408.
Geilheit 368. ſeq.
Geiſtliche / ſonderlich die vnverheyrathet / taugen nicht allzeit zum Regiment 151.
Geitz 15. 215.
Gelegenheit / was ſie verurſache 38. 408.
Gelehrte / wie ſie gehalten werden 6. 47. 235. ſeq. 353. ſeyn zu befördern 406. Gelehrter Leute Schrifften ſolle man gedencken 355. ihre Werck ſeynd vnſterblich 342. vnterſchiedliche Facultäten 238. S. Studia.
Gelindigkeit / was ſie vermöge 176. wann ſie mit Ernſt vermiſcht 340. iſt dem Ernſt vorzuziehen 393.
Geld / was es verurſache / vnd zu wegen bringe 15. 20. ſeq. 57. ſeq. 332. 425. Geldmangel 427. dz Geld iſt nach Teutſchland zu ziehen 395.
Gemeine Sachen ſeynd veracht 371. gemein Geſchrey 39. 477.

Gemüth ſoll rechtſchaffen ſeyn 38. ſeq. vnerſchrocken vnd frewdig 50. vnd was mehr dabey zu betrachten 480.
Genff 96.
Genua 469.
Genealogien 307. ſeq.
Generoſiſsimus, wer zu nennen 308. was dabey zu betrachten 349.
Geographi 503. ſeq.
Gerechtigkeit Liebhaber 465.
Gerücht / gutes Gerücht 267.
Geſetzgeber 368. brechen bißweilen die Geſetz ſelber 20. ſeq. 515. Geſetz werden auß Vrſachen abgeſchafft 29. nach den Geſetzen ſoll man vrtheilen 259. was bey den Geſetzen zu betrachten 366. ſeq. 516.
Geſchäfft / vnd was bey ihnen in acht zu nehmen 404. ſeq.
Geſchenck nehmen 165. geſchenckte Sachen in Ehren halten 240.
Geſchlecht komen bald hoch 325.
Geſchrey / gemein Geſchrey 268. iſt nicht allwegen darauff zu gehen 269. falſch Geſchrey thut wehe 269. theils begehren andere ins Geſchrey zu bringen / ſeynd ſelbſt darinn 269.
Geſchütz Erfindung. S. Büchſen.
Geſchwätz / was es ſchade 172. ein mehrers davon 254. ſeq. 390. Vnterſchied zwiſchen der Wolredenheit / vnd dem Geſchwätz 253.
Geſchwindigkeit 183. 409. 186. geſchwind vñ fleiſſig ſeyn / iſt nicht beyſammen 254. 284. ſeq. geſchwind vnd gech ſeyn 393.
Geſellen / Geſellſchafft 142. ſeq. 400. ſeq.
Geſichts Artzneyen 411. die ein gutes Geſicht gehabt / ibid.

Ge-

Geſinde / wie das zu halten 239.
Geſparſamkeit 423. ſeq.
Geſpenſte 495. ſeq.
Geſpråch 235. ſeq. 258. ſeq.
Geſtalt deß Leibs 261. 266 ſo ewig bleibt 266. einerley Geſtalt allezeit. 304.
Geſund-Trůnck 244.
Gewiñ / vnd Verluſt 185.
Gewiſſen 164. 260. 277. 425.
Gewonheit / ſo bőß 16. 141.
Geiſſen 146.
Gezånck. S. Zanck.
Giury 309.
Glauben ſolle man nicht alles leichtlich 252.
Glaucus Spartanus 214.
Gleichheit im Leben 304.
Glocken / vnd was bey denſelben in acht zu nehmen 93. Glocke / die man in einem gantzen Kőnigreich hat hőren ſollen 142.
Glůck / was es vermőge 163. 284. kompt offt nach Vnglůck 176. das Glůck ertragē iſt ſchwer 190. 274. 298. iſt ein groſſes Glůck in der Glůckſeligkeit ſterben 217. mancher wird vnrecht fůr glůckſelig geachtet 273. das Glůck iſt nicht beſtåndig 273. 28 . ſeq. was mehrers beym Glůck vnd Vnglůck zu betrachten 274. ſeq. 284. 297. ſeqq. 304 Exempel der glůckſeligkeit 275. Glůck vnd Verſtand ſeynd ſelten beyſammen 297.
Gold 57. ſeq.
Goldberg in Schleſien 491
Goletta 64.
GOtt iſt nichts verborgen 135. mit Gott ſoll alles angefangen werden 216. wie man ſich zu GOtt nåhere 216. es geſchicht alles nach Gottes Willen / im Thun / vnd Zulaſſen 217. Gőttlich Vertrawen 216. Gőttlichem Willen kan

man

man nicht widerſtreben 219. Gottes Zorn 439. 530.
Grabſchrifften 255. ſeqq.
Grammatica 512.
Gregorius Ponticus 2. ſeq.
Griechen / Griechenland 312. 450. 513.
Grimnitz 463.
Großmüthigkeit 374. ſeq.
Grüß / grüſſen / vnd was dabey in acht zu nehmen 479.
Gunſt 273. veraltet bald 309.
Güter / wie ſie erlangt werden / aber nicht lang wehren 234. Gut / ſo anvertrawt 213. ſeq. vnrecht Gut kompt nit auff den dritten Erben 154.
Gutthaten / vnd was dabey zu bedencken 76. welche die angenembſte 190. weme man guts thun ſolle 76. 249. 61. 308. 316. Exempla, vnd ein mehrers vom Allmoſen geben / vnd Gutes thun 248. ſeqq. 386. Gutthat Effect, 389.
Gutſchen / vnd wann ſie aufſkommen 180. ſeqq.

H.

HAdrianus VI. P. 446. ſeq.
Hagel 403.
du Haillan 488.
Han / vnd Henne / ſo gebraten / werden wieder lebendig 3. Hanenkampff 419.
Hand an ſich ſelbſt legen. S. tödten. Hände / ſo kalt vnnd warm / was ſie bedeuten 379.
Handelsleute. S. Kauffleute.
Handſchrifft Verfälſcher 272.
Handwerck / Handwercksleute / vnd was dabey zu bedencken 47. ſeq. 420. ſeq.

Haar

Haareſſen/ ꝛc. 102.
Hartnäckigkeit 429.
Haſe / Haſenfleiſch 364. ſeq.
Th. Haſelbach 3.
Haß der Blutsverwandten 137. ſeq. verborgener Haß 412. ein mehrers davon 413.
Hatto, Ertzbiſchoff zu Meyntz 40.
Haußſtand befördert den Regierungsſtand 151. ſeq. in einem frembden Haus ſoll man taub vnd ſtum̃ ſeyn 177. wie eine Haushaltung anzuſtellen / vnd was bey den Häuſern zu betrachten 238. ſeq. 471. viel Knecht / viel Feinde/ 278. 280.
Haute oder Hay/ein Thierlein 17.
B. V. Hatzfeld 302.
Heimlichkeit ſolle man nit begehren zu erforſchen 177.
Helena 1. 389.
Heliogabalus, Imp. 506.
Helvidius Priſcus 81.
Henricus IV. Imp. 200.
Henricus II. König in Franckreich 181.
Henricus IV. König in Franckreich, wie er erzogen worden 247.
Heraclitus 2.
Herodes, deren vier geweſen 322. ſeqq. S. die 57. Epiſtel.
Herodiades 324.
Heroiſchen Natur Eigenſchafft 308. ſeq. 326.
Herren Gunſt verlieret ſich bald 316.
Herren/Herꝛſchafften 340. ſeq. Begierigkeit nach Herꝛſchung 451.
Hertzhaffte laſſen ſich das Vnglück nit ſchrecken 299. S. Tapfferkeit.
Heſſen 391.
Heuchler. S. Schmeichler.
Heyrathgut ſoll man nicht laſſen zu hoch kommen. 89. 294. junge Leut ſolle man bald verheyrathen 350. vnd zwar mit jhres gleichen 350. auß

auß Schertz wird offt Ernſt 501.
Himliſcher Zeichen Würckung 174. theils ſeyn bey lebendigem Leib gen Himmel gefahren 124. 138.
Hinderlegt Gut 213. ſeq.
Hippona 64.
Hirſchen 146.
Hiſpaniſche Sachen 21. 28. 104. 142. 248. 315. 369. 396. ſeq. 456. 458.
Hiſtorici, Hiſtorien/ vnd jhre Nutzbarkeit 43. 326. ſeq. was bey den Chronicken in acht zu nehmen 326. vnd ſonſten bey den Hiſtorien 112. ſeq. 193. ein mehrers von den Hiſtoricis 481. ſeqq. man kan nicht allezeit kurtze Hiſtorien ſchreiben 483. es ſollen die Hiſtorici nichts verſchweigen / auch die geringſte Sachen / geführte Reden / gewechſelte Schreiben / vnd dergleichen 482. ſeq. der Hiſtorien kan man in keinem Stande entrathen 113. es kan keiner verhüten/ daß ſeiner in den Hiſtorien nicht gedacht werde 193. die Hiſtorien laſſen ſich nit vnterdrucken 194. von viel vornehmen Sachen findet man nichts geſchrieben.
Hochheit/ vnd was bey jhr zu betrachten 31. in der Hochheit vergiſſt man bald deß vorigẽ Stands 298. Hochheit dieſer Welt 192. ſeq. 260.
Hoffarth 499. ſeq. 516.
Höfe / Hoffleut / vnd was bey jhnen in acht zu nehmen 50. ſeqq. fromme Hoffleut 50. ſeq. den Hoff Jungfrawen auffwarten iſt gefährlich 55. ſeq. Hoffleut / ſo grob geweſen 92.
Hoffmeiſter junger Herren 200.
Hoffnung 339.
Holtzmangel 47. 427.

Honig 513.
Honor, das Wort 332.
Hunde 147. 390. 452. Hunds Trew 258.
Hunger / vnd was er vermöge 221. 270. ſeqq. 403. entſchuldiget die Auffgab einer Veſtung 403.
Huren 388.
Vlrich von Hutten 106. 136.

I.

JAhrRechnung 112.
Imitatio 339. ſeq.
Immen 448.
Indianer ſeynd von den Spaniern vbel tractirt worden 16. Indianiſche Buchſtaben 113. Raiſe in Indien 19.
Ingenia ſeyn vngleich 341. werden durch Lob auffgemuntert 348. wollen alles wiſſen / welches aber vnmüglich 349. ſtattliche Ingenia ſeynd nicht ohne Thorheit 224. ſeynd zu promoviren 249. jhr Gedächtnuß iſt zu erhalten 342. werden nicht alt 342.
Injurien / vnd was dabey zu betrachten 41. ſeq. ſolche thun wehe 344. ſeq ob die zu rächen 345 ſeq. 374. ſeq. ein mehrers von Injurien in Anſehung der Perſonen 346. ſeq.
Joannes VIII. P. 440.
Jocundus Veronenſis 352.
Jonæ Flucht 513.
Joppe die älteiſte Statt in der Welt 528. ſeq.
Joſephus, Hiſtoricus 484.
Jovianus Imp. 96.
Irrthumb / vnd wie man darein gerathe 254.
Italiäniſche Sachen 21. 104. 213. 276. 245. 396. ſeq.
Judas der Verräther 43. ſeq.
Juden 110. 455.
Judith 237.

Ju-

Jugend iſt bald verführt 350. 400. ſeq.
Jugurtha 97.
Junge Leut ſollen bald verheyrathet werden 350.
Jungfrawen / vnd was ſie ſollen in acht nehmen 496. ſeq. Jungfrawen Prob 522. Jungfrawen Schänder 521. ſeq. Jungfrawſchafft das beſte HeyrathGut 522. was an einer Jungfraw erfordert werd 523.
Jüngſter Tag 351.
Juriſten / vnd jhre Allegationes 225. ſeqq. Reſponſa der Juriſten Facultäten 228.
Juſtinianus, Imp. 216.

K.

Kälte / ſo groß 300 ſeqq. was darfür gut 303. ſeq. von Kälte ſterben 303. ſeq.
Kalte Schal 256.
Karn / Schiebkarn 181. ſeq.
Käs 101. ſeq. deß Bartho l. Carrichters Teutſche Reimen davon 103.
Kauffleute / vnd was bey jhnen zu betrachten 387. ſeq.
Keuſchheit 463. ſeq. 466. wird offt weniger / als das Geld / geachtet 465.
Keyſer haben ſich vorzeiten Pontifices Maximos genennt 443.
Ketzer 318. ſeq.
Kinderzucht 190. 246. ſeq. Kinder Menge / Lieb / vnd Trew 369. Kinder von einerley Eltern vngleich 399. ein mehrers von Kindern 402.
Kirchweyhe / vnd jhr Vrſprung 477. ſeq.
Klagſucht 166. ſeq.
Kleider / darinn man ſich ſeinem Stand gemäß halten ſolle 298. 516. ſeyn ein Decke der Sünde 516. was ſonſten bey den Kleidern zu beden-

dencken/ibid. S. die 97. Epiſtel. Immerzu Newe 517. darzu die Arme jhren Schweiß můſſen hergeben 517. frembde Kleider 518. Kleider Ordnung 518. ſeq.
Knecht. S. Ehehalten.
Kŏch ſeyn den Medicis zu wider 384.
Kolen / Kolfewer 95.
Kůnfftige Sachen ſeyn vngewiß 210. ſeq. 217. ſeyn offt lieber / als die gegenwårtige 339.
Kŏnig 5. 461. S. Fůrſten/Regenten. Kŏnigs Ruhe 462. Kŏnigreiche werden nicht leichtlich wieder heimgeben. 469. werden außgeſchlagen 469. ſeq.
Kŏpff / ſo ſtreitig vnd ſtutzig/ was ſie verurſachen 232. ſeq.
Kornſchinder 40. ſeq.
Koth 381.
Krǻuter/deren theils nach den Potentaten vñ Helden / benambſet worden 320. ſeq.
Kranckheiten viel vñ mancherley 372. ſeq. ſeyn offt nutz 383. ein mehrers von Kranckh. 385.
Kranich 524.
Kriegsweſen 69. ſeqq. 107. 189. 233. 210. 385. ſeq. 403. Kriegs-Diſciplin 70. ſeq. Articuls Brieff 71. Capitulation 72. Soldaten ſollen nicht můſſig gehen 72. 188. ſollen Proviant haben 72. 271. daran es aber offt mangelt 73. ſeqq. die Soldaten gedencken nit viel an GOtt 72. 188. auß dem Außgang iſt von dem Kriegsweſen nicht zu vrtheilen 264.
Kriegs Vorbotten. S. Omina; Vnd im vbrigen liſe die 35. Epiſtel/ vnd ſuche Soldaten/ Item Obriſten.
Kunſt/Kůnſtler/ vnd was dabey zu betrachten 48. in der Kunſt/ ſo einer gelernet / ſoll er ſich vben/

Nn

365. Künſte werden wenig geachtet 353. leben in groſſer Vnwiſſenheit 337. Künſtler ſeyn von nöthen 420. das Leben in Vnwiſſenheit guter Künſte zubringen 337. eine Kunſt kan von mehrern / als einem / erfunden werden 129. keine Kunſt iſt vollkommen 312. man hat noch immer etwas zu verbeſſern 312. 340. was einer nicht verſtehet / das verachtet er 336.

Kunſtkammern 353.

Kurtzweil. S. Erquickung.

Kuß 388.

L.

Adas 183.

Laggeyen 183.

Lampadius 358.

Lanchi, St. 121.

LandCharten / oder Tafeln 503. ſeq.

Lange Leut 514. ſeq.

Langſamkeit 187.

La Rache, oder Larächium 68.

Laſter gehen im Schwang 424. was ferners davon in acht zu nehmen 524. ſeqq. S. die 99. Epiſtel.

Läſterungs newe Art 250.

Lateiniſche Sprach / darinn mancher fehlet 313. ſeq.

Läugnen / vnd bejahen 15.

Wolffg. Lazius 488.

Leben / wie ſolches zu führen 216. 471. ſoll eine Gleichheit dariñ gehalten werden 304. PrivatLeben 536. müheſeliges Leben 535. 330. Rechnung von dem Leben zu fordern 525.

Lediger vñ Eheloſer Stand 87. ſeq. 151. ſeq.

Lehrgeld / Lernung eines Handwercks 421.

Lehrer / was ſie in acht zu nehmen 275. ſeq.

Leibsgeſtalt 6. 212. 261. 266. 296. 436.

Leichen / vnd deren Beſtettigung / davon man nit zuviel fordern ſolle 493. S. Begräbnuß.
Leicht macher der Luſt / vnd Wolgefallen 219.
Leinwat Handel 357.
S. Leo P. 441.
Leſens Nutzbarkeit 361.
J. Leunclavius 499.
Leuthmund 267.
Leutſeligkeit 276.
Leut / ſo klein 468. ſo gar lang 514.
Leyden in Holland 250
Liebkoſung 7. ſeq. 176. 427.
Liebkräncklein 38 435. ſeq. was die Lieb zuwegen bringe 369. 436.
Liffländer 494.
Erp. Lindembrogius 489.
Livia, Keyſers Auguſti Gemahlin 464.
T. Livius 143. 481. 484.
Lob / loben 358. ſeq. Lob nach dem Tode 277. 269. 193. 359. ſeq.
Loben / bedeutet bißweilen ſchelten / oder durch die Hechel ziehen 251. eigen Lob 358. Lober ſolle man vnterſcheiden 359. hohe Potentaten / was ſie dabey zu bedencken 359. Lob würcket offt viel / ibidem.
Lotharius II. Imp. ob er recht gethan / daß er die Römiſche Geſetz wieder eingeführt hat 367.
Löwens Natur 355.
Lucullus 396.
Ludovicus, K. in Franckreich 78.
Luegauffen 257.
Lugen / Lugner 189. 375. ſeq. Lugen vnd Meineyd ſeyn gern beyſammen 376.
Luſtbarkeit / was ſie verurſache 38.
Lutheri Pſalmen 79.
Lycurgus 245.

M.

Nicol. Machiavellus 434.
Opil. Macrinus Imp. 10.
Mägd 281. S. die 47. Ep.
Ferd. Magellanus 13.
Magen 102.
Mahler 178. 441. 452. 506. ſeq.
Mahomets erſt / vnd letztes Miracul 497. ſeq.
C. Manaſſes 2.
Mangel in Sachen 47.
Mangi 131.
Mansſpiegel 81.
Marcellus II. P. 446. ſeq.
Marianus Scotus 490.
Marius 262.
Marck Silbers / Goldes 395.
Märlenträger 462.
Marocco 63. 66. ſeq.
S. Martinus 285.
Mäſſigkeit 373. 501. ſeq. die muß jhm einer ſelber ſchaffen 502. iſt die beſte Artzney 382.
Matthias Corvinus 343.
Maulbeer / was ſie etwan bedeuten 29.
Maultaſchen / oder Maulſchellen 28. ſeq.
Maximilianus I. Imper. 443.
Mechelburgiſche Fürſten 458.
Medici 262. welche der Ort / da ſie promovirt / berühmbt macht 379. ein mehrers von den Medicis 380. ſeqq. wann jhnen jhr Lohn gebühre 383. ſeq. ſie können mit den Patienten nicht contrahiren 383. Koch vnd Medicus ſind wider einander 384.
Mehrere Stim̃ 147.
Meynung. S. Opinio.
Meineyd 376.
Melancholia. S. ſchwermuth.
Menſch / was er von nöthen habe 27. deß Menſchen halber iſt alles 26. menſchlicher Verſtand wird in 4. Weg verkehret 25. die Menſchen nehmen jhnen viel vor 504.

504. können ſich auff nichts gewiſſes verlaſſen 453. ſeyn an jhrem Glück ſelbſten ſchuldig 299. ſeyn newer ſachen begierig 349. ſeynd der Klagſucht vnterworffen 166. ſeq. 290 kein Menſch iſt durchauß vollkommen / ohne Irrthumb / vnd Tadel 30. 136. 138. 149. 178. 290. (das Niſi 178.) 253. ſeq. 329. 349. die Menſchen ſollen einander dienen 60. 108. kein Menſch iſt ſeines Lebens Meiſter 59. menſchliche Handlungen / was ſie verdienen 194. groſſe Leut fehlen auch 224. nach weme die Menſchen ſtreben 240. 290. mit denen es auff die Neige kommen 250. Menſchen ſeyn nicht beſtändig 286. laſſen ſich bald verführen 286. ſeynd vielem Vnglück vnd Zuſtänden vnterworffen 328. 381. 399. 402. menſchlich Elend 399. ſeq. 535. ſeq. menſchlicher Cörper iſt eine Herberg 328. iſt ein veracht Ding vmb einen Menſchen 328. iſt ein groß Ding einen Menſchen agiren 329. ein Menſch hat von andern Gefahr zu gewarten 329. menſchliche Gaben ſeyn mancherley 329. Menſchen / ſo ſich Gott gleich geachtet haben 330. wo deß Menſchen erſte Herberg ſeye / ibidem. muß wieder zu Staub werden / ibid. viel Leute ſeynd einem Lande nutz / ibid. dem Menſchen iſt am beſten nicht geboren werden / oder geſchwind wieder ſterben 399. menſchlicher Sachen Circul 211.

Meer / vnd was dabey in acht zu nehmen 377. 401. ſeq. Meerſchlacht 75.

Mercatanti 387.
G. Mercator 503.
Merckzeichen 417.
Mett 448.
Metiochus 414.
Metius Suffetius 500.
Meyland 420. 443. 512.
Meyntz 456.
Mez 75.
Micipſa 146.
Mißgeburt 241.
Mißgunſt 15. 273. 347. ſeq.
Mißtrawen mit ſeiner Maß 220.
Mittel halten 393.
Mitternächtiges Vnglück 455.
Mitleiden wird durch die Gegenwart gröſſer 147. mit weme Mitleiden zu haben 25. 237.
Mönche / vnd ſelbiger Stand 201. ſeqq. liſe die gantze 33. Epiſtel. Ihr groſſe Anzahl 204. ſeq. die Mönch begehren 3. Stück 205. wann theils Orden geſtifftet worden 206. ſeq. wie ein Mönch ſolle beſchaffen ſeyn 210. gelehrte Mönch ſeyn nicht allenthalben zu finden 74. ihr Gezänck 170. warumb die meiſten ſich ſo ſehr vor dem Tod fürchten 209. Autores, ſo von den Mönchen vnd Klöſtern geſchrieben 208.
Monopolium 315.
Moren / Morenland 23. 331.
Th. Morus 433. ſeq.
Mordbrenner Straff 222.
Moſcowitiſche Sachen 456. ſeq.
Motus proprius 525. ſeq.
Moyſes 404.
Mühlen 394.
Müntzweſen 394. S. die 72. Epiſtel.
Müſſiggang 202. ſoll nit geſtattet werden 386. iſt bißweilen nutz 410.

Nach-

N.
Nachbarn / daran viel gelegen / wann ſie gut 510.
Nachfolge 339. ſeq.
Nachforſchung / was man von vns halte 260.
Nechſter / vnd was bey jhme zu betrachten 108.
Nachtretten vnd auffwarten 141.
Nachtwerck 406.
Namen / guter Nam 267. ſeq.
Nackete Männer 464.
Narren ändern ſich 163. Schalcksnarren 394. 467.
Narſes 392.
Nasweiſe 7. 176. 339.
Natur kan verderbt werden 401. ändert ſich offt 417. der Natur Geſpött 467.
Neid 347. ſeq.
L. Neratius 29.
Nero Imper. 175. 425. 450. 517.
Newe Sachen / was Newes? 349. es geſchicht nichts / ſo nicht zuvor auch geſchehen were 406.
New Jahrs Geſchenck 353.
Niderländiſche Sachen 245. 288.
Ninive 429.
Noth / was es ſeye 402. ſeq.
La Nove 343.
Nutz bringet Gefahr 290. Schaden 528. nutz ſoll man ſeyn / wann mans thun kan 60. ſeq. eigener Nutz 145.
O.
OBriſter / wie er ſolle beſchaffen ſeyn 188. ſeq. was er zu bedencken / vnd in acht zu nehmen 217. ſeqq. ein mehrers hievon 521. 264. 271. S. die 35. vnd 98. Epiſteln.
Obrigkeit / ſo böß / kan durch das Gebett zurecht gebracht werden 457. zu vie-

vielen Geſchäfften werden mehrere Obrigkeits-Perſonen erfordert 404 S. von der Obrigkeit die 85. Epiſtel.
Ochſen werden faſt höher/ als die Gelehrte gehalten 5.
P. Odontius 426.
Ohrenbläſer 212. ſeq. 462.
Omina 417. ſeqq.
Opinio communis 227. ſeq. ſein Opinion, oder Meynung hartnäckig vertheidigen 429.
Oration, ſo Ciceronianiſch / iſt ſchwer zu machen 313. was bey den Orationibus in acht zu nehmen 422. ſeq.
Ordnungen helffen wenig ſo man jhnen nit nachkompt 396.
Oſorius 20.
Oſtentatio 176.
Oeſterreichiſche Fürſten ſeynd der Trunckenheit nicht ergeben 174.
Oettingen 153.
S. Othmars Lägel 513.
Otho I. Imp. 521.

P.

Padua 380.
Pallaſt / ſo gar groß 118 ſeq.
Panthia 190.
Pappenheimiſche Chronic 488.
Päbſte / wie ſie gekrönt werden 444. ſeq. ob ein Pabſt jrren könne 442. wer ſich am erſten vnter jhnen einen Knecht aller Knechte genennt habe 445. kein Pabſt ſoll S. Peters Alter erreicht haben 446. warumb theils jhre Namen verändern 446. S. die gantze 81. Epiſtel.
Paradis Vogel 138.
Pariſiſch Parlament 2.
Paßquillen 434. ſeq.
Patientia 424.
M. Paulus Venetus 131.

Paulus der erſte Einſidler 201. ſeq.
Pegu 114.
Pequinum 130. S. Quinſai, Xuntien.
Perlein 307.
Perſecutio 425. ſeq.
Perſianiſche Sachen 428. ſeq.
Peru / Peruaner haben die Aufferſtehung der Todten geglaubt 494.
H. Petrei Tractat. de Monaſteriis 208.
S. Petrus / ob er nacher Rom kommen 441. ſeq.
Pfaffenkuß 388. ſeq.
Pfältziſche Fürſten 222. 240.
Pferdhandel 185. Pferd außlenhen 185. durch Pferde Schaden nehmen 468.
Pflug ſtelen 27.
Pfrůndkauff 22.
Philippus / König in Macedonien 57. 173.
Philippus II. König in Spanien 79.
Philonides Melitenſis 514.
Philoſophi 434. die wahre Philoſophia 435.
Phœnix 514.
Phryne 305.
L. Pignorius 489.
S. Pirminius 74.
P. Pithœus 490.
Pitſchafften 453.
Plagium 437. ſeq.
Pœnitentz. S. Buß.
Poeten 230.
Polen / Polniſche Sachen 140. 448 ſeq.
Πολυπϱάγμων 178.
Pomeriſche Fürſten 152.
C. Pompejus 505. 520.
Polen langſt auffkommen / vnd Beſtellung derſelben 183. ſeq.
Pövel 437.
Pracht / was er verurſache 372. ſeq. 506. groſſer Pracht 599. ſeq.
Præceptores 275. ſeq. wie ſie ſollen beſchaffen ſeyn 494.
Prediger / Predig Ampt 84. 346. einem andern predigen 188.

Primiren 53.
Privat Leben 31.
Prob der Menſchen 399. Prob gehet nicht allezeit an 262.
Procopius 486.
Proculus, Cæſar 369.
Prophecey 47.
Proviant 271. ſeq. 221.

Q.

Quinſai 118. 120. 131. ſeq. S. Pequinum.

R.

Rach 390.
Reiſens Nutzbarkeit 275. ſeq. was unſere Leut offt mit ſich nach Hauſe bringen 276.
Reißgeferte 140. ſeqq. 144. ein citirter ſolle zu Land reiſen 402.
Reiſe auß India, und dem Königreich Mogor, nach China 130.
Raketen werffen 336.
Räthe/ und was bey jhnen in acht zu nehmen 155. ſeqq. etlicher unſauberer Titul 156. Außländiſche/ und von andern beſtellte Räth/ und die viel Beſtallungen haben 156. Räthe ſollen nicht Geſchenck nehmen 156. Räthen ſolle man ehrliche Beſtallung geben 157. groſſe Herren haben der Räthe von nöthen 158. ſollen ſie nicht in Gefahr bringen 164. Räthe ſollen nicht heuchlen 160. ſollen unbeweglich ſeyn 163. frembde Räth 161. S. die 26. und 27. Epiſteln.
Rath/ Rathſchlag/ Conſilium, und was dabey zu bedencken 71. ſeq. 155. ſeqq. 159. 161. ſeq. 187. gutem Rath ſolle man folgen 82. 480. 491. es gehört die Execution darzu 162. 187. wer exequiren

ſoll 162. ſeq. Rathſchläge ſeyn offt vergebens 163. böſer Rath gehet vber den Geber auß 164. jhme ſelber rathen 163.
Rauchverkauffer 407. 417.
Recht gehet nach Gewalt 198.
Rechtfertigung / ob ſie zugelaſſen 355. ſeq.
Rechtsgelehrte 225. ſeqq.
Rede / was ſie vermöge 252. iſt bald geſchehen / aber nicht verbracht 260. 390.
Redlichkeit / was ſie vermöge 531.
Redner / oder Oratores, lehren die Weißheit 326.
Regalien 514.
Regiments Stand 191. ſeqq. 460. ſeqq. beſihe die 32. vnd 35. Epiſteln. Einen zum Regenten machen / vnd wehlen 460. theils kommen früh 22. ſeq. theils offt liederlich darzu 461. bißweilen werden Vntüchtige promovirt / 461. zur Regierung ſeynd zu ziehen / die es nicht begehren 33. Regenten erzeigen ſich anfangs gnädig vnd gelind 175. Fürſten vnd Vnterthanen 191. wie Regenten ſich zu verhalten 192. 194. 199. Exempla deren / ſo junger zur Regierung kommen 200. Regierſucht 198. ſeq. 469.
Regiſter der Bücher 226.
Rehabeam 156.
Reiche / was bey jhnen in acht zu nehmen 154. theils ſeynd zu Bettlern worden 234. müſſen auch ſterben 240. wie Reichthumb erlanget werde 372. 416.
Reiche Mann 172.
Reichs Täge 140.
Reichs Stätte Gewonheit in Anlegung der Stewr wird gelobt 169 ſeq.
Religions Freyheit in der Tür-

Türckey 498. in China 133. in Utopia 432.
Renck/vnd Vortheil 398.
Reverentz erweiſen 92.
Rew / Rewkauff 83. ſeq. 263. kompt offt zu ſpat 401. die Gähen rewet bald etwas wieder 252.
Richardus Waſſenburgius 487.
Ring / Ringmacher 353. ſeq.
Rochelle 346.
Rom 473.474. ſeq. 484. Auditores Rotæ daſelbſt 475. der alten Römer Gebräuch 59. 87. ſeq. 97. 327. ſeq. 369. 450. 455. 500. ihr Lob 474. Römiſchen Vntergangs Vrſach 315.372.475. Sihe von der Römer Macht/vnd anderm / die 88. Epiſtel.
RoſenGeruch 476.
Roßtäuſchler 185.
Röthe deß Geſichts 476.
Roüen 97.
Ruch/der gröſte Vogel in der Welt 449.
Ruhe thut viel 373. 410.
Ruhm / Ruhmredigkeit 310.358. wer ſich groß zu rühmen pflege 310. ſeq.

S.

SAba, Königin 24.
Sabbath wird von Chriſten / Juden vnd Türcken / vnterſchiedlich gehalten 477.
A. Sabellicus 489.
Sachſen/Sächſiſche Sachen 103. 157. Churfürſt Johann Friederich von Sachſen/ wird von den ſeinigen verrathen 157. Churfürſt Auguſtus 416. Hertzog Bernhard von Sachſen 418. Hertzog Wilhelm zu Sachſen 470.
Sagacität 478.
Saltz 478. ſeq.
Salmonsweil/ Kl. 496.
Sanfftmüthigkeit 377.

Sät-

Sätteln gerecht ſeyn 414.
Scaligeri 375. 411.
Scaliren / das Wort 174.
Schamhafftigkeit 463.
Schatzkaſten ſoll an Geld nicht entblöſt ſeyn 21.
Schatzgräber 505.
Schencken. S. Geſchenck.
Schertz / ſo grob / gehet offt vbel ab 428. ſeq. S. Spötter.
Schiffbruch 401. Schiffleut / Schifffahrten 402.
W. Schickhardus 504.
Schlaff 406.
Schlehen 102.
Schleuſen 129.
Schmach 141. ſeq. Schmachreden. S. Injurien.
Schmarotzerey 423.
Schmeichler 7. ſeqq. 198. derſelben iſt die gantze Welt voll 335.
Schmertzen duncket einen viel gröſſer / als deß andern 166. ſeqq. wie demſelben abzuhelffen 236. groſſer Schmertz wäret nicht lang 385. wird offt gröſſer / als er iſt / gemacht 385.
Schnee Vögel 449.
Schönheit 267. 292. ſeq.
A. Schotus 490.
Schrecken ſich laſſen 272.
Schuch mit Nägeln beſchlagen 92.
Schulen / SchulSachen 491. ſeq. 494.
Schwalben 448. ſeq.
Schwätzhafftigkeit 370.
Schweden 217. 287. ſeq.
Schweigen / verſchwiegen ſeyn 370.
Th. Schweickler 393.
Schweitzer 396.
Schwer ſeyn 219. ſchwermuth vertreiben 236.
Sciatica 118.
Scilurus Scytha 145. ſeq.
Scipio Africanus 408.
Scolaſtica 206.
Scomma. S. Stich.
Scribenten ſollen jhre Sachen beweiſen 225. ſchreiben das meiſte von andern auß 437. ſeq. wie die Schrifften ſollen be-

beſchaffen ſeyn 435. Teutſche Tractat 436. ein jeder will ſein Vrtheil von den Scribenten/auch den beſten/ fällen 481. ſeq. ſo aber nit ſeyn ſolte 481.
Sebaſtian/König in Portgal 68.
See 377. ſeq.
SeidenGeweb 123. 131.
SeidenKleid 519.
Seele iſt in acht zu nehmen 38. Seelſorger 84.
Seleniriſche Weiber 1.
Seneca 76. 83.
Seres 130.
Seufftzer 356.
SibnerZahl 312.
SicherheitsStand 290.
Sieg/ſo groß 520. Siegs Vorbotten 521.
Sigillen/Sigillſtecher 353. ſeq. Sigillfälſcher 272.
Sigiſmundus Imp 314.
Sinenſer. S. China.
Singui 120.
Sitten machen das Glück 299. 495. ändern ſich 369, ſeq. die guten nehmen ab 244. Sitten vnterſchiedlicher Völcker 396.
Socrates 164. 304.
SoldatenLeben / vnd was dabey in acht zu nehmen 188. ſeq. 388. ſeq. S. Kriegsweſen. Was die Soldaten für einen Tod glückſelig halten 217. ſeq. ſollen nit Weiber/ es ſeyen dann Eheliche/ bey ſich haben 388. dieſelbe ſolle man nach der Männer Tode nicht verlaſſen 521.
Spaniſche ſachē. S. im H.
Speck / wann der gut zu eſſen 101.
Speiſe theilen 190.
Spiegel 496. ſeq.
Spinnweben groſſe Anzahl 506.
SplitterRichter 109. 176. ſeq. 374.
Spötter/ ſpöttliche Reden 141. ſeq. 181, 264.
Sprachen / die man nicht verſtehet 452. Griechiſch/Hebr. Arabiſche/

was ſie nutzen 315. ein mehrers hievon 371. Sprachen / ſo durchgehend ſeynd / Nutzen 498. iſt den Vnterthanen beſchwerlich / wann ſie jhres Herrn Sprach nicht verſtehen 498.

Sprůchwörter 11.31.34.35.ſeq.38.55.57.58.100.101.152.154.178.185.232.242.248.267 292.317.341.344.350 366. 387. 390. 394. ſeq. 406. 414. ſeqq. 420. 425. 462. 492. 515. 526.

Stam̃Regiſter 307. ſeq.

Standbůcher 363. ſeq. mit ſeinem Stand iſt niemand vergnůgt 147.

Starcken ſtehet das Glůck bey 219.

Stätte / was die berůhmbt mache 421. der Stätte beſte Veſtung 296. Stätte / ſo Volckreich / werden gelobt 413. wie theils die Stewr anlegen 169. ſeq. die älteſte Stätt in der gantzen Welt 529. die vornembſte Stätte in allen Morgenländern 120. die allergröſte Statt in der Welt 120. in einer Statt ſeyn 1600. tauſend Häuſer 120. in einer andern 1800. tauſend Häuſer 121. ein mehrers von Stätten zu Ende der 99. Epiſtel / fol. 528. ſeqq.

Statua, ſo ewig bleibt 266. 495.

Steck wird zum Baum 3.

Steckens Lob vnd Nutzbarkeit 511.

Sterbenskunſt 223. Sterben iſt vieler Gewinn 493. S. Tod. Abgeſtorbene werden in Honig eingemacht 513.

Stewr / vnd was bey ſolcher in acht zu nehmen 12. wie die anzulegen 168. ſeq.

Stillſchweigen / was es verurſache 271. mancher ſchweigt / vnd thuts

doch

doch 390.
Stich/Stichrede/Scomma 492.
Stoltz. S. Hoffarth.
Straffen/ vnd was darbey in acht zu nehmen 438. 500. keinem ſoll man zwey Händ vnd zween Füß abhawen 438. ordenlicher Proceß kan nicht allweg gehalten werden 438.
Straff / oder Verweiſung 8. 9. Straff gegen einem Brodgenoſſen 280.
Straßburg 334.
Straſſen 395.
Stuben 237.
Studia, was bey denſelben zu betrachten / vnd ob man ſich benebens auch auff Gewerb legen ſolle 235. die ſollen befördert werden 249.
Studenten 388. 492.
Sünde / was ſie verurſache / vnd was mehr dabey in acht zu nehmen 424. man ſoll ſie erkennen vnd bekennen 83. ſeq.
Suntien. S. Xuntien.
Suppenfreſſer. Suche Schmeichler.
Sycophanten 257.
Sylla 476.
Sylveſter II. P. 441.
Emm. Sylvius 453.

T.

Tacitus 76.
Taffeln / Landtaffeln 403. ſeq.
Tag / ſo gut / ertragen / iſt ſchwer 526.
Talio 300. 357.
Tamerlanus 430.
Tapfferkeit 296. der Vnzucht ſeyn vielmals auch tapffere Leut ergeben geweſen 370.
Tartarey/Tartariſche Sachen 130. ſeq. 430.
Taubenhans 267.
P. Teixera 490.
Tellerſchleckerey 423.
Tempel / ſo ſehr groß 66.
Teſtament 504.

Teuſ-

Teufelsgeſpenſt 419. Teufel/ſo die Ehehalten verführen 281.
Teutſche Sachen 78. ſeq. 169. ſeq. 272. 363. 372. 395. ſeq. 436. Schrifften / oder Tractat / ſo in Teutſchland herauß kommen 436. Teutſche Grammatic 313. Teutſche Sprach 371. Teutſche trincken gern 242. 245. warumb ſie die Sonn / vnd der Mond ſagen 294. es iſt deß Prachts halber viel Geld auß Teutſchland kommen 309. Teutſchland bedarff ander Länder Hülff nicht 309. hat eine Zeit hero groſſen Verluſt an Leuten gelitten 309. iſt von ſeiner Hochheit gewaltig gefallen 309. wie deme zu helffen 310. iſt noch ſo ſchwach nicht 310.
Theilung d' Erbſchafft 82.
Themiſtocles 510.
Theodoſius Junior Imp. 45.
Theophilus Imp. 47
Thewrung 250. Exempel 39. ſeq. Mittel darwider 40. Zu thewr iſt ein ding nicht/ wañ es nur ſchön iſt 100.
Thier / ſo keinen Ehebruch begehen/vnd ſolchen verrathen 100. etliche ſonderbare Thier in America 17. Thier / ſo einig vnd einander beyſtehen/ 146. ſeq wollen/daß ihre Häupter tapffer ſeyen 460. Thier Biß 250.
S. Thomas, der Apoſtel 43. ſeq.
Thun vnd Verrichten der Leut vnterſchiedlich 364.
Thuanus 181. 488. ſeq.
Tiberius Imp. 165. 194. 314. ſeq.
Tiberius II. Imp. 180.
Tiridates 198.
Tiſch Gebet 73.
Titul 505. ſeq.
Tod / was er guts bringe 190 ſeq. welcher von den Soldaten für glückſelig geachtet werde 217. ſeq.

ſeq. Tod/ ſo gar ſanfft 303. kompt vnverſehens 328. ſeq. 504. Wehlung der Sterbſtund 329. iſt vngewiß 351. Todes Vorbotten vnd Zeichen. 397. 419. das Sterbſtündlein verkündet einer jhme ſelbſt 110. ſeq. tödten ſoll ſich ſelber niemands 59. tödten auß Erbärmnuß 327. ſeq. vor den Verſtorbenen entſetzt man ſich 533. der Tod wird von theils nit hoch geachtet 397. die Frommen ſterben / die Böſen bleibē vbrig 398.

Tractament bey Gaſtungen / vnd ſonſten 171. 173. 188.

Träume 276. ſeq.

Tranck/ ſo warm 450.

Traw / ſchaw wem 187. 220. 237. 373. 392.

Trew vnd Glauben halten 246.

Trew probiret die Beſtändigkeit 286.

Trewe Eckard 474.

Triumph 474

Tripoli di Barbaria 65.

Joh. Trithemius 487.

Val. Trocedorfius 491.

Trohwort 272. 390.

Troſt 223.

Truckerey/ S. in D.

Trunckenheit/ was ſie verurſache 132. 174. 526. 242. ſeqq. die Straff darauff 243. einer begehet 3. Sünde 243. ein mehrers vom ſtarcke zutrincken 171. 173. ſeq. 244. ob mā ein Räuſchlein trincken dörffe 242. ob man den Trunckenen geheime Sachen vertrawen ſolle 243. ob die jenige / ſo gern ſich voll trincken/ bald alten 243. der Trunckenheit wird Ehr erwieſen 243. ſeq. viel Trincken kōnen/ vnd nit truncken werdē 245. ob man halten ſolle/ was in der Trunckenheit verſprochen worden 246.

Tugend/ was ſie vermöge/ 269. Vntugend wird

oft

offt für Tugend geachtet 525. S. die letzte Epiſtel durchauß. Der Tugend Privilegium 533.
Tulipæ 321. ſeq.
Tunis 64.
Türckiſche Sachen 75. 100. 371. 421. 455. 496. ſeqq. 506.
Tyrannen 164. ſeq. 195. ſeq. iſt jhnen nit zu widerſtehen 461. als durch Gebett 457.

V.

VAlentinianus II. Imper. 35.
Valerius Maximus 485.
Vatter / das Wort / bedeutet etwan einen Rath 155.
Vatter vnſer 456.
Vbel bey zeiten vorkommen 285.
Vberfluß in Gaſtungen / Kleidern / ꝛc. 172.
Vberheben ſoll ſich niemand 4.
Vbung deß Leibs 261.
Vbung in den Sachen. S. Erfahrenheit.
Venedig 129. 167. ſeq. 199
Veniam ætatis impetriren 22.
Verachtung 142.
Veränderung 452.
Verbeſſerung 175.
Verdacht / was Vnglück er verurſache. S. Argwohn.
Verbottenes wird am hefftigſten begehrt 518.
Verehrung. S. Geſchenck.
Verfolgung 425. ſeq.
Verfolger Lohn 426.
Verführt offt einer den andern 254.
Vergnügt ſeyne 166. 373.
Verkündigung künfftiger Sachen 110. 453. ſeq.
Verleitung / Verführung 400.
Verleumbdung 174. ſeq.
Verletzen / vnd haſſen 412.
Vermeynen / nicht vermeynen 135. 360.
Verräther 257. ſeq.
Verſchwiegenheit 174. ſeq. 390.
Verſöhnung gehet hart her 145. ſoll aber geſucht wer-

werden 215.
Verſprechen/zuſagen 187. 522.
Verſuchen 261.
Vertheidigung 211. ſeq.
Vertrawen 216. 237.
Verwandnuß 137.
Verwegenheit 223.
Verwunderung / was ſie verurſache 5.
Verzug/mora. 186. ſeq.
Am. Veſpucius 13.
Veſtungen werden auß Noth auffgeben 403.
Vetronius Thurin⁹ 407.
Vhren / vnd jhre Erfindung 322.
Vitiges 418.
Uladislaus, König in Polen 45.
Vlm 15. ſeq. 46. Vlmer/ſo in der Newen Welt eine Landſchafft erfundē haben / vnd daſelbſt vmbs Leben kommen ſeyn 15.
Vnbarmhertzigkeits Exempel 250.
Vnberedſamkeit iſt offt gut 370.
Vnbeſtändigkeit 163. ſeq. 341. ſeq. der Sachen 396.
Vnbeweglichkeit in Glück vnd Vnglück 304.
Vndanckbarkeit 342. ſeq.
Vnterthanen offt wie der Fürſt 191. Vnterthanen/ob ſie ſich jhrer Herren Mühlen / Backöfen/ꝛc. gebrauchen müſſen 498.
Vneinigkeit trägt Fürſten vnd Herren offt viel ein 213. was weiter bey der Vneinigkeit zu betrachten 215.
Vngariſche Sachen 286
Vngeſchicklichkeit 337. 375.
Vngewißheit der Sachen 453.
Vnglauben 341.
Vnglück vorſehen 106. dem bey zeiten vorkom̃en 285. Vnglücks Vrſachen 259. im Vnglück verhärten 273. ſeq. manche frewen ſich vber eines andern Vnglück. 299. S. Glück.

Vn-

Vnrechtes erkennen 175. 212. 253.
Vnſchuld 343.
Vnterweiſung 261.
Vnverſehene Sachen 107.
Vnverſtand 337.
Vnwiſſenheit 337. ſeq.
Vnzucht 368. ſeqq.
Vögel wunderlicher Art 449. der gröſte Vogel in der Welt. Ibid.
Volcks Menge iſt nutz 369. 498. welche die glückſeligſte Völcker 123. Völcker nehmen ab vnd zu 348.
Vollkommenheit 138.
Vollziehung eines Dings 288.
Vorbild eines tapffern heroiſchen vnd auffrichtigen Manns 81. 308. ſeq.
Vorbringen 1.
Vorſichtigkeit 106. ſeq. 220. 237. 534.
Vorwitz 176. ſeqq.
Vota, oder Stimmen/ in den Berathſchlagungen 147.
Urinæ, vectigal 169.
Vrſpring 204.
Vrtheilfäller võ den Scribenten ſolten ſelbſten etwas ſchreiben/ vnd herfür geben 481. ſeq.
Uſus 528.
Utica 64.
Utopia 430. ſeqq.

W.

Wachtſamkeit 523. ſeq.
Wagen Erfindung/ vnd anders mehr davon 182. ſeq.
Warheit/ vnd was dabey in acht zu nehmen 507. ſeqq. man kan ſie nicht leiden 230. hat jhre Vertheidiger 193. S. die 95. Epiſtel.
Wart vnd Cur 108.
Waſſer/ vnd was dabey zu betrachten 42. geſaltznes kan ſüß gemacht werden 42. Waſſer wird warm verkaufft 450. Waſſern iſt jhr Ziel geſetzt 288. Waſſer kompt durchs Gebett herfür 455.
Waſſerfallen 129.

Waſſerſchlang 137.
Weber 357.
Wechſelgeld / Wechſelbrieff 213. ſeq.
Weiber / ſo häßlich 140. 293. Weiber Trew vnd Vntrew 149. ſeq. jhre Haußtugenden 152. reiche Weiber 154. 293. ſeq. hertzhaffte Weiber 291. was bey den Weibern zu betrachten 291. ſeqq. Weiber regieren iſt ein ſchwere Kunſt 292. ſchöne Weiber 292. ſeq. jhr Weinen 294. 356. die ſich anſtreichen 305. ſeq. ſeyn vbel zu hüten 351. richten viel Vnglücks an 462. Weiberkleidungen / vnd Schmuck 518.
Eberh. de Weihe 52.
Wein/ſeine Würckung/vñ was ſonſten bey jhme in acht zu nehmen 105. 242. 526. iſt der Alten Milch 243. den Wein ſolle man nicht mit Waſſer verderben 245. mit Eyß gekühlter Wein 405. Weintrauben Num. 13. cap. 247.
Weinen vnd ſeufftzen 356. ſeq.
Weißheit / vnd was darzu erfordert werde 326. 480 ſeq. ſich in die Sachen zu ſchicken wiſſen 297.
Weitläufftigkeit iſt nit allwegen vnangenehm 83.
Welſer Handlung *in der* Newen *Welt* 15.
Welt / vnd was bey jhr zu betrachten 30. 138. 150. 192. Weltlauff 244. 277. 284. 353. 356. 397. ſeq. 453. 469.
Weltſpiel 398.
Werck der Lieb vñ Barmhertzigkeit 108.
Wetter/Hagelwetter 402. ſeq.
Widerſacher/wie mit denſelben zu verfahren 333. ſeq.
Wiegen Einkauffer 317.
Wien 40.
Will / gezwungener Will 136.

Windfanger 407.
Windwägen 114.
Winter / ſo ſtreng 300. ſeq. ſo gar warm geweſen 336.
Wirthin / ſo ſchön 333. den Wirthen wird bißweilen ein Tax gemacht 333.
Witwen vnd Waiſen 521.
Witz. S. Weißheit.
Wölffe 513.
Wolfahrtsſtand 290.
Wollüſte ſeyn vorzeiten gröſſer / als jetzt / geweſen 211. Wolluſt / was ſie verurſache 526. ſeq. S. die 99. Epiſtel.
Wolredenheit 221. 252. ſeq. wird bißweilen verhindert 253.
Wort ſeyn bald zu finden 370. Wort machen 254. ſeq. viel Wort machen 300. S. die Geſchwätzhafftigkeit den worten dz Burgrecht geben 314.
Wucherer 40.
Wunden werden nicht durch Wort / ſondern das Eiſen / geheylet 468.
WundArtzt 107. ſeq.
Wünſchung 200. ſeq.
Würffel 341.
Würtembergiſche Sachen 420. 518.

X.

XEnophon, vnd etliche ſchöne Errinnerungen auß demſelben 188. ſeqq.
Franciſcus Ximenes 79.
Xuntien 123. ſeq. S. Pequinum.

Z.

Zäher. S. Weinen.
Zahl 7. 312. nicht vber viere zehlen können 407. ſeq.
Zanck vmb ein liederlich Ding 170.
Zehend Gebott 282.
Zeit verlieret ſich bald / iſt deßwegen wol anzulegen 402. jetzige Zeit 469. S. Welt.
Zeitungen 285. 476. ſeq.
Zoilus 374.
Zorn 284. ſo verborgen 343. ehrlichen Manns Zorn iſt ſehr hefftig / dar-

darfür man ſich hüten ſoll 343. ſeq. man ſoll nit zörnen wegen ſchlechten Sachen 345. ein mehrers vom Zorn 350. kleine Leut ſeynd offt zorniger / als andere 468. Zorn GOTTES 439. 530.
Zoroaſter 103.
Zoſimus, Comes 486.
Zucht-Häuſer 386.
Zucker 514.
Zuditler 212. 462.
Zuhören / vnd nicht antworten 279.
Zulaſſen / Zulaſſung 140. ſeq. 416.
Zuloſen 177.
Zuſagen / vnd nicht halten 187.
Zünffte / Zünfft-Büchſen 421. ſeq.
Zunge muß in der Hölle leiden 172. ſoll in dem Zaum gehalten werden 276.
Zwang 136. 341.
Zwergen 436. ſeq. 66. ſeqq.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zeiller, Martin, 1589-1661

Das ... Hundert Episteln, oder Sendschreiben, Von vnterschiedlichen, Politischen, Historischen, vnd andern Materien vnd Sachen

Bd.: 2

Ulm 1648

Epist. 958-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10404308-7
VD17 39:139331B